

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

MG.

+
Rüppell, E.:

Briefe an Dr. Ed. Rüppell [aus den Jahren 1819-1878]

[Bd 2:] H. 151-273.

4° Hs 6

ARCHIV
SENCKENBERGISCHE
NATURFORSCHENDE
GESELLSCHAFT
Signatur: 1614/B
Blattzahl:

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ichthyologen.

Fries, Baptist, Schwedischer Ichthyolog,
geboren 1802, gestorben 1841.

1.) Brief an mich vom 14 September 1837.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hochgeschätzter Herr Etat Rath!

Nehmen Sie gütigst an, daß viele Geschäfte und zuletzt eine Vergnügliche Reise nach die Küsten von Pommern mir alle Gelegenheit an Ihnen zu schreiben benommen haben. Diese Umstände sind ganz nach nicht entfernt gewesen da ich Ihnen aufmerksam bleibe und nicht früher als zu nächster Gelegenheit nach Neu-Strelitz und meinen Mäcenen Herrn Geheime Hofrath Lange ich Ihnen meinen Dank für Ihren geehrten Brief sage und mich wenn es möglich es wohl zu schreiben und mich gütigst empfehle.

Wie sie wissen sind nicht lange mit den Forstbeamten in Berührung gestanden, und durch Umgang haben wir beide andere Ansichten bekommen. In letzten Jahr habe ich mein Conchylienwerk nicht gefördert ich muß nicht wenn es Ihnen noch mit mir gefällt gewesen sey. Da das Museum in Frankfurt so complet gewesen sey. Da das Museum in Frankfurt so complet gewesen sey. Da das Museum in Frankfurt so complet

Hochgeehrtester Herr Edw. Rüppell!

Sehr bedauere ich, dass viele Geschäfte, und zuletzt eine Wissenschaftliche Reise nach die Küsten von Schweden mir alle Gelegenheit an Ihnen zu schreiben benommen haben. Diese Umstände sind gewiss noch nicht entfernt geworden, da ich noch auf meiner Reise begriffe und nicht früher als zu nächsten Frühjahr nach Hause und meinen Museum zurückkehre, Herzliche sage ich Ihnen meinen Dank für Ihren geehrten Schreiben und will nun - so spät es wohl sey - einiges zur Antwort geben.

Wie sie wissen ich lange mit den Cretzschmar in Verbindung gestanden, und durch Tausch haben wir beide auch Male zu bereichert. Im letzten Jahre habe ich von Cretzschmar nichts gehört ich weiss nicht wenn er lebt oder wenn er mit mir leid gewesen sey. Da das Museum in Frankfurt die seltene Exemplare von unsere seltenen Eule S. Lapponica besitzt, habe ich nicht besser zu anbieten. Diese Vogel war nicht auf 30 Jahre in Schweden geschossen. nur das Museum in Stockholm besitzt dann 2 Exemplare, beide jedes Geschlecht, und da ich auf Cretzschmar wieder und wieder gemachte Vorstellungen, das eine an die Museum in Frankfurt abgestattet, glaube ich dadurch gewiss meinen Gefälligkeit zu zeigen. Da ich im Sommer 1843 selbst Frankfurt besuchte erstaunte ich, meinen Eule nicht mehr zu erkennen, so überaus wohl gelungen fand ich seine neue Aufstellung, und ich habe nicht gedacht, dass dieser Vogel wieder das Museum interessiren sollte. Im letzten Jahre habe ich mit viele Mühe und grosse Kosten mehrere Exemplare von dieser

sehr geschätzte Vogel erhalten, und da Hr Feldegg
meinen ich persönlich bey meinem Aufenthalt in Stockholm
kennen lernte, alle existirt habe, die ich auftreiben
könnte, haben auch alle zu ihm gesendt gewordn in
der Hoffnung, dass sie auf diese Art schliesslich in Mus:
zu Europa ausgebeiten würden. Da ich nun finde
dass Sie einen neues Exemplar wünschen, für das
Landschaftliche Museum, will ich mit Vergnügen Ihren
Wünschen erfüllen, und gab auch Ordre, bey meiner
abreise von Stockholm, für Ihnen Rechnung einen Exemplar zu
übersenden. - Dieses so geschahe auch - in Juni machte
man die Reise von Stockholm nach Lübeck abgesandt, durch
Hrn Naturaliens Händler - aber da bey dieselbe Gelegenheit
eine kleine Kiste mit 2 ex. Sciurus vulgaris, und 2 Sciur
Juvenes für Hr Hoeppner in Klagenfurth folgte, hat
man, wie ich nun unterrichtet bin, in Lübeck die beide
Kisten verwechselt, und Sie haben Hr Hoeppner remit
irgalten, und Er hat Ihnen bekommen. - Es
thut mir sehr Leid! aber ich will nicht dass Sie
Aus Versehen machen, da einen solchen nicht ohne Kosten
geschehen wird. - Ich proponire also, dass Sie die Gefä
haben einigen Wochen nur warten, weil ich schon eine neue
exemplar Lapponica an Ihnen destinirt habe, welches
gleich nach Lübeck abgesandt ist. - Sie haben die Güte

gehabt mir mehrere schöne Sachen ins Taschenbuch für Leipzig
zu verbieten – Allein ich nehme Steinert – Ich wünsche
nur, dass Sie diese neue Exemplare als einigen Ersatz
für das früher gesandte Gedichte betrachten –
Können sie aber H.n Kaufmann Beweise brauchen
so bitte ich, dass Sie mir dafür einiges Äquivalent
zu geben (wollen) – Können Sie nicht – bitte ich dass sie
ja gütig seyen, und diese Zeilen (anstatten dass)
in Ihren Händen bleiben
liegen lassen –

Mit vielen Vergnügen hätte ich Ihren Vorschlag einen
literarischen Tausch zu treten, acceptirt, wenn ich nicht
schon alle Ihren sehr interessanten und prachtvollen
Schriften eingetauscht hätten – Was meinen und
Ekstroms Nachforschungen über die Lieder Skandinaviens
betrifft, so ist leider der Text noch in Schwedischer Sprache –
aber später denken wir eine Übersetzung in Französisch
oder Lateinisch zu geben –

Die Lieferung haben schon erschienen
und der 4te kommt in December – Der ganze ist auf
20 Lieferungen berechnet – Hatte ich in Deutschland ein Verleger ange-
troffen, oder ein Buchhandlung, die die Verbindung übernommen hätte, so
hätten sie gewiss schon die ersten Lieferungen gesehen – Da die Colori-
rung auf einen Art, die noch nicht gewöhnlich ist, vorgehalten geht, und diese
mir sehr viel Mahe, haben wir keine Verlag liegend, keine Alles
was wir heut zu Tage geliefert haben, haben in Schweden Abgesetzt gefunden,
Wünschen Sie eine exemplar mit Schwedischen Text, können sie diese
durch H.n C. A. Koch's Buchhandlung in Greifswald, expidiren lassen
So bald ich wieder nach Stockholm komme, werde ich

nicht höher als mit Ihnen in Notarsiegen Paarsch
zu stehen – und sehr interessant für mich war
es mehreren von Ihren Akryspinischen Sachen! In der
Augenblick kann ich nicht weiter darüber thun – Was
Sie von mir besitzen ist das einzige, was ich Ihnen zu
schaffen kann – so auch recitativ, als in mehrfacher
Hinsicht viel Aufsehen mit Einsammlung von niederländ
zu unsere sehr nachlässigen Litteraturfauna, glaube ich
mehreres dazu gehörend von großer Interesse für
Ausland wäre – Sehr wünsche ich mehrere Briefe
Jandrat die mehr selbsten von Wien, und der Natur
Meer – Wir warten sehnlichst eine Re
von unserm Landsmann Hedenborg, der ein Lexicon
gesprochen hat und glücklich wieder nach Alexandri
gekommen ist –

Ich ersuche Ihnen gehorsamst meine steife Schreibar
gehorsamst zu entschuldigen – Der deutsche Sprache
verstehe ich sehr gut – kann aber nicht so fertig
es zu mein Fingerkunst schreiben – Würden Sie nun so

Mit vielen Hochachtung

Ihrer ergebenster

Dr. Fr. Fries

Am Kriegsrath in Schweden d. 14. September
(56 Meilen von Stockholm entfernt) 1837.

Meine Adresse wird immer nun Stockholm –
P.S. Ihre Lettres wird nicht portofrei!! –

nicht höher als auf Ihnen in Nebenstehendem Gedicht
zu finden – und sehe einstweilen hin mich wenn
einmahl von Ihnen Aufgefundenen Sachen! In dem
Augenblicke kann ich nicht mehr thun – Was
Sie selbst über das einzige was ich Ihnen von
Gedichten [illegible] – so mahl mehrere als immahlige
Gefühl mit Aufmerksamkeit mit Einsammlung von wiederholten
zu unsern schönsten Literaturschätzen glaube ich
mehrere dazu gehörend von großer Interesse für
Verlande wäre – Sehr wünschte ich mehrere Briefe
Sie sind die mehr selbst von Göthe, und den Briefe
an Thiers –
Was mehr Freundlich einen Ton
von verschiedenen Bedeutung, denn ein Lieder
gesprochen hat und glücklich wieder mehr Abwechslung
eingenommen ist –
Ich erwarte Ihnen gehört meinen starken Sehnsucht
zu entschuldigen – Der deutsche Sprache
geschieht zu entschuldigen – Kann aber, wie sie finden
verstehe ich sehr gute Kenntnis aber, wie sie finden
zu neuen Geschenk schreiben – Bücher wie es
Mit alter Liebhaberey

Ihrer ergebenster

H. Fr. Gries

Ihr Vaterhaus bei Schwerin d. 19. September
58 Meilen von Stockholm entfernt – 1827.

Meinen Dank nicht einmahl von Stockholm –
Die Stein Sachen wäre mich sehr schätzbar!! –

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ichthyolog.

Heckel, J. J. Vorsteher der Ichthyologischen Sammlung des K. Naturalien Cabinets in Wien, geboren in Mannheim beiläufig 1795, starb in Wien 187.

1.) Brief an mich ons 15 October 1834.
2.) " " vom 12 Juni 1835.
3.) " " vom 18 Januar 1836.
4.) " " vom 25 Juni 1837.
5.) " " vom 7 December 1837.
6.) " " vom 26 Juni 1838.
7.) " " vom 28 Decembr 1838.
8.) " " vom 21 April 1839.
9.) " " vom 15 Juli 1839.
10.) " " vom 3 October 1843.
11.) " " vom 5 Juli 1844
12.) " " vom 16 Mai 1847.
13.) " " vom 20 Juni 1847.
14.) " " vom 30 Juni 1847.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wien d. 15ᵗᵉ October 824 1.

Hochgeehrtester Freund!

Auf Ihren letzten mir sehr schätzbaren Brief aus Cairo vom 25ᵗᵉⁿ October 822 hat mich sehr gefreut wieder etwas von Ihnen zu hören, und ich wünsche mir die angenehme Aussicht bald Sie persönlich in unserm Wien bald begrüßen zu können, wo ich hoffe daß wir die alte Freundschaft mit der Sie mich bisher beehrten auf das Neue befestigen werden, allein es wäre mir doch sehr wünschenswerth mit Ihnen in unserer Correspondenz auf das Neue beginnen zu können, weil mir Ihnen manches Interessante zu schreiben habe, Dann die Zeit das Sie Ihre Reise in Ihrem Vaterlande, Angelegenheiten von Schreiben, in Folge Ihrer gütigen Einladung verschiedentlich verbessern: Ihr Vater Bruder und Sohn, welche bey meiner Gegenwart in Wien sich befinden Ihnen sich sehr mit denselben verbinden, und wünschen dabey gesund, daß es Ihnen seinen Wunsch die vorgehabten Reise und Ihr Vaterland recht Mancherley mit sonder Lust so bald es wollte, es aber müsse sich mit den Geschäften für diese Länder verbinden) Anderey, auch mit Vergnügen empfehle dem Einsicht Ihrer Bekannte sind, so lange gedenken

Wien d. 15ten October 1824. 1.

Hochgeehrtester Freund!

Ihren hochgeehrten mündlichen Auftrag aus Cairo vom 25ten October 822 hat mich ganz besonders wieder gefreut, einmal einige Zeilen von Ihnen zu lesen, dann auch die angenehme Aussicht Sie persönlich unter Wien bald begrüßen zu können, wo ich hoffe daß wie die alte Freundschaft mit der Sie mich bisher beehrten auch durch Wien bestätigen werden, allein es wären mir doch sehr viel mündliche Erläuterungen unserer Correspondenz auf der Reise beizubringen, wozu mir Ihnen wenigstens keine Anlaß gab. Auf Ihr mündliches Schreiben also, daß die Güte der Fr. Dr. Hügel mir überbracht, bin ich Ihnen nun auf Ihre unserer H. Directors, Angelegenheit von Schreibers, in Bezug der Ihnen schuldigen Besoldung nachfolgendes zu erwarten: Fr. Dr. Reyn. Hügel, welcher bey seiner Gegenwart mittelst Besitzungen dieses Institut mit demselben verbunden, wird ausdrücklich dabey gesagt, daß er für seine Reise die angebothenen Fonds des Hrn. Grafen Mannsfeld und sonsten haben so bald er wolle, er aber müsse sich mit der Besoldung für diese Zeit beweisen (und beweisen) Anweisung, welche auf Dompletten unserer kaiserlichen Gesandtschaft 5 Jahre bestehen soll, so lange gedachter

die Joh. Matterer dem sie gesammelt, und Dreyßig gnädigst
gebilligt sey; da und von seiner Zurückkunft über Abgabe
der diesen Dupletten dann wir nigmund Herbolz der
Majestät nicht gesprochen sey. Sie war gerne damals
nicht vorgegangen das Joh. Matterer noch so lange nicht
bleiben würde, der gerne hätten wir unsere Pflicht
schon längst gethilgt; allein da wir uns gegründete
Hoffnung haben, daß er vielleicht schon mit Anfang der
kommenden Jahrs heimkommen, und die übrige seine
haben wollen, so hätten wir den selbst nöthig dem
vorräthigen Dupletten der mitgehen ward schon
am dienlichsten scheint, sowohl von schönen als auch
anderen Schmetterlingen, wenn Sie uns gefällig dagegen
wieder andere die uns fehlen abtauschen wollen.
Sobald als brasilianische Dupletten abgegeben werden
dürfen, sollen Sie die erste Sendung haben.
Die gewünschte Sendung ostindischer Käfer gehet
in dem Obigen Ihr Herr wiederum abwesend beizufügen
und in der Meinung das Sie noch einige Käfer von denen
beizufügen, Sie mögen uns dieselbe wiederum nach Hause

gestellt, so wären Sie mir die Erklärungen dieser Tafeln aus ihrem ursprünglichen Texte gefälligst senden wollten, so würden Sie mich sehr verpflichten, und mir viel Zeit ersparen, welche Sie nicht davon brauchen können damit machen Sie was Sie wollen. Ich hoffe daß diese Erklärung Sie vermögend von unserem guten Absicht und Willen überzeugen wird, an dem Einigen nicht fehlen soll, wie ich auch sonst daß Ihnen für jetzt nicht einen verdrießlichen Verdruß machen kann, indessen will ich aber unsere beyderseitige Erklärung gerne durchsehen, die Doppletten gehörig absondern, und Ihnen alsdann die Vorgeschossene davon, so weit sie gute erhalten bleiben sind, zur Rückschaft einsenden.

Ich kann mich nicht der Hoffnung Ihre zoologische Abbildungen, einen vergnügten Genuß zu geben, nimmt Gelegenheit zu haben Ihnen mitzutheilen wissen Ihnen besonders zu dienen. Herr Bartsch befindet sich dieser Tage zu seinem Hause gereist. Indem ich meine beständige freundschaftliche Verehrung Ihnen mitzutheilen mich mit aller Hochachtung

ergebenster Diener

J. Hübner

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wien d. 12 Juny 1835

Lieber Freund.

Die übersandten Abhandlungen besonders jene über Fische haben mir viel Vergnügen gemacht, und ich schicke Ihnen dafür mit dem Postwagen Frankt durch meinen Verleger die verlangten Abhandlungen, nämlich:

2 Medizinische Inaugural Dissertationen Diss: Diversyd Tropisuren etc:
Exposition generalis anat: von Dr Gobel sowie bisher wegen der schlechten
Tafel sich zu schämen, da damals noch die Lithographie bey
uns noch in der Kindheit)
Gradrom der Kinder Autor: Fauna v. Sitzinger, worin die neue
Gattung Condrostoma nicht charakterisiret finden; dagegen schon
aufgestellt, so wie noch andere die noch gültig sind, in seinem Buch
findet noch nicht zu seinem Werke der Ichthyologie fürs Publikum;
um bemerke ich Ihnen noch, dass Aspius Rapax in diesem Gradrom
so wie noch mehrere andere Arten von Cyprinoiden die ich neue beur-
theilt, von mir aufgestellt worden, Aspius schneidet schon
und Cyprinus Brama Blaky zu verdienen. Mein andere Gattung
Scaphirhynchus wird dem Stör wird neben mit dem ihr Land der
Barben der Wiener Abhandlung gedruckt. Meinen freyliche Dank
sage ich Ihnen für die Übersendung der ostindischen Fische, wodurch

ich viele Zeit verschwendet habe; Die Scomberoiden unserer
Sammlung, deren Vergleichung ich Ihnen zu den Büchern beizu-
legen, sind nebst den Chondropterygiern die einzige Familie
in welcher ich die ächten Linnéer bereits ganz geordnet und
bestimmt habe, ich war daher begierig in wie ferne unsere übrigen
Arten übereinkommen, leider sind aber nur 2 Spec. mit diesen Scomb.
Artten seiner Ordnung; als 51 nach Ihrem Exemplare tol, (wovon wir
auch nur Expl: von Ihnen erhalten haben) nach meiner Ausgabe Systema
naturae Ed: 12. pg. 482. ich fand ist weiter etwas anderes zu bemerken
Artenlisten, als den Mangel an Flecken bey allen unseren Exemplaren
aus Mauritius, für verschieden von dem Ihrigen, übrigens wäre es uns
sehr möglich daß tol aus mauritius Ihr einerley seye dürften.
Nr 40 davon Sie recht ein schönes Exemplar haben mögen, da die
unseren beyden übrigen noch nicht ganz gut sind, scheinet mir Chaxany
Lacepedii Ihr zu seyen, und vor Chaxany Cirrus, dessen die etwas weiter
hinten gebogene erste Hälfte der Dorsalis wie auch den stärkeren
Stab an der Schwanzflosse doch schwerlich abgeben, indessen
sollte ich mich wirklich irren so schmeichle mich bey Bestimmung in einer so
schwierigen Familie, so sehr mit Ihnen übereinstimmen gehabt zu haben.

Die ersten beyden Hefte Ihrer ichthyologischen Fauna sind mir
bereits sehr wohl bekannt, und die Direction unserer Museums wird sehr
erfreut sein, solche schätzbare Bereicherungen einmal ganz vollständig
haben, sonderbar sie, wird es mir dann erleichtern, wenn Sie mir Exemplar

Wien d. 18ten Januar 1836.

Für Ihr gütiges Anerbieten, Ihnen die alte Stadt, bey Ihrer baldigen Heimkehr Joh. Nattern, mit Französischen Empfehlungen gern versehen.

Ihr Vorsatz wünschte mit Ihrem beabsichtigten Entzug gegen abzureisen zu können, so bald die Lust dazu fehlen; auch ich hoffe einst wieder Briefe von Ihnen zu haben, und bitte bey Erwiederung Ihres Briefes besonders Nachricht mich mit zu nehmen, Ihren alten Aufenthalt auf dem Monte Gibello; haben Sie Indes gegen? wir sahen jetzt 8 Tage jenseits über Salzburg, und von Schneeiden die wunderbarsten Gestalten und den Rio negro; Schade daß Sie nicht und bald begegnen, aber desto angenehmere wird es sein wenn Sie später kommen, alles wohl geordnet findem. Der Magistrat antigen besitzen wir bereits und die Pflanzen welche die Absicht zu besorgen hat, scheint mir nicht Lust zu haben noch einen zu acquiriren. — Ist der 2te Theil von Ch. Vol. den noch nicht erschienen, und haben Sie auch nicht mehr als 255 Tafeln von diesem Werke? Abgüsse von vorne ist meine Liste.

Sagen Sie mir noch wenn meine Arbeit über Pflanzenbildung fertig ist? so bald die Ferien geendet ist werde ich Ihnen den vollständig Catalog mittheilen. Erfreuen Sie mich bald wieder mit einem angenehmen Schreiben

Ihr

ganz ergebener

J. Hinkelbein

Hr. Moritz Lieberen
Herrn
Eugen Rüppell
in
Frankfurt a/m

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wien d. 18ten Januar 1806.

3.

Liebes Hannchen!

Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für die beiden Briefe, die mir überaus lieb waren, die mich den sonst einsamen Tag gerade für die Gegenwart einen ganzen Vorrath gaben; und so sehr Ihnen Ihre Mittheilungen rührend wie eine kindliche erfüllten gaben, hat mir sie doch Vergnügen gemacht, den Anblick Ihrer Schrift, diesen meinen Gedanken, die sich so übereinstimmend mit dem Auge darstellen, als die lieblige Handschrift meiner Tochter, die in meinen Gedanken etwas zu wünschen übrig läßt, Ihnen wird Ihre Tochter, die in meinen Gedanken etwas zu wünschen übrig läßt, Ihnen wird Ihre Tochter die sie in jedem Fall müssen unbekannt lassen. Ich wünsche Ihnen, daß sie Ihnen Freude und Trost gewähren möge, daß ich Ihnen Zerstreuung und Erheiterung Ihrer Einsamkeit verschaffen gaben, daß mir durch Vermittlung der Handlung übersandt gaben, so war mir die möglich bey derselben Gelegenheit Ihr verehrtes Schreiben zu beantworten, ich bitte daher um Entschuldigung daß mein Brief so spät kommt, ich wenig Zeit allgemein Sentenbergianum besitzen wir ja, und ich überlasse Ihnen mit Vergnügen von Seite des Lehrers, dieses Fach einem Andern weiteren Vorgänger anzuschaffen; da ich in Zukunft für meine Mitarbeit einige Augenblicke meiner Aufsicht erhalten soll, so werde ich Ihnen mit Vergnügen dieselben anbieten, Ihr

werden dafür [illegible] fertig sind meinem Manuscript über unseren Cyprinen, wovon bereits [illegible] gedruckt ist, zu stellen. Ich habe nun die Plectognathen und Lophobranchier dieser Bearbeitung grossentheils, die mehrsten meiner Zeichnungen sind von [illegible] schon vollendet haben; ich nehme mir bey dieser Gelegenheit die Freyheit, Ihnen gefälligst einen Balistes einer Benennung zu melden, welchen ich unter dem Namen Balistes aculeatus [illegible] und den die Engländer mit diesem Namen [illegible] auf dem rothen Meere abbilden lassen; ich bitte die Diagnose dieses Balistes mit Blochs fig. der T. 149, und mit meinem Exemplare vergleichen zu wollen, welches Sie von mir auf Mauritius erhalten, dem nächst bleibt mir Ihnen zu sagen, dass Ihr Balistes aculeatus auf dem rothen Meere, und mein Lybischer B. aculeatus auf den Meeren von Mauritius, [illegible] gefunden sind; die Zeichnung ist ganz anders, genau= genommen aber charakterisiren die Dornenreihen auf dem Rücken, welche bey Bal. aculeatus [illegible], und bey dem Ihrigen [illegible] stehen; in Verwandschaft mit Ihrer gütigen Gesinnungen, habe ich diesen Ihren Namen mit dem mündlichen Namen vermischt, und [illegible] in unserer Bearbeitung aufgestellt, und demnächst meiner Arbeit wenden ich in meiner systematischen Uebersicht unserer Fischarten, die mit den vollständigen, und bey andern Arten, mit kurzen Diagnosen versehen seyn werden, diesen Balistes Ihrem Belieben gemäss stellen gehen, von Ihr nicht hinlänglich selbst

Wien, den 7 Juli 1827

Diese Zusammenkunft [illegible] benutzt werden wollen. Ich bin sehr neugierig darauf meine Speise, in Ew. Wohl., wovon ich den 14ten Theil wieder an Ihre freundliche Langenge nicht verfehlen, denn sie ist [illegible] nebst anderen schönen Fischen, in 8 Exemplaren und Cadiern erhalten habe; Lamp. sicula, nasuta und Lamp. neapolitana, sind ganz beyeinander nimmlich, daß die, schon einmahl gehabten, die wir noch beim Ausgehen hatte, wahrscheinlich wenig Bänder davon im feinen Spiritus selbst bey dem schlechten Licht unserer trüben Augen und so weiter — Lampyris sicula darunter; ich bin froh daß ich sie gleich beym Ausgehen für unsere Lesen machen kann, sonst würde niemand glauben daß so freudige Farben in wenig Minuten wie ein Hauch von Glas verschwinden könnten.

Ich habe [illegible] unseren Theil wieder [illegible] meine Möglichkeit Ihnen die [illegible] zu stellen, und es wird Ihnen dann so wünschenswerth sein, da wir sehr davon gehabt ist Ihnen Fischerey der [illegible] gehabt hier, denn Exempl. Ihnen nächsten Arten zu bemerken, ich bitte Sie diese und die angebohrnen Fische mit Weingeist und Silber Bogen aufbewahren zu wollen. Vultur Kolbii, Cordia Hagii et subcircellis sehen wir, die andere wenn und meine Zeit [illegible] Ihnen von Ihnen zu erhalten; Joh. Natterer wird Ihnen wahrscheinlich im May aus seinen Reisen [illegible]. Mit allen Empfehlungen

Ihr

ergebenster Freund

Hechel

Herrn
Dr. Eduard Rüppell
in
Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wien d. 25 Juny 1837

Liebster Freund!

Ich wünschte Ihnen, mehr Cattalog und den 2ten Heft Vol III von Sankard. Mag. wofür ich Ihnen freylich Dank sage, sehr in gewiß wünscht und mehr seine eigenen gedichten sehen wollen, das sol aber nicht so bedeuten, wie Ihnen wieder recht und schlecht vergehe mit Neuigkeiten oder Merkwürdigkeiten, durch Bar. Hedegger gütige Vermittlung für mich! ich ist dieß aber nicht allein die Ursache meinem Antwort so lange ausbleibt, ich sitze Ihnen wirklich sehr gern über seinen meinen Aufsatz zugeschickt wegen in Ihren Lesebuch Frauen, und wachte immer auf dem Druck, da die Bilder dazu bereits schon lange fertig sind, allein die Lohnsteine welche wie andere der Herrn Lingen, sind von richtig gute Arbeit, und können hier Preis finden, ich ist wie andern und Türkenmüllner wohl. Das ich wieder sinnst daß Ihnen auf die Zeit zu lange wird, so wenig ich Ihnen recht durch meine Briefe Freude Gedult zu machen, die wie selbst Ihnen vermehrt. Ihren wieder Cattalog habe ich abschreiben lassen, und die verfassen ist, selbe Ihnen nicht länger vorzuenthalten, mit obigen Aufsatz die Ihrigen stammen 982 Species sie so die wieder auf Ihr selbst gro-

= sammelt,

A

wirkt von Ihnen und unterdessen selbst bestens gemacht, meine Forsa
lische Angelegenheiten! Sie werden mir sehr willkommen! —
indessen erwähne ich beyzeiten dass wir an Hrn. Conrad einen seiner
Diener, besonders in Malereyartikeln, zu haben wünschen und
sogar bevor der Catalog an den Tag steht mir ein Verzeichniß
ist.

Wir ist sehr lieb, Ihnen in Hinsicht der jungen Frau Circes
Salvatrices (einer schönen Erscheinung) nicht bestimmte Vorschläge
geben zu können, Matterer verwarf mir Ihren Vorschlag, die
Augen grün zu machen, ich beschreibe nur, ohne zu C. Salvatrices
Augen, Matterer will Ihnen seiner Zeit selbst seinen Anstoß
darüber mittheilen.

Von den neuen Monogr: den Bären wünschten wir einen andern
Separat-Abdruck als jenen Bogen, wovon wir mit genauer Noth jeder
einen erhalten haben und so beschaffen wünschten wir sie, dass wir
sie so schneidschlecht Exemplare nicht verkaufen zu dürfen.

Baron Hügels mitgetheilte Stücke sind nun zu Ihnen ab-
gestellt, und so bald mein Catalog von meinen Bildern in
nächster Woche fertig wird, sollen Sie ihn haben. Dass Ihnen Vorsatz
sich immer angenehm mich Ihnen darstellen, dessen bin ich
Ihnen herzlich gewiss, ich wünsche schönstens bald eine Ant-

einmüge dazu beizutragen zu können. Es sind jetzt zehn ausgezeichnete Naturforscher auf dem Wege hier, worunter auch Valenciennes & Léjeunes M. Rousseau, welche drei volle Tage Dresden mit sich um das Schwarze Meer nimmt, es sind zwar meist Mineralogen & Geognosten, allein auch Botaniker & Zoologen, und sie sammeln alles; wir gewinnen wünschen auch meinen Gönner mitsitzen! ob Sie dort selbst mit gehen!! —

Leben Sie recht wohl und bedenken Sie oft von dem Manne allen, jeder gütigen eigenen Gefühlen hat, hier in der Residenz Gelegenheit der reinen Vergnügen, wenn es Ihnen Ihre Gesundheit, wenn es Ihnen Ihre Meinung & Ihrem Herzen, da es aber einmal ist, so meine ich doch auch der liebe Herr eigenen Gemüthes, welches Sie bey Ihren vorgehenden Arbeiten doch gewiß sehr bedürfen, gedeihlichen Fortgang dürfte, auch Sie eben darum die Ostsee mit dem Gebirge zu verbinden, obwohl manigfach durch vorgefallene Umstände vorgehen können, und fällt ja der Schein auf Sie selbst auch Ihren eigenen Gesundheit drückt! Genehmigen Sie das freundliche Wort!

Mit aller Hochachtung &c

ganz ergeben

C. Gerhard

UB | Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Frankfurt a/m

Wien d 7/2 Decemb 1837

Geschätzter Freund!

Aus Ihr vorig Monath bin ich mit Befremden seine ungeheuren
Irrthümer d Vaters d Directors d Schreibers gegen den Wunsch
sinnbrecht, wird mir aber gestern klar weiß sie nicht, denn man entwendet
mir auf diese dieser Art gewöhnlich gar nicht, indem spricht man jetzt
dass mich wieder neuerdings Vorstellungen, seine Absichten bald mit=
theilen zu wollen, denn d Vater sagte mir auf meinem letzthin Erinnerung
dass wir seine die Rhea d Harpyja in Bezug auf die noch fehlenden Stück
(von den fünfen ist sie nicht die dritte) stechen wollte, und aber die gewöhnlichen
Negotiere entbehrt, so müsste vor deren Einleitung zuerst der
Honorarbetrag angewiesen sein. Allein wenn ich Ihnen dass, ist dass ich
ihn ja lange dann einsenden, bis wir auf Desperation die beiden obigen
Bücher los sind. Herr Bar. Feldegg über mich hat, weil sie mir
unbegreiflich, er möchte dass ich während meiner Anwesenheit
in Mainz mich Zeit und ganz Monate mit mir zu genießen.

Wenn Expressenlieferung vorgeschrieben ist nicht gegen dass
Manuscript zurückschicken, allein Sie sollen ihn haben, weil ich meine
Exemplare an denen die vorzugsweise Flügelschrauben besonders groß sind
nur ungern ich die liebste abgeben mag, so bitte ich mein Freund Exemplar

von Emberiza Cirlus nicht nur Galerida tartarica sie
meine Sammlung bis jetzt besitzen oder nimmt Turdus galactotes, ist
jetzt dagegen Sylvia Cyprinularis, nimmt jetzt Sylvia melanocephala
Lanius cinereus griselaginis und den Motacilla-Arten in Ober Ostern bis, 18 Zoll
lang, vollkommen rein, und rund das schönste davon ist, könnte ich
doch sind ganz überfüllt, mit den nigrumfärbigen Varietäten
versehen, welche sich bis Ostern Spec. jede Tagzeit um einen
größere als an anderen Tagen ausgeben. Ich bitte
daß Sie mir meine Bitte gewähren, Lasten sich vorgen diese beiden
Bücher, mit meiner Empfehlung-Gelegenheit (die jetzt schwer kommen ist)
von meinem Bruder C. Ferdinand Heckel Buchhandlung in Mannheim
abgehen; haben Sie nun auf die Güte Ihre beiden obige Vögel da
diese Sachen in Mannheim zu finden, der sie meine bald abzugehende
Gelegenheit mitgeben wird. Ich bin recht Ihnen daß sie Ihnen meinen
in d. Hefte Journal bereits zu meinem Aufsatz nicht mit finden
den, den Zeit habe ich genug, aber nicht Lust. Der Titel
Hoffnung habe ich gleich abgesandt. Carra de Vaux Ihnen die
mühsame Ihnen besonderen Freundschaft verdanken, bitte ich
noch einige Worte bei mir zu lassen, Sie sollen sie dann sicherlich
und mit vielen freundlichen Dank zurück erhalten.

d 11 t Dato

6

Echeneis Naucrates

Ich fischte von 2 Exempl. drei Millimeter. Mond von 15 Tag. Länge, 23 Lamellen
— 1 — — — — 17 — — , 24 — —
— 1 — — — — 18 — — , 24 — —
— 1 — — — — 31 — — , 22 — —
— 1 — von dem Molukken — 14 — — , 23 — —
— 1 — — Brasilien — 5½ — — , 23 — —
— 1 — — — — 18 — — , 25 — —
— 1 — — — — 18 — — , 23 — —
— 1 — — — — — — — —

Die Fische sind alle die Lamellen wurden nach dem Naturelle der Fische nach meinem gewöhnlichen alten Verfahren in einer Lösung abgemessen und diese nun eben so ungemein lästige Manual ist, als die Messung der Fische, obige Naucrates sind in allen Dimensionen Zeichnung und Messung ziemlich gleich, so daß in einem speciellen Falle sind davon gleichen könnte, bei älteren ist die Messung so [illegible] bei jüngeren so. [illegible]

Endlich noch einen neuen Angriff auf die Frage brasilianischer Fische Herr Adam und Harpija positiv zu versuchen in Bezug auf die älteren mir obliegende Pflicht der wissenschaftlichen Aufklärung, und ich will dafür sorgen daß nach der Reise oder vielleicht gleich die Sendung statt wird.

Meine Copirmaschine macht Fortschritte, der Versuch ist gelungen, der Erfolg aber ist abzuwarten, ist Ihnen nun mein Vorschlag wegen Zusendung der Alauda tartarica oder Anser galactes recht, so antworten Sie gefälligst damit ich die Copirmaschine dem Adam et Comp. liefern kann.

Recht freundschaftlich grüßt Sie mit Hochachtung

Ihr

ergebener

J. Heckel

UB | Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr. Wohlgeboren
Herrn
Doct. Eduard Rüppell
in
Frankfurt a/m

Soden
11. VII.

Liebster Freund!

Ich würde ohne Zweifel sogleich die bestimmte Antwort haben, wenn ich im Stande gewesen wäre Ihnen auf Ihre ornithologische Anfragen befriedigende Antwort zu geben. Es war Eigung niemand abzubitten aufzusuchen, Colin wurde ganz unbekannt, und dem war Allend nach ist, einen ornithologische Abreise nicht günstig zu halten schien, weilen dem Hattorf seine Beiträge bekam. Der Vogel sah die meine einzigen Colin und zwar von Cap d. g. Hoffg. mitgebracht.

Endlich ist mir aber mit Ihrer Reise in Harzreise so weit gediehen, daß beyde Pässe Ihre Empfehlungsschreiben für die vergnügt sind, und nun auf die Erlaubniß zur Abreise von seiner Majestät warten, die nicht lange ausbleiben wird. Beyde Hattorf sind nach Carlsbad abgereist.

Nun die vögelmäßige Anfragen meines Freundes Brehm, die war, daß ich sein Freund sey, die Abhandlung meines Sohnes von Cayenne vollkommen wollte, dazu gehörte sich die Synonyme zu Temminck die methodische Bestimmung der Gattungen, das Geschlecht und einige Worte, über die Aufbewahrung der Insekten selbst, also der Raupen, zwar etwas beschreiblich, sie sind gelungen, darüber

will ich nur gerade nicht sagen, daß keine Verbesserung möglich wäre;
allein die Gestalt jedes Instrumentes, läßt sich damit ganz genau und
bringt die Größen und Linien, ihre Beschreibung und Abbildung, meine
Zeichnungen als Belege die obige Figur gedacht, in 14 Tagen meine Skizzen-
buch allen Freunden zeigen; die erhalten wieder sich als einen meinen
ältesten Freunden zeigen mir Exemplar (Exemplar) auf als Büchern damit
die über meine langen Reisen nicht [illegible] sollte mir Freunde
um Dir Ihre meine meine mathematischen Angabe ihre Instrumente, oder
eine gewissen Punkte derselben, die einzeln genau sind da schon einigen
mehr angewendet worden ist, einige Aufklärung bey der ichthiologischen
Theil finden.

Schöne Zeichnungen sind vor Dir meinen wünsche einzelnen
einen Fische aus Borneo & den Philippinen Meere Fischen besonders
selbst wenn mit Holopterus, Kopidat, Hilostoma, Cyprinen etc.
Der aus den Moluken, aus Batavia ist ein Beweis dieses Weges
ebenso von Grönland, und ist ein eigentlich Vergnügen, der Ausgaben
für den einzigen Fischen! Je bald wird diese Zeichnungen catalogisirt
sein, geht mit mit Reisegesellschaft über Brasilien los, mag die Aufgabe
die Vorarbeit, beurtheilt durch meine Hülfe schon begonnen haben.

Ihre Freund Gesinnungen von Reisende habe ich mich erfreuet
Es freibt der Wunsch sich wechselnd freundlich gütig und den Freund

1192

Wien

[illegible]

Mein liebes Tine mein bester alter Freund, ich
freue mich, daß mir diese Expedition übertragen
von mir, worüber mir sehr besonders entschieden, eine
diesen Auftrag [illegible] gerade mich, der ich [illegible]

Schreibe Sie bald [illegible]

Ihr alter Freund
J. Hechel

Wien d. 26 Juny 1838

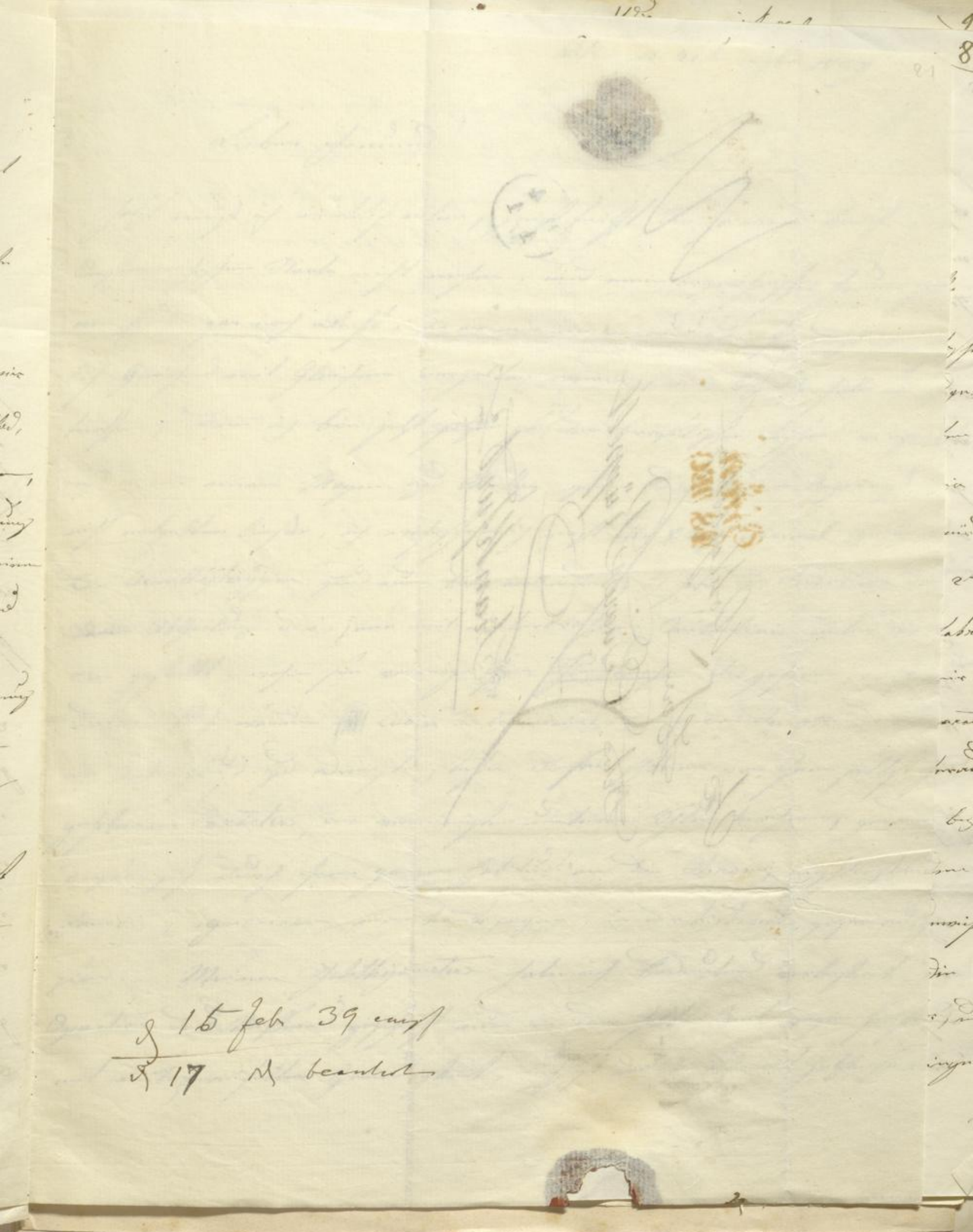
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wien am 28 December 838

Liebes Hannchen!

Da Du mir nicht schreibst, und ich mich doch natürlich erkundigen, ob Du Dich noch im besten Wohlsein befindest, oder ob Du vielleicht Deine gewöhnliche Gesundheit wiedergefunden, wie absichtlich nicht unterbrechen wollen. Seit dem Juli habe ich meine Gesundheit (Husten und Catarrh etc.) in drei Krankheitsanfälle für Dich abgenommen, und müßte mir eingestehen, daß von meinem alten, herrschenden Hannchen mein Befinden Dir zu schreiben.

Dem August, meinem dienstfertigen Freundschaft, beauftrage ich nun Dir zu schreiben zu, weil dem habe ich mehr Beschäftigung, Dir mehr zu gefallen, Dir Vergnügen zu machen, die Verarbeitung unserer kaufmännischen Hilfe vorzunehmen, die ich nicht zu besorgen, damit von meinem Abschreiben und, wenigstens nie großen Theil, vielleicht auch ganz, den alten Fehler getilgt werde. Ihnen Bordeaux und Rußland, Schweden, Constantinopel sind meinen einzelnen, die mehreren Bestellungen in Mengen enthalten, denn die genauere Untersuchung mir sehr gewaltig entlockt — allein der Befriedigung Ihrer Wünsche soll nunmehr mehr gearbeitet werden



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main



1192

Wien d. 21 t. Apl. 1809

8

Lieber Freund!

Jetzt endlich bin ich wieder wieder, jetzt treffe Sie zu meiner Freude in Oesterreich noch an, und mein ungeduldiger Freund sieht vor sich gar noch Arbeit, da er mir ein voreiliges Zeichen, daß ich endlich gleichfalls mit Gleichem vergolten wären, und beyzeiten sich zu zeigen; denn ich bin jetzt ~~jetzt~~ so in dem Feuer, daß ich vergesse, daß man meine Werke zu Wirken, seine Landsmänner mir nicht aufgeben können, ich wahrscheinlich erst alle 8 Tage einmal [illegible] müssen. Die Accouchiererinnen sind mir Feind worden; ich habe die Scheidewände der 2t Abtheilung die jene mit mehreren Zimmern unter die Gebärenden gestellt, wegen ihrer unnützen ihrer Absonderung etc. gesperrt, so ist mir unbegreiflich wegen [illegible] Cadier & Edenleidens, wenn das Schicksal der Gebärenden in Ihre Hände gegeben, diese Damen schon von ihrem selbst sonderbaren Character, der unendlichen unbesonnenen Schwatzhaftigkeit, geneigt sind, sich durch ihren ganzen Habitus an die Strenge und Ordnung, die Ruhe, ignoriren, und kein Zeugen, in der kürzesten Zeit unbrauchbar sind. Meinen Phlebotomen habe ich beordert verbessert, die Operation der Mysterien geschieht nun in der selben Zeit gegen früher, und mit unbegreiflicher Genauigkeit, auch ist der Instrument jetzt so einge-

wissel, dass ich jeden von mir Ihnen einen Anderen auf diese Objecte
gemachten Fund, mit Lebhaftem vergnügt oder verstimmt, mit mathematischer
Sicherheit, mich Ihnen gemeldet habe; für diesen Fehler den Du schon
mehrmals so gut die gemeinsame Freundschaft spricht, ja wenn noch mehr ist,
gesichtigen wirst Du mir wenigstens für meine Treue so unbedingt ab
(Du wirst sie mir gewiss gern abnehmen, und wirst sehen die Verhältnisse dass
ungeachtet Ihrer Entfernung sich gleich bleiben) dass wir Ihnen die sich
vorzüglich durch eine Anzahl alter und bestimmter Beobachtungen bestätigen, sich
ganz sicher mittheilen dass Sie Dich Ihnen Ihnen gewiss Ihnen Ihnen Ihnen
wünschenswerthe Resultate (Diagnosen) bestätigen werden.

Hassig ist Mitglied der Pariser Academie wird ohne Zweifel auf die erste
nächste Gelegenheit seinen Platz einnehmen wie denn wären wohl die besten
Anspruch zu nennen Gegen für die Ichthyologie; die Memoiren de Neuchatel
1838 vergriffen durch unseren Lieferanten bestellt, habe ich noch gestern und heute
durch Agassiz selbst erhalten. Der Band ihrer Reise ist bereits hier und
ich freue mich sehr darauf, sobald ich nur wenig Muße haben werde.

Nun bitte ich Sie mir einen Commissionsfreund durch Ihre
gütige Verwendung verschaffen, wodurch Sie mich wohl sehr verpflichten
würden. Die bezogenen Acanthopterygier aus Brasilien wurden mir in
sehr schönen Exemplaren als eine Enumeratio der Species, und Characterisirung
der neuen Genera und Species ohne alle Abbildungen erscheinen, meinen

alle unsere brasilianischen Fische

Objekt ist es aber [illegible] ausführlich beschreiben und abbilden zu lassen, da wir sie selbst durch Monate frisch beobachten; es wären jetzt circa 80 Fische nötig, Originalzeichnungen in Lebensgröße, wenn sie auch kleiner sind. Wie haben Sie es mit Ihren Fischen und Ihrem Maler Nickelbein eingerichtet? Haben sie Ihnen absolut mitgegeben oder empfehlen Sie vielleicht gar denselben? Das ichthyologische Cabinet ist so klein, daß es selbst nicht zugemischt wird und Herr die Ausgaben auf Jahre rechnen will, gemacht werden können; ich bitte daher wiederholt um Ihren freundschaftlichen Rath, auf welchem Wege unsere Interessen gelingen könnte.

Sie wissen mich freylich schwer aus der nächsten Nähe in unseren Museen gebringen wollen, wir wären aber wichtig das allerbeste Material Ihnen ohne Gebührenzahlung auszubitten, und ist gewiß gar nicht an dem besten Schnaps; Freylich könnten wir die Fische gefällig einsenden, in verschiedenen Gläsern die ebenen gebringen, machen Sie mir doch auch einen alten Strumpf und Wort fest.

Schönen ich noch Antwort auf Marburg? ja, denn das Mädchen ist zwar auf der Nordseite der Alpen gar so niederträchtig krank, daß alle gewöhnlichen Heilmittel nicht helfen, ich hoffe daher noch in 14 Tagen da einzutreffen.

Mit freundlichen schönen freundschaftlichen Grüßen

Ihr

ergebener Freund

E. Haeckel

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

WIEN
22.APR

All' Stimatissimo

Sig:
Dottore Eduardo Rüppell

per via dell' Signore Enrico Mylius

in

Milano

MILANO
27
1839

Wien am 15ten July 1829.

Lieber Freund!

Ihnen meinen allerherzlichsten Dank für die recht freundschaftliche Mittheilung über die finanziellen Verhältnisse bey Herausgabe Ihres so verdienstvollen Werkes. Opfer, nein dürfen Sie es nicht nennen, der Name wäre zu mindest für Ihre Handlungsweise, denn was der Sohn aus Liebe seiner Mutter bringt, ist kein Opfer! Sie gehören ganz der grossen Natur den Wissenschaften an und würden sich unglücklich fühlen dürften Sie nicht nach aller Kraft die Früchte Ihrer Forschung Ihrer reichen Erfahrung verkünden; Sie fordern keinen Ersatz dafür und keinen Lohn, als den der wahren Anerkennung, die Ihnen jeder gesunde Menschenverstand in vollem Maasse gewähren muß. Allein Sie haben recht wir beyde stehen in ganz verschiedenen Sphären, ein Familienvater hat kein Eigenthum; ich habe daher verschiedene Wege, Ihren freundschaftlichen Rathe nach ausgedacht, die Beschreibungen meiner brasilischen Fische mit schönen colorirten Tafeln versehen dem Publicum zu übergeben, allein keiner scheint zu gelingen, dazu sind jetzt nur Eisenbahnen an der Tagesordnung, und die Leute haben das Geld, unsern Autoren bleibt nichts als Ärmlichkeit und Schulden, kann hin und da einer der ein Pünktchen von einem Hüppelt im Leibe hat. Was ist zu thun? — hilf dir selbst, bist groß und stark genug! hat mein Vater gesagt — also sollen Abbildungen zu meinen Fischbeschreibungen so mögen sich die Herren Ichthyologen mit ganz einfachen aber vollkom-

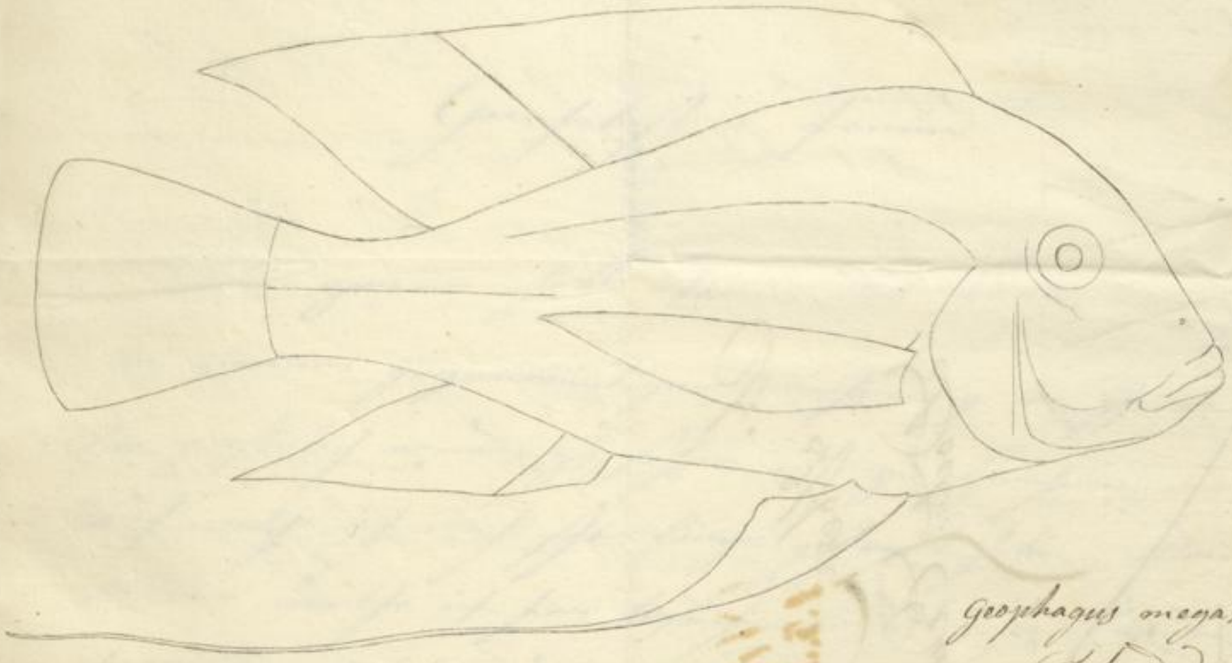
mir genauen Conturen begnügen; mehr kan ich nicht zuwege bringen. Beÿ-
folgend Muster wie ich sie mit Hülfe meines verbesserten Ichthyometers dutzend-
weise verfertige, daher ~~klein~~ keines Stichs oder Drucks bedürfen und beÿnahe
nichts kosten; a buon intenditor poche parole; Ich bitte recht bald um Ihre
aufrichtige Meinung.

Es thut mir sehr leid daß Sie Ihre Reise zu uns abermahls verschieben,
ich hatte mir wirklich schon recht herzlich darauf gefreut. Den Herrn Vettern
habe ich Ihren Auftrag wegen des Tauschens mitgetheilt und von ihnen den
Auftrag erhalten Sie um das Verzeichniß Ihrer disponiblen Duplicate zu ersuchen,
mit dem Beÿsatze daß sie bereits sehr vieles aus Ober-Egiÿpten durch den
jetzt noch dort reisenden hiesigen Naturforscher Kotschi erhalten haben wozu-
ter mehrere Ihrer neuen Arten vorkommen.

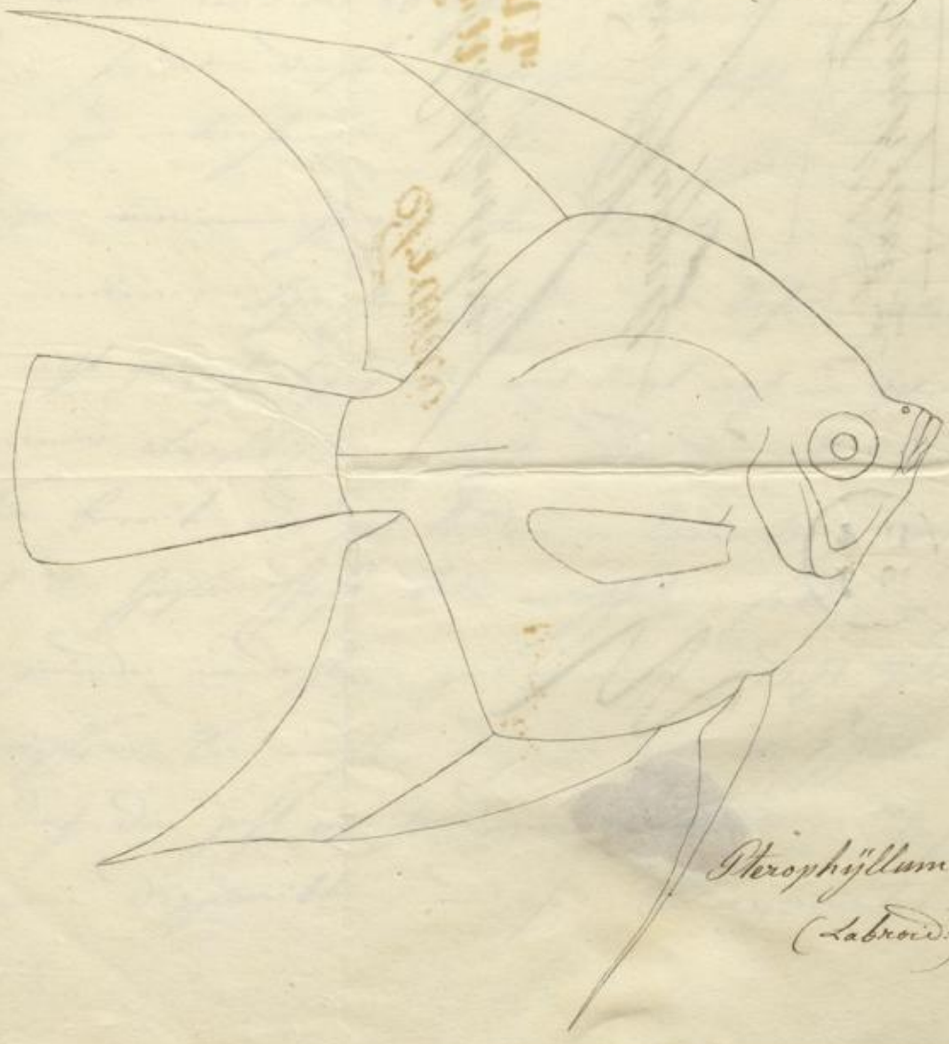
Ich höre daß der Principe di Musignano eine Monographie der Cyprinen
herausgiebt, ich bin sehr darauf begierig; haben Sie den von den bereits erschie-
nen seÿn sollenden Salmonen des Prinz Agassiz schon etwas zu Gesicht bekommen?
ich nicht. Ich wollte mir neulich den ersten Band Ihrer zweÿten Reise aus unserer
Bibliothek geben lassen, war aber ganz erstaunt als ich hörte, sie seÿ nicht behalten
worden, den die Sparsamkeit wird auch bei uns schon auf das Äußerste getrieben,
und kaum was unumgänglich nöthig ist noch angeschafft. Empfangen Sie
herzlichen Gruß und Handschlag von Ihrem hochachtungsvoll

stets ergebenen

J. J. Heckel



Geophagus megasema nob.
(Labroid:)



Pterophyllum scalare nob.
(Labroid:)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hrn.
Hessel
Post: Ems
Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

10.

30 Octobr 1843

Geneigtester Freund!

Wir gross sollte ich mich der Vergnügen genug
bey meinem gegenwärtigen Aufenthalt in Ihrer Abwesen-
heit persönlich wieder zu sehen und zu sprechen, eine Idee
auf welche ich mich schon lange gefreut hatte, allein meine
Mutter welche in ihre hohes Alter sehr bedenklich an einem
chronischen Uebel und an 80 Jahren, ist wurde mich daher nicht
entschliessen sie von diesem wahrscheinlich letzten gegenwärtigen Besuch
einige Tage zu entbehren. Für Ihre schöne willkommen
Abhandlungen meinen verbindlichsten Dank; anbey für Ihr
in Ihrer Hefte meinen schönen Dank, die Tafeln folgen noch,
da sie noch nicht ganz fertig sind, und liegt noch in Ihrer ein
Exemplar meiner Brasilischen Fische und dem Familien der Chromis-
dei für Ihr Bericht, dass ich Ihnen mitgetheilten vorgestern Sache
ohne durch die Gesellschaft Statt verfolgen soll, wenn Sie
das Stillschweigen nachsten gütig sind. Das Joh Natterer ge-
storben wissen Sie wohl, unsere alte Freundschaft könte ich
vorzüglich durch die jetzt vorhandenen Fische. Duplicate wohl
Ihre wenigen disponiblen und für Ihr reservirten brasilianer

[illegible] wird. Ihre ichthyol. Sammlung wird sich seitdem sehr bedeutend vermehrt haben, die unsere wenigstens seit den besseren Fischen als wir und schon seit gegangen. In der Bearbeitung meiner österreichischen Fische bin ich ziemlich weit und kann Ihnen mit einiger Sicherheit versichern, daß Dalmatien wenig selbst auf seinen weitverbreiteten Arten, dort endemisch, gegen allen Fall und Verschlendrey absperren.

Indessen bin ich mit großer Freude [illegible] von Ihnen bald Nachricht sowohl über Ihr Wohlbefinden als über Ihr gegenwärtiges wissenschaftliches Vorhaben, denn dieß kann mir Gewißheit wie der Zeitgewinn, sehr ich Ihnen mich wie immer mit aller Hochachtung [illegible]

Ihr

alter ergebener Freund

J. Jac. Heckel

Mannheim d 1 Octbr 1818

N.S. morgen reise ich geradewegs abwärts nach Wien da mein Urlaub bekannt zu Ende ist.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wien d 5 July 1841 11.

Geschätzter Freund!

Sollte Sie der Fall meinen Brief wirklich überrascht haben, so bin ich doch überzeugt daß Sie bey dem Anblick meiner Schrift, dem Sie für Ihre obige freundschaftliche Genera anfragen, noch weit mehr überrascht geworden wären, und ich wiederhole es, diesen Brief nur Acht und Gewissen anwöhnig niederlegen zu können. Aber so wenig kann ich aber auch Ihre freundschaftliche Anerbietungen, daß ich Ihnen ob alter Freund gar wohl zutrauen, unbillig diese 11 Genera nicht als Geschenk zu überlassen, annehmen. Da ich aber diese Genera doch gerne besitzen möchte und Sie mit meinem Anbot von 10 Species fischen und drey Genera Brasilien nicht zufrieden sind, vermuthe ich bloß zu denken nicht 10 Arten sind Genera gemeint waren, obgleich die diese 10 Salmoniden 8 Silurioiden auch gerade als 10 Species in die nun und Ihre 14 Genera in die andern Ordnungsfächer kommen; diese fehlenden übrigenden 14 Genera sind gleichfalls auf 2-3 Familien zu reduciren — Denn wie aber nun sein soll, da ich diese 14 Genera gerne haben möchte, so bitte ich dafür 11 andere Genera, die ich nach Ihrem Vorgeschlagene unter den fehlenden auszugehen habe, vielleicht gefallen Ihnen diese mehr als die brasilianer, wenn nicht — Patienza!

Ich finde Ihnen folgende gelbe Fische ab:

Diplopion, Cephalacanthus, Lepisterus, ~~Lyrola~~, Helostoma,
Osphronemus, ~~Klennechij~~, Stichaeus Krøjer; Trigpauchen
Boleophthalmus, Liparis nebst dem schon angetroffenen
großen Platystoma planiceps, den Sie doch wohl nicht vermissen
Dafür wünsche ich zu vertauschen.

Ruvetus	1	Spec. carus
Dentex macrophthalmus		
Scomber pneumatophorus		
Gonostoma	1	Species
Ichthyococcus	2	——
Maurolicus	1	——
Myctophum	2	——
Scopelus	3	——
Chlorophthalmus	1	——
Sternoptyx	1	——
Chauliodus	1	——
Paralepis	2	——
Sudis hyalinus		
Oxystoma hyalinum		
Helmintostoma ~~Medusa~~ delle Chiaje		
Leptocephalus Gussoni		
Apterichthys (Donvel)		

Die verschiedenen Varietäten des mir
von Ihnen sehr schön. Wenn ich vielleicht nun wenig zu Ausstellungen
in meinem vorigen Schreiben, so liegt der wenige an solchen Ausstellungen,
gegrossen, selbst Hannibal selbst darüber gestaunt; zudem

die Aussicht auf diese schöne Acquisition und vor mir eine unendlich schöne neue mythologische Ordnung von Grönländer- meist die Lücke recht empfindlich. Lassen Sie aber mir noch einmal, den Preis von 30–40 f für meinen Lucanus adm. Tetraptenus finde ich ja keineswegs gar viel, nur rund mir denke über drei Thaler zwischen Rivetus und S. gigas, wovon letzterer das Stück über 150 f wert ist und nur recht auf 300 f gut stehen kann. Wenn ich nach Messina gehe, und nicht unmöglich ist (das ich gar nicht auf den Lucanus, sondern ich für mich auf meinen Forschungstrieb rechnete) gedenke ich gleich vor einen Lucanus ad Tetraptenus, wenn mir das Glück auf meinen Lieblingsplatz präsentieren und mich abundanten Raub entdecken möchte. Sehen, wie schnell das Urtheil so ganz wechselt! Und würden mich übrigens nur auffordern gleichfalls den Tausch zu wagen und ich meinen wollte mich des gelingen.. Meinen verbindlichsten Dank für die Aufsicht über die Scarys.

Indem ich Sie versichere, wovon Sie mich recht überzeugt sehen werden, daß ich Sie viel zu hoch schätze und verehre als daß ich in Ihre, über Ihr schönes Anerbieten oder Ihr Zutrauen Lustig machen zu können, bitte ich Sie verbleiben die Ihnen Worte in mir liebenden humoristischen Geschmack gütigst gütigst [illegible] übersehen, und die Versicherung der Ihnen [illegible] mit Ihnen [illegible] und jederzeit bewahren.

Ihr [illegible] Diener

[illegible]

Ihr ergebenster

E. H. Haeckel


Milano
11. LUG.
Herrn
Dr. Eduard Rüppell
bey Herr
Wm Seeger & C
Messina
Sicilia

Wien d 16t May 848. 12.

Geehrtester Freund.

Ihren lieben Brief, dem ihre schöne Sendung auf dem Fuße folgte, hätte ich sogleich beantwortet, allein mein edler Hyrtl, an welchen in derselben das Ihrer Abhandlung noch einen Brief über alle Bedenklichkeiten abgefaßt liegt, ist nicht so bereit auf seinem Theil zu beginnen und da sie also so weit auseinander ist, daß ich sie bis jetzt noch nicht, daran wird es aber gewiß, dafür bürgt das Interesse, das mir ihre Abhandlung gewährt und meinem eigenen Antriebe neue Fruchtbarkeit gab. Ich bin Ihnen so vielfachen Dank, da ich in der Lage wäre persönlich neben Ihnen Langstaff und Palmer, in der Vorsicht die Sie Ihrer Abhandlung gaben, meine Freude über die Einigung Ihrer Ansichten bezeugt hätten und wenn ich sie und die noch anderen Gegenstände mit Ihnen mündlich besprechen könnte. Heute muß ich Ihnen nur sagen daß ich Ihrer Ansicht bin und daß ich Ihnen die Gründe dafür in meiner nächsten Abhandlung über die Nerven des Auges, die ich jetzt ausarbeite, vorlegen werde. Ich habe mich sehr gefreut Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben, und werde es für Ihnen jederzeit angenehm sein, wenn Sie mir Gelegenheit geben, Ihnen meine Hochachtung zu bezeugen.

Mit Vergnügen habe ich Ihren Wunsch erfüllt und meine Ansichten über die Nerven des Auges niedergeschrieben, und werde es für Ihnen jederzeit thun, wenn Sie mir Gelegenheit geben, Ihnen meine Hochachtung zu bezeugen. Ich habe mich sehr gefreut Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben, und werde es für Ihnen jederzeit thun, wenn Sie mir Gelegenheit geben, Ihnen meine Hochachtung zu bezeugen.

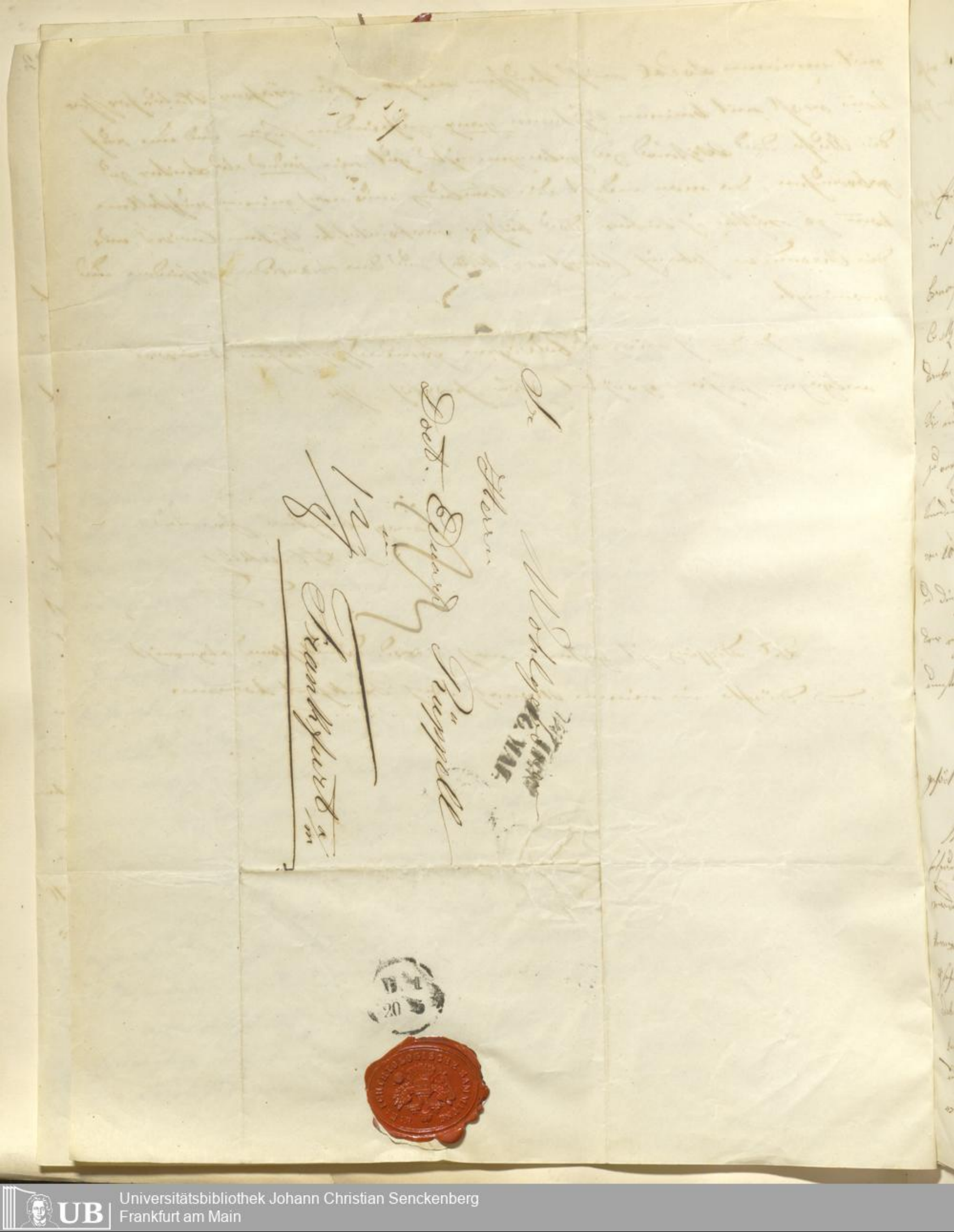
Ihr ergebener Freund

mit meinem Local nicht hinlänglich wäre. Ein großes Halbhorizont
hat mehr mit seinem Lichtraum ganz verschiedene Größe und eine auf
die Größe des Lichtraums so gebauten ist gut wie jedes als Loch zu
gebrauchen, da man nicht die Erleuchtung mit nach meinen verschiedenen
Zwecken so wählen kann. Das kleine empfindliche Lichtraum Quadrat, mit
dem Abrandeln habe ich (Länge von Mitte) mit dem bedeutenden Lichtraum und
empfindlich.

Indem ich meinen baldigen freundschaftlichen Antwort
entgegen sehe zeichne ich mich

ergebenster Freund
J. Voigtländer

D.D. Dippig ist gesonnen mich [illegible] abzumessen
Die Preise in meinem Verlag sind Frankfurt [illegible]



Wien am 20ten Jänner 1847. 13

Geehrtester Freund!

Ich habe mich sehr sehr gefreut, daß M Clelland Ihnen so schöne Geschenke mitgebracht hat, bitte mich aber die gehorsamst Ihnen dafür durch Ihre angebohrnen Theil für 33½ fl. C M. mit Vergnügen zu machen zu Ihrer weiteren gefälligen Disposition danke, schaue wird sich schon gelegenheit finden bei Ihnen, sehen Sie mir die Gefälligkeit allso so gut wie möglich, so wie das letztemal zu verfahren, die Thierchen wirklich gross bezeichnen, bitten Sie aber die Einrichtung von Abgrundburg auf zu Druckschrift weiter zu setzen. Den Betrag von 100 fl. C M. werden Sie Ihren Gefallen wird in Lotzgasse nächstens stellwerden Sie die gefälligst 33½ fl will ich gefällig zugehen wird mir ein Vergnügen dann wesselbenen Gefälligkeiten verpflichtet bleiben. Empfehlen Sie dich und bei mir aber empfindlich gross aber ich bleibe möglichst bekommen.

Lencisca apicata Vol. Hist. mit Preisse in Jagemont Voyage pl. 15 fig. 2.
gestellt in meiner Naturgeschichte Lachyostomus pag. 18

Ich bitten mir auch mit einer mir angelegentlichen Liebe, in der Abreise Lebung dass mir die nächsten ist, die mir diesfalls gewiss nicht abschlagen werden. Wäre es nicht möglich von M Clelland dass Sie bitten, auch Ihnen Verzeichniss eine Sendung Fische direct für unsere Museum zu verschaffen? Ich schreibe mich gleich an allen seinen Correspondenten! Sie überhaupt seine Thierchen dabei bitten dass seinen Silurioiden und Cyprinen nicht die jetzt gemüth behalten beziehungsweise und gleichfalls mitbekommen. Die Fremden ist gewiss schon bezeichnet worden und gleichfalls mitbekommen. Ich bitten Sie dass und wären dass nicht so will ich das Stück gerne bezeichnen. Ich bitten Sie dass wahrscheinlich einzelne Länder Fischen oder Gold mir und nicht gerne so sehr gut.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



PATTEN
20. JUN.

Wohlgeboren

Herrn

Doct. Eduard Rüppell

hier

Frankfurt a/m



Liebster geschätzter Freund!

Ihre Sendung von M Clelland's Fische ist mir richtig geworden in meinen Händen und die Länge des Thieres mit dem Cyprinenmaaße damit meine kleine Zweifel gänzlich gehoben. Indessen bin aber doch geneigt die Abweichungen meiner Exemplare einstweilen nur oberflächlich denjenigen zu nennen. Da es mir sehr interessant ist, daß man mit dieser Sendung vergleichende Arbeiten vorgenommen hätte, in welcher unter drey Arten bestimmte Merkmale für die Eintheilung der Cyprinen angegeben wären. Indessen, der Leuciscus fällt nicht in meinen Fang. und diese Sendung wird für die Ichthyologie meinen Fleiß gewiß tragen, so daß mir dieß über den wissenschaftlichen Werth der bisherigen Cyprinen M. Clelland's sind. Cyprinen sehr willkommen heißen würde, dasselbe bin ich mit Ihnen vollkommen einverstanden.

Der Name Anableps anableps ist Schizothorax bezeichnet. Ich bin M'Clelland's Schizothorax, sondern wie Scaphiodon wie sie selbst in meinem Verzeichniß der Cyprinen, die ich übersandt habe, das Vergnügen hatte, finden werden, ich bin der Meinung Scaphiodon und Schizothorax

Die Species von Cuvier Genus Cyprinus Meyen Dr. Richardson elongatus, werden dem nun die Eintheilung des Schizothorax sehr dienlich sein. Dr. Richardson's Fische und wenn diesen mit den beiden Genus nimmt in den gegenwärtigen Umfang wesentlichen gesetzmäßigen Kreis dennoch so bleibt kein Zweifel meine daß Cyprinus Richardsonii Gray und Schizothorax

plagiostoma Hoek nimmehr gefunden, sowie das bereits M'Coll abgebildete
dazu sehr gehörige Stück und wie diese vorhanden, die Species sollte demnach
heißen Lobiopsthorax Richardsonii. Der Name elongatus scheint mir
hier nicht zu passen.

Pinnotheres Hara Dick. ist ein ganz wichtiges
Thier und Lobitis mit Lobiopsthorax Lobitis
dilatata M'Coll ein Acanthopus.

Von allen mit Namen bezeichneten Fischen werden Abbildungen und
Beschreibungen, gebunden Relativen angeführt, so daß auf die Originale eine
richtige Absicht entstehen und diese Abbildungen sehr gut passen.

Das Verhältniß der ganzen Länge zur Höhe ist 66% (ohne Schwanz)
(ohne Schwanz, die Höhe ist gleich der Länge ohne Schwanz)
Die Flossen sind sehr schön, denn die Thiere waren sehr frisch
Die Farbe ist möglichst richtig gemacht worden. Es scheint daß die
Farben sehr schnell verschwinden. Bemerkenswerth ist der Umstand daß
Fische mit Stacheln sehr selten sind und daß diese Fische sehr
schwer zu bestimmen sind.

Wir schließen mit herzlichem Dank und bitten Sie gütigst
Verwendung bei M'Clelland in Angelegenheit meiner Anstellung
dortigen Flußfische und unsere Absichten, denen Sie gegen Verwandt-
schaft und nützlich sind und allein sollen, sowie daß Sie, wie
meine englischen Freunde bedauert, dazu sehr thätig. Und ich bitte gehorsamst
Sie in Freundschaft und unsere Direction.

Nun noch einen Vorschlag zu den Namen der Fischthiere
in Ihre Beschreibungen. Wir wären es, im Falle daß die Entdeckung
nur unwesentliche Differenzen, wie wir in China Nitel Asien, oder spezi-

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Sr Wohlgeb.

Herrn

Doct. Eduard Rüppell

in

Frankfurt a/m.

30. JUL.



151

5 B.



30. JUL.

Herrn
Dr. Ehrmann

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ichthyolog

Henle, M. D., Professor der vergleichenden Anatomie in Heidelberg, früher Mitarbeiter des Johannes Müller in Berlin an dessen Handbuch Chondropterygier geboren.

1.) Brief an mich vom 31 October 1840.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hochgeehrter Herr Weber,

Unser Geschäft ist sehr gering, auf Ihr gütiges Anerbieten einzugehen und wir bedauern Ihnen absagen zu müssen, da unsere Mittheilung nicht Ihren Beifall findet. Wir sind gegen unsere Klagisten im Stande zu machen; leider aber meist unsere besten Sachen vor Anfang Novembre Rückgaben machen. Herr Müller in seiner Gegenwart uns mit Reise machen, oder Mittheilung machen einige Rückgabe machen soll, die mir nicht unbeachtet lassen möchten. Herr Reise wird so oder erst Mitte Oktober zurückkehren.

Wenn Sie demungeachtet noch geneigt sein möchten, den Versuch zu bewerkstelligen, so wünsche ich Ihnen angenehm, Ihren geschätzten Auftrag der Buchhandlung Veit & Co mitsenden zu wollen, da muß ich in den nächsten Tagen Baden Baden, denn muß ich einige Einkäufe machen. Mittheilung wie mir dort sehr nöthig, als hier, da Braut zu Hause, die auf mein Reise nach dem Rhein sehr hofft und ich bitte Sie mir Verzeihung, sich meiner zu erinnern, wenn Ihr Weg Sie einmal dort vorbei führen sollte.

Genehmigen Sie nochmals die Versicherungen der ausgezeichnetsten Hochachtung von

Ihrem ergebensten

Schenk

Berlin d. 21/8. 40.

Hochgeehrter Herr Vetter,

Dieser Buchhändler ist sehr geneigt, auf Ihr gütiges Anerbieten einzugehen und wir brauchen Ihren schon abgedruckten Namen, in dessen Nichtnennung ich Ihren Glauben wünsche, gegen unsere Plagiatoren in Berlin zu machen; leider aber wird unser baldiges Heft nicht vor Anfang Novembers herausgegeben werden, da Müller in diesem Augenblick uns mit Reise manscript, dem Titelkupfer noch einige Aufbesserungen machen soll, die mir nicht umgehen lassen möchten. Nun dieser Reise wird es aber erst Mitte Oktober zurückkommen.

Wenn Sie demungeachtet noch geneigt sein möchten, den Taschenbuchhändlern, für welchen ich Ihr ergebenster, Ihnen freundschaftlich Rücksprache mit Veit & Co nehmen zu wollen, da muß ich in den nächsten Tagen Berlin verlassen, um mich in Heidelberg niederzulassen. Möchten wir mir doch noch einmal, ehe ich, die Braut zu theil, Ihnen noch einen Besuch machen können; ich bitte Sie mir Nachricht, sich meiner zu erinnern, wenn Sie Lust haben Sie einmal doch wieder sehen sollten.

Genehmigen Sie nochmals die Versicherungen der ausgezeichnetsten Hochachtung von

Ihrem ergebensten

Henle

Berlin d. 31/8. 40.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Herrn Dr. Eduard Rüppell

wohlgeboren.

Frankfurt a/m.



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

HANAU
1840

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Lowe, R.T. Protestantischer Geistliche für die Englische Colonie auf der Insel Madeira, lebte in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhundert.

1) Brief an mich vom 22 Juli 1843.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Frankfort
Hôtel de Hollande
22d July 1843.

Dear Sir

I am anxious on my arrival in yr city to lose no time in seeking to make the personal acquaintance of one whose obliging communication I owe to the hands of Dr Meyer in Madeira. I have only delayed to acknowledging by letter

Francfort
Hôtel de Hollande
22d July 1843.

~~Dear Sir~~

I am conscious on my arrival in yr city to lose no time in seeking to make the personal acquaintance of one whose obliging communication I owe to the hands of Dr. Meyer in Madeira. I have only delayed acknowledging by letter

in prospect of this
opportunity. I have
brought with me copies of my
various papers on
Ichthyology, wh. it will
give me great pleasure
to lay in y. hands
as an very inadequate
acknowledgment of
the pleasure & profit
I have derived from
the back papers
you were kind enough
to send me.

I am staying here
(the other Hotels being

full) with my Wife
till Monday, when
we shall return to
Mayence in order to
proceed ~~on our~~
Tour. Will you
oblige me therefore
by writing me word
whether I may hope
to find you at home
& disengaged tomorrow
at any hour most
convenient to yourself
except those of the
Services in the English
Church which we shall

attend.

I saw Mr. Garrett the day I left London (this day week) - and he begged to be particularly remembered to you. I remain

My dear Sir

Yr. very truly

R. J. Lowell

(from Madeira)

attend.

I saw Mr. Garrett
the day I left Londo
(this day week) - an
he begged to be kan
-ticularly remembe
Dyou. I remain

My dear Sir

Yr. very truly

R. T. Lowe

Ofrom Madeira

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nardo, Dominicus. Naturforscher, am Liceum in Venedig angestellt, lebte in der Mitte des 19ten Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 10 März 1839.
2.) " vom 5 April 1839.
3.) " vom 22 December 1840.
4.) " vom 23 Januar 1844.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

3.

1.

66

Signore stimatissimo!

Mi perdoni se così tardi rispondo alla di Lei pregiatissima Lettera, locchè attribuisca all'aver stato fortemente malato. Mi è molto caro poter servirla con una copia della mia memoria sul Protoxitego. Allorchè io pubblicai un tale lavoro, non poteva conoscere, ignorando intieramente le opere del Rafinesque, che tal autore aveva già brevemente descritta una specie col nome di Lucernaria, se non la stessa almeno congenere alla mia. Ad ogni modo, spero di aver influito a far meglio conoscere un genere che merita tutta l'attenzione degli Ittiologi specialmente perchè rigenerata la struttura del di lui sistema cutaneo. Bramerei altre due volte osservare un tal genere nel nostro mare, ma vorrebbe potute estendere le mie indagini anatomiche ulteriormente, poichè sono passati in altre mani. Presentemente la intenzione di ristampare l'elenco dei generi alcuni con alcune annotazioni da seconda dei progressi fatti nella scienza dopo i di Lei lavori e quelli di Cuvier e Bonaparte spero che non riuscirà inutile lavoro tanto più che trovasi non ancor sempre stato ben interpretato quanto aveva scritto nel mio Prodromo, il quale con molti errori tipografici fu male ristampato nel giornale di Pavia. L'opera intiera principia nel Febbraio

3.

1.

66

Signore stimatissimo!

Mi perdoni se così tardi rispondo alla di Lei pregiatissima Lettera, locchè attribuisca all'esser stato fortemente malato. Mi è molto caro poter servirla con una copia della mia memoria sul Protostego. Allorchè io pubblicai un tale lavoro, non poteva conoscere, essendo introvabili le opere del Rafinesque, che tal autore avea già brevemente descritta una specie col nome di Lucania, se non la stessa almeno congenere alla mia. Ad ogni modo, spero di aver influito a far meglio conoscere un pesce che merita tutta l'attenzione degli Ittiologi specialmente per ciò riguarda la struttura del di lui sistema cutaneo. Bramerei altre due volte osservare un tal pesce nel nostro mare, ma non ho potuto estendere le mie indagini anatomiche ulteriormente, poichè sono passati in altre mani. Presentemente ho intenzione di ristampare l'elenco dei pesci adriatici con alcune annotazioni da seconda dei progressi fatti nella scienza dopo i di Lei lavori e quelli di Cuvier e Bonaparte, spero che non rincrescerà inutile lavoro tanto più che trovai non esser sempre stato ben interpretato quanto aveva scritto nel mio Prodromo, il quale con molti errori tipografici fu anche ristampato nel Giornale di Pavia. L'opera intiera promessa nel Prodromo

accennato farà parte della Fauna Adriatica di cui progetto la pubblicazione ed il Programma della quale sono allestito a fare inserire in qualche giornale. Mi raccomando anche alla di Lei gentilezza perchè voglia farmi conoscere i lavori che in questi ultimi anni possono essere stati inseriti relativamente ad animali adriatici nei giornali stranieri da viaggiatori e che possono esser sfuggiti alle mie indagini, poichè compilando una Storia ragionata dell'adriatica Fauna, amo essere più esatto che si possa. Cita. Per esempio vedo citato fra gli antichi nella Bibliotheca ichthiol: già dell'articolo certo Thomas Aspalex Viridarium Adriaticum Augsburg 16 il quale secondo l'asserzione dello stesso articolo deve aver parlato anche di Pesci; io non potei per grande indagine fargli aver mai notizia di un tal autore, sicchè se Lei lo conosce o possedesse la prego di aver la bontà di darmene più estesi ragguagli. Mi sarà molto caro aver l'elenco delle opere da Lei pubblicate e mi onorerà doppiamente se vorrà giovarsi della gradita occasione di Lei progetto lavoro. Unisco alla presente il Portofrey onde il mio discorso sulla formazione di un museo Patrio, nonchè l'elenco dei miei lavori pubblicati colla pubblica

il quale fu le me consigliato per l'esecuzione esatta d'una grande intrapresa.
Amerei poter istituire dei cambi con delle spugne di tutti i mari, se Ella
vorrà ed altri amici di Lei, offro in cambio conchiglie dei generi
del mare adriatico. Mi sta molto a cuore completare la mia collezione
intal argomento, poichè spero di, un dì, intal ramo, di giovare alla
scienza ancor bambina. Perchè non viene Ella a Venezia dove sarebbe
al caso di fare tutte belle osservazioni? Ora la stagione si fa propizia!
vengà che dove io potrò non trascurerò certamente di giovarla.
Ho scritto a qualche tempo al Sig.r Prof.re Eichwald e ho ripetuta altra
lettera ne ebbi mai riscontro, trovasi egli ancora a Wilna devo far allo
stesso una spedizione di oggetti ed avea detto di scrivermi dove appunto giunto
in patria, se Ella ha motivo di scrivere allo stesso bramerei di riverirlo
e fargli sapere che sto attendendo i suoi riscontri.
Ella mi comandi frattanto quanto mi crederà grato, e mi
creda quale colla più viva stima ho l'onore di segnarmi

Ven.a li 10. Marzo 1839.

Di Lei

Dev.mo Oblig.mo Servo
Prof. Dom. de Filippi

Al Chiarissimo Signore

Il Sig.r Dr. Eduard Rüppell

celebre Naturalista &c. &c.

L. J. M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

3.

2.

Pregiatissimo Signore

Ho incontro la pregiatissima di Lei Lettera un poco tardi, perchè dovetti scrivere alla vedova Cuvier, onde cercare di avere una copia delle tavole dei molluschi, prima di prendere con Lei qualche impegno. Fatto ciò che ho la dispiacenza di non poter, per ora, servirla poichè quella vedova è così difficile e gelosa che non lascia a nessuno cosa che appartenevano a suo marito, e mantiene idea grandiosa circa al valore delle medesime. Spero però che una volta o l'altra si dovrà vendere tutto ciò ch'è molto attinto onde fare l'acquisto. Allora ella sarà servita senza dubbio come le piacerà. Le tavole che Ella ha vedute a Parigi saranno forse state regalate dal Cuvier a Cuvier poichè non le pubblicò mai. Non esiste però il testo relativo ch'è non soltanto del Cuvier se non una ristampa del di lui Padrone ormai divenuto introvabile, d'una copia delle di lui tabelle di classificazione e qualche altro opuscolo. — Io sto lavorando continuamente intorno alla compilazione della Fauna adriatica non potrei però determinare il tempo della pubblicazione poichè quando non trovasi un libraio con cui fare un contratto io non potrei sostenere la spesa grossa di stampa

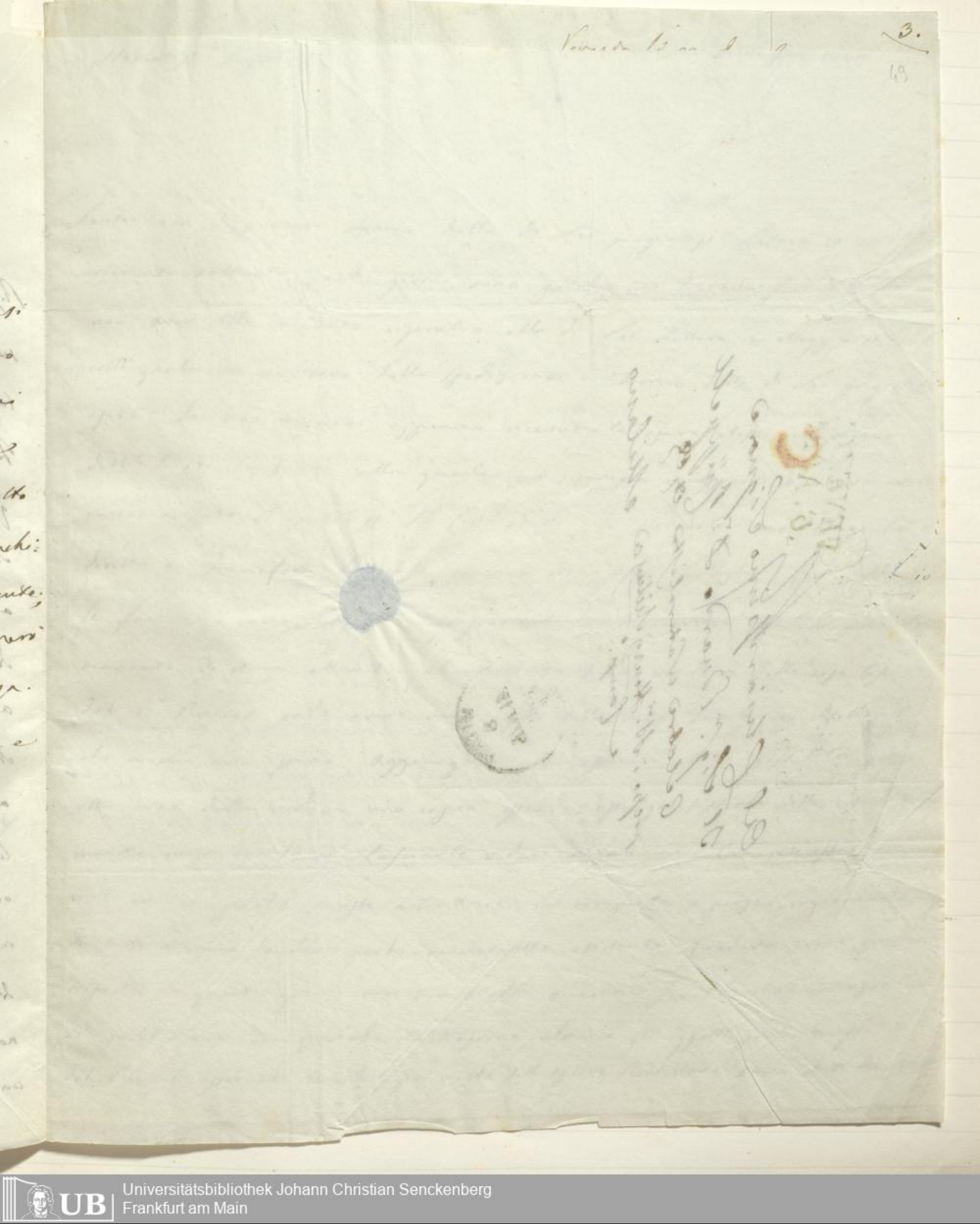
Lusingandomi anticipatamente delle premure di Lei stimatissima, che Ella
propone di farmi avere. Ella potrà valersi di qualche mezzo
Librario, anzi quando ci giovato in fattura la prego indicarmi
un qualche facile mezzo onde poter anch'io farle pervenire
qualche altro mio lavoro che andassi pubblicando. Mi sarà molto
caro fare dei cambi specialmente con Spergiali ed alcuni Conchi-
glie esotiche dove posso Ella mi comandi sempre liberamente,
mi rincresce che non siasi anche recato a Venezia. Spero pure
che una volta o l'altra potrò godere d'una tale compiacenza.
Intanto la prego di aggradire i sentimenti di viva stima e
considerazione coi quali ho l'onore di segnarmi

Venezia li 5. Aprile 1839.

D. V. S.

Dev.mo Amm.re Leone

Lib. Dom.o Dr. Nardo



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

VENEZIA
6. A C

Al Chiarissimo Signore
Il Sig.r Eduard.o D.r Rüppell
Celebre Naturalista &c &c
presso il Sig.r Henry Milan
Milano
Comp.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

3.

Stimatiss.° Signore:

Venezia li 22. Settembre 1840.

50

Sentii con dispiacer sommo dalla di Lei pregiatiss.ª Lettera 10. corr.e ricevuta soltanto pochi giorni sono, giacchè mi trovava fuor di Venezia, non aver Ella ricevuto riscontro alla di Lei Lettera 31. Maggio 1839 colla quale mi avvisava della spedizione a Trieste delle di Lei pregiatiss.e opere. Se non vennero ulteriormente ricevute le opere stesse, col mezzo dell'I. R. Censura, alla quale per sicurezza maggiore di arrivo avrale raccomandate il gentiliss.° Sig.r Cav.r Bassi, di scriverle una lunga lettera diretta a Francfort, la quale conviene dire mai giunta. Con quella io le faceva i miei cordiali ringraziamenti e l'avvertiva che non avrei mancato di stare attento al momento della vendita delle cose lasciate dal Sig.r Reuter onde avere una copia delle note sulle Conchiglie a Lei interessanti. Aggiungeva non appermi stato possibile poter ottenere dalla vedova una copia esatta e completissima delle cose di suo marito in modo di non lasciarle vedere ad alcuno. Ora interessai un mio amico perchè cercasse trattare la compera in proprio vantaggio di tutti i rami e dei pochi manoscritti esistenti. Credeva avere qualche risposta in questi giorni ma non l'ebbi ancora. Sarebbe mio intendimento di pubblicare con qualche illustrazione, almeno gli oggetti più interessanti dal Reuter osservati, benchè già molte delle specie Reuteriane siano state da altri

posteriormente pubblicate. Se intanto finchè posso procurarle Ella
mi indicate, avrei Ella piacere di aver qualche ragguaglio, io potrei
darglielo avendo fatto qualche studio sopra di esse. Ciò significherà
di quali libri scrivo.

Non mancai giorni di scrivere a Monti Bongini relativamente alle
di lui memorie sui Cefalogodi, ma anche questa fui sfortunato
epperchè furono pubblicate in una Raccolta intitolata Opuscoli
scientifici di Bologna, che ora si compone di molti Volumi, e non
so se possa trovare a parte le pubblicazioni, essendo distribuite al mo-
mento della pubblicazione. Ad ogni maniera la mia raccomanda-
zione trovasi tuttora presso il libraio, quindi posso sperare che una
volta o l'altra potrò anche per quell'argomento servirla.

Lungi a parte per Lei alcune mie Memorie stampate dattendo
la pubblicazione di altre per sfortunate col mezzo che Ella abbia
indicarmi. Aggiungerò qualche altra piccola produzione di Storia Nat.
stampata fra noi, sentendo che Le interessa averne notizia.

La ricevuta nell'ultima mia Lettera che si è perduta, se Lei conosce
cultori della parte di Storia naturale che riguarda i Spongiarii, che
voglia estesa raccolta di tali produzioni marine, potrà mi sarebbe stato
di sommo interesse mettermi in corrispondenza a fine di cambio. Così
pure avrei desiderato conoscere i titoli di lavori pubblicati in Germania

su tal argomento. Ella mi favorirà molto inviandomi qualche notizia di ciò.

Ho viaggiato di seguito intorno tutti i giorni, mi piacque ed era molto stanco già quando giunsi a Verona. Spero di poter dar copia molte delle quali le troverà da sè nell'avvertenza descritte e figurate. Così pure vi interporrò ogni le altre di Lei belle memorie favoritemi.

Spiacemi le sue esibizioni relative a Consiglio ed altro. Saprò adoperarle che Ella avrà di avere a noi riapparire di combinarci con cambj.

Perchè arrivando Ella fermerà a Milano non fa anche una volta ritorno di Venezia? Avrei tanto desiderio di conoscerla personalmente. Quì si trova Novella all'appuntata di Lonato. Se non le reca disturbo la prego ripetermi da Milano dirigendo la lettera Venezia S. Stae Palazzo Moceniga.

Intanto voglia Ella credermi con viva stima e considerazione

Di Lei

Servo obbl. Amico

Dr Ward Jennings

Primo

VENEZIA
26 [illegible]

Al chiarissimo ed Illustre Signore
Il Sig.r Edoardo Russell
celebre [illegible]

Raccomandato al
Sig.r Henry Mylius e C.o Milano

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Stimatiss.° Signore.

Venezia li 23. Genn.° 1844.

S. Eustachio Palazzo Mocenigo

La pregiatiss.ª di Lei Lettera era indirizzata per Chioggia invece che per Venezia, fece quindi un giro inutile ed oggi soltanto mi pervenne. Mi rincresce tal avvenimento perchè non le arrivera già in tempo a Milano. La mia ritirata. Credo pure che i Sig.ri E. Mylius ec. saranno famigliola provvisti con prontezza. Giacchè mi favorì caro di Lei notizie altrettanto mi rincrebbe il sentire non aver Ella ricevuto riscontro alcuno del ricevimento mio della opera di Lei progetto con tanta gentilezza fattami pervenire, e veggo quindi di aver ricevuti altri miei oggetti che la pregava di accettare oltre alla prevenzione che non avrei mancato di farle arrivare le Tavole del Rumor quando una volta, come spero, potrò entrare in possesso dell'Edizione. Ora poi la vedova Stefanoni pregata a rigore. La sollecitai incessantemente, quando un giorno per sua ordine, spero che si riceverà una volta non opportuni d'altronde altri ostacoli, mi disse che stava per completare detta edizione del Rumor l'opera soltanto in parte ristampata. Mi rincresce molto come ella immagini i di Lei lavori stanto più che mi trovo in possesso di una traduzione di greci disegni del mio rotolo, presi

molto bene intervenirvi per la maggior parte. Ella ha anche già abbozzato un lavoro sugli annali, inviatole tratti del mese passato, disegnando avervi molto desiderato poter consultare in quella sua quella di Schaumburg sui Papisti ecc. Sente che l'altro suo esistendo in Lauingen costa grande corrispondenza per farsi venire qualche libro, ed ella mi abbia pregato servirvela. Così pure amerei sapere se Ella conosce di Spengler e se si occupa di quelli del mese passato perché al caso amerei fare dei cambi con l'opera del nostro Adriatico. Il celebre Thesaurus di Gronovio pure opera rara d'avere. La mia opera più generale su particolarmente come pure la mia Storia Adriatica e quanto scrissi il primo specialmente sulla Storia regionale e la Bibliografia portate fino a di nostri. Sarebbe Ella anche disposta che s'intraprendesse cose Adriatiche ed Istriane inedite in generale come sui Barbari? Sarei difficile consultare opere Inquisit[oriali] generali, specialmente quelle Bibliotheca Catholica via fasci ogni sforzo per corrispondere più che potrò, in caso di mancanza rifletterò con oppertuni. Studierò informazioni grazie alla facilità di avere [illegible], ora che si fece gentilezza venire anche in Salvaggio e le scriverò in proposito. Relativamente agli Ordini gerosolimitani che desidera, pago lista ogni mese la cara

congiunta in Venezia. scriverò circa l'affare in Dalmazia onde sortire se si possa ottenere un favorevole maggiore. Circa agli stabilimenti di guerra è difficile formarsi giusto criterio: giudicarli gentilmente la offerta sulla sola figura. La serva amerà fermare nella vostra ragione un Stabilimento di 2000. Abbiamo acquistato di questo giorno intorno pel nostro stabilimento di fermare. E in vendita presso un nostro procuratore un bellissimo esemplare geografico circa lungo 11. piedi dell' Oxyrhinchus glauca. di Mall. ed Henle, figura di squalo rara specialmente pel gran la pregevole è molto esatta e vedesi tutti i caratteri dell'esterno della bocca, pregiato. Ci fu pure consegnato questo pesce di Catalogo Pesce con un centinaio di Storioni mandato di Conte potrebbesi avere cioè per la gara posta di compiuto e pregevole pesce vi sopra la difficoltà di trasporto potrebbesi bene al bagno di Francfort. Stassi in trincia per l'opera del Governo non difficoltoso trovabile perchè riscaldata e le scriverò molto in proposito. Attendo di sei pregiato riscontro relativo a quelli tre miei lavori che già spedire sodisfarle tutti quelli che la vorrà spero. Aggiungerò anche uno segno per l'acquisto di Francfort la pregherò di fissi di offrirle un vantaggio. Attesto gradirò di S.ª Hyalus ofa chiloro. Aggiungerò qualche altro lavoro d'altri relativo a pesce Naturale. Perchè dovrebbe mai Ella a Vostra credetta subito qualche a fare bella osservazione sopra pubblicarne volta mostrarla al sotto quanto pregi esteriori V.S. congiunto pregare abbia l'onore di segnarmi

Di V.ª Obbli. Servo ed amico
Carl Bonaparte.

11.11 70. +7
11 A 70 +40 -7
A 70. 40 100 (+8
-9

VENNEP
24 OCT

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Milano
26 GEN.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ichthyolog.

Sykes, Wilhelm Heinrich, Englischer Officier in Bengalen nachher einer der Directoren der Ostindischen Compagnie in London, der a thätiges Mitglied in der Verwaltung des Londner zoologischen Gartens. Lebte in der 1ten Hälfte des 19ten Jahrhundert; geb. 1790, †

1.) Briefwechsel mit an J. R. Waterhouse von 10. März 1842.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Cork Lodia House
16th March 1842

Dear Mr. Waterhouse

I send a Copy of my Lecture
of Dr Clarke for Dr Russell's perusal
& his and your request & I will be
happy & proud to forward it to him next by
my next Letter.

Yours truly
W. H. Yates

F. E. Waterhouse Esqr

East India House
16th March 1842

Dear Mr. Waterhouse

I send a copy of my petition
& Declaration for Dr. Russell's grant
& his and your request & I will be
obliged if you forward it to him with
my best wishes. I remain truly
W. H. Sykes

G. B. Waterhouse Esq.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main





Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



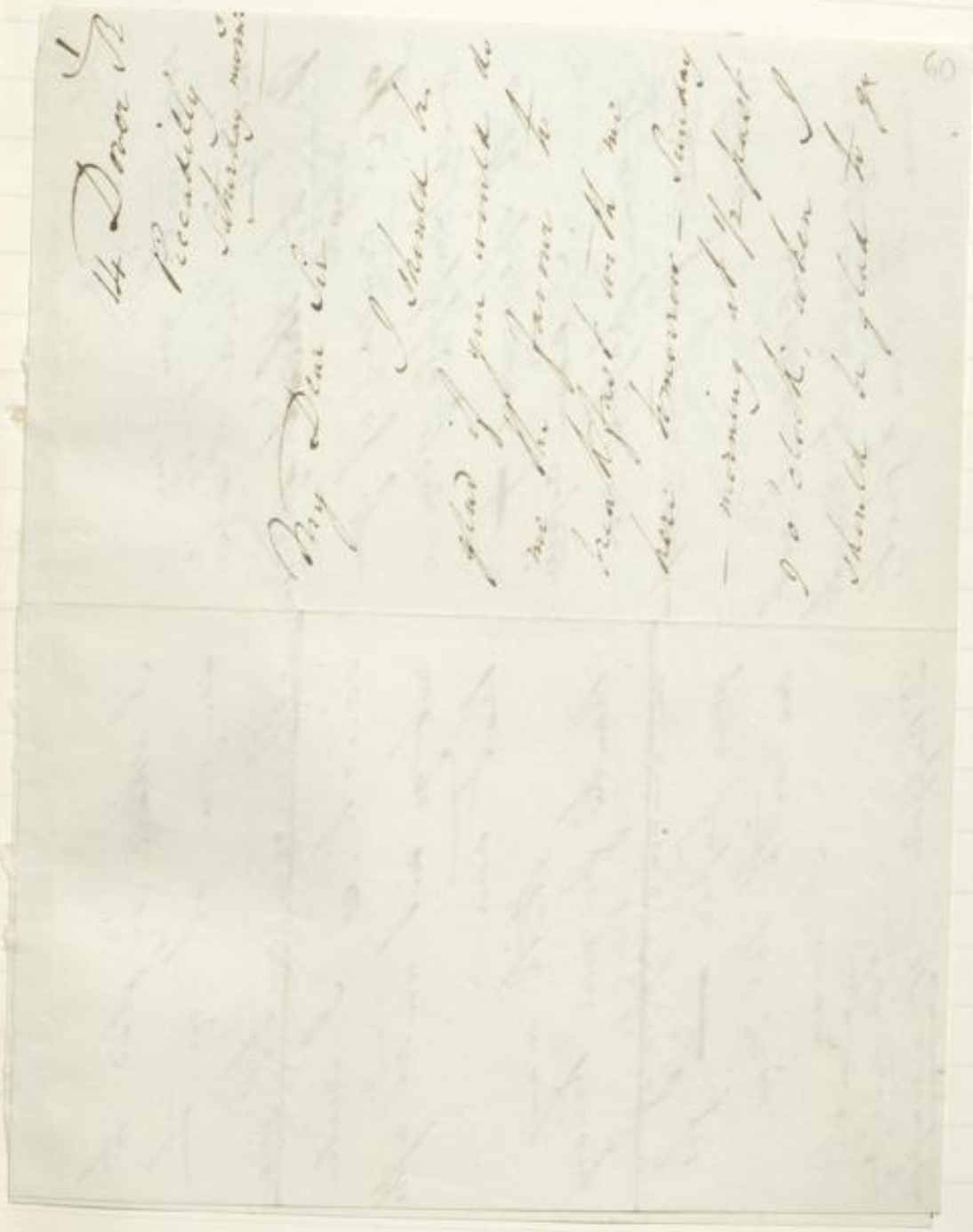
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Thompson, Wilhelm, Isländischer Naturforscher besonders Ichthyolog, geboren 1805, † 1852.

1.) Brief an mich (ohne Datum) in London empfangen 1836.
2.) " " "

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



1

14 Dover St
Piccadilly
Saturday morn:

My Dear Sir

I should be
glad if you would do
me the favour to
breakfast with me
here tomorrow — Sunday
— morning at ½ past
9 o'clock, when I
should be glad to go

over with you my
list of Irish Fishes
& mention those species
which I could (if you
wish) supply you
with specimens of
I have copies
of some papers on
Fishes for your accep-
tance.

Should it not
be agreeable to you to
come to breakfast,
I shall be glad to
see you at any time
afterwards until one
o'clock, & I shall
not go out until after
that hour.

With many
thanks for your kindness
in having copies of
your papers sent to
me with Mr Gray
I remain
My Dear Sir
Yr most truly
Dr Richardson Wm Thompson

Reform Club
Thursday

My Dear Sir

I have arranged with some friends to accompany me to see Mr Sheepshanks splendid collection of paintings by modern artists of the British School, tomorrow. They will meet me at the

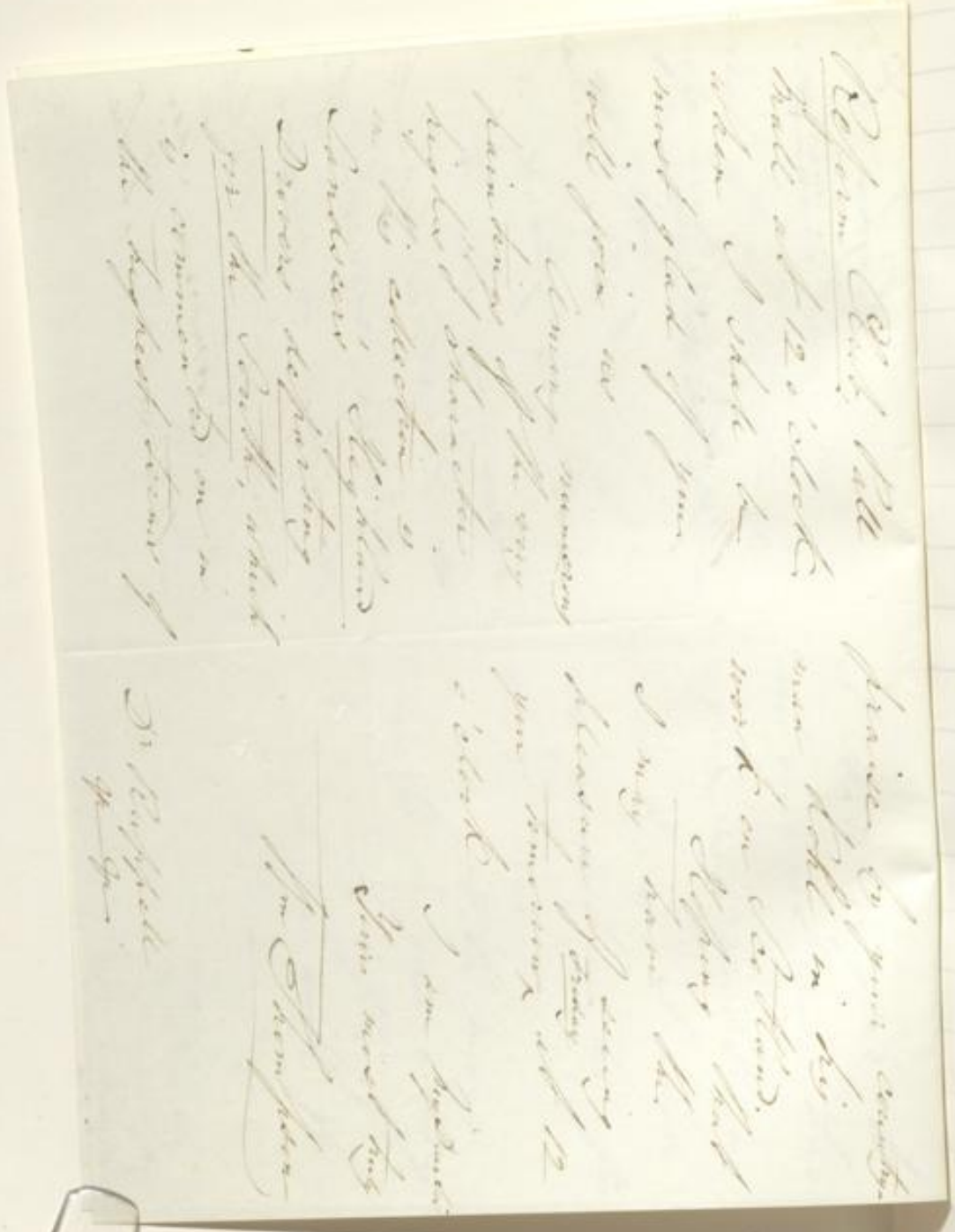
Reform Club, Pall
Mall at 12 o'clock
when I shall be
most glad if you
will join us

Among numerous
paintings of the very
highest character
in the collection of
Landseer's Highland
Drovers departing
for the South, which
is commended on as
the highest term of
praise to your country-
man Rohl in his
work on Scotland.

Hoping that
I may have the
pleasure of seeing
you tomorrow (Friday) at 12
o'clock

I am Dear Sir
Yours most truly
Wm Thompson

Dr Russell
&c &c



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ichthyolog und Conchiolog

Troschel, N. N. Naturforscher aus dem Baierschen, später in Berlin lebend, wo er die Herausgabe von Wiegmanns Archiv fortsetzte, reiste nachher Amerika.
Geboren am . . . . . +

1.) 1 Brief an mich vom 16 August 1845.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Erolsheim den 16ten Aug. 1795

Euer Wohlgeboren

Sage ich meinen besten Dank für die mir gütigst übersandten Abschriften, bedaure aber sehr sehr nicht besser auf die mir aufgegebenen Wünsche antworten zu können. Die Schornbergischen Pflanzen sind nämlich wie verschimmelt und nur wenige Exemplare, unter denen Cuscuta, besitzen dieselben noch Ehrenbergs Feuchtigkeit. Ich habe sie in Ihrem Interesse jetzt selbst abermals umgegangen aber es wollte nicht eben wollen, — ich fürchte selbst es sie als nicht vorhanden und Lychen sie für also nur auf Kosten; sie sind nicht adirt. Die andern von Ihnen gewünschte Abschrift, ist es mir nicht gelungen sie zu erhalten. Indessen ist mir erlaubt, Ihnen beifolgende Abschrift über Aegopodium zu übermachen, habe ich die Ehre zu sein

Euer Wohlgeboren

ergebenster

Herrn Dr. C. Rüppell

in Frankfurt a/M

(D. Feuchel)

Dr. Feuchel

Erolsheim den 16ten Aug. 1795

Hochgeehrter Herr

Für Ihr gütiges Andenken sage ich Ihnen meinen besten Dank. Ihre mir gütigst übersandten Abhandlungen, besonders aber Ihren Brief hätte ich auf die mir aufgeforderte Weise zurückerstatten können. Die Ihrenbergischen Schulden sind nämlich wie Ihnen und mir wenigen bekannt, unter seinen Erben, besitzen dieselben und Ehrenbergs Tochter. Ich habe sie in Ihrem Interesse selbst überall angegangen aber es wollte nichts thun wollen, – ob Ihnen ab Ihre es sie als nicht verjährt und Lasten sind sie also nur auf sich beruhen; sie sind nicht verjährt. Die andern von Ihnen angewandte Abhandlung, ist mir nicht zu Händen gekommen. Indessen ist mir erlaubt, Ihnen beiliegende Abhandlung über Amygdalaries zu übersenden, habe ich da Ihnen so sein

Ihr ergebenster

Herrn Dr. C. Kuhlpell Wohlgeb.
in Frankfurt a/M

(D. Froschel)

Dr. Froschel.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ichthyologie.

Valenciennes, Achilles, französischer Naturforscher besonders Ichthyolog, Professor am Pflanzengarten in Paris geboren 1794, gestorben 187.

1.) Brief an mich vom 16 Januar 1835.
2.) " vom 27 Decembr 1835.
3.) " vom 23 August 1836.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

au jardin des plantes
le 16 janvier 1835. 68

Monsieur,

Il y a déjà longtemps que je vous aurais écrit, si on ne vous avait fait espérer que vous viendriez vous-même à paris. pour vous qui allez sur le bord de la mer rouge avec tant de facilités, venir de francfort à paris n'est qu'une vraie promenade. j'ai appris avec bien de l'empressement et de plaisir inspecter la ville et tous les malheureux et heureux enfants de vos collections par nos soins. j'aurais souhaité être tombé entre les mains de m. Ballon vous n'auriez pas une seule coquille à regretter.

Vous aurez sans doute heureusement ajouté à vos premières découvertes, et l'ichthyologie en aura la bonne part: depuis votre départ les journaux nous font une bien grande perte, qui m'a affecté particulièrement d'une manière très vive. les changements qui ont suivi la mort de m. Cuvier ont influé sur ma position, et je suis maintenant un des professeurs de zoologie de jardin des plantes, chargé de l'histoire naturelle des mollusques et des zoophytes. ces nouvelles occupations ne m'ont pas laissé oublier les poissons, et les nouvelles ne m'ont pas laissé terminer la grande entreprise que j'avais commencée avec m. Cuvier. des circonstances tout à fait indépendantes de ma volonté ont arrêté l'ouvrage pendant quelque temps, mais il reprend aujourd'hui, et bientôt paraîtra le X^e volume qui est aujourd'hui sous presse. je serai bien heureux de continuer avec vous les relations que vous avez bien établies autrefois, avec moi du vivant de m. Cuvier. mon ouvrage y gagnerait de grands bénéfices. j'espère, monsieur, que vous avez reçu les poissons de m. Jurine, que je m'étais engagé de vous donner. je l'ai fait remettre ainsi que vous le mandiez, à m. Straus qui a dû vous le faire parvenir. je serai bien heureux de pouvoir que je me suis acquitté avec vous. agréez je vous prie, l'assurance de la haute considération avec laquelle j'ai l'honneur d'être Votre très humble et très obéissant serviteur A. Valenciennes

12 février.

Au jardin des plantes
ce 16 janvier 1835. 1.

Monsieur,

Il y a déjà longtemps que je vous aurais écrit, si on ne m'avait fait espérer que vous viendriez vous-même à Paris. pour vous qui allez par le bord de la mer rouge avec tant de facilité, venir de Francfort à Paris n'est qu'une vraie promenade. j'ai appris avec bien de l'inquiété et de plaisir inquiète les vicissitudes malheureuses et heureuses inquiète de vos collections par mer. si toutes fussent tombées entre les mains de M. Ehrenberg vous n'auriez pas une seule coquille à regretter.

Vous aurez sans doute beaucoup à ajouter à vos premières découvertes, et l'Ichthyologie en aura la bonne part: depuis votre départ les poissons ont fait une bien grande perte, qui m'a affecté particulièrement d'une manière très vive. les changements qui ont suivi la mort de M. Cuvier ont influé sur une portion, et je suis maintenant un des professeurs de Zoologie de Jardin des plantes: chargé de l'histoire naturelle des mollusques et de Zoophytes. Ces nouvelles occupations ne m'ont pas laissé oublier les poissons; et j'espère bien terminer la grande entreprise que j'avais commencée avec M. Cuvier. des circonstances tout à fait indépendantes de ma volonté ont arrêté l'ouvrage pendant quelque temps; mais il reprend aujourd'hui, et bientôt paraîtra le X^e volume qui est aujourd'hui presque fini. je serai bien heureux de continuer avec vous les relations que vous avez bien établies autrefois, avec moi du vivant de M. Cuvier. mon ouvrage y ferait de grands bénéfices. j'espère, monsieur, que vous avez reçu les poissons de Corfou, que je m'étais engagé de vous donner. je l'ai fait remettre ainsi que vous le mandiez, à M. Strauss qui a dû vous le faire parvenir. je serai bien heureux de pouvoir que je me suis acquitté avec vous. agréez je vous prie, l'assurance de la haute considération avec laquelle j'ai l'honneur d'être votre très humble et très obéissant serviteur A. Valenciennes

12 février.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

C·F·3·R

Monsieur Ed. Rüppell

Au Museum d'Histoire naturelle

à Francfort

Sarbe Mein

14 JAN. 1835

Au jardin des plantes
le 27 Xbre 1835.

Monsieur!

Vous devez me trouver bien coupable de ne pas vous avoir encore remercié du beau présent que vous m'avez fait en m'envoyant votre 6e Livraison des Nova Acta Physico-Medica. Elle a été encore mieux que belle pour moi, car elle m'a été fort utile, car ainsi que vous le penserez j'ai mis à profit vos nouvelles remarques sur les pétrifications et bientôt je mettrai des nouvelles observations que vous avez faites sur le Labrax.

Je m'occupe avec ardeur à avancer le XI volume qui paraîtra sous peu.

Je suis bien malheureux avec le Meidinger, car il me paraît que mon étiquette mal conçue, ou du moins que je m'étais mal expliqué, mais dans celle que vous m'avez envoyé je me trouve avoir la Ire et la IIIe décade double, et je me manque la Ve décade. Voilà pourquoi je vous prie de me procurer cette Ve décade si cela toute fois ne vous donne pas trop de peine.

Cette lettre monsieur, vous sera remise par M. de Humboldt qui m'a promis de vous faire mes amitiés

de son passage à Francfort. Je vous l'avais
adressé plutôt, si je n'avais été très occupé de
la composition du volume XI quand j'ai eu votre
lettre, et puis indisposé retardé par une violente
angine, mal de gorge qui m'a retenu trois semaines
malade. Ce qui m'a encore singulièrement retardé
en me faisant perdre beaucoup de temps.

Je voudrais bien voir la bibliothèque dont vous
avez orné la ville de Francfort, et plus encore
je désire que vous teniez la promesse que vous
me faisiez au mois de février 1835 de venir
passer quelque temps à Paris pour y voir vos
collections.

Agréez je vous prie l'assurance de ma grande estime
et de la haute considération avec laquelle
j'ai l'honneur d'être

Votre très humble
& très obéissant
serviteur

C. Wilhelmus





Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



A

Monsieur Ed. Ruppell

a Francfort

Mein



(3)

Monsieur

J'ai donné à mon ami M. Arnoux l'autorisation d'assurer l'échange communiqué entre nous de manière à vous satisfaire. Sans blesser les intérêts de l'administration du surplus d'hectares.

Je regrette que vous ayez jugé si légèrement les objets que nous vous avons offerts dans les examiner plus attentivement. ainsi d'ombrelles, en entier, n'a jamais servi à aucun rechercher, je n'aurais pas voulu vous en proposer de semblables, mais vous avez oublié votre propre expérience, jamais les fibres superficielles ne conservent d'adhérence aux coquilles quand

d'animal un conservé dans
l'eau de vie. L'embarras que
je vous offre est une des plus
grandes et des plus belles pièces
dis par que nous possédions, mais
que j'ai jamais possédé dans une
collection. Je ne la conserverais rien
que je jamais l'on fait venir l'eau
de la méditerranée à Francfort et
que vous puissiez faire une collection
de mollusques vivants dans cette
ville fort extraordinaire, ou je fais
un des premiers à aller les voir.

Le Diphyllidia tuberculosa
que je vous ai donné, est beaucoup
plus rare et beaucoup moins connu
que la Dyph. limacina, j'aurais été
ravi vous servir, je vous prie
autant, rendez moi la Diphyllidia tuberculosa
et vous aurez la limacina —

quand à la medusa, c'est une
espèce non décrite de medusa
voisine du medusa Candigera, vous
en me fourniriez jamais cette medusa

Mr. Mr. candidats, en vous le
communiquant de vous ôter aussi facilement
que vous le dites,
d'avoir commencé mieux le prix de
vos feuilles vous ne m'auriez pas mis
dans.

En somme je croyais avoir bien fait
les choses; vous en jugez autrement;
monsieur, vous pouvez à temps de
faire de mon avis et conscience
un bon échange pour vous, ou de
m'en faire part de vous; et vous
avez tous deux trop d'esprit, et
j'ai trop bien placé pour que des
regrets d'hésitation altèrent jamais les
sentiments respectueux d'estime et
d'amitié avec lesquels

je suis l'honneur d'être

Votre très humble
et très obéissant
serviteur

A. Valenciennes

A 23 août 1836

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ichthyolog

Yarrell, Wilhelm, Londner Handelsmann in seinen Nebenstunden, der ein sehr brauchbares Buch über die Britischen Fische geschrieben hat; geb. 1784, † 1856.

1.) Brief an mich vom 15 August 1837.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

London Augt 15th 1837

Dear Sir,

Your present of a copy of your publication on the Fishes of the Red Sea has come safe to my hands, for which I am very much obliged, I beg you will accept my best thanks for it and I hope you will do me the pleasure to accept a copy of my History of British Fishes in return. This, with my letter, will be delivered to you by our mutual friend Mr Ogilby, who has been kind enough to offer to give them both safe convoy to you.

I also send you a copy of Mr Lowe's paper containing short latin descriptions of six fishes of Madeira, which are considered to

London Augt 15th 1837

Dear Sir,

Your present of a copy of your publication on the Fishes of the Red Sea has come safe to my hands, for which I am very much obliged, I beg you will accept my best thanks for it and I hope you will do me the pleasure to accept a copy of my History of British Fishes in return. This, with my letter, will be delivered to you by our mutual friend Mr Ogilby, who has been kind enough to offer to give them both safe convoy to you.

I also send you a copy of Mr Lowe's paper containing short latin descriptions of six fishes of Madeira, which are considered to

be new. The Cambridge Philosophical Society having given rather expensive and highly coloured plates in illustration of this paper I am unable to send more than the single instance which you will find.

Your paper rectifying an error in an Abissynian Bird has been received and read and will be printed, verbatim, in the Proceedings of the Zoological Society.

I am Dear Sir,

Yours very truly

Wm. Yarrell.

Ryder Street
St. James's

Dr Ruppell

Frankfort.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Mess. Ogilby
Golden Rod N. 5.

Dr. Ruppell

By favor of Mr. Ogilby.

Mss. Ogilby
Golden Rod. N: 5.

Dr. Ruppell

By favor of Mr. Ogilby.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Chevrolat, H. H. mir ganz unbekannter französischer Entomolog, der in Paris lebte in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhundert

1.) Brief an mich vom 20 October 1834.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Administration de l'Octroi de Paris.

Paris le 20 8.bre 1834

Monsieur,

M.r Boïé de Kiel m'a parlé des riches Collections que vous avez rapportées dans le centre de l'Afrique — chargé par la ville de Francfort de la description de vos objets, je vient vous offrir mes services pour la famille des cucurbitacées. soit que vous souhaitiez que je vous les détermine génériquement, soit que vous désiriez que j'enfasse la description. Dans ce dernier cas, je vous demanderai de me fournir vos renseignemens, j'ai exemples les pays où ils ont été pris — et les plantes sous lesquelles ils vivent ordinairement, ainsi de leur description, lorsque cela aura été fait vous aurez une certaine, le nom scientifique que ils se rapportent.

Depuis 7 ans je m'occupe presqu'exclusivement de l'étude des Cucurbitacées je possède à peu près — espèces de cette famille et mon intention est de publier un supplément aux espèces que j'ai décrites n'ayant pu connaître.

Si vous me chargiez de la description des Cucurbitacées, je vous demanderais soit 3 exemplaires de votre ouvrage, ou seulement un seul exemplaire pour les doubles inédits de tous les vos collections.

Recevez Monsieur, l'assurance de la haute considération avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Monsieur

Votre très humble et très obéissant serviteur

Chevrolat

Chevrolat
Vérificateur à l'adm.n de l'Octroi
de Paris. Membre de plusieurs sociétés
d'histoire Nlle.
Rue et hôtel Grange Batelière à Paris.

Les doubles entiers de ces objets et échantillons je prie aussi vous les déterminer génériquement ainsi que tous les autres

Administration de l'Octroi de Paris.

Paris le 20 8.bre 1834

Monsieur,

Mr Boié de Kiel m'a parlé des riches collections que vous avez rapportées dans le centre de l'Afrique — chargé par la ville de Francfort de la description de ces objets, je vient vous offrir mes services pour la famille des cucurbitacées. soit que vous souhaitiez que je vous les détermine spécifiquement, soit que vous désiriez que j'entame la description. Dans ce dernier cas, je vous demanderai de me fournir quelques renseignemens — j'ai exemple les pays où ils ont été pris — et les plantes sur lesquelles ils vivent exclusivement, afin de leur assigner, lorsque cela aura été l'homme d'une manière certaine, le nom de la plante dont ils se nourrissent.

Depuis 4 ans je m'occupe presqu'exclusivement de l'étude des Cucurbitacées je possède à peu près 4000 espèces de cette famille et mon intention est de publier un supplément aux espèces que Schonbourg n'aurait pas connues.

Si vous me chargiez de la description des cucurbitacées, je vous demanderais soit 5 exemplaires de votre ouvrage, ou seulement un seul exemplaire avec les doubles insérés dans tous les vos collections.

Recevez, Monsieur, l'assurance de la haute considération avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Monsieur

Votre très humble et très obéissant serviteur

Chevrolat

Je pourrais autre fois ces détails et ces synonymes si je puis avoir vos déterminations génériques ainsi que toutes les autres familles

A Chevrolat
Vérificateur à l'adm.n de l'Octroi
de Paris. Membre de plusieurs Sociétés
d'histoire nlle.
Rue et hôtel Grange Batelière à Paris.

UB | Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Monsieur
Monsieur Rüppel
celebre Voyageur.

à Francfort sur le
Main.

Monsieur
Monsieur Lippel
Libraire Voyageur.

à Francfort sur le
Main.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dehaan, W. Doctor geboren in Leyden, im Anfang des 19 Jahrhundert; er ist Vorsteher der entomologischen Section des Museums in Leyden.

1.) Brief an mich vom 27. Januar 1842.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Leipzig 27 Januar 1842

Hochgeehrter Herr

Ihr Verlagsort auf den Gedanken eines Werkes über Hebräische Schriftzeichen geleitet, hat mir die Hoffnung eröffnet, Ihnen einige Mittheilungen über den Gegenstand machen zu können, der Ihre Aufmerksamkeit beschäftigt. Ich habe mich schon seit einigen Jahren mit Untersuchungen über die Entstehung der hebräischen Schrift beschäftigt, und habe in einer Abhandlung, die ich Ihnen mitzutheilen die Ehre haben werde, die Ansicht aufgestellt, daß die Hebräischen Schriftzeichen ursprünglich Hieroglyphen waren, und daß sie sich nach und nach aus diesen entwickelt haben. Ich habe mich bemüht, diese Ansicht durch Gründe zu unterstützen, die aus der Natur der Sache hergenommen sind, und habe mich bestrebt, die Art und Weise, wie diese Entwickelung vor sich gegangen ist, durch Beispiele anschaulich zu machen. Ich habe mich dabei auf die Hebräischen Schriftzeichen beschränkt, weil ich mir nur so eine Gewißheit über die Richtigkeit meiner Ansichten verschaffen konnte.

Ihr ergebenster
Dr. Olshausen

Berlin 27 Januar 1842.

Hochgeehrter Herr

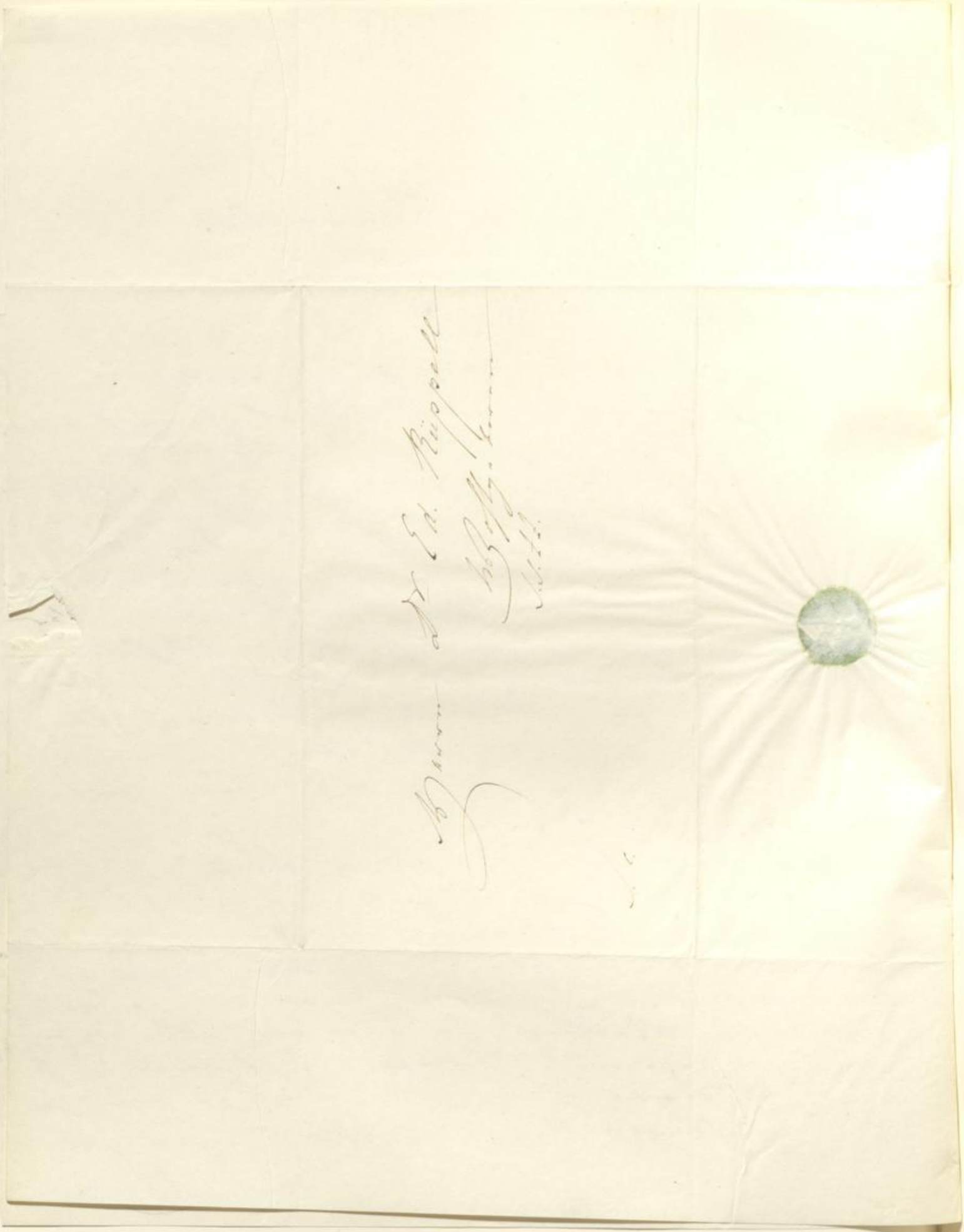
Ihr Verlangen nach dem Garten im Hause meines Herrn Schlegel gerichtet, hat mir die Veranlassung gegeben, mich mit Ihnen mündlich darüber zu besprechen. Es hat mich sehr gefreut, durch Ihren mündlichen Vortrag über die Zeichnungen und durch die Anschauung in Ihrem Zimmer und durch die Bemerkungen, die Sie darüber machten, eine Ihrer Neigungen und Fähigkeiten kennen gelernt zu haben. Ich muß Ihnen aber sagen, daß Madam Schlegel die Person ist, durch welche mir die Gelegenheit gegeben wurde, einen Theil der Majestäten zu sehen.

Von Ihrer Seite wünschen Sie Ihren Namen nur noch gegen Majestät mit dem Herrn in Verbindung gebracht zu wissen. Dagegen ist die Neigung Ihrer Zeichnungen durch die Kenntniß Ihrer Talente, durch die Sie mich, daß es möglich wäre, Ihnen eine Zeichnung anzubieten. Möchten Sie aber noch einen Umstand treffen, der Ihre Zeichnungen, Ihnen den Weg zu Ihrer Bestimmung bahnte, so wünschte ich mein Versprechen Ihnen, Ihnen durch zu Ihrer Bestimmung behilflich zu sein

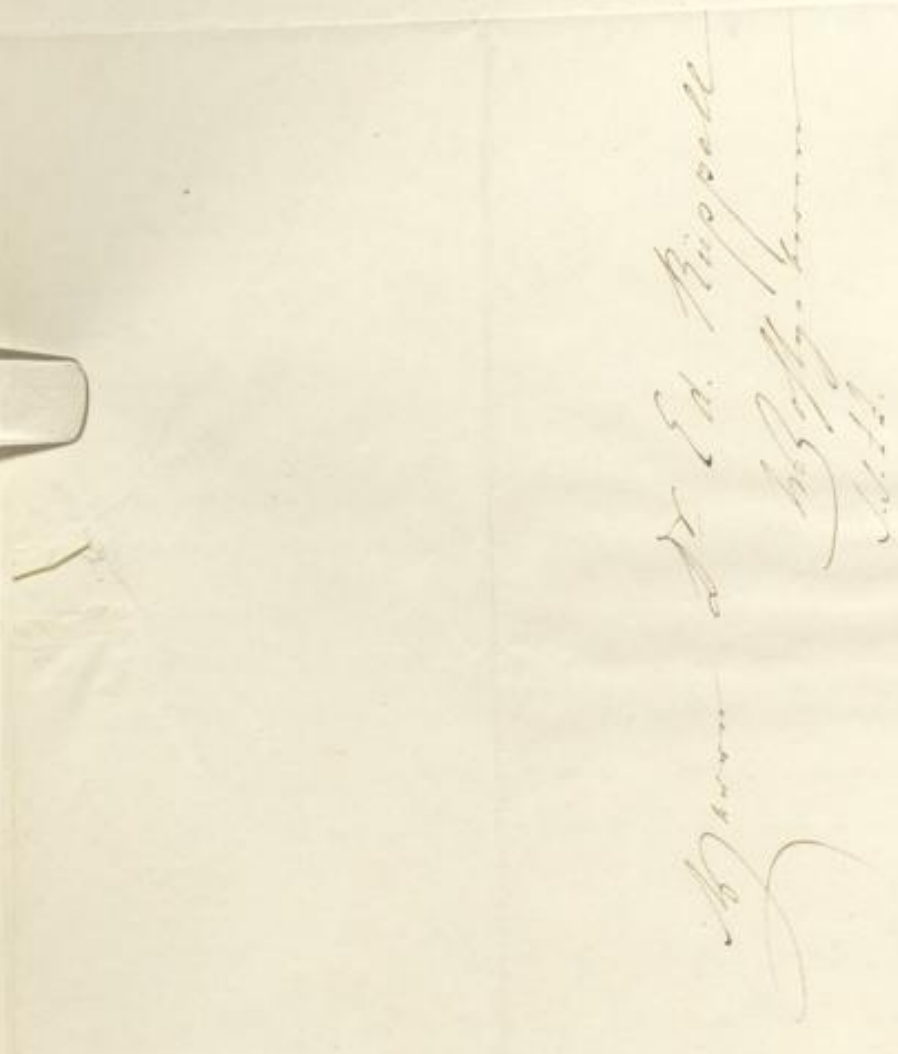
Ihr ergebenster

Dr Waagen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Denny, Heinrich, in Leeds (Yorkshire in England)
in der 1ten Hälfte des 19ten Jahrhundert lebender Naturforscher
dessen Aufgabe die Beobachtung der Epizoen war.

1) Brief an mich vom 15 März 1843.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Philosophical Hall Leeds Yorkshire
March 25 1843

Dr Sir,

I trust you will pardon me an entire stranger addressing you. when I state that my motive for so doing is the furtherance of scientific research. ahéd your travels & discoveries so eminently qualify you to appreciate.

Having been requested by the British Association for the Advancement of Science. to undertake the investigation & Illustration of the Foreign Species of Parasitic Insects. infesting Birds. Quadrupeds &c. with figures of all the Species.- (similar to a Work upon the British Anoplura which is published last year. at the request of the same Association) (Monographia Anoplurorum Britannicæ) copies of which are in Leipsic. I believe).

This request I have acceeded to & to enable me with any degree of credit to myself - or benefit. to Science. to produce the same I am writing. to various parts of the World for the Aid of Naturalists.- And knowing that during your Travels you collected many objects of Natural History. I felt sure if you had any thing in the way of my Labours. You would. feel a pleasure in assisting. to meet the wishes of the Brit. Association

Philosophical Hall Leeds Yorkshire
March 25 1843.

Dr Sir,

I trust you will pardon me an entire stranger addressing you. when I state that my motive for so doing is the furtherance of Scientific research. which your Travels & Discoveries so eminently qualify you to appreciate.

Having been requested by the British Association for the Advancement of Science. to undertake the Investigation & Illustration of the Foreign Species of Parasitic Insects. infesting Birds. Quadrupeds &c. with figures of all the Species.- (similar to a Work upon the British Anoplura which I published last year. at the request of the same Association) (Monographia Anoplurorum Britannicæ) copies of which are in Leipsic. I believe).

This request I have acceded to & to enable me with any degree of credit to myself - or benefit. to Science. to produce the same I am writing. to various parts of the World for the Aid of Naturalists. - And Hearing that during your Travels you collected many objects of Natural History. I felt sure if you had any thing in the way of my Labours. you would feel a pleasure in assisting. to meet the wishes of the Brit.h Association

The parasites of Birds (Pediculi) may be frequently seen sticking to the feathers under the wings - & at the base of the beak, & even many years after the death of the individuals, upon dried Skins. If you therefore could transmit me any specimens which may be found upon any of the Birds or Quadrupeds collected by you in Africa - they would be exceedingly valuable - & I shall be proud of recording your assistance in my Book when published. - I have by me the collection of Pediculi from the Jardin des Plantes Paris. Kindly forwarded for my examination by Prof. Milne Edwards - & expect another from Paris in a day or two - I have also a collection from the Zoological Society of London - besides others from various Scientific Individuals - & expect a Collection from Australia, still you will be aware without great exertion & help from Naturalists. It will be impossible to do justice to the Subject. - I feel very anxious to see the Pediculi of the Giraffe. Hippopotamus. Rhinoceros Elephant. Lion Gnu. Hartebeeste Elland. any of the African Antelopes. - Zebra. Ostrich. those also of

the Caffers. Bushmen &c as it is stated that the Sense of the Negro is peculiar. If you have any Scientific Friends in Franckfort who have Collections of Birds Skins. upon which Pedeculi might be found.

Should you find any Specimens however few to send me if enclosed in any Merchants Parcels to Leeds. I shall get them safe if directed for me at the Phil^{c} Hall Leeds — if they go to London. if addressed to the Care of the Zoological Society of London. or if to Hull care of the Phil^{c}. Society - Hull. - they will reach me -

I remain
Dear Sir
Yours very respectfully
Henry Denny

Edward Rüppell Esq^{r} M.D
&c &c &c
Franckfort on the Maine

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dr Rüppell
&c &c &c
Frankfort on the Maine

Rec.
forwar
expe.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Dr Rüppell
&c &c. &c
Frankfort on the Maine

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Guerin = Meneville, sehr thätiger Litterat, in Paris wohnhaft im 2ⁱ Drittel des 19 Jahrhundert, arbeitete anfangs in Gemeinschaft mit Ferussac.

1.) Brief an mich vom 21 Juli 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Mon cher Monsieur,

M. Strauss me prie de vous adresser la liste du magasin de Zoologie et je voudrais bien le satisfaire, mais je ne trouve aucune trace de nos arrangements dans les papiers que M. Lequien, mon éditeur m'a remis en me cédant la propriété du magasin, et M. Lequien ne le suppose nullement jusqu'à qu'elle ait mis de ce journal à vos soins. Il m'est donc impossible de vous satisfaire si vous n'avez pas la bonté de me faire savoir ce que vous avez reçu; mais aussitôt votre réponse je vous promets de vous faire de suite l'envoi de ce qui vous manque, car tous mes exemplaires sont actuellement rangés et prêts à être livrés, ce qui ne m'a pas coûté peu d'argent et de peines.

Vous savez que M. Val. a perdu la 4e Liv. de votre ouvrage sur les Vertébrés de l'abyssinie, ouvrage que vous m'avez envoyé en échange du magasin de Zoologie; je vous prie de me le remplacer, car il n'est pas juste que mon exemplaire reste incomplet. J'ai besoin aussi que vous me fassiez le compte (en argent de France) de ce que vaut votre ouvrage, arrivé à la 12e Liv. (car je n'ai reçu que jusques et compris cette 12e Liv.) et de ce qu'il vaudra quand il sera fini, car il m'est impossible d'établir votre compte sans ce renseignement. J'insiste pour que vous me répondiez clairement à ce sujet, car il faut que je règle moi-même avec mon Journal d'Alcide, M. Arthus Bertrand.

Je vous rappellerai que vous m'avez promis (comme complément du prix du Para que je vous ai cédé au prix coûtant et pour rien, vû son extrême rareté) une collection de vos Poissons d'abyssinie et un échantillon du genre Ethiopia. J'espère que vous n'avez pas oublié cet engagement.

Mon cher Monsieur,

M. Strauss me prie de vous adresser la suite du Magasin de Zoologie et je voudrais bien le satisfaire, mais je ne trouve aucune trace de nos arrangements dans les papiers que M. Lequien, mon éditeur, m'a remis au moment de la propriété du magasin, et M. Lequien ne se rappelle nullement jusqu'à qu'elle a mis de ce journal à votre service. Il m'est donc impossible de vous satisfaire si vous n'avez pas la bonté de me faire savoir ce que vous avez reçu; mais aussitôt votre réponse je vous promets de vous faire de suite l'envoi de ce qui vous manque, car tous mes exemplaires sont actuellement rangés et prêts à être livrés, ce qui ne m'a pas coûté peu d'argent et de peines.

Vous savez que M. Val. a perdu la 4e Liv. de votre ouvrage sur les Vertébrés de l'abyssinie, ouvrage que vous m'avez envoyé en échange du Magasin de Zoologie; je vous prie de me le remplacer, car il n'est pas juste que mon exemplaire reste incomplet. J'ai besoin aussi que vous me fassiez le compte (en argent de France) de ce que vaut votre ouvrage, arrivé à la 12e Liv. (car je n'ai reçu que jusques et compris cette 12e Liv.) et de ce qu'il vaudra quand il sera fini, car il m'est impossible d'établir notre compte sans ce renseignement. J'insiste pour que vous me répondiez clairement à ce sujet, car il faut que je règle moi-même avec mon Manuel Allobé, M. Arthus-Bertrand.

Je vous rappellerai que vous m'avez promis (comme complément du prix du Para que je vous ai cédé au prix coûtant et pour rien, vû son extrême rareté) une collection de vos Insectes d'abyssinie et un échantillon du genre Ethosia. J'espère que vous n'avez pas oublié cet engagement.

Enfin je vous demanderai pourquoi vous avez renvoyé la Revue Zoologique par la Société Cuvierienne, que je vous avais envoyée par Mr. Schmarbar. Je ne puis supposer que ce soit pour ne pas payer la minime cotisation de 18 francs par an; je ne puis non plus penser que ce soit par répugnance pour le nom de Cuvier que j'ai donné à cette société: Il n'y a que quelques Vanitaires et médiocres Illustrations de l'institut de Paris, et leurs flatteurs ou dépendans, comblés des Bienfaits de Cuvier, qui aient trouvé mal que j'ai donné son nom à une association Zoologique; tous les Naturalistes Vraiment travailleurs et appréciateurs de l'immense mérite de Cuvier, se sont joints à moi pour rendre cet hommage à la mémoire de la Société Cuvierienne et ce cours de prospérité et ne peut actuellement que s'accroitre et rendra de Vrais services à la Zoologie.

Veuillez me repondre promptement et avec détail sur tout ce que je vous demande et agréer l'assurance de sentimens de haute Considération avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Monsieur

Votre très humble et très obéissant serviteur

Guérin Méneville

Paris ce 21 Juillet 1839.

P. S. Je vous adresse trois petites brochures que je vous prie de lire avec indulgence.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

C·P·3·R

PARIS
23
JUIL.
1839
(H)

A Monsieur
le Docteur Edouard Rüppell
à Frankfort-sur-Main
Allemagne

D. 5
93/7

C·F·3·K

PARIS
23
JUIL.
1839
CR

A Monsieur
l Baronne Edouard Rüppell
à Frankfort-sur-Main
Allemagne

DE 5
83/7

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herold, n. n. Professor in Marburg
lebte in der ersten Hälfte des 19t Jahrhundert

1.) Brief an mich vom 2 August 1840

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wohlgeborener Herr
Herr Doctor!

Ich habe die Ehre Ihnen Wohlgeboren zu melden,
daß die hiesige Bürgerschaft allerdings Lust zu haben
zu scheinen Werk beyträgt und daß dürfte mir
sich von selbst verstehen, daß alles was die zu Erhal-
tung desselben Lieben werden anhängig wird. Daß sich
hier die Gelehrsamkeit in Deutschland kaum jemand dis-
cussio für den Deutschen Merkur schicke hat seine Richtigkeit,
daß ist leider auch nur zu gewiß. Da ich immer
einen Mann wünsche für sich selbst anzuschaffen
sondern überall über die Bibliotheken zu denken.
Ich finde diese Tage die Dinge auf einer sehr Seiten
da Ulmisch. Man zweifelt Ihnen über die generalen
der Wiederkehr Ihrer ist Sonderbarkeiten ange-
fangenen zu billig, ohne alle Gemeinschaft Ihnen
stellen wie alle Unkosten verbleibt zu Ihrer Wün-
sich nicht Hindernis und Mehrs selbst, so wünsch
ich der ganzen Unternehmen aufgeben. Wenn der
Weidmann sind es nicht eine wenige, welche zu unsere
Unternehmen die Lust zu Ingrien wissen, die wir
Ihnen bei diesen Werken der Gelehrsamkeit
Beweis. Wenn die von 56 Gelehrten Stand
Werken werden, so zweifle ich ob jemand in
Deutschland von dem wenigen angeschafft werden
sind. Denn es Beispiel mag es Ihnen sein
den ganzen Deutschen Ihre Gelehrten und in den
Gebiete von Frankfurt von einem Werke an
2 Exemplare abgesetzt worden sind. Vorstellung

Wohlgeborener Hochgeehrtester

Herr Doctor!

Ich habe die Ehre Ihnen Wohlgeboren zu melden, daß die hiesige Bibliothek allerdings Ihre in Ihrem Schreiben vom Monath Januar gemachte Anfrage, ob sie Ihnen allenfalls, wenn Sie zur Herausgabe Ihrer Werke einen Verleger finden, Exemplare ihrer Bücher zum Behufe dieser Ausgabe zu verschaffen wünschen, mit Vergnügen bejahe. Ich bin überzeugt, daß sich in Deutschland kaum jemand findet, der nicht für die Bibliothek solche Exemplare, deren sie bedarf, gerne hergeben würde. Ich selbst würde mich sehr glücklich schätzen, wenn ich Ihnen, Ihrer Bibliothek oder Ihnen selbst irgend einen Dienst erweisen könnte. Ich füge diesem Briefe ein Verzeichniß der Bücher bei, welche die Bibliothek zu besitzen wünscht. Wenn Sie nun so gütig wären, mir zu bemerken, welche Sie davon entbehren können, so werde ich, ob gewiß in Deutschland von dem einzigen angekauft werden sind. Wenn es Ihnen alsdann gefällig wäre, mir Ihren Entschluß gütigst zu melden, so würde ich Ihnen sogleich die Exemplare, welche Sie wünschen, zusenden. Ich bitte Sie, mir gütigst zu melden, ob Sie den ganzen Katalog meiner Bücher oder nur einen Theil desselben wünschen. Ich habe die Ehre mich mit der vollkommensten Hochachtung zu unterzeichnen

Ihr

Frankfurt am Main
den 26 Februar 1816

ergebenster Diener
Dr. Johann Christian Senckenberg

Diese Broschüre auf das übrige Deutschland aus
zu dehnen vielleicht kann. 30 Exemplare sind
die einstweilig abgesandt worden sind. Sobald ich einen
Verlag, um denselben sicheren Fuß zu verschaffen,
in seine Hände freundlich gegeben, damit er sich
der in Deutschland sich ergebenden Absatz sich selbst
sind gedrungen mit Verschaffung Absatz sich selbst
Publikum haben wird der günstige unwünschen und
moralische literarische Schandsatz, ist sicher sich
allgemeinen Anerkennung solcher richtigen Ansichten
zu begegnen. Sonnig entgegen, Sonnig sicher Ihnen,
aber denn auch mit wohlgesinnten Sinnen, sich machen
Gruppen, wenden wir den Schauplatz und allen
verehrten Lesern wir wenigstens Unterhaltung beizen.
Mit der aufrichtigen Hochachtung wir uns zeichnen

Ihr

ergebenster Diener

Marburg

den 2 August

1840.

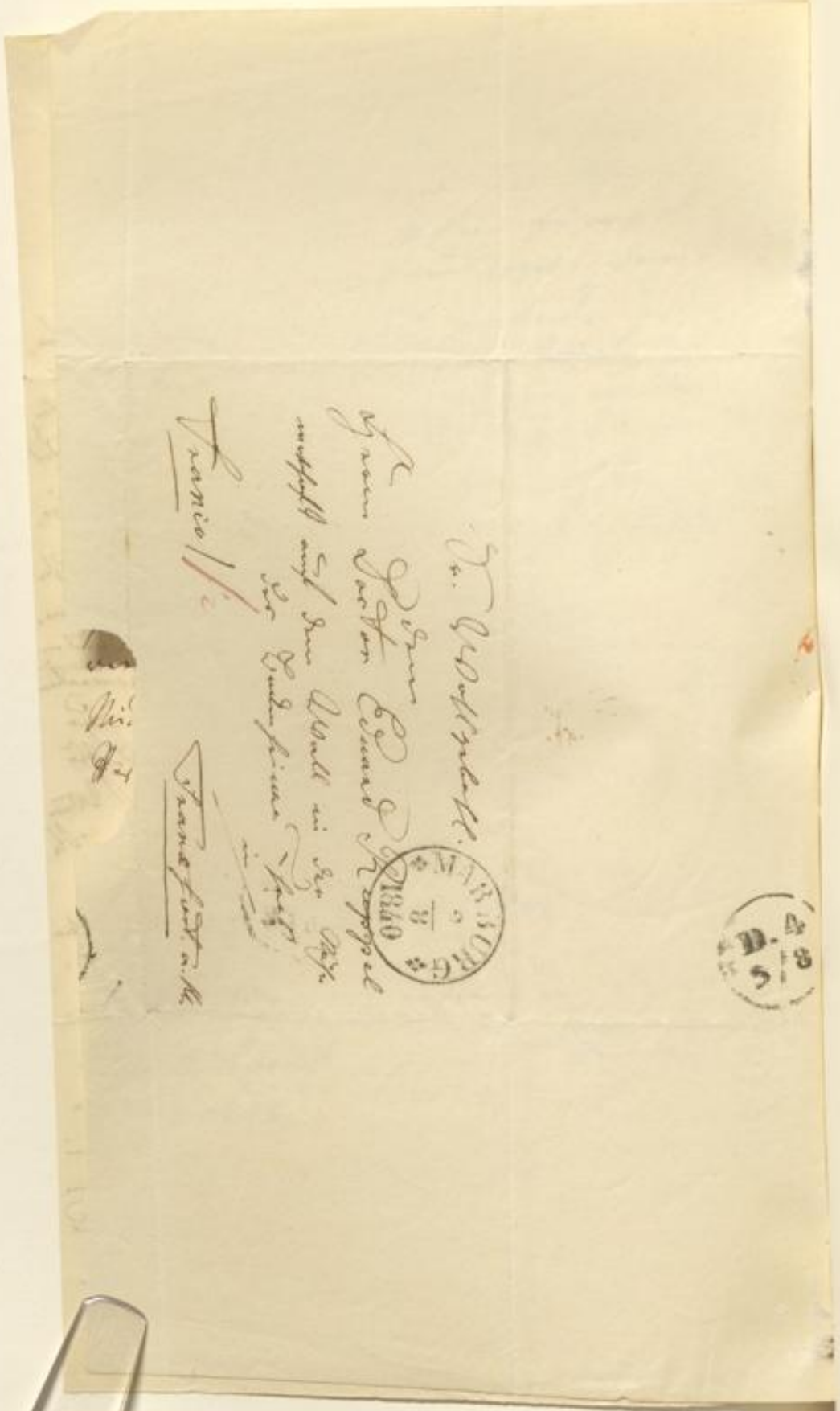
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Fr. Wolfgang.

Herrn Doctor Eduard Rüppel
wohlgeb. auf dem Wall in der Nähe
der Eschenheimer Thore
in
Frankfurt a. M.

Franco 1/2

MARBURG 2/8 1840



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zoologie Entomologie

Pictet – Franz Julius Pictet-Baraban, Johann Peter, Jurist & Zoolog Entomolog
geboren in Genf 1795, gestorben daselbst 27 Mai 1857.

1) Brief an mich vom 12 Juli 1843.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Genève 12 Juillet 1843.

Monsieur

J'ai reçu avec beaucoup de plaisir la lettre et les brochures dont vous avez bien voulu m'honorer. J'aurai à bonheur de pouvoir commencer avec vous un échange pour mon mais à plus heureux encore d'espérer une correspondance régulière de votre part. Malheureusement notre Musée est très jeune et bien chétif par rapport au votre et nous pouvons donner bien peu de choses à vous envoyer. Nous avons en général peu de doubles et surtout bien peu qui vous manquent. Je m'occupe toutefois à réunir quelques Rongeurs du Brésil qui ne sont pas dans votre catalogue et je vous les enverrai dès que cela en vaudra la peine

Aujourd'hui je prends la liberté de vous envoyer quelques ouvrages que j'ai publiés. Veuillez les recevoir comme témoignage du plaisir que j'ai à commencer une correspondance avec vous. Si vous jugez à propos de m'encourager quelquefois

Genève 12 Juillet 1843.

Monsieur

J'ai reçu avec beaucoup de plaisir la lettre & les brochures dont vous avez bien voulu m'honorer. J'aurai été heureux de pouvoir commencer avec vous un échange pour nos mutuels & plus heureux encore d'espérer une correspondance régulière de votre part. Malheureusement notre Musée est bien jeune & bien chétif par rapport au vôtre & nous pourrons donner bien peu de choses à vous envoyer. Nous avons en général peu de doubles & surtout bien peu qui vous manquent. Je m'occupe toutefois de réunir quelques Rongeurs de Brésil qui ne sont pas dans votre catalogue & je vous les enverrai dès que cela en vaudra la peine

Aujourd'hui je prends la liberté de vous envoyer quelques ouvrages que j'ai publiés. Veuillez les recevoir comme témoignage du plaisir que j'ai à commencer une correspondance avec vous. Si vous jugez à propos de m'envoyer quelques uns

de son intéressant travail et mettrai le plus grand prix.

J'aurai Monsieur l'honneur de vous écrire, dès que je pourrai avoir réuni quelques manuscrits qui vous conviennent. Vous me ferez bien plaisir en m'accusant réception de cet envoi.

Agréez Monsieur l'assurance de ma haute considération et de mon entier dévouement

F. J. Pictet

Notaire à Genève.

Pictet – Insectes neuroptères
2 Vol 8° Genf 1842 mit 24 Col Tafeln
" Phryganides
1 Vol 4° Genf 1834 mit 20 Col Taf.
f. 40

9 August 1843 beantwortet, a gedruckt
10 Bll

Monsieur le Docteur Rüppel

Directeur du Musée de la Société
Senkenbergienne

à Francfort sur Mein

Monsieur le Docteur Rüppel

Directeur du Musée de la Société
Senckenbergienne

à Francfort sur Mein

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Entomolog.

Spinola, Marchese Maximiliano, Genueser Patrizier
eifriger Entomolog, Besitzer einer reichen Käfersammlung.
Lebte in Genua in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhundert

1.) Brief an mich vom 29 März 1836.
2.) id vom 29 März 1845.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Monsieur

Genes le 29 Mars 1845

Genes le 29 Mars 1836.

Monsieur.

Votre lettre du 20 courant m'a flatté d'une manière toute particulière en ce qu'elle m'a prouvé que vous aviez conservé le souvenir de la connaissance personnelle que nous avons fait l'un de l'autre, il y a environ neuf ans. Je suis bien reconnaissant à Mr. Mertens de m'avoir procuré cet avantage. De mon côté, l'estime que vous m'avez dès-lors inspirée a imprimé une trace ineffaçable et je puis vous répondre de la fidélité de ma mémoire.

Une période de seize années occupe cependant trop d'espace dans la vie individuelle pour ne pas y apporter des changements effectifs. J'ai subi la loi commune et sans vous parler d'autres variations, je vous dirai que j'ai cru depuis huit à dix ans environ devoir restreindre mes études spéciales et conséquemment ma petite collection à la seule classe des insectes en excluant toutefois les Lépidoptères parcequ'ils prennent à eux seuls trop de temps, d'espace et d'argent, et les Ophteres parce que j'ai éprouvé trop de difficultés pour les conserver d'une manière convenable &c. Je me suis donc défait de tout ce qui était étranger aux ordres dans lesquels j'ai voulu me restreindre. Plusieurs articles ont été donnés, quelques autres ont servi à des échanges qui m'ont procuré certains coléoptères curieux. Pour vous accomplir pourquoi je n'ai pas dans ce moment de Testudo à vous offrir. D'ailleurs je crois n'avoir jamais eu que la Graeca; le Cuth & la Thelonea Corsicana n'existe à Genes que dans la Collection de Mr. le Marquis Marcel Duraz & du feu Professeur Philippes avec lequel

[illegible] intérêt annuel de la dette que je voudrais vous rembourser personnellement à

[illegible] Mr. [illegible]

[illegible] Genes pour

[illegible] en 1846

[illegible] Mais dans le

[illegible] reçois aux

[illegible] à Genes.

Gênes le 29 Mars 1836.

Monsieur.

Votre lettre du 20 courant m'a flatté d'une manière toute particulière en ce qu'elle m'a prouvé que vous aviez conservé le souvenir de la connaissance personnelle que nous avons fait l'un de l'autre, il y a environ sept ans. Je suis bien reconnaissant à Mr. Mertens de m'avoir procuré cet avantage. De mon côté, j'estime que vous m'avez dès-lors inspiré et imprimé une trace ineffaçable et je puis vous répondre de la fidélité de ma mémoire.

Une période de sept années occupe cependant trop d'espace dans la vie individuelle pour ne pas y apporter des changements essentiels. J'ai subi la loi commune et sans vous parler d'autres variations, je vous dirai que j'ai cru depuis huit à dix ans environ devoir restreindre mes études spéciales et conséquemment ma petite collection à la seule classe des insectes en excluant toutefois les Lepidoptères parcequ'ils prennent à eux seuls trop de temps, d'espace et d'argent, et les Aptères parce que j'ai éprouvé trop de difficultés pour les conserver d'une manière convenable. Je me suis donc défait de tout ce qui était étranger aux ordres dans lesquels j'ai voulu me restreindre. Plusieurs articles ont été donnés, quelques autres ont servi à des échanges qui m'ont procuré certains coléoptères curieux. Je vous explique pourquoi je m'étais plus dans ce moment de l'estudo à vous offrir. D'ailleurs je crois n'avoir jamais eu que la Savoyana; le Latha ou la Thalonea Corsicana n'existe à Gênes que dans la Collection de Mr. le Marquis Marcel Durazzo du feu Jacques Philippe avec lequel

intérêt annuel de la dette que je voudrais vous rembourser personnelle

il n'y aurait rien à faire parce que voulant se borner à conserver ce que son pere a recueilli, sa collection qui devrait être stationnaire est par le fait rétrograde. Vous savez, Monsieur, que cette espèce est propre aux côtes méridionales de la Méditerranée. J'ignore si M. Savigny a tiré ses exemplaires de la Barbarie, mais nous ne pouvons guères nous flatter d'en rencontrer dans nos parages. J'espere vous servir avec plus de succès en ayant recours à la Sicile et à la Sardaigne où je puis m'adresser à des personnes actives et intelligentes.

Je voudrais avoir les mêmes chances pour le petit mémoire sur les Poissons de nos mers que je fis insérer dans les annales du Muséum d'hist. nat. tome X. année 810, mais le petit nombre de tirages à part que fit M. Latreille eut la complaisance de me procurer est épuisé depuis longtemps et je n'ai plus à mon propre usage qu'un exemplaire de grand tirage. Le Mantis de Rossi est excessivement rare. Je ne pense pouvoir l'obtenir que par hasard et dans quelque vente particulière, mais je suis ici très mal placé pour cela. Heureusement tous les nouveaux Coléoptères sont insérés dans la seconde édition de la Fauna Etrusca, 2 volumes in 8° publiée par Mr. Illiger Brunsv. Helmstadt 1807. et pour les Coléoptères, s'il ne s'agissait pas exclusivement d'une variété tithographique, je pourrais sur votre demande vous envoyer une copie manuscrite de mon propre exemplaire.

Je pourrais encore vous offrir, à Vous, Monsieur, qui vous occupez toujours de Crustacés ou au Musée de Francfort qui embrassera probablement toutes les classes d'animaux, de faire former une collection d'invertébrés marins de la côte ligurienne. Les mois d'Août, mai, juin et juillet seraient alors

meilleurs pour les pêches, et l'envoi serait remis au mois d'août. il se composerait de phioles de cristal de différentes grandeurs où les invertébrés des différentes classes crustacés, mollusques nuds, annélides, radiaires (on ferait confondues pêle et mêle, mais bien entiers et conservés dans un alcool au moins de vingt degrés. je vous prie de me répondre le plutôt possible pour cette collection parce que si elle vous convenait il n'y aurait plus de temps à perdre pour la former.

Quant aux insectes qui sont les seuls articles que je demanderais en retour, je m'accommode très bien d'attendre que Mr. de Heyden soit soulagé des hautes fonctions qui le préoccupent maintenant. Mes propres collections sont actuellement presque épuisées par les sacrifices que j'ai fait à [illegible] au ville après le choléra. ils ont besoin d'être reconfortés par de nouvelles recoltes, et je compte principalement pour celles que j'attends de la Sardaigne où un jeune collecteur va faire une expédition entomologique sous le contrôle d'une société d'actionnaires. j'y ai pris un intérêt répondant au tiers du total. Notre voyageur sera de retour au commencement de juillet, et ce sera encore au mois d'août que je pourrai mettre en circulation les duplicata qui me seront échus. Je prierais donc Mr de Heyden de me faire savoir de tout ce que je croirais de plus rare et de moins connus lui serait agréable et s'il me permettra à cette époque de le lui adresser à tout hazard. Une Catalogue de ma petite collection lui fera connaître tout ce qui me manque, et il pourra en tenir le compte qu'il voudra pour composer un envoi de retour dans les mois d'Hyver 1839 lorsque ses fonctions de Bourgmestre ne dévoreront plus son temps à l'Entomologie.

Agréez, Monsieur, l'assurance des sentiments distingués avec lesquels j'ai l'honneur d'être

Votre très humble et obéissant serviteur

Maximilien Spinola

Monsieur

intérêt annuel de la dette que je voudrais vous rembourser personnellement

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

6. APR 1834

GENOVA

A Monsieur

Monsieur le Doct. Edouard Rüppell

Prof. et membre de plusieurs Société Savantes

Allemagne.

a Francfort sur le Mein.

Gênes le 29 Mars 1845

Monsieur

Un article de la lettre que vous avez adressée dernièrement à M. Vernaud m'a fait connaître les conditions avantageuses auxquelles vous êtes disposé à vous défaire de votre exemplaire des Act. Acad. Taurin. Elles me semblent tellement séduisantes que je compterais sur leur acceptation par l'une de nos grandes bibliothèques, celle de la Ville et celle de l'Université. Mais la première a mangé ses fonds par anticipation. Le Sénat-Sénateur l'ayant laissé endetter par l'acquisition du cabinet de Mr. le Conseiller Schiaffino. La seconde, pour être aussi bien garnie, n'en est pas moins gênée dans le moment actuel, parce qu'elle est forcée de répondre aux demandes de tous les professeurs et professeurs et de solder les frais des ouvrages spécialement exigés par elle n'est pas souscription. Au moment où il y a l'occasion du congrès, elle aura à solder différents ouvrages qui seront demandés par les rédacteurs de la Guida qui doit être une Statistica di Genova et del Genovesato, il n'est guère à présumer qu'elle veuille consacrer à un seul ouvrage quelque soit le mérite, le tiers ou peut-être la moitié de son disponible. A leur défaut, je m'offrirai moi-même à votre bienveillance. Mais moi seul, je ne suis pas en fond. Mon ouvrage sur les Cétacés m'a coûté plus que vous ne pouvez le croire et ses dépenses dont je n'ai eu qu'à présent aucune rentrée sensible ont singulièrement réduit mon budget de l'année courante. Si je me chargeais des Act. Acc. Taur. je ne pourrais les rembourser qu'en 1846 et je ne sais, Monsieur, si je puis vous en faire la proposition. Mais dans le cas où je ne la tiendrais pas pour absolument irrécusable, je souscrirais non seulement au payement franco aux frais de voiture de Francfort à Gênes, mais même à la bonification du cinq pour cent sur les six cent francs pour intérêt annuel de la dette que je voudrais vous rembourser personnellement à

Gênes et à l'époque de son congrès j'irai à Pise et que je m'engagerais dans tous les cas à avoir acquitté avant la fin d'octobre 1846.

Dans l'attente d'une réponse, je vous prie Monsieur, d'accepter mes assurances des sentiments distingués avec lesquels j'ai l'honneur d'être

Monsieur

Votre tout dévoué serviteur

Maximilien Spinola

Mon Cher Docteur,

J'ai reçu par la voie de M. [illegible] les ouvrages que vous avez eu l'extrême complaisance de m'adresser. Si je ne vous ai répondu de suite c'est que je voulais vous donner quelques nouvelles des préparatifs du congrès et de mes travaux.

L'administration civique vient d'allouer sur son budjet de l'année courante la somme de 7000 f. pour une exposition de plantes en fleurs à faire à cette époque, et 20,000 f pour le guide; ce travail a été divisé en 4 parties 1° histoire et statistique. 2° Monuments 3° Beaux arts, 3° Geographie et Geologie, 4° histoire naturelle de la Ligurie; elle a chargé de ce travail avec prière d'appeler les collaborateurs nécessaires. MM. Camille Salvicino, Marello Durazzo, Pareto et Spinola: ce dernier s'est adjoint MM. le Prof. Sasso, Durazzo, moi, en Desolaris qui outre à la botanique bientôt les zoophytes: j'ai dû me charger des Mollusques Crustacés, annélides et Radiaires, je me suis livré conséquemment à l'étude des Crustacés et j'en ai fait déjà de très belle trouvailles: les annélides m'embarrassent beaucoup, mais avec l'aide de M. Spinola et la bibliothèque je ne faillis d'arriver à en donner un bon catalogue: quant aux espèces que je ne pourrai déterminer je les enverrai à Audouin et à Paris qui me les fera déchiffrer. J'ai accepté cette commission pour avoir l'occasion de publier sans frais mes découvertes en mollusques nuds; comme on nous passe quelques planches je ferais figurer des espèces nouvelles.

L'hiver a été très rigoureux en 42 ans de jours de beau temps; j'ai déjà fait quelques bonnes trouvailles, Doris, Solides, Tritonia nouvelles, j'ai rectifié quelques erreurs en descriptions faites à la hâte: j'espère dans le courant de l'année mettre mon travail en état d'être publié, après avoir fait quelques recherches pour les synonymies: dans ce but je compte aller à Naples: on Dellechiaje pourrai m'arrêter ne fusse que pour avoir son avis sur les espèces qu'il a décrites en même un peu embrouillé.

J'ai déjà beaucoup d'objets pour vous, j'attens avoir fini la recolte du printemps pour vous faire mon envoi; j'ai un Argentina sphiræna qui n'est pas bien beau: j'ai fait demander a Nice sous le nom vulgaire que Risso lui assigne l'Alepocephalus, mais aucun pecheur ne le connait; je viens de donner ordre à mon père des renseignemens si détaillés que si il arrive il sera reconnu en acheté: quant au Memoire de Risso je n'en ai jamais vu aucun de lui je crois conséquemment qu'il est impossible de l'avoir. A l'avenir veuillez vous dispenser de me parler de remboursements, mes dettes sont si enormes envers vous que je rougis de ne pouvoir les solder.

Si dans vos voyages vous rencontrez des amateurs qui desirent des mollusques nuds ou des crustacés en argent ou même en échange de livres ou d'objets d'histoire naturelle: veuillez vous rappeler que j'en ai à disposition en que je serais heureux de me defaire des doubles: vous pouvez donner mon adresse à tous ceux qui la désirent.

Vu la proposition de M.r le M.r Spinola j'ai suspendu la présentation de son offre à l'université: de mon côté je doute fort qu'ils se décident à faire l'acquisition malgré qu'elle soit très avantageuse. Je souhaite que vous acceptiez celle de M.r Spinola car dans ce cas j'aurais cet ouvrage à ma disposition ce qui n'est pas avec l'université dont la bibliothèque est fermée les moitié de l'année et n'est ouverte que de heures du jour de 10 a 2. moment que je suis strictement retenu à mon bureau.

Dans votre reponse je vous prie de me dire si vous avez publié vos cephalopodes ou si Krohn a publié les siens; je désire avoir son adresse pour lui demander la figure en description du Spirothenthis. Dans votre lettre à Cuvier vous avez décrit l'Octopolchentis avec des petits crochets au lieu de ventouses: Krohn ne m'en a pas parlé et je doit vous avouer que je ne les ai pas vu: veuillez me faire un de ce point essentiel.

Dans l'attente de votre reponse je me dis votre affectionné serviteur.

Derany

Gênes le 30 Mars 1836.

À Monsieur

GENOVA
1. APR.

Mr Le Docteur Edouard Ruppell

à Francfort sur le Main

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

À Monsieur
Mr Le Docteur Edward Ruppell
de Francfort sur le Mein

GENOVA
1. APR.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Entomolog.

Westwood, Johann Obadiah, Entomolog, Professor der Naturgeschichte, an einem Colleg d. Universität Oxford, geboren 1805.

1) Brief an mich vom 17 September 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

London 17 Septr 39

My dear Sir

I owe you a thousand thanks for your kindness in the matter of your loan of £10.0.0 which I found of great service especially as it enabled me & my wife to prolong our journey little further than we had intended having been so fortunate as to meet with some friends in Switzerland. This is therefore ~~one of the~~ Excuse I have to offer to you for not having attended to the repayment before now. The other is that since my return home I have been completely occupied with some ~~alt~~ buildings which I have been adding to my residence / painting papering furnishing &c — which has run away with a

London 17 Septr 39 | 109

My dear Sir

I owe you a thousand thanks for your kindness in the matter of your loan of £10.0.0 which I found of great service especially as it enabled me & my Wife to prolong our journey little further than we had intended having been so fortunate as to meet with some friends in Switzerland. This is therefore one of the excuses I have to offer to you for not having attended to the repayment before now. The other is that since my return home I have been completely occupied with some ~~alterations~~ buildings which I have been adding to my residence, painting papering furnishing &c — which has run away with a

My dear Sir
Very sincerely Yours obliged
Geo Macleod

London 17 Septr 39 | 109

My dear Sir

I owe you a thousand thanks for your kindness in the matter of your loan of £10.0.0 which I found of great service especially as it enabled me & my Wife to prolong our journey little further than we had intended having been so fortunate as to meet with some friends in Switzerland. This is therefore ~~one of the~~ excuse I have to offer to you for not having attended to the repayment before now. The other is that since my return home I have been completely occupied with some ~~alt~~ building which I have been adding to my residence, painting papering furnishing &c — which has run away with a great deal of Time & money. I have however now the pleasure to send you Mr. Fox's acknowledgement of the Receipt of the £10.0.0 which will enable you to receive it at once by presenting it to Messrs Good Koch & Co —

Again thanking you for your kindness & begging to be remembered to Mr. Van Heyden I remain

LONDON
17 SEP
18 9

Dr Edward Ruppell

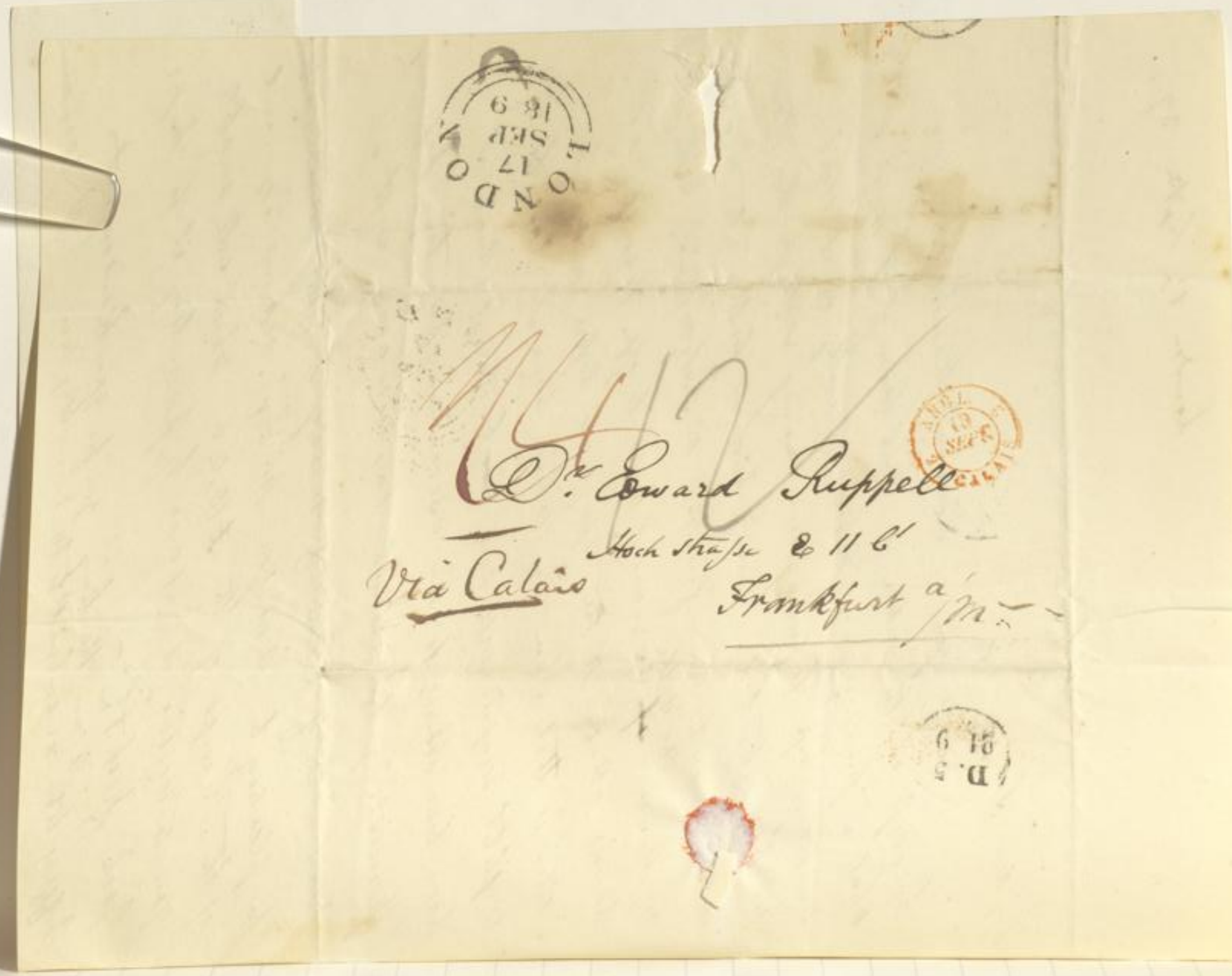
Hochstrasse 8 11 C

Frankfurt a/M.

Viâ Calais

D. 5
21 9

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Goetze, W. C. wahrscheinlich ein Jesuit, in einer in den Pyrenäen im Arriegne befindlichen Erziehungs Anstalt. Lebte in der Mitte des 19ten Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 23. März 1853.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Von Adoschgebirge

Schon seit mehreren Tagen hatte
gefehlt, daß die freundliche Witterung
[illegible] Herrn Doctor
Lorey, unsern Wunsch
über die von Ihnen im Abyssinien
angestellten Observationen [illegible]
[illegible] zu geben, [illegible]
[illegible] selbst [illegible]
Lette [illegible] zu [illegible]

Der Doctor Lorey hat [illegible] am
2ten April 1854 [illegible] und
Güte gehabt, [illegible] nothwendigen
Berechnungen zu [illegible]
in extenso zu übersenden, [illegible]
[illegible] darauf der Längen [illegible]
östlich von Greenwich

38° 7' 24"

oder 12' 6" [illegible] Zeit von
Ihrem Thurm [illegible]

Dr 91/3 Handschr.: Dietz

Hrn. Wolfgang

haben schon mehrmals die Güte gehabt, durch die freundliche Vermittelung des Herrn Doctor Lorey, mir mündlich Rücksicht über den von Ihnen in Abyssinien anzustellenden astronomischen Beobachtungen zu geben, und ich erlaube mir deshalb nochmals mich in der Sache beschwerlich zu fallen.

Herr Doctor Lorey hat mir damals am 2ten April 1854 die Gefälligkeit gehabt, mir Ihre astronomischen Beobachtungen zu Bestimmung in extenso zu übersenden, und ich finde darunter die Länge Gallabat östlich von Greenwich:

38° 7' 24"

oder 12' 5" westlich von Berlin

Ihrem Bruder und mich Ihnen

Dr 21/3 beantwortet: DER

Euer Hochwohlgeboren
gefälligen Zuschrift vom 19ten d. M.
habe ich die Ehre, Ihnen
meine Ansichten über die Einrichtung
der Sammlung der Volkslieder
mitzutheilen.

Ich bin ganz Ihrer Meinung,
daß es nöthig ist, die Lieder
nach Gegenden zu sammeln,
und zu sondern, damit
man sehe, was jeder Gegend
eigenthümlich ist, und was
sie mit andern gemein hat.
Ich habe mir vorgenommen,
diese Sammlung für
Deutschland zu machen,
und habe bereits einige
Beiträge dazu erhalten.
Ich werde mich bemühen,
noch mehrere zu erhalten,
und dann alles zusammen
zu ordnen, und zu sichten,
um es dem Verleger
zu übergeben.

Ich bin mit vollkommener Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster

Urrugne, par Béhobie
Basses Pyrénées (France)
den 23ten März 1855.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Astronomie N 170. a.

von Heiligenstein, Hofgerichtsrath in Mannheim.

Dessen Original Bemerkungen und Berechnungen meiner auf einer Reise im Orient gemachten astronomischen Beobachtungen und andern geographischen Arbeiten, geschrieben auf 12 folio Bogen (1a — 12a)

Ferner:

1) Brief an mich vom 14 October 1827
2.) " vom 11 November 1828
3.) " vom 8 Novbr 1828
4.) " vom 13 December 1828
5.) " vom 10 Mai 1829.
5a) " vom 18 Mai 1829.
6.) " vom 30 Juli 1829
7.) " vom 7 September 1829.
8.) " vom 28 März 1836.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hofgerichts-Rath von Heiligenstein in Mannheim.

Berechnung meiner astronomischen Beobachtungen in Abyssinien. 170.a

Indem ich die Beobachtungen des Hr. L. zu reduciren unternahm, musste diese Arbeit auf eine der Wissenschaft und der Beobachter würdige Weise, die auch — si parva licet componere magnis — dem Laufen nicht zur Unehre gereicht, vollendet werden.

Hiezu gehört nun vor allem die Verbesserung der nöthigen Hilfsmittel; unter diese die Zeitbestimmung allerdings mit die wesentlichen unter die jeder astronomische Beobachter besitzen muß, so hat doch schon die Wolfische ein anderer Fall sein, wenn zu deren Bestimmung nicht den eine zwischen Meridianzeichen ungefähr gleiche Stern — z.B. Canopus — gebraucht worden. La Caille's Bestimmungen im coelo australi waren um 1750, und deren Übertragung durch praecession auf 1822 blieb auf bekannte Gründe — z.B. der eigenen Bewegung — immer misslich; ebenso enthalten mir die philos. transactions die meisten auf 1822 reducirten Beobachtungen von Fallows auf den Cap, dem Abzug in den Abweichungen nach Eckerdt in Petersburg wurden, zeigen aber die in England selbst angebrachte Unzuverlässigkeit dieser Katalogen bemerken müssen; erst gegen diesen Mitte gelang es mir die members of the astronomical society zu erhalten, wo Brisbane und Lunter's original Beobachtungen dieser Stern stehen, so daß jetzt nun endlich diesen Art über allem Zweifel seyn dürfte.

Wenn, wie bei den 1826er Beobachtungen der Wolfischen, Bessel — Mayer — gebraucht worden, so muß allerdings die gleichzeitige Beobachtungen der Lalande der beiden Schumachern ausgemittelt werden; die Königsberger Beobachtungen sind mit ein Mai 1828 [illegible] nur einem günstigen Zufalle werden [illegible]

1.

Hofgerichts-Rath von Heiligenstein in Mannheim 170.a

Berechnung meiner astronomischen

Indem ich die Beobachtungen des Hr. L. Beobachtungen in Abyssinien
meine diese Arbeit auf eine der Wissenschaft und der Beobachter
würdige Weise, die auch — si parva licet componere magnis — dem Laufen
nicht zur Ehre gereicht, vollendet werden.
Dazu gehört nun vor allem die Verbesserung der nöthigen Hilfsmittel;
unter diese ist die Zeitbestimmung allerdings nur die vorzüglichen unter
die jeder astronomische Beobachter besitzen muß, so hat doch schon die
Polhöhe ein anderer Fall sein, wenn zu deren Bestimmung ein den übri-
gen hinlänglich übereinstimmender Stern — z.B. Canopus — gebraucht
worden. La Caille's Bestimmungen im coelo australi waren von 1750,
und deren Übertragung durch praecession auf 1824 blieb auf schwachen Gründen
— z.B. der eigenen Bewegung — immer unsicher; deswegen enthalten wir
die philos. transactions die unseren auf 1824 reducirten Beobachtungen
von Fallows auf den Cap, dessen Abzug in den Abhandlungen nach
Eckardt in Darmstadt mitgetheilt, jedoch aber die in England selbst
angestellte Unzulänglichkeit dieser Rechnungen mußte;
erst jetzt dieses später gelang es mir die memoirs of the astro-
nomical society zu erhalten, wo Brisbane und Kunker's origi-
nal Beobachtungen direct stehen, so daß nun endlich diesen
Art einer allem Zweifel kann benutzt werden.
Wenn, wenn die der 1826ter Beobachtungen der Polhöhe, Planeten
— Mars — gebraucht werden, so muß alsdann die gleichzeitigen
Beobachtungen der Lage der Sterne oder Chronometer ausgemittelt
werden; die Königsberger Beobachtungen sind erst im Mai 1828
[illegible] und mir einem günstigen Zufalle werden sie
[illegible] 12 der

1.

Hofgerichts-Rath von Heiligenstein in Mannheim 170.a

Berechnung meiner Astronomischen Beobachtungen in Abyssinien

Indem ich die Berechnungen der Hr. K. Beobachtungen in Abyssinien mußte diese Arbeit auf eine der Wichtigkeit und der Beschwerde würdige Weise, die auch — si parva licet componere magnis — dem Barometer nicht zu Theil geworden, vollendet wurde.

Dazu gehörte nun vor allem die Herbeischaffung der nöthigen Hilfsmittel; wenn diese bei der Zeitbestimmung allerdings nur die gewöhnlichen waren die jeder astronomische Beobachter besitzen muß, so trat doch schon bei der Polhöhe ein anderer Fall ein, wenn zu deren Bestimmung nur den circumpolaren Sternverzeichnissen eingegangliche Sterne — z. B. Canopus — gebraucht worden. La Caille's Bestimmungen im coelo australi waren von 1750, und deren Übertragung durch praecession auf 1824 blieb auf bekannte Gründe — z. B. der eigenen Bewegung — immer mißlich; daneben entschieden mir die philos. transactions die meinen auf 1824 reducirten Beobachtungen von Fallows auf den Cap, deren Auszug ich dem Oberstlieutenant Eckardt in Darmstadt verdanke, günstig aber die in England selbst angestellte Unzulänglichkeit dieser Tafeln bemerken mußte; erst zwei Jahre später gelang es mir die memoirs of the astronomical society zu erhalten, wo Brisbane und Rümker's original Beobachtungen dieses Sterns stehen, so daß mir endlich diese Data auf einmal zu Gebote standen.

Wenn, wie bei den 1826er Beobachtungen der Polhöhe, Planeten — Mars — gebraucht worden, so muß alsdann die gleichzeitige Beobachtungen der Lage der Sterne oder Planeten ausgemittelt werden; die Königsberger Beobachtungen sind mir im Mai 1828 zu mir gelangt, und mir einem günstigen Zufalle wurden sie die Einsicht der Londoner Greenwicher Sammlung, und der ich einige Tage die erforderlichen Auszüge machen konnte.

Die Längen-Bestimmung selbst, die sich Chronometer und Distanzen oder Bedeckungen abzuleiten, den Lesser der Monatstafeln für den Beobachtungsort voraus, wozu ich mir außer den gedruckten Sammlungen noch den Weg zu den handschriftlichen Documenten von Mannheim und Bonn gebahnt hatte, jedoch bei meinem nicht einmal zu dem gewünschten Resultate zu gelangen.

Mit Lust hatte allerdings der Anblick von Jupiters Trabanten gereizt, die Bedeckungen der Planeten durch

wer-

merkungen; es sollen jedoch dabei folgende Einschränkungen Statt finden sollen: erstlich wird jeder, der sich mit den Beobachtungen der veränderlichen Sternarten Cepheni macht, finden, daß in den Nächten nach Mitternacht selten beobachtet wird, so daß zu Antritten als dem Finden der Monddurchgänge, die in den Morgenstunden beobachtet sind, keine Mondculminationen zu finden ist, und eben so wenig correspondirende Beobachtungen, da, wie es scheint, niemand des Morgens früh aufstehen, wohl aber wie Jeder sich abends lange aufhalten mag. Daher will mir der Fall ein, daß die Länge von Lilienthal, die sonach 1 Stunde Morgen östlicher Stern bestimmt hat, noch zu keiner praecision zu bringen ist, weil auch keiner veränderlichen Sternarten in diesen Gegenden gegen Mond noch occultationen beobachtet sind. Die zweite Einschränkung sollen sogar sollen, daß in den südlichen Zonen — von Nacht 15 bis 21 gemeiner Aufsteigung — keine zu kleine Sterne beobachtet würden; denn da der Königsberg wenige kleine Sterne beobachtet, und diese Sternarten vermuthet, wegen Unsichtbarkeit der Atmosphäre, so viele Beobachtungen; ja wenn auch andere astronomen, wie auch einige südlichen Nicolai und Schwerd gethan haben, diese Sterne aufsuchen, so ist die zweifache Absuchung selten oder ein Zeitaufwand, indem man nicht wenige Sterne findet, daß ein Stern, der in Nächten dann scheint 7–8er größe scheint, in Europa 9–10 scheint. — So hat Nicolai einen der zu seinen Gradmessungen kleinen Sterne gefunden, den andern aber nicht sehen können; aber so ist es Schwerd bey Bonn und Wady-Halfa gegangen, weshalb die Beobachtungen über diese Orte nicht vollständig sind, und es wünschlich erst im Mai künftigen Jahres, wo diese himmlische Gegend wieder zu günstiger Zeit culminirt, werden.

Der meiner Absicht, der Arbeit zum Vollendung, denn sie ursprünglich war: zu geben, war es für mich selbst, daß ich den eigentlichen Zweck der planetarischen astronomie; questa stella non si trova in veruno catalogo, nicht zur Hilfsstern nehmen konnte; nicht bloß catalogo, sondern alle Beobachtungsjournale die ich nächtlichen konnte, sind von mir durchgesehen; die Nachrichten einiger Sterne aus der histoire céleste

war bis die Hauptstadt von Persien und Nisten verschieden — Ende 1825 —
sein ganz Lagerlichen Arbeit als für ihn fertig ist. Noch mit Beobachtungs-
journal von mitan Planeten Uranus — jetzt von Barry — sehr ich Hoffnung
bald einsehen zu können; ich ende der persischen Observatorien über 5 Jahre
lang entzogen, und mein rückstand daher zurückbleiben.
Wo alle diese Quellen versiegen, sehe ich zu der Freundschaft der Herren
Nicolai und Besserd meinen Zufluchtsort genommen; allein es ergiebt
sich von selbst, daß ein Astronomer nicht dringend genug sagen kann, und
daß eine jährige in der Natur der Sache ein sehr bedeutendes Hemmniß
Erfüllung liegt, z.B. wenn mein Gesuch der Himmels gerade
die Lage annimmt — so ist es geschehen, daß ich meinen Plan
von Damiette (Beobachtet im August 1825 von Fr. Lürzel) erst
1827 erhielt — der 2te Plan für Tor am 11ten März 1826, und
der Plan von 12ten März selbst konnte mir erst im October
1828 gegeben werden.
Dies alles ist aber erst die kleinste Besorgniß, sehe ich meine
Observationen gesammelt werden müssen; correspondirende
Beobachtungen sind Chimäre die Hälfte selbst; diese wollen
nicht allein in allen möglichen Quellen aufgesucht sein,
sondern sie werden sich oft erst unsern Plan nach der
Beobachtung Calcutt: — mir Bessel seinen Sohn Fr.
Lürzel mit der Bearbeitung der Aufgabe in Calcutta 27 Sept.
1823 gegeben, die mir erst Ostern 1828 zukam, und die der
sich darüber auf eigener Forschung übergeht hat, mir
schwer zu fällt, zu vollständigen Data zu gelangen.
Will man nun noch, wie es ursprünglich meine Absicht
war (die ich aber jetzt, wo der Druck der Reise beginnt,
aufgeben muß), die Beobachtungen der Herr L. mit denen
seiner Vorgänger an denselben Stationen vergleichen,
so wird es noch mit ihnen den nöthigen apparat zu
sammeln; indessen sehe ich doch vielen über die Franzosen
in Ägypten, über Niebuhr, Burckhardt u.a.m. genommen und
gesammelt, mit einer andern Gelegenheit vorbehalten
bleibt

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

2a/

Versuch von Längenbestimmungen durch die

Der tägliche Gang der Uhr correction war

in Suez (febr. 27,0 bis März 3,5) =
in Tor (März 11,0 ... März 26,0) =
in Scherm (april 2,0 ... apr. 3,0) =
in Mirra (april 6,5 ... apr 7,0) =
auf Sinai (apr. 11,0 ... apr 16,5) =

Nimmt man den mittleren Gang mit Rücksicht auf die Zeit jeder Aufenthaltes

Nun war die correction in Suez am 1,25 März = +
in dem Zeitraum geworden am 18,5 März = +
Sie war jedoch zu derselben Zeit in Tor = +

Demnach Tor östlich von Suez

Demnach corr. für Tor März 31,0 +
Hinzugefügt zu derselben Zeit in rasmekenet −
rasmekem. östlich von Tor

Demnach corr. für rasmekenet april 2,5 +
Hinzugefügt zu derselben Zeit in Scherem −
Scherem östlich von rasmekenet

Demnach corr. für scherem april 6,75 +
Hinzugefügt in Mirra's Zeit +
Mirra östlich von scherem

Demnach corr. für mirra 13,75 april +
Hinzugefügt auf Sinai −
Sinai westlich von mirra

Wünsche man es zu erfahren, dass die Ge

" vermittelst welcher ich

2a/

Berechnung von Längenbestimmungen durch die Uhr. 1826.

Der tägliche Gang der Uhr corrected war

in Suez (febr. 27,0 bis März 3,5)	=	+49",34
in Tor (März 11,0 ... März 26,0)	=	+50,72
in Scherm (april 2,0 ... apr. 3,0)	=	+50,87
in Mina (april 6,5 ... apr 7,0)	=	+47,48
auf Sinai (apr. 11,0 ... apr 16,5)	=	+49,92
Summe Summe mittlerer Gang mit Rücksicht auf die Säure jeder Aufenthalte	=	+50,264

Nun war die correction in Suez am 1,25 März = +11'.33",5 ..... 0'.0",0 Suez
für den daselbst genommen am 18,5 März = +26.0,6
für eben daselbst zur selben Zeit in Tor = +30.13,3
Summe Tor östlich von Suez 4.12,7 ... 4.12,7 Tor
Berechnete corr. für Tor März 31,0 + 40.41,6
Beobachtete zur selben Zeit in ras mehemet + 47.30,2
ras mehem. östlich von Tor 2.48,6 ... 7.1,3 ras mehemet
Berechnete corr. für ras mehemet april 2,5 + 45.35,8
Beobachtet zur selben Zeit in Scherm + 45.51,8
Scherm östlich von ras mehemet 16,0 ... 7.17,3 Scherm
Berechnete corr. für Scherm april 6,75 + 49.25,4
Beobachtet in Mina'l Kasab + 50.23,6
Mina östlich von Scherm 58,2 ... 8.15,5 mina
Berechnete corr. für mina 13,75 april + 56.15,4
Beobachtet auf Sinai + 54.1,2
Sinai westlich von mina 2.14,2 ... 6.1,3 Sinai

Wünsche man es zu vervollständigen, dass die Beobachtungen auf diese Art fortgesetzt wären; womöglich wünschte ich wünschen, dass jedesmal angegeben wäre, wann der Beobachter den Gang der Uhr selbst gewendet hat, wie es z.B. wahrscheinlich zwischen Sinai und ongeran geschehen ist; welchen oben während 50 Tage der täglich Gang sehr gleichförmig +50" gewesen, wird er nun in ongeran gleich +24". —

Doch gibt es auch Fälle, wo ich mit meiner Berechnung unbefriedigt, so dass ich sehr gern von den Beobachter Aufschluss hätte; z.B. die Sonne von ℓ aquilae gaben am 24 Februar zu Omesole die correction —19'.8"; 2 Tage vorher, auch im selben Meridian, zu Barakan ist die correction —24'.20", und doch war damals der tägliche Gang (aus Barakan berechnet) = +35". — wie lässt sich dies erklären? —

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

3a

Massaua corr. ☉ Höhen . dec. 12 . muß heißen: dec 11
unter den Nachmittags Höhen ist statt 39'. 59" zu setzen 38'. 59".
. . . . . dec. 27. Vormittags: die 3 letzten Zeiten sind um 1' zu groß.
circummeridianhöhen ☉. dec. 12 . ist zu setzen: dec. 11.
. . . . . dec. 13. . . . . dec. 12.

Djetta . corr. ☉ Höhen . nov. 4. Nachmittags statt 46'. 6" lies: 46'. 16".

Omsole die Bemerkung bei den circummeridianhöhen daß Anfang, daß selbige nach der culmination beobachtet seyen, ist irrig; dann Anfang culminirte in Wirklichkeit um 8h. 28'. 7".

Mohila emersion von 65 tauri — soll 50 tauri heißen.
= ab sind am 1ten sat. Höhen der Wega zur Zeitbestimmung genommen worden; einen Gebrauch davon macht, indem der Abstand der corr. ☉ Höhen damals sehr gleichförmig war; übrigens geben diese Höhen der Wega nur um 5" von der Bonna abweichende Uhrcorrection, und einen Fehler in den gemessenen abgelesenen Höhen von 2' vor z
= die Beobachtungen am 27 und 28ten sind mit a und b Bezeichnet — sind daß zwei verschiedene Beobachtungszeiten?
die Beschreibung der Höhen Höhe mehr davon.

Abuschaar. corr. ☉ Höhen. 23. 12h. die Höhe bei der 6ten Mittags Angab. 42",0; soll 41",0 heißen —

Jubal; die Wegahöhen am 16t geben die Uhrcorrection +14'. 46",86 die am 17t geben selbige +2'. 16",96; die ersteren stimmen mit abuschaar vorzüglich als mit den späteren Tagen; die addirte Summe zu allen Wegahöhen am 17t 5 Grade no Summe die correction wird +15'. 2",84 wie es sein soll.

3a

Massaua corr. ⊙ Höhen . dec. 12 . muß heißen: dec 11
unter den Mittagshöhen ist statt 39'. 59" zu lesen 38'. 59".
. . . . . dec. 27. 6 Vormittagshöhen für 3 letzten Zeiten sind um 1' zu groß.
circummeridianhöhen ⊙. dec. 12. ist zu lesen: dec. 11.
. . . . . dec. 13. . . . . dec. 12.

Djetta . corr. ⊙ Höhen . nov. 4. Nachmittags statt 46'. 6" lies: 46'. 16".

Omesole die Bemerkung bei den circummeridianhöhen daß Anfang, daß selbige nach der culmination beobachtet seyen, ist irrig; dann Centaur culminirte in Ofzeit um 8h. 28'. 7".

Mohila emersion von 65 tauri — soll 50 tauri heißen.
= ob sie dann 1ten jul. Höhen der Wega zur Zeitbestimmung genommen worden; einen Gebrauch davon wird, indem der Ofzeit und corr. ⊙ Höhen damals sehr gleichförmig war; übrigens geben diese Höhen der Wega nur um 5" von der Tonna abweichende Uhrcorrection, war einen Fehler in den abgelesenen Höhen von 2' voraussetzt; wahrscheinlich liegt er in der collimation.
= die Beobachtungen am 27 und 28ten juny sind mit a und b Bezeichnet — sind sie zwei verschiedene Beobachtungszeiten?
Die Beschreibung der Höhen fehlt mir davon.

Abuschaar. corr. ⊙ Höhen. 23. 12h. die erste bei der 6h Mittags Angabe. 42",0; die zweite 41",0 heißen —

Jubal; die Wegahöhen am 16t geben die Uhrcorrection +14'. 46",86 die am 17t geben selbige +2'. 10",96; die ersteren stimmen mit Abuschaar schlecht als mit den späteren Tagen; ich addire daher zu allen Wegahöhen am 17t 5 Grade so daß zunächst die correction wird +15'. 2",84 wie es sein sollte.

El Gimsche nach Gaußischen Methoden jeder Art seinen Ort aus sechs Höhen bringen die Polhöhe aus der Spica abzuleiten — scheint Anfänger sich 10° abzuziehen sogar genügt nicht; man muß 10°. 40' abziehen, und dann auf einen Planeten fehler in den Zeiten annehmen — es wäre sehr zu wünschen, daß sie. L. in seinem brouillon nachsähe —

Sinai der Kloster ist 9",7 südlicher und 6" östlicher als der Fels. (0",4 Zeit)

Ras Mohamet die am 30t März von sm. K. mit ⊙ beobachteten Höhen der Spica verdient nicht aufgenommen zu werden.

Tor März 11. 2te Beobachtung muß heißen 7h. 46'. 36"; dann um 8h. 46' war der Mond längst unter —

EMz

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Über die Schiefe von Gurkab.

An jenem Orte hat Fr. K. zwei verschiedene Beobachtungsreihen gemacht; im December 1823, und im Februar 1824; jene war der südlichen, und zwar um 2090 pariser Fuß im magnetischen meridian, welcher etwa 11° westlich abweicht; so daß der Unterschied der Schiefen beider Beobachtungsreihen etwa 21" beträgt, um welche der December-Stand südlicher ist.

Dieses resultat der Fortpflanzung wird so genau als unter den gegebenen Umständen möglich ist, durch Messung der Zenithdistanz des Polarsterns erhalten; es hat nämlich Fr. K. aus 5, 6, 7 decemb. circummeridianhöhen des Sirius Beobachtet; diese gaben 16°. 54'. 21",1 6 obs.
20,7 12 —
20,6 12 —

Mittel 16. 54. 20,7

Derselben Art hat Fr. K. im februar 16,17 an der nördlichsten station Beobachtet; das resultat ist 16. 54. 20,8 10 obs
34,3 12 obs

Mittel 16. 54. 37,3

so daß nicht allein die Richtung, sondern auch die Größe der Unterschiede mit der ersten Messung übereinstimmt.
Die Ursache ist allerdings — aber nun Kommen die Zweifel!
Fr. K. hat die Sonne nur an südlichen Meridianhöhen Beobachtet
decembr 6, 7, 8, 10, 12, 16, 17. diese Beobachtungen geben aber,
N. — Bestimmung 16. 54. 53,2 16 obs
22 —

Über die Abstände von Gurkab.

Am jenem Orte hat Fr. K. zwei verschiedene Beobachtungsreihen gemacht; im December 1823, und im Februar 1824; jene mit der südlichen, und zwar im 2090 pariser Fuß im magnetischen Meridian, welcher etwa 11° westlich abweicht; so daß der Unterschied der Abstände beider Beobachtungsreihen etwa 21" beträgt, um welche der December-Abstand südlicher ist.

Dieses resultat der Ost-messung wird so genau als unter den gegebenen Umständen möglich ist, durch Messung den Zwischenraum bestätigt; es hat nämlich Fr. K. am 5, 6, 7 decemb. circummeridianhöhen der Sirius beobachtet; diese gaben 16°. 54'. 21",1 6 obs.
20,7 12 —
20,6 12 —

Mittel 16. 54. 20,7

Derselben Ort hat Fr. K. im februar 16,17 an der nördlichern station beobachtet; das resultat ist 16. 54. 40,8 10 obs
34,3 12 obs

Mittel 16. 54. 37,3

so daß nicht allein die Richtung, sondern auch die Größe der Unterschiede mit der ersten Messung übereinstimmt.
Die Linie ist also richtig — aber wie kommen die Zenithe!
Fr. K. hat die Sonne nur am südlichen Rande beobachtet
December 6, 7, 8, 10, 12, 16, 17. diese Beobachtungen geben aber,
nach der Ordnung 16. 54. 53,2 16 obs
54,2 22 —
61,5 20 —
59,7 22 —
44,9 16 —
64,8 16 —
52,7 20 —

Mittel 16. 54. 56,7

um 36" nördlicher, als Sirius an derselben Station gegeben hat; es würde unbedenklich den Grund dieser Differenz in den Standgläsen suchen, und das resultat des Sirius vorziehen — wenn nicht ein anderer

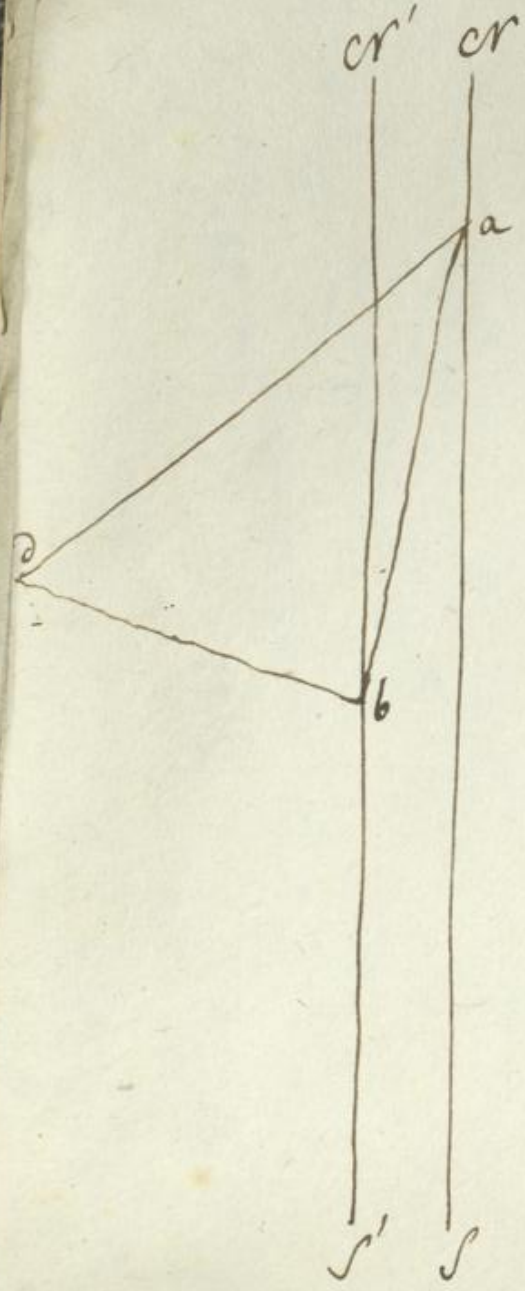
Stern

Rhea (wo Tannach abweichend Kal Standort angestellt), durch am
südlichen Meridiankreis beobachtet, durch ebenso mit vom Sirius ab-
wärts. Canopus December 5, 6, 7 gibt 16. 54. 46,2 10 obs
50,1 14 —
41,6 16 —

Mittel 16. 54. 45,7

Diese Resultate sind nicht anders zu verwenden, als wenn
man annähme, es sey die Sonne und Canopus, obwohl im December
vom nördlichen Meridiankreis beobachtet.
Dagegen zu dieser Annahme gibt das manuscript nicht den geringsten
Grund, obwohl die corr. astron. XI, 175 den nördlichen Meridiankreis
unmittelbar für die Sonne, angibt.

Unter diesen Umständen wäre es daher sehr wünschenswerth,
wenn der jetzige Beobachter sein Geschäftniß und etwas sein bisheriges
zu verlassen wollte, wodurch vielleicht eine bessere Übereinstimmung
zu erhalten wäre. Die Beobachtungen sind
mit Vorsicht geschieht, wiederholt geprüft, und wenn ich durch
die Canopus an der declination zweifeln konnte, so lang ich nur
La Caille's Beobachtungen von 1750 vor mir hatte, weil es immer
möglich blieb, dass der Stern eine Eigenbewegung
hatte — so fällt doch dieser Anstand weg, seitdem es mir gelang
die Beobachtungen des Obristen Brisbane zu Paramatta von 1823
und 1824 zu erhalten, — memoirs of the astronomical society
vol 2. page 121 — wo dieser Stern die genaueste Übereinstimmung
mit dem Orte zeigt, den ich aus La Caille abgeleitet hatte. —



d Abdin Beg's Schloß
a erster Beobachtungsort
b zweiter Beobachtungsort

gemessene Linien
ad = 1890 Fuß
ab = 1218 Fuß

gemessene Winkel
Sad = 65°. 47'.
N'bd = 79. 10.
N'ba = 6. 30.

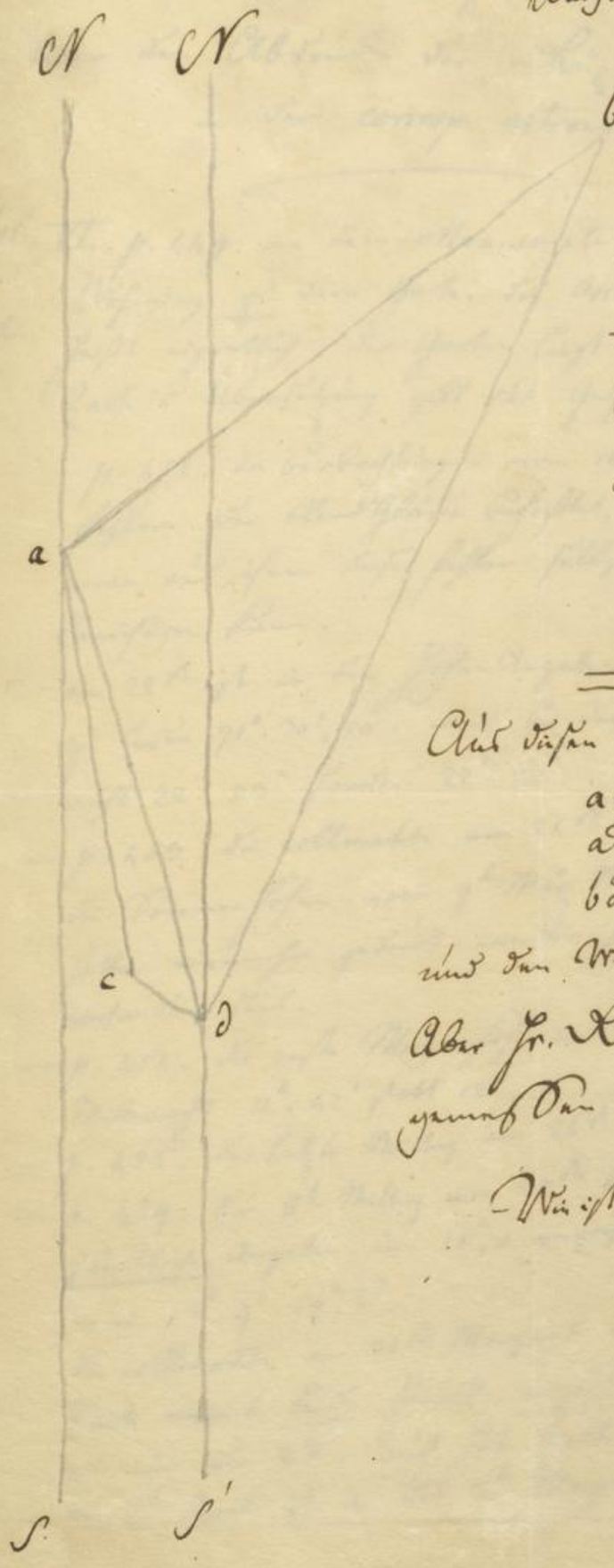
Im Dreieck dba kennt man die drei Winkel:
abd = abN' + N'bd = 85°. 40'.
dab = daS − baS = daS − N'ba = 59°. 17'.
also adb = 35°. 3'.

Es sollte sich demnach verhalten 1890 : 1218 = sinus 85°. 40' : sinus 35°. 3'. statt der Letztern gibt jedoch die Rechnung 39°. 59'.
Man kann diesen Fehler nicht aufheben, ohne die gemessenen Winkel und Seiten wenigstens um so abzuändern, als zulässig scheint; nämlich die Winkel um $\frac{5}{4}$ Grade, die Seiten um 40 Fuß.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wady-halfa. corresp. astron. IX, 47. X, 368.



b

a erster Beobachtungsort
d zweiter Beobachtungsort
b Pylon des Tempels von Cambusis
c Thure, Provisionsmagazin

Schiffen a und c fließt der Nil

---

gemessene Linien ab = 3250 Fuß
cd = 405 —

gemessene Winkel Nab = 52°. 15'.
Nac = 172. —
N'de = 56. 55.
N'db = 24. 45.

Aus diesen Daten ist es leicht, die Linien

ac = 2093
ad = 2320
bd = 4652

und den Winkel N'da = 344°. 26' herzuleiten.

Aber Fr. Rüppell fand diesen Winkel
gemessen 357°. 45'.

Wie ist das zu erklären?

6a/

Bemerkungen

über den Abdruck der Bessel'schen Beobachtungen in der corresp. astronomique.

Vol. VI. p. 449. in dem Manuscripte steht ab: die Distanz von dieser Wohnung zu dem Garten der Akademie ist 405 F. Nord; diese Zahl ist eigentlich: der Garten liegt nördlicher als die Wohnung — Nach der Übersetzung gibt das Gegentheil — welches ist das richtige?

Zahl die es Nach druckt hat

— — p. 452. die Beobachtungen vom 14. 15. 20 Februar Höhen, obwohl mit Fäden der Glan'schen Gesellschaft, doch gedruckt werden sollen, da man sich über diese Fäden selbst beklagt, und so die Fortsetzung derselben kann.

am 22ten ist in den Höhen-Angaben der Beobachter statt 71°. 20', 30' zu Lesen 71°. 30', 50'. und bei der 2ten Nachmittags Höhe ist die Zeit nicht 22'. 53" sondern 22'. 23".

— — p. 453. die collimation am 24ten Morgens ist 8'. 19" nicht 29".

die Donner Höhen vom 9ten März Morgens, 11 Morgens und Nachmittags Fäden einander gedruckt werden sollen, obwohl keine correspondirenden vorhanden sind.

— — p. 454. die erste Morgenhöhe am 13ten ist zu Lesen 32'. 32" und die Mittagshöhe 11h. 42' statt 12'.

— — p. 456. der Letzte Mittag am 26ten muss gelesen werden 28",5 nicht 27",5.

— — p. 459. der 8te Mittag am 31ten sollte 45",5 — Dann aber müssen sämtliche Angaben um 15",0 vergrößert werden, wodurch der Mittag wird 12h. 9'. 59",6.

die collimation am 31ten Morgens nicht 15'. 46", sondern 48".

Zach nennt beide fehlerhaft vorzüglich — nach dem Manuscript war es nur der 2te. auch ist Zach die größere der Donna vorgestellt.

am 2ten April ist in der 2ten Morgenhöhe statt 57" zu Lesen 51".

... 4te März ist nicht gedruckt.

6a/

Bemerkungen
über den Abdruck der Bürgel'schen Beobachtungen in der corresp. astronomique.

Vol. VII. p. 449. in dem Manuscripte heißt es: die Distanz von dieser Wasserung zu dem Gestirn der Adler ist 405 p. Nord; dieß heißt eigentlich: der Gestirn steht nördlicher als die Wasserung — Nach der Übersetzung gibt das Gegentheil — welches ist das richtige?

Zeit. Die es Zeit drückt hat

— — p. 452. die Beobachtungen vom 14. 15. 20 Februar hätten, obwohl mit denen der Blandgläser beobachtet, doch gedruckt werden sollen, da man aus ihnen diese selbst berichtigen, und so die Unsicherheit derselben kennen.

am 22ten ist in den Bessel Angaben der Declination statt 71°. 20', 30' zu setzen 71°. 30', 50'. und bei der 2ten Nachmittags Reihe ist die Zeit nicht 22'. 53" sondern 22'. 23".

— — p. 453. die collimation am 24ten Morgens ist 8'. 19" nicht 29".

die Bessel Reihen vom 9ten März Morgens, 11 Morgens und Nachmittags Lagen einmahl gedruckt werden sollen, obwohl keine correspondirenden vorhanden sind.

— — p. 454. die erste Morgenreihe am 13ten ist zu setzen 32'. 32" und die Mittagsreihe 11h. 42' statt 12'.

— — p. 456. der letzte Mittag am 26ten muß gelesen werden 28",5 nicht 27",5.

— — p. 459. der 8te Mittag am 31ten sollte 45",5 — Dann aber müssen die Zeitlichen Angaben um 15",0 vergrößert werden, wodurch der Mittag wird 12h. 9'. 59",6.

die collimation am 31ten Morgens ist nicht 15'. 46", sondern 48".

Zach nennt diese Zeitbestimmung vorzüglich — nach dem Manuscript war es nur der 2te. auch ist Zach die größere der Zahlen angestellt.

am 2ten April ist in der 2ten Morgenreihe statt 57" zu setzen 51".

— — p. 461. die circummeridian Reihen von 7ten März sind nicht gedruckt.

die collimation am 24ten Februar ist nicht 8'. 5", sondern 8'. 13" Mittags.

am 13ten Mittags ist die Bessel'sche collimation nach dem manuscript 16'. 38" — warum hat Zach die ex cigenio 15'. 55" setzen lassen? — es gibt ersten coll. nur mit richtigen Schlüssen, als Lassen —

— — p. 462. die Reihen am 28ten Febr. Morgens sind nicht gedruckt.

— — p. 463. die Bessel Nachmittagsreihe am 3ten März ist 37'. 24" nicht 36'.

die collimation am 5ten abends ist 16'. 13" nicht 15".

— — p. 465. die circummeridian Reihen des Sirius am 5ten März sind nicht gedruckt.

— — p. 467. statt Latitude 38° ist zu setzen 30°. —

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

— p. 582. am 28ten April fällt der vorletzte Mittag mit 30″,5.
— p. 583. bei den Mondsdistanzen am 29ten muß die collimation gelaßen werden 16′.4
— p. 584. der dritte stern ist nicht ν Canis, sondern υ Canis.
am 1ten Mai Abends ist die Zeit der vorletzten Höhe 26′.38″ nicht 30″.
die zu 99°.0′ gehörende Mittagszeit ist 60″,5. am 2ten Mai ist der zu 99°.1
gehörende Mittag 11″,0.
— p. 585. die zwei ersten collimationen sollen heißen 16′.33″ und 32″ nicht 38″,
— p. 586. die beiden mit 16′.25″ bezeichneten collimationen sind 23″ zu lesen.
— p. 587. die beiden mit 16′.29″ bezeichneten collimationen sind 16′.27″ zu lesen.

Vol. VIII. p. 248. am 18ten Abends ist in der dritten Höhe
statt 46′.0″ zu lesen 46′.10″.

— p. 250. am 25ten Abends ist in der mittelsten
Höhe statt 41′.19″ zu lesen 41′.49″.

Es sind zwar die meisten collimationen auf den Seiten 248–250
um 1,2 und 3″ irrig, was auch in vorigen Bande schon bemerkt
bemerkt sind; allein ist die Ursache der Aufführung solcher détails
und ein Mangel der Angaben meteorologischer Veränderungen in
den berechneten Tafelwerten dort immer der Unterschied zwischen
mittlerer und wahrer Refraction nicht zu eliminiren ist —

— p. 251. am 22ten Abends ist die dritte Abends-Höhe 39′.10″ statt 38′.10″ zu lesen; was ich aber mit der
ersten Zeit zu halten ist, darüber bin ich nicht zu Entscheidung
des manuscripts hat 25′.52″, die correspondance 29′.52″
Data geben sollen, die Entwicklung von den übrigen gute
übereinstimmungen abgeben — ob Fehler, oder Lücken die
15 resultaten enthält wird ganz unser Rechnung lehren.

EM

— p. 582. am 28½ April stellt der vorletzte Mittag mit 30″,5.
— p. 583. bei den Mondbeobachtungen am 29te muß die collimation gelassen werden 16′.4
— p. 584. der bedeutende stern ist nicht ν Canis, sondern υ Canis.
am 1te Mai Abends ist die Zeit der vorletzten Uhr 26′.38″ statt 30″.
die zu 99°.0′ gehörende Mittagszeit ist 60″,5. am 2ten Mai ist der zu 99°.1
gehörende Mittag 11″,0.
— p. 585. die zwei ersten collimationen sollen heißen 16′.33″ und 32″ statt 38″,
— p. 586. die beiden mit 16′.25″ bezeichneten collimationen sind 23″ zu lesen.
— p. 587. die beiden mit 16′.29″ bezeichneten collimationen sind 16′.27″ zu lesen.

Vol. VIII. p. 248. am 18ten Abends ist in der dritten Uhr
statt 46′.0″ zu lesen 46′.10″.
— p. 250. am 25ten Abends ist in der mittelsten
Uhr statt 41′.19″ zu lesen 41′.49″.
Es sind zwar die meisten collimationen auf den Seiten 248–250
um 1,2 und 3″ irrig, wie auch im vorigen Bande schon bemerkt
bemerkt sind; allein ich unterlasse die Berichtigung deshalb detail
weil beim Mangel der Angaben meteorologischer Beobachtungen in
den berechneten Resultaten doch immer der Unterschied zwischen
mittlerer und wahrer Refraction nicht zu eliminiren ist —
— p. 251. am 22ten Abends ist die dritte Abends-Uhr offenbar
39′.10″ statt 38′.10″ zu lesen; wenn es aber mit der
ersten Zeit zu halten ist, gestehe ich mir nicht zu bestimmen
Das manuscript hat 25′.52″, die correspondance 29′.52″
beides geben Abweichungen, die entschieden von den übrigen gut
übereinstimmenden abweichen — es scheint, man könne die
15 resultaten wohl ganz unsrer Rechnung lassen.

Errata

zu den Königsberger Beobachtungen im ersten Bande der Corresp. astron.

page 41. ligne 6 : au nord du couvent — lisez — au nord-est.
— 45. collimation du 17 août ; lisez 16'.10" et 16'.8".
— 46. collim. du 18 août, matin ; lisez 16'.2".
— 47. 22 août ; ajoutez encore 4 hauteurs du matin, qu'on trouve dans le manuscrit.
22 août ; le manuscrit porte expressément que la collimation n'a pas été observée —
— 48. 22 août ; à la 3ème occult. lisez : très-bonne.
au lieu de mercredi 28 août — lisez — mardi le 27.
— 179. la date doit être lue 1822 au lieu de 1823.
— 182. ligne 8 : Mysos Homos — lisez — Myos Hormos.
— 270. 18–19 novembre. collimation du matin : lisez 16'.12".
— 271. première occultation du 17 novembre ; ajoutez : bonne observation
— 272. 3 décembre ; Ce thermomètre matin 64° soir 76°.
4. decembre ; therm. matin 61° soir 78°.
— 273. 29 novembre. collim. lisez 16'.0".
— 275. decembre 2. la troisième hauteur, lisez 52'.17" au lieu de 51'.
déc. 3 ; collim. lisez 15'.55". therm. lisez 70°.
— 276. déc. 5. collim. lisez 16'.5".
— 277. ligne 11. au lieu de 1798 lisez 1799.
— ligne 25. au lieu de base lisez base prolongée. Le dessin joint au manuscrit ne laisse aucun doute sur cette correction.
— ligne 31 et suivantes — Le français est loin de rendre avec justesse le texte allemand du manuscrit ; il faudrait lire : ... d'observation était éloignée de 270 pieds de ... du méridien magnét. qui ...

il n'y a guères de collimation imprimée, qui ne soit fautive — je n'ai indiqué que celles

Errata

pour Lizzel'schen Beobachtungen im ersten Bande Sur corresp. astron.

page 41. ligne 6 : au nord du couvent — lisez — au nord-est.
— 45. collimation du 17 août ; lisez 16'.10" et 16'.8".
— 46. collim. du 18 août, matin ; lisez 16'.2".
— 47. 22 août ; ajoutez encore 4 hauteurs du matin, qu'on trouve dans le manuscrit.
22 août, le manuscrit porte expressément que la collimation n'a pas été observée —
— 48. 22 août ; à la 3ème occult. lisez : très-bonne.
au lieu de mercredi 28 août — lisez — mardi le 27.
— 179. la date doit être lue 1822 au lieu de 1823.
— 182. ligne 8 : Mysos Homos — lisez — Mysos Hormos.
— 270. 18-19 novembre. collimation du matin : lisez 16'.12".
— 271. première occultation du 17 novembre ; ajoutez : bonne observation
— 272. 3 décembre ; Ce thermomètre matin 64° soir 76°.
4. decembre ; therm. matin 61° soir 78°.
— 273. 29 novembre. collim. lisez 16'.0".
— 275. decembre 2. la troisième hauteur, lisez 52'.17" au lieu de 51'.
déc. 3 ; collim. lisez 15'.55". therm. lisez 70°.
— 276. déc. 5. collim. lisez 16'.5".
— 277. ligne 11. au lieu de 1798 lisez 1799.
— ligne 25. au lieu de base lisez base prolongée. Le dessin joint au manuscrit ne laisse aucun doute sur cette correction.
— ligne 31 et suivantes — Le français est loin de rendre avec justesse le texte allemand du manuscrit ; il faudrait lire : ma place d'observation était éloignée de 270 pieds de Paris au sud, et de 320 p. à l'ouest du mérid. magnét. qui passe par le centre de l'obélisque oriental, qui est le plus la
— 336. ligne antepenultième ; au lieu de 1797 lisez 1799.
— 341. collimation du 19 sept. au matin, lisez 15'.50".
thermomètre 18 au soir, lisez 74°.
— 342. 19 décembre soir ; au lieu de collim. 16'.0" lisez 16'.5".
20 déc. au lieu de samedi lisez vendredi.
21 matin. collim. lisez 16'.5". 21 soir collim. lisez 16'.8".
— 343. décembre 22. les secondes des hauteurs correspondantes du soir sont singulièrement transposées ; il faut lire de suite : 18', 53", 28", 1", 39", 15", 50", 29", 4", 4".
— 344. 20 décembre collim. lisez 16'.12" ; therm. lisez 70°.
— 345. lisez : ces trois observations sont bonnes ; la seconde est excellente.

il n'y a généralement de collimation imprimée, qui ne soit plausible — je n'ai indiqué que celles, où l'erreur arrive à 5".

EN

Le manuscrit contient en outre des hauteurs correspondantes observées à Damiette depuis le 31 juillet au 3 août, et la promesse de faire connaître les observations de l'éclipse de Lune du 2 août; l'on devrait d'autant plus faire imprimer ces obs., que la même éclipse se trouve avoir été très-soigneusement observée à Marseille.

Volume VIII. p. 244. Ligne 7. au lieu de L'Ruabn Lisez L'Rumb

Le manuscrit contient en outre des hauteurs correspondantes observées à Damiette depuis le 31 juillet au 3 août, et la promesse de faire connaître les observations de l'éclipse de Lune du 2 août; l'on devrait d'autant plus faire imprimer ces obs., que la même éclipse se trouve avoir été très-soigneusement observée à Marseille.

Volume VIII. p. 244. Ligne 7. au lieu de L'Ruabn Lisez L'Rumb

Correspondance astron. vol. IX. continuation de l'errata:

page 464. l'azymuth du 29 avril au matin ne s'accorde pas avec les suivans — voyez astron. Nachrichten n^os 58. page 157.

—— — Antarès 10 mai — ajoutez la collimation avant l'observation 20'.20".
après —— 20.43.

page 465. 11 mai. collim. 20'.28".
12 mai. —— 20.23.

—— — ligne antepenultième; au lieu des gémeaux lisez: du cancer.

page 466. mai 16. hauteur du soir 67.50 au lieu de 20'.24" lisez 20'.14".
—— — collimation matin lisez 3".

—— —— mai 17. midi conclu (67°.20') lisez 1",0 au lieu de 0,5.
—— — collimation soir lisez 3".

—— mai 18. ajoutez les collim. matin 20'.2"
soir 20.7"

—— —— 19. ajoutez les collim. matin 20'.5".
soir 20.5".

page 467. antares mai 17. la ligne, qui sépare la collimation, ne devrait pas se prolonger au-dessous du 18.

—— —— antares mai 18. collim. 20'.32".

—— —— antares mai 19. collim 20.38. — la hauteur 91°.19'.50" est incer-
taine; le manuscrit marque en marge 20'.20". —

page 468. mai 21. collim. matin 19.43.
soir 20.7

—— —— mai 22. collim. matin 20.3
soir. 19.57

page 469. mai 23. collim. soir 20.3

—— mai 24. collim. matin 20.8
soir 20.3

—— —— [illegible] fortifié lisez: Shuna fortifié,

Correspondance astron. vol. IX. continuation de l'errata:

page 464. L'azymuth du 29 avril au matin ne s'accorde pas avec les suivans — voyez astron. Nachrichten n° 58. page 157.

—— — Antarès 10 mai — ajoutez la collimation avant l'observation 20'.20".
après —— 20.43.

page 465. 11 mai. collim. 20'.28".
12 mai. —— 20.23.

—— — ligne antepenultième; au lieu des gémeaux lisez: du cancer.

page 466. mai 16. hauteur du soir 67.50 au lieu de 20'.24" lisez 20'.14".
—— — collimation matin lisez 3".

—— — mai 17. midi conclu (67°.20') lisez 1",0 au lieu de 0,5.
—— — collimation soir lisez 3".

—— mai 18. ajoutez les collim. matin 20'.2"
soir 20.7"

—— ——19. ajoutez les collim. matin 20'.5".
soir 20.5".

page 467. antares mai 17. la ligne, qui sépare la collimation, ne devrait pas se prolonger au-dessous du 18.

—— — antares mai 18. collim. 20'.32".

—— — antares mai 19. collim 20.38. — la hauteur 91°.19'.50" est incertaine; le manuscrit marque en marge 20'.20". —

page 468. mai 21. collim. matin 19.43.
soir 20.7

—— — mai 22. collim. matin 20.3
soir. 19.57

page 469. mai 23. collim. soir 20.3

—— mai 24. collim. matin 20.8
soir 20.3

page 470. ligne 4; au lieu de: Shuna, fortifié lisez: Shuna fortifié,

page 471. 8 juin Soleil; on doit suppléer les deux hauteurs suivantes: 71°.30' — 24'.2".
40 — 24.25.

—— — 9 Juin. collim. matin 17"; soir 22".

page 472. pour la première série des hauteurs Lunaires la collim. est 20'.35".

EM

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Correspondance astronomique vol. IX:

page 47. 30 janvier. ajoutez: collimation matin 15.52.
soir 16.0.

—— 31 janvier. ajoutez: collimation matin 16.2.

—— —— —— au lieu de: soir 2h. lisez: soir 6h. soir. 16.2.

page 48. febr. 1. lisez collimation matin 15.53.
soir 15.55.

—— —— febr. 1 et 2. rayez la collimation du soir; car il n'y a pas d'observation.

—— —— —— —— à la dernière hauteur du matin, lisez 42'.45" au lieu de 48".

—— —— collim. du 30 janvier lisez 16'.25". la même pour le 31.

page 49. coll. du 30 janvier lisez 16.17". au lieu de 16.20".

—— —— coll. du 31 —— lisez 15.43 au lieu de 15.40.

page 50. fevrier 17. collim. soir 13".

—— —— 18. collim. matin et soir 13".

page 51. —— 19. hauteur du matin 78.0. lisez 47'.3" au lieu de 46'.53".

—— —— —— —— collim. matin 13".
soir 3".

—— —— —— 20. collim. matin 8".

—— —— mars 2. collim. soir. 5".

—— —— —— 4. collim. matin 15".

—— —— —— —— au lieu du midi 1h.24' lisez 1h.22'.

page 52. mars 6. prémière hauteur du soir. lisez 40" au lieu de 44".

—— —— —— —— collim. soir 22".

—— —— —— 9. collim. matin 55".
soir 58".

page 53. mars 3. collim. 23" (moyenne entre celle qui précéda la hauteur, et celle qui la suivit.)

—— —— 4. collim. 25".

—— —— 7. collim. 58".

GB

—— 13 mars. collimation soir. lisez 13. soir.

1re correspondance astronomique vol. IX:

page 47. 30 janvier. ajoutez: collimation matin 15.52.
soir 16.0.

—— 31 janvier. ajoutez: collimation matin 16.2.

—— —— —— au lieu de: soir 2h. lisez: soir 6h. soir. 16.2.

page 48. febr. 1. lisez collimation matin 15.53.
soir 15.55.

—— —— febr. 1 et 2. rayez la collimation du soir; car il n'y a pas d'observation.

—— —— —— —— à la dernière hauteur du matin, lisez 42'.45" au lieu de 48".

—— —— collim. du 30 janvier lisez 16'.25". la même pour le 31.

page 49. coll. du 30 janvier lisez 16.17". au lieu de 16.20".

—— coll. du 31 —— lisez 15.43 au lieu de 15.40.

page 50. fevrier 17. collim. soir 13".

—— —— 18. collim. matin et soir 13".

page 51. —— 19. hauteur du matin 78.0. lisez 47'.3" au lieu de 46'.53".

—— —— —— collim. matin 13".
soir 3".

—— —— —— 20. collim. matin 8".

—— —— mars 2. collim. soir. 5".

—— —— —— 4. collim. matin 15".

—— —— —— —— au lieu du midi 1h.24' lisez 1h.22'.

page 52. mars 6. prémière hauteur du soir. lisez 40". au lieu de 44".

—— —— —— —— collim. soir 22".

—— —— —— 9. collim. matin 55".
soir 58".

page 53. mars 3. collim. 23" (moyenne entre celle qui précède la hauteur, et celle qui la suivit.)

—— —— 4. collim. 25".

—— —— 7. collim. 53".

page 54. febr. 17. collim. 53".

page 55. mars 7. collim. 52.

—— —— —— 8. coll. 42.

page 56. le voyageur ayant observé des hauteurs correspondantes du soleil du 20 au 24 mars a Akromar, qui ne se trouvent pas dans la corr. astron., on devrait les faire imprimer, puisqu'elles pourront servir à joindre l'isle d'argo au chateau d'akromar.

—— —— la même remarque s'applique aux hauteurs correspondantes observées le 15 mars à Argo, qui ne sont pas imprimées. —

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

page 56. 13. mars — collim. soir ; Lisez 10".
— — 14 mars — collim. matin ; Lisez 2".
page 57. 12 mars. antares. collim. après — Lisez 7".
page 58. 15 mars. distances de jupiter. collim. Lisez 57".
— — 14 mars — — saturne collim. Lisez 15'. 55".
— — 15 mars — — venus collim. Lisez 15'. 50".
— — — — — aldebaran collim. Lisez 16'. 0".

La seconde distance d'aldebaran est incertaine d'après le manuscrit on y lit 40'. 0" = 39'. 10".

page 458. dernière ligne : au lieu de 59'. 29" Lisez 59'. 26".
page 459. dernière hauteur de la lune ; au lieu de 40°. 29'. 40" Lisez 41°. 29'.
— — collimation avant — Lisez 19'. 57".

NB. il n'y a pas moyen d'accorder la prémière hauteur d'antares avec le tems marqué pour cette observation — il faut se resoudre a soustraire un quart d'heure du tems, ou a ajouter deux dégrés à la double hauteur.

page 461. avril 28. collim. soir ; Lisez 27".
— — avril 29. collim. matin ; Lisez 17".
soir Lisez 7"

Dans les secondes de la dernière hauteur du soir Lisez 48" au lieu de 43".

— — avril 30. ajoutez : 94°. 50' ..... soir 30'. 54"
— — — — 102°. 50'. hauteur du soir, Lisez 14'. 3" au lieu de 14'. 23".
— — — — Lisez : collim. matin 20'. 20". } deux fois.
soir 20. 14. }

— 462. mai. 1. collim. matin ; Lisez 8"
soir ; Lisez 5".
— — mai. 2. collim. matin ; ~~Lisez~~ 8".

page 463. 10 mai. collim. soir ; Lisez 20'. 0".
— — 11 mai. prémière hauteur du soir ; Lisez 33'. 22" au lieu de 23'. 3
— — — collim. soir ; Lisez 3".
— — 12 mai. collim. matin Lisez : 5"
soir — 8".
— 13 mai. collimation soir ; Lisez 13". thermometre Lisez 93.

EB

page 56. 13. mars — collim. soir ; Lisez 10".
— — 14 mars — collim. matin ; Lisez 2".
page 57. 12 mars. antares. collim. après — Lisez 7".
page 58. 15 mars. distances de jupiter. collim. Lisez 57".
— — 14 mars — — saturne collim. Lisez 15'. 55".
— — 15 mars — — venus collim. Lisez 15'. 50".
— — — — — aldebaran collim. Lisez 16'. 0".

La seconde distance d'aldebaran est incertaine d'après le manuscrit
on y lit 40'. 0" = 39'. 10".

page 458. dernière ligne : au lieu de 59'. 29" Lisez 59'. 26".
page 459. dernière hauteur de la lune ; au lieu de 40°. 29'. 40" Lisez 41°. 29'.
— — collimation avant — Lisez 19'. 57".

NB. il n'y a pas moyen d'accorder la prémière hauteur d'antares
avec le tems marqué pour cette observation — il faut se res
a soustraire un quart d'heure du tems, ou a ajouter deux
dégrés à la double hauteur.

page 461. avril 28. collim. soir ; Lisez 27".
— — avril 29. collim. matin ; Lisez 17".
soir Lisez 7"

Dans les secondes de la dernière hauteur du soir Lisez 48" au lieu de 43".

— — avril 30. ajoutez : 94°. 50' ..... soir 30'. 54"
— — — — 102°. 50'. hauteur du soir, Lisez 14'. 3" au lieu de 14'. 23".
— — — — Lisez : collim. matin 20'. 20". } deux fois.
soir 20. 14.
— 462. mai. 1. collim. matin ; Lisez 8"
soir ; Lisez 5".
— — mai. 2. collim. matin ; ~~Lisez~~ 8".

page 463. 10 mai. collim. soir ; Lisez 20'. 0".
— — 11 mai. prémière hauteur du soir ; Lisez 33'. 22" au lieu de 23'. 0
— — — collim. soir ; Lisez 3".
— — 12 mai. collim. matin Lisez : 5"
soir — 8".

4 [illegible] Lisez 93.

10a/

Correspondance astronomique — volume X — errata.

page 363. 18 septembre matin ; collim. 20'.11".
— 19 —— soir ; —— 20.3.
— 20 —— soir ; —— 20.3.
— 364. 21 —— cinquième hauteur du soir ; lisez 3'.4".
— — — collim. matin ; 20.8.
— — — — soir ; 20.3.
— 22. —— —— matin ; 20.12.
— — — — soir ; 20.3.
— 23 —— —— soir ; 19.58.
— 24 —— —— matin ; 20.7.
— — — soir ; 19.58.
— —— au midi antepenultième lisez 51'0 au lieu de 52'0.
— 365. 25 —— collim. matin ; 20.7.
— — — — soir ; 19.53.
— fomahaut ; le premier tems, lisez 58" au lieu de 38'.
— —— collim ; 19.56.
— 367. occultation du 16 septembre lisez 8h.58'.51" au lieu de 8h.53'.5h
NB. cette erreur se trouve aussi dans le manuscrit.
— occultations du 24 septembre ; aux temps de la première et de la dernière ajoutez : environ.
— 368. au lieu de temple au nord, lisez temple boréal.
(jamais Römische übersetzt werden ; sondern nördliche Fixsterne).
— 369. 11 octobre collim. matin 19.38
soir 19.42
— —12 —— —— matin et soir 19.43.
— — au lieu de hauteur circumméridienne. lisez correspondantes.
— —13 octobre collim. matin 19.40
soir 19.45
— —14 —— —— matin 19.47
soir 19.43
aux au lieu de haut. circumm. lisez correspond.

NB

— . [illegible]

10ª/ Correspondance astronomique — volume X — errata.

page 363. 18 septembre matin ; collin. 20'.11".
— 19 —— soir ; —— 20.3.
—— 20 —— soir ; —— 20.3.
— 364. 21 —— cinquième hauteur du soir ; lisez 3'.4".
— — —— collin. matin ; 20.8.
— —— —— —— soir ; 20.3.
— 22. —— —— matin ; 20.12.
— —— —— —— soir ; 20.3.
— 23 —— —— soir ; 19.58.
— 24 —— —— matin ; 20.7.
—— —— —— soir ; 19.58.
— —— —— au midi antepenultième lisez 51",0 au lieu de 52",0.
— 365. 25 —— collin. matin ; 20.7.
—— — —— —— soir ; 19.53.
— fomahaut ; le premier tems, lisez 58" au lieu de 38".
—— —— collin ; 19.56.
— 367. occultation du 16 septembre lisez 8ʰ.58'.51" au lieu de 8ʰ.53'.51"
N3. cette erreur se trouve aussi dans le manuscrit.
— occultations du 24 septembre ; aux temps de la première et de la dernière ajoutez : environ.
— 368. au lieu de temple au nord, lisez temple boréal.
(jamais Römer n'employe mal à propos l'expression).
— 369. 11 octobre collin. matin 19.38
soir 19.42
— —12 —— —— matin et soir 19.43.
— — au lieu de hauteur circumméridienne. lisez correspondantes.
— —13 octobre collin. matin 19.40
soir 19.45
— —14 —— —— matin 19.47
soir 19.43
— 370. au lieu de haut. circumm. lisez correspond.
— —15 octobre collin. matin 19.57
soir 19.58
— —16 —— —— matin et soir 20.2.
— 371. 12 octobre. collin. 20.12 — tempér. 69°.
— 454. 26 octobre matin collin 20.0.
soir —— 19.50
— —27 —— matin —— 19.48
à la hauteur du soir 72°.50' lisez 49'.56" au lieu de 49'.51".

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

page 455. aux hauteurs circumm. du 26 ajoutez

$12^h.2'.25''$ $114°.11'.30''$

la collim. du 26 est $20'.8''$; celle du 27 est $20'.0''$.

ajoutez pour ces deux jours : bord inférieur.

(Statt dieses Zusatzes den ich vorschlagen wollte, um diese Lücken
Versuche zu ersetzen, wird es besser sein, unter die allge-
meinen Bemerkungen über Beobachtungs-Methoden, diese
Observationen, Behandlungsart &c die Nachricht aufzunehmen,
daß bei allen Sonnenbeobachtungen (wenn es ist mit mehr
oder weniger Abweichung vorgekommen) stets der untere Rand genom-
men worden).

— 456. 3 novembre . collim. matin 19.48.
— — 4 — à l'avant-dernière hauteur du matin Lisez : $18'.38''$.
— — — — collim . soir . 20.2.
— — 5 — — matin . 20.3.
soir . 20.8.
— — 6 — — matin 19.58
soir 20.5.
— 457. 7 novembre collim. matin 20.2 | 8 novembre matin 20.2.
soir 20.7 | soir 20.5.
— — 9 novembre collim matin 19.58.
soir 20.7.

Le même jour il faut lire les minutes pour les hauteurs du soir

$77.°50' \ldots 14'.2''$.
$78.10 \ldots 13'.5''$.

— 458. novembre 3. soleil . collim. 19.58. fomalhaut $8^h.7'.57'' \ldots 80°.55'$.
— 459. — 4 . collim. 20.3.
— — — 5 . collim. 20.8.

Le même jour Lisez $11^h.48'.1'' \ldots 110°.26'.20''$

— — première immersion au lieu de $7^h.46' \ldots$ Lisez $7^h.40' \ldots$

NB. il n'y a pas moyen d'accorder les deux stations
d'Aromar — Le même cas se présente à
Wady-halfa. Les détails se trouvent sur deux
feuilles reparées. —

EN

page 455. aux hauteurs circumm. du 26 ajoutez

$12^h.2'.25''$ $114°.11'.30''$

la collim. du 26 est 20'.8", celle du 27 est 20'.0".

ajoutez pour ces deux jours : bord inférieur.

(Statt dieses Zusatzes den ich vorschlagen wollte, um diese Lesung
Versuche zu ersparen, wird es besser sein, unter die allge-
meinen Bemerkungen über Beobachtungs Verfahren, Chro-
nometer, Behandlungsart &c die Methode aufzunehmen,
daß bei allen Passage-Beobachtungen (wenn es sich um exakte
Ableitungen vorgenommen) stets der untere Rand genom-
men).

— 456. 3 novembre. collim. matin 19.48.
— — 4 — à l'avant-dernière hauteur du matin Lisez : 18'.38".
— — — — collim. soir. 20.2.
— — — 5 — — matin. 20.3.
— — — — soir. 20.8.
— — — 6 — — matin 19.58
soir 20.5.
— 457. 7 novembre collim. matin 20.2 | 8 novembre matin 20.2.
soir 20.7 | soir 20.5.
— — 9 novembre collim matin 19.54.
soir 20.7.

Le même jour il faut lire les minutes pour les hauteurs du soir

77.° 50' ... 14'.2".
78.10 ... 13'.5".

— 458. novembre 3. soleil. collim. 19.58. fomahaut $8^h.7'.57''$ ... $80°.55'$.
— 459. — 4. collim. 20.3.
— — — 5. collim. 20.8.

Le même jour Lisez $11^h.48'.1''$. — $110°.26'.20''$

— — première immersion au lieu de $7^h.46'$... Lisez $7^h.40'$...

NB. il n'y a pas moyen d'accorder les deux stations d'Aromar — Le même cas se présente à Wady-halfa. Les détails se trouvent sur deux

Corresp. astronomique Vol XI. errata:

page 170. azymuth de la pyramide g observé en a — lisez en b

— 171. décembre 5–6 collim. soir 20.2.
matin 20.7.

— — décembre 6–7. — soir 20.4.
matin 20.3.

— — — — 7–8. — matin 20.0. aulieu de 8–9 lisez 7–8.

— — — — 8–9. — soir 20.5.
matin 19.58.

à la dernière minut du 8–9 lisez 33',5 aulieu de 34',5.

ajoutez les hauteurs correspondantes observées le 9–10 déc.
elles sont dans le manuscrit.

— 172. décembre 10. soir collim 19'.53".

— — — — 12 matin — 19.53.

— — — — 14. effacez la collim. du soir; elle n'est pas observée.

— — — — 15. collim. matin 19.58.
soir 20.2.

à la hauteur du soir 69°.0' lisez 23'.27" au lieu de 33'.27".

à l'avant-dernier midi lisez 11',5 aulieu de 11',3.

— 173. décembre 16. collim. matin 20.3
soir — 19.57.

— — — — 17. collim. 19.58.

— 175. au lieu de station a lisez station b.

— — décembre 6. collim. 20'.5".

— — — — 7. — 20.7.

— 176. décembre 8. collim. 20.2.

— — — — 12. — 19.58.

— 177. décembre 17. collim. 20.2.

— — — — 6. ajoutez therm. 67°. F.

— 178. ajoutez les hauteurs de Sirius observées le 6 décembre.
elles sont dans le manuscrit.

— 141 Distances, ajoutez: Station b.

11ª

Corresp. astronomique Vol. XI. errata :

page 170. azymuth de la pyramide g observé en a — lisez en b

— 171. décembre 5–6 collim. soir 20.2.
matin 20.7.

— — décembre 6–7. — soir 20.4.
matin 20.3.

— — — — 7–8. — matin 20.0. au lieu de 8–9 lisez 7–8.

— — — — 8–9. — soir 20.5.
matin 19.58.

à la dernière minute du 8–9 lisez 33ᵐ,5 au lieu de 34ᵐ,5.

ajoutez les hauteurs correspondantes observées le 9–10 déc.
elles sont dans le manuscrit.

— 172. décembre 10. soir collim 19ʰ.53ᵐ.

— — — — 12 matin — 19.53.

— — — — 14. effacez la collim. du soir ; elle n'est pas observée.

— — — — 15. collim. matin 19.58.
soir 20.2.

à la hauteur du soir 69°.0′ lisez 23′.27″ au lieu de 33′.27″.

à l'avant-dernier midi lisez 11ᵐ,5 au lieu de 11ᵐ,3.

— 173. décembre 16. collim. matin 20.3
soir — 19.57.

— — — — 17. collim. 19.58.

— 175. au lieu de station a lisez station b.

— — décembre 6. collim. 20ʰ.5ᵐ.

— — — — 7. — 20.7.

— 176. décembre 8. collim. 20.2.

— — — — 12. — 19.58.

— 177. décembre 17. collim. 20.2.

— — — — 6. ajoutez therm. 67°. F.

— 178. ajoutez les hauteurs de Sirius observées le 6 décembre.
elles sont dans le manuscrit.

— 179. Distances ; ajoutez : station b.

Le dernier terme de la distance du bélier doit être 19ʰ.15ᵐ.

— 180. décembre 12. Saturne. collim. 20ʰ.30ᵐ.

— — — — Aldebaran. ajoutez : 7ʰ.48ʰ.36ᵐ ; 56°.30′.30″.

— — — — 14. collim. 20.22.

— 460. collim. le 4 au soir 19.52 ; le 5 au soir 20.22 ; le 6 au matin 20.32.

— 462. 6 juin. collimation avant ; lisez 21ʰ.0ᵐ au lieu de 20ʰ.40ᵐ.

— — étoile de la vierge ; lisez : du lion.

EM

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

12a

correspe. astronomique Vol. XIII. Errata.

page 310. Kailub — Ce manuscrit porte plusieurs azymuths, qu'il faudra suppléer ; ainsi que la hauteur 117. 14. 50.

page 311. Obeid — Ce manuscrit marque plusieurs azymuths, et donne des renseignemens sur le lieu d'observation.

page 312. janvier 19. tous les midi conclus sont trop grands de 5″ ; le dernier même de 5′.5.

— janvier 12 ; Lisez 11.

— janvier 23. premier cadre ; Lisez 22 soir ; 23 matin

— janvier 24. ajoutez l'heure du midi : 20h.

encore faudrait-il imprimer les hauteurs correspondantes du 25, qui sont dans le manuscrit —

page 313. janvier 14. quatrième hauteur ; Lisez : 11h.53′.15″ — 110°.46′.50″

— collim. 20′.28″.

janvier 15. Soleil. collim. 20′.37″.

janvier 16. soleil. collim. 20.22.

janvier 15. Sirius ; ajoutez une hauteur, qui se trouve dans le manuscrit.

janvier 14. Canopus. Lisez 10h.6′.31″ et 48°.49′.50″ au lieu de 10″

ajoutez quatre hauteurs, qui sont dans le manuscrit.

— 314. Canopus. quatrième hauteur ; Lisez 48.48.10 au lieu de 30

— collim. 20′.30″.

page 315. janvier 25. la collimation 20′.25″ ne convient qu'aux deux dernières séries ; la première a 20′.20″.

— — janvier 26. venus ; les trois collim. 20′.25″ — 20′.20″ — 20′.30″.

page 316. janvier 17.18.19.20 au lieu de : Lever/Lever/Lever/coucher

Lisez : coucher/coucher/coucher/Lever

12ª

correcp. astronomique Vol XIII. Errata.

page 310. Kailub — Ce manuscrit porte plusieurs azymuths, qu'il faudra suppléer ; ainsi que la hauteur 117. 14. 50.

page 311. Obeid — Ce manuscrit marque plusieurs azymuths, et donne des renseignemens sur le lieu d'observation.

page 312. janvier 19. tous les midi conclus sont trop grands de 5"; le dernier même de 5',5.

— janvier 12 ; Lisez 21.

— — janvier 23. premier cadre ; Lisez 22 soir ; 23 matin

— — janvier 24. ajoutez l'heure du midi : 20h.

encore faudrait-il imprimer les hauteurs correspondantes du 25, qui sont dans le manuscrit —

page 313. janvier 14. quatrième hauteur ; Lisez : 11h.53'.15" — 110°.46'.50"

— — collim. 20'.28".

janvier 15. Soleil. collim. 20'.37".

janvier 16. soleil. collim. 20.22.

janvier 15. Sirius ; ajoutez une hauteur, qui se trouve dans le manuscrit.

janvier 14. Canopus. Lisez 10h.6'.31" et 48°.29'.50" au lieu de 10"

ajoutez quatre hauteurs, qui sont dans le manuscrit.

— 314. Canopus. quatrième hauteur ; Lisez 48.28.10 au lieu de 30

— — collim. 20'.30".

page 315. janvier 25. la collimation 20'.25" ne convient qu'aux deux dernières séries ; la première a 20'.20".

— — janvier 26. vénus ; les trois collim. 20'.25" — 20'.20" — 20'.30".

page 316. janvier 17.18.19.20 au lieu de : Lever/Lever/Lever/coucher

Lisez : coucher/coucher/coucher/Lever

— — janvier 25. Le manuscrit contient les azymuths pour le Lever du soleil.

pag. 317. hauteurs corresp. collim. soir 19.55
matin 20.17

— hauteurs circonm. du 22. Lisez 50.0 au lieu de 55.0.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

page 318. tumbus. hauteurs pour le tems. — collim. 19.53".
— — — — — la Patit. — — 19.54.

ajoutez les azymuths de gebel fogo = 336.
de Kerma = 169.

page 434. ajoutez les collimations :

	21	22	23
matin	19.40"	19.50"	20.12"
soir	19.45	19.45	20.5

page 435. la température n'est que pour le 22 ;
il n'y a pas d'observation du therm. le 23.

page 433. au lieu de : je descendis le Nil de Korti jusq
gebel Berkal — lisez : je remontais.

page 318. tambours. hauteurs pour le tems. — collin. 19.55".
— — — — — la Patit. — — 19.54.

ajoutez les azymuths de gebel fogo = 336.
de Kerma = 169.

page 434. ajoutez les collimations :

	21	22	23
matin	19.40"	19.50"	20.12"
soir	19.45	19.45	20.5

page 435. la température n'est que pour le 22 ;
il n'y a pas d'observation du therm. le 23.

page 433. au lieu de : je descendis le Nil de Korti jusq
gebel Barkal — lisez : je remontais.

1790. I. 130

Wolfgabosmer,

Lobgeschätzter Herr!

Von den mehreren Verdiensten, die Herr Wolfgab sich um die Wissenschaften durch Ihre Reise erworben haben, nenne ich nur einen zu Beurtheilung, und um die mathematische Geographie.
Ihre astronomischen Beobachtungen, mit so geringen Hilfsmitteln, und doch so vorzüglicher Genauigkeit bemerkt, haben mich gleich bei Erscheinung der ersten zu deren Berechnung gereizt, und ich habe diese bei den sämtlich Cabinettsgemessen gelesen, jedoch bisher nur einen Theil derselben in Schumachers astronomischen Nachrichten benutzt gemacht.
Ich weiß, daß es viele Calculatoren gibt, die dergleichen wie ich selbst können, allein da Hr. Wolfgab seine, dessen erster Versuch gleich einen so glücklichen Erfolg hatte, die Fortsetzung nicht lieb, und da die übrigens so verdienstvollen florentiner Astronomen nicht die geringste Sorgfalt angewendet haben, um die von Hrn. Wolfgabos — so sorgfältig beobachteten anonymen Namen aufzufinden, so schmerzte es mich, daß Hr. Wolfgabos nicht Ursache haben wollen, mit meiner bisherigen Nachsicht Ihnen

Dienen

page 318. tumbus. hauteurs pour le tems. — collim. 19.53.

page

page

Beobachtungen angestellt zu haben, die mir nicht bloß in allen
gedruckten Hülfsmitteln für unbekannte Sterne aufgefallen sind,
sondern auch seit meiner Zeit Dienst für einen mir zugetheilten
Sternwarte, die von einem meiner genauesten Freunde geleitet
wird, so wie durch die Lage in der Nähe gesucht hier,
noch unbestimmten Sterne möglichst Bestimmungen zu liefern

Es wird für unbescheiden gehalten, von einem Einheimischen
zu fordern, aber für mich ist es nützlich möglich, sich
einige Kenntniß, und ist mir einen Hrn. Hofgehilfen erwerben
Lehrer kann, in Fortsetzung zu bringen, weil es sonst
nicht selten mangeln dürfte, Sie um die Mittheilung Ihrer
neuen Beobachtungen zu bitten, die durch Unterbrechung
der correspt. astronomique bisher zurückgehalten wurden. —
Die bessere Beobachtung auf dem Lyceo am 16t April 1826
habe ich damit Ihre correspondirende aufgefunden —
Ihr Hofgehilfen wollen gütigst die Freiheit dieser Zeilen
entschuldigen, und die Versicherung der vorzüglichsten Hoch-
gesinnungen, womit ich die Ehre habe zu seyn

Ihrer

ganz ergebener Diener
von Heiligenstein
Grossh. Badischer Hofgerichts Rath

pag

Mannheim d 14t octob.
1827.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

page 378. tambours. hautears pour le tems. — collin. 19-53.

page

page

page

Dem Hochgeboren
Herrn Freiherr Hügel,
K. K. Gesandten
in
Florenz.

Wien

Eigenhändig

Lieber

Freund d. 16. Nov

Mannheim d 11 Nov. 1828. 170.

Hr. Wohlgeboren

Heute ist es über Abend zu beendigen; von den 10 Fixsternen, die Sie daselbst beobachten, sind 9 mit der Venus genommen; es war demnach natürlich, daß ich die Länge von Greenwich suchte, indem Schumacher 16 Distances für diesen meridian gaben; in der Eile, womit ich meinem Wunsch zu befriedigen strebte, vergaß ich dies zu bemerken; es ist also Abeid von Paris 1h. 51'. 10" = 27°. 48'. 15"; Caillaud's Carte hat 27°. 45'; die Differenz in 11h Bande der corr. astron. 27°. 20'. — Unterschiede, die bei dieser Gattung von Beobachtungen unvermeidlich sind; diese Beobachtungen in Abeid machen einen Radius; die Abweichungen vom Mittel sind ± 100" Zeit.

Ich glaube Ihnen mündlich bemerkt zu haben, daß ich so glücklich war in dem 3te mit Anfang dieses Jahres erhaltenen Bande der memoirs of the astronomical society die am 27sten april 1823 in Calcutta beobachtete Bedeckung des Antares zu finden, wodurch diese Beobachtung derselben Festsetzung in Ambucol eine weit genauere Längenbestimmung geben wird, als ich in n:o 58 der astronomischen Nachrichten zu suchen im Stande war; dazu müßte ich aber die Länge von Calcutta genau kennen; ich lese mir die original Beobachtungen der polhöhe von fort William aus den asiatic researches copiren; also für die Länge von fort William werde ich Triesnecker's Resultat aus der Bedeckung vom 3te März 1776 annehmen; allein Calcutta ist eine Meilen-große Stadt, und der Zenith des Antares am 27sten april 1823 ist nicht in fort William, sondern in russel-street in der Vorstadt Chouringhy beobachtet; die Längendifferenz mit fort William ist angegeben; russel-street liegt 3",9 Zeit östlich von dem fort; aber der Unterschied der Polhöhen findet sich nirgends; ich habe mir daß selbe schon viele vergeblich

page 318. tambours. hauteurs pour le cens. — collin. 19.53.

Müsse gegeben, einen plan von Calcutta zu erhalten, auch bürglich deshalb an einen Gelehrten nach Paris geschrieben; vielleicht finden Sie in der nächsten Sammlung von Kupferstichen bei Verleger, Brönner, Gelegenheit einen solchen plan einzusehen, und mir die verlangte polizeiliche Schätzung Paris mitzutheilen.

Indem Sie so gütig sind, mir zu melden, daß Boss den Cometen bereits am 5t October beobachtet hat, erwidern Sie so gefällig Hinsicht, die ich seit dem Aufhören der excep. astron. Hefte, so oft der Mangel an allen astronomischen Verbindung mit Italien merklich wird z. B. bei meiner Benutzung der Tafeln in den astr. Nachr. n° 134.

Sie nicht würden mich den franz. u. Ihnen Dank wissen, wenn er die Beobachtungen, die schon seit dem Beschluß seines journals Clement gemacht, auf irgend einem Wege zum astronomischen Gemeingut machte, wenn sein Gesundheitszustand sie nicht verhindert, die corr. fortzusetzen.

Hochachtungsvoll Ihr

Wolfgang

ergebenster Diener

Bleiberstein

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

page 318. tambours. hauteurs pour le tems. — collin. 19-55.

Herrn Wolfgang Goethe
Hochwohlgeboren
Frankfurt a. M.



171 L.
170 - 3.
134

Wohlgeborner,
Hochgeehrtester Herr!

häufige Unpäßlichkeits-Anfälle und unaufschiebliche eigene Geschäfte haben mir es ganz unmöglich gemacht, seit dem Empfange, womit Hr. Wolfg mich vor etwa 4 Monaten beehrten, an der Redaction Ihrer Beobachtungen zu arbeiten; die stete Hoffnung, dazu gelangen zu können, hielt mich die Correctur Ihrer gütigen Sendung vom 22sten July und das Schreiben vom 20sten October von Tag zu Tag verschieben — Ihrer gütigen Erinnerung gemäß ist nun auf der Bibl. so weit als es gegenwärtig möglich, indem ich Ihnen beiliegend alle Resultate sende, die ich bisher benutzt habe; zum Theil-Zwecken sind diese data übrigens hinreichend; die Abstossen sind es selbst in astronomischer Hinsicht; aber die längen bedürfen noch einer genauen Revision, wozu jedoch noch kein Anfang gemacht worden ist, indem ich Ihnen noch einige Abstossen sende, das Nöthigste ist jetzt, dass ich Ihnen noch einige Abstossen sende, von Sternen und Fixsternzeichen, die Sie im Jahr 1826 beobachtet haben, und ich überhaupt vor Ende dieses Monats Ihnen werde — wünschlich Anfragen, wozu mich Ihre Originalien veranlassen, dann ich wünschte ein so aber an Hr. Wolfg gelangen lassen, als Sie jetzt ohne Zweifel so viel die corresp. astron. als Schumacher's astr. Nachr. wünschen können. In der Hoffnen vor Ihre mich Einsendung Ihrer ostens stets.

page 318. tumbus. hauteurs pour le tems. — collim. 19.53.

für Sich behalten Hr. Wolfg mir nur die Bemerkung, daß die Längen einiger Orte von mir verlangen, wo keine Beobachtungen dazu vorhanden, sind, z. B. Kalabschi, Barkal, Dörr, Ebsambal, Cara — Berg Ossa Ufr, obwohl ich es niemal verlangt habe astr. Nr. 81, ist es immer misslich.

Daß ich an den erwarteten Krankheitsfällen des Hrsg. u. Herr Antheil nehme, werden Sie nicht bezweifeln; dann obwohl ich nicht mit allem einverstanden bin, und er sich dadurch Lasten, so steht doch niemand höher als ich seine Verdienste um die Orte alter Weltbegebenheiten.

mit der ausgezeichnetsten Hochachtung Ihr ergebenster Diener

Hr. Wolfgang

Mannheim d 8½ Nov. 1828

Steiligenstein

Der Comet wird hier und in Ofen fortdauernd beobachtet.

Ich bin Ihnen sehr vielen Dank, schuldig für die Uebersendung Ihrer Berechnungen der von mir in Africa gemachten astronomischen Beobachtungen.

Mit grossem Erstaunen bemerke ich dass die Monds Distanzen für Obeid ein Resultat geben welches unbezweifelt 8 Minuten zu weit östlich diesen Ort versetzen würde. Ich glaube und schmeichle mir dass dieser Irrthum ganz zu Lasten meiner Beobachtung fallen kann, und bitte daher angelegentlichst die diesfallige Berechnung einer Revision zu würdigen. Vielleicht beruhet das ganze auf einer Verwechselung der von mir in Berechnung gebrachten Monds seite. —

Sie erhalten auch anbei mit dem Dank für die Ihnen vorgelegte Berechnung der Tafeln für den rothen Meere, die ich nun auch für die Ausarbeitung der Karten vornehme. —

Wo Sie gedenken gegen Ende dem Monat nach Paris zurückzukehren um sich einige Zeit daselbst aufzuhalten. — Die erste Beobachtung des Cometen, stehen die von Rom a 5 Oct & von Florenz 8 Oct gewesen zu sein —

page 318. tambours. hautbois pour le tems. — collon. 19. 53.

1711

Mannheim d 15t Dec. 1828. 1711.

136

Hr. Wolfgang

gestern von G.t z. M. Bemerkung ist mittelst Rücksendung Ihrer Originalbeobachtungen der letzten Opposit, von denen ich mir — mit Ausnahme der Verfinsterungs-Anzeigen — vollständige Abschrift genommen habe. Ich würde auch die mir gütigst mitgetheilten früheren Opposit. remittirt haben, wenn ich mit Ihrer vollständigen Collationirung gegen den Abdruck in der corresp. zu Ende wäre; die einzelnen Lücken, welche ich früher in meinem Exemplare ex ungeris gebessert, sind mir wenige bleiben noch Ihrer Handschrift zur Last.

In den Fällen werden Sie noch ein Blatt mit den rückständigen Beobachtungen finden; es wäre zwar allerdings möglich, auch die fehlenden zu bestimmen, wo mir Azimuthe genommen worden mit der Boussole; aber ich werde Ihnen in der folge Emmisa nolagen, wie sehr ungerne diese Haltung von Beobachtungen sey, und für die Karte genügt Ihnen die Bestimmung mit dem transporteur. Noch liegt ein Blatt mit einzelnen Bemerkungen, meist mit Lücken aus der Ebe, endlich ein Übersicht einmal Ihrer Beobachtungen — ich schmeichle mir, daß Sie einige fernere Ihrer gefälligen Mittheilung nigerer Art sich veranlaßt möchte.

Wie sehr Sie wünschen ist, daß Sie Ihre Lager auch in Deutschland seiner Förderung wegen so wenig verbreitet Journal als die corr. astron. vorweisen, und Ihre Beobachtungen bisweilen zu sehen; zuerst nehmen diese Beobachtungen im Ganz zusammen 114 octavseiten ein; allein ich bin überzeugt, daß eine Bestimmung Anordnung, z.B. ohne die cadres, ohne die einzelnen Mittags Tage nicht Beobachtet, sondern Correct sind) z. der ganze auf ein Drittheil dieser Dimension gebracht werden.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

page 318. tumbus. hauteurs pour le tems. — collim. 19.53.

Sollte es nicht sinnvoller, im ersten Bande, wo nur gelegentlich die Rede zu rechtfertigen ist, die Lagen und Breiten nur in Minuten (anstatt in Bogen) anzugeben? es würde dadurch der Übelstand vermieden, dass im zweiten Bande kleine Differenzen von den früheren Angaben vorkämen — dann würde die Auseinandersetzung der für mich folgenden Blätter, wenigstens in dieser Form, cessiren. — Für Profanbau werden ohne Zweifel nur wenige Personen Interesse haben, und der Art, wie Sie gewohnt sind, selbige zu behandeln, unterworfen, und der Art, wie Sie gewohnt sind, selbige zu behandeln, geben; um nur ein Beispiel anzuführen — es ist in den meisten Fällen kaum angemessen, dass all diese Positionen von einem Punkte gefunden sind; indessen sind mir doch nur zwei Mal Fälle vorgekommen, wo es nicht ohne mühsame combination aller Umstände möglich war, die beobachteten Punkte vorteilhaft zu benutzen.

Ihre Liebe stets Ihren Beobachtungen der collimation nicht kleinen Theilen des Millquadrats gegeben, doch sind aber (und nicht immer genau) nur das Resultat abgeleitet Correctionen als Ihnen dadurch bleibt, auf die corr. für verschiedene zu verzichten der Gleichförmigkeit wegen, auch für 1826 nur die Resultate gegeben werden, oder für die früheren Beobachtungen selbst wiederholen, und das Beste wäre, damit der Leser ein Urtheil über die etwaige Abweichbarkeit der instrumente fällen kann.

Ihre Bitte um Rücksendung, wenn der Wunsch für die baldmöglichste Darstellung Ihrer Arbeit mich sei, oder in den Beilagen weiter geführt haben sollte, als Ihnen genehm ist.

Die

1771 L
157

Die Summe Doctor Camill Schreibers Kurs — Calw 1818. 4to — ? Die Ehre Ihrer Correspondenz von Ihnen selbst zu haben — und gleich ist, daß er mit Numero sieben XIII der Sammlung fehlt, zum Fällen zuerst der Holz von Acabe Gottschlich.

Mit ausgezeichneter Hochachtung Ergebenst

Ihr Wolfgebohrn

ganz ergebener

Heiligenstein

Wenn Sie Nachricht über den Gesundheitszustand der H. v. Hahn haben, würden Sie mich sehr mit Mittheilung sehr verbinden —

318. tambours. hautears pour le tems. — collier. 19.53.

170. 5.

138

Ew. Wohlgeboren

haben, wie ich gefälligst weiss aus meiner Ankündigung ersehen, die früher gehegte Absicht, Ihre Reise in gegenwärtigen Blättern zu lesen, gründet — in einem viel auf die Namen, der astronomische Rechnungen Kenntnissen dürfen, häufigst statt, dass ich auf jener Anzeige, die gar kein détail hat, nicht ersehen. Wie dem aber auch sey, so werden die Herrn Herausgeber jedenfalls bewogen finden, die Nachrichten anzuzeigen, die Ihre Beobachtungen in der corr. astron. vorkommen — ich erlaube mir demnächst die Beilage zu übersenden, deren Fortsetzung nächstens folgen wird.

Mit meiner Gesundheit, welche diesen ganzen Winter sehr kränklich war, und jede Arbeit verhinderte, geht es bei annehmender günstiger Jahreszeit etwas besser, und ich hoffe nicht in Rückstand mit der Ablieferung der für Ihr Werk bestimmten Tafeln zu bleiben. Aber Ihrem Meridiankreis wird die Venus, die und für Aerowar, Wady-halfa, Damiette und Cairo noch fehlen — ein Punkt der künftige Monate bringen.

Für Ihre Benachrichtigungen wegen Calcutta genehmigen Sie meinen ergebensten Dank, nebst der Versicherung ausgezeichneter Hochachtung, womit ich bleibe

Ew. Wohlgeboren

Mannheim d 21ten März 1829

ergebenster Heiligenstein

page 318. tambours. hautears pour le tems. — collon. 19-53.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

page 31re [illegible] hauteurs pour le tems. — collin. 19. 53.

170 Ha
146

Euer Wohlgeboren

sage ich den ergebensten Dank für die gefällige Besorgung des Chronometers von Calcutta; er erfüllt, obwohl er die gewünschte Vollkommenheit nicht vollständig hat, dennoch in der Hauptsache seinen Zweck, und ich vermisse nur die Anzeige Ihrer gehabten Auslagen, die ich für die Commissionen selbst unter 8 Louisd'or weiss.

Erlauben Sie mir, Ihnen Glück zu wünschen zu der Auszeichnung Ihrer ausgezeichneten Verdienste durch Ihre Mitbürger, wovon die Landesmünze einen schönen Beweis gibt — ich habe mehrere Exemplare, so dass ich nur zufällig das Fehlende ersetze.

Hierbei folgen einige Blätter Fortsetzung der Zeit correspondance astronomique nützlicher Beobachtungen zu Ihren Beobachtungen; die Autorat die einige in diesen, so wie in den früher mitgetheilten, Ihrer Aufregung will nicht, in dem ich die fürchte Ihnen vor nicht viel Freude gemacht haben.

Ich höre gerne, dass Encke nebst einigen Mitarbeitern ein Journal zum Behuf der corresp. astron. herausgeben will, das jetzt aber fehlt es uns an aller astronomischen Mittheilung aus den südlichen Ländern, und besonders in Betreff der Cometen sehr zu bedauern ist; vielleicht Ihr Wohlgeboren in dieser Hinsicht

Gauss

page 3ter tome. hauteurs pour le tems. — collin. 19-53[4].

5[a]

– fast ohne Maass sehr gut erscheinen, so würden Sie sehr
gütig Mittheilung unserm Nicolai sehr verbinden
Mit der vorzüglichsten Hochachtung Ergebenst

Jos. Wolfgang

Mannheim d 18[te] Mai
1829.

ergebenster Diener
Steiligenstein

170.6.
141

Ew. Wohlgeboren

wollen gütigst entschuldigen, dass ich — durch dringende Arbeiten verhindert — Ihr verlangtes Schreiben erst jetzt sende.

Ich lege noch die nöthigen correctionen für die Bände 9 und 13 der correspondance bei; die für die Bände 10 und 11 folgen nächstens (der 12te Band enthält keine Briefe von Ihnen).

Wenn dann doch der astronom, bei dem Sie Ihren nöthigen Beobachtungen zunächst sorgen soll, selbige mit zum Werke gesammelt zu finden, so ist es unerlässlich, ihm eine correcte Copie davon zu verschaffen.

Da ich in der astronomischen Nachrichten mich darüber über Ihre Observationen über den Beobachtungen gegeben, und dadurch gezeigt zu haben glaube, dass ich meinen Lesern und Beiträgern Calcul zumuthen bei, so wird es wohl überflüssig sein, das ganze détail, worauf meine Schlüsse basiren, zu drucken, und ich werde mir das nöthige zusammenstellen.

Es ist zu diesem Ende noch erwünscht einzusehen, und Sie würden mich durch gefällige Nachricht über die Zeit, wo äußersten Falles mein manuscript bei dem Verleger eintreffen muss verbinden; Heute ist der 30jährige Gewinn, indem gewiss noch sehr viel correspondirende Beobachtungen bekannt werden — Heute schließen wir also noch einige Nova,

Sie

page 318. tambours. hautears pour le tems. — collier. 19-53.

die Schwerd Fischer noch nicht hat beobachten können — erst vor
Kurzem hat er mir seine für die occultationen in Damiette ge-
stellt; die stimmen vortrefflich.
Es wäre sehr angenehm gewesen, Ihre gezogenen Ausstellen
mit denen Ihrer Vorgänger oder Mitarbeiter vergleichen zu
können, wobei Sie es mit jedem dieselben können, die nämlich
ein meridiankreis von Fortin in Senaar aufgestellt wird,
wozu es wohl noch Zeit hat.
Die Cäsar, wo solche arbeiten zu finden sind — z.B. travels
of Aly-Bey; Marbois (der zugleich mit Ihnen das rothe
Meer 1826 berührte) — die Messungen und Karten der
englischen Marine, sind für Deutschland selbst aufzutreiben, und
nach Ihrem letzten Briefe zu schließen mag selber Herr
Schumacher in Frankfurt Rath manches Stück besitzen.
— ich weiß noch nicht einmal, ob Sie Zeit die astrono-
mischen Nachrichten von Schumacher haben, damit Sie mir etwa
sagen könnten, ob etwas in meiner Besprechung Ihrer Beob-
achtungen Ihnen mißfällt.
Die Versammlung der Naturforscher ist diesmal Ihnen Abkunft
so nahe, daß Sie Sich höchstwahrscheinlich nicht, wie zu Berlin, vergeblich
melden

werden erwarten können; ich bin allerdings sehr interessirt, denn ich denke doch wohl bei der Rückreise über Bonn Ihnen besuchen.

Die astronomischen Mittheilungen sind Ihnen gelungen auf grossen Umwegen zu sind; nämlich über Nismes und Altona — Bei Ihrer Verbindung mit Schumacher sollten Sie eigentlich am schnellsten informirt seyn.

Mit der vollkommensten Hochachtung Ihr

L. Wolfgang

Mannheim d 30 Juli 1829

ergebenster Diener
Steinheil

page 318. tombeau. hautcœurs pour le tems. — collin. 19-53.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

№ 170.7
143

Hr. Wolfgebohren

Habe ich die Ehre, Ihr gestri Schatzen Schreiben sammt den mir verbeten Manuscripte nebst den noch für die correspondance astronomique erforderlichen correcturen zu übersenden.
Ihr Brief so wie die beiden Sendungen sowohl Hr. Wolfgebohren verschiedene Aufsätzen, seine gefällige Beantwortung mir um so angenehmer war, als die Gemüthlichkeit der Hauptsache mitunter davon abhängt.
Als einen wichtigen Umstand, der weder im Druck gedruckt noch mir handschriftlich mitgetheilt ist, würde ich — da zu Berechnungen Lagen, Lün eigen — die Barometerstände ansehen, die Hr. Wolfg. über den Lagen der astronomischen Beobachtungen aufgezeichnet haben. Als Beispiel ist die Mondsfinsterniß vom 3te August 1822 in Erinnerung.
Es ist sehr zu bedauern, daß Ihre bonsole so geringer Genauigkeit empfänglich war; außer den beiliegend notirten Fällen, deren Durchsicht Ihre Erläuterung wünschenswerth wird — erwähne ich noch der im Tager Th Gurkab in b und c mit der pyramide Grüße genommenen Winkel; es würde hierdurch die Festsetzung a–g über 8000 toisen folgen, die doch noch Ihrer Zeitbestimmung 2h. 35', Genauigkeit noch nicht 6000, beträgt.
Mit der vollkommensten Hochachtung Ihr

Mannheim d 7te September. 1829.

Hr. Wolfgebohren
ergebenster Diener
Heiligenstein

Nº 170. 8.

145

Wohlgebohrner,

hochzuverehrender Herr Doctor,

Die Berechnung ihrer Beobachtungen, obwohl durch mein Augenleiden verzögert, war doch bereits am Anfange von 1835 vollendet, wurde jedoch nicht abgeschickt, weil ich noch immer hoffte, correspondirende Beobachtungen zu ihren Sternbedeckungen zu erhalten, demnach ruhig abwarten konnte, bis die Herausgabe ihres Reisewerks soweit vorgerückt war, dass der Abdruck ihres Beobachtungsjournals an die Reihe kam. Vor kurzem erst habe ich die neuesten Bände der astron. society und darin Bedeckungen aus Ostindien, dem Cap, St Helena und Parametta gefunden, ohne jedoch eine mit den ihrigen correspondirende, so dass ich beim Empfange Ihres geehrten vom 25ten d. M. nochein im Begriffe war, die beiliegenden Resultate abzusenden. Sollten Ew. Wohlgebohren mehr Détail, z. B. die Reihe der Uhrcorrectionen, die collimationen, die Mond- und Sonnörter zu erhalten wünschen, so stehen diese zu Dienst. Mit der vorzüglichsten Hochachtung beharrend

Ew Wohlgebohrn

ganz ergebener

CHeiligenstein

Mannheim 28ten März 1836.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Mess. Bte tambours hauteurs pour le tems. — collin. 19. 53.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Astronom.

N: 171.

Maedler, Johann Heinrich, Professor der Astronomie in Dorpat, früher beim königl. Seminar in Berlin bedienstet; geboren in Berlin 29 Mai 1794; † 1876?

1.) Brief an mich vom 14 Februar 1836
2.) " vom 9 April 1836
3.) " vom 5 März 1840.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

3.

Fortsetzung folgt.

1.
165

Berlin, 14 Feb. 1836

Fortsetzung folgt.

Bei gestern Abgangen angeführt ist die Gelegenheit, Ihnen zu schreiben und die Lebensschrift einer so hoch verehrten Mannes zu senden, den 4 Feb. entschlief ich von der Prof. Ritter Ihre naturwissenschaftlichen Vorlesungen in Original, 2 Hefte in grünem Pappdeckel, die Ihnen die erste Vorschrift gäbe mir nur wie willkürlich, sondern auch mir Ihnen die gewünschte so angestellt sind, die sprachwissenschaftlichen Vorlesungen mit den Sammlungen - Ihre sämmtlichen Vorlesungen, worüber folgende Rubriken angeführt

1.) Gang der Vorgänge, täglich - stündlich
2.) Gang der Temperaturstandes, ohne so.
3.) Höhenbestimmungen.
4.) Bemerkungen über merkwürdige Gegenst.

Nachstehend werde ich noch auf andere Beziehungen zeigen, wenn die Angaben über Wind & Witterung damit verbunden werden. Besonders günstig scheint es sich aber, daß Ihre Vorlesungen der Zeit auf mit meinen, auf der Küste Spitzbergen angestellten (von Dr. Friedrich in Christianoborg) so, zusammentreffen. Ich habe Ihre, auf die Höhe der Königl. Sternwarte so, selbstverst für Wissenschaften wie in genauer Übereinst mitgetheilten Vorlesungen Ihren gütigst Vorschlag benutzt, und fand nach 6 Jahre, gange Vorgesetzt, daß das Barometer in der kälteren Jahreszeit fast 2 Linien höher steht, wenn Thermometer tiefer steht. Und aber diese zeigen auf Ihre Vorlesungen, die jetzt mit einer Wahrscheinlichkeit über ein, gleiches Mittel sich in Ihrem Jahren wieder, wenn man nicht mögliche wie große Regelmäßigkeit sich in allen Jahren Stimmungen offenbaren, sich nicht gezeigt, Ihre Vorlesungen in Skizzen als einen von der Lage der Sonne abhängende Funktion so dargestellt, daß beim der 30 tägigen Mittel ein 0,2 von der Berechnung abweicht, und die Vorlesungen in Petta (obgleich sie als nicht vollkommen gefunden, sie mit in Ihrem Vorlesungsbestimmungen übereinstimmen) bestätigen, gleichfalls das Gesetz nicht für längere Monate wo Skizzen eine Vorlesungen sind. Auf einen in Sonder angestellten Hoffe ist

Berlin, 14 Febr. 1856

1.
145

Hochgeehrter Herr Doctor.

Mit grossem Vergnügen ergreife ich die Gelegenheit, Ihnen zu schreiben u die Barometerbeobachtungen einmal so schön zusammengestellt zu sehen. Am 4 Febr. erhielt ich von Herrn Prof. Ritter Ihre meteorologischen Beobachtungen im Original, 2 Hefte in grünem Pappdeckel, und schon die erste Durchsicht zeigte mir nicht nur mein Interesse mit Ihren Arbeiten theilig, sondern auch mein Interesse mit gemeinschaftlich angestellt sind. Die folgenden Bemerkungen schließen mich den Barometerbeobachtungen meiner folgenden Reisenden anzufügen

1.) Gang der Temperatur, täglich u jährlich
2.) Gang d. Barometerstandes, ebenso
3.) Höhenbestimmungen.
4.) Bemerkungen über verschiedene Gegenden.

Wahrscheinlich wurden sich durch noch andere Beziehungen ergeben, wenn die Angaben über Wind u Witterung damit verbunden wurden. Besonders günstig dürfte es sich aber, durch Ihre Beobachtungen der Zeit mich mit meinen, auf der Küste Guinea angestellten (vom Dr. Trentepohl in Christiansborg) zu, sammentreffen. Ich habe Ihre, durch die Güte der Königl. Akademie, so, fallsehr für Wissenschaften mir in gewisser Absicht mitgetheilten Beobachtungen schon graphisch durchgearbeitet, und finde durch 4 Jahre, gänzig das Barometer in der Tiefland Jahreszeit fast 2 Linien tiefer stehen, wenn es bestätigt. Und eben dieses zeigen mir Ihre Beobachtungen, wo zwar mit einer Modificirung der ein, zelnen Mittel so in Uebereinstimmung gebracht werden, wenn man nicht müsste wie gross die Regelmäßigkeit sich in allen Jahreszeiten offenbaren, ob? ist es mir gelungen, Ihre Beobachtungen in Massaua mit einer schon von Lenz abgeleiteten Formel so darzustellen, dass Resultat der 30 tägigen Mittel um 0,"2 von der Beobachtung abweicht, und die Beobachtungen in Djetta (obgleich ich es nicht vollkommen gefunden, sie mit in dieselben Berechnungsbestimmungen aufgenommen) bestätigen glücklicherweise das Gesetz, was für diejenigen Monate von Massaua seine Beobachtungen sind. Auch denen in Gondar angestellten hoffe ich

Geehrtester Herr Doctor.

Endlich bin ich so weit gelangt die Resultate Ihrer Forschungen abschließen und Ihnen Hochverehrter Meister zur gütigen Einsicht vorlegen zu können. Da ich Ihre gewiß nachsichtsvolle Art, daß Sie dem Aufsatz Ihrem Wunsche zuvorkommend nennen so halte ich es für gerathen mich meinen Seite für besonders bekannt zu machen. In der besten Hoffnung daß meine Arbeit Ihren Beifall findet ich nämlich mich meinen mag nicht vollendeten Arbeit mit, und ganz der Autorität anzuzeigen und den allgemeinen Wunsch verständlichen kann, daß Ihr Werk möglichst bald erscheinen möge. In der That war die Hypothese in Medicinalien seines Gegenstandes bisher fast ganz kalt.

Ich habe den Aufsatz so concis als möglich gehalten, alle Bemerkungen zurückgehalten, mahne nur dem wichtig genommen müssen, wenn Ihre Originalbeobachtungen nicht mit abgedruckt würden. Indeß sehen Sie bestimmt darüber selbst zu wollen; es ist natürlich ich nur auf den Wunsch meinen Aufsatz ohne Abzeichnungen (wonach sich mit den Zeichnungen u. Bemerkungen die sie für nöthig finden geben zu wollen, da ich nicht allein Abänderungen darüber mannigfaltig, sondern auch selbst in meinen selbst Zeichnungen, Irrungen mitzutheilen habe sind die Abzeichnungen übersandt werden, bis zum nächsten. Wenn die Arbeit meinen Wünschen gemäß ist ich nun Ihnen Rechenschaft geben zu müssen, soweit jedes

kommen in der Stunde gehalten werden über den Abschluß der Krankheiten eine Abhandlung zu fällen.

für die mir geschenkte Theilnahme herzlich dankend und Ihnen gemeinen Wohlwollen mich angelegentlich empfehlend bin ich

Ihr

Berlin
d. 9 April
1836.

ganz ergebenster
Dr. J. Wilhelm
Charité Prem. Arzt.

Anlage.

I.

Bezeichnet ⊙ die Länge der Saule, so gaben die auf + 10° R. reducirten, mit wegen Capillarität angebrachten Verbesserungen versehenen Messungen in Moskau, für die Barometerhöhe selbst am Meeresspiegel:

um $9^h\,6'$ Morgens: $338''',501 + 1''',523 \sin.(\odot + 166°\,50')$
um $12^h\,30'$ Mittags: $337''',962 + 1''',326 \sin.(\odot + 164°\,9')$
um $3^h\,30'$ Abends $337''',353 + 1''',504 \sin.(\odot + 168°\,20')$

Die hieraus übrig bleibenden Abweichungen der monatlichen Barometermittel von den Beobachtungen, so genommen, daß Berechnung + Abweichung = Beobachtung, sind folgende.

	$9^h\,6'$	$12^h\,30'$	$3^h\,30'$
Sept 19 — Oct. 23.	$-0''',128$	$-0''',146$	$-0''',133$
Oct 24 — Nov 20.	+ 0,010	+ 0,087	+ 0,036
Nov 21 — Dec 17.	+ 0,192	+ 0,199	+ 0,184
Jan 20 — Feb 20.	− 0,166	− 0,198	− 0,164
Feb 21 — März 21	− 0,081	− 0,089	− 0,059
März 22 — Apr 24.	+ 0,143	+ 0,139	+ 0,126.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

II. Höhe von Halai östlich Massaua. Nach Gauss Lemnata berechnet. (S. Lalande Bd. Ludwigshafen, Leipz. bei Teubnitz 1831.)

		9 U.	12½ U.	3 U.	
1832					
März	13.		1360,0		
	14		56,9		
	15		49,2		
	16		52,9		
	17		52,6		
	18		54,0		
	19		54,2		
	20		52,6		
	21		36,6		
	22		43,4		
	23		40,3		
	24		49,5		
	25		48,9		
	26		48,8		
	27	1358,7	51,4	1358,3	
	28		67.7		
	29		48.3		
	30		44.7		
	31		63.7		
April	1		42.0		
	2		55.9		
	3		37.1		
	4		58.5		
	5		53.0		
	6		59.2		
	7		43.9		
	8		40.9		
	9	18.5	38.0	17,3	
	10	—	41,2	34,1	
	11	38,6	55,6	51,1	
	12	50,8	44,7	46,0	
	13	23,9	36,6	24,6	
	14	38,9	—	50,8	
	15	26,5	34,5	30,5	
	16	29,8	43,9	34,1	
	17	23,9	25,4	30,2	
	18	28,6	29,4	30,6	
	19	39,9	47,2	41,3	
	20	—	53,6	—	
	21	—	43,5	39,1	
	22	22,2	41,1	30,3	
	23	22,8	47,6	38,5	
	24	59.0	46,9	—	
Mittel		1334,01	1347,89	1337,12	Toisen.
		14 Beob.	42 Beob.	15 Beob.	
			1342,88	Toisen	
			71 Beobb.		

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn Dr. Eduard Rüppell
Wohlgeboren
hier

Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

153

Hochgeehrtester Herr

Durch Ihre gütige Zusendung veranlaßt ich mir einige Tage meine Correspondenz, unterbrechend meinen Aufsatz über Ihre in Afrika angestellten meteorologischen Beobachtungen. Leider versage ich damit durch Ihre Bemerkung meine Zweifel vollständig zu beseitigen: sollten sie nicht möglich sein wenigstens in Bezug auf die mehr als zweifelhaften Beobachtungen in Sinai Horeb u in Abyssinien vom Accessorat 1832 Mai 28 an bis Adowa mit Rücksicht zu nehmen, oder ist etwa der Druck schon gemacht? Für mein Centralblatt der Temperaturen, Winde und Luftströmungen würden diese Beobachtungen wenigstens 2–3 Seiten mindestens sehr wünschenswerth machen.

Ich kommen dann zu den Perioden in meinem Aufsatz, auf welche ich mir erlaube Ihre Aufmerksamkeit zu richten. Die Stundenzahlen, oder die Minuten des Jahres, (Kreiswinkel (das ganze Jahr als 360° gerechnet) mit diesen Winkeln, multiplicirt, ergeben 11 Winkel, welche man, also jene Winkelgrößen (das Wort ist leider nicht glücklich gewählt) nennen die veränderlichen Winkel der Größen, zu Winkeln sind, von denen Sinus u Cosinus zu nehmen sind. Die Zahlenfaktoren, der Coefficienten-Systeme u. s. f. abkürzen.

Ist also Θ die Stundenzahl, so sind $2\Theta, 3\Theta, \ldots n\Theta$ jene Winkelgrößen, und die Formel für den Barometerstand würde dann heißen:

$$T_\Theta = T + p_1 \sin(\Theta + P_1) + p_2 \sin(2\Theta + P_{II}) + p_3 \sin(3\Theta + P_3) + \ldots$$
$$\ldots\ldots\ldots p_n \sin(n\Theta + P_n)$$

zu deren Auflösung allgemein $(2n+1)$ Beobachtungsjahre, oder, für genauere Sicherheit oder Controlle, mehr gefordert wären, wenn nicht die Methode der kleinsten Quadrate mit Vortheil anzuwenden wäre. Diese zur Erklärung: ich glaube daß man das Wort Winkelgrößen einen gewiß passenden, bezeichnenden Namen, die Sache selbst, die Schwierigkeit wegzuschaffen würden.

Inzwischen bleiben sich jetzt oder später, Ihrer wichtigen Beobachtungen in genauester Form mitzutheilen. Ich bitte Ihnen meine ganz ergebene Empfehlung, wie ich sie hier in Berlin manchmal Gelegenheit habe, mit dem mit Freude mich sehr freuen

mung die Resultate auf diese oder irgendeinen Weise
darzustellen sei.

Was hiesigen Orts die täglichen Extreme von der Höhe
ganz die in den Jahren 1831–34 im Januar Dezember,
während von dem Herrn Max v. Lüttwitz angestellten
Barometerbeobachtungen (deren Resultate seit [illegible]
fasst) bekannt, nie Kälte war unter −10,
und am folgenden Morgen — 27½° stehen kann, so war
die jüngste Kälte unter 60° R. beträgt!

Erlauben wenn ich mich nicht bescheiden kann ich
selbst meinerseits wünschte das Vergnügen gehabt haben
persönliche Bekanntschaft zu machen, wünschte dürfte
sich dies Jahr einmal verwirklichen.

Während dem die Reise, die unten allen in Betracht
und Erwägung kommt, Frankfurt am Main
nicht wenig neue Anregung verspricht, wenn Herr
Hammering und Thile gefälligen Leben? Herr Hamm,
berg in seinem Verhältnisse, insbesondere zum Künstler
Verein der Kunstfreunde Mäcen der Akademie, und seinem
schönen Kunstwerke wünschte, wenn in den ersten
Tagen Mai Dienst nehmend, wenn nicht an
dem Orte, wo es für einen fleißigen Akademiker
wünschenswerthe sein müsste, und wo die Erwerbung
vorzüglich besonders sein müsste, und wo die Erwerbung
vorzüglich besonders sein müsste?

Ihnen freundlich freundschaftlichen Rathschlägen mich
angelegentlich empfehlend ich verharre

Ihr ergebener

Berlin
am 4 März
1840.

ganz ergebenster
A. Stieglitz

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 172
156

Radau, Rudolph, ein in Paris am Observatorium beschäftigter Gelehrte, der sich auch mit Physik beschäftigt.

1.) Brief an mich vom 1ten Mai 1861.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Paris ce mai 6
13 rue St Sulpice

Sehr geehrter Herr Doctor,

ich hoffe Sie werden mir erlauben, Ihr die Erklärung
bezüglich einer Stelle Ihres „Reise auf Island" mitzutheilen.
Ich wünsche, die Lage von Myvatn in der Nähe
Skútustadir, die sich aber Ihren astronomischen Beobachtungen
(pag. 269) befinden, abstehen, um der Richtigkeit meiner
in der Addition zu Ihrer von Alexander Humboldt
der Neuen Monatsschrift, in der ich seit 4 Jahren
mit Ihr arbeite, entsprechen. Leider ist mir Ihr Reise
auf Island erst jetzt durch die Hände gekommen; ich
sehe ich mich von den englischen Beobachtungen beeinflussen
lassen. Hat man die englischen Ocean-Beobachtungen berichtigt
so sehe ich aus der Note der Ihr, vom 3 Dec. 1826,
in der siebenten Karte entdeckt, die 4 andern stimmen
sehr ich mich in Ihrem Catalog finden können, und
sie wären mir sehr nützlich gewesen. Nun
ist mir eben sehr angenehm, daß der Nordpolar Punkt

11.

Paris 5 mai 61
13 rue St Sulpice

Sehr geehrter Herr Doctor,

ich hoffe Sie werden mir erlauben, Ihnen eine Aufklärung bezüglich einer Stelle Ihres „Reise nach Nubien“ vorzulegen. Ich wünschte, die Lage von Mugawwa aus den 5 Thermometerablesungen, die Sie daselbst Ihren astronomischen Beobachtungen (pag. 369) beifügen, abzuleiten, um den Resultat ursprünglich in die Additionen zu Ihrer von Abbadie Geodésie de la Haute Ethiopie, an der ich seit 4 Jahren mit ihm arbeite, aufzunehmen. Leider ist mir Ihr Reise nach Nubien erst jetzt daselbst die Hand gekommen; sonst hätte ich mich von den astronomischen Beobachtungen bedienen können. Was nun die englischen Occultationen betrifft, so sehe ich aus der Stern der Zeit vom 3 Déc. 1825, in den beiden Karten entdeckt, die 4 andern Sterne sah ich nur in Ihrem Catalog finden können, und sie waren auch jetzt nicht genau zu beobachten. Nun ist mir aber sehr auffällig, daß der Stern 5ter Größe

No

No 9 sehr ungenau vorstehend; ich bitte Sie also, freundlichst nachsehen zu wollen, ob sich nicht ein Druckfehler in der Berechnung eingeschlichen hat. Die Positionen der 5 Nova ist beiläufig für 1850:

			A	N. P. D.
1.	9	Cygni.	$20^h\ 43^m,6 + 0,1^m$	$103°\ 27' \pm 0,16'$
2.	7-8	Cygni.	$20^h\ 44^m\ 39^s$	$103\ 37',3$
3.	5	Cygni.	$20\ 45,4 + 0,1^m$	$103\ 19 \pm 0,16'$
4.	6	Cassiop.	$1\ 31,8 + $ "	$78\ 46 \pm$ "
5.	8	Cassiop.	$1\ 33,6 + $ "	$78\ 38 \pm$ "

N: Rectascensionen können um 0 bis 1 Zeitminute größer sein,
N: Poldistanzen um 0 bis 16 Bogenminuten größer oder kleiner.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, Hochgeehrtester Herr Doctor, daß Sie mich mit einer gütigen Antwort beehren werden, denn ich glaube voraussetzen zu dürfen, daß Sie sich Sie selbst interessirt; inzwischen verbleibe ich mit der vorzüglichsten Hochachtung

Ihr ergebener

Rudolph Kadau

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Astronom.

N. 173.

160

Smyth, Wilhelm Heinrich, englischer Admiral, Hydrographer und Astronom, geb. 1788, † in London 1865.

1) Brief an mich vom 13 April 1832.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

London April 13th 1832.

Sir.

The Royal Astronomical Society having been made a Corporate Body, by virtue of His Majesty's Royal Charter, the Council have resolved that each of their Associates should be presented with an Official document in testimony of his connection with the Society, and I have now the honor to transmit to you your Diploma accordingly, and to assure you of the high consideration with which I have the honor to be

Sir

Your Most Obedient Servant,

W. H. Smyth — Capt. R. N.

Foreign Secretary.

London April 13.th 1832.

Sir.

The Royal Astronomical Society having been made a Corporate Body, by virtue of His Majesty's Royal Charter, the council have resolved that each of their Associates should be presented with an official document in testimony of his connection with the Society, and I have now the honor to transmit to you your Diploma accordingly, and to assure you of the high consideration with which I have the honor to be

Sir

Your Most Obedient Servant,

W.H. Smyth — Capt. R.N.

Foreign Secretary.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Astronom. N° 174.

165

von Zach, Franz Freiherr, geboren in Pressburg 4 Juni 1754. Starb an der Cholera in Paris 2 Septbr 1832, ungemein thätiger Astronom und Schriftsteller, war Herzogl. Sachs-Gothaischer Hofmarschall, von den Jesuiten auf Leben und Tod verfolgt; mein Lehrer und Freund.

1.) Brief an mich vom 27 Februar 1819.
2.) " vom 3 April 1819.
3.) " vom 21 April 1819.
4.) " vom 18 Mai 1819.
5.) " vom 11 August 1819.
6.) " vom 18 August 1819.
7.) " vom 25 August 1819.
8.) " vom 11 Novbr 1820
9.) " vom 21 Novbr 1820
10.) " vom 6 Januar 1821
11.) " vom 21 Februar 1821.
12.) " vom 17 März 1821.
13.) " vom 3 März 1821.
14.) Brief an mich vom 19 Mai 1821.
15.) " vom 5 Juli 1821.
16.) " vom 16 Decbr 1821
17.) " vom 26 Decbr 1821

Alle meine Briefe v 1822–27 gingen in dem Schiffbruch bei Malaga (1835) verloren

18.) Brief an mich vom 28 April 1828
19.) " vom 10 Februar 1829.
20.) " vom 14 April 1829.
21.) " vom 13 Juni 1829.
22.) " vom 25 Septbr 1829.
23.) " vom 1 Mai 1830.
24.) " vom 10 August 1830.
25.) " vom 5. Sept. 1830.
26.) " vom 13 Sept. 1830.

Noch viele andere Briefe die Baron von Zach an mich geschrieben hat, verschenkte ich an Autographen Sammler; meine an ihn geschriebenen Briefe, von welchen er viele in seiner Correspondance Astronomique (Genua 1818 u folgende) veröffentlichte, wurden in dem barbarischen Autodafé welches testamentarisch Baron von Lindenau verordnet hatte, 1856 in Altenburg verbrannt!!

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

174. 1.

Genua den 27 febr. 1819.

Hochgeehrtester Herr

174. 1.

Genua den 27 febr. 1819.

Hochgeehrtester Herr

sogleich nach Empfang Ihres [illegible] Schreibens [illegible] Ihnen [illegible] die Ihnen fehlende zwey Hefte der Corresp. zu senden. Er versichert selbst nichts abgeschickt zu haben, da Schard müsse lediglich an dem Ihnen [illegible] liegen. Ich bitte [illegible] Ihr Amt. Wie Sie auch sagen mag, so hoffe ich [illegible] das fehlende 2te und 3te Heft schon [illegible] wenn [illegible] Exemplar [illegible] Cassa [illegible] Leben [illegible] Tage zu Lande [illegible]

Was ich mir von der Theilnahme der weltbürgerlichen Universität Paris melden, daß sie nemlich auf [illegible] Subscribenten [illegible]. Meine Correspondenz geht am häufigsten nach Frankreich, Deutschland und nach Toscana. In Livorno habe ich 42 Subscribenten, in Genua 12, worunter zwey Juden. In der hochberühmten Universität Pisa einen. Hier sind ich gar in der Minorität. Denn 1mo Ein Professor braucht nichts zu lesen, denn er weiß schon alles, was [illegible] 2do sind die italiänischen Gelehrten so arme Teufel, daß sie kaum Brod haben, um [illegible] 3tio In Italien giebt es keine Cabinet de lecture wie in Frankreich, keine neue Bibliotheken und Litterarische Clubs wie in Deutschland, keine circulating Library wie in England, wo soll also Journale halten? Ich wundre mich täglich, daß ich von meiner Correspondenz so viele Exemplare absetze, und hier in Genua fünfzehn Subscribenten habe. Die Genueser wundern sich selbst darüber. Letzthin sagte mir einer, der seine Landsleute besser kennt als ich, das sey unmöglich, unter diese 15 Subscribenten müssen viele (vielleicht alle) Ausländer [illegible] sey. Sie sehen daß dieser Mann seiner Compatrioten alle Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Für die mir gütigst mitgetheilten Nachrichten danke ich Ihnen auf das allerverbindlichste. Von der einen, den Fremarker Naad. Akm. betreffend, habe ich beym Schluß des ersten Heft von diesem Jahr sogleich Gebrauch gemacht. Von der andern werde ich im künftigen Heft Gebrauch machen. Ist Ihr Freund M. Caillaud wohl derselbe reisende, von dem die französ. Zeitungen erzählen, daß er eine alte Stadt am rothen Meer entdeckt habe? Auch reden sie viel von einem andern Reisenden einen Neveu vom grafen Mollien, der glücklich gewesen, vom Senegal aus bis nach Tombuctoo zu gelangen, was bisher allen Engländern mißlang. Der Nelmore soll 150 Stunden weit über die Cataracten des Nils in Nubien eingedrungen seyn, sich 6 Wochen lang in Theben aufgehalten haben, wo er durch 100 Arabier nachgegraben vornehmen lassen, und sehr wichtige Entdeckungen gemacht haben soll.

Verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen für die gütige Bestellungen der Textanten bey Frauenholtz verbinden. Ich will hoffen, daß er besser Wort halten wird als der Hr. v. Hirzschreiber, denn ich bezweifle sehr daß die Seinen Textanten schnell erhalten werden. Ich habe Briefe vom 15 Januar von ihm, worinn er mir nichts von Textanten schreibt, obgleich ich auch zwey bey ihm bestellt habe. Der Grund, der in dem er Ihnen schreibt, wird wohl in weiter nichts als in dem Fernehr bestehen, wozu er die Fässer immer vorräthig hat. Gegenwärtig ist Hr. v. Meyer Bürger

N. S.

meister in München und Expeditor in der Hämorrh[oiden]. Über Carnahan kann ich Ihnen gleichfalls keine
sehr tröstliche Nachrichten geben. Der Kunde, welchen er an die Fürstin Hatzfeld geschickt, und
120 £ gekostet hat, ging so erbärmlich schlecht, daß M[adame] Plana genöthigt war, ihn wieder nach London
zurückzusenden, wo selbe mir leid thun, wenn ich alles das gute, was ich von E. im 5ten Heft gesagt
habe, wieder zurücknehmen sollte, und sie jetzo Brandis und Alex. Babrynski recht behalten sollten.
pag. 513 habe ich Sie gemeynt, wie Sie wohl bemerkt haben werden. Können nach Ihre Instrumente die
Prüfungen selbst nicht, so können sie sich immer mit den meinigen üben, und ich hoffe, daß sie bald alle
dann die besten werden, und sie im künftigen Heft finden werden. Das Heft ist sehr verspätet worden
durch die Krankheit meines Buchdruckers Bertheim. Dieser Mann war auf dem Tode, ist zwar jetzt
außer Gefahr, aber noch nicht außer Bette. Stürbe dieser Mann, so könnte ich meine Correspp. nicht
fortsetzen, er ist der einzige Buchdrucker hier in Genua, alle andern sind erbärmliche Stümper, und
pfuschen selbst, daß sie meine Correspp. wegen der vielen Zahlen, Cometen, algebraischen Zeichen &
nicht drucken können. In Bertheim's Stelle, müßte ich meine Correspp. entweder aufgeben, oder
sie hier gedruckt in Mailand, Turin, Florenz, wären die drey einzigen Orte, wo ich den Druck fort-
setzen könnte. Geschrieben mir, daß selbst der Bibliotheca italiana 18 Journale in Arbeit haben
sie können jetzt 20 seyen. Dann in Genua, geben die zwey Marchese Pallavicini und Spinola
nun auch ein Litterarisches Journal heraus, wo sie mich als Mitarbeiter engagiren wollten. Ich
antwortete, daß ich mit dem meinigen genug zu thun hätte, und kaum damit fertig werden könnte,
zweifle meine Correspp. nichts von einem Journal hat, als daß es alle Monate erscheint. Der
Inhalt ist eine Sammlung von original-Aufsätzen, welche nicht aus andern Büchern zusammen-
geschrieben sind. Neue Beobachtungen! Neue Entdeckungen! Neue Bemerkungen! nichts weniger
als das, wie die meisten Journale liefern. Allein, wenn es 20 Journale in Italien gibt, so muß
man auch rechnen, wie viele davon zu Grabe gehen. Die meisten erreichen nur 3 bis 4 Hefte, dann
sterben sie an der Schwindsucht. Die einzige Bibliotheca italiana erhält sich noch, aber es sollen
eine Menge Mitarbeiter daran arbeiten. Auch will man sie nicht sonderlich loben.
Wer sind damit gegenwärtig die berühmten Professori der Mathematik in Pavia? Ich muß zu
meiner Schande gestehen, daß seithdem Brugnatelli todt ist, ich keinen von diesen Herrn, nicht
einmahl den Nahmen nach, kenne. Mir scheint, diese Universität steht und geht jetzt auf gar
schwachen Füßen. Wenn Sie von wichtigen Entdeckungen hören, die in Pavia gemacht werden,
so wie Sie doch so gütig und melden mir solche gleich, damit ich meine Correspp. damit bereichern
und vergrößern kann.
Mit vollkommenster Hochachtung habe ich die Ehre zu verharren

Ew. Wohlgeboren

Ergebenster Diener

Zach

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1819
Genova 27 febrajo.
Barone de Stael.
riceuto. 1 Marzo.
risposto 15 Marzo.

Monsieur Edouard Rüppell
chez Mr. Compère, Libraire
à
Paris.

GENOVA

174. 2.

Genua den 3 April 1819.

Ew^r Wohlgeborn

bitte ich tausendmal um Vergebung, dass ich so lang verweilt habe auf Ihren letzten verehrtesten und reich-haltigen Brief früher zu antworten; allein ich war in dieser letzten Zeit in grosser Verlegenheit. Mein Buchdrucker Pontkenier war durch eine epidemische Ruhr, welche diesen Winter in dieser Stadt herrschte, nicht nur auf ein langwieriges Kranken-Lager gestrekt, sondern der arme Mann liess Gefahr eine Reise weit, weit über die Cataracten des Nils zu machen, von welcher er sicher nicht zurückgekommen wäre. Meine Corresp. astr. ist darüber auf eine Sand-Banck gerathen, nun da Pontkenier wieder hergestellt ist, hatte ich über Hals und Kopf zu thun, diese Corresp. wieder flott zu machen. Gegenwärtig ist das Februar Heft erschienen, welches Sie in wenig Tagen erhalten werden. Sie haben doch das Januar Stück erhalten? Mit grosser Verwunderung sah ich aus Ihrem letzten Brief, dass Sie das 4^te und 5^te Heft, vom vorigen Jahr nicht erhalten haben. Zweymal sind Ihnen diese beyden Hefte geschickt worden. Das erste mal durch die Post, das letzte mal durch dieselben Engländer, (wenigstens hielt sie Pontkenier dafür) welche ihm Ihren Brief überbrachten, und sagten, dass sie die richtige Bestellung dieser beyden Hefte besorgen wollten. Haben diese Herrn Ihnen diese Hefte endlich zugestellt? Ich habe diese Herrn nicht gesehen, es waren aber zwey, wie Pontkenier sagt, sie waren die Überbringer Ihres Briefes. Schreiben Sie mir, ob Ihnen diese beyden Hefte noch immer fehlen, so will ich sie Ihnen zum dritten male schicken. Es ist, hier zu Lande, ein wahres Elend, mit dem Posten-Lauf, und überhaupt mit allen Communicationen. Vor wenig Tagen, hat man den Courier von hier nach Turin, attaquirt, blessirt, und geplündert. Hier exercirren täglich 4000 Mann, mit Feuer und Schwerdt, mittlerweilen, mitten im Lande, mitten im Frieden, die friedliche Menschen, welche zur Erhaltung der guten Ordnung, so ungeheure abgaben zahlen, ganz friedlich gemordet werden. So wie Sie mir gesagt haben, reist man viel sicherer in Aegypten.

Die Schilderung welche Sie mir von dem litterarischen Zustande des Musen-Sitzes machen, welchen Sie bewohnen, zeigt an, dass es auch dort Pennadas gibt, und dass man überhaupt in Italien, nur tempi passati gewahr wird. Das beste in Parma mögen wohl die Bibliotecke, und die Museen seyn, welche gut bestellt seyn sollen.

Sehr verbunden bin ich Ihnen für die gütige Mittheilung von Locatelli's Barke, von der ich sonst viel in Zeitungen gelesen habe, die aber jetzt davon Schweigen. Schwerlich wird solche zur See können gebraucht werden, da man jetzt die bey weitem wirksamere Dampf-Schiffe hat, und selbst diese wollen nicht recht gedeyhen.

Dass Sie Grindel in Mayland so schlecht bedient hat, thut mir sehr leyd. Es ist wohl nicht überhäufte Arbeit Schuld daran, sondern Pfuscherey. Es scheint mir, der Mann hat es nicht besser gelernt, und kann es daher nicht besser machen.

Herr Caillot, wie ich aus Zeitungen sehe, ist jetzt in grossen Streitt mit Bellizoni (welcher vom Orte auf Sanden ist) gerathen, über die Priorität der Entdeckung, der Smaragden-Gruben.

Mit unveränderlicher Hochachtung habe ich die Ehre zu verharren.

Ew Wohlgeboren

Ergebenster Diener

Zach

N. S.

N. S. Der Marchese Spinola, welcher das Journal hier mit Pallavicini herausgeben will, ist derselbe welcher das Naturhistorr Werk über die Ligurischen Insecten geschrieben hat. Man hat aber diesen Herrn so viele Schwierigkeiten in Turin gemacht, dass man sagt, dass sie das Project ganz aufgegeben haben. Wird dann Brugnatelli's chemisches Journal in Pavia noch fortgesetzt

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1819.
Genua d 3 April
Baron v Zach.
empf d 5 April.
beantw d 7 Do

A Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
Rg. M. Corresp. Libraire
à
Paris.

April
Zach.
5 Ausf.
7 Dr.

Genua den 21 April 1819. 174 3.

Ew.r Wohlgebohrn,

antworte ich alsogleich, mit umgehender Post, und in aller Eile, auf Ihren, wie soll ich nur sagen, Unheil verkündigenden Brief; um Ihnen nur geschwinde zu sagen, Ihren beschädigten Sextanten, ja nicht an Grindel nach Mayland zu schicken. Meine Gründe hiezu sind folgende. Sind die Beschädigungen von der Art, dass sie nicht wohl hergestellt, und die Instrumente nach München zurückgeschickt werden müssen, so wird Herr v. Utzschneider, oder seine Künstler diese Instrumente nicht mehr annehmen wollen, sobald ein anderer Künstler daran gepfuscht hat. Zweytens, haben Sie ja selbst schon die Erfahrung gemacht, welch' ein elender Pfuscher dieser Grindel ist, er kann diese Instrumente statt sie her-zustellen, nur noch mehr ver-stellen, oder ent-stellen. Mein Rath wäre daher dieses Unglück einstweilen mit Geduld zu ertragen, und abzuwarten, bis Sie mit denselben hieher kommen werden, welches hoffentlich bald geschehen wird. Hier in Genua werden zwey Dinge können erreicht werden. Erstens: Kann ich als Sachkundiger Ihnen das Zeugniss geben, dass die Instrumente 1) beschädiget, und unbrauchbar angekommen sind. 2) Dass diese Beschädigungen von der schlechten Verpackung, und von der liederlichen Beschaffenheit der Kasten und Kisten herrühre. 3) Dass sie niemand, als die Künstler selbst, welche sie verfertiget haben, herstellen können. Wenn Sie, alles dieses sagen, so wahr es auch seyn mag, so hat es keine Rechts-Kraft, dann erstlich können sie nicht Zeuge, und Ankläger, und Richter in Ihrer eigenen Sache seyn, und dann kann man sagen, sie haben den Schaden nicht recht beurtheilen können. Dies alles fällt weg, wenn ich als Zeuge und Kunstverständiger mein Urtheil abgebe.

Zweytens: Sind die Instrumente einiger massen herzustellen, welches ich nur durch Ocular Inspection entscheiden kann, so kann ich diese hier unter meinen Augen, und unter meiner Leitung, viel besser als durch Grindel, durch den hiesigen Uhrmacher Garibaldi vornehmen lassen, dem ich die Ausputzung meiner drey Chronometer, und meiner Pendel anvertraut habe, und den ich auch im II Heft 1818. p. 201 der Corresp. empfohlen habe. Er hat mehrere beschädigte englische Secunden-Uhren, meisterhaft hergestellt. Also, mein Rath ist, und bleibt dieser, kommen Sie mit Ihren beschädigten Instrumenten sobald als möglich hieher, dann wird sich weiters Rath schaffen lassen. Wenn Sie diese Instrumente als solche, zu eigenen Gebrauch declariren, so sollte ich doch denken, dass man solche Zoll frey, auf den piemontesser Douanen wird passiren lassen.

So weit Ihr Unglück! nun kommt das meinige, dass mich erwartet. Auch ich, habe, so wie in England bey Troughton, zwey Sextanten für mich und Mr. Plana, bey Utzschneider bestellt. Mit Schröcken erwarte ich diese. Ich habe zwar kein Avviso, dass solche an mich von München abgeschickt werden, allein Ihr Unglück- und Unsern verkündigender Brief enthält diese Anzeige, dann die drey Glasdächer, über welche anzahl Sie sich so sehr wundern, sind nichts anders, als ein Glas-Dach für Ihren Diener, und eines für Mr. Plana. Die Sextanten für Plana, und mich, sind also wahrscheinlich auch unterwegs. Gott gehe uns bey! Vielleicht, da ihrer zwey beysammen sind, und das Gewicht noch grösser seyn wird, kommen sie wohl gar in tausend Granatstücken an! Die Bläschen im Objectiv haben nichts zu bedeuten, wenn das Fernrohr nur sonst gut ist. Utzschneider wird sich keine 10 % abzug, wie Earnshaw gefallen lassen, dieser hat sie angekündiget, als Preise, nach dem Frieden, Utzschneider aber nicht. Das grosse Opus, celeberrimi Dr. De Felici, habe ich noch nicht erhalten, statte Ihnen aber einstweilen, meinen Dank dafür ab. Um diese Post nicht zu versäumen, und damit Sie ja, keine zu voreilige Verfügung mit Ihren beschadigten Instrumenten treffen, schliesse ich in höchster Eile, mit Hochachtungsvoller Verehrung.

Ihr

Gehorsamer Diener

Zach.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1819.
Genua d 21 April
Baron von Lach
empf d 23 April
beantwortet.

6.60

Monsieur Edouard Rüppell.
Chez Mr. Camino Libraire.
à
Pavie.

176
174 4
176

Genua den 18 Mai 1819.

Ew Wohlgebohrn

Empfehle ich durch diese wenige Zeilen, den Überbringer dieses, Herrn Doctor Hase, einen Philologen, der sich beynahe ein Jahr lang in Paris aufgehalten, und nun Italien bereist. Er ist ein Deutscher, das ist das beste, was ich zu seiner Empfehlung sagen kann. Er wird sich ein paar Tage in Turin aufhalten, um sich da umzusehen; könnte Sie ihm in dieser Hinsicht, als ein einheimisch-gewordener behülflich seyn, so werden Sie mich sehr verbinden. Sie werden einen feinen, artigen und sehr instruirten Mann an ihm finden, damit er sich aber noch mehr ausbilden kann, so ermangeln Sie doch ja nicht, ihm bey Sig.r de Felice zu introduciren; Indessen um Herrn Hase einen guten Vorschmack von den Baierr. Docenten zu geben, habe ich ihm die Vorrede seines Buches, womit Sie mich beschenkt haben, zu lesen gegeben.

Da ich diesen Brief nur in höchster Eile schreibe, so habe ich nur so viel Zeit Ihnen noch zu melden, dass Ihre Instrumente hier bey mir angelangt sind. In wenig Worten gesagt, so finde ich solche irreparable, und sie müssen glatterdings nach München zurückgesandt werden. Mein Plan ist dieser. Ich werde Ihnen einen ostensiblen Brief schreiben, in welchen ich Ihnen die Mängel und Schaden berichten und unterzeichnen werde, welche Ihre Instrumente erlitten haben. Diesen meinen an Sie gerichteten Brief, schicken Sie an Hr. v. Utzschneider, und beziehen sich in Ihren Brief an ihn, auf mein Schreiben. Aus diesem werden Sie näher den Zustand Ihrer Instrumente erfahren. Einstweilen wissen Sie so viel, dass solche in absolut unbrauchbahren Zustande sind, und nach München remittirt werden müssen. Ich sehe also schon, dass Sie auf Utzschneid. Instrumente Verzicht thun müssen, und Ihre Hofnung bloss allein auf die Troughton'sche setzen müssen. Gott gebe nur dass diese bald und gut anlangen. Alles übrige erfahren Sie nächstens, indessen habe ich die Ehre mit unausgesetzter Hochachtung zu verharren.

Ew. Wohlgebohrn

Ergebenster Diener
Jacob.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1819.
Genua d 18 Mai
Baron von Tuch.
empf d 20 Mai
beant d 26 Jun

à Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell.
chez le Libraire Camerina.

à

Pavie.

Genova den 11 Aug 1819. 174 5

Unendlich bedaure ich die grosse Fatalité, welche Sie in Livorno so unvermuthet betroffen hat. Ich war zwar durch Hrn Schläpfer schon davon unterrichtet, aber in dem Brief des Hrn Dünner welcher diese Nachricht gab, war Ihre gewiss grosse und ernsthafte Krankheit nur als eine vorübergehende Unpäßlichkeit dargestellt. In einem zweyten Brief, wo er über Lucca Auskunft gibt, erwähnt Hr Dünner Ihrer gar nicht mehr, so daß ich Sie ganz hergestellt, und in Florenz glaubte. Sehr betroffen war ich daher, als ich vorgestern, so schlimme Nachrichten von Ihnen selbst vernehmen mußte. Hoffentlich werden Sie bey Empfang dieses Briefes ganz hergestellt seyn, welches ich wenigstens von ganzen Herzen wünsche, sollten Sie aber doch noch einiger ärtzlicher Hülfe bedürfen, so empfehle ich Ihnen Hrn Doctor Palloni, einen sehr geschickten Arzt, den ich persönlich kenne. Daß Hr Dünner von Ihrer Krankheit nicht mehr schrieb, ist Kaufmännisch. Die Gesundheit ist keine Waare, wäre sie eine gangbahre, so hätte er mehr davon gesagt, und wir müßten sie sehr theuer bezahlen. Werden Sie Ihre Reise nach Florenz fortsetzen, oder kommen Sie nach Ihrer Herstellung wieder zurück? Das letztere wäre vielleicht besser, wenn Sie sonst keine dringende Geschäfte in Toscana abzumachen haben, in letztem Fall muß ich Sie bitten, meinen Brief an P. Inghirami in Livorno auf die Post zu geben, er enthält, unklugerweise, einige Neuigkeiten die Cometen betreffend, welche ziemlich alt werden dürften, auch andere Geschäfte und antworten auf ältere Briefe.

Aus der Wirthschaft in L. kann ich nicht recht klug werden. Wenn der eine schwarz gesprochen hat, so spricht der andere weiß, die Nachrichten sind wenigstens sehr contradictorisch. Indessen werde ich jederzeit auf meiner Huth seyn, und mich nicht einlassen. Zuletzt mache ich selbst einen Sprung nach L. und nehme ocular Inspection. Die Künstler wollen Vorschüsse haben, gibt es keine, so gibt es keine Instrumente. Point d'argent, point de Suisse.

Ihre Uhr hat sich eines bessern besonnen, sie geht jetzt ganz vortrefflich, wie Sie dieses bey Ihrer Zurückkunft selbst werden prüfen können, mit Ihrem Troughton'schen Sextanten. Recht ungeduldig bin ich zu erfahren, wie diese ausgefallen seyn werden. Hr Rankes schreibt mir aus London, daß Troughton stock taub ist, man kann gar nicht mit ihm sprechen, er arbeitet nichts mehr, seine Leute thun es, er gibt sich bloß mit mechanischen Erfindungen ab. Er nimt alle große Bestellungen an, fördert aber keine. &c.....

Machen Sie, daß Sie bald hergestellt werden, und kommen wieder nach Genua. Die Luft ist hier viel besser als Livorno, welches ein Fieber Loch seyn soll. Die Dysenterie hat hier auch aufgehört. In der Erwartung Sie sehr bald munter und wohl hier zu sehen, habe ich die Ehre mich dienstwillig zu verharren.

Ewr Wohlgeboren.

Ergebenster Diener

Zach

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1819.

Genua d. 11 August

Baron von Zach

empf. d. 13. Aug.

beant. d. 14 Do.

A Monsieur

Monsieur Edouard Arppell

chez MM. Dalgas & Cie.

à

Livourne

GENOA

174. 6

Ew Wohlgebohrn

Genova den 18 August. 1819.

fortdaurende Krankheit, ohne anscheinender Verbesserung, fängt an mir zu beunruhigen; allein da nun einmal das unglückliche Verhängniß es so will, daß Sie krank seyn müssen, so glaube ich Sie beynahe besser in Livorno als hier, in Rücksicht der ärztlichen Hülfe. Ich wenigstens würde aus dieser Ursache lieber in Livorno als in Genua krank seyn, ausser der Unwissenheit, die dasige sehr verdorbene unmoralische Menschen sind. Von Pallona wusste ich es, daß er sehr vornehm und pretios geworden ist, doch nicht in solchem Grad, wie Sie mir schreiben. In Pisa ist ein vortreflicher Arzt, der auch in England studirt hatte, Namens Castellacci, er ist Professor der Anatomie, und mein guter Freund. Er hat sehr schöne Curen gemacht. Wie wäre es, wenn Sie diesen consultirten. Pisa ist so nahe bey Livorno, Sie können sich erkundigen, welchen Ruf er als Arzt in dortiger Gegend hat. Sonst ist in Pisa der Doctor Vacca sehr berühmt, Vatter und Sohn, letzterer war Leib Arzt von der Eliza seeligen grosherzoglichen Andenkens! Ich wollte ich wäre ein Astronome wie Doctor Olbers, da käme ich nach Livorno Sie zu besuchen, allein leyder werde ich nach Livorno kommen, ohne Ihnen im geringsten behülflich seyn zu können. Die Königin in Lucca hat mich schon dreymal eingeladen zu kommen, sie wolle meine Bekanntschaft machen, und mit mir sprechen. Man hat schon Quartier für mich gemacht, und mich erwartet; ich habe diese Visite unter allerley Vorwand ausgeschlagen, allein man dringt in mich auf eine solche höfliche Art, daß ich es nicht mehr abweisen kann, und versprechen musste zu kommen. Ich werde also zu Ende dieses Monats wirklich nach Lucca gehn, von hier bis Livorno, wo ich das Vergnügen, oder vielmehr das Misvergnügen haben werde, Sie krank zu sehen. Ich wünsche freylich, daß Sie bis dahin ganz hergestellt seyn mögen, doch möchte ich Sie nicht etwa verfehlen, und Sie vorher, ehe ich nach Lucca, mündlich sprechen, um über die dortigen Verhältnisse mehr Einsicht zu erhalten. Ich werde Ihnen bestimmt den Tag melden, an welchem ich von hier abgehen werde, und in Livorno eintreffen kann.

Da Sie mir melden, daß die Troughton. Sextanten hier angelangt sind, so habe ich mich darnach erkundiget, und erfahren daß Sie in Porto franco sind, und grosse Gebühren zahlen, bevor Sie in die Stadt kommen können. Da einer für die Königl. Sternwarte in Turin darunter ist, so habe ich heute an Wm Plana geschrieben, damit er einen Erlaubniß-Schein in Turin auswürkte, daß Sie frey herein passiren können, ich will Sie alsdann in Empfang nehmen. Ich bitte Sie alsdann um die Erlaubniß, sie auspacken zu dörfen, und zu sehen in welchen Zustand Sie angekommen, und der Erwartung entsprechen; von allem will ich alsdann Bericht erstatten.

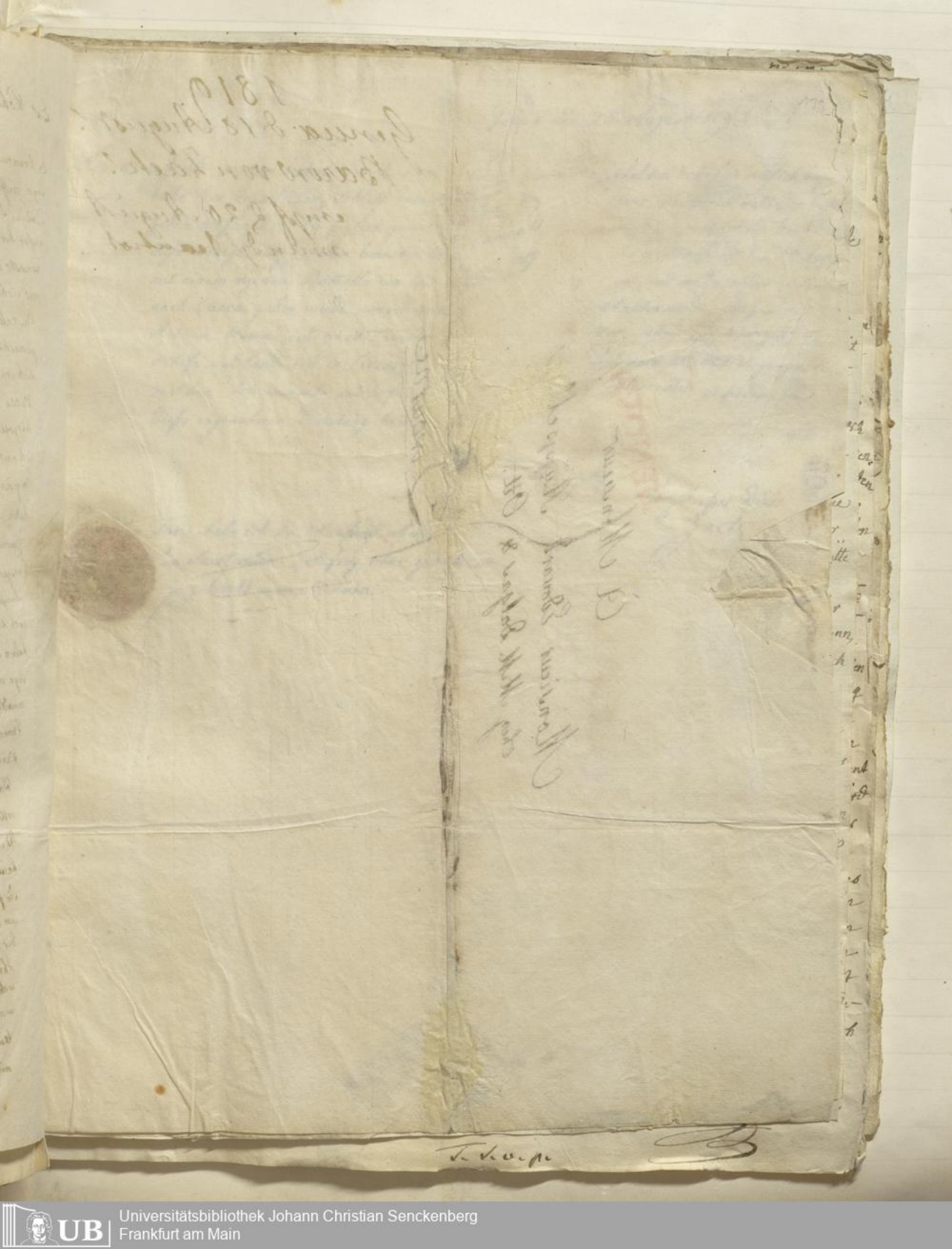
Ihr Vice-Chronometer fährt in der grossen Hitze fort, sich recht gut aufzuführen und ich bin sehr wohl zufrieden mit seinem Gang. Er ist freylich kein Chronometer à 130 £, aber es ist doch das was er seyn soll, und was Sie brauchen.

Unter Anwünschung eines baldigen, vollständigen, und dauerhaften Genesung habe ich die Ehre mit vollkommenster Hochachtung zu seyn.

Ew. Wohlgebl.

Ergebenster Diener

Jach



1819
Genua d 13 August.
Baron von Zach.
empf d 20 August
mündl beantwt.

GENOVA

A Monsieur
Monsieur Edouard Zuppelli.
chez MM. Balyas & Ott.

Livourne

Genua den 25 August 1819. 174 7

Da ich auf [illegible] meinen letzten Brief keine [illegible] erhalten habe, so muß ich beynahe den ängstlichen Schluß daraus gehen mag, und ich Sie sogleich gewis[illegible] Ihrer Krankheit nicht zum besten diese wenige eilige Zeilen benachrichtig[illegible] Indessen will ich Sie doch durch [illegible] mit einem eigenen Battello von hier ab[illegible] Sonnabend den 28 August nach Lucca gehen werde, wo ich mich [illegible]en, und von da weiter zu Lande aufhalten werde. Auf meiner Retour komme ich nach Livorn[illegible]tter, wind und Meer gut, so schiffe, und lande ich in Livorno, [illegible]ich noch die Vergnügen Sie zu sehen. Ich wünsche und hoffe Sie [illegible]malescenten zu finden, Ihr Dieser angenehmen Erwartung habe ich

M. Ergebenster Diener
Jacky

P. S. Von Turin habe ich die Erlaubniß erhalten, die Kiste mit den Sextanten zollfrey, ohne geöffnet zu werden, zu mir gebracht werden können

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

174. 8.

Genua den 11 Novemb. 1820

Liebster Herr Rüppell.

unerwartet mir der Inhalt Ihres Briefes aus Mayland war, so wenig hat er mich befremdet. Ich finde daß alles in consequenter Ordnung ist. Wenn man in dieser Welt nur consequent bleibt, so ist schon viel gewonnen, und man weis alsdann schon, wie man sich zu verhalten hat. Dies haben weder Sie, noch unser gemeinschaftlicher Freund, der Schweitzer Consul bedacht, sonst wäre Ihnen der unangenehme Vorfall, über welchen Sie sich in Ihrem Brief beklagen, nicht begegnet. Als ich diesen unsern diplomatischen Freund mit Verwunderung, (die ich gegenseitig von ihm erwartete, aber nicht erhielt,) erzählte, so antwortete er mir auf gut Schweitzerisch, das heisst ganz phlegmatisch, und ganz unbetroffen, Oh! das habe ich längst gewusst, das ist auch dem jungen Bünner begegnet! Mit etwas weniger Flegma, oder vielmehr mit etwas hungeracher Hitze, antwortete ich darauf. Ey zum Henker! Warum haben Sie dann den Herrn Rüppell nicht davon prevenirt; Sie hätten ihm alle diese Ungelegenheiten die er jetzt davon hat, ersparen können.! Es gibt auf dieser Welt Antwort auf alles, und ein Appenzeller (les gascons de la Suisse) bleibt nie eine Schuldig, da hiess es alsdann pro more .... Ah! hätte ich das gewusst .... Ah! hätte mir Herr Rüppell dies und das gesagt .... Ah! hätte ich mir einfallen lassen können Bass .... Ah! wer hätte glauben sollen .... Ah! wer hätte davon träumen können .... Kurz, der Franckfurther, und der Appenzeller Citoyen, beyde ächte Republikaner, folglich gefährliche Menschen, sind beyde in der Schuld: beyde wussten es, und bedachten's nicht. Ich verurtheile beyde, und mich auch dazu, dann, die Wahrheit zu sagen, ich hätte sie auch darauf aufmerckam machen können und sollen, aber ich bedachte es auch nicht. Bey der ersten Zeile Ihres Briefes fiel mir dies gleich an, allein ich machte es wie die Franckfurther Rathsherrn, welche allemal nach gehaltener Raths-Sitzung viel klüger sind, als vor und während der Sitzung, welche bisweilen sogar in einen kleinen Schlummer ausartet. Wie dem nun seyn mag, so sitzen sie nun einmal in der Brühe. Das Unglück ist so gar gros nicht, sie werden nur aus dem Nebel in die hell-glänzende Sonne verwiesen, kehren Sie dahin zurück, und Sie finden da einen lieblichen Alten-Weiber Sommer, viel charmanter als der jungen Wasser-Nixen des Tesino, welche gar schmuzige Menschen seyn sollen! Begierig erwarte ich nun den Ausgang Ihres Abentheurs, wenn sie nur nicht nach Norden, statt nach Süden wandern müssen, und wie Lots theure Hälfte, ohne sich umzusehen in die Breite 45° 9' 16", statt 45° 10' 47" oder 44° 24' 38" ihr Hüttchen aufschlagen müssen.

Ich habe endlich an Schmalkalder nach London geschrieben, die Bestellung auf zwey Sextanten gemacht, und Ihre Anweisung eingeschlossen. Ich erwarte nun den besten und schleinigsten Erfolg. Daß Utzschneider noch nicht geantwortet hat, wundert mich nicht, dann erstlich sind diese Herrn keine gar fleissige Correspondenten

Utzschneider hat zu viel mit dem Geld-Kasten und Fraunhoffer zu viel mit der Polier-Scheibe zu thun. Diese Herrn müssen erst, wie die Frankfurther Senatoren, bey verschlossenen Thürn und Angeln, Rath über Ihre eingesandte Zeichnung des Guck-Rohrs halten. Wenn sie werden übereingekommen seyn, besonders aber wenn sie, wie es scheint, Geld benöthiget seyn werden, so werden sie schon antworten. Mir scheint die Zeit noch zu kurz, dann in der That, Fraunhoffer wird erst seinen Überschlag machen müssen, wie hoch dies Fernrohr zu stehen kommen wird, wie, was und wenn er es wird liefern können. Dies alles braucht doch Bedench-Zeit. Die Utzschneider'schen Fabriquen mögen jetzt nicht in der besten Blüthe stehn.

Was den Mayländer Spiegel-Sextanten betrift, so halten Sie ja damit inne, und verderben den Brey nicht. Es ist sehr gut, dass wir wissen, dass er kein Gemein-Gut ist, und einem Privat-Mann gehört, aber dieser Privat-Mann ist ein ganz eigener Mensch, der auch ganz eigen behandlet werden muss. Laufen Sie zu ihm (zum Glücke ist ihm schwer beyzukommen) und verlangen den Sextanten, so erhalten Sie ihn ganz gewiss nicht, und dann ist es auf immer aus; lassen Sie mich aber handieren, so weiss ich schon wie die Katze um den Brey herumspazieren muss, und wie man den Hund aus dem Ofenloch heraus-locken muss. Aber vor allen Dingen muss ich wissen, wohin sie in Eilen und Banden abgeführt werden. Ob nach Kufstein, oder nach dem Spielberg, oder gar in meine cara patria zum Schif-ziehen. Im letztern Fall wird Ihnen wohl wenig Zeit und Lust zum Sterngucken übrig bleiben, und statte Schife zu führen, werden Sie welche ziehen müssen, wenn es nicht bewiesen wird, dass sie ein Kohlschwarzes Kohlen-Träger sind.

Von Mollien, stand letsthin in allen Zeitungen, dass er endlich glücklich bis Tombuctou vorgedrungen, und von dem schwarzen Kohlen-Monarchen sehr freundschaftlich und zuvorkommend aufgenommen worden sey; er sey der erste Europaer, der es dahin gebracht habe, in dies Heiligthum einzudringen &c.... Die folgende Zeitungen widersprachen dieser Nachricht, und versicherten Mollien sey seit 9 Monate nicht aus Paris gekommen. Es scheint daher dass der erste Artikel vielmehr ein boshafter, oder ein Scandalhafter war, pour se moquer de Mr. Mollien, der wegen seiner unbedeutenden Reise, wo bedeutend belohnt worden ist; aber die dummen Leute wissen nicht dass dieser Mollien, eine Nesse eines Ministers ist. Wenn man in dieser Welt alles weis, so wundert man sich über nichts, daher hat sich auch der Schweizer-Consul über Ihre Aventure gar nicht gewundert.

Lassen Sie doch bald wieder etwas von sich hören, nur nicht zu tief in der Erde und auch nicht zu hoch in der Luft. In medio tutissimus! Indessen verharre ich achtungsvoll

Ihr

Ergebenster Dienerjach.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1820.
Genua d. 11 Novbr.
Baron von Laer
empf. d. 13 Novbr.
beant. d. 15 D.

4

Monsieur Edouard Rüppell.

à

Poste restante.

Pavie

GENOVA

à Monsieur

174. 9.

Genua den 21 Novb. 1820.

Vehrchrtester Herr Rüppell.

hat mich sehr erfreut, aus Ihrem lieben Brief zu vernehmen, dass Sie mit heiler Haut sich aus einer so gefährlichen Schlinge gezogen, und in Nacht und Nebel eingehüllt, nun ganz ruhig im Schoos der Musen sitzen, wo sie niemand so leicht aufspühren wird, da der Nebel gar zu dichte ist. Da ich auf Ihre Anzeige Ihres Polizey-Verdachts nicht sogleich Antwort erhielt, so dachte ich wahrhaftig Sie wären schon in die schwarze Kohlen-Kammer gebracht worden, mein Brief an Sie, worinn ich mich über die Kohlen-Krämerey etwas macquirte, in die Hände der Polizey gekommen, wodurch ich zu der Ehre hätte kommen können; Ihnen in der schwarzen Kammer einen Besuch abzustatten.

Ihre Nachricht dass es zwischen Oesterreich und Neapel zu keinem Krieg kommen dürfte, hat mich höchlich erfreut; ich glaube Ihre Quelle zuverlässig, dann Sie kommt ja aus Rothschild's Geld-Kasten. Ich glaube dies aber aus einer andern Ursache, und diese ist, weil zwischen diesen beyden hohen Mächten kein Krieg, wohl aber nur ein bisehen Raufferey möglich ist. Meine Spione in Troppau berichten mir indessen dasselbe, dass kein Krieg, aber wohl eine oesterr. Occupation militaire von Neapel statt haben wird. So viel ist gewiss, dass der oesterr. Truppen-Marche fortwährend dauret, alles Schlagfertig auf dem Kriegs-Fuss stehet, und der fortgejagte, oder vielmehr der entlaufene General Nugent bey der italiän. oesterr. Armee wieder angestellt worden ist. Auch ist noch nirgend kein neuer napolitanischer Gesandte angenommen worden; au contraire die alten entlassenen werden noch immer anerkannt. In Wien und in Paris, kann kein Napolitaner ankommen und abgehen, der seinen Pass nicht bey dem alten Gesandten Ruffo und Casteleicala visiren lässt. Man erwartet nur noch gröffere Verlegenheit und Unordnung in Neapel, um alsdann ohne vieles Blutvergiessen einrücken zu können. Die Geld-Verlegenheit ist schon sehr gros, dann S.r Majestät Rothschild wollen nicht helfen, und die Neapolitanische Soldaten haben nun auch, das Schweizer Sprüchwort angenommen: point d'argent, point de napolitain. Im neapolit. Parlament fängt nun auch Zwietracht und Spaltung einzutretten, die Verwirrung wird immer gröösser werden, man wird zu Zwangs-Mittel und Gewalt-Streiche seine Zuflucht nehmen müssen; und dann werden die Oesterreicher sogar willkomene Gäste seyn - - - - - -

Sie schreiben dass Sie Hofnung haben, vom Marquis Malespina ein Fernrohr geborgt zu bekommen. Dies erinnert mich, dass er auch einen Sextanten und einen Chronometer —— gehabt hat, ob er den Sextanten noch hat, weis ich nicht zu sagen, das wird Ihnen aber Prof. Lotteri sagen, und vielleicht auch auswirken können. Indessen wird er Ihnen diesen Winter, wenn Sie solchen auch erhalten sollten, von nicht grossen Katzen seyn. Dann bisjetzt, wie Sie mir schreiben, haben Sie auf Ihren Musen-Sitz das Antlitz der Sonne noch nicht zu beschauen bekommen, ich zweifle daher dass Sie solche überhaupt diesen Winter viel zu sehen bekommen werden! Mein Vertrauen ist jetzt nur auf Schmalkalder gerichtet, mit Ende dieses Monats erwarte ich seine Antwort, welche ich Ihnen alsobald mittheilen werde.

Mit vollkommenster Hochschätzung verharre ich stets

Ihr ergebenster Diener

J. S. v. P.

N. S. Eben lese ich in der Augsburger Zeitung eine Erklärung von Utzschneider, dass es nemlich falsch sey, was man von ihm ausgesprengt habe, dass er zu zahlen aufgehört hätte. Er erklärt dies für eine boshafte Lüge, und setzt einen Preis von 100 Ducaten, wer diesen Verleümder angeben kann. Dergleichen Gerüchte sind doch immer etwas verdächtig. Hat Utzschneider noch immer nicht geantwortet? Zuletzt bestellen wir das Fernrohr auch bey Schmallcalder. Will nur erst zusehen, wie er die Commission mit die Sextanten machen wird. Ich hoffe das Beste, ich habe ihm sehr ausführlich geschrieben, und ihm unverhohlen gesagt, wie schlecht ich mit die Troughton'schen Sextanten zufrieden war, er hätte sehr gemeine Fabrick-Waare geschickt, und die Bestellungen nicht nach der Vorschrift gemacht &c. - - -

GENOVA

A Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell

à

Poste restante

Pavie

1820

Genua d. 21 November

Baron v. Loch?

empfd. d. 23 Novemb.

beant. d. 29 d.

Genua den 6ten Januar 1821.

Ewr Wohlgebohrn

Danche ich auf das allerverbindlichste für die mir gütigst übersch[illegible]
neapolitanischen Depechen und Nachrichten. Ungemein hat es mich erfreuet zu vernehmen
dass Oriani Ihnen seinen Sextanten geliehen hat, nun fehlt Ihnen weiter nichts als gut
Wetter, worann Sie wahrscheinlich Mangel haben werden, dann selbst hier ist kein
Überfluss daran. Wir haben hier fast beständig Regen oder Nebel, auch hatten wir
schon Schnee, welcher so selten hier erscheint.
Endlich hat mir auch Schmalkalder geantwortet; ich schicke Ihnen hier seinen eigenhändigen
Brief, welcher mir etwas gutes erwarten lässt. Ich bin nicht Ihrer Meynung, dass er lange uns
warten lassen, sondern da ich eine neue Kundtschaft, und eine alte Bekanntschaft bin, so
wird er sich gewiss angelegen seyn lassen, uns gut und bald zu bedienen; sie werden wohl zu-
lezt auch das Fernrohr bey ihm bestellen müssen. Mit Utzschneider muss es gar schlecht
stehen, da er nicht antwortet. Ich höre nichts von ihm, als was ich Ihnen schon geschrieben
habe, das in der Allgem. Zeitung stand, dass er zu zahlen aufgehört habe.
Ihre Beobb. der ☉ Finsternis, oder vielmehr des Berg-Thals im Monde steht nun auch
im Novemb. Heft des Journal des voyages, allwo man es als etwas merckwürdiges aus
der Corresp. astron. gezogen hat.
Dass Configliachi seinen rechtgläubigen Zuhörern von einem Chronometer von 10,000
Franken gesprochen haben soll, hätte ich niemanden geglaubt, wenn sie es mir nicht selbst
geschrieben hätten. So albern hatte ich mir diesen gelehrten Professor nicht gedacht. Eine noch
grössere Albernheit hat er begangen, das Gouvernement, bey jeigen und allen Zeiten, um
die Errichtung einer Sternwarte in Pavia anzugehen. Er bekommt, wie Sie schon erfahren
werden, gar keine Antwort darauf; er verdient auch keine. Zwey Spanne weit von Mayland
eine zweyte Sternwarte in Pavia; da in der Residenz Stadt Wien nicht einmal eine ordentliche
ist! Hat dann dieser Professor gar keinen Kopf mehr, oder nur einen Kürbis der so aus-
sieht. Zuletzt wird wohl auf allen Post-Stationen eine Sternwarte errichtet werden, aber
je mehr Sternwarten, je weniger Beobachtungen. Jezt habe ich alle Beobb. der ☉ Finsternis
vom 7 9ber aus ganz Italien, aus Neapel, und nun auch aus Rom, ausser der von Bologna.
Die Italien. Astronomen observiren nicht allein nicht viel, sondern sie rechnen auch wenig
da die Mayländer Ephemerid. noch nicht fertig sind. aber lassen Sie uns nicht über Italien.
Astronomen spotten, die Deutschen machen es nicht besser, es spielt wieder ein grosses
Scandal auf dem Tapet. Sie wissen der Dänische Schiffer-Kalender mit die Planeten ab-
stände vom Monde ist nun erschienen, der Admiral Löwenörn schickte mir zwey Exemplare
und ich überschickte eins an P. Inghirami nach Florenz, dieser verglich ihn mit seinen

Rechnungen

Rechnungen, und siehe da die Monds-Distanzen sind alle falsch gerechnet. Die Fehler bey der Venus gehn auf 4 bis 5 Minuten. Was sagen Sie dazu? Dieser Kalender ist also ganz verfehlt, und ärger als die Conn. des tems. Dies schreibt auch Inghirami. „ Io mi sono scandalizzato all eccesso e tanto più quanto che Schumacher non è Francese „ Ich bin nun sehr embarassirt. Inghirami will diese Fehler angezeigt wissen, um die Ehre seiner Ephemeriß zu retten, ich möchte Schumacher und den deutschen Ruf schonen? Indessen habe ich diesen Irthum dem Admiral angezeigt, nun wollen wir sehen, was daraus werden soll, der Almanach ist schon in alle Welt-Theile verschickt worden, und in den Händen aller Schiffer.

Da Sie mir so schöne Nachrichten von Ihren gelehrten Confrer Gelehrten geben, so muß ich Ihnen doch auch etwas von den neuesten Professorn zum Besten geben; Sie müssen also wissen, daß der hiesige Professor der Chimie Major der Apotheker, die priorität der neuen Erfindung des Dr Oerstaedt aus Coppenhagen revendicirt !!!

Seyn Sie für mich unbesorgt, die Pfaffen thun mir nichts, und sollen mich nicht, wie in Pavia an einem Seil zum Haus hinaus schleifen. Ich habe in Turin über den Pfaffen der gepredigt hat beschwerd, es ist sogleich an dem hiesigen Erz-Bischof geschrieben worden, und der Prediger hat einen derben Verweiß bekommen, so wie mein Censor, letzterer wegen Diebs- oder Filou Streiche, daß er sich drey Exemplare meiner Corresp. hat geben, und mit Ungestümm hat abfordern lassen da ihm gar keines gebührt. Plana ist nicht zu Rede gestellt worden, sondern er hat auf mein Ersuchen meine Klage angebracht. Es werden aber in diesen Stücken bald andere Aenderungen vorgehen, die ich Ihnen nächstens melden werde? Sorgen Sie indessen daß Sie in Pavia kein Liebchen besuchen, und nicht ans Seil kommen?

Wenn Sie Prof. Configliachi sehen, so machen Sie ihm wieder mein Complimento; aber bestellen Sie doch ja keinen Chronometer bey ihm.

Leyder scheint es gewiß zum Krieg — doch nicht; ich wollte sagen, zum Einmarsch in Neapel zu kommen. Die armseeligen Lazzaroni führen sich gar zu erbärmlich auf. Sie sollen sehen, die Oesterreicher ziehen ohne einen Schuß zu thun, in Neapel ein.

Auch in Spanien soll es nicht zum besten hergehn, seitdem man die Pfaffen angegriffen, ihre Güter confiscirt hat, sollen die Cortes viel von ihren Credit, und Popularität verlohren haben. Man hört jetzt viel von Conspirationen und Aufständen in den Provinzen. Die Gegenpartey spricht sich kühner aus, sollte es auch dort ein Ende nehmen, so ziehe ich mit Ihnen nach Egypten, wo es demahlen von fremden Reisenden wimlen soll. Der preuß. General Minutoli hat allein toute une Academia bey sich, vielleicht werden wir alsdann in diese Academie aufgenommen.

Nun eile ich zum Schluß, wünsche Ihnen ein glückliches neues Jahr, behalten Sie auch in diesem in geneigten Andenken

Ihren Ergebensten Diener Zach.

T. d. o. p.

P. S. Ich sehe nun ganz deutlich, daß die Pavesser Professorn ganz recht haben Sie für einen oesterr. Spion zu halten. Sie schreiben mir von dem Pavese Mord, aber kein Wort von der arrestation des Doctor Borda, wahrscheinl. haben Sie ihn angegeben, oder wohl gar arretiren lassen.

1821.

Genua d. 6 Janua

Baron v. Zach

empf. d. 9 Janu

kant. d. 20 D.

GENOVA

A Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell.

poste restante. Où Paris

Genua den 21 febr. 1821.

Ihre Breiten-Beobachtungen von Pavia sind vortrefflich ausgefallen und stimmen sehr genau mit der geodetischen Bestimmung, welche die Mayländer Astronomen durch eine Reyhe von Δ Δ aus Brera abgeleitet haben. Nach einem Schreiben dieser Astronomen, welches ich in meiner Monatl. Corresp. 1799 abgedruckt habe, ist die Breite der Haupt Kirche = 45° 10' 47"
Seitdeme ist die Breite der Mayländer Sternwarte vergrössert worden um ..... + 4
Wahre Breite des Thurms der Haupt-Kirche Δ Spitze 45. 10 51
Ihr Beobachtungs-Platz № 325, liegt 620 Metres im Meridian
nördlich von diesem Thurm, diese betragen im Bogen ..... + 20,1
Breite Ihres Beobachtungs-platzes № 325 ..... 45. 11 11,1
Sie haben solchen beobachtet 45 11 10,2
Differenz 0,9

Ich werde diese Beobachtungen so wie Ihre Stern-Bedeckungen im nächsten Heft der C. C. aufnehmen, bis dahin werden Sie wohl mehrere Breiten-Bestimmungen gesammlet haben, so wie die Senkrechten Abstände vom Meridian und Perpendikel des Kirch-Thurms genauer ausgemittelt haben. Suchen Sie auch auf dem Plan, dessen Sie in Ihren Brief erwähnen, den Abstand vom Meridian zu messen, damit man auch die Länge Ihres Beobachtungs-platzes kenne welches nöthig ist, wenn man Ihre Stern-Bedeckungen in Rechnung nehmen will. Da Sie aber Ihre Beobbt. wie die Katzen ihre Jungen herumtragen, und die Bedeckung von δ in ♓ im physicalischen Cabinet gemacht haben, so müssen Sie auch die Länge und Breite dieses Orts ausmitteln, wenn Ihre Beobachtungen von einigen Nutzen seyn sollen. Sie sagen ferner, sie glauben, dass die Breite der berühmten Universität Pavia zuerst durch sie astronomisch bestimmt worden sey. Wenn dies wahr ist, so wäre es allerdings eine grosse Schande für diesen Musensitz, dass ein Anfänger in der Astronomie, ein Ausländer, und noch dazu ein spies-Bürger einer freyen Reichs-Stadt, der allerberühmtesten italienischen Universität einen solchen Schandfleck angehängt haben. Allein ich glaube Sie irren sich. So viel ich mich erinnere, so sind die Mayländer Astronomen in den Jahren 177.... mit einem grossen Quadranten nach Pavia gezogen, und haben daselbst die grosse Operation einer Breiten Bestimmung vollbracht, ich glaube es war der Jesuite Reggio, welcher diese Helden-That (damals galt sie für eine) vollbracht hat. Sie werden dies am besten finden können, wenn Sie auf der Bibliothek alle Jahrgänge der Mayländer Ephemeriden durchgehen, und diese Paveser Beobbt. darinn aufsuchen, dann trügt mich mein Gedächtniss nicht, so müssen Sie darinn stehen. Damit ist aber der Proceß noch nicht verlohren; Schand- und Spott wären nur noch grösser, wenn Sie, Anfänger, und stupido tedesco diese Breite mit einem kleinen Taschen-Sextanten besser bestimmt hätten, als der gran Maestro and dottissimo Gesuità mit einem ungeheuren Quadranten, welchen man con molte spese, e pene infinite nach Pavia geschleppt hatte!!!

Zu Ihrer Aufmunterung muss ich Ihnen nur noch sagen, dass Ihre Beobbt. der Finsternis in Genua sehr gut ausgefallen ist. Man hat Sie in Rechnung genommen, und Sie hat die Länge von Genau genau angegeben, wie Sie Sie in der C. A. finden werden. Ich hoffe dies wird auch der Fall mit Ihren Occultationen in Pavia seyn. Obgleich Pavia dieser Bestimmungen nicht bedarf, so zeigen Sie damit doch, wie Sie Ihre Bestimmungen künftighin in Egypten und Habyssinien machen werden, besser als jene der Franzosen in Arrinoe, und in Trient (C. A. Mars 1820 p. 291). Im künftigen May Heft werden Sie eine andere jämmerliche Geschichte eines französ. Astronomen lesen, welcher einen Cometen gelogen, Beobachtungen gelogen, eine Bahn gelogen, Kurz alles gelogen hat. Dieser Comet hat nie existirt, der Pursche hat alles erdichtet und erfunden, und kein wahr Wort daran; es ist der Comet von J. 1784. Dieser Salvarius ist der berüchtigte Malthester-Ritter D'Angos, welcher seine Sternwarte in Malta selbst angezündet hat. Diese astronomische Mordbrenner und Falsch-Münzer wird in seiner ganzen Blösse dargestellt.....

Noch immer habe ich keine Mayländer-Ephemeriden. Carlini, wahrscheinlich um zu verbergen dass Sie so spät erschienen sind, schrieb mir, er hätte Sie mir längst durch die Diligence geschikt, Sie müssten verlohren gegangen seyn. Ich verliehre sonst keine Briefe und Paquete, am allerwenigsten die von Mayland kommen. Diese Ephemeriden (wenn Sie endlich doch ans Tages-Licht gekommen sind) werden doch wahrscheinlich in Pavia zu haben seyn, Seyn Sie doch so gütig, und schiken mir ein Exemplar, ich werde Ihnen den Betrag dafür bey Rothschild u C. anweisen lassen.

Von den neuen Cometen haben Sie wahrscheinlich schon gehört; er ist an vier Orten zugleich entdeckt worden; den 21 Jan. in Marlia und Paris. Den 25ten in Marseille, und den 30th in Bremen von d. Olbers. Er ist klein, und dem bloßen Auge unsichtbar.

Das April Heft erscheint Morgen; im May Heft setze ich Ihre Beobbt. Schicken Sie mir nur von Zeit zu Zeit die Fortsetzung. Da die Sonne nun immer höher im Meridian steht, so werden auch Ihre Bestimmungen immer besser stimmen.

Mit wahrer Hochachtung wie immer

Ihr treu ergebenster Zach.

1821.

Genua d. 21 Februar

Baron v. Zach

empf. d. 23 Febru

beant. d. 28 D.

à Monsieur

Monsieur Edouard Ruppell

Gênes

poste restante.

174. 12

Genua den 17ten März 1821.

Ew Wohlgebohrn

Dancke ich verbindlichst für die Nachrichten welche Sie mir über die geographische Bestimmung von Mayland Pavia mitgetheilt haben. Sie sehen daß ich noch ein ganz gutes Gedächtniß habe, und mich sehr gut erinnerte daß Reggio dergleichen Beobachtungen in Pavia gemacht hatte.

Sie sind mir ein sauberer Correspondent! Sie geben mir Nachricht von einem Aufsatz der gegen mich gerichtet ist, und setzen hinzu, daß ich solchen selbst lesen müßte. Sagen aber nicht in Ihrem Briefe, wo dieser Aufsatz steht. In welchem Journal? In welcher Zeitung? Können Sie mir solche nicht schicken? Aber bald, dann wahrscheinlich verlassen wir Genua nächstens; dann wenn Sie mich noch sehen und sprechen wollen, so müssen Sie solches bald thun, sonst finden Sie nicht mehr in S.t Bartolommeo degli Armeni.

Ihren ergebensten Diener Gaz.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1821.

Genua d. 17. März

Baron v. Fraste

empf. d. 21 März

beant. d. 24 D.

Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell

chez Mr Mylius Banquier.

à

Milan.

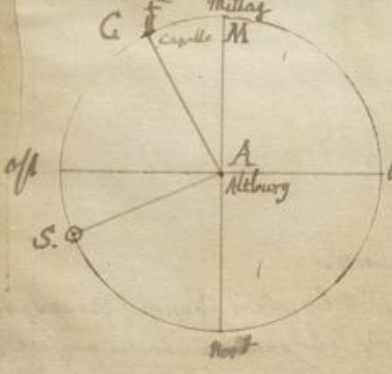
GENOVA

174. 13

Genua den 3 März 1821.

Was muss doch Ihr grosser Lehrer Sig. Lotteri für ein Asinus in Folio seyn! Wie ist die Jugend und noch mehr die Eltern zu bedauren und zu beklagen, wenn sie ihre Kinder auf solche Universitäten schicken! Wenn alle Fächer in Pavia so bestellt sind wie die mathematischen und die astronomischen so ist Pavia keine Lehranstalt mehr, sondern eine Spelunca latronum.

Die Formel das Azimuth zu berechnen bleibt immer dieselbe, und ist keiner Aenderung unterworfen was Ihnen Lotterie, den Winkel W zu berechnen mitgetheilt hat, ist eine wahre Bestialità. Bey einem Azimuth mit der Sonne beobachtet haben Sie nur auf zweyerley zu sehen. Ob das Sonnen-Azimuth nach Osten oder nach Westen (jenseits oder diesseits) zu liegen kommt, und wo der irrdische Gegenstand liegt. Wie das Azimuth α berechnet wird, finden Sie in Bohnenberger p. 164. an dieser Formel ist nichts zu ändern, nur müssen Sie acht geben, auf welcher Seite das Azimuth fällt, und von welchem Punkte aus es gezählt wird, ob von Ost- oder West-punct, und wie es auf den Süd-punct zu reduciren ist. Eine Figur wird es Ihnen gleich begreiflich machen, eine solche Figur müssen Sie sich jedesmal entwerfen, und um nicht zu irren, so können Sie allemal den Azimuth des irrdischen Gegenstandes mit dem Meridian (Süden) irgend einer Bousole angiebt, mit dem Sextanten messen, dies gibt Ihnen ungefähr die Zahl der Grade an, und die Lage des Azimuths, welches Sie bey der Rechnung leiten wird. Ich zeichne die Figur für Bohnenberger's Exempel, ich kann es nicht auf das Ihrige anwenden, weil Sie vergessen haben anzuzeigen ob Sie Ihr Azimuth früh od Abends genommen haben. Bohnenberger hat das seinige Vormittags beobachtet, folglich fällt sein ☉ Azimuth im oestlichen Himmel, und vom Ost punct gerechnet, er findet ihn = 60° 42′ 30″,7 folglich vom Mittag gerechnet = 119° 17′ 29″,3 Er sagt ferner sein irrdischer Gegenstand die Capelle sey im Süd- Süd-Ost gelegen. Der beobachtete erste Abstand der Capelle von der Sonne im oestlichen Himmel = W = 83° 43′ 58″ aber auf dem Horizont reducirt ist H = 83° 43′ 24″ Hiernach steht die Bohnenbergerische Beobachtung in der Figur also: Erstlich fürs Azimuth steht die Figur also:  Man sieht daraus dass das Azimuth grösser als 90° ist, der Winkel α = 60° 42′ 30″,7 ist nur das Complement, und das wahre Azimuth ist der Winkel SZP = 180° − 60° 42′ 30″,7 = 119° 17′ 29″,3. Alles auf dem Horizont reducirt steht das Bohnenbergersche Exempel also:



Hiernach ist MAS = 119° 17′ 29″,3 = Sonnen Azimuth von Mittag gerechnet östlich
CAS = 83 43 24,0 = Reducirter Abstand der Capelle von der Sonne östlich
MAS − CAS = 35 34 5″,3 = CAM = Azimuth der Capelle östlich vom Mittag gerechnet.

Eine solche Figur entwerfen Sie sich bey allen Ihren Azimuthal Beobachtungen So werden Sie nie irren und in Verlegenheit kommen, besonders wenn Sie wie ich gesagt habe, den Azimuth grob weg, des irrdischen Gegenstandes mit dem Meridian einer Bousole messen, es dient nur zur Leitung. Ich vermuthe Ihr Fall in Pavia ist folgender, ich setze voraus Sie haben Ihre Azimuth abends wie hier in Genua beobachtet.



Nun ist MPS Sonnen Azimuth von Mittag nach Westen . . . . . 70° 15'
TPS Abstand des Thurms von der Sonne 111 51
TPS − MPS = TPM. azimuth des Thurms von Mittag Osten . . 41° 36'

Und so in allen anderen möglichen Fällen. In beyden Aequinoctia ist das Sonnen-Azimuth 90° vom Mittag, die Sonne geht alsdann in wahren Osten auf in wahren Osten unter. In den Winter Monaten ist das ⊙ Azimuth daher immer kleiner als 90°. in den Sommer Monaten grösser als 90°.

Ich hoffe nach diesen Erklärungen werden Sie künftig keinen Anstoss mehr mit die Azimuthal Beobachtungen haben; nun können sie aber auch Ihren dottissimo Lotteri von seiner Catheder herunterwerfen, selbe auftretten, und ihm lehren, wie man Azimuthe beobachten und rechnen muss. Verdient aber ein solcher Professor nicht dass man ihm auspeitsche! Es gibt freylich mehrere Formeln das ⊙ Azimuth zu berechnen aber ein ist keines von jenen des Lotteri. Damit es Ihnen ja nicht an Strickten fehle, wenn einer reisst, so will ich Ihnen einige andere formeln hersetzen, nach welchen Sie die Azimuthe rechnen können. Sie können zur Verification der Rechnung dienen, wenn Sie das Azimuth auf zweyerley Art recken, es muss immer dasselbe Resultat kommen.

I. Rechnen Sie erst einen Hülfs Winkel M, diesen finden Sie durch: Cos. ang. hor × Colang latit = tang M.
alDann die Sonnen Höhe = h durch: $\frac{\text{Sin. lat}}{\text{cos. M}} \times \text{Sin}(M - \text{Decl}\odot\text{auf.} + \text{Decl}\odot\text{bor.}) = \text{Sin. h.}$

So ist alsdann Sin azimuth = $\frac{\text{Sin. ang. hor} \times \text{Cof Decl.}\odot}{\text{Cof. h.}}$

II. Tang. azimuth = $\frac{\text{Sin. ang. hor.}}{\text{Cof. lat.} \times \text{Colg. Diff pol.}\odot - \text{Sin. lat. cos. ang. hor}}$

III. Colang. azimuth = Colg. ang. hor × Sin lat $\mp \frac{\text{tang. Decl.}\odot \times \text{Cos lat.}}{\text{Sin. ang. hor.}}$

Das Zeichen − bey nördl. Decl. ⊙
+ bey südlich −

IV. Colg azimuth = Cos lat. tang Decl.⊙. Cofec ang hor − Sin lat. Colg. ang. hor.

Doch genug, ich könnte Ihnen den ganzen Brief voll solcher Formeln schmieren. Nun will ich Ihnen auch sagen, wie Sie die Distanzen von Meridian und Perpendikul rechnen können; vorausgesetzt dass es nur sehr kleine Distanzen in der Nähe sind, wo man die Kugelgestalt der Erde annehmen kann, grössere Distanzen müssen anders auf der abgeplatteten elliptischen Gestalt gerechnet werden, dies will ich Ihnen zeigen, wenn Sie wieder einmal nach Genua kommen, einstweilen so viel zu Ihrem Behuf in Pavia. Ich nehme das

Bufsol

Beyspiel von dem Haus N° 325 und dem Meridian des Dom Thurms. Sie Schreiben dies Haus liege im Meridian nördlich vom Dom-Thurm 620 metres, und östlich davon 215 metres. Erstlich müssen Sie die Metres in Toisen verwandlen vermittelst dieses beständigen Reductions-Logarithmus 9.7101800

Nun ist Logar. von 620^m = 2.7923917

Beständiger Reduct. Logar = 9.7101800

Log. toisen = 2.5025717 $318,1^t$ toisen

Beständiger Verwandlungs Logar = 8.8010736

Logar. von Secunden = 1.3036453 = 20",12 also um soviel Secunden in der Breite liegt das Haus N° 325 nördlicher als der Dom-Thurm.

Das Haus östl. von Dom-Thurm = 215^m log. 2.3324385

Beständiger Reductions Logarithmus 9.7101800

Log. toisen = 2.0426185 = $110,3^t$ toisen.

Beständiger Verwandlungs Logar = 8.8010736

0.8436921

Log. Cosin. der Breite 45° 11' ---- 9.8480909 Abgezogen

Log. von Secunden = 0.9956012 = 9",899 oder 10" so viel Secunden liegt das Haus östlich vom Dom Thurm.

Configliachi mag wohl ein guter Physicus seyn, aber er ist ein erbärmlicher Mathematicus und Astronomus machen Sie ihm indessen von mir ein anderes Compliment als dieses, und danken ihm für die Mittheilung. Wenn Sie mir gleich nichts nützt, so schadet sie nicht, man muss mit diese Leute höflich seyn, eben damit sie nicht schaden.

Schicken Sie mir nur alle Ihre Breiten Beobacht. Sie brauchen mir gar nicht Ihre Originale zu schicken, ich weis wohl dass sie kein Falsarius sind, aber im nächsten Hefte der Corresp. werden Sie einen wahren astronom. Falsch-Münzer, Betrüger und Mordbrenner kennen lernen, der sie in Erstaunen setzen wird. Erst ein Franzos, zwey Deutsche Dr Olbers und Encke haben ihm aufgedeckt, und in seiner ganzen schandhaften Blösse an dem Pranger gestellt.

Die Breiten Beobb. von Parma stehen also wo anders als in den Mayländer Ephemeriden, ich bin aber beynahe gewiss, dass man sie da beobachtet hat, sie werden die beste Auskunft darüber auf der Sternwarte in Mayland hören.

Utzschneider hat mir geschrieben, und mich um einen Dienst gebetten, den ich ihm auch habe leisten können, bey dieser Gelegenheit habe ich ihm tüchtig geschmählt, dass er Ihnen nicht geantwortet, und die Besorgung Ihres Fernrohrs nicht übernommen habe. Ich habe es also wiederholt bestellt, und auf schleunige Fertigung gedrungen, es kann Ihnen also nicht fehlen, das welches zuerst ankommt, nehmen Sie, ich bin nicht embarassirt das andere anzubringen. Schmalkalder hat mir auf meine Bestellung des Fernrohrs nicht geantwortet. Schicken Sie mir doch bey erster Gelegenheit seinen ersten Brief zurück. Dem Sig^r Lottori empfehle ich mich schönstens und auf das aufforbaulichste in sein andächtiges Gebet zum heiligen Nicasius seinen Schutzheiligen. Ihnen empfehle ich mich zum andächtigen Studium senza Lottori, und verharre hochachtungsvollst Ihr treu ergebenster Zach

1821
Genua d 3 März
Baron v Loch
empf d 12 März
beant d 24 Do

A Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell.

GENOVA

Poste restante.

Paris.

Genua den 19 Mai 1821. 174. 14

Hochgeehrtester Herr Rüppell.

Hr. Schmalcalder hat es mir schon vor einem Monat geschrieben, dass die Sextanten und Bousolen den 6ten April von London abgegangen sind, und dass er dafür bey Hrn Schunck Mylius et C. 93 £. 13 Sh. erhoben habe. Der Conto den Sie mir geschickt haben beträgt 99 £ 16 S. also belaufen sich die ungeheuren Spesen auf 6 £ 3 Sh. ohne was noch hier in loco zu bezahlen seyn wird. Sie finden die Sextanten sehr theuer. Ich kann noch nicht darüber urtheilen; dann um dieses thun zu können, muss man die Instrumente oft gesehen haben. Was ich gewiss weis, weil ichs gesehen habe, ist, dass die Troughton'schen Sextanten ungeheuer, und die Münchner unmenschlich theuer waren; dann erstere waren kaum 12 Guineas werth, letztere keinen Pfeiffen Stiel, wie Sie selbst gesehen haben. Nach dem Brief des Hrn Schmalcalder zu urtheilen, so erwarte ich dass seine Sextanten ungemein wohlfeil seyn werden. Der arme Teufel war auf dem Tod krank, und man zweifelte an seinen Aufkommen, doch schreibt er dass er jetzt so ziemlich wieder hergestellt sey. Noch zur Stunde sind die Sextanten nicht angekommen, und Hr Schlapfer hat noch gar keinen avis-Brief erhalten, welches mich sehr wundert. Das Schif welches den 6ten April von London abgegangen ist, könnte längst angekommen seyn. Es wird doch nicht Schifbruch gelitten haben.

Für das gütige Andencken welches Sie mir mit einem Sextanten machen wollen, bin ich Ihnen ungemein verbunden, allein ich kann es nicht annehmen aus zwey Ursachen. Erstlich, ist Ihre schöne Absicht, mir Ihre Erkenntlichkeit zu beweisen, auf das allervollkommenste erreicht, und gewiss eben so gut erreicht, als wenn Sie mir ein ganzes Observatorium zum Andencken gegeben hätten. Es brauchte wahrlich nicht dieses Beweises, um mich von Ihrer Danckbarkeit für so geringfügige Dienste zu überzeugen, welche kaum eines Dankes werth sind. Wir müssten gegenseitig eine sehr schlechte Meynung einer von dem andern haben, wenn wir solche Beweise unserer Gesinnungen bedürften. Zweytens, müssen Sie bey jetzigen Zeiten mehr als je haushälterisch, economisch, ja sogar geizig seyn, dann da Sie nach Aegypten gehn wollen, und die Türcken seit dem letzten Aufstand der Griechen, main basse auf alle Christen machen, so können Sie nicht wissen, wie theuer Sie noch Ihr Leben werden erkaufen müssen.

Sobald die Instrumente angelangt, und alle Spesen bekannt seyn werden, so werde ich die Kosten der zwey Sextanten und des Azimuthal-Compasses mit Hrn Schlapfer berichtigen.

Mit wahrer Hochschätzung habe ich die Ehre zu seyn

Ihr ergebenster Diener Zach.

1821.
Genua d. 19. Mai
Baron von Tach
empf. d. 21 Mai
beant. d. 2 Juli

Monsieur Edouard Lippelt
à
Paris
Poste restante.

Monsieur



o 4
8/
21.5

Genua den 5ten Julius 1821. 15.

№ 174.

Ew. Wohlgebohrn

habe ich die Ehre die erfreuliche Nachricht mitzutheilen, welche mir Herr Schlöpfer gestern gegeben hat, dass nemlich die Schmalkaldischen Sectanten glücklich angekommen, aber noch in den Händen der Pharisäer und Publikanen sind. Man werden sie erst von den Staath-Beamten visitirt, examinirt, taxirt, und dann weis Gott, ob nicht auch confiscirt, dann es sind (Herstellung der guten Ordnung, sehr schlechte und unordentliche Decreten ergangen, zum Besten und zum Seelen-Heil der hiesigen Einwohner, welchen man die Martyr-Krone des Heils, Barthlomäus-Tag gedacht hat, indem man ihnen das Fell über die Ohren zieht. Alle Taxen, besonders auf ausländische Waaren sind erhöht worden, folglich auch auf Sectanten. Herr Sch. wird in meinen Nahmen zum Directeur des Zollamtes gehen, und ihn ersuchen dass die Kisten nicht geöffnet werden. Nun steht zu erwarten, was geschehen wird, bey dem Rigorismus der jetzt an der Tages-Ordnung ist. Die Arretirungen allhier dauren noch immer fort.

Eine andere noch weniger erfreuliche Nachricht, habe ich Ihnen von München mitzutheilen. Ich kann sie unmöglich besser und unpartheyischer darstellen, als es Hr. Utzschneider selbst gethan hat; ich schicke Ihnen daher seinen Brief in der Anlage, mit der Bitte mir ihn sogleich zurückzusenden, da ich ihn noch nicht beantwortet habe, auch etwas davon in die Corresp. einrücken werde). Utzschneider der Herr Schneider, wie der Nahme besagt, er schneidet wo er kann; er hat also auch in seinen Brief angeschnitten. Man muss dagegen wieder schneiden, und daher alle Communication mit ihm abschneiden, und ein Fenster p. Kurz und gut von Schmalkalden verschreiben. Sie gehn doch jetzt, bey gegenwärtigen Umständen, sobald nicht ausser den Wirkungs-Kreis des Magnetismus; das heist, sie werden sich doch sobald nicht unter das Zenith des Halb-Mondes begeben? Vom Magnetismus sind sie wohl so frey; ob aber von der Jugulation, dies ist eine andere Frage. Da Sie jetzt Anatomie verstehen, so wissen Sie wohl was die Vena jugularis ist, und wo man mit diesen christlichen Adern, unter dem Zenith des Halb-Mondes vornimmt.

Die astronomische Affen sind keine neue species, sie sind uralt; aber der gute ehrliche La Condamine hat nie, und mit keiner Sylbe, ihrer gedacht. Dieser französ. Astronom war kein Naturforscher, kein Zoolog, kein Anatome, allein er war etwas besseres als alles das, er hatte nemlich sehr viel Verstand, und war plattterdings unfähig, eine solche Albernheit zu glauben, zu sagen, oder zu schreiben. Ich kenne alles was La Condamine geschrieben hat, und in seinen Schriften steht kein Wort von diesen Affen. Wollen Sie aber wissen wer diese astronomische Affen sind, wie und wo, und mit welchen Instrumenten sie observirt haben, so schlagen Sie La Condamine's Werk nach. Journal du Voyage fait par ordre du Roi à l'Equateur &c. Paris 1751. 4to (Sie finden es wohl in der Bibliothek) lesen Sie pag 88 den Artikel, wo welcher anfängt: Ce divertissement ..... und sich endigt ... les plus sérieuses. Dies ist die Stelle, welche alle das Dumme Affen-Geschwätz veranlasst hat. Der alte erste dumme Teufel, der dies gelesen hat, (wahrscheinlich wie so oft geschieht in Lille) hat die Metis für ein Affen Geschlecht gehalten, wer aber die Metis sind finden Sie in demselben Werke pag 52 deutlich erklärt. Nun zeigen Sie diese Stelle ihrem hochgelahrten Professor, und sagen ihm, dass er ein Affe in folio ist, ich aber verbleibe

Ihr ergebenster Diener

Jacob

T. S. v. p.

Wollen Sie sich noch einen angenehmen Spass machen, so schlagen Sie den Artikel Singe nach, im Nouveau Dictionnaire d'histoire naturelle par une Société des Naturalistes. Paris 1802 in 24 Bänden, und davon in Italien, in Bassano bey Remondini ein Nachdruck erschienen ist. Daher wird die Welt wohl in Pavia zu finden seyn. Darinn finden Sie diese ganze, impertinent dumme Fabel, ganz umständlich erzählt. Der Verfasser dieses Artikels ist, wenn mich mein abnehmendes Gedächtniss nicht trügt, ein französischer Arzt, Namens Virey, derselbe welcher den berühmten La Grange in Paris erst zu Tode curirt, und dann sein Leben geschrieben hat. Sie sehen also, dass nicht nur die italienischen Aerzte, sondern auch die französischen des pauvres diables sind. aber auch sogar die sonst als gar sehr leichtgläubige Engländer, haben sich diese Fabel mit die Ohren aufheften lassen, und ich kenne ein englisches Werck, wo diese Undina ganz ernsthaft ausgeboten wird. Zur Ehre unsers Vaterlandes muss ich sagen, dass ich noch keinen Schriftsteller dieser Nation kenne, welcher diesen plattten und baaren Nonsens nachgebettet hätte! Ich habe mir Virey's Artikel ausgeschrieben, weil er mir gar zu arg schien, in der Intention einst etwas darüber zu sagen, die Gelegenheit bietet sich jetzt dar. Ich kann aber diesen Artikel unter meinen Papieren nicht mehr finden, es ist lange dass ich ihn excerpirt habe, und ich besitze den Dictionnaire nicht, sie würden mich daher sehr verbinden, wenn sie mir davon eine Abschrift schicken könnten. Dieser Virey hat mehr Dummes Zeug nachgebettet. Unsere heutig Gelehrten sind die meisten freylich nur Nachbetter, passe pour cela wenn sie nur richtig nachbetteten, so wurde ich Ihnen einmal einen lustigen Streich erzählen, der mir vor einigen Wochen, mit dem berühmten Chemiker Alvini begegnet ist. Wär den Mond's Zenith in Europa betrift, so ist dis einem Arzt zu verzeihen, und noch dazu einem italienischen, da derselbe Fehler einen unsers grössten deutschen Aerzte, dem Dr Hufeland, in seiner Kunst das Leben zu verlängern &... begegnet ist. Wär die Glocken-Sympathie betrift, so dürfen wir Tedeschi über den Dottor italiano gar nicht lachen, da wir einen deutschen Doctor Hartsdörffer haben, welcher in seinen physikalischen Erquick-Stunden lehrt, wie man Trinck-gläser durch Worte, nicht allein dazu bringen kann, Laute und Töne von sich zu geben, sondern sie sogar, durch blosses schreyen, in 10000 tausend Granat-Bissen zerstieben kann! Eh! viva il Sig^r Professore, et morte a tutti i suoi amalatti!

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1821.
Genua d 5 Juli
Baron v. Zach.
empf d 7 Juli
beant d 9 D.

9

A Monsieur
Monsieur Edouard Kapoel
à
Paris
poste restante.

in 17 Decemb. 1821. 1771.

Ew. Wohlgebohrn

Erhal[illegible] gegenwärtigen Brief zugleich das verlangte chronometrische Oel, welches ich an [illegible] Falgas & C. addressirt, und mit der heute abfahrenden Filuga Corriera La divina Provvidenza, spedirt habe. Der Capitain heisst Pietro Tarabotto, ich melde Ihnen alles Dieses, damit bey allenfalliger Nachlässigkeit des Capitains Sie Nachfrage halten können, dann es wäre Jammer Schade, wenn dies Oel, welches für niemand anderen von Werth seyn kann, verlohren gienge.

Ich habe gestern Hrr Schlözern gesprochen. Er hat noch gar keine Nachricht von der Ankunft Ihres Fernrohrs; ich habe ihm sehr empfohlen, es sogleich wie es ankommt nach Livorno zu spediren.

Hier ist alles beym Alten, ausser einer traurigen Neuigkeit, die Ihnen gewiss sehr Leyd thun wird. Ihr Freund Marmora ist närrisch geworden. Dies erzählte mir gestern Hr. Ricardi als eine Gewissheit. Man hat hier abermahls 24 officire cassirt, worunter einige in Ketten und Banden nach Turin gebracht worden.

Da Sie nichts neues in Livorno wissen, so will ich Ihnen etwas davon erzählen. Die levantinischen Juden sind mit die Griechen handgemein worden, und es sind, ich weiss nicht wie viele hundert-tausende — Juden oder Griechen, das weis ich auch nicht — auf dem Platz geblieben.

In dem so eben angekommenen Journal des Voyages von M.r Verneur. Novembre Heft, Seite pag. 247, der ganze Artikel aus der Allg. Zeitung, über die MM. Geist et Hegelstrauss,

„que la Société des Curieux de la nature établie à Francfort envoie à ses frais en Egypte.
„ces naturalistes ont quitté Francf.t le 27 Octob. et se rendent à Livourne, où il rejoindront
„M. Ruppel, l'un des membres les plus actifs de la société, qui a déja entrepris le voyage
„d'Egypte il y a 20 ans, et qui doit faire partie de cette nouvelle expedition scientifique &c...

Auch das Diplôme für den Pacha, chefdœuvre de Calligraphie, kommt darinn vor &c...

In wenig Tagen erscheint mein Novb. Heft, bey Übersendung desselben an M.r Verneur, werde ich ihn bitten Ihren Brief mit meinen Noten in seinem Journal aufzunehmen, da dadurch Ihre Zurechtweisung eine noch grössere Publicität. Auch der Zodiaque von Dendérah kommt in diesem Hefte vor, und da heisst es unter andern: Ainsi les anglais ont cessé de prendre une part
„exclusive aux richesses archéologiques répandues sur les deux rives du Nil. &.....

In Marseille hat dieses Zodiaque keine Droits d'introduction bezahlt, und der Minister des Innern Comte Simeon, übernimmt die Transport Kosten bis Paris.

Ich bin wieder ein geplagter Mann, wird haben die Herzogin, den Prinz Leopold von Coburg, und die Gros-Fürstin Constantine hier. Ich muss jetzt den Hof-Schranz von Morgen bis Abend machen, daher muss ich auch ex abrupto schliessen. Ich wünsche Ihnen demnach in Eile eine glückli[illegible] bis auf Wiedersehen (?) oder auf Wiederhören. (?!) Ihr Stätz[illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1821.
17 Decembr
von Lahr
empf d 28 Dec
beant d 29 D.

Mr Edouard Ruppell
chez Mr Oppenheim
à
Francfort

7. 17½. 17.

Genua den 26ten Decemb. 1821.

Ew. Wohlgebohrn

Verehrtes Schreiben vom 22ten Dieses habe ich erhalten, und daraus mit Vergnügen ersehen, daß Sie die schröcklichen Vorboten des Himmels fest stehenden nicht-schwankenden und schaukelnden Tisses, ganz ruhig mit angesehen haben. Dies gibt mir Hofnung daß Sie die Vorboten der Erde und seines Horizonts ebenfalls noch ruhig abwarten werden, ehe Sie sich all den himmlischen und irrdischen Elementen, Feuer und Wasser, Strang und Schwert anvertrauen werden. Da nun der Himmel (welcher natürlich immer gescheuter ist als die Erde) Ihre Reise verzögert hat, so hofe ich, daß Sie meinen letzten Brief, mit der Sainte ampoule, um den türkischen Uhren die letzte Delung zu geben, werden erhalten haben. Seit dem ist nichts neues hier passirt, was nicht auch in Livorno vor sich gegangen seyn wird. Schiffbrüche, Mauerbrüche, Wassersturz, Häuser Sturz, schwimmende Leichname von Menschen und Vieh, Wreck und Waaren, so erbärmlich und leibhaft anzusehen, wie Vernet's Gemälde der Noachitischen Sündfluth.

Mein November Heft ist noch nicht erschienen, so wenig wie Ihr Fernrohr, vielleicht aus derselben Ursache. Beyde Künstler scheinen über gegen uns aufgebracht, weil wir uns von ihnen nicht wollten zum Besten haben lassen, dafür wollen Sie uns aber auch züchtigen und warten lassen, wohl wissend, che aspettare e non venire è una cosa per morire. So bald das Heft erscheint (ich hofe mit ultima dieses) und der gütige Himmel noch immer fortfährt für Ihr zeitiges und ewiges Heil zu sorgen, so will auch ich sorgen, daß Sie zwey Exemplare dieses Hefts erhalten sollen.

Unter denselben Datum als der Ihres Briefes erhielt ich ein Schreiben von die Hrr. Gebrüder Mylius aus Mayland, in welchem Sie mir den Abgang Ihres Portraits melden, welches aber zur Stunde noch nicht in meinem Hafen eingelaufen ist; vielleicht hat bey diesem anhaltenden, mehr zu- als ab-nehmenden Sturm, die Diligence Wagenbruch gelitten. Ich hofe, so der Wind, und die Türken wollen, noch mehr Nachrichten von diesem Portrait geben zu können, so wie auch vom Fernrohr, und dem November-Heft. Den Aushänge-Bogen Ihres darinn abgedruckten Briefes habe ich vorigen Montag an Mr Verneur nach Paris abgehen lassen, mit Bitte, ihn in seinem Journal aufzunehmen, und wo möglich ihn auch im Moniteur einrücken zu lassen. (Er ist einer der redacteurs dieser officiellen Zeitung)

Heute den 26ten ist der Sturm und das Meer schröcklicher als je. Ich weis warum! nemlich gestern den 25ten ging unser gottsförchtiger Erzbischof mit seiner ganzen erbärmlichen Clerisey in feyerlicher Procession, mit die Cinere di San Baccicio, auf dem Molo nuovo, gab damit dem Meer den Segen, und beschwor es in Namen des Heiligen, und seiner Asche, mit seinen Unfug und Teufelleyen Einhalt zu thun; aber Sie wissen Neptun läßt nicht impunement mit sich scherzen, er nahm diesen Spass verzweifelt übel, und hätte bald den Erzbischof sammt seiner Asche, mit dem Dreyzak ins Meer geworfen; und nun tobt er (um auch einen Possen zu spielen) ärger als je.

Ich hofe bald mehr von diesem Sturm und von Ihnen aus Livorno zu hören; bis dahin verbleibe ich stäts mit denselben Ihnen längst bekannten Gesinnungen

Ihr Ergebenster Diener Zach.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1821.
Genua d. 26 December
Baron von Zach
empf. d. 29 December
beant. d. 29 D.

A Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell,
chez Mess.rs Delgas & Cie.
à
Livourne.

GENOVA

93

N: 174. 19

N: 174. 18

Marseille den 25ten April 1828.

Hochgeehrtester Herr Rüppell.

So überaus grosse Freude mir Ihr verehrtester Brief aus Frankfurt einer Seits gemacht hat, so sehr hat er mich andererseits beschämt. Sie sagen mir so viel verbindliches darinn, das ich gern verdient hätte, aber in der That nicht verdient habe. Ich war blos ein Dragoman, der Ihre schöne und nützliche Arbeiten treu referirte, und Ihnen die Gerechtigkeit wiederfahren liess, die jedermann anerkannt hat.

Aus öffentlichen Blättern hatte ich es längst erfahren, dass Sie aus dem Schwarzen Welt-Theil wieder in den weissen zurückgekehrt waren; und nährte die Hofnung eines baldigen Wiedersehens, allein als Sie in Genua waren, war ich noch in Paris unter den Brech-Eisen des Doctor's Civiale, wenigstens wusste man in Genua noch nicht, dass ich in Marseille war, wohin ich erst zu Ende des vorigen Jahres gekommen bin. Da es nun täglich besser mit meiner Gesundheit geht, und ich nunmehr die Gewissheit erlangt habe, dass ich glücklich von allen meinen Steinen befreit worden bin, so werde ich in wenig Tagen Marseille verlassen, und meine Reise nach Deutschland antretten. Ich werde den Sommer in der Schweitz zubringen, um meine sehr zerrüttete Gesundheit wieder in Ordnung zu bringen, und dann im August-Monat in Ihrer Vatterstadt zur Trauben-Cur eintreffen, in welcher ich, wie Sie wissen, mein Hüttchen gebaut, und meinen künftigen Wohnsitz aufgeschlagen habe. Ich werde also die unaussprechliche Freude haben Sie dasselbst zu umarmen, und mich mündlich über viele und mancherley Dinge zu unterhalten, die für einen Briefwechsel zu lang, auch nicht wohl dazu geeignet sind. In dieser angenehmen Erwartung verharre ich stäts mit der ausgezeichnetsten Hochachtung und unwandelbahren Verehrung.

Ihr

Treu ergebenster Freund und Diener

Zach.

1821.

Paris aus Leonis de Rémi Sur S. Ligore N° 88 den 16. Februar 1829.

N° 1716. 19

138

À Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell

à

Francfort.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Paris aux Bains de Tivoli Rue St Lazare N.o 88 den 10.n Februar 1829.

N.o 1714. 19

Recht sehr bin ich Ihnen für das unverdiente Geschenke verbunden, womit Sie mich haben beehren wollen, und ich statte Ihnen dafür meinen verbindlichsten Dank ab. Ich werde es als ein schmeichelhaftes Andencken aufbewahren, dann wie ich schon die Ehre gehabt habe Ihnen mündlich in Frankfurth zu sagen, dass Sie Ihre Perlen nur den Säuen vorwerfen, so soll doch das Exemplar Ihres Zoologischen Atlases, wenigstens diesen Nutzen bey mir haben, dass ich Solchen Liebhabern, Kennern, Bibliothekaren, Vorstehern von Museen &c. vorzeigen und zu dessen Anschafung aufmuntern kann. Indessen wundert es mich nicht, dass dieses Atlas keinen Absatz hier findet, man kennt dessen Existenz gar nicht. Ferners sind alle Buchhändler gegen allen Selbst-Verlag verschworen, Treuttel und Würtz werden nicht nur nichts dafür, sondern vielmehr dagegen thun. Zweitens: hält es sehr schwer und es ist auch sehr kostspielig, Werke durch die Journale anzeigen zu lassen. Oeffnen Sie das nächste beste Journal, so finden Sie auf jeden Umschlag die Anzeige: Les auteurs ou les éditeurs des ouvrages, ainsi que les marchands de gravures, lithographies et musique, devront en faire remettre deux exemplaires à la direction..... und für diese zwey Exemplare erhalten Sie nichts weiter als eine trockene Anzeige des Titels: wollen Sie eine detaillirte, motivirte, oder gar anpreisende Anzeige, hoc opus hic labor est, Dies kann man nur mit schweren Geld, durch Intriguen, und Compperagen erhalten. Die Plätze sind auf viele Monate schon voraus negocirt und bezahlt, und für ausländische Producte ist für ein deo gratias, gar kein Platz. Alles ist hier nur auf Geldschneiden, oder auf „eine Hand wäscht die andere" calculirt. Liebe für die Wissenschaft ist hier zu Lande eine Niaiserie eine Dummheit, und wenn Sie davon sprechen, on vous rit au nez, Sie werden nur als ein Theoretiker ausgelacht, und man sagt, Sie seyen ein Novice und kein Practischer mann. Admiral Krusenstern in St Petersbourg führt dieselbe Klage wie Sie; auch er hat seinen Atlas von der Süd-See, Treuttel und Würtz in Commission gegeben, und er hat noch kein einziges Exemplar hier abgesetzt. Als ich dieses letzthin dem Directeur du Depôt de la marine zum Vorwurf machte, so erhielt ich zur Antwort, dass man diesen Atlas angeschaft, aber ein so defectes Exemplar erhalten hätte, dass man es zurück schicken musste! Dies geschieht vielleicht aus Malice der Buchhändler. Alle ausländische Bücher zahlen einen starken Impôt, dieser ist so willkührlich und drückend dass man alles ausländische evitirt, davon könnte ich Ihnen manches erzählen, aber das sollen Sie schon erfahren, wenn ich Ihnen melden werde, was die 10 Hefte, die Sie so gütig sind mir zu schicken, kosten werden. Es scheint dass man vor ausländische Producte abschröken will, damit die einheimischen nicht dadurch leiden sollen. Kurz, es existirt eine ordentliche Verschwörung gegen alles Auswärtige. In Deutschland findet gerade das umgekehrte Statt, und man legt auf das Fremde immer mehr Werth, als auf das eigene. Mit einem wahren Heisshunger fällt man über alles her, was aus England und Frankreich kommt, und kauft manchen Scheffel für schweres vieles Geld.

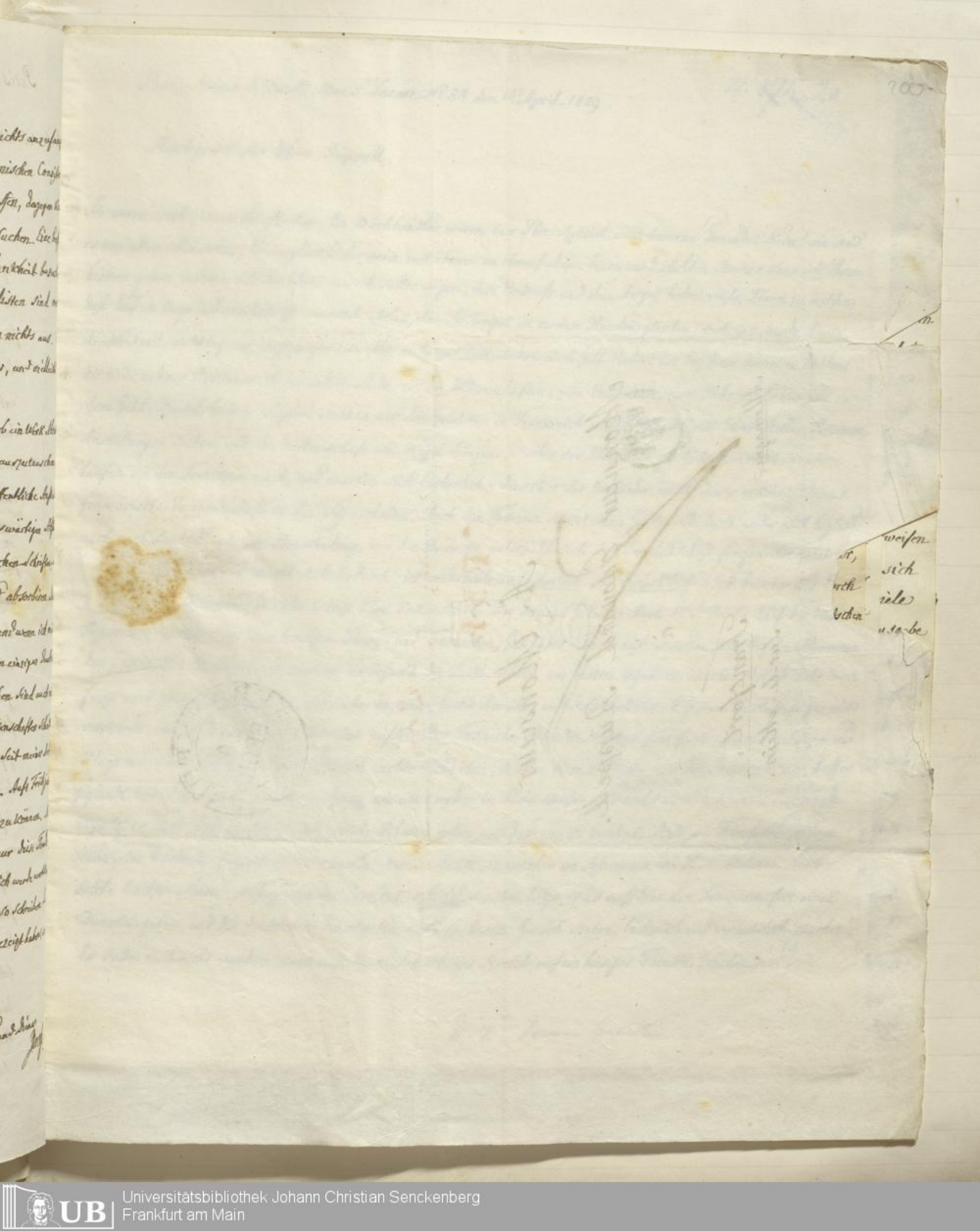
Ich werde das möglichste thun Ihren Atlas bekannt zu machen und zu empfehlen. Mit Cuvier ist nichts anzufangen; er schwebt jetzt in höheren politischen Sphären, ist Staats-Rath, President des protestantischen Consistoriums Commissaire du Roi &c. Er ist nur auf der Tribune in der Chambre des Deputés anzutreffen, dagegen kenne ich M^r. Geoffroy de S^t Hilaire sehr gut, durch diesen gefälligen Mann, will ich zu wirken suchen. Eine bessere Stütze, und einen sehr alten guten Freund, der mich noch voriges Jahr fleissig in meiner Krankheit besuchte, ist seitdem gestorben, M^r Bosc, Prof. de Botanique au Jardin des plantes. Die Journalisten sind verdammtes feiles Gesindel, alles ist nur auf Geldschneiderey abgesehen, ohne diesen richtet man nichts aus. Es wird hier so viel gedruckt, dass ungeachtet der grossen Anzal von Journalen, doch nicht alles, und vielleicht das beste, nicht angezeigt werden kann; man muss die hiesigen Autoren darüber reden hören!!!

Der Austausch gegen franzöß. Werke hat ebenfalls seine Schwierigkeiten. Auf die Gefahr ob ein Werk Absatz findet, tauscht man nicht aus, ausserdem dass das Werk verlangt wird. Die Bücher die Sie austauschen wünschen, finden guten Absatz, weil sie vom Gouvernement unterstützt werden, alle öffentliche Anstalten selbst in den Departements müssen solche anschaffen, man kümmert sich daher wenig um auswärtigen Absatz ausser für baar Geld, und die Bücher müssen verschrieben werden. Anders ist es mit politischen Schriften, und die grosse Anzal von Memoiren de la Revolution, diese Schriften gehn stark ins Ausland, und absorbiren alles andere. Treuttel a. Würtz sind doch Deutsche, haben ein Hauptlagers-Haus in Strasburg, und wenn ich nicht irre in Leipzig, wenigstens besuchen sie die dortigen Messen, und doch finden Sie hier kein einziges deutsches Buch bey ihnen; sie geben sich nur mit franzöß. und englischen Producten ab, die Deutschen sind auch nicht prächtig genug, der Luxus welches darin getrieben wird, ist wirklich verderblich, den Wissenschaften schädlich, und bisweilen lächerlich. Ich bin noch immer ein Stuben-Arrestant, und habe mich seit meiner Ankunft in Paris nicht herumtreiben können, auch sind die Menschen jetzt im Carneval ganz toll. Aufs Frühjahr hoffe ich soweit hergestellt zu seyn, dass ich ausgehn kann, dann hoffe ich mehr wirken zu können. Mit meinem Zustand geht es besser, ich habe doch wieder Steine gehabt, jetzt trachtet man nur diese Fremden zur Stein-Fabrication bey mir zu verhindern; dies wird aber lange Zeit hergehen, und ich werde wohl den ganzen Sommer hier zubringen müssen, kann ich Ihnen dann zu etwas nützlich seyn, so schreiben Sie mir gerade unter obiger Adresse. Wenn ich Ihren Atlas erhalte, und diesen werde vorgezeigt haben, so melde ich Ihnen die Wirkung, die er vorgebracht hat.

Mit unwandelbahrer Freundschaft und Verehrung bin ich stäts

Ihr Ergebenster Freund und Diener
Jacky.

Verzeihn Sie das beynahe unleserliche Gekritzel
ich schreibe im Bette, bey äusserst neblichter
nass-kalter Witterung.



A Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell.
à
Francfort,
sur-le-Mein.
Allemagne.

14 FEBR

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Paris. Bains de Tivoli, Rue St Lazare N.o 88 den 14.n April 1829

N.o 47 1/2. 20.

Hochgeehrtester Herr Rüppell.

Sie irren sich, wenn Sie glauben, die Buchhändler wären nur Ihre Special vorschworne Freunde. Nein! sie sind es von allen Menschen, die unglücklicherweise mit ihnen zu thun haben. Einen wiederholten Beweis kann ich Ihnen hievon geben, indeme ich die Ehre — ich sollte sagen, den Verdruss und den Aerger haben muss, Ihnen zu melden, dass der so lange und so sehnlichst erwartete Atlas, den Sie längst in meinen Händen glauben, noch zur Stunde, heute den 14.n April, nicht bey mir eingegangen ist. Also nicht nur Zeit, sondern auch Geld-Verlust ist bey diese Herrn zu hohlen; die kein anderes Publikum, keine andere Liebe zu den Wissenschaften, zum Vatterlande, zum Ruhme, als nur jene zu dem Geld-Beutel haben. Leyder! Steht es mit den Gelehrten in Frankreich nicht besser, die nur Ehren-Stellen, Pensionen, Anstellungen suchen, und die Wissenschaft am Nagel hängen. Aber den Deutschen geschieht ganz recht, warum laufen sie den Franzosen nach, und machen sich lächerlich.; dies thut der Engländer nicht, dieser erkennt keine französische Vormundschaft in den Wissenschaften. Auch der Franzose schickt seine Geistes-Producte weder nach England, noch nach Deutschland zur Beurtheilung, nur der Deutsche unterwirft sich der Vormundschaft französischer Gelehrter, und ihrer Academien, und macht sich dadurch, ich wiederhohle es, lächerlich und verächtlich. Ich beweise dis durch zwey ganz neue Beispiele, das eine betrift Ihre Vatterstadt. Der dortige Geheime-Rath H.r v. Vrints Chef des deutschen Postwesens, trägt dem hiesigen Thurn- und Taxischen Geschäfts-Träger auf, er sollte sich bey den Astronomen des Instituts erkundigen, wie man in Francfurth die Stadt-Uhren am besten reguliren könnte. Der ehrliche Mann frägt auch ganz unbefangen an, und siehe da, man lacht ihn aus, und versichert ihn, dass man die Anfrage gar nicht verstünde, und auch nicht zu beantworten wisse. Der Taxische Minister kommt ganz furios zu mir gelaufen, und klagt mir seine Schimpf und Schande; ich lachte nicht ihn, sondern Herr v. Vrints aus, der so ignorant ist, dasser geglaubt hat, dass man die Zeitberichtigung wie alles andre in Paris kaufen und lieber nach Francfurt senden könne. Im Grunde ärgerte es mich, dass die Deutschen solche Blösen geben, und dass eine so berühmte Stadt wie Francfurth, in deren Nähe (Mannheim) eine berühmte, freylich nichts thuende, Sternwarte ist, in welcher ein Astronome wie H.r v Lindenau, lebt, solche höchst-alberne Anfragen an das Institut officiel machen lässt. Was muss dies den Franzosen für einen Dünckel geben, und die Deutschen, die ohnehin nicht im besten Geruch stehen, lächerlich und verächtlich machen! Es sollte mich nicht wundern, wenn man diesen Schildbürger Streich, auf ein hiesiges Theatre brächte!..!

Ihr treu ergebener

Hier das zweite Beyspiel. Ein hanövrischer Ingenieur-Officier, kommt mit Empfehlungs-Schreiben vom Herzog von Cambridge nach Paris, um dem Bureau des Longitudes, seine Erfindung vorzulegen, die Meeres-Länge vermittels eines Globus zu finden. Er erhält einen Rapport, in welchem ganz trocken und kurz gesagt wird, dass seine Erfindung nichts taugt. Auch dieser kam zu mir, und klagte mir seine Noth. Ich antwortete ihm, dass ich ihm hätte helfen können, wenn er früher zu mir gekommen wäre — Wie so? Weil ich ihm alsdann gerathen hätte seine Erfindung dem Bureau nicht vorzulegen, so hätte er sich den schimpflichen Rapport erspahrt, welchen ich ihm hätte voraus sagen können, dann wirklich seine Erfindung taugt nichts, und ist höchst lächerlich. Auf die Frage, warum er als Hanoveraner nicht lieber seine Erfindung dem Board of Longitude in London vorgelegt habe, antwortete er mir, dieses Bureau sey durch eine Parliaments-Acte aufgehoben, und alle Mitglieder cassirt worden, da der Nautical Almanac so, über alle Maasen fehlerhaft berechnet worden sey. Ob dies wahr ist, habe ich noch nicht herausbringen können.

Das Benehmen der hiesigen Academiker ist ein wahres Obscurantismus, ein ächt-jesuitischer Machiavelismus, der unter dem Schein, die National-Ehre zu heben, die National-Eitelkeit zu kitzlen, den Leuten den wahren Stand der Dinge, und die Fortschritte der Ausländer verbirgt, und die Wissenschaft für das ausschliessende Eigenthum einiger Sinecuristen erklärt. Welche wichtige Werke erscheinen aber auch jetzt in den Wissenschaften? Nichts als Memoiren, Romane, Encyclopedien, Technologien - - - - - - - -

Mit meiner Gesundheit geht es leider auch, wie mit den Wissenschaften etwas Krebsgängig. Der diesjährige Übergang des Winters in den Frühling hat eine kleine Revolution bewirkt, die Rückfälle kommen häufiger. In meinem Alter kann es freylich nicht so schnell mit der Reproduction, und mit der Umänderung der Organisation gehen, wie im 20ten Jahre. Civiale verspricht allerdings gänzliche Herstellung, sagt aber, dass es langsam gehen wird, und viele Geduld und Ausharrung dazu gehört. Was daher aus mir werden wird, ist schwer voraus zu sagen; ich werde den ganzen Sommer wohl hier zubringen müssen. Civiale macht täglich Injection, ich habe deren schon über hundert erhalten. Die Schmerzen nehmen ab und zu; sobald es wärmer wird (es ist noch immer Winter hier) soll ich Douchen und Bäder nehmen, davon erwartet Civiale sehr viel. Ich hoffe es indessen?

Für die Ehren-Medaille, von welcher Sie mir ein Exemplar zugedacht haben, danke ich Ihnen auf das allerverbindlichste. So Ehrenvoll dieses Andenken, und diese Anerkennung Ihrer Verdienste von Ihren Mitbürgern ist, so sehe ich darinn nur, wie Ihre gastronomische Freunde sich auf eine wohlfeile Art, von ihrer Schuld gegen Sie haben entledigen wollen; mir scheint diese ist mit einer Medaille nicht abgethan, vielleicht kommt das bessere nach. Ich erwarte zwar nicht viel vom Kaufmann's Geist, dieser ist von jeher nie den Wissenschaften nützlich und hold gewesen. Nie haben die Wissenschaften in grossen Handlungs-Städten geblüht. In Hamburg gehts es nicht besser wie in Francfurth. Selbst in Paris werden Künste und Wissenschaften nur als Geld-Speculationen betrieben, und die vide grosse Prachl-Werke werden nur deswegen unternommen. Wer an reinwissenschaftliche Unternehmungen denckt ist nur die Dupe davon, so ist es dem armen Pacho ergangen, der in allen seinen Erwartungen getäuscht, sich zuletzt erschossen hat. Seine Reise in Afrika wird wohl nicht erscheinen; der arme Teufel gehörte zu keiner Clique?!!

Wenn Sie nach Paris kommen, so lassen Sie mir es doch vorher wissen, sonst könnte es sich ereignen dass Sie mich nicht treffen, und dass ich irgendwo in einem Bade-Ort wäre, wenn ich aber die Zeit Ihrer Ankunft weis, so will ich Sie hier erwarten. Indessen muss ich Ihnen, wie dem hanövrischen Officier sagen, erwarten Sie nichts von den Franzosen, als des beaux complimens et des belles paroles!

Die hiesigen Gelehrten sind gar zu grosse Herrn geworden, sie haben andere Sorgen, sie sind Conseillers-d'Etat, Comissaires du Roi, Deputés, und haben ganz andere Geschäfte, als sich mit Wissenschaften abzugeben, sie wollen Pairs de France werden, da müssen sie ganz andere Wege einschlagen.... Das Gelehrten-Metier scheint überall ganz verpfuscht zu seyn, selbst in England; darüber könnte ich Ihnen die sonderbarsten Anecdoten erzählen. Das Bureau des longitudes soll in London, durch eine Parlaments-Acte wirklich aufgehoben worden seyn. Niemand will President von der Royal Society seyn. Bond, der Astronomer Royal ist immer betrunken, und liegt Tag und Nacht zu Bette. Auch der Ex-President Davy hat sich den Drunk ergeben. In Deutschland sieht es, besonders in der Astronomie, nicht besser aus. Es sind nur zwey thätige Astronomen da, Bessel in Königsberg, und Struve in Dorpat; alle übrigen sind tief eingeschlafen — Doch genug von diesem Elend, mündlich mehr davon. Stets Hochachtungsvoll.

Ihr treu ergebenster Freund und Diener

Zach.

CERTIFIER

A Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
à
Francfort
sur-le-Mein.
Allemagne.

FRANKFURT
17. APR.

Das Beim
velismus, &

N. 174 21.

Paris, Bains de Tivoli, Rue St Lazare. N° 88 den 13te Juni 1829.

Hochgeehrtester Herr.

Ihr Zoologischer Atlas, und Ihre Medaille sind endlich richtig in meine Hände gekommen; es bleibt mir nichts übrig, als Ihnen nochmahls meinen verbindlichsten Dancke für Ihr gütiges Andencken abzustatten, dann das weitere hat Ihnen schon der Buchhändler Renouard, und H^r Cuvier selbst zu erkennen gegeben, ich kann nur das bestättigen, was diese Herrn schon gesagt haben; nemlich kein Buchhändler will sich mit dem Atlas befassen, weil gar keine Hofnung wäre, auch nur ein einziges Exemplar anzubringen. Die Herrn Naturforscher begucken flüchtig das Werk, sprechen wie Cuvier; es sey ein recht hübsches Werk, setzen bey hinzu: mais c'est en allemand!..... Ich kann also nur wiederhohlen, was ich Ihnen schon mehr geschrieben habe; die Franzosen treiben keine Wissenschaft aus Liebe zu denselben, sondern berechnen nur was sie ihnen für Stellen, für Plätze, für Pensionen eintragen können. Was kann Ihr Atlas ihnen für einen Nutzen bringen? Cuvier accumulirt 14, schreibe vierzehn Stellen, und bezieht Gehalte von mehr als 100,000 fr. Auch ist er ein Grand Seigneur, macht ein grosses Haus, ist Conseiller d'Etat und Commissaire du Roi, und bekümmert sich den T... um Katzen, Tiger, und Affen. Was jetzt im wissenschaftlichen Fach unter seinem Namen erscheint, ist nicht von ihm, seine Eleven, seine Protegé's arbeiten alles das, er sieht es nur durch. Wenn werden die Deutschen klug genug werden, nicht nach französischer Gunst zu buhlen! Die Franzosen buhlen nach keiner deutschen nach englischen Gunst; dies thun auch die Engländer nicht. Nur der Deutsche ist so unterthänig, hat so wenig National-Gefühl, daß er sich so willig unter die französ. Vormundschaft begibt, wodurch er sich selbst erniedriget und verächtlich macht, und wahrlich er hat es im Grunde nicht Ursache. Einer von die Herrn, dem ich Ihren Atlas vorgezeigt hatte, und nur flüchtig durchblätterte, und mich erbott solchen in sein Haus zu schicken, damit er ihn mit Musse durchsehen könnte, dankte mir zwar sehr höflich für diese Gefälligkeit, nahm sie aber nicht an, indem er mir halb und halb zu verstehen gab, die jetzige Commission in Egypten, würde bald mehr, und vielleicht viel besseres schicken!!! Was ist mit solchen Leuten anzufangen? Und die Deutschen bestärken sie nur noch in diesem Dünckel!!!

Es scheint die Wuth gegen die Ausländer hat zugenommen, seit dem die Alliirten, die Oesterreicher, Preussen, Engländer Russen, in Paris waren; sie können diese Demüthigung nicht verschmerzen, und drücken sich darüber mit einer unglaublichen Bachsucht aus. Wie haben sie den armen Fürst Hohenlohe in allen Zeitungen gequält, weil er als Ausländer und Deutscher, Marechal und Pair de France war? Selbst jetzt, da er todt ist, lassen sie ihn nicht ungehudelt. Letzthin stand in einer Zeitung, einer der Chinesen, die gegenwärtig in Paris sind, habe die, durch den Prinz Hohenlohe erledigte Marschal- und Pairs-Stelle nachgesucht, auf die Frage, welche Verdienste und Ansprüche er auf diese Stelle hätte, war die Antwort: Er wäre ein Ausländer. Alles was ausländisch ist, darf man jetzt nicht loben und preisen. So ist man darüber höchst aufgebracht, dass man den englischen Schiffs-Capitain Dillon eine jährl. Pension von 15,000 fr. bewilliget hat, weil er bekanntlich den Ort aufgefunden hat, wo Laperouse Schifbruch gemacht hat, und einige Rudera davon nach Paris gebracht, und dem König übergeben hatte. Die Belohnung war billig, weil sie die franzöl. Regierung versprochen, und einen Preis auf diese Entdeckung gesetzt hatte, aber worüber man ganz wüthend ist, das ist, dass der König den Dillon, einen gemeinen Capitain eines Kaufarthey-Schifes, den Rang eines Capitain's de vaisseau de la marine Royale ertheilt hat!!!

Bey dieser Gelegenheit muss ich Ihnen eine andere lächerliche Geschichte mittheilen, die sich vor wenig Tagen hier zugetragen hat, die Sie amusiren, und den Character der eingebildeten Franzosen schildern wird, der alle Welt belehren will. Der König gieng mit dem Dauphin, und einen grossen Gefolg, das ungeheure Gerippe, des in Ostende gestandeten Wallfisches, das hier gezeigt wird, zu beschauen. M.r Geoffroy de Saint Hilaire war sogleich bey der Hacke, und demonstrirte dem König alle Theile dieses Ungeheurs, und dessen Alter, Thun, und Lassen, als ob er wie ein zweyter Jonas, nicht drey Tage, sondern 800 Jahre* in seinem Magen gehaust hätte. Der König hörte dem gelehrten Professor mit Geduld zu, wie die Lection vorüber war, rief der König aus! Avec tout cela c'est un poisson bien monstrueux. Hier fiel der gelehrte Professor dem König in die Rede; Pardon Sire, ce n'est point un poisson, c'est un Cétacé. Über eine Weile sprach der König wieder de ce poisson enorme. M.r Geoffroy de St. Hilaire bat Se. Majestät abermals zu rechte un Cétacé Sire, et non un poisson! In der allgemeinen Conversation, entschlüpfte dem König zum drittenmal die Benennung Poisson, hielt aber plötzlich inne, und sagte, auf M.r Geoffroy deutend, mais Monsieur ne veut pas que ce soit un poisson, c'est un Cet... Cet... Cet... comment M.r le Professeur? — C'est un Cétacé wiederhohlte Geoffroy zum drittenmal! Der arme Geoffroy war nun die Fabel de la Cour et de tout Paris!

* So alt soll dieses Fisch — je demande pardon, wollte sagen, dieses Cétacé gewesen seyn, nach Cuviers Versicherung.

Doch ich würde nie fertig werden, wenn ich alle Lächerlichkeiten und Intriguen der hiesigen Gelehrten erzählen wollte. So behaupten sie jetzt die Fabrication des Flint-Glases entdeckt zu haben. Das Institut hat schon einen günstigen Rapport darüber gemacht, die Wahrheit aber ist, daß man in Frankreich eben so wenig das wahre Flint-Glas, als wahre Diamanten fabricirt. Ein Deputirter sagte letzthin öffentlich in der Kammer, daß, seitdem die Messieurs des ponts et chaussées so sehr gelehrt wären, so fielen ihre Brücken ein; ihre Canäle wären ohne Wasser, und die Chausseen impracticables, welches alles sehr wahr ist. Was erscheint dann jetzt wichtiges in den Wissenschaften, und in der Litteratur in Frankreich? Nichts — nichts als lügenhafte Memoires, über die Revolution, Restauration, les Conquêtes de la gloire passée. Diese Menschen können sich nicht trösten, daß sie nicht mehr, die Herrscher der Welt sind, Könige ein- und ab-setzen können. Da sie in der Politique nicht mehr dominiren können, so wollen sie es wenigstens in den Wissenschaften, aber auch da will es nicht mehr recht gehn, die Nation ist zu egoistisch und zu verdorben; Sie sehen, daß sie in allen ihren parlementarischen Verhandlungen zu keinem Resultat kommen; ihre eingebildete gloire militaire scheitert jetzt sogar gegen den Algerischen Piraten, der sie verhöhnt, und die Spitze bietet; sie werden sich zuletzt noch mit Schand und Spott zurückziehen müssen; dieser Krieg dauert jetzt schon drey Jahre, ohne andern Erfolg, als [illegible] Millionen, und viele Kostbahre Matrosen kostet.....

Ich bedaure es recht sehr, daß Sie so späte, und erst im Herbst nach Paris kommen wollen, ich befürchte daher, daß Sie mich vielleicht nicht da treffen werden. Ich werde wohl bis Ende August in Paris bleiben, aber mit Anfang Septembers will mich Civiale wieder nach Süden schicken: Nichts ist mir schädlicher als Kälte, oder vielmehr der Schnupfen und Husten, der meine kranken Theile so sehr erschüttert und irritirt. Das schlechte Frühjahr, und der sehr kalte Sommer (wenigstens hier in Paris) hat mir sehr zugesetzt. Ich habe noch immer keine Douchen und Bäder nehmen können, weil es zu kalt war. Ich leide noch immer viel, und zweifle beynahe, ob ich je wieder ganz hergestellt werde. Indessen lassen Sie mir es bey Zeiten wissen, zu welcher Zeit Sie nach Paris kommen können, es ließe sich alsdann vereinigen, daß wir uns dennoch treffen können. In dieser angenehmen Hoffnung und Erwartung verharre ich mit der aufrichtigsten Hochachtung stets

Ihr gehorsamster Diener
Zach.

Das Profil auf der Medaille gleicht sehr, mein Bedienter erkannte Sie sogleich auf den ersten Blick. Mir ist in der lateinischen Inschrift ein kleiner pedantischer Zweifel gekommen, über das Redrei Terrarum. Ich glaube aber mit Unrecht, dann die Deutschen sind gute Lateiner.

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

d.F.3.R

À Monsieur

Monsieur Edouard Büppell

à

Francfort

Allemagne.

sur-le-Mein

FRANKFURT
17.

Paris, Bains de Tivoli Rue St Lazare N.o 88. den 25.ten Septbr. 1829. 1/1. 22.

Längst hätte ich Ihnen, mein alter bester Freund, auf Ihren verbindlichen Brief vom 1.ten dieses Monats geantwortet, hätte ich nicht immer auf die Ankunft des Professor Aschbach gewartet, um Ihnen zugleich die Übergabe Ihres Earnshaw'schen Chronometers melden zu können; da aber bisjetzt dieser Professor nicht erschienen ist, so halte ich es nicht länger aus, und gebe Ihnen ein Lebens-Zeichen, weil Sie zuletzt wohl gar glauben könnten, ich könnte keines mehr geben. Was aus Herrn Aschbach und Ihren Chronometre geworden ist, dies wissen Sie vielleicht besser als ich; indessen melde ich Ihnen, dass diese Uhr hier in Paris sehr gut ausgepuzzt und regulirt werden kann, von M.r Moitel, horloger de la marine), welcher sehr gute Chronometer und Längen-Uhren verfertiget, und auch meine Chronometres sehr gut ausgepuzzt hat. Ich erwarte also noch immer Herrn Prof. Aschbach, Ihren Chronometer, oder einen Brief von Ihnen, worinn Sie mir das Schikksal Ihres so weit und breit herumgereisten Uhrwerks melden werden. Am Ende bringen Sie Ihren Chronometer selbst nach Paris, worauf ich mich herzlich freue, da werden wir manches über Ihre fernere Reisen besprechen können.

Innigst danke ich Ihnen für die Ehre, welche Sie mir durch die Zueignung Ihrer Reise erweisen wollen, ich bin in der That, Stolz auf diesen Beweis Ihrer Freundschaft und Achtung. Es hat sich hier einer meiner Bekannten gefunden, ein ~~reinter~~ retirirter Officier de la marine), welcher viele fremde Sprachen kennt, Deutsch, holländisch, schwedisch, englisch, und dem ich von der Herausgabe Ihrer Reise erzählte, und welcher sich erbott Ihre Reise ins französische zu übersetzen, er hat schon einen Verleger dazu gefunden. Er bat mich, ihm wo möglich die Aushänge-Bögen zu verschaffen um sich sobald als möglich an die Arbeit zu machen; weil der Buchhändler Collision befürchtet, Wollen Sie also so gütig seyn, mir die schon gedruckten Bögen zu überschicken, so adressiren Sie solche nur an mich sous Bande hieher. Dies ist wirklich der einzige Weg, Sachen bekannt zu machen, dann leider erfahre ich täglich, dass man weder in Frankreich noch England deutsch liest. Die französische ist nun einmal die Europeische Sprache).

Was Sie mir über die Regulirung der Frankfurther Stadt-Uhren schreiben, ist schön und gut, wer wird aber jetzt die Mittags-Linie ziehen, nachdem H.r v. Lindenau Francfurth verlässt? Ich würde rathen, es so zu machen, wie man es hier, auf der neuen, schönen grossen Börse gemacht hat. Ein hiesiger Künstler Namens Dericquehem, hat eine Art von Cadrans solaires à Style mobile erfunden. Es ist eine Art von Camera obscura, welche die wahre Zeit

bis auf eine Minute genau angibt, nicht nur im Mittag, sondern zu allen Zeiten von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr abends. Ein Solcher Cadran à Style mobile ist im Perystile der Börse auf einer Steinernen Säule aufgestellt, damit wird eine Uhr regulirt, welche über dem grossen Portail des Gebäudes angebracht ist. Ich glaube diese Einrichtung ist besser, zweckmässiger, und wahlfeiler als Obelisk, Mittags-Linie von wahrer und mittlerer Zeit. Eine solche Camara obscura d'un Cadran Solaire à Style mobile von gegossenen Eisen, Kostet 120 francs. Eine Pendel-Uhr, wie jene auf hiesiger Börse kommt auf 300 fr. Eine wahre und mittlere Mittagslinie kommt gewiss höher und gewährt die Genauigkeit nicht, die eine solche Cadran à Style mobile gibt. Man mag dem Publicum noch so deutlich die mittlere Mittags linie, welche die Gestalt einer 8 hat, erklären, man wird sie nicht allgemein verstehen, allein eine Uhr versteht jedermann. Ich rathe sogar den Cadran à Style mobile nicht öffentlich aufzustellen, weil man ihn leicht verderben kann, wenn jederman Zutritt dazu hat, wie dies hier geschehen ist. Ich würde diesen Cadran in einen geschlossenen Hof, in einem Garten, an einem Fenster eines Studirt aufstellen lassen, den Gebrauch und die Aufsicht davon, dem Stadt-Uhrmacher übergeben, welcher die öffentliche Uhr darnach richten muss; man könnte eine Uhr nach mittlerer Zeit, eine andere nach wahrer Zeit gehn lassen, und somit hätte das Publicum die Wahl sich der einen, oder der andern Zeit zu bedienen. Diese Uhren müssten unter der Aufsicht des besoldeten Stadt-Uhrmachers stehen, welcher sie täglich inspicirren, und so oft die Sonne scheint regulieren müsste, hiezu braucht es daher keine besonders gute und Kostbahre Uhren. Wenn Sie nach Paris kommen, so können sie selbst diese Cadran Solaire à Style mobile, und auch den Verfertiger M^r Durieu queheim kennen lernen, er wohnt in der Rue Colombier-Jacob, fauxbourg S^t Germain N° 18. Sie werden finden dass diese Erfindung zweckmässiger und viel genauer als Mittags linien sind; dann wenn gerade im Mittag eine Wolke die Sonne bedeckt so hat man keine Zeit, mit dem Cadran à Style mobile, kann man die Zeit haben, von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr abends.

Mit meiner Gesundheit will es noch immer nicht recht vorwärts gehn. Ich habe wieder Steine gehabt, aber von ganz anderer Natur und Beschaffenheit, sie waren Kalkartig, und so mürbe, dass M^r Civiale sie nicht bohrte, sondern nur zerdrückte. Ich leide indessen noch immer am Blasen-Catharr, und Dysurie, Civiale macht täglich Injectionen, und verspricht mich bis künftiges Frühjahr ganz herzustellen, ich werde also den ganzen Winter in Paris zubringen. Die Witterung hat allerdings meine Cur gestört und verspätet, ich hätte sollen Douchen nehmen, allein Civiale wagte es nicht bey der Stätts Kalten Witterung, weil eine Erkältung bey meinem Zustand sehr gefährlich gewesen wäre. Ein Schuppen und Husten würde die Blase zu sehr erschüttert und irritirt haben, ich muss dies sehr zu vermeiden suchen.

Mit innigster Freundschaft und Hochachtung stätts

Ihr treu ergebenster Freund und Diener

Jacky.

A Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell.

à

Francfort.

sur-le-Mein.

Allemagne.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 174. 23.

Tivoli. Sonnabend den 1ten May 1830.

Es hat mir sehr leid gethan, Verehrtester Freund, dass ich Sie gestern verfehlt habe. Ich wollte Ihnen ebenfalls den Vorschlag machen, Morgen, Sonntag den 2ten May nach St. Cloud zu fahren, nicht nach Versailles, wie Sie meinem Bedienten sagten, dann in St. Cloud springen morgen die Wasser. Ich habe schon alle Anstalten getroffen, und wäre Ihre Wohnung nicht am anderem Ende der Welt, und ganz ausser dem Wege, so hätte ich Sie abgeholt; Tivoli ist auf der Route, dass Fuhrwerk wird daher bey mir parat seyn. Sie müssen also so gefällig seyn, zwischen 8 und 9 Uhr, sich in Tivoli einzufinden, und bey mir frühstücken. Sie sollen ächten Moka-Café, und gute Schweitzer Créme bekommen, und Reinen Runkel-Rüben Zucker. Es erwartet Sie also unfehlbahr,

Ihr ergebenster Jacky.

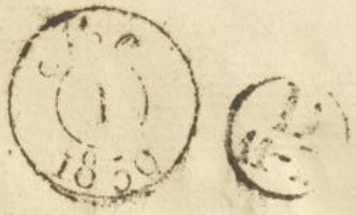
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

À Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell,

Hôtel du jardin du Roi. Rue Copeau. N° 4.

Paris.





N 174. 24.

Verehrtester Freund. St Wendel den 10 August 1830.

Ich muss Ihnen doch wieder ein Lebenszeichen von mir geben. Den 18ten July bin ich glücklich und wohlbehalten in St. Wendel angekommen. Sie haben wohl dasselbe in Francfurth gethan, allein wahrscheinlich bedauren Sie es, so wie ich, dass wir ein paar Wochen zu früh Paris verlassen haben, sonst hätten wir Augenzeugen der höchst interessanten Auftritte seyn können, welche seitdem vorgefallen sind. Diese stören nun meine vorgehabten Reise-Pläne, vielleicht auch die Ihrigen. Ich sollte, wie Sie wissen, Comenden Winter in Hyeres zubringen. Wird es aber rathsam seyn, bey jetzigen Umständen, nach Frankreich zu gehn? Daselbst ist zwar vor der Hand alles ruhig; wird es aber dabey bleiben? Allein dies beunruhiget mich nicht so sehr, als die Furcht einer Invasion der vereinigten Mächte. Davon haben wir nichts erfahren, aber dies können Sie uns vielleicht sagen, da Sie, unweit vom Johannisberg, in Francfurth im Mittelpunct der heiligen Allianz leben! Sollte wirklich ein Krieg der vereinigten Mächte gegen Frankreich Statt finden, so wäre es doch klüger meine Reise dahin aufzugeben. Wenn Sie also darüber etwas erfahren, so seyen Sie doch gütig es mir bald mitzutheilen, dann in St Wendel ist die Welt mit Bretter vernagelt, man sieht und hört hier nichts in diesem abgelegenen Erden-Winkel.

Noch eine Fatalité muss ich Ihnen melden. Die Spediteurs in Paris, an die Sie mich addressirt haben, sind infame Lumpen-Kerl. Meine Kisten, die sie den 12 Junius von Paris par roulage accelerè nach Saarbruck spediren sollten, ist den gestern den 9ten August erst daselbst angekommen, und habe 45 fr. Fracht bezahlen müssen..!! Das ist nicht das Schlimste, diese Diebe, haben die Kisten verwechselt, und jene (№2) die nach Francfort nun in Francfort sollte, hieher geschickt, dagegen № 1 die nach St Wendel bestimmt war, ist hier angekommen, welches ein höchst fatales Qui pro quo, ist. Ich ersuche Sie daher eiligst, diese Kiste № 1 nicht weiters nach Altenburg an St. v. Lindenau zu spediren, sondern in Francfurth zu behalten, bis ich bestimmt weis, und es Ihnen melden kann, wohin Sie mir solche schicken sollen, da ich selbst noch ungewiss bin, wo ich überwintern werde. Der Spediteur in Saarbruck hat mir gesagt die Hrr Masson & C. in Paris, wären wahre Gauner, sie hätten schon dreymal banqueroute gemacht! Wer weis ob meine Kiste № 1. in Francfurt angekommen ist. Schreiben Sie mir doch nur ein Wörtlein darüber, unendlich wird Ihnen dafür verbunden seyn

Meine Addresse ist: à St Wendel
Principauté Lichtenberg.

Ihr treu ergebenster Freund
Jacky



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ST WENDEL

À Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell,

à

Auf der Zeile. Francfort

sur le Mein.

FRANKFURT
11.
AUG.

Paris, Bains de Tivoli, Rue St. Lazare No 102 den 5ten September 1830. 174-25.

211

Verehrtester Freund.

Ich glaube Ihnen aus St. Wendel geschrieben zu haben, daß ich über Paris nach Hyeres abgehen würde; allein Homo proponit, Deus disponit; nach Paris bin ich gekommen, aber nicht nach Hyeres, und werde auch nicht dahin kommen. Ich habe unsäglich viel auf der Reise von St Wendel hieher ausgestanden. Die Ursache war klar, aber sehr trübe für mich, dann Dr Civiale hat wieder zwey Steine, wie Erbsen groß in der Blase gefunden, welche er sofort heraus gezogen hat. Diese Steine haben sich in Zeit von 8 bis 10 Wochen gebildet. Was soll aus mir werden, wenn ich in so kurzer Zeit immer neue Steine fabrizire? Niemand als Civiale, auf diesen ganzen Erdenrund kann solche zu Tage fördern, versäume ich dies, so wachsen die kleine Steine, welche leicht heraus gezogen werden können zu große Klumpen an, und dann müssen sie gebohrt und gebrochen werden, welches eine äußerst schmerzhafte Operation ist. Dies verändert mir meinen ganzen Reise-plan, dann kaum würde ich in Hyeres angekommen seyn, so würde ich in ein paar Monate wieder nach Paris eilen müssen, wie dies in Frankfurt der Fall war. Civiale rathet daher in Paris zu bleiben, ich folge diesem Rath um so mehr, da es in dem südlichen und hitzigen Frankreich unruhig ist, und man da böse Auftritte befürchtet. In Nimes ist es schon zu blutigen Scenen gekommen, die Marseillaise spielt die alte Rolle. In Paris ist alles ruhig, und wird so bleiben. Die Garde nationale ist unter Lafayette vortreflich organisirt, nie war die Pariser-Polizey besser bestellt und administrirt als gegenwärtig. Die Fremden haben in keinen Fall etwas zu befürchten. Ich habe mich daher aus dem hôtel des Princes Rue Richelieu, wieder in die Bains de Tivoli Rue St. Lazare zurückgezogen, allwo ich ganz still und zurückgezogen überwintern werde; haben Sie daher die Güte, meine in Frankfort stehende Kiste mit Bücher hieher directe an mich, bains de Tivoli Rue St Lazare No 102, spediren zu lassen. Der Spediteur soll mir alle Kosten der vergeblichen Hin- und nunmehr nothwendigen Her-Reise berechnen, und mir anweisen an wem ich diese Spesen hier bezahlen soll. Die saubern Mrs Maisons de Maizeray sind Ursache an allen diesen Unordnungen und doppelten Spesen, ich werde nicht ermangeln zu diese Messieurs zu gehen, und ihnen Vorwürfe darüber zu machen, es wird zwar zu nichts helfen, ich will aber doch für mein schweres Geld etwas schimpfen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

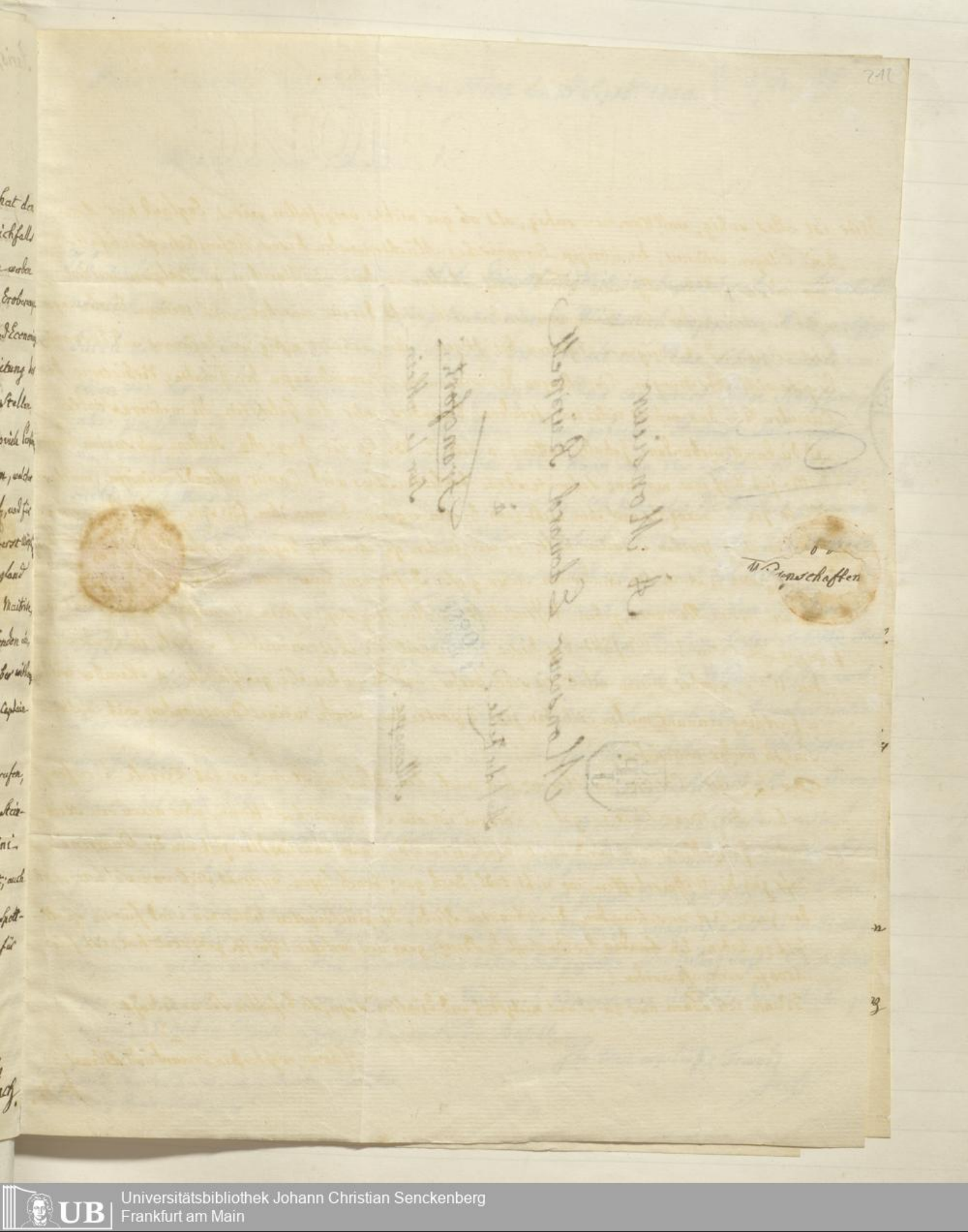
Hier ist alles ruhig, vollkommen ruhig, als ob gar nichts vorgefallen wäre. England hat den Roi-Citoyen erkannt, die übrigen Europäische Mächte werden dieses hoffentlich gleichfalls thun, und so wird der allgemeine Friede wohl erhalten werden. Die Unruhen in Belgien werden wohl beigelegt werden. Die Franzosen werden sich nicht darein mischen, auch keinen Eroberungs-Geist zeigen, und ihre eigenen Affairen berichtigen. Man arbeitet eifrig an Reformes und Economie. Es gibt viele Abschaffungen, Einziehungen der Sinecuren, Verminderungen der Gehalte, Verbietung der Cumulen &... Dies macht viele Unzufriedene, besonders unter den Gelehrten, die mehrere Stellen, und die damit verbundene Gehalte hatten, so hat z. B. Cuvier dreyzehn Stellen, und soviele Pensionen hatte; jetzt darf man nur eine Salarirte Stelle bekleiden. Dies wird Cuvier vollends ruiniren, welcher 60/m fr. Gehalte bezog. Es wird ihm nicht zum besten ergehen, da man ihn für sehr illiberal, und für einen protestantischen Jesuiten hält. Er war, in den gefahrvollen Tagen in England, und ist erst würklich zurückgekehrt. Auch den Academien stehen grosse Reformen bevor, man will es wie in England machen, keine Pensionen geben. Wissenschaften sollen frey seyn, kein Monopole; keine Maitrise, keine Dictatur! Mir fällt bey dieser Gelegenheit die Astronomical Society in London ein, den 11ten November versammlet sie sich wieder, und da werden Sie gewiss als a Member without a farthing ernannt werden. ich bin jetzt à portée und werde meine Correspondenz mit Captain Smyth wieder anknüpfen.

Der Principe Corsini in Florenz hat auch den Blasen-Stein; er hat Civiale berufen, er hat aber keine Lust zu gehn. Corsini ist ein Stein-reicher Mann, aber auch ein Stein-harter Geitz-Kragen, er wird nicht bezahlen wollen, man unterhandlet jetzt um die Quatrini. Dass jetzt die Wissenschaften, wo nicht todt, doch ganz brach liegen, versteht sich von selbst; auch der Luxus ist verschwunden, die schönsten Pferde, die prächtigsten Kutschen sind für ein Spott-Geld zu haben. Ein Landau der Duchesse de Berry, ganz neu, welcher 15/m fr. gekostet hat, ist für 4500 fr. verkauft worden.

Kann ich Ihnen hier zu etwas nützlich und dienlich seyn, so befehlen Sie unbedingt

Ihren ergebensten Freund und Diener

Jacky.



UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Parisiège

19

60 P.P. J

À Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell

Auf der Zeile.

à

Francfort.

Sur le Mein

Allemagne.

1830 MAI 9

8 SEPT.

Paris, Bains de Tivoli, Rue St Lazare N°102 den 13ten Septbr. 1830. N. 174. 26.

Hochgeehrtester Freund.

Ich muss schon wieder Ihre freundschaftliche Dienstfertigkeit in Anspruch nehmen. Sie erhalten nemlich in ein paar Tagen nach Empfang dieses, eine in Wachstuch eingepackte Rolle postfrey durch den Post-Wagen, unter Ihrer Addresse; sie enthält eine Preis-Schrift; welche um einen von der Göttinger Academie der W. ausgesetzten Preis concurrirt. Diese Schrift muss aber postfrey an den Secretaire dieser Academie Herrn geheimen Hofrath. Blumenbach noch vor Ende dieses Monats eingeschikt werden. Nun kann man hier auf der W. Messagerie nicht bis Göttingen, sondern nur bis Frankfurt franciren; ich habe also die Freyheit genommen Ihnen dieses Packet zu addressiren, mit der Bitte es sogleich postfrei, an den Geh. Hofrath Blumenbach nach Göttingen zu spediren; Sie erweisen dadurch mir, und den Wissenschaften einen grossen Dienst; die Spesen können Sie mir, wenn es noch Zeit ist, bey dem Spediteur in Frkfth. anrechnen, welcher mir meine unglückliche Kiste mit alten Büchern hieher schiken soll.

Hier ist fortwährend alles ruhig, nur zu ruhig, daher ruhen die Wissenschaften auch. Der Luxus nimmt täglich mehr ab, und die Unzufriedenheit täglich mehr zu, besonders unter den Gelehrten, welche Stellen und Pensionen nicht mehr cumuliren dürfen. Im Ministerio d. Innern, hat man zehn Cubick Fuss Petitionen angehäuft, es ist unmöglich sie alle zu lesen, noch unmöglicher alle Bittsteller zu befriedigen, dies macht ein Heer von Malcontenten! Gott gebe nur, dass diese so heroische Revolution nicht jenen Gang von Anno 1793 nimmt. Es zeigen sich schon Symptomen, man spricht zu viel, d'un peuple brave qui a triomphé d'une armée. Man hat schon eine Verschwörung entdeckt, die Kammern anzugreifen, und die verdächtigen Deputirten niederzumachen. Viele Arrestationen haben Statt gefunden. Eine Zeitung sagt: On a fini par Bonaparte, c'est à recommencer.... Was auch kommen mag, ich bleibe diesen Winter ganz warm und still in Tivoli sitzen, da erwartet Ihre Befehle

Ihr treu ergebenster Freund

Jacob.

Der Jesuite Charles X will sich in Dresden niederlassen.
Gott sey Deutschland gnädig!

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1830

A Monsieur

Monsieur Eduard Rüppell.

à

Auf der Zeile.

Francfort.

Sur le Mein.

16. SEPT.

1850 48

A Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell.

à

Auf der Zeile.

Francfort.

Sur le Mein.

FRANKFURT
16.
SEPT.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Astronom.

N.° 175.

Inghirami, Johannes, aus einer angesehenen Familie in Toscana, war Cadens Geistlicher bei den Scuole Pie in Florenz; geboren in Toscana 1779, gestorben in Florenz 1851. Er berechnete für meine Reise nach Nubien Astronomische Tafeln, die mir aber ausgeblieben zugekommen sind.

1.) Brief an mich vom 15 December 1821.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Rivmo ed Illmo Sig.re

Fino dall'ordinario scorso spedii al Sig.r Barone copia dell'Effemeride dell'occultazione di stella per l'Egitto. Altra copia ne unisco subito alla presente per V.S. a norma della chiesta che me ne ha fatta.

In questa v'è qualche stella più che nell'altra spedita al Barone — mentre in quella dal Barone ho eliminate e tolte tutte le occultazioni che avrebbero luogo o prima del nascere o dopo il tramontare della Luna, e a Sole levato o a Sole non tramontato. Il far questa eliminazione anche dalla copia attuale osserverebbe maggior tempo di quello che attualmente mi trovo. Spero che sarà facile a V.S. riparare a quest'inconveniente esaminando volta per volta se le occultazioni cadevanno o no in alcuna delle circostanze indicate.

Ho riportati gli annunzj al meridiano del Cairo e al parallelo di 27°. Credo che questo sistema sarà sufficientemente buono finchè Ella rimarrà nell'Egitto. Ho presa la longitudine del Cairo dalla Conoscenza dei tempi che la dà di 2ʰ 55' 5ᵘ all'Oss.a di Parigi.

Ho segnate con asterisco le stelle le cui occultazioni saranno visibili anche fra noi. Di queste procureremo osservarne quante più si potrano.

Non sapendo quale sia la forza dei suoi Telescopj, ho voluto tenermi al sicuro, e perciò ho notate le stelle anche di minima grandezza senza aver riguardo al chiaror della Luna. Soltanto ho tralasciate le indicazioni per il giorno del plenilunio, cosa pure per quello che lo precede e l'altro che lo segue. Nell'anno futuro non vi sarà d'uopo di questa cautela.

Verso la metà di Febbrajo avrò in ordine gli altri sei mesi dell'Eff.e. Mi dispiacerebbe grandemente che il luogo dell'Immersione ed Emersione che dall'Italia vedonsi e dato in minuti primi, s'intendesse riferito a quel cerchio di declinazione che passa per il centro della Luna

Rivmo ed Illmo Sig.re

717

Fino dall' ordinario scorso spedii al Sig.r Barone copia dell' Effemeride dell' Occultazion di stella per l' Egitto. Altra copia ne unisco subito alla presente per VS. a norma della chiesta che me ne ha fatto.

In questa vi è qualche stella più che nell' altra spedita al Barone: mentre in quella dal Barone ho eliminate e tolte tutte le occultazioni che avrebbero luogo o prima del nascere o dopo il tramontare della Luna, o a Sole levato o a Sole non tramontato. Il far questa eliminazione anche dalla copia attuale esigerebbe maggior tempo di quello che attualmente mi trovo. Spero che sarà facile a VS. riparare a quest' inconveniente esaminando volta volta se le occultazioni caderanno o no in alcuna delle circostanze indicate.

Ho riportati gli annunzj al meridiano del Cairo e al parallelo di 27°. Credo che questo sistema sarà sufficientemente buono finchè Ella dimorerà nell' Egitto. Ho presa la longitudine del Cairo dalla Conoscenza dei tempi che la dà di 2ora 55' 54" all' Est di Parigi.

Ho segnate con * asterisco le stelle la cui occultazione sarà visibile anche fra noi. Di queste procureremo osservarne quante più potremo.

Non sapendo qual sia la forza dei suoi Telescopj, ho voluto tenermi al sicuro, e perciò ho notate le stelle anche di minima grandezza senza aver riguardo al chiaror della Luna. Soltanto ho tralasciate le indicazioni per il giorno del plenilunio, cosa pure per quello che lo precede e l' altro che lo segue. Nell' anno futuro non vi sarà neppur questa pagina.

Verso la metà di Febbrajo avrò in ordine gli altri sei mesi per 1822. Mi dimenticava di avvertirla che il luogo dell' Immersione ed Emersione che nell' ultima colonna è dato in minuti primi, s' intende riferito a quel cerchio di declinazione che passa per il centro della Luna

Avrò sommo piacere ch'Ella mi favorirà di quando in quando le sue nuove e
il ragguaglio dei suoi viaggi e delle sue osservazioni.

E pieno di stima e di ossequio protestando mi do il piacere di dichiararmi

Firenze 15. 8bre 1821

Suo Devmo Obbmo Servo
Giovanni Inghirami della Società Fis

1821.
Firenze 15 Xembre
Inghirami
risp. li 16 detto
Risp. il 26 D.

Avrò sempre piacere che Ella mi favorisca di quando in quando le sue nuove e
il giornale dei suoi viaggi e delle sue osservazioni.

E pieno di stima e di ossequio profondo mi do il piacere di dichiararmi

Firenze 15. xbre 1821

Suo Devmo Obbmo Servo
Giovanni Inghirami della Società Fis

1821.
Firenze 15 Decembre.
Dr. Inghirami.
risp. 8 16 Xbre
Lucca 3 28 D°.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 176.

Astronom, Staatsminister

von Lindenau, Bernhard, Sachsen Altenburgischer, dann Königl. Sächsischer Staatsminister, Bundestags Gesandter in Frankfurt, geboren in Altenburg 11 Juni 1780. Starb daselbst 1854.

1.) Brief an mich vom 22 Februar 1830.
2.) " " vom 11 Septbr 1834.
3.) " " vom 29 Novbr 1851.
4.) " " vom 3 Decbr 1851. (an H. Mylius adressirt, von mir beantwortet)
5.) " " vom 28 April 1852.
6.) " " vom 20 October 1853.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hrn. Verfasser

Räume ich mir die Ehre Ihnen meinen verbindlichsten Empfang anzuzeigen, und in der Anlage den gewünschten Empfangschein über 293 fl. 30 kr. in einer Anweisung an Herrn von Rothschild mit der ergebensten Bitte zu übersenden, mich darüber gefälligst zu quittiren.

Von Herrn von Jack erhielt ich seit einigen Monaten, aber alle Nachricht; vorgestern endlich erhielt ich wieder einen Brief, der mir aber leider sehr unerfreulich klingt, indem nach diesem Briefe endlich fest, daß er an einer unheilbaren Paralysie der Nerven leide: wie ich sehr ist diese Krankheit zu fürchten allen allerdings muß radical zu curiren, allein entweder Tode auf langwierige gefährliche, so daß mir gänzlichen Verlust des Leben unseres Freundes auf mir hier von Ihnen erhalten werde kann. Ob Hr. v. Jack in Paris bleiben muß, oder ob er wegen Leu es zu verlassen und sich in Civile zu entfernen, konnte mir noch nicht entgehen.

Mit ausgezeichneter Achtung

Ihr ergebenster Verfasser

Breslau 22 Febr. 1830.

Ihr ergebenster
H. Heidenau

N. 176. I.

Hrn. Rothschild

Nähme ich mir die Freyheit Ihnen beyliegend Anzeige, und in der Anlage den saldirten Rückstand an 293 fl. 30 kr. in neuer Ausfertigung zu senden von Rothschild mit der ergebensten Bitte zu übernehmen, mich Ihrer gefälligen Zahlung gütigst zu gewähren.

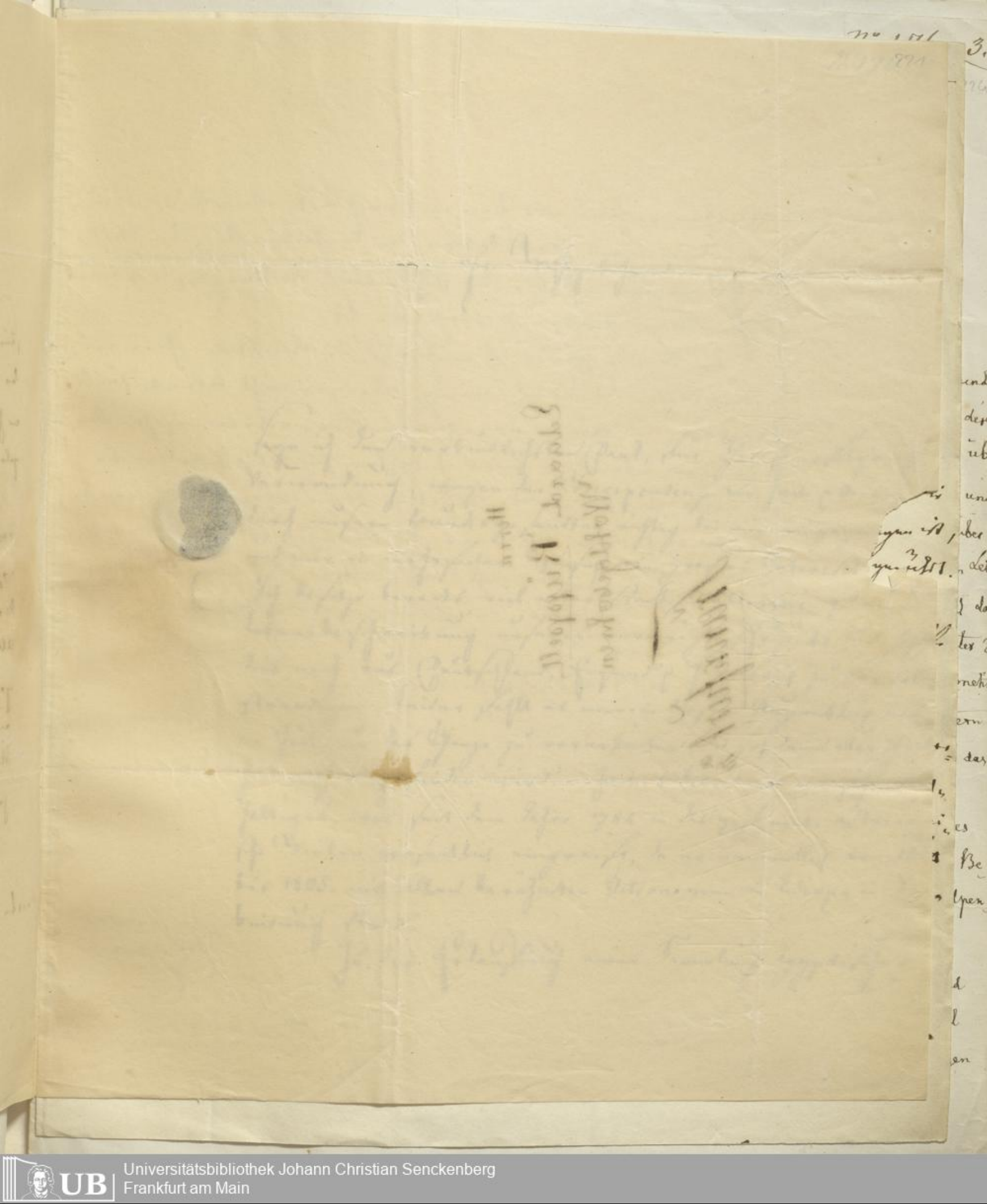
Von Herrn von Jack erwarte ich seit einigen Monaten, aber alle Nachricht; entgegnen endlich vorgestern einen Brief, der mir aber leider sehr unerfreulich klingt, indem nach diesem Briefe vollkommen fest, daß er einen unheilbaren Paralysie de vessie leidet: wie ist für sein ist diese Krankheit in jenen alten allerdings nicht radical zu curiren, allein entfernt seine Leiden auf einige geschehliche, so daß mit gehörigen Palliativen das Leben unseres Freundes auf einige Jahre erhalten werden kann. Ob Hr. v. Jack in Paris bleiben muß, oder ob er wegen Ruhe es zu verlassen und sich von Civiale zu entfernen, werden wir noch nicht entscheiden.

Mit ausgezeichneter Achtung

Ihr ergebenster Diener

Dresden 29ten Febr. 1830.

gehorsamster
Friedenau



Herrn

Eduard Rüppell

Wohlgeboren

Frankfurt a/M

No 1781
N. 176. 2.

Herr Professor

sage ich Ihnen verbindlichsten Dank, für Ihre so verfolgreiche Verwendung, wegen der Correspondenz von Jacob Briant die mich neuem bekannt gesandten richtig bei mir eingegangen ist, und mir in mehrfachen Hinsicht ein großes Interesse gewährt. Ich besitze bereits viel interessante Materialien zu einer Lebensbeschreibung meines verewigten Freundes und suche sie nach aus Deutschland, England & Frankreich zu vervollständigen. Leider fehlt es mir in diesem Augenblick noch an Zeit, um das Ganze zu verarbeiten, die sich Ihnen aber vielleicht in recht kurzer wird. Jacob Leben war mir sehr wichtig, da er seit dem Jahre 1784 in das gesammte astronomische Leben wesentlich eingreift, da er namentlich von 1790 bis 1803. mit allen berühmten Astronomen in Europa in Verbindung stand.

Zu der Erlangung meiner Sammlung egyptischer

Altenstücken, haben wir hier noch nach Ost, allein leider in nä-
heren Provinzialen Constitutionellen Verhältnissen, zum Theil,
so daß wenigstens fürs Erste Aussicht, die Monarchie bei einer
solchen Acquisition, nicht verlieren ist.

Zur Vervollständigung ist mir auch die Resultate Ihrer neu-
esten Reise, die manche wenig oder gar nicht bekannte Thätsa-
chen brächte. Was die Berechnung Ihrer astronomischen Be-
obachtungen anlangt, so würde ich rathen, sich deshalb entweder
an Encke in Berlin oder Bessel in Königsberg zu wenden;
wenden auch diese Männer, die Berechnung vielleicht nicht
selbst machen, so haben doch tüchtige Schüler unter sich, die Ihren Wünschen gewiß mit Vergnügen ent-
sprechen werden.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr ergebenster

Dresden 11ten Septbr.
1834.

gehorsamster
Encke

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 176. 3.

Ew. Hochwohlgebohren

verehrte Zuschrift vom 3ten huj. und die mir darinnen von Sich und unsern gemeinschaftlichen Freund gemachten Mittheilungen, haben mich wahrhaft und um so mehr erfreut, als mir von Letztern eine directe Nachricht, Zeit langer als einem Jahre nicht zugegangen war. Darum fand ich mich denn auch freudig überrascht, ausser Ihrem Brief, auch noch ein paar Zeilen von der eignen Hand des hochverehrten Greisses und damit den Beweis seiner ungeschwächten Geisteskraft zu erhalten: allerdings klagt Derselbe über die Abnahme seiner körperlichen Kräfte und das fortwährende rheumatische Leiden seiner treuen Lebensgefährtin, was denn verbunden mit der das schöne Land verdüsternden politischen Atmosphäre, wohl dazu beitragen mag, den Geist und gemüthvollen Familien-Kreiss der Villa Loccns, minder froh und heiter zu machen, als es im Herbst 1843. der Fall war, wo ich einige Tage dort zu verleben und täglich mehrstündige Spatziergänge mit Hn. Mylius zu machen die Freude hatte. Reichten jetzt der Letztern Kräfte, zu dergleichen Wanderungen nicht mehr aus, so ist dies auch mein Fall, da der Uebergang in das 73te Lebensjahr, physisch und moralisch, mir sehr fühlbar wird.

Wünsche ich Ihnen zum neuerlichen Aufenthalt in der Mitte dieser Familie und im Anblick des schönsten aller italienischen Seen Glück, so wünsche ich aber auch, dass Sie glücklich und ohne Beschwerde heimgekehrt seyn mögen, da Ihre Rückreise in die Zeit des ersten Schneefalle traf, die den Alpen Uebergang, — wie ich aus eigner Erfahrung weiss — allemal schwierig oft gefährlich machen.

Dass die Stiftung unseres Freundes, einen so ausgezeichneten Erfolg erhalt was mir neu und es wird damit deren Verdienst und Werth, um so mehr erhöht, als gerade dieser wichtige Theil der Malerei, seit geraumer Zeit in Italien so vernachlässiget wurde, dass die neuern dortigen

Fresco Malerei

Arbeiten, denen unserer deutschen Künstler — Kaulbach, Cornelius, Schnorr, Hesse, Bendemann — offenbar nachstehen. An die Akte von München, strebt jetzt Berlin zu treten, wo ich vor einigen Monaten, in dem noch unvollendeten neuen Museum Viel Neues und Schönes zu bewundern Gelegenheit hatte.

Die neuerdings in Paris erschienene, sehr pomphaft angekündigte — „Voyage au Ouaday par le Cheykh Mohammed-Ibn-Omar-el-Tounsy traduit de l'Arabe par le Dr. Perron" — hat meinen Erwartungen nicht entsprochen, da der dicke Band für Geographie und Natur Kunde sehr wenig Ausbeute gewährt und die weitläufigen Erzählungen der innern Kriege unbekannter Völkerschaften, kein Interesse erwecken. Möchten doch Ew. Hochwohlgeboren Lust bekommen, den räthselhaften und geheimnisvollen See Tchad zu bereisen u. zu umreißen! gewiß würden Sie mit reichen Schätzen, für Erd-Natur u. Völker Kunde des innern Africa heimkehren. Ihre Vermuthung dortiges Gebirge mit ewigem Schnee, wird bestätigt.

Was ich neuerdings aus Italien höre, läßt mich neue Catastrophen befürchten, die diesem von der Natur begünstigten, von den Menschen mishandelten Lande, das ersehnte Ziel, selbstständiger Einheit, nicht erreichen lassen werden.

Auch unsere deutschen Zustände, haben sich seit wir einander in Frankfurt sahen, nicht verbessert: Vielleicht werden Sie das Bessere erleben: ich nicht.

Nach Mailand werde ich in den nächsten Tagen schreiben

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

Altenburg 24st Novr. 1851.

gehorsamster

Liverau.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

[illegible] Empfehlungs-
[illegible] Briefe von
Ibn-Omar-el
Erwartungen

Dr. Schnitzler

Herrn Dr. Eduard Rüppell,
Vorsteher der Naturhistorischen Sammlungen
zu
Frankfurt a/m

fr.

Altenburg 8 Oct. 1851.

N: 176 a, b.

Das Kreiz das ich von meinem lieben und hochverehrten Freund M.M. Robr. erhielt, ist mir nicht
weniger Freude gemacht, als ich seit langer als einem Jahr, eine directe Nachricht von Ihnen mitbekam
und mir selbst durch Ihnen von Ihrem Wohlergehen hörte: und sey ich außer der Mittheilung meines
gemeinschaftlichen Freunds Ruppel, auch bei Briefen von Ihre eigener Hand erhielt, war mir so er-
freulicher als sich damit Ihr körperlich-moralisches Befinden, am besten beurtheilt glaubt. Darüber
ich recht freue, daß Die Ihre schönen Umgebungen, nicht mehr wie sonst zu Ihrer Erholung vermögen,
ist leider eine natürliche Folge des Alters, die es auch mir, trotz dem ich noch in den 70er verharre,
nicht gestatten wollten, solche Strapatzen ganz aufzugeben, als ich im Herbst 1849. gemeinschaftlich
mit Ihnen zu machen die Freude hatte. Freilich ist es mir Die jetzt in Ihrem comfortablen Mailänder
Hause wieder einheimisch zu wissen, da Ihre hoch gelegene Villa, trotz aller Vorsicht der innern
Einrichtung, doch in jetziger Jahreszeit nur rauher mit Ihre verehrten Gattin nur so wenigen Zu-
fluchtsort gegen Kälte, als Völlige rheumatisch leidend ist. Dann wird auch Ihr dortiges
Victor, wenigstens fast als der hiesige, seit bereits drei Jahren in seiner Strenge ungetrübten hiesige
Sorge, so müßte es doch auch in den Umgebungen Ihres Villa am Comer nicht fehlen.

Das unsere letzten Briefen, ist die Angelegenheit französische Staatsstreich, welcher zum
Heil einer Catastrophe geworden, deren Ausbruch mich überrascht konnte, da das Mißver-
hältniß zwischen Louis Napoleon und der National-Versammlung, Einigung Hoffnung gänzlich verneint
hatte, wo der Bruch unvermeidlich wird. Ob dieser zweite Versuch eines 18. Brumaire denselben
Erfolg wie der frühere haben wird, läßt sich sicher voraussehen; denn kann man die Klugheit
und Energie des von Louis Napoleon vorgefundenen Maaßregeln nicht verkennen, so kann das Er-
gebniß dieses gewaltsamen Staatsstreichs, doch noch nicht für eine entschiedene halten, da nach den
jetzigen Nachrichten, der Truppenbefehl zunächst und bei einigen Regimenten (Demonstrat einen
für verhaftete Generale, statt gefunden hatten. Ich bin ein Feind aller Gesetzwidrigkeit

so muß ich sagen als Freund des Friedens und der bestehenden bürgerlichen Verhältnisse, dass Napoleons Absicht, [illegible] dass der Gegenstand Hoffnungslosigkeit nur selten Verzweiflung, Anarchie und europäischen Krieg hervorbringen würde. Möge der Himmel uns dies nicht erleben lassen: denn dass ein Sieg der radicalen Partey in Paris, auch in Deutschland & Italien bedenkliche Erregungen hervorbringen würde, ist um so weniger zu bezweifeln, als leider unsere öffentliche Zustände, mehr gewendet, noch zweifelhaft sind.

Mit großem Interesse habe ich aus Ihren & Küggel's Mittheilungen ersehen, wie sehr Ihnen Verständniß für Kunst und Antheil gewiß wird und wie namentlich Ihre Richtung für Fresco-Malerei sich mehr ausgezeichnet Freylich erfreut — wie sehr dies auch meinen um so schönen Wirkungskreis bereichern möchte, als gerade diese großartige Malerei, sich gerade jetzt in Italien vernachlässigt findet und die vorhandenen Existenzen der Künstler von Cornelius, Kaulbach, Schnorr, Heß &c. sehr nachstehen dürften.

Das Verzeichniß von meinen seit erhaltener Adelung, der sogenannten Heimathischen Münzen befindet sich wie Ihnen bereits bekannt seyn; von allen meinen alten gemeinschaftlichen Vorlagen Exemplaren ist mir Niemand mehr vorhanden: von Frau von Heuchendorf's Kinder als nur noch der älteste Sohn der Königl. Escadrons-Chef unverdingt zum Feldmarschall vorgeschlagen hat. [illegible] ist in allen deutschen Staaten, vom Großherzogthum Hessen bis Berlin bis Rudolstadt sind die Kammern versammelt und überall sehr Reaction und Democratie manche schroff gegenüber. Der Sieg der einen oder andern Partey wird vielleicht mehr in Paris als in Deutschland entschieden werden, da von deutscher Einheit & Selbstständigkeit dann viel mehr ist.

Dem Empfang der jüngst versprochenen Sendung meiner Blätter Ihre Arbeiten, die Portraits von Foschi und einer neuen Erfindung der Carracci'schen Fresken sehe ich mit großer Ungeduld entgegen.

Dass die Ihrer werthen Familie, den Ihrigen gesund, ruhig & zufrieden wie den politischen Verhältnissen nicht bedenklich werden mögen, das wünscht von Herzen

Ihr treu ergebener
Reinhart

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Altenburg d. 8/20 December 1857

Baron v. Lindenau
erhält d. 13. Dezember

Dem Herrn
Municipal-Rath H. Müllus Sen.
Hochwohlgeboren.

12

Mailand.

Ew. Hochwohlgebohren

haben mich durch Ihre verehrte Zuschrift vom 18 huj. und die mir darinnen gemachten Mittheilungen sehr dankbar verbunden, wenn auch allerdings dasjenige was Sie mir über das dermalige Lebens-Verhältniß und die Gemüths-Stimmung unseres verehrten Freundes schreiben, mich wahrhaft betrübt hat. Wohl kann ich mir es denken, daß durch die Auflösung eines glücklichen mehr als 50. jährigen Bundes, der verwaiste Greis sich tief gedrückt und trotz seiner werthvollen Familien-Umgebung verlassen fühlt, da für den Verlust der treuen Lebensgefährtin, kein Ersatz gewährt werden kann: eine Lücke die um so schmerzlicher fühlbar werden muß, als verminderte Sehkraft, an selbstständiger Beschäftigung hindert. Gleich nach Empfang der gedruckten Begräbniß-Beschreibung, habe ich in einigen Zeilen dem Wittwer meine herzlichste Theilnahme ausgedrückt, dessen Verlust ich befürchten muß, da Ihr Brief deren nicht erwähnt. Daß Sie dem Freunde persönlich hülfreich zu werden geneigt seyn würden daran dachte ich beim ersten Empfang der Trauer-Nachricht, während ich bei weiterer Ueberlegung, Ihre Abreise in jener rauhen Jahreszeit und den damit verbundenen großen Beschwerden, um so mehr bezweifelte, als ich vor einiger Zeit von Ihren rheumatischen Leiden hörte. Haben Sie demohngeachtet die Freundespflicht erfüllt und sind vom Himmel ohne Unfall hin u. hergeleitet worden, so wünsche ich dazu von ganzem Herzen Glück und hätte wohl Ihrer dortigen Aussage beiwohnen mögen, da ich weiß wie sehr sie vom Haupt und allen Gliedern der Familie, geliebt und geehrt werden. Ich werde unsern lieben Freund von Zeit zu Zeit schreiben, ohne eine Antwort zu erwarten, sondern mich freuen wenn ich nur manchmal, durch Ihre Vermittelung höre wie es Ihm geht.

Für das von Ihnen, wegen künftiger Anhersendung der Kupferstiche von Toschi in Parma, sehr ich meinen besten Dank, da somit der Transport eben sowohl versichert als wohlfeiler wird. Gewiß hätten Sie recht das Städelsche Museum zur Erwerbung dieses Prachtwerks zu veranlassen, was unter den heutigen Leistungen des Grabstichels, vielleicht den ersten Rang einnimt: Möge nur der schon etwas bejahrte Toschi, das große Unternehmen zu vollenden vermögen!

Die Richtigkeit der Angabe des Hn. Fügel, den ziemlich bedeutenden Vorrath von Jacks Cott. astron sehr theuer von mir erkauft zu haben, muß ich bezweifeln: Leider kann ich eine deshalb zwischen Ersteren

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

und mir statt gefundene, das Gegentheil beleegende Correspondenz, in diesem Augenblick nicht auffinden allein aus der Erinnerung so viel versichern — dass der sehr mässige Preis nicht baar sondern in einigen ältern französischen Werken gewahrt würde, die Hr. Fügel auf dem Lager halte.

Gelingt es mir im Lauf des nächsten Sommers, einen kleinen Reiseplan zur Ausführung zu bringen, so hoffe ich auch Ihnen einen Besuch in Frankfurt machen und über manche Aegyptiaca Auskunft erbitten zu können: namentlich bin ich begierig Ihr Urtheil über das grosse Werk von Lepsius zu vernehmen, mit dessen formeller Herausgabe, ich insofern unzufrieden seyn möchte, als bereits über 100. Platten und noch kein Wort Text erschien.

Der vergangene Winter u. das beginnende Frühjahr, wirft alle meteorologische Theorie und Erfahrung über den Haufen. Nach ein paar Tagen mit einer Temperatur von + 12-15° sitzen wir jetzt wieder in Schnee u. Eis bis zu 6-8° Kälte. Die Richtigkeit von Humboldts Ausspruch — que les mouvements atmospheriquet presentent une regularité admirable — reicht nicht über die Tropen Welt hinaus, da auf unser Clima, Lamprey's Aeusserung über die Alpen-Conformation — il n'y a rien de constant que l'inconstance — wohl anwendbar wäre. Bleibt die mittlere Temperatur dieselbe, so scheint doch eine Verschlechterung der climatischen Verhältnisse insofern einzutreten, als Wärme und Kälte abnimt; auch heftige Gewitter werden seltner. Die Regenmenge scheint zuzunehmen, wenn anders, ältere und neuere, Beobachtungen vergleichbar sind.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

Altenburg 28st April 1852.

gehorsamster

Pridenau.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

gende Corresp
_ dass der
würde
einen
esuch in Fran
namentlich
hmen, mit dess
100. Fl

Dr. Schnaubert

Herrn Dr. Ed. Rüppel.

Hochwohlgeboren

Senckenbergischen Naturalien-Cabinet

zu

Frankfurt a/M.

N: 176. 61

730

Ew. Hochwohlgebohren

haben mich sehr dankbar verbunden, durch die Mittheilungen die Sie mir unterm 13ten huj. über Ihren letzten Aufenthalt am Comer-See und namentlich über unsern verehrten Freund Mylius zu machen die Gewogenheit hatten: leider sind letztere minder erfreulich, als ich es zum Besten des hochverdienten Greises wünschen möchte, dessen reger Sinn für nützliche Thätigkeit, durch Verlust des Augenlichtes und einer theilnehmenden Gattin, nicht mehr ausreichende Beschäftigung findet. Auch mir fängt in 75. Jahr, Einsamkeit und zunehmende physisch-moralische Kraftlosigkeit, so fühlbar zu werden, daß ich hohes Alter für kein Glück halten, sondern es dankbar erkennen würde, wenn der Himmel vor Krankheit und Kindischwerden, mich durch ein rasches Lebens-Ende bewahren wollte. Daß unser Freund für Kunst und Wissenschaft und Tugend-Bildung, fortwährend wirksam ist und seyn kann und daß der Werth dieser Bemühungen, von jedem gutgesinnten Mitbürger ehrend und dankbar anerkannt wird, das muß Ihm Trost und Freude gewähren. Die beiden neuesten Kupferstiche von Torchi sind Dank Ihrer

gefälligen Vermittelung richtig bei mir eingegangen, die Port-Erhebung erledigt und somit diese Angelegenheit erledigt worden. Möchte nur dieses herrliche Kunstwerk etwas rascher vorwärts schreiten!

Ihr Unternehmen einer Medaillen-Sammlung von Naturforschern ist werthvoll und wird begünstigt durch Ihre ausgedehnten Verbindungen des Erfolgs nicht ermangeln: einen leider nur sehr kleinen Beitrag erlaube ich mir zu übersenden und auch mein Contrefeij beizufügen, da ich nach dem von Ihnen festgestellten Begriff der Naturforschung nicht ganz fremd geblieben bin. Da ich von unserm Freund Zach keine Medaille besitze, so füge ich eine Zeichnung bei, die während Seines Gothaischen Aufenthaltes, etwa im 40ten Lebensjahr verfertigt, von Seinen damaligen Bekannten als sehr ähnlich anerkannt wurde. Die vollständigste Sammlung neuerer derartiger Medaillen, erinnere ich mich im Hotel des Monnayes zu Paris gesehen zu haben, die an ereptolene Fremde auch zu mäßigen Preißen verkauft werden.

In der Voraussetzung, daß es Ihnen an litterarischen Verbindungen in Mailand nicht fehlt, erlaube ich mir die Bitte dort gelegentlich nachfragen zu wollen, ob und zu welchen antiquarischen Preisen die beiden Werke:

La Reale Galleria di Torino, illustrata da Roberto d'Azeglio.
Torino 1836-47. fol; und

Pinacoteca del Palazzo reale di Milano publicata da Mich. Bise.
3. Tom. Milano 1812-33. Gr. 4.

wohl zu haben seyn möchten?

Mit ausgezeichneter Hochachtung Ew. Hochwohlgeboren

Altenburg 29ten Octbr. 1853.

gehorsamster
Lindenau

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

von Naturforsche
Verbindungen
trag erlaube ich

Dr. Ehrenberg

Herrn Doctor C. Rüppel Wohlgeb.

Inl Bundestägliches Museum

zu

Frankfurt a/M.

Antwo
sehr ähn
Medaill
di

ung von Naturforsc
en Verbindunge
Beitrag erlaube i
H.

Dr. Cyr. Jos. Kaup
Hrn. Doctor C. Kaup
Landgrafl. Hessischen Museum
für
Frankfurt a/M.

Chr
sehr an
Medaill
di

1 Ex.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Physiker. N° 177.

Configliachi, Pietro, Professor der Physik in Pavia
geboren in Mailand 7 November 1777, † in Pavia 15 Juni 1844.

1.) Brief an D. Ruscone wegen an mich überlassenen Electroscops.
d. d. Pavia 3 August 1841.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 177.

Carissimo a

Pavia li 3. agosto
1811.

M'affretto a rispondere al mio riflesso riverito in
questo momento, perchè possiate soddisfare alla comm.
missione del carissimo a. Beggel, che mi salu-
ta cordialmente.

L'unità della scala dell' Elettrometro a paglietta lato al
sig. Beggel è di $\frac{1}{16}$. di grado di un Elettrometro a
quadrante, dieci gradi del quale comprendono alla tensione
elettrica necessaria, perchè salti la scintilla fra due
palle metalliche di un pollice di diametro, l'una delle
quali già elettrizzata, e l'altra no. Un grado preci-
so di quell' elettrometro è la $\frac{1}{160}$ parte di quella tensione
necessaria all' elettricità scintillante nelle indicate circostanze;
e quindi la lunghezza delle paglie di 30. linee misura stret-
ciamente dei gradi di quella scala è di circa $\frac{1}{5}$ linea, ossia
5 archi han meno linea di corda.

Tutto V.ª con stima d'amicizia P.° Configliachi

N.° 177.

Caro a

Pavia li 3. agosto
1811.

M' affretto a rispondere al mio riflesso riverito in questo momento, perchè prevenirla soddisfare alla commissione del carissimo a. Ruggeri, che mi salutò cordialmente.

L'unità della scala dell' Elettrometro a pagliette lato al sig. Ruggeri è di $\frac{1}{16}$ di grado di un Elettrometro a quadrante, dieci gradi del quale corrispondono alla tensione elettrica necessaria, perchè salti la scintilla fra due palle metalliche di un pollice di diametro, l'una delle quali sia elettrizzata, e l'altra no. Un grado preso di quell' elettrometro è la $\frac{1}{160}$ parte di quella tensione necessaria all' elettricità scintillante nelle indicate circostanze, e quindo la lunghezza delle pagliette di 30. linee misura grado ciascuno de' gradi di quella scala è di circa $\frac{1}{5}$ linea, ossia v'avrà ben cinque linea di corda.

Tutto V.ª con stima d'accrescia P.° Configliachi

1821.

Pavia d 3 Augusto.

P. Configliachi.

All' Egregio Sig.r Dottore

Mauro Gaetani

Livorno

1821.
Pavia d 3 Augusto
P. Configliachi.

All' Egregio Sig.r Dottore
Mauro Buzzoni
Lodi

P. P.

1821.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Chemiker.

N. 178.

Chevreul, Eugen, Professor der Chemie am naturhistorischen Museum in Paris, geboren zu Angers am 31 August 1786, gestorben

1) Brief an mich (ohne Datum aber von 1839) von der Nat. Museums Seminarstat. in Paris unterzeichnet von E Chevreul, Ad. Brongniard u L. Cordier

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Muséum d'Histoire Naturelle

N.° 178.
637

Paris, le 1839.

Monsieur,

L'Assemblée des Professeurs Administrateurs du Muséum a reçu dans sa dernière séance l'ouvrage intitulé : Monographie du G.re Otis — N. sp.e 1839
et d'un autre mémoire intitulé : 3.e mém.re Sur les pois Dact. Mil. sp.e 1839,
que vous avez bien voulu lui faire remettre.

L'Assemblée s'est empressée d'ordonner le dépôt de ces ouvrages à la Bibliothèque du Muséum et nous a chargé de vous adresser ses remercimens.

Veuillez, Monsieur, les recevoir ainsi que l'expression de notre considération distinguée.

Les Professeurs Administrateurs du Muséum.

E. Cheveul
Directeur

Ad. Brongniart

L.t Cordier Secrétaire

A Monsieur le Docteur Kaup, à Francfort

Muséum d'Histoire Naturelle

N.° 178.
237

Paris, le 1839.

Monsieur,

L'Assemblée des Professeurs Administrateurs du Muséum a reçu dans sa dernière séance l'ouvrage intitulé Monographie du Gn. otis in 4.° 1837 et d'un autre mémoire intitulé 3.e mem.e sur les poissons du Nil in 4.° 1835, que vous avez bien voulu lui faire remettre.

L'Assemblée s'est empressée d'ordonner le dépôt de ces ouvrages à la Bibliothèque du Muséum et nous a chargés de vous adresser ses remercimens.

Veuillez, Monsieur, les recevoir ainsi que l'expression de notre consideration distinguée.

Les Professeurs Administrateurs du Muséum.

E. Chevreul
Directeur

Ad. Brongniart

L.t Cordier
Secretaire
Trésorier

A Monsieur le Docteur Rüppel, a Francfort



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main






MUSEUM
NAT.


Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Erforschungs Reisende

N: 179.

d'Abbadie, Antonius, geboren in Südfrankreich 1815
war lang in Abyssinien und im südlichen Arabien.
ist höchstwahrscheinlich ein Jesuit. gestorben.

1.) Brief an mich vom 4ten April 1836.
(adressirt: Francfort sur le Rhein!)
nebst Concept meiner Antwort vom 16ten Apl. 1836
2) " vom 18 Mai 1856.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

M. Antoine d'Abbadie a Paris. Ffort 4th April 1836

M. Quand on écrit à quelqu'un d'étranger avec l'intention de se procurer
une relation pour les sciences géographiques, et intention de faire
des voyages lointains d'exploration, on devrait d'après

M: 179.

Monsieur

M. Bach que j'ai eu le plaisir de rencontrer ici m'ayant beaucoup
parlé de vous, m'a encouragé à vous écrire pour vous demander quelques conseils sur
un voyage en Afrique dont j'espère entreprendre l'exploration à la fin du mois
prochain. Mon projet est de me rendre à Tunis ou à Tripoli avec un seul camarade
y rester quelques mois pour nous perfectionner dans la langue Arabe que nous parlons
un peu, puis de nous rendre par Mourzouk dans le Bornou d'où nous espérons faire
quelques excursions dans des contrées nouvelles ou peu connues, voyageant à nos frais et
aussi modestement qu'il nous sera possible. Nous voudrions surtout, autant qu'il serait
praticable, tendre vers l'Est et essayer de tracer une ligne géologique de Kouka jusqu'au
Darfour. L'ignorance totale où je suis sur vos travaux de ce côté ainsi que dans le
Kordofan rendra excusable, je l'espère, la demande que je vous adresse. Quelques conseils sur les
méthodes qui vous auront le mieux réussi pour transporter vos instruments astronomiques, le
genre d'observations que l'expérience vous aura fait préférer, les renseignements que vous
aurez pu recueillir sur les contrées intermédiaires entre le Kordofan et le Bornou, et
surtout votre pratique dans la diète à suivre, dans le genre d'habillement à préférer, dans
toutes ces minuties si importantes peut-être pour l'hygiène du voyageur en Afrique,
voilà ce que je me permettrai de vous demander, voilà ce que je ne trouverai dans aucun
ouvrage. J'ai étudié les langues, les Sciences naturelles, la médecine et l'Astronomie pratique
à qui me rendra capable de comprendre vos conseils sans vous engager dans de trop longs
détails. mon peu d'habitude de la langue Allemande me force à vous écrire en
Français: les langues latine et Anglaise me sont familières mais à défaut de l'une ou de
l'autre je pourrais vous faire traduire une lettre en Allemand. Je n'ai pas besoin de
détailler le genre d'instruction que j'ose attendre de vous. Votre expérience et votre
instruction vous suggéreront bien des avis que je ne saurais prévoir et que je recevrai
de vous avec reconnaissance.

Pardon, Monsieur, si j'emploie une forme insolite pour me mettre en
communication avec vous: il me serait bien doux de devoir quelques lumières à un ami
du baron de Zach, à un savant qui a bien mérité de la Géographie et des Sciences
naturelles. mon adresse est à Paris, à la Société de Géographie rue de l'Université 23.

Agréez, Monsieur, l'assurance de ma haute considération

Londres 4 avril 1836 Antoine d'Abbadie

P. S. Serait-il plus facile de pénétrer dans l'Afrique du côté de l'Egypte

N° 179

Monsieur

M.r Bach que j'ai eu le plaisir de rencontrer ici m'ayant beaucoup parlé de vous, m'a encouragé à vous écrire pour vous demander quelques conseils sur un voyage en Afrique dont j'espère entreprendre l'exploration à la fin du mois prochain.

Mon projet est de me rendre à Tunis ou à Tripoli avec un seul camarade y rester quelques mois pour nous perfectionner dans la langue Arabe que nous parlons un peu, puis de nous rendre par Mourzouk dans le Bornou d'où nous espérons faire quelques excursions dans des contrées nouvelles ou peu connues, voyageant à nos frais et aussi modestement qu'il nous sera possible. Nous voudrions surtout, autant qu'il serait praticable, tendre vers l'Est et essayer de tracer une ligne geodesique de Kouka jusqu'au Darfour. L'ignorance totale où je suis sur vos travaux de ce coté ainsi que dans le Kordofan rendra excusable, je l'espère, la demande que je vous adresse. Quelques conseils sur les méthodes qui vous auront le mieux réussi pour transporter vos instrumens astronomiques, le genre d'observations que l'expérience vous aura fait préférer, les renseignemens que vous aurez pu recueillir sur les contrées intermediaires entre le Kordofan et le Bornou, et surtout votre pratique dans la Diète à Suivre, dans le genre d'habillement à préférer, dans toutes ces minuties si importantes peut-être pour l'hygiène du voyageur en Afrique, voilà ce que je me permettrai de vous demander, voilà ce qui me rendra capable de comprendre vos conseils sans vous engager dans de trop longs détails. Mon peu d'habitude de la langue Allemande me force à vous écrire en Français: les langues latine et Anglaise me sont familières mais à défaut de l'une ou de l'autre je pourrais me faire traduire une lettre en Allemand. Je n'ai pas besoin de détailler le genre d'instruction que j'ose attendre de vous. Votre expérience et votre instruction vous suggéreront bien des avis que je ne saurais prévoir et que je recevrai de vous avec reconnaissance.

Pardon, Monsieur, si j'emploie une forme insolite pour me mettre en communication avec vous: il me serait bien doux de devoir quelques lumières à un ami du baron de Zach, à un savant qui a bien mérité de la Géographie et des Sciences naturelles.

mon adresse est à Paris, à la Société de Géographie rue de l'Université 23.

Agréez, Monsieur, l'assurance de ma haute considération

Londres 4 avril 1836 — Antoine d'Abbadie

P.S. Serait-il plus facile de pénétrer dans l'Afrique du coté de l'Egypte —

Urrugne, par Béhobie. 1856 Mars 18

N°. 179. 2

742

Monsieur

Mon collaborateur M. Götze vous a communiqué il y a un an son résultat pour la longitude d'Inçatkab en Abyssinie d'après les observations originales que vous prîtes l'obligeante peine de lui communiquer. Très différent du résultat de feu Heiligenstein, celui de M. Götze doit être bon et parce que j'y suis arrivé par un calcul indépendant et parce qu'il est confirmé par mes azimuts des Monts du Bagemdir. Comme les indications que vous avez données du lieu précis de votre observation étaient en contradiction avec ma latitude déduite aussi d'azimuts nous avons calculé, chacun de son côté, vos observations de latitude qui s'accordent très-bien entr'elles, mais le résultat final diffère de 12".8 de celui qu'on vous a donné pour votre publication, la vraie latitude étant 13° 6' 6".3. Chose bizarre! la vraie latitude de Muçawwa (Massaua) est 15° 36' 2".3 au lieu de 15° 36' 9".2. La différence est trop forte pour un calculateur de la réputation de Heiligenstein.

Je travaille toujours aux derniers détails de ma carte et je ne doute pas qu'avec votre obligeance ordinaire vous ne consentiez à me communiquer vos obs.ns originales pour recalculer la latitude d'Adwa et celle d'Axum. Je désire beaucoup savoir si à Axum vous n'observiez pas chez Abu kalamsis celui qui a les pierres à inscriptions chez lui, si votre lieu d'observation à Adwa n'était pas chez Walda Rafael et si des lieux d'observation soit à Adwa soit à Axum vous n'avez pas relevé à la bousole l'église voisine. Si cela était vous m'obligeriez beaucoup en m'envoyant le degré exact car je discute des quantités moindres que 200 mètres et je voudrais m'appuyer de l'autorité de vos observations qui jusqu'ici ont si bien étayé les miennes.

J'ai observé une latitude et une longitude à Aylat près Muçawwa, mais elles permettent de faire varier un peu ce lieu sur la carte et pour le bien fixer par les hauteurs angulaires des montagnes j'aurais besoin de savoir la hauteur de Aylat au-dessus de la mer. Je n'ai pas cette hauteur et je me permets de vous la demander, soit d'après votre détermination soit d'après celle de Hemprich et Ehrenberg dont il m'est impossible de trouver les ouvrages ici. Je profiterai de votre gracieuse permission pour publier mes résultats de vos observations et je vous prie d'agréer l'assurance de mes sympathies les plus distinguées

Antoine d'Abbadie

à M. le Docteur Eduard Rüppell

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

M. Antoine d'Abbadie a Paris. Ffort 11 Août 1836

M. Quand on écrit à quelqu'un étranger avec l'intention de se procurer comme Zélateur pour les sciences géographiques, et sa propre satisfaction de faire des voyages lointains d'exploration pour les pays inconnus, on devrait d'après mon avis se donner toute peine pour bien adresser cette lettre de manière qu'elle parvienne à sa destination sûrement. Vous auriez aussi dû savoir que Francfort n'est pas sur le Rhin, mais sur le Mein, que probablement il y a encore d'autres personnes ici de la famille (qui ont le même nom que moi) et qu'il était donc nécessaire d'y ajouter le nom de baptême, le quel vous nous auriez pu facilement procurer, car comme j'ai publié mes voyages dans l'intérieur de l'Afrique il y a plus de six ans, il est présumable que vous qui voulez y aller connaissez mon ouvrage sur ce pays. Excusez cette petite leçon, mais je n'ai pu empêcher vous la faire, car si vous prétendez faire des observations scientifiques (l'exactitude la plus rigoureuse) doit être la base fondamentale de vos occupations.

Vous me demandez avis de moi s'il est plus facile de pénétrer dans l'intérieur de l'Afrique par l'Egypte ou par le Maroc, pour juger cette question il aurait fallu que j'aie fait les deux voyages. mais vous devez savoir que je n'ai jamais été en Barbarie! je ne connais que l'Egypte, la Nubie le Kordofan et l'Abyssinie de mon savoir personne n'a pénétré dans l'intérieur de ce côté là, quoique certainement la chose n'est pas impossible on a osé de venir à bout. Par le chemin de Tripoli

M. Antoine d'Abbadie a Paris. Hôt. 16 Août 1836

M. Quand on écrit à quelque Etranger avec l'intention de se procurer comme Zélée pour les sciences géographiques, et intentions de faire sa proposition pour des voyages lointains, d'exploration, on devrait d'après mon avis se donner toute peine pour adresser cette lettre de manière que elle parvienne à la destination sûrement. Pour cela on voit de suite que la personne à qui on veut s'adresser habite ou a habité le pays. Vous savez donc que ma patrie est la côte de Français, et non pas le Rhin, mais sur la Manche, qui probablement ici a encore d'autres personnes de famille qui ont le même nom que moi. Il y avait donc nécessité d'y ajouter le nom de baptême, lequel vous procure, car comme j'ai publié mes voyages dans l'intérieur de il y a plus de six ans l'Afrique, Jobert a présumé que vous, qui voulez y aller comme le Comte de Forbin a fait, ouvrage sur ce pays, excuser cette petite leçon, mais je n'ai pu empêcher vous la faire, car si vous prétendez faire des observations utiles pour la géographie vos connaissances scientifiques (ce qui est la plus doit être la base fondamentale de vos occupations. rigoureusement nécessaire).

Vous me demandez si il est plus facile de pénétrer dans l'intérieur de l'Afrique par l'Egypte ou par le Maroc, pour juger cette question il faut savoir que j'ai fait les deux voyages. mais vous devez savoir que je n'ai jamais été en Barbarie! je ne connais que l'Egypte, la Nubie le Kordofan et l'Abyssinie de mon savoir personne n'a pénétré, dans l'intérieur de ce côté là, quoique certainement la chose soit possible on a osé de temps à autre. Par le chemin du côté de Tripoli est praticable est une chose trop connue pour en parler. Vous trouverez une description détaillée de mes itinéraires astronomiques a la page 306 de mes voyages et la manière dont j'en ai fait recueil.

A l'exception des Anglais, Clapperton & Denham
tous les autres voyageurs qui ont penétré du nord de
l'Afrique dans l'intérieur, ont adopté les coutumes
du pays, et j'ai fait la même chose. Quant à la
nourriture je donne le coup. nourrisse vous très
bien dans le cas de pouvoir le faire
Alors vous aurez de forces pour les jours de privation
Ne vous hâter jamais, mieux faire peu et bien
que beaucoup de mauvaise besogne qui vous ôte
et nuit au jours. Distinguez vous de la masse
des voyageurs de votre pays par une exactitude
scrupuleuse.

En vous souhaitant tout le succès que l'entreprise
que vous méditez mérite, j'ai l'honneur d'être avec
le humble serv.

Dr Eduard Rüppell

P. S. Je ne connais pas Mr Isaac Bach
dont vous dites qu'il vous a tant parlé de moi.

A l'exception des Anglais, Clapperton & Denham
tous les autres voyageurs qui ont penétré du nord de
l'Afrique dans l'intérieur, ont adopté les coutumes
du pays, et j'ai fait la même chose. Quant à la
nourriture je donne la comit. nourrisse vous très
bien vous ~~tout le~~ vous etes dans le cas de pouvoir le faire
Alors vous aurez de forces pour les jours de privation
Ne vous hâtez jamais, mieux faire peu et bien
que beaucoup de mauvaise besogne qui vol on te
est mis à un jours. ~~A~~ Distinguez vous de la masse
des voyageurs de votre pays par une exactitude ~~d'une~~
scrupuleuse! —

En vous souhaitant tout le succès que l'entreprise
que vous medités mérite, j'ai l'honneur d'être avec
la haute estime

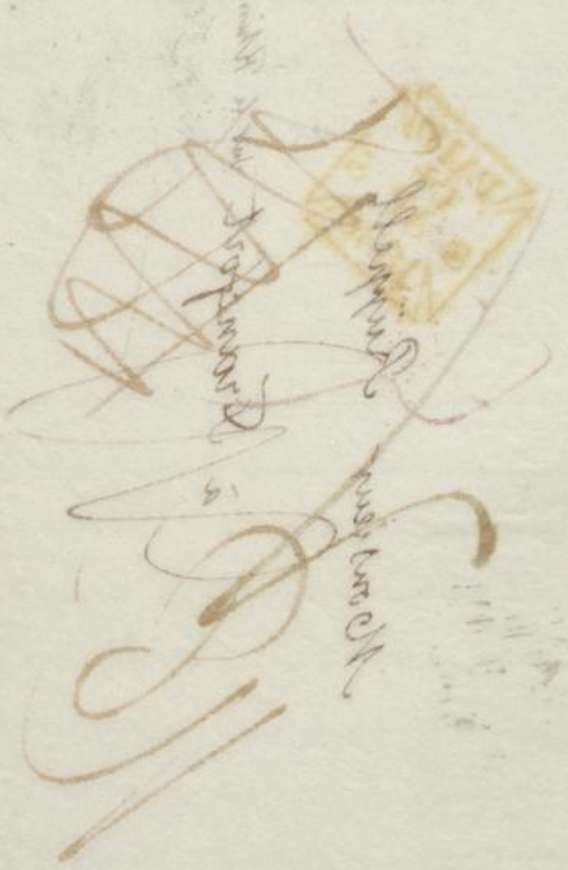
Dr Eduard Rüppell

P. S. Je ne connais pas Mr Jean Bach
duquel vous dites qu'il vous a tant parlé de moi.









Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main


Monsieur Rumpel
à Francfort sur le Rhin.
FRANKFURT
10.
APR.
FRANCO

A l'exception des Anglais, Clapperton & Denham
dans les autres voyageurs qui ont penétré du nord de
l'Afrique dans l'intérieur, ont adopté les costumes
du pays, et j'ai fait la même chose. Quant à la
nou
fa
Al
N.
Que
est
des
ici
le
Ju
Mons.r Mons.r Rüppell
à
Francfort sur le Mein.
FRANKFURT
10.
APR.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geographie.

N.° 180.

d'Avezac, Marie Armand Pascal, Secretair, dann Supplement Vorsitzender der Pariser geographischen Gesellschaft, geboren in Paris? 1799, gestorben

1.) Brief an mich vom 16 August 1836.
2.) " " vom 13 August 1837.
3.) " " vom 20 Februar 1838.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Paris, 15 Août 1837. 2.

N° 180. 1.

Société de Géographie.

Commission Centrale.

Paris, le

Le Secrétaire de la Commission

à M

Monsieur Desor m'ayant appris l'arrivée à Paris de Monsieur Rüppel, je me hâte de lui offrir mes compliments de bienvenue et de lui adresser la note des jours de séance de la Société de Géographie; il y sera reçu avec tout l'empressement dû à ses — voyages et à ses travaux scientifiques; et je serai charmé personnellement d'y faire sa connaissance, si ses occupations ne me permettaient pas de céder, avant ce terme, à la vive impatience que j'ai de le voir.

Je le prie de recevoir en attendant l'hommage de ma considération la plus distinguée, et des sentiments d'affectueuse confraternité que la communauté d'études m'a inspirés pour lui.

Son dévoué serviteur

Paris, 16 Août 1836. D'Avezac

Monsieur le Dr Edouard Rüppel, à Francfort sur le Main

Paris, 15 Août 1837.

N° 180. 1.

Société de Géographie.

Commission Centrale.

Paris, le

Le Secrétaire de la Commission

à M

Monsieur Desor m'ayant appris l'arrivée à Paris de Monsieur Rüppel, je me hâte de lui offrir mes compliments de bienvenue et de lui adresser la note des jours de séance de la Société de Géographie; il y sera reçu avec tout l'empressement dû à ses voyages et à ses travaux scientifiques; et je serai charmé personnellement d'y faire sa connaissance, si mes occupations ne me permettaient pas de céder, avant ce terme, à la vive impatience que j'ai de le voir.

Je le prie de recevoir en attendant l'hommage de ma considération la plus distinguée, et des sentimens d'affectueuse confraternité que la communauté d'études m'a inspirés pour lui.

Son dévoué serviteur

D'Avezac

Paris, 16 Août 1836.

Monsieur Desor

Paris

Paris, 15 Août 1837. 2.

769

Monsieur,

Veuillez me permettre de vous adresser, comme un témoignage du souvenir que je me plais à conserver des rapports trop fugitifs que j'ai eus avec vous pendant votre dernier voyage à Paris, le petit volume ci-joint. Dans cette Esquisse Générale de l'Afrique, j'ai tâché de résumer les principaux traits de la physionomie que présente, dans son ensemble, cette partie du monde, sous ses divers rapports d'aspect et de constitution physique, d'histoire naturelle, d'ethnologie, de linguistique, d'état social, d'histoire, d'exploration, et de géographie.

Je vous transmets en même temps ma dernière notice annuelle des progrès des sciences géographiques.

Votre nom devait trouver place dans chacun de ces opuscules: mon regret est de n'avoir point eu un cadre plus large, pour en dire davantage sur vos intéressantes explorations d'Abyssinie et de Nubie.

Veuillez accueillir ce faible tribut d'affectueuse estime avec toute l'indulgence qui est habituelle aux gens de savoir, et daignez agréer en même temps l'expression de ma considération la plus distinguée.

A. Balbi

Monsieur le Dr. Edouard Rüppel, à Francfort sur le Main

Paris, le 29 Février 1828

Paris, le 20 Février 1835.

3.

Monsieur,

Un article du Moniteur Egyptien, répété en France par les Nouvelles Annales des Voyages, a donné au public une haute idée des résultats que vous avez rapportés de votre dernier voyage en Abyssinie: Vous aviez déjà fourni à la Science assez de garanties pour qu'on n'attendît pas moins d'une exploration de votre part dans ces contrées Ethiopiennes qui vous sont si bien connues. Aussi la curiosité ou plutôt le vif intérêt du monde savant à l'égard de ces résultats est-il un témoignage naturel du prix qu'il assigne à vos travaux. Souffrez que je vienne, à ce titre, Monsieur, vous poursuivre de cet intérêt curieux, afin d'obtenir de vous quelques lumières sur les publications que vous préparez sans doute, et à l'égard desquelles je n'ai été que l'interprète de l'opinion commune en exprimant, devant la Société de Géographie de Paris, dans mon compte-rendu des travaux de 1834, une juste impatience de les voir livrées le plus tôt possible à notre étude et à nos méditations. J'aime à penser que la Science Géographique aura en effet une part spéciale d'éloges à vous décerner pour les richesses nouvelles que vous lui aurez procurées; Si je puis attendre de votre obligeance que, sans déflorer la publication de votre livre, vous vouliez bien me communiquer un aperçu de votre itinéraire et des positions auxquelles vous l'avez astujéti, je serais heureux de mettre cette esquisse sous les yeux de la Société de Géographie, et de l'intéresser, si vous y consentiez, dans notre Bulletin Mensuel: tous les détails, de quelque nature qu'ils soient, dont vous me gratifierez, seront reçus avec une vive satisfaction, et j'aurais une particulière joie de contribuer à faire mieux connaître chez nous quelques uns des travaux Géographiques de cette docte & savante Allemagne, avec laquelle je regrette souvent que nos rapports ne soient pas plus intimes: elle pèse d'un poids

Monsieur Edouard Rüppel, à Francfort sur le Mein.

considérable dans la Balance des productions de l'Esprit humain, & faute de relations réciproques suivies, nous ne lui rendons, en deçà du Rhin, qu'une justice incomplète, ou aveugle, ou tardive — Veuillez, Monsieur, montrer à vos compatriotes une voie que nous serons heureux de leur voir suivre : celle de nous faire part du fruit de vos voyages & de vos études. La diffusion des lumières ainsi procurées à la Science est un des besoins de notre époque, & nous devons nous efforcer d'y satisfaire.

J'éprouverai un Sincère plaisir à recevoir l'assurance que cette accession à vous ne me sera point imputée à indiscrétion, mais à franc & cordial desir d'ouvrir des communications moins imparfaites entre les hommes spéciaux de l'Allemagne, et nous qui ne les connaissons pas assez.

Veuillez recevoir en attendant, Monsieur, l'expression sincère de ma Considération la plus distinguée.

D'Avezac

P.S. Je joins ici le Cahier qui contient mon rapport annuel à la société de Géographie, & un mémoire sur les observations que Mungo Park avait faites dans la partie occidentale de la même Zône Africaine que vous avez explorée dans son autre extrémité ; puissiez-je être reçu avec le sentiment d'affectueuse confraternité que je mets à les offrir.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geographie. N. 181.

Phillips pag 61.

Arrowsmith, Johann, der unermüdlichste Kartenfertiger in England, geboren 1805, gestorben? . . . .

1.) Brief an mich vom 18 July 1835.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

35 Essex Street, N. 181.
London,
18 July 1835

Sir,

Having been engaged in geographical pursuits for many years, and as I have of late years more particularly devoted myself to this science, perhaps you will pardon the liberty I have taken in addressing you:— I am aware you have returned from your travels in the very interesting country of Abyssinia, and no one looks forward with greater pleasure than myself, to the day, when by your publication we shall be made acquainted with much that is valuable to science;— in the mean time, if I am not asking too much, I shall feel particularly obliged, if you will favor me with answers to the following questions.

Do the Rivers Kaha and Angrab passing near Gondar, run into Lake Dembe or into Nile?

What are the respective heights of Semen & Lake Dembe?

What is the character & direction of the Valleys between Semen and Lake Dembe?

35 Essex Street, Nº 181
London,
18 July 1835

Sir,

Having been engaged in geographical pursuits for many years, and as I have of late years more particularly devoted myself to this science, perhaps you will pardon the liberty I have taken in addressing you:— I am aware you have returned from your travels in the very interesting country of Abyssinia, and no one looks forward with greater pleasure than myself, to the day, when by your publication we shall be made acquainted with much that is valuable to science;— in the mean time, if I am not asking too much, I shall feel particularly obliged, if you will favor me with answers to the following questions.

Do the Rivers Kaha and Angrab passing near Gondar, run into Lake Dembe or into Wide?

What are the respective heights of Samen, & Lake Dembe?

What is the character & direction of the Valleys between Samen and Lake Dembe?

What is the shape of the ridge north of Dembe?
Is the Lake correctly "orienté" by Bruce?
Does any part of Abyssinia touch the limit of
perpetual snow?
In what direction and to what extent have you traversed that
country?

My friend Mr Oppenheim a native of Hainau
who is on ~~his~~ a visit to his friends, has been
kind enough to take charge of my letter, will convey
your answer to me on his return in about
a fortnight; - should you not happen to be at Frankfort
at the time, may I trouble you to address it
to me & send it by post, or otherwise as most
convenient to yourself.
As I have not heard when your travels are to
be published, will you be kind enough to inform
me.
Perhaps you might like to have an abstract of
your travels read, at the opening meeting of the R.
Geographical Society (in Nov.) here, if so I shall
be most happy to be instrumental in making

the necessary arrangements.

I have the Honor to be

Sir,

Your very humble Servt

John Arrowsmith

Dr Edward Ruppell
&c. &c. &c

be published, with you
me.
Perhaps you might like
your travels read, at the
Geographical society (in Ho
be most happy to be in

be furnished, with you
me.
Perhaps you might like
your travels read, at the
Geographical Society (in Ke
be most happy to be

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geograph. N. 182

Balbi, Adrian von, litterarischer Compilator, der sich besonders mit Geographie beschäftigte. Er lebte lange in Mailand, war von maßloser Eitelkeit, und hat eine Medaille zu seinem Lobe auf eigene Kosten fertigen lassen. Geboren in Venedig 1782, † in Padua 1848.

1.) Brief an mich vom 8 October 1844.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 182.

Monsieur et illustre Collegue Academique 733

Je m'empresse de vous remettre ci-joint avec mes remercimens l'adresse de 1843 de la Société Roy. de Geographie de Londres que vous avez eu la bonté de me prêter.

La at.° de l'Allgemeine Zeitung ou il est question de vous est le 214 Beilage 1.er Aout 1844.

Dans quelques jours je recevrai mes Elementi di Geografia-Generale traduction italienne approuvée par moi du dernier ouvrage que j'ai publié à Paris. Je me ferai un plaisir de vous en faire parvenir de suite deux copies en vous priant de vouloir bien remettre l'une à la Société de Géographie de Francfort au nom de Monsieur, et d'agréer l'autre pour vous même comme un faible mais sincère hommage que je rends au voyageur illustre, qui a répandu tant de lumière sur la partie supérieure du Nil Land, sur laquelle, avant lui on avait bien peu de notions exactes, mêlées avec beaucoup d'erreurs.

Agréez, Monsieur et illustre collegue en cette occasion l'expression réitérée de la haute estime et de la considération toute particulière avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Votre Bien dévoué serviteur
Le Chv. Adrien de Balbi.

Milan 8 Obre 1844.

N. 182.

Monsieur et illustre Collegue Academique

Je m'empresse de vous remettre ci-joint avec mes remercimens l'Extrait de 1843 de la Société Roy. de Geographie de Londres que vous avez eu la bonté de me prêter.

Le N°. de l'Allgemeine Zeitung où il est question de vous est le 214 Beilage 1er Aout 1844.

Dans quelques jours je recevrai mes Elementi di Geografia-Generale traduction italienne approuvée par moi du dernier ouvrage que j'ai publié à Paris. Je me ferai un plaisir de vous en faire parvenir de suite deux copies en vous priant de vouloir bien remettre l'une à la Société de Géographie de Francfort au nom de Monsieur, et d'agréer l'autre pour vous même comme un faible mais sincère hommage que je rends au voyageur illustre, qui a répandu tant de lumière sur la partie septentrionale du Nil Land, sur laquelle, avant lui on avait bien peu de notions exactes mêlées avec beaucoup d'erreurs.

Agréez, Monsieur et illustre collegue en cette occasion l'expression réitérée de la haute estime et de la considération toute particulière avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Votre bien dévoué serviteur
Le Chv. Adrien de Balbi.

Milan 8 Obre 1844.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Erdkunde. N.° 183.

Berghaus, Heinrich, Professor an der Bauakademie
in Berlin, geboren in Cleve 3 Mai 1797, gestorben

1.) Brief an mich vom 24. August 1834.
2.) id. vom 18.ten November 1834.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 183.

Berlin, d. 18 November 1834.

Verehrtester Herr Doctor!

183. 1.

763

Herr Wolfgraben

glückliche Rückkehr aus Ihrer Reise haben die Augsburger Zeitungen gemeldet; mit einiger Freude habe ich diese Nachricht vernommen, mit Dank gegen Gott, daß er Sie auf Ihrer gefahrvollen Reise in seinen heiligen Schutz genommen hat.

Mit Herausgabe einer Collectiv von Asien beschäftigt ist die Klage über die Karte von Arabien, nach welcher auf der ganzen Westküste von der Küste des Busen-el-Ajaz bis zur Mündung des Nemel, dargestellt ist, so weit vorgedrungen, daß dieser Theil der Halbinsel angegeben werden könnte. Nun aber besorgen Herr Wolfgraben aus Afrika sein, mit astronomischen, geographischen Beobachtungen belastet; und ist unsere Bitte, im Vertrauen auf Ihre wissenschaftliche Gesinnungen, die freundl. Ihnen die Herausgabe der Karte (auf der auch einige Nebenflüsse zu berichtigen und Ausdrücke einzufügen sind) mit der Bitte ganz ergebenst vorzulegen.

Billige

auf für die eben so freundliche auf
? empfangen der Vergnügen gesucht
g. d. J., samt dem Abdruck der Karte
n. für weiten Verbindung geschieht,
ich so gründlichen Mann vorgeben.
Adresse abzugeben werden.

den so viel, daß es wenigstens eine Ehre:
alle geographischen Data, die sie
in aufzusammeln bemühte. Von
, als diejenigen Gegenden, von denen
, das auch einzusehen. Ihre Be-
wissenschaftlich, und diese ist es, an der
. der Karte von Arabien werden
n Sie ihr schon auch die Gefälligkeit
ehrten Doctor! ist ja auf dem
gewiesen; die besten Jahre Ihres Lebens,
dem Osten, einem Europäer an
selten Erscheinung!

gut, vielleicht höchst wenig ist,
es Sie die Güte hätten, die Zeichnung
stungen und Bemerkungen, so weit
wissenschaftlich nothwendig, mitzutheilen. Vielleicht Ihre
bekannten Officiere Ihnen dazu be-
Ihre sämtlichen Reisenden-Landkarten
stellt die Karte ergänzen, so erlaube
machen, sie Ihnen von einem der jüng-
Hr. Fuchs bei Verfassung seiner

sehen, die Mittel gesetzig zu berücksichtigen
ist sehr, übersende ich Ihnen unter
Namen der Karte von Arabien (*)
Ich bemerke, daß die Karte im Jahre 1831 vergriffen ist; in demselben Jahre ist auch die Karte von Mauritanien gestochen worden, welche ich Ihnen im Druck beilege. Die Lage, welche ich übersende sind beträchtlich, wie Sie viele selbst in die Eigenschaften

schon gültig, wenn Ihre Observationen Breite Länge von Jeder bestätigen. — Ganz ergebenst

Ihr

Verehrter Herr Doctor!

183. 1.

763

Euer Wohlgeboren

glückliche Rückkehr aus Südfrankreich haben die Tageblätter gemeldet; mit einiger Freude habe ich diese Nachricht vernommen, mit Dank gegen Gott, daß er Sie auf Ihrer gefahrvollen Reise in seinen heiligen Schutz genommen hat.

Mit Herausgabe eines Atlantes von Asien beschäftigt ist der Plan der Karte von Armenien, auf welcher auch der ganze Nillauf von der Quelle des Bahr-el-Azrek bis zur Mündung des Nemel, dargestellt ist, so weit man denselben bis dieser Stadt der Wahrheit gemäß angeben werden könnte. Nun aber bedarf Euer Wohlgeboren aus Afrika seine, mit astronomisch-geographischen Schätzen belastete, Reise ungern mehr verhehlt, im Vertrauen auf Ihre wohlwollenden Gesinnungen, die Freiheit, Ihnen die Hauptzüge der Karte (auf der noch einige Nichtsachen zu berichtigen und Andeutungen nachzuholen sind) mit der Bitte ganz ergebenst vorzulegen:

Fällige

schien gültig, wenn Ihre Sternbuchstaben [illegible]

Pelligo einer vollständigen Revision gewürdigt unterworfen, und wenn es Ihnen lieb sein sollte, mich mit Ihren Randbemerkungen und Anmerkungen, die Herausgabe der Handschrift einem Freunde, gütigst unterstützen zu wollen.

Was die Darstellung von Liebesleid betrifft, so gründet sie sich auf die orientalischen Poesie-Fictionen von Wein und Gesang und einem überhaupt andern Richtung der Phantasie dieser Nationen, wodurch die Lage mancher Frauen gegen frühere Zeiten sehr verändert worden ist, wie Ihnen Wohlgefallen, ohne daß die diese Fragen einzelnen angegeben wissen sollte, sogleich in der Handschrift selbst entgegnen werden. Auch erlaube ich mir Ihre Aufmerksamkeit nochmals auf die Reise-Tagebücher Goethe's von Neuem nach Frankfurt zu lenken, die ich geglaubt habe, in eine ganz andere Richtung bringen zu müssen, wozu der Tagebuch dieser Reise Anlaß gab.

Indem ich Ihnen schließlich die Bitte, mein Gesuch zu berücksichtigen, so bitte ich, Ihre Bemerkungen gefälligst durch Hrn. J. Fischer in Gotha, der Verlagsmeine Adresse, an mich gelangen zu lassen.

Im Juniheft meiner Annalen der Heilkunde habe ich eine kurze Notiz von Ihren Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand von Jaffa mitgetheilt, die aus dem französischen Journal Le Temps entnommen ist, welches seine Nachrichten aus dem Moniteur égyptien geschöpft hat. Mehr hörte ich über Jaffa, welches Sie von Jaffa entworfen, und bejammern mußte der Menschenfreund ein Volk, das in diesem Zustand politischer Verderbniß versunken ist. Wäre es nicht möglich, den unglücklichen Menschen durch ein Sendschreiben der reinen Evangelien auf die Bahn des Heils zurückzuführen? Gleichzeitig mit Ihnen waren englische Missionare im Lande; haben diese nichts Einiges gesprochen? Haben Sie Ihre Wohlgeboren selbst mit frommem Eifer auf einzelne Menschen, um sie von dem Schmutze ihrer Laster zu überzeugen?

Vergeben Sie meinen Fragen, – welche Sie übrigens mit meinem Gefühl der Theilnahme, daß für das unglückliche Volk der Israeliten ansprechen; – und erlauben Sie, ich bitte auf ein Mal Ihnen, meine Dankbarkeit in Beziehung auf die Kunde wasserscheu auf. – Mit großer Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Ihre Wohlgeboren

gehorsamster
Dr. Hergt, Professor.

Berlin,
d. 24 August
1834.

Ihnen gütig, wenn Ihre Sternbachischen Länge

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 183.

Berlin, d. 18 November 1834.

Verehrtester Herr Doctor!

Nehmen Sie meinen innigsten Dank gütig an und auf die eben so freundliche als gefälligste Zuschrift vom 8 d., welche ich gestern zu empfangen die Vergnügen gehabt habe. Ihr Packet hatte mein Schreiben vom 24 Aug. d. J., samt dem Abdruck der Karte von Arabien an Seinen Commissionär in Frankfurt a/M. zur weiteren Beförderung geschickt. — "Ich begreife nicht" bemerkt er, "wie bei diesem stark so gänzlichen Mangel vorgehen man kann, dass die Karte so bald an ihre Adresse abgegeben werden".

Ihre wohlwollende Zuschrift enthielt der Belehrungen so viel, dass es wirklich eine Verlegenheit an der Hervorhebung wäre, wenn ich nicht alle grösseren Stellen, die Sie Ihrer selbst eigenen Reise zugelenkt, in die Karte aufzunehmen beabsichtigte. Um diesen Zweck zu erfüllen, wird nichts Anderes übrig bleiben, als diejenigen Gegenden, wo ohne Sie es nöthig finden, auf die Platte zu stechen, der auch einzustechen. Zur Erreichung dieser Letzteren ist jedoch eine Zeichnung erforderlich; und diese ist es, um die ich Ihre Güte in Anspruch zu nehmen mir erlaube. Die Karte von Arabien verdankt Ihren rühmlichen Forschungen schon so viel, geben Sie ihr ebenso auch die Skizze Ihrer letzten Reise zu besten! Ihr Streben, verehrtester Doctor! ist ja auf Verbreitung der Erkenntniss der unerforschten Welttheil gerichtet; die besten Jahre Ihres Lebens, Gesundheit und Vermögen bringen Sie diesem Zwecke zum Opfer, einem Unternehmen an Kühnheit und Selbstverleugnung aller Art, — endlich einer seltenen Freisinnung!

Zur Erfüllung meiner Bitte, die, ich fürchte es kaum zu gut, vielleicht höchst lästig ist, — dürfte sich zwei Wege darbieten: — entweder, dass Sie die Güte hätten, die Zeichnung selbst zu entwerfen, — oder mir alle Ihre Beobachtungen und Bemerkungen, so weit sie für die Construction einer Karte erforderlich sind, gefälligst mitzutheilen. Vielleicht wäre vor Feiligenstein wünschenswerth, die von Ihnen beobachteten Polhöhen zur Festsetzung von Jericho und Jerusalem; so wie Ihre sämtlichen Hilfsmittel Localkenntniss in die Zeichnung zu bringen, wie ich schon bisher die Karte entwarf, so erlaube ich mir, Ihnen den unmaassgeblichen Vorschlag zu machen, sie hier wie einem der jüngeren Astronomen in Planung anfangen zu lassen, welche Hr. Encke bei Berechnung seiner astronomischen Jahrbücher beschäftigt.

Um Sie, verehrtester Doctor! in den Stand zu setzen, die Mittel gefällig zu übersehen, welche ich bei der Herstellung von Abyssinien benutzt habe, übersende ich Ihnen unter Kreuzband eine betreffende Lage aus dem Memoire zur Karte von Arabien.*) Sie werden daraus zu entnehmen die Güte haben, dass ich Niebuhr's Itinerare von Mussaua über Gondar nach Sennaar vollständig und unverkürzt habe, mit Benutzung seiner Winkel- und Längenbeobachtungen. Die Lage der Lamalmon gründet sich hiernach auf die Polhöhe von Maraua und die Länge von Adderguy (Jan. d. 24 Febr.). Mit der Entfernung von Adderguy = 30 Meilen erhält die Lamalmon die in der Karte angegebene Lage. Da nun Dobarek (mein Domarek) 14h NO. von Gondar liegt [oder, (25h = 19°) = 33,9 geographische Meilen (60 = 1°)] und die Lamalmon 1½h Nord. von Dobarek, so folgt hieraus, dass Niebuhr's Länge von Adderguy um wenigstens 20' im Bogen zu weit gegen Westen ist. Auch dient sie zur Bestätigung. — Ganz ergebenst bitte

*) Ich bemerke, dass die Karte im Jahre 1831 vergrössert ist; in demselben Jahre ist auch das Memoire geschrieben worden, doch hat meine drei Jahren im Druck verweilt. Die Lagen, welche ich übersende sind berichtigt, wenn auch viele Jahre in der Figur nicht

sehr ist das "Journal of a three years' Residence in Abyssinia" von dem Missionar Gobat, welches unlängst in London erschienen ist, enthalten. Es beschäftigt sich darin auch mit der Küste, welche die Reisenden der Missionäre von Arkiko (or Dokono) über Adigrate (ein bisher unbekannter Punkt), Axum, auf Dobarek (Dabarec) setzt auf der bisher noch gänzlich entfällt. Sollten Ihnen das Buch noch nicht zur Hand sein, so werde ich mir Ihnen die Karte der beiden Stellen abschreiben. Die Straße Zamben setzt sich in derselben Lage an wie auf Salt's Karte, aber nennt sie auch nur Straße, die bei Arkiko mit Salt nicht übereinstimmt, Telemete nämlich, welche auf der Ostseite von Lucczo beginnt, sich gegen Westen an Saman schließt, ein Fluß, Namens Ataba, fließ von SW. nach NO. quer durch die Straße und vereinigt sich mit dem Lucczo.

Sehr wichtig erscheinen Sie, ist die Lage der Dorfes Felul nach Hrn. Ehrenberg zugetragen worden; diese müßt also auch in die allgemeine Übersichtskarte getragen werden. Die Lage der Entfernung von Massaua, nach allen Wegabschätzungen 55 = 10,5 d. diese Standengröße giebt 25,2 geogr. Meilen. Rechnet man von dieser Abgabe 1/10 für die Krümmungen ab (über auf allen meinen Abzeichnungen für reichend ist), so bleiben für den direkten Abstand 22,7 Meilen und es kommt Felul dann zu stehen wo auf der Karte Laalle angegeben ist.

Die Construction der arabischen Küste des Rothen Meeres gründet sich hauptsächlich auf Ihre Lage von Djidda, auf welche ich die verschiedenen Messungen der früheren zurückführte. Sind Sie mit dieser Reduction, wenn sie der Capt. Court, welcher Port Evlenstia begründete, besorgt hatte. Wissen Sie vielleicht auf Ihre letzten Reise in Yemen? Die Lage dieser Küste scheint gegen alle früheren Karten wesentlich verändert, und zwar auf Grund von Niebuhr Beobachtungen, in Übereinstimmung mit den Reisenden jener Parallele; denn ist Yemen weit gegen Osten gelegen, und der Rothe Meer ist im Parallel dieser Küste viel breiter geworden, als sie bisherigen Karten angaben. Sehr begierig bin ich auf die Observationen der Officiere der Lombay-Mission, welche jetzt den letzten vier Jahren mit der Erforschung des Rothen Meeres beschäftigt gewesen sind; ich erwarte darüber Aufschluß aus London. — Bei meinen Reisen von Massaua stehen auf meiner Karte die Namen: "Ehrenbergs Bergzug" und "Hemprichs Kreis"; ich habe diese Namen den betreffenden Inseln gaben zu müssen geglaubt, weil selbige, auf Ihrer großen Karte verzeichnet, zuerst von den genannten Reisenden, nach Hrn. Ehrenbergs handschriftlicher Mittheilung gesehen worden sind. Könnte ich doch auch Ihren Namen, verehrtester Lehrer, an eine bisher unbekannte Inselgruppe schreiben und solange, bis allenthalben Ihr Name im Rothen Meere prangen!

Die Lage der Korallenbank el Chasa im Golf von Tadjurah scheint richtig zu sein. Da ich hier bei der Sinai Halbinsel bin, so erlaube ich mir die Frage, ob Sie Ihre Meinung bekannt ist, über Linant, welcher den jungen Laborde auf d. Petraea begleitete, in der Nähe von Wadi Musa Inschriften-Copien gemacht hat. Laborde's Karte vom Petraischen Arabien setzt Petra in einen

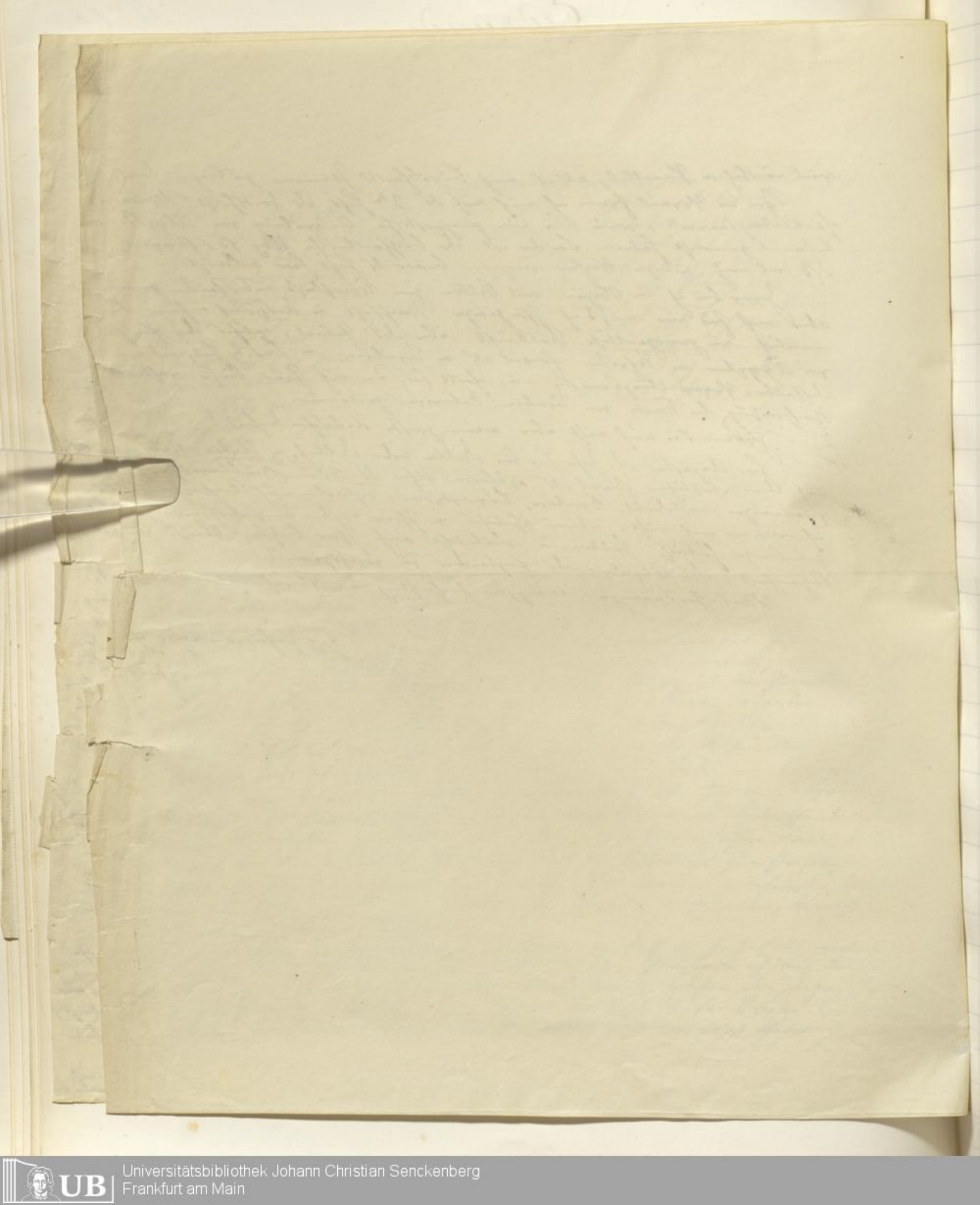
viel wörtlichen Verkehr, als er mit Burckhardt stattgefunden hatte.

Schon im Herbst 1809 hatte ich mich auf der 3te Seite der Frankfurter „Museum Senkenbergianum", worin Sie eine gegnerische Besprechung von Adelungs bekannt gemacht haben. Leider ist der Burckhardtsche Weg so schwierig, daß er mich wenige Wochen vorgehen, bevor der Brief hier ankam.

Zwar bin ich in Obigem mit Ihnen zum Überfluß vollständig einverstanden, aber auch für mich möchte ich Ihnen gütige Nachricht zu erbitten haben, in wiefern Sie genauere Auskunft über den Gebrauch, welcher der Kaffee von Aegypten in Europa sowohl als in Arabien in Hinsicht seiner Qualität erfahren hat, mir gefällig mittheilen wollen, damit auf Grund dieser vielleicht abgeänderten Abhandlung ich durch von Arabien Exemplare zu haben.

Können Sie mir nicht über meine zweite Anfrage Auskunft?

Hr. Burckhardt N. scheint bei Suakin oder Suakim an Ufer des Roten Meeres, auf dem westlichen Festland als östlichen Ufer des Roten, Arabischen Meerbusens verweilt, Kaffee, Tabak, Tabakpfeifen, Pfeifenköpfe, Pfeifenröhre, Pfeifenrohr, Pfeifenstiele, Pfeifenstiele, Pfeifenstiele


Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Reisender in Africa. N. 184

Caillaud, Friedrich, geboren in Nantes 1787.
Kam als Goldarbeiter nach Egypten, präparirte damals Mineralien, in welcher Eigenschaft er für Rechnung von Mehemet Ali nach den Schmaragd Inseln des rothen Meeres reiste, später in Diensten der französischen Regierung begleitete er die Egyptische Expedition nach Sennaar, war nachgehends nach Frankreich, ward er Vorsteher des Museums in Nantes, † 1860?

1.) Brief an mich vom 6 August 1830.
2.) " vom 14 October 1834.
3.) " vom 22 februar 1835.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Paris le 6 Août 1834.

Monsieur

Lorsque j'eus l'avantage de vous voir dernièrement à Paris je vous témoignai tout le désir que j'avais de posséder quelques coquilles et crustacés de la mer rouge, je vous offrais en échange des crustacés et des coquilles de côtes de Bretagne, et Lorient offrait des coquilles fossiles des environs de Paris. Je fus à votre hôtel pour vous porter la liste de ce que je pouvais vous offrir, mais vous étiez parti depuis quelques jours; j'ai vu votre ami qui a bien voulu se charger de vous faire parvenir cette lettre j'y ajoute un accompagnement de la description des insectes de mon voyage avec une planche coloriée je désire que cela puisse vous être agréable. Je vous prie de me donner de vos nouvelles de la liste que je vous envoie pour me demander ce qui pourrait vous convenir, et ensuite de la connaissance que j'ai que beaucoup d'amateurs de votre pays qui pourraient désirer les mêmes objets j'aimerais entrer en relation avec quelqu'un qui aurait des coquilles et qui pourrait m'en envoyer d'autres en échange. Avez vous à Francfort ou à Vienne quelques Marchands Naturalistes à qui l'on puisse se fier, obligez-moi de me donner leur nom et leur adresse.

Par ma petite à Nantes j'ai eu soin de me munir

184. 2.

184. b

Paris le 6 Août 1838

763

Monsieur

Lorsque j'eus l'avantage de vous voir dernièrement à Paris je vous témoignai tout le désir que j'avais de posséder quelques coquilles et crustacés de la mer rouge, je vous offrais en échange des crustacés et des coquilles de côtes de Bretagne, et Lorient offrir des coquilles possibles des environs de Paris. Je fus à votre hôtel pour vous porter la liste de ce que je pouvais vous offrir, mais vous étiez parti depuis quelques jours, j'ai vu votre ami qui a bien voulu se charger de vous faire parvenir cette lettre j'y ajoute un exemplaire de la description des insectes de mon voyage avec une planche coloriée je désire que celà puisse vous être agréable. Je vous prie de vous servir de la liste que je vous envoie pour me demander ce qui pourrait vous convenir, et ensuite de la même manière que quelques amateurs de votre pays qui pourraient obtenir les mêmes objets j'aimerais entrer en relation avec quelqu'un qui aurait beaucoup de coquilles et qui pourrait m'en envoyer d'autres en échange. Avez-vous à Francfort ou à Vienne quelques Marchands Naturalistes à qui l'on puisse se fier, obligez-moi de me donner leurs noms et leurs adresses.

Par ma petite à Nantes je suis à même de me procurer

Beaucoup de Coquilles et autres objets d'histoire Naturelle tel qu'Insectes, Oiseaux empaillés &c et je voudrais étendre mes relations dans vos pays pour me procurer autre chose en échange

Donnez-moi de vos nouvelles et agréez l'assurance de ma très parfaite considération

J. Caillaud

à Nantes rue Crébillon N.° 6

P.S. Je serais à Paris jusqu'à le fin de ~~Juin~~ Juillet rue de Chartres N.° 9. chez M. Cavalié

Nantes le 16 février 1831.

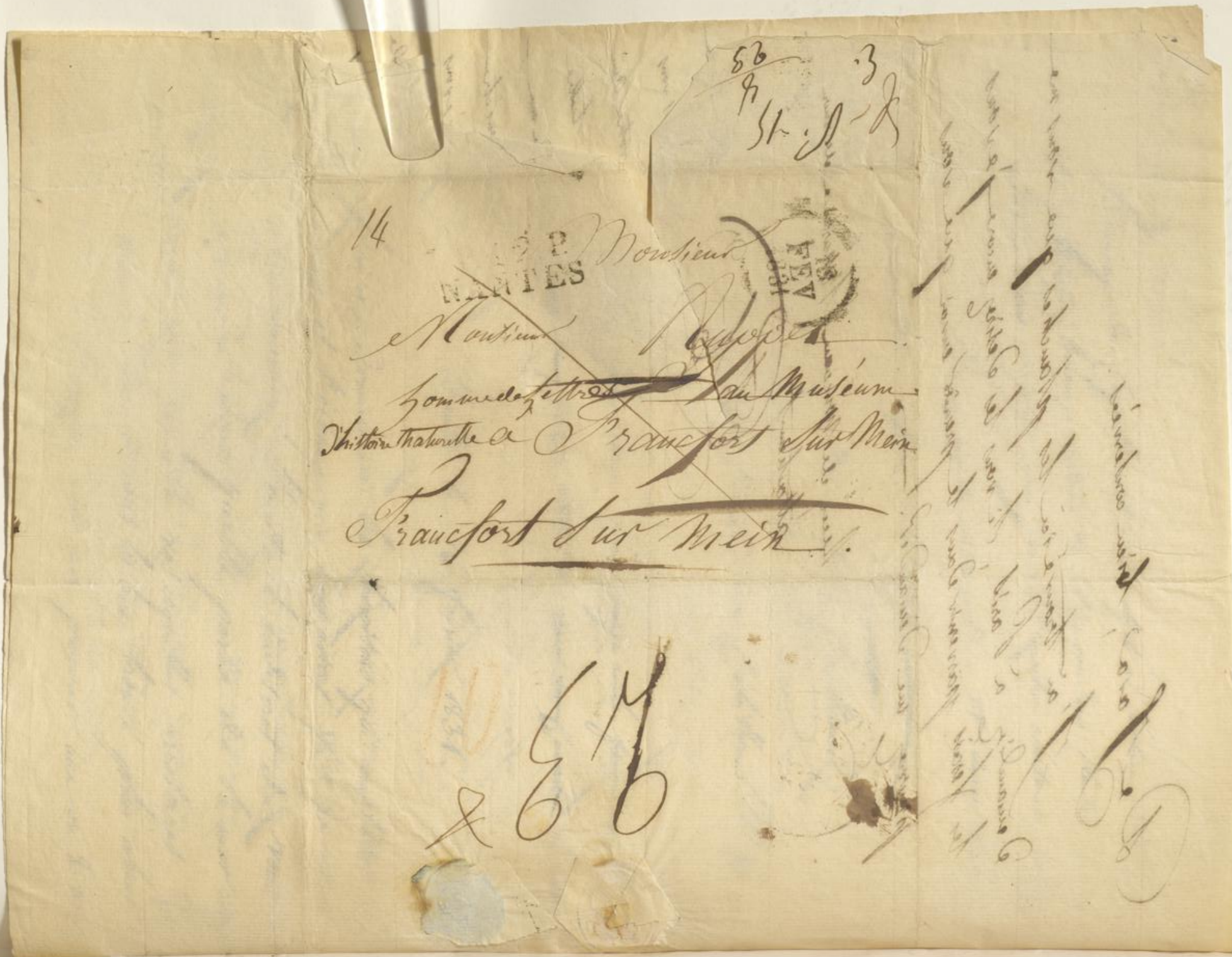
J'ai reçu dernièrement les livraisons qui complètent votre ouvrage et l'échange que nous avions fait je vous en remercie. Cependant il serait désirable de vous demander dans quelle partie de la mer rouge vous avez recueilli vos coquilles arrosoires. Le nom du lieu où vous les avez trouvé plus abondamment pourrait vous me procurer une ou 2 arrosoires

De Sara, bien conservées.

J'ai trouvé ici les planches que vous me demandiez à Paris, si vous les désirez encore j'espère vous les ferais parvenir dans le premier envoi que vous pourrez me demander.

Reçu des mêmes pour l'assurance de mon attachement

UB | Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Nantes le 14 8.bre 1824. 184. 2.

Monsieur Edouard Rupprett
à Francfort.

Monsieur

J'ai reçu à la campagne votre lettre du 2 d'août et m'hâte vous faire mon envoi qui m'a retenu à Nantes. Je regrette que vous ne publiez pas me procurer la Coquille arrosoir que j'estime bien plus que le genre Magile que je possède et qui se trouve dans beaucoup de collections en France.

Suivant vos désirs je vous envoie une suite nombreuse bien choisie et bien déterminée de nos petites coquilles de Bretagne avec leurs diverses variétés plusieurs de ces coquilles avec les animaux et des genres nous que nous n'avons maintenant dans nos collections peut-être le Musée de Francfort ne les possède-t-il pas encore, j'ai eu soin de coucher ces beaux sur des cartons et de les empâter avec les coquilles à leur bien et place. Je vous envoie aussi plusieurs espèces que vous ne demandez plus particulièrement vous apprécierez les belles galathées je pense que ces coquilles vaudraient bien le Genre Magile et comme celui que je possède est bien imparfait vous me feriez plaisir en m'en envoyant un bon individu je vous prie de me donner exactement le prix de doubles pour le tout des coquilles suivantes.

Crénatule
Vulselle (grande)
Corbeille rubanée
Fusoïde striée
Rostellaire
Escalaire de la Mer rouge et autres Coquilles.

Je vous réitère mes remercîments pour vos bontés, je vous dois déjà pour ce que vous avez de marqué ici on en trouve de 15 à 20 p. la pièce.

J'ajoute à tout cela d'Mon envoi quelques petites lignes et une nouvelle batterie, j'attends de Chine de très belles et rares coquilles terrestres et fluviatiles dont j'ai déjà certains échantillons j'espère me procurer sous peu encore dans quelque autre collection, et une nouvelle partie extrêmement belle et curieuse que je trouve avec les galathées je ne manquerai donc pas de telles choses à vous offrir j'ai l'honneur de vous adresser des Etherias d'Egypte et du Sénégal. Je vous envoie un Mémoire de Mr. Rang et Moi sur quelques coquilles.

Je ne connais pas l'adresse de Mr. Sutton mais vous pouvez facilement adresser votre lettre à Son Libraire à Paris Arthus Bertrand rue Haute feuille.

Vous m'obligerez en me faisant faire la connaissance de quelques conchyliologistes d'Allemagne à qui je pourrais offrir les mêmes coquilles que j'envoie et demander en échange des coquilles d'Allemagne. Naturellement Connaissez vous aussi un Marchand à qui l'on pourrait avoir confiance pour lui envoyer en Commission l'excédent des coquilles qui nous sont fournies et qui le pourraient probablement Dans vos Villes?

J'ai bien reçu dans les temps le complément de votre intéressant ouvrage et espère vous en avoir accusé réception.

J'ajouterai à Mon envoi un Mémoire de Mr. Rang et Moi sur les Etherias j'espère que vous l'accepterez.

Je ne pourrai vous expédier mon envoi que dans trois ou quatre jours vous ne tarderez donc pas à le recevoir franc de port par la Diligence

Veuillez agréer l'assurance de mes sentiments Dévoués

P. Caillaud

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

P.P.

Monsieur

Monsieur Eduard Ruppell

Conservateur au Muséum d'histoire Naturelle

de Francfort sur mein

à Francfort Sur mein.

Nante le 22 février 1830. 181 - 3.

Monsieur Montrouzier Nappiel.

J'ai répondu à votre lettre du 8 Décembre dernier, en vous priant de m'expédier toutes les belles choses que vous m'annonciez, savoir;
Un grand et très beau magile parfait (auquel je tiens beaucoup).
Un autre qui est cassé, une crenatule, deux carditta retusa, Malleus vulsellatus, du Pedum spondiloides, ainsi que quelqu'autres coquilles de la mer rouge, le reste devait voltiger en postilles, je vous demandais si vous pouviez y ajouter un individu de l'animal de l'arrosoir à manchettes.

Tant qu'aux Galathées je désirerais plutôt que de me les renvoyer qu'il pût se trouver un amateur ou marchand qui voulut les prendre à 8 ou 10 francs pièce elles appartiennent à un capitaine de mes amis que je voudrais obliger en les lui plaçant. Nos navires ne vont plus sur cette côte et il est à croire que de longtemps nous n'en recevrons plus.

Vous voudrez bien me faire espérer quelques unes de vos coquilles d'Abyssinie après vos publications faites, je les recevrai avec beaucoup de plaisir.

Je vous prie de me faire mon envoi le plutôt possible, vous savez que les amateurs aiment à jouir, il me tarde donc bien de recevoir toutes les belles coquilles que vous pourrez m'envoyer. Si les galathées vous convenaient pour vos échanges vous pourriez m'envoyer pour leur valeur quelqu'autres individus des genres Pedum, Malleus, Crenatula et autres coquilles de la

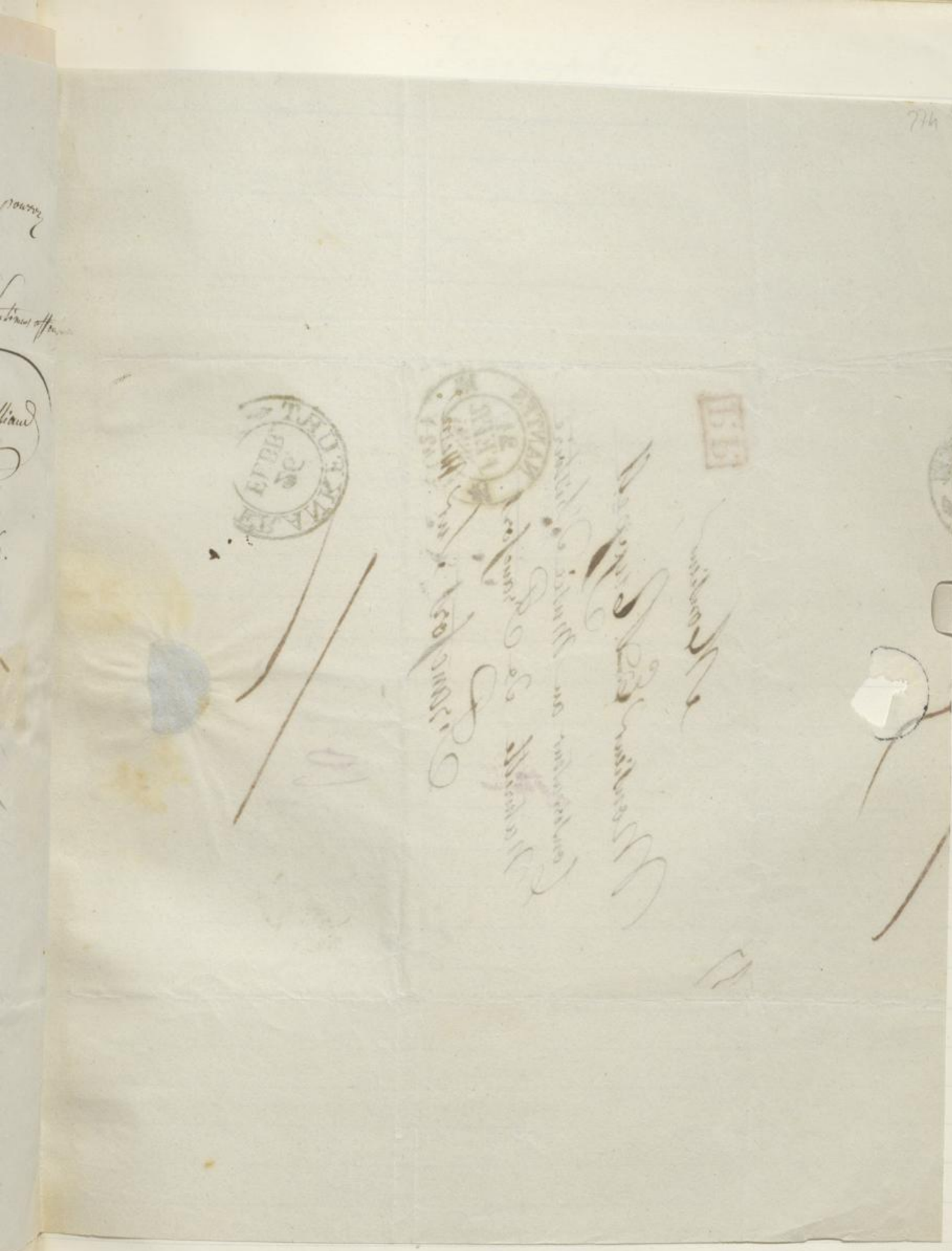
Mer rouge

Je serai toujours content de ce que vous pourrez
faire pour moi.

Agréez l'assurance de mes sentimens affectueux
Votre serviteur à la Ligne.

Caillaud

Rue Grétillon N°. 6.



UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

97

P.P.

Monsieur

Monsieur Ed. Rüppell

Conservateur au Musée d'histoire

Naturelle de Francfort

Francfort sur Mein

NANTES
21
FEVR.
42

10

FRANKFURT
26.
FEBR.

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geographie

N. 185.
276

Cooley, W.D. Privat-Gelehrter, in London in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhundert lebend, der sich besonders mit der Geographie von Africa beschäftigte.

1.) Brief an mich vom 22 Juli 1836.
2.) id vom 27 August 1836.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

22nd Sept. 33 Lower King St. Bloomsbury. 1835

1836

777

My dear Sir

It has been suggested to me that the person most likely to possess the information which you seek respecting the Abyssinian coins brought to this country, is Capt. Smyth of Bedford. If you will write to him on the subject, I will forward the letter, or if you should rather be disposed to correspond with him, I will write to him for you. Capt Smyth is well known for his Hydrography of the Mediterranean &c &c & is an excellent Astronomer as well as Numismatist.

Yours truly

W Cooley

R. E. Ripple Esq

33 Lower King St. Bloomsbury 2 1835

August 1836

779

• of your "Travels in
in, was a great
I dare say to many
volution lies in the
tion will come
ould I be lent
copy of it, I should
– unfortunately the
tion is to circulatory
blished in October at
a place in the
ing January, a Mother
rt. – Will you allow
me to beg your assistance in this weighty affair?
Perhaps you might induce your publisher to lend

33 Lower

22nd July. 33 Lower King's Sq. No. 185. XI.
1835 Wbms Esq.
277

My dear Sir

It has been suggested to me that the person most likely to possess the information which you seek respecting the Abyssinian coins brought to this country, is Capt. Smyth of Bedford. If you will write to him on the subject, I will forward the letter, or if you should rather wish to state to me in writing the exact point you wish to ascertain, I will write to him for you. Capt Smyth is well known for his Hydrography of the Mediterranean Sea; his account of Sicily &c &c is an excellent Astronomer as well as Numismatist.

Yours truly
W Cooley

To E. Rüppell

me to beg your assistance in this

33 Lower

278

me to beg your assistance in Rhi

Dr. Ed. Rüppell

13 Tavistock St.

1826

33 Lower King St. Bloomsbury
27 August 1836

779

My dear Sir

The non-appearance of your "Travels in Abyssinia" at the Easter fair, was a great disappointment to me & I dare say to many more besides. My chief consolation lies in the hope that the work in question will come forth at Michaelmas & could I be but sure of procuring an early copy of it, I should feel tolerably tranquil. But unfortunately the Booksellers' process of importation is so circuitous & sluggish that what is published in October at Leipsic cannot possibly find a place in the Edinburgh Review in the following January, a matter which I have much at heart. — Will you allow me to beg your assistance in this weighty affair? Perhaps you might induce your publisher to send

me the sheets as they are worked off or otherwise
to anticipate the time of publication

I have long since forwarded your request for
the skins of some large Antelopes to Capt.
Steckenstrom & though he has not alluded
to the subject in his letter to me, I have
little doubt that your suit will be successful.
Two recent travellers in S. Africa (Messrs. Richardson &
Harris,) have, it is said added some new & remarkable
species to the already long list of the Antelopes.

Believe me, My dear Sir,

Yours very faithfully

W. D. Cooley

Thursday. Aug. 17.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dr. Eduard Rüppell

Frankfurt a. M.

favored by W. Ogilby Esq.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Dr. Eduard Rüppell

Frankfurt a. M.

[illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Entdeckungs Reisender. N. 186.

Franklin, Sir Johann, Englischer Admiral
arktischer Reisender, auf welcher er entdeckt worden ist
zu Spilsby
geboren 1786, umgekommen im Polar Amerika 1847.

1.) Brief an mich vom 16 März 1843.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 126.
783

Edin^r Feb^y 2^d
16^th March 1843

My dear Sir

I should sooner have
the pleasure of receiving a book
on Natural History which I pro-
mised for the Honour of dedicat-
ing to Wreck Tarn afraid that
I should be unable to do at
the time. I am however now
able to accompanied by a
Book of certain Specimens which
I have procured
from this Country. I last year
in Correspondence with persons
in the Northern where they were
Professor Bischoff generally

N° 186.
783

Fort St. Maure Island
16th March 1843

My dear Sir

I had some time since the pleasure of receiving a work on Natural History which you did me the favour of sending me - which I am afraid that I omitted to acknowledge at the time - Your valuable present was also accompanied by a desk of certain specimens which you were anxious to procure from this Country - I lost no time in communicating with persons in the District where they were

Professor Bischoff

Yours truly

be found - but I have not as yet succeeded in procuring other specimens than those I had previously sent which I had previously enjoyed to send to the College of Surgeons in London and to the Museum at Harlow which you know is under the direction of my esteemed friend Lieut Jameson & Dr Richardson.

I shall have no inconvenience in my efforts to gain behalf-

This note will be forwarded to you by Mr Thayer who is well informed of the Natural History of this Island where he has resided for several

Years in the Service of the
E. I. Land Comp.y under Lord
Cathcart to his Native Country.
He is much esteemed by all
the Roman here and I am sorry
to lose so valuable a Colonist.

Mr Thayer has kindly
undertaken to convey you
the first Vol. of the Lacedæmonian
Journal which I beg you
to accept as a small
testimony of my respect
and Regard.

Lady Franklin begs her best
Remembrance.

Believe me
My dear Sir
Ever sincerely Yours
J. Franklin

I must request you as you
have promised me with the
Last of the Annuals to
Receive you enquire

I must request you as you
to permit me with the
Lash of the Animals to
Receivers you require

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Africa Reisender.

N° 187.

Reitz, N. N. Doctor Philosophiae, aus Darmstadt, reiste als Bäckermeister von Ruppiger nach Kordofan, ward später als österreichischer Consul für Sudan nach Chartum in Senaar geschickt, machte eine Reise von dort nach Abyssinien und starb auf deren Rückkehr an der Ostgrenze Senaar 1853.

1.) Brief an mich vom 4 Februar 1852.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ernstthal 4. Februar 1852.

Liebster Freund!

Ich war Ihrem gymnasialen Gymnasius nicht / war Ihr physischer Physikus „ad Rhenum" gewesen / sonst hätte ich mich in meinem einzigen 33½" langen Exemplare zahlreiche Lücken und dasselbe der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien zuschicken müssen. Der zweite, dessen jetzt Lieblingsfest zu werden anfängt, ist

Greifswald 4 Februar 1852.

787

Liebster Freund!

Du wirst schon gestern Hymnarchus Libaticus / von der finnischen Fischart „el Bürger" genannt / Leben in nicht in einem einzigen 33½" langen Exemplare nebst den Kupfern und Vignetten der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien zugeschickt haben müssen. Der zweite, dessen ich bald selbst zu werden gedenke, ist

für Sie bestimmt; daraus können Sie sich fast machen.

Ausser diesem habe ich noch Ihnen geschickt: 3 Exemplare von Gadus nilaticus; 1 Exemplar von Mormyrus anguillaris; 1 Exemplar von Mormyrus oxyrhynchus, von den hiesigen Fischern „Haschme el barakt" genannt; 2 Exemplare von Polypterus „Dibib el Hukd" sind mit 12 Rückenflossen, 13 Rückenflossen,

während der neu Geoffroy in Bil
nachdrucken Polypterus Bischir neue
Exemplare gefangen Kairo erhalten hat.

Es wurde mir die Vergnügen
Vergnügen machen, Ihnen mitzutheilen
zu sein; Ein jedem Ihre Wünsche mir
zu offenbaren.

Über mein fernes Verhältniß
Wirken, wenn über mein Schicksal
Leben wird Ihnen

Reitz aus Darmstadt? ist gestorben
an der Küste von Abyssinien, wohin er
in Gesellschaft von D Ruppeker reiste.

Taylor und Amerika [illegible]
[illegible]. In 14 Tagen geht
unser Postdampfer. Ich freue über diese
Reise ist mir zu diesem Zwecke
sehr dienlich. Über meine geographischen
Forschungen etc. schreibe meine
Reise von Ost-Europa bis nach Asien in
Oesterreich, nach Turkey, den Gebirgen
bei Erzerum, nach Kaukasus, Armenien
Persien, Tiflis, Madras etc. [illegible]
schreiben. — Mit Ihren freundlichen Zeilen
[illegible] wenn ich Ihnen selbst [illegible]

Ihr Reitz

Reise aus Darmstadt? ist gestorb
an der Grenze von Abyssinien, wohin e
in Gesellschaft von S. Ruppeller reiste

Taylor und Ramsden Expedition
nach Afrika. Ja 14 Tage geht
unser Postdampfer. Ich freue über die
Reise ist mir zu diesem Zwecke
sehr dienlich. Ueber meine geogra-
phischen Ortsbestimmungen etc empfehle mich
Ihnen zum Geb-Vergnügen bis auf Ihre
Rückkunft, auf Briefe, den Gebirgs-
bau Europas, auf Landkarten, Atlanten
Barometer, Chronometer Medizin etc. Ihnen zu Gefallen
schreiben. — Mit Ihren freundlichen Zeilen
ungefähr wandbleiben ich Ihr voller Freund
Dr Reiz

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geographie und Mineralogie N.° 188.

v. Richthofen, W., Dr. Vorsitzender der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, Reisender durch Japan und durch China, geboren 5/5 1833 in Schlesien Noch lebend.

1) Brief an mich vom 20 Juli 1878.
nebst Concept meiner Antwort vom 28 Juli.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn Dr Richthofen, als Vorsitzenden der Gesellschaft
für Erdkunde in Berlin.

Frankfurt a/M 29 Juli 1878

Berlin d 20. Juli 1878.

Hochgeehrter Herr!

Ich benutze die Gelegenheit, Ihnen meinen Dank abzustatten für die Ihnen [illegible] Ehrung, welche mir durch Verleihung der Ihrer Gesellschaft [illegible] Medaille zu Theil geworden ist. Ich würde mich persönlich mündlich, Ihnen Kund gegeben über die

Berlin d. 20. Juli 1858.

791

Hochgeehrter Herr!

Ich benutze die Gelegenheit, Ihnen die Bekanntschaft des Herrn Dr. Hahn, welcher Sie in Frankfurt besuchen wird, zu vermitteln, damit er mit Ihnen einige Worte über die Angelegenheit wechseln kann.

Sie wissen, daß ich mich für die Sache interessire und daß ich Ihnen gern meine Ansicht darüber mittheile, wenn Sie mich darum ersuchen. Da ich aber in meiner Stellung den Vortheil genieße, daß Sie mir nicht eine bestimmte Meinung abfordern, sondern mich nur um meine allgemeine Ansicht befragen, so kann ich Ihnen leichter, als Einem der selbst Partei ist, meine Meinung sagen. Und da ich die Stellung eines Vermittlers einnehme, so kann ich Ihnen vielleicht auch einen guten Rath geben.

(an Dr Ed. Rüppell in Frankfurt a/M.)

beantwortet d. 28 Juli 1878.

Herrn Dr Richthofen, als Vorsitzenden der Gesellschaft
für Erdkunde in Berlin.

Pfad 29 Juli 1878

Indem ich meinen verbindl. Dank abstatte für
das mir übersandte Diplom einer Ehrenmitglieder der geographischen Gesellschaft, will ich
bemerken, daß mir die Ehre Aufnahme in diesen
Verein bereits am 4 Mai 1839 (als auswärtiges Mitglied)
zu Theil geworden ist. Wie mir damals mein verehrter
Freund Professor Ritter mündlich
wollte die Gesellschaft mittheilte, [illegible] die Mittheilung Kund gegen über
die gegen mich veröffentlichten Lästerungen
eines Berliner Scribenten, des seitdem verstorbenen
sogenannten Semilasso.

Wenn man wie ich den 84ten Geburtstag bereits gefeiert
hat, ist von einer activen wissenschaftlichen Thätigkeit nicht
mehr die Rede, dies liegt in der Natur der Sache.
Ausnahmen wie diejenige des Lebenswerkes der beiden
auf dem Diplom bildlich aufgefaßten Gefeierten sind
große Seltenheiten, worauf unsere Nation zu Stolz berechtigt
ist.

Es ist mir angenehm diese gegenwärtige Brief mir
Gelegenheit giebt, meine besondere Hochachtung
über die durch Ihre Reisen erzielten wissenschaftlichen
Forschungen auszudrücken, von welcher ich stets mich
erfüllt bin.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse des seligen

Herrn **Heinr. Raimund Eulenstein**

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frankfurt a. M., den 10. December 1877.

Die trauernde Familie.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

en Beweise

Hein

n tiefgefühlte

. M., den 1(

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Für die vielen Beweise

Herrn Hein

sprechen wir unseren tiefgefühlte

Frankfurt a. M., den 1(

September 1877.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geograph. N.° 189

Ritter, Carl Professor der Erdkunde in Berlin
geb. zu Quedlinburg 1779, † in Berlin 28 Septbr 1859.

1) Brief an mich vom 28 December 1835.
2) " vom 4 Februar 1836.
3) " vom 16 April 1836.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 189. 1
296

Hochverehrter Freund!

Der reichste Nachgenuß der genossenen Freuden war für mich stets unvollkommen und beschränkt, wenn Sie mir bei meiner letzten Anwesenheit nicht Ihre Rückkehr zu Ihren Freunden hätten gestatten wollen, sei mir Ihre Güte heilig, und mich voll Dankbarkeit an Sie erinnert.

Ich bin der alte Fleck nicht vergessen, lassen Sie mich Ihnen zu melden, daß ich glaube für die Anregung Ihrer Abwesenheit Naturbetrachtungen anstellen zu können und innerhalb jetzigen Raum gefunden zu haben, der sogleich bereit sein wird dieselben vorzulegen, sobald Sie sich um dieselben umsehen werden. Es ist unser hiesiger Astronom und Physiker, der sich durch die herrlichsten fortlaufende naturwichtige Beobachtungen auch in unserer Academie der Wissenschaften und in der gelehrten Welt einen ehrenvollen Namen erworben hat. Es ist Dr. Mädler dessen Namen

N: 189. 1

296

Hochverehrtester Freund!

Der reichste Nachgenuß der genußvollen und lehrreichen Stunden die Sie mir bei meinem letzten Aufenthalte von Ihrer Kostbaren Zeit zu schenken die Güte hatten, hat mich tief gerührt, und mich sehr dankbar gegen Sie erwiesen.

Ich kann Ihnen alte Freund nicht verhehlen, was Ihnen zu melden, daß ich glaube für die Aufmerksamkeit Ihrer Abwesenheit Naturvorlegen Beobachtungen an den tüchtigsten und einsichtsvollsten Mann gefunden zu haben, der sogleich bereit sein wird dieselben gegen zu nehmen, sobald Sie ihm dieselben anvertrauen werden. Es ist unser tüchtiger Astronom und Physiker, der sich durch die lehrreichsten populären naturwissenschaftlichen Vorlesungen an uns in unserer Academie das Vertrauen und in der ganzen Stadt einen ehrenvollen Namen erworben hat. Es ist Dr. Mädler dessen Namen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

öfter in Schmidt's Astronomischen Nachrichten
finden werden, darüber wollen wir mit Ihnen Rücksprache
W. Laar die closest. Mondbahn berechnet.
Ich lasse Ihnen diese Daten zu Ihrem Gebrauch zugehen.
Dass er in Ihrem nächsten Briefe Gelegenheit
Meteorologie seines Postens .N, und er gedenken mit
den benachbarten Männer Observationsgenossen über
der Lage Grimma, die ihm mit Vergnügen gestattet
werden werden .N: so wünsche er meinen Vorschlag zur
Benutzung der Ferien mit lebhaftem Interesse und
gütiger Bereitwilligkeit zu.

Wollen Sie ihre dieser Ihre Beobachtungen angestellten
und darüber Ihre Aufforderungen, Wünsche und
Vorschläge mittheilen, und ihnen selbst übermachen,
so bitte ich Sie mein Adresse und Vornehmen
vorgenommen zu; ich werde Briefe und Packet an
sie besorgen und für die gute Aufbewahrung
sorgen. Ich bitte Sie recht Ihren Vorsatz
schreiben bleiben, inzwischen er über und Dr.
Mädler bisher so mit Arbeiten überhäuft war
dass er diese Sache noch nicht hier auf dem
Observatorium aufgeben wollte und seiner Zeit
noch gewiss war.

Ehe ich es mich überzeuge und die Entschuldigung Ihrer neuen Arbeiten genau kenne, ich nicht sagen, ob ich ein wenig Ärger über die allzu große Sorgfalt Ihrer Abschriften empfinden, und ob ich mich nicht vielmehr über diesen unerwarteten Gewinn an Ihrer kostbaren Arbeit und der Alten Welt in Europa und Asien erfreuen soll, wodurch die Entwicklungsreihe der Gesetze eine weite Höhe und Tiefe gewinnen wird, die mir bisher in der Asiatischen Zeugen weit fehlend war.

Möchten Sie es irgendwie können, daß uns recht bald von Ihrer Arbeit Kunde gegeben; ich habe natürlich vorläufig meine dritte Auflage von Asien bis zum Gesetzbuch, die nun auf Ostern in Press übergeht war, über Vorlauf muß ich sie nicht geben wurde bei dem großen Umfang der Arbeiten, und ich bin ungewiß, ob ich Ihre Übersetzung noch abwarten, um sie mit auf der Asia desto besser zu machen.

Nehmen Sie mir einmal meinen wenigen Dank für die große Güte an, mit der Sie mir aufgenommen und wiederholt bewiesen haben, und bleiben Sie gewogen

Ihrem Sie hochverehrenden

Berlin d. 28 Dec. 1835.

Müller. Dr.
Nr. 59.

addr. Herrn Baron Brusta

N. 189. 2

Hochgeschätzter Herr und Freund!

Nur mit zwei Worten will ich Ihnen anzeigen, daß mir durch Hrn. Al. von Humboldt in diesen Tagen Ihre meteorologischen Observationen zugesandt worden sind, und daß dieser kostbare Schatz in seiner Vollständigkeit einzig in die Hände des Hrn. Dr. Radike übergeben ist, der nun mit Humboldt's und Buchs Übereinstimmung am geeignetsten zu deren Bearbeitung sein wird. Es wird derselbe, dann ist Ihre specielleren Anmerkungen zu erhalten, Ihnen bald selbst weitere Anzeige geben. Ihr Name soll auf diesen Blätter vollständig verzeichnet werden.

v. Humboldt hat mir noch insbesondere aufgetragen Ihnen für seine letzte gütige Zusendung sein und seines Hauses vielmaliges Danken; wir fordern uns hierzu auf die verschiedenen Resultate Ihrer Arbeiten. Gott erhalte Ihnen die Heiterkeit des Geistes und Kraft der Gesundheit. Die Ihr Erscheinen hat, gelegentlich, um ein Herzenswort der alten Freundschaft bittet

Ihren aufrichtigen und der Hr. Leblerschaft ergebenen

Alexander Keller.

über diese Liebenswürdigkeit immer Worte zu finden? Müssen die artigsten Ausdrücke der Dankbarkeit hier zu Boden sinken? Gelassen in Erwartung der ferneren Ausgaben der Hrn. Verfasser bleibt Ihnen ein Freund! Mit Gruß und Handschlag Ihr ergebenster C. Keller.

Carl. 3 4 Febr. 36.

Dr Wolyborn

Dem Herrn Dr. E. Ruppell

in

Frankfurt a M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 189. 3.

Hochverehrtester!

Ich bitte Ihnen beifolgende Arbeit von Dr. Mädler nebst beiliegendem Briefe desselben gefälligst übersenden, der Ihnen seit einigen Tagen bei mir zur Absendung bereit lag; ich erhielt durch Herrn v. Kettler beider Ihnen auf seiner Durchreise durch Frankfurt auf dem Rhein nun besten gesundheit zu kommen. Dieser hat sich wohl in diesen letzten Tagen seiner Bäder- und Trinkkuren nun direct nach Cöln zurückgezogen, also nicht Sie zu besuchen. Deshalb erlaube ich mir nun durch die Post Ihnen die Zeichnungen zu übersenden. Es wollte mir sehr erfahren, wenn Sie dieselben genau besichtigt würden. Die Abschriften sind sehr nöthig, und Dr. Mädler hofft sich durch dieselben für seine weitere Arbeit vollkommen befriedigt. Er wendet allen Ihnen gewiß als Ihr seiner verehrtesten Freunde zu, und ich habe mir nur erlaubt von Ihnen einige Zeilen zu meinem persönlichen zu erfahren.

Die Original Manuscripte sind wieder in meinen

Hindern und ich erwarte nun auf Ihre
Gelegenheit, mein Manuskript Ihnen schon, die schon
die mir schon bei dem nun so langsamen Verkehr
große unsere bestehenden Verbindungen, angenommen
werden müsse, um diesen kostbaren Platz einander
zu Ihrer Verf. zu halten.

Daß die physikalische Climatologie für Asien durch
diese Meteorolog. Stationen Ihnen ungemein erleichtert
bestätigt ist, wird sich uns auf der unseren
Vergleich der Beobachtungen von Gabes und Jaden
etc ergeben, und für viele Andere.

Ihrer Sendung auf dem Wege durch Ihnen
Reise, in der die Nachricht von der Ankunft Ihrer
gewünschten Einen geringen Aufenthalt haben wird,

mit wirklicher Hochachtung & Ergebenheit

Berl. d. 16 Apr. 36.

C Ritter.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 190.

Naturforschender Reisende.

Schomburgk, Robert Hermann, geb. in Freiburg 5/6 1804, bereiste zuerst Surinam u Guiana, über welche Länder er treffliche Vegetations Ansichten, geographische Nachrichten und ichthyologische Entdeckungen bekannt machte; er beschiffte einen großen Theil des Amazonen Flus. Später wollte ihn die englische Regierung nach Indien schicken, aber er starb plötzlich in Berlin am 11 März 1865.

1.) Brief an mich vom 18. März 1843.
2.) " vom 22 Juli 1845.
3.) " vom 24. Mai 1846.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Brief des Herrn
Missionär Kupferschmid aus Basel vom 18ten März 1848.

N. 190.

Mein verehrtester Herr Doctor

Ihren sehr geschätzten Brief vom 4. October v. J. erhielt ich vor einigen Tagen als Duplicat, das Original ist jedoch noch nicht in meinen Händen gekommen; und ich sage Ihnen meinen herzlichen Dank für die gütigen Aufmunterungen welche Sie mir ertheilen.

Ich bin mir sehr wohl meiner Unwissenheit bewußt gewesen, als ich Ihnen in Frankfurt sagte, allein Menschen haben Recht wenig weggefragt, so daß es mir bis jetzt nicht möglich gewesen ist, es wegzufragen. Ich bin seit dem Frühjahr 1841 unter Heiden beschäftigt, und wissen die gewöhnlichsten und alltäglichsten Redensarten der gewöhnlichen Umgangssprache lange nicht ab, sondern ich habe mich die ganze Zeit über bemüht, die Expeditionen zu besorgen. Denken Sie sich nun daß wir Europäer diese Menschen nennen sind daß nicht einmal mit ihnen englisch gründlich Meilen weit einige Tage kommen. Englisch kennt man nicht, sondern wir müssen uns bemühen sie in den dürftigen und schlechten Malayisch zu gebrauchen; Die werden sich denken können mit was für Redensarten ich zu kämpfen habe, um die gewöhnlichsten Dinge fortzubringen.

Meine Zeit würde mir ein bischen zu kurz vorkommen haben Schule zu machen, aber ich selbst für die meisten Stämmen bestimmt, welche mit meinen eigenen Augen in Sprache wünschen. Da mich nun mein Gesuch in September v. J. übergangen worden, und unterdessen Landarbeit fehlte, so würden die Kisse in Stand gesetzt. Denken Sie sich nun meinen Wunsch, als ich abgereist einen Brief von meinem Bruder erhielt, daß seine Finanzen [illegible]

nicht

Brief des Prinz
Prinz Rupununi den 18ten März 1843.

N° 190.1
303

Mein verehrtester Herr Doctor

Vor Ihrem sehr geschätzten Brief vom 4. October v.J. erhielt ich heute nur den Duplicat, das Original ist jedoch noch nicht zu Handen gekommen; und ich sage Ihnen meinen herzlichen Dank für die gütigen Aufmerksamkeiten welche Sie mir darin erzeigen.

Ich bin nun bald meiner Abreise nach Surinam gewesen, das ich Ihnen in Frankfurt gab, allein Umstände haben Statt nöthig gemacht, so dass es mir bis jetzt nicht möglich gewesen ist, sie auszuführen. Ich bin seit dem Frühjahr 1841 eine Expedition begriffen, und nicht nur die grossartige und ostensible Absicht der gewissenhaften Genugthuung liegt mir ob, sondern ich habe auch die ganze Einleitung der Expedition zu besorgen. Denken Sie sich nun dass mir Länder durchkommen, diese Menschen sind, dass nicht einmal auf jeden hundert Meilen eine einzige Axt kommt. Auch Ihnen kennt man nicht, und sonderbar würde es daher auch unmöglich sein, sie in den dichten und steinigen Gebirgen zu gebrauchen; Die werden sich diese neuen Begriffe niemals können und was für Vorsichtigkeiten ich zu brauchen habe, um die unentbehrlichsten Dienste festzuhalten.

Meine Zeit würde mir in diesem Fall nicht haben Skalen zu machen, aber ich hatte für die meine Gehülfen bestimmt, welche mit meinem eigenen Compagnon in Spirituß aufbewahrt würden. Da mich nun meine Gesellschaft im September v.J. ohne ganz genügend, und unbekannte Länderdistanz fürchte, so würden diese Fische in Flaschen gelassen. Denken Sie sich nun meinen Verdruss, als ich vorgestern einen Kasten von meinem Landsmann erhielt, wo jene Thiere in

nicht

nicht erhalten wie weiter als bis auf Roraima zu folgen, wenn er mir schreibt: "Indess fand ich bei meiner Rückkehr auf Pirara dass durch die Desertion bis auf 6 Leute (für welchen ich beiläufig 1½ Span. Piaster für die Galleere in der Colonie zu bezahlen habe) sowohl die in Roraima gesammelten, als auch seine zurückgelassenen Fische alle verdorben sind."

Ich habe diesen neuen Verlust meiner Fische zwar sehr zu bedauern — nicht allein dass die Erfüllung meiner Versprechen wieder aufgeschoben ist, so gewiss mir dieser Verlust auch unangenehm sein muss, so muss Ihnen bekannt sein dass meine "Fishes of Guiana" in "the Naturalists Library", ein ganz preliminaires Buch ist. Es war dass Baron Cuvier's, und meine Absicht, eine wissenschaftliche Beschreibung der in Guiana vorkommenden Fische Bände erscheinen zu lassen. Für diesen Zweck hatte ich mit grosser Mühe und Aufwand seine Fische gesammelt, zum Theil Umgebungsbücher ich so eben untersucht bin. Es wird mir äusserst schwer sein, mir diese Anzahl (70 Species) wieder zusammen zu bringen, da meine Arbeiten als Commissionär mir den August kaum übrig lassen werden.

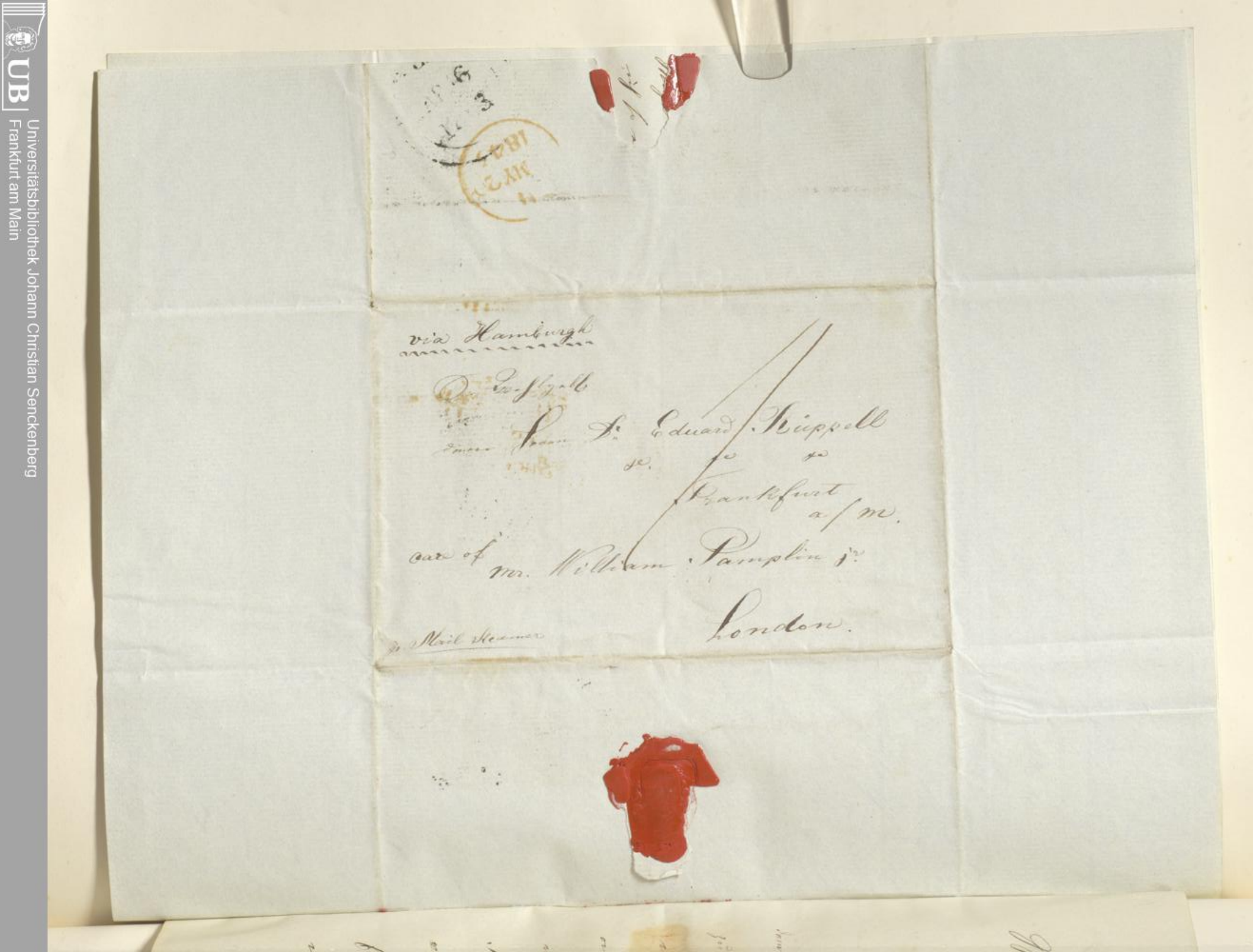
Die interessante Vervollständigung der Dr. Natterer'schen Suite aus dem Amazonenstrome muss ich bewundern — es ist mir ein grosses Vergnügen die Fische Süd-Amerikas zu studiren; mich kümmern die Indianer der Beschreibung nicht.

Indem ich mich Ihrem freundschaftlichen Andenken empfehle, bin ich mit der grössten Achtung

Ihr ganz ergebenster

Robert H. Schomburgk

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main


via Hamburgh

Dr. Sir Edward Kippell

Frankfurt a/m.

care of Mr. William Pamplin Jr.

London.

per Mail Steamer

N. 190.2.
305

Mein verehrter Freund

Ich habe mir die Ehre mit Frau Bloomfield, dem Sohn des Lord Bischofs von London bekannt zu machen, da aber im Augenblick ich mir Ihre Erlaubniß Ihnen zu Aufwarten, und auch Sonntag Abend zu besuchen gebeten. Ich würde Ihnen nicht so sehr ungelegen sein, wenn Sie ihm während seines dortigen Aufenthalts von Nutzen sein könnten. Da Sie den Englischen so wohl kennen, und Frau Bloomfield nicht deutsch spricht, würden Sie sich ihm

ohne Zweifel vorgefunden, wenn Sie sich auf
die verschiedenen Sprachen beziehen, in
Sonnleithner aufgenommen worden.

Ich hoffe Sie sind ganz glücklich in Ihrer
Reise und zu Ihrer Zufriedenheit beendigt
Mit Ihrem freundschaftlich vorgefunden
bin ich stets mit Achtung
Ihr
Ergeb.
Robert H. Schomburgk

New Kingston
in Surrey
22ten July 1845.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Animals in Menageries

by Swainson

1 vol. of Lardner's Cyclopedia

N. 190. 3.

367

Mein vortrefflicher Freund,

Ich bedaure es sehr, daß ich gestern nicht zu Hause war, als Sie mir den Vorzug Ihres Besuches geben wollten. Ich sage Ihnen gleich 19 Golden Louis d'or mit dem Wunsch, Ihnen meinen Brief abzukürzen, da ich so sehr die Sorge ab von Ihnen zu Hause treffe, und ich bitte Sie daher höflichst mir meine Stunden zu bestimmen,

wann ich Sie zu Hause treffe
oder kommen Sie mir
mir morgen (Sonntag)
um halb zehn Uhr?
Unterdessen bitte Ihnen
Ihre Meinung, den
Vorschlag des Geograph.
Gesellsch. sagen, dass es Ihnen
Sie nächsten Montag
um 1 Uhr der General
Versammlung beiwohnen
zu sehen. Prof. Ritter schickt
mir die Medaillen, und
die Bitte der afrik. Reisende
die zurück.
Ihren gütigen Antwort
entgegensehend
bin ich Ihr ergebenster
Diener
Robert H. Schomburgk
19. Eden Square 24 May 1848

UB | Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geograph. N: 191.

Washington, Johann Englischer Marine Offizier der sich als Erforscher des Mittelländischen Meeres besonders ausgezeichnet hat; er war mehrmals Präsident der londner geographischen Gesellschaft. Geboren 1785, + 1863. (?)

1.) Brief an mich vom 26 Juli 1837.
2.) " vom 1 Juni 1839.
3.) " vom 11 Juni 1840.
4.) " vom 11 Juli 1840.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 191. A.
N. 191. 1.
311

Royal Geographical Society of London.

July 26. 1837

My dear Dr. Rüppell

I have just pleasure in perceiving by this opportunity of forwarding to you your Diploma as an Honorary member of this Society, and I take advantage of the occasion to introduce to you the bearer Captain William Allen, Royal Navy, who ascended the river Quorra about 500 miles from the Sea, and who will have great pleasure in shewing you his Chart. How comes on the Geographical

Yr. Dr. Rüppell

&c &c &c

N. 191. A.
N. 191. 1.
311

Royal Geographical Society of London.

July 26. 1837

My dear Dr. Rüppell

I have great pleasure in perceiving by this opportunity of forwarding to you your Diploma as an Honorary member of this Society, and I take advantage of the occasion to introduce to you the bearer Captain William Allen, Royal Navy, who ascended the river Quorra about 500 miles from the Sea, and who will have great pleasure in shewing you his chart. How comes on the Geographical

To Dr. Rüppell

Society of Frankfort? well I hope, I was rather surprised not to see your name to the Prospectus which they kindly forwarded to us.

When shall you give us some further account of your travels, we look anxiously for them.

I send the last published Part of our Journal Vol VII of which I beg your acceptance.

With best wishes believe me Ever sincerely yours

John Washington

P. S. When will you join our social party again at the Raleigh Club?

N. 191. 1.
318 317
960

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dr Edward Ritchell
Hon. mm. R. C. S.
&c &c &c
by favour of
Capt. allan
Royal Navy
Frankfort

Private

317

N° 191. L. 960

313

London 1 June 1839

My dear Dr Rüppell

It affords me very sincere gratification to have the pleasure of announcing to you that the Council of this Society has unanimously voted to you the Gold Medal, placed by His Majesty at the disposal of this Society for the advancement of geographical Science and discovery, for your travels & researches in Nubia, Kordofan, Arabia and Abyssinia. and

The Medal was publickly delivered to the Chevalier Bunsen, your distinguished Countryman, at our Anniversary Meeting on the 27th ult.

I. Dr Rüppell

Shipped this at Bonn on the 25th inst. per parcel post Schleswerling &c.

and while I shall last thankfully wish you hands.

This act of your Society may appear to many as an act of tardy justice, but they are probably not aware that this is the first time we have had a medal at our disposal to bestow on any but our Englishmen and with pleasure embrace the earliest opportunity of publickly manifesting our sense of the value of your scientific labours Especially as regards the exact mapping the positions of the chief places you visited, an Example which I would hardly see followed by all future travellers.

I cannot close this letter without opening you that no act of this Society, since I have had the honor of being its Secretary, has given me so much personal gratification as the recent award of your Royal Premium.

With sincere wishes for health and happiness and that you may continue to complete the full account of your travels in Abyssinia & that you have so much leisure, believe me

your sincere friend

John Washington

Shepherds at Bonn on the 25th inst. yrs faithfully John Washington

N° 191.3.
315

London 12 June 1840

My dear Dr Rüppell

I have the pleasure to acknowledge the receipt of your letter of the 24 April which reached me on the 10th May and day by day hours I expected the books which you announced but which only reached me yesterday. What the delay has occasioned I know not but so it is.

I have now to offer to you the best thanks of this Society as well as my own for the valuable gifts of your excellent work on Abyssinia with plates and a map; the latter is particularly welcome to me, as it also the present to the Z.S. which I shall have much pleasure in doing. I am glad to see you render justice to the merits of some other travellers whose names we should not mention:

You are very kind to wish to offer distributions, all of which will reach their destination this day — as I believe all the copies of the N. Volume, sent in October

allows me to introduce to you the bea

London 12 June 1826.

Last, should I hear that any is wish-
I will desire him to apply to Mr. Gray.
[illegible] that you have
sent Ividge to the bank to [illegible]
but I can give you little hope of
being able to dispose of [illegible]
Rüppell's [illegible] Sale is very
today it is to take place — at any
rate he will be in town, but as
I know your intention is to
[illegible] I should have written to
[illegible] you to desire them, as
they know all the [illegible]
of disposing of them to [illegible]
them — but as I said before I will
do the best. — I am sorry to say
the debtor & profit account is about
£6/ short this year. I shall defer
to the [illegible] of the month

You will of course have seen the account of the departure of our Missionaries (both your countrymen) having terminated to Shoa, I suppose we shall follow it up by some expedition there in the meantime our grand expedition into Western Africa is going on perfectly well — it will sail in October.

The 2d part of Vol IX of our Journal is in the press and as soon as it shall be published you will receive a copy.

Pray give my respectful Compliments to Dr. Knight & Mr Rammelsberg, we have been much pleased by Dr Knight's excellent 'Schriften' &c —

You must not be offended at Frankfurt, if our letters are a long time reaching you, as owing to our most frequent alterations of residence we are often ignorant of your address. I send this under cover to Mr. Wadsworth at the Gate House for the health, and if [illegible] allows me to introduce to you the bea[rer]

D. 1
10/6

Dr. Eduard Rüppell

Frankfurt a/M

Private

N. 191. A.

347

London 7 July 1860

My dear Dr Rüppell

Your note of 21 June reached me safely and I will endeavour to do the best I can for with the books.

As for the value and interest of the work all here are of your opinion – that it is the only faithful acct. of Abyssinia we have had since the time of Bruce but unfortunately you have presented your work to all those who take the chief interest in it – and your package did not arrive till after our meeting was over & our members were dispersed and I fear that I shall not be able to dispose of enough to cover the Expenses of freight & duty which you will see by the Enclosed is enormous – The booksellers all refuse to take them for the simple reason that they have sold the 1st Vol. a year ago & have ordered the 2d for Germany.

I am extremely sorry that any of persons opinions should have induced you to send the books I certainly never intended it & I wrote Stuffens in great haste as usual – however I will do the best I can for you.

Allow me to introduce to you the bearer of this Mr Prickett who will be delighted to see your beautiful Museum and please to distribute the accompanying addresses Shall be at Bonn on the 25th inst. Yrs faithfully John Barrington

Royal Geographical Society of London.

June 10th 1840

Sir

I am directed to acknowledge, on the part of this Society, your present to it of Reise in Abyssinien Vol 2 in 8°

and to express to you its best thanks for this donation, which has been received and deposited in the library of the Society.

I have the honor to be, Sir

Your obedient Servant,

John Washington

Secretary.

Dr. E. Rüppell

P. J. Owen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatik. N= 192.

Albrecht, Joseph. Hohenloh'scher Archivar
geboren in gestorben?

1.) Brief an mich vom 22 März 1862.
2.) " vom 9ten April 1862.
3.) " vom 13 Mai 1862.
4.) " vom 7ten October 1862.
5.) " vom 18ten October 1862.
6.) " vom 17ten Januar 1865.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 192. 1.

324

Hochgeehrtester Herr!

Empfangen Sie den verbindlichsten Dank für Ihre überaus freundliche Zuschrift und Ihre Bereitwilligkeit mir Ihre interessanten und für uns so wertvollen Aufsätze zu Verfügung stellen zu wollen.

Es wird also eine neue Ausgabe meiner Geschichtlichen Münzforschung mit neuen Beobachtungen & verbessert und sind die Abbildungen Tafeln bereits in Arbeit.

Auf Vollendung der Druck muß ich nicht verzichten, die Ihnen so überwinden.

Für gefällige Zusendung von Münzen und Numismatischen Schriften, so wichtigen Werkchen bin ich stets sehr dankbar.

Die von Ihnen besitzte Ausstellmedaille &c Graf Philipp Ernst, ist mir bestens eine und Fehlt mir bei in meiner Münzgeschichte pag. 96. N. 174 verzeichneten Medaille, wovon ein Original Exemplar im königl. Kabinette zu München verliegt.

Auch das 25 Stück 2.0 Stempel Ludwig Guthen *) von 1693 Halte ich für meine neue Ausgabe schon wünschenswerth. Insgesamt ist mir ein Ludwig Stempel Stück 20 Stück, auf die so Gefälligst gekommen

*) Dieses 20a Stück der Frankfurter v. J. von 11/21. Febr. 1693 und auch in der Kirche zu Hochheim im Nassau Hause Beschrieben und auch auf Lorenz 22. Kl. Kap. 109. 191 bei Dachheim Grafen Hochheim. 26 Kirche v. Dachheim auf Hochheim ist mir Unbekannt.

N: 192. 1.

371

Hochgeehrtester Herr!

Erlauben Sie mir den verbindlichsten Dank für Ihre überaus freundliche Zuschrift und Ihre Bereitwilligkeit mich über interessirten und die ich als wertvolle Zuthaten in Ihr Werk betrachten werde.

Es wird also eine neue Ausgabe meiner Schaumünzen mit neuen Nachträgen & Berichtigungen & Zeichnungen folgen, darüber in Arbeit.

Durch Vollendung des Druckes werde ich nicht nachstehen, sie Ihnen zu übersenden.

Für gefällige Zusendung von Münzen und Medaillen & Hinweisung Ihrer Sammlungen bin ich stets sehr dankbar.

Die von Ihnen besessene Medaille & Grafen Philipp Ernst, ist nachträglich in meine Liste No. 174 aufgenommen worden. Sie war im Original-Exemplar im königl. Kabinette zu München vorhanden.

Auch die Münze & Herzogen Ludwig Gustav *) von 1693 fehlte in meiner Ausgabe schon vorgemerkt. Dagegen ist mir ein Zweigschemplar Münze Abeltz, noch nie zu Gesicht gekommen

*) Derselbe starb zu Frankfurt a. M. am 11/21. Febr. 1697 und wurde in der Kirche zu Rosbach-Kraft im Darmstädter Lande beigesetzt, wo auch sein Sohn, Prinz Ludwig, Erbprinz von Darmstein, geboren 29. Sept. 1694, † 31. Dec. 1739, sein Denkstein erhalten hat. Die Kirche v. Darmstein war früher eine Wallfahrtskapelle.

und wenn ich deshalb sehr genöthigt mich die gütigst Offerte einzugehen. Allein einen Thaler 20 Groschen Philipp von 1604 (Taf. I. 15) vergeben abzustehen bin ich deshalb nicht im Stande, weil mir nur ein einziges Exemplar dieser Münze bekannt ist welches früher einmal Fürstl. Fuldischer angehört, ich brauche Sie also nur um den Besitz gewünschten Exemplares.

Die Notiz wegen Schätzung meiner Münzen wird einer Berücksichtigung sehr wohl empfohlen.

Die beiden Medaillen Taf. I. 6. u. 7, welche Sie gefälligst zu erhalten wünschen befinden sich nicht hier sondern in einem auswärtigen Cabinette das im Augenblicke wegen Entfernung nicht zugänglich ist. Sobald es möglich machen wird soll es mir zum Vergnügen gereichen Ihren Wunsch zu erfüllen.

Meine verlagerte Adresse:

"Die Fürstlich Fürstl. Hof Medaillen Cabinet"

bitte ich als Contanten freundlich ansprechen zu wollen.

In vollkommener Hochachtung
Euer Wohlgeboren

Schwerin
21. März 1862.

ergebenster
Meyerick

Hochgeehrtester Herr!

Für Ihre gütige Zuschrift vom 3. Februar d. J. sage ich Ihnen ergebensten Dank.

Leider ist es mir nicht gelungen, mich mit Ihnen persönlich in Verbindung zu setzen, um Ihnen Ihre Sammlung selbst übergeben zu können, was ich sehr bedauere. Vielleicht finde ich einmal Zeit, Frankfurt wieder einen kurzen Besuch abzustatten.

Den Fürstenspiegel des Herzogen Ludwig Günther von Schwarzburg-Rudolstadt vom Jahre 1693 werde ich gleichfalls baldigst einsenden. Ich freue mich, Ihnen auch hierin gefällig sein zu können. Ihren gütigen Entschluß, mir Ihre Sammlung zu vermachen, weiß ich sehr zu schätzen.

Vorläufig bitte ich Sie, mir folgende Münzen zu übersenden:

Meine Münzverzeichniß No. 571. Thaler von 1609.
" 61. " " " 1610.
" 101. " " " 1621.
" 125. " " " 1696.
" 132. " " " 1699.
" 136. " " " 1697.
" 146. " " " 1712.
" 266. " " " 1696.

Wenn Ihnen mein Katalog Neuheit genug für Ihre Sammlung erscheint, so bitte ich Sie mir es zu melden, die übrigen Stücke werde ich Ihnen gelegentlich zusenden, wenn Sie mir Ihre Liste geschickt haben und mir sagen, was Sie noch gern haben möchten.

Vielleicht wird es mir aber auch noch möglich werden Ihnen die mir fehlenden Münzen selbst zu bringen. Ich habe noch einen Medaillen des Herzogs Albrecht Ludwig (N. 105 A) und Augustabaler für das 2/3 Stück von 1693 und bitte Sie mir gefälligst Ihre Ansicht darüber zu sagen, ob Sie an einem Besitz dieser Stücke noch Interesse haben oder ob es einem der Mitsammler

Empfangen Sie die Versicherung aller ausgezeichneter Hochachtung womit ich

verbleibe

Ihr ergebener

Oskingen
d. 9. April 1862.

ergebenst
Ihnen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

3.

Euer Wohlgeboren

gütiges Schreiben vom 30. v. M. ist mir hierher nach Coburg gesandt worden wo ich — nach der Rückkehr aus Thüringen wie Sie wissen — schon seit einigen Tagen. Darunter liegt, sobald ich nur die Feinheit würde übersehen können haben werden. Voll innigen Dankgefühls für gleich Ihr gütiges Wohlwollen und Bitte ich aber um noch einige Geduld.

Für die gütige Mittheilung wegen des Grundsteinmaals des Goethe Ludwig Denkmals den verbindlichsten Dank!

In vollkommener Hochachtung

Ihr

Coburg
Hochfürstl. Hofmarschallamt
3. Mai 1862

ergebenster Diener

Schwabe.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hochgeschätzter Herr!

Für Ihre gütige und freundliche Zusendung an meinen Schwager und langjährigen Kameraden sage ich Ihnen besten Dank. Es hat mir diese Gefälligkeit wieder Gelegenheit gegeben, Ihnen meine Dienste anbieten zu können, wenn Sie solche irgendwo gebrauchen sollten.

Was unsere Münzsammlungsangelegenheit betrifft, so hat es damit folgende Bewandtnis: Nachdem Sie uns Ihren Entschluß, die vollständige Sammlung nicht an Sich zu bringen, sondern sie nur in Ihren Besitz zu nehmen, um sie dann wieder zu veräußern, mitgetheilt haben, so bleibt uns nichts übrig, als Ihnen die Münzen zu übersenden.

Bezüglich Ihres gewünschten Ehrenplatzes bei Fulda, Ihrem von Ludwig Gustav von 1693, muß ich Ihnen leider die Mittheilung machen, daß es jetzt nicht möglich ist, Ihnen sogleich den gewünschten Aufschluß über Ihren Ahnherrn Albrecht Ludwig beifügen zu können.

Ich weiß genau, daß Sie Ihren Platz behaupten werden, allein die Ehrenstellungen sind so zahlreich, daß unsere Bestrebungen gegen sie nicht viel Zeit mehr haben dürften. Sobald ich Gewißheit habe, ich werde Ihnen sogleich Nachricht geben; ich hoffe auch, Ihnen es später zu verschaffen, wenn ich nicht irre, auch Ihnen Mittheilung zu machen.

Hochachtend habe ich unter meinem Papiere

eine Notiz gefunden, woraus ich nicht weiß
was man sie herrührt, daß der Stempel bis Jahr
end von 1693 für die Landgräfl. Cattigni
Lehnsverleihung für Homburg befindet.
Ich wäre nun sehr gern gekommen Ihnen
mündlich? Ihr gefällig zu Diensten zu stehen
Gewißheit darüber zu verlangen, ob meine
Notiz richtig – auch ob der Stempel bis an
fallen ist, daß etwa noch Abschläge dessen
gemacht werden könnten.

In der vollkommensten Hochachtung

Ihr

Ergebener

Offenbach

7. Oct. 1862.

Bernhard

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1

5

329

Hochgeehrtester Herr!

Für die gefälligen Mittheilungen über den Stempel der Fabrik: Thulau vom 1693, bin ich Ihnen zu grossem Dank verbunden.

Kann ich Ihnen irgend mit Diensten dienen, so bitte ich Ihnen mich zu benachrichtigen.

Mit Ihrer Antwort, worum Sie die beigeschlossenen Marken 101. 146 und 266 erhalten und dagegen noch die beiden Exemplare der Fabrik von 1693. überlassen, bin ich vollkommen einverstanden und sehe hierauch unserer Correspondenz entgegen.

Stets in der vollkommensten Hochachtung Ihr ergebener

Thy

Oehringen,
18. Oct. 1862.

ganz ergebenst
Albrecht

6
331

Verehrtester Herr!

Erst jetzt bin ich im Stande mir erlaubt gehabte Anfragen zu beantworten indem ich Ihnen hierbei den gewünschten und den Zweimal gefundenen Gegenabguß der Medaille des Grafen Albrecht von Hohenlohe vom 1526, zu freundlichem Andenken übersende.

Das andere gewünschte Stück konnte ich leider bis jetzt nicht zur Hand bringen hoffe aber doch noch bald damit auf dienen zu können.

In der vollkommensten Hochachtung

Ihren

Oehringen
d. 27. Jan.
1865.

ergebenster

Albrecht

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatik. № 193.

Badische Hof Domainen Intendanz in Carlsruhe.

1/ Brief an mich vom 16 Januar 1867.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 193. 1

Intendanz
der
Großherzoglichen Hof-Domänen.

Carlsruhe, am 16ten Januar 1867.

No. 81.

Dem Herrn Dr. Eduard Pfeiffer in Frankfurt a/M. beehren wir uns auf gefällige Zuschrift vom 20. November 1866. ergebenst zu erwiedern:

Die ersten für das Fürstl. Metternich'sche übergebenen und zurückgesandten Zeichnungen haben wir an die hiesige Baudirection zur Einholung der Genehmigung des Großherzogl. Ministeriums des Innern mitgetheilt.

Unsere Bemerkungen wir ergebenst, daß Fundamentirungen auf Hebel oder dergleichen Fundamentirungen, sondern eine Modelle auf den Fürstlichen Großherzog Ludwig II. wirken werden.

Busitzer

Gablenz

Herrn Dr. Eduard Pfeiffer in Frankfurt a/M.

R 193. 1

Intendanz
der
Großherzoglichen Hof-Domänen.

Carlsruhe, am 16ten Januar 1867.

No. 81.

Dem Herrn Dr. Eduard Rüppel in Frankfurt a/M. Ersuchen wir auf das gefällige Schreiben vom 20. November 1866. ergebenst Folgendes zu erwidern:

Die Acten für das Großh. Min. Cabinet übergeben und entsprechenden Bestimmungen haben wir den hierüber gemachten Vorschlägen seiner Excellenz Herrn Staatsminister Frhr. v. Stengel Folge gegeben, und Anstände sind daher hier für das Min. Cabinet nicht vorhanden.

Ferner bemerken wir ergebenst, daß Forstdirectionsbeamten als Hebel oder Anderen Forstbeamtenstand, sowie eine Medaille auf den Höchstseligen Großherzog Ludwig II. nicht existiren.

Busch

Grahlinger

Herrn Dr. Eduard Rüppel in Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

№ 194.

Bergmann, Joseph k.k. Rath und Vorsteher des Münz u. Medaillen Cabinets in Wien.
geboren

†

1.) Brief an Böckh vom 23 Januar 1854.
2.) ds an mich vom 4 Mai 1854.
3.) ds vom 4 Juni 1854.
4.) ds vom 21 October 1861.
5.) ds vom 4 Januar 1862.
6.) ds vom 8 februar 1862.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

195. 1.

Bonn am 23. Januar 1854.

Lieber Schlegel!

Dein Brief hat freundes mich sehr
erfreut. Leider nicht darf ich nur etwa
6 Wochen nützig verschieben, muss aber
bitten mir Dank zu entschuldigen.
Ich wünschte mich mündlich Rath zu holen
über Ernestis meinen mir hinzugefügt
haben Schwierigkeiten, da am 6 Dec. in
seinem 85 Jahre mein lieber Bruder Carl
zu Leipzig 7. Professor der Theologie
sehr rasch in 5 Tagen einem nun
schmerzlichen Zustand das Zeitliche
mußte. Mein Herz bestürmt sich mich n.
mich, doch ich nun auch 1–2 Wochen nicht
für Schule gewinne.
Doch von meinem Unternehmen Ihnen
in die ganze Classe oder einzelnen Theil
Theilen zu sagen auch Ihnen Ihr
Rath freundlich Einwendungen,
kann aber nicht weil ich zu Hause
Vorlesungen muß. Die wünschte selbst

195. 1.

Frankfurt am 23. Januar 1854.

Euer Wohlgeboren!

Ihr Wunsch, Sie mündlich mit Ihrer werthen Zuschrift sprechen zu können, hat mich schon 6 Wochen nicht erfreuen, war aber bisher außer Stand zu antworten.

Ich erkrankte nämlich Anfangs Januar zum Erstaunen meiner Umgebung, daß am 6 Dec. in meinem 85sten Jahre noch der Genuß hiesiger zweistündiger Concerte, die fast ins spät 5 Uhr reichen, mir einen rheumatischen Zustand des Kopfes zuzog, der mich nöthigte, das Bett zu hüten. Mein Arzt befürchtete mich, daß ich nun auf 1–2 Monaten auf die Besserung warten müßte.

Doch von meiner Erkrankung begann ich die ganze Classe der sinnigen Thätigkeit zu sagen, aus Scheu vor dem Verdacht, Dürftigkeit, kann aber nicht weil ich zu Hause bleiben muß. Die unsichtbaren Silberne

Medaille auf den deutschen „Holz-
häuser" habe ich in Hyde abholen lassen.
Sobald ich wieder das Münzcabinet besuchen
kann, werde ich allererst mich nach den
übrigen Franckfurter Sachen umsehen, denn
Hasse aber meine Einwendungen nicht gross in
seinem Exhibenda sein Verfahren, und
Ihnen Freund die gewünschte Ehre
Recht geben.

Wenn Sie über gewisse Verhältnisse
von Land Haben wollen, so bitte ich
ihn meinem Freunde schriftlich zu fragen.

Um nicht zu ermüden, mache ich
schliessen.

Ihren freundlichen Gesinnungen
mich bestens empfehlend, habe ich
Ihnen ein Exemplar Gesetzgebung
ganz ergebenst

Ihr
W. Lotz u. Ergeb.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hr. Hofrath Dr. Johann Ludwig Klüber,
ersten Bibliothekar, &c. correspondirendes
Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften &c. &c.
in
Frankfurt
a/Main

2.

Stein am 4. März 1854.

341

Euer Hochwohlgeboren!

Hochgeehrtester Herr!

Schon gestern ist früh in Ihrem Hochgeboren mich Ihr erstes Schreiben die gewünschte Antwort enthielt, konnte mir eine sachliche Beantwortung, die ich mir in den ersten Vacanten-Tagen Muße, als ich zu meinem Vergnügen Schwierigkeiten zeichnen gewesen, mich zu jenem Schreiben anschicke, bis zum 1. April nicht geben, da ich das Zimmer hatten, in welches mich sich ist hiesigen Tagen der 66. Mützenbrand. Schuß mich seinem Herd wachen Schreiben vom 7. Dec. Strich sah ich der Datum der Mündlichen auf bestimmte u. wichtigsten Personen u. stand mir der Mündlichen auch der schriftlichen Hochgeehrten, wie mich die Lichtenhof u. seiner Hochgeehrten Schwester, wie wohlen beiden die mir gern zahlreichsten Exemplare zu schicken. Die wenigen mich meinen Einfluß in Hyde abgerechnet, blieben aber in beiß. Cabinetten liegen.

Vor etwa 5 Tagen erhielt ich auch Ihr geehrtes Schreiben vom 30. März samt der beiden genannten Abhandlungen. Nachbildungen, u. stand bei abermaliger Durch

Wundarzney der Chir. Abtheilung des Friedrichs-Hospitals. Ich bitte gehorsamst den Herrn Professor der Anatomie, Geheimen Rath Meckel in die Schulstuben gütigst gehen zu lassen, den Herrn Professor recht genau mit diesem Instrumente bekannt machen zu lassen. Diese Maschine ist von Silber, 1 Zoll 10 Linien (Pariser-Maß) groß, und 1/4 Loth schwer.

Sollten Sie mir keinen Gehorsamen der Herr, den besten Aufschlüsse mitzutheilen zu bitten. Meinen Schüler sind von Geheimen Rath Lehmann wegen gehorsamste Aufschlüsse gegeben werden. Ich stelle Ihnen ganz Ihre Aufschlüsse wünschen, so würde ich mich mit einem Theil anzuschließen wünschen.

Sollte ich Ihnen Notizen über Instrumente finden, so werden sie Ihnen baldmöglichst zugehen mitschicken.

Ich wollte mir Ihnen die abgebrochenen Stücke der beiden Schlüsselinstrumente (IX u. X) meines Geheimen Rath von Graefe zu übergeben. Wenn der Herr Professor Graefe kommen, bitte ich gehorsamst mich schonen zu lassen, damit ich Ihnen Ihnen Ihnen, u. dann Ihnen gelegentlich Ihnen Ihnen Ihnen.

Ich bitte Ihr Excellenz Herrn Staatsminister Baron v.
Stein meine Verehrung zu bezeugen und Herrn Bibliothekar
Pertz meinen besten Dank zu machen.

In vollkommener Hochachtung verharre ich

Ihrer Excellenz

ganz ergebenster

Jacob Grimm.

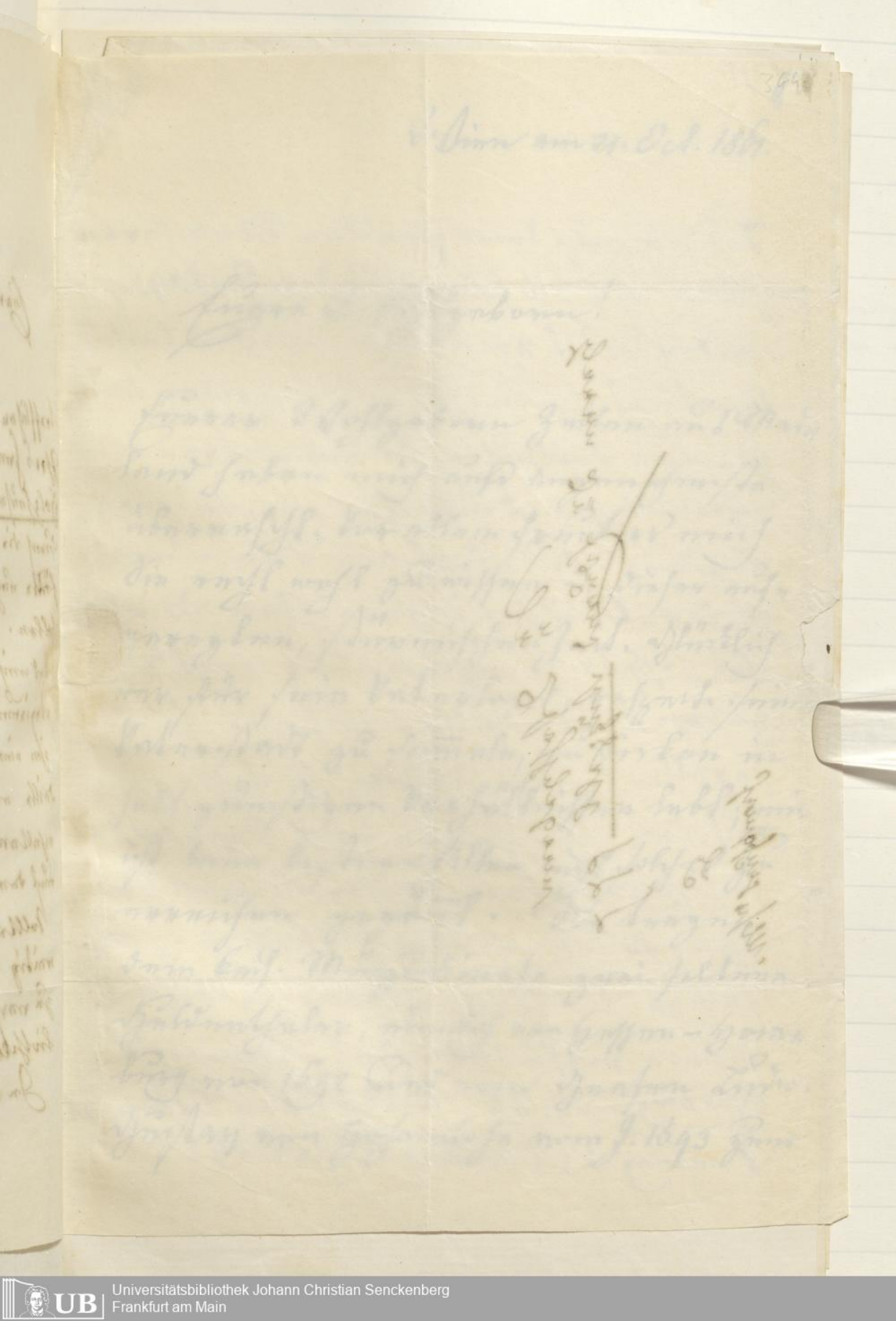
3.

Wien am 4. Juni 1854.

Euer Hochgeboren

beehre ich mich, von dem hiesigen Mendels
Ihre Fernschreiber-Apparate und
Holzschnitten eine galvanoplastische Copie
nehmen zu dürfen, so wäre mir sehr in loco nützlich
sollten. Ich habe deren weiter noch bestehe
und mich allenfalls direkte an Herrn
Siegmundsdorf z. Zeit gewendet u.
ihm einen Holzschneider von hiesiger Mendels
Anstalt mitgeschickt. Sobald ich die Copie
erhalten habe, werde ich sie ungesäumt
mit dem hiesigen Stempel der Presse übersenden.
Sollte ich Euer Hochgeboren noch
weiter dienen können, so bitte ich über mich
zu verfügen. Ich bitte den Herrn Bibliothekar Böttner meine Verehrung zu machen
In vollster Hochachtung
Euer
ganz ergebenster
Dr. J. Engelmann

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Frankfurt a/M.

An

[illegible]

[illegible]

[illegible]

345 (14)

Wien am 21. Oct. 1861.

Euer Hochgeboren!

Seine Hochgeboren Herr Graf Mailath haben mich auf das angenehmste überrascht. Bei allem Interesse, welches mir daran gelegen, Ihre Wünsche kennen zu lernen, Ihnen thätig meine Dienste zu widmen, so konnte ich doch nicht hoffen, Ihnen so bald schon Gelegenheit zu geben, mir Ihr Vertrauen zu schenken, zu wirken in solch ehrenvollen Verhältnissen habe; mir ist beim besten Willen nicht möglich gewesen, Ihnen gestern Früh – wie Sie es wünschten – den kais. Münzcabinets zwei seltene Schaumünzen, nämlich nachstehende – eine auf Nürnberg vom 1692 und eine Grazer Münze, Schlag von Hochenhofen vom J. 1693 zum

Indessen die zweiten Münzsorten haben wir nun schon Stück n. J. 1696, leider nichts neues, aber kais. Mz cabinet hat leider keine so alten Münzen zum Verkaufe, da von unseren Jahren selten dergleichen neuere Münzen in die Hände kommen. Doch will ich Ihnen einmal die letzte Nachricht nicht vorenthalten geben. Medaillen auf die beiden Herrn Brüder, sonsten die auf den Tod der Königin Anna Stuart sehr gemein, so ist auch der Münzgl zu seinen Anbemerkungen in der k.k. Münz nachsuchen, vgl. Arneth's Beschreibung der Maria Theresien Münzen Sammlung. Wien 1839 S. 77 N. 342.

der Frau Nikolaus Baron v. Jacquin
geb. Freiin von Wendelstadt a. J. 1817 von Mannheim
Johann Daniel Böhm, der Philosophie
und Theologie auch Doctor Joh.
Franz von J. 1839; von einem andern
Ehr. von Fr. Lang, Professor der Chemie
und Physik „rerum cognoscere causas" von
Prof. Joh. Eckhart, gleichfalls auch dessen
Hinscheiden am 9. Dec. 1839. Vielleicht dürfte
ein beiden Nicht von Böhm, der uns
sehr lobt, zu bekommen sein.

Ihnen Ihrer Gesinnung schon Dank
dass wir Ihnen der gewünschten Nachricht
zum Antritte anbieten können, indem
wir sie nicht besitzen, und dem Herrn
Hofgerichtsrath Weinbrenner v. Dank und wir
wünschen Heil Ihnen.

Sie benachrichtigen mir, dass Sie zwei

zwei Abhandlungen über Frankfurter
Münzgewichtsverhältnisse und Münzen
die allzu große Lücken haben, u. wozu
ich nur die nöthigste Kenntniß habe.
Indem ich Sie daher meinen schuldigen Dank
für die Einsendung ihres Werkes wiederhole
wünsche, dasselbe – wenn möglich – für
das k.k. Münzcabinet, etwa durch Tausch
Handel an mich, oder durch den Buchhandel
Ihre mündliche Rücksprache in Wien
an mich gelangen zu lassen.

Ich verbleibe
mit Ihnen Achtungsvoll

ganz ergebener

Wien 21. Oct. 1861.

Jos. Trau[illegible]
[k.k. Münz- u. Antiken
Cabinets]

5.
349

Euer Hochwohlgeboren!

Endlich habe ich die zwei Exemplare der Gesetz-Sammlung d. Großherzogthums Luxemburg vom 20 Dec. dem Herrn Grafen Colloredo in Wien abgeben d. h. in seinen Behausung gesendet. Beide Bücher sind für Sie, aber das von Ihnen, nämlich das, was Sie mir gütigst gegeben haben, ist, wie ich schon zu bemerken die Ehre hatte, unbrauchbar, weil diese von der k.k. Cabinets-Kanzley sind und Sie keine Verfügung darüber haben oder machen können. Auch besitzt das k.k. Münz-Cabinet keine doublets außer einigen wenigen von Münzen, da seit dem Jahre 1840 eine Cassation der vielen doublets, so wie sie sich ansammelten, nicht stattgefunden d. h. von denen Münzen d. Medaillen des k.k. Cabinets gehalten wurden.

Für Ihre freundliche Besorgung der fremd-
sprachigen Werke, welche mir Ihre
Güte bei Gelegenheit jüngst zugesandt
hat, sage ich im Namen der Gesellschaft
für Senckenbergische Bibliothek
wiederholt meinen, Ihnen schuldigen, Ihnen
verbindlichen, Ihnen Dank. Ich benutze
mit der Versicherung unserer Ihnen
meiner vorzüglichen Hochachtung gern
den Augenblick zu gefälliger von Ihnen
der Fortsetzung" zu übermitteln.

Ihren Wohlgeboren wünsche
mit Ihren lieben Familien, und bitte
uns nicht bei der Hand fehlen, gefälligen
Fortsetzung der vorstehenden Bücher
zu erhalten. Um die Sammlung
so viel wie möglich der Gesellschaft zur Ge-
nauigkeit vervollständigen können
dürfen, so müssen wir Sie gehorsamst
Ihnen der vorerwähnten Gesellschaft
Ihnen zu diesem Zweck gefälligst wenden
dürfen, wir dürfen wieder gehorsamst

zahlreiche Abdrücke gemacht wa-
den. Sie wollen nur Medaillen von
gar Zwieden, die vielleicht von neuen
künftigen Händen zu erwarten sind.

Von den beiden Brüdern H. Jacquin
besitzen 3 Medaillen, als: a) von
Nikolaus Joseph, geb. zu Leyden 16 Febr.
1727, † zu Wien 26. Oct. 1817. der
Botaniker u. dessen Brust. v. Boehm wird
nicht von ebendenselben abgewaschen.
b) zwei Medaillen auf den Brüder
Freiherrn Jos. Franz Freiherrn v. Jacquin,
u. Franz Xaver. a) Rerum cognoscere
causas, u. Medaillen Jos. Scharf; die
andere von I. os: D. aniel Boehm. Felix
qui potuit rerum naturalium cognitione
clarus. c) Von diesen Medaillen dürf-
ten vielleicht nur Gypsabgüsse, denn
ebendenselben, welche mir haben,
zu erhalten sein.

Meinen besten Wünschen zum neuen
beizufügen, lasse mich empfehlend ver-
bleibe ich Euer Hochwohlgeboren

ganz ergebener

Wien am 4. Jänner
1862.

Jos. Bergmann

6.
348

Euer Hochwohlgeboren!

Ihre verehrliche Zuschrift vom 10. Januar habe ich richtig erhalten. Der Missverständniss, welches Sie daraus erklären, dass ich aber Ihnen zu schreiben, wo ich Ihre Zuschrift nicht zur Hand hatte, entschuldige ich Sie nicht länger warten zu lassen. Denn zur Sache.

Vor allem veranlasste ich, Ihrem Wunsche zu entsprechen, den Inspektor und M. Holzschuhen Medaille aus einem Stück-Lauge Abdruck vom galvanoplast. Abbildung durch die Kk. Hof- und Staats-Druckerei, die Sie somit erhalten.

In Bezug auf die Medaille von Nikol. Preissmann von Jacquin ging zum Vorsitzenden derselben Herr Hof. Rath. Böhm von damaligen Director der Kk. Münz-

zeichnen-Akademie, um dass sie ein Examen über seine Forschungen ablegen und bekam die Antwort, dass er niemand besitze u. den Stempel von meinem Grossvater einem verstorbenen Freunde, der bei der Nationalbank angestellt war, geschenkt habe. Auf dem Münzfunder Joseph Obermayer war kein Druck zu erkennen.

Ein Merkwürdiges über den Fall eines Schuldenhalber von Graf Ludwig Christian v. Hohenlohe-Bartenstein vom J. 1693 nebst der verzeichneten Rede auf Nikolaus Leinhirn v. Jacquin einem Falle von Verbannung eines Arztes wegen Ungabe von Druck zu Hamburg im J. 1756 im 6. Bl. ohne Druckort wurden hier sehen drucken in anderem Format.

Schon im J. 1846 wurde bei der Konstituirung der v. Wellenheimischen Sammlung der Thaler N. 1507 zu 24 fl, N. 1508 zu 30 fl und N. 1509 zu 37 fl geschätzt; dermalen kostet, wie mir Hr. Obermünzwardein Hauptmann, ein Thaler Conventions 85 fl in österreich. Währung, d. i. ein Gulden mehr wie damals, so ganz richtig.

Indem schreibt der hochselige Gulden-Thaler v. J. 1693 in Hinsicht auf seinen Gehalt, wenn ich ihn mit meinen übrigen Thaler derselben Münzsorte vergleiche, gar sehr geringhaltig, und so wäre, da zu Schwabach zu jenen Zeiten Feinsilber-Gulden 8 Thaler aus der feinen Mark geschlagen wurden, dieser Gulden-Thaler nur 7 Thaler 62 wiegen. Dieses Stück bleibt daher allerdings unbestimmt. Es ist uns das hiesige Conventions-Thaler-Stück 2/3

nassauischen Hauses hessischer Münzen, zum
Jahre Hoffmeister, unbekannt geblieben,
wie auch seinen verschiedenen, völlig
verschollenen Arten Bd II. 507 f. ver-
fallen.

Da das kk. Münzcabinet keine mehr
fehlenden Druckstücke besitzt, habe ich die Ehre
die Herren darauf aufmerksam zu machen
Stuttgart Silber zu stempeln. Ebenso
Hütten nebst den galvanoplastischen Abbil-
dung der v. Holzhausen'schen Medaille Herren
Hofmedailleure zu übersenden.

In vollster Hochachtung verbleibe ich

Euren Hochwohlgeboren

ganz ergebenen

Essen am 8. Febr. 1862. Jos. Cohen

[illegible] Jacob Hoffmeister, [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] Schaden [illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Cappe, H. Th. Münzsammler und darauf bezüglicher Schriftsteller, lebte vorzugsweise in Dresden.
geboren in +

1.) Brief an mich vom 28 December 1856.
2.) ich vom 22 April 1858.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dresden d. 28. Decbr. 1856. 195. 1.

Hrn. Rechtsanw.

Ihrem mir gefälligen Schr. v. 17. d. M. zufolge bestätige ich Ihnen hierdurch den Empfang der Abschrift Ihrer Beschreibung und Abbildung von Münzen, welche in Zweifel gezogen sind, nebst den dazu gehörigen Münzabgüssen (die mir gefälligst mit den gewöhnlichen Bemerkungen, die nur einen klaren Begriff von der Beschaffenheit der Stücke geben können) auf den eingeschriebenen Münzkontrolle-Schein, welcher meine Angaben bestätigen könnte, um sie von der Richtigkeit meiner Angaben vielleicht überzeugen zu können, und ich finde in Ihrem Verzeichniß die Münzen nebst einer Zeichnung, und die beschriebenen Stücke mit gefertigten Nummern versehen, auf die Rückseite FR—N.. nochmahls Rücksicht genommen und auf der Rückseite ...NCVN und meine Angaben entsprechend sind.

Die Ursache, aus der Grund, kein Protokoll zu meiner Legitimation weil die Sache nicht in Urkunden mußte vorkommen soll, diese Legitimation weil nicht auf Münzen bezogen, da die Kontrollscheine selbst weil genug Urkunden vorkommen, gedient kann, eine solche Beschreibung der Münzen-Münzen Kunde gut, ein Ihr selbst in meiner Beschreibung V. 96 und 100 vorkommen könnte, wo es heißt: "ein neuer Fund kommt."

Wie es mir scheint, haben Sie sich mit den übrigen Münzen genau nicht gehörig bekannt gemacht, sonst würden Sie nicht angestanden haben, diese in meinem Verz. d. Münz- und Medaillen-Kab. Friedrich III. unter No. 720 beschriebenen und auf Tab. XVI. No. 265 abgebildeten Münzen in Ihrer Beschreibung finden, ebenso auf solchen den Namen eines Herzogs finden, auch ist aus dem Grunde geschehen, weil sich mit meinem Kupferstich [illegible] unter dem Gebäude nicht einig war, und solche sehr wenig gekannten Adler sind.



1) Abgebildet in Götz Verz. M. Tab XLVII No. 550 abgebildeten M. sind denselben selbst zu- DEFRANC-ONFORT.. Legende 2) Münzen, auf der Rückseite steht auf meinem beschriebenen Stücke ONFO.. gefunden.

353a





Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dresden d. 22. Dezbr. 1856. 195. 1.

Herr Rechtsanwalt

Indem wir uns beeilen, Ihr g. v. 17. d. M. zu meiner Rechtfertigung beantworten zu können, weil meine Ruf der Wahrscheinlichkeit in Beschreibung und Abbildung zum Münzen bereits in Zweifel gezogen wird, indem Sie und andere Sachen Münzabbildungen (die wahrscheinlich aus den gewöhnlichen Sammlungen herrühren, die nur wenig Abweichungen Münzen meine Lieferlabeln Beschädigungen Münzen vorzeichnen) auf der wichtigsten Münzen Kennzeichen Beschädigungen Kennen, welche meine Angaben bestätigen können, so sind wir der Richtigkeit meiner Angaben vollständig überzeugen zu können, sondern ich kann nachweisen die Münzen nebst meiner Zeichnungen, und Sie werden mir gefällige Antwort senden, ob die Beschreibungen richtig sind, auf der Vorderseite ...NCVN und auf der Rückseite FR—N.. nachmahlen Kopf, und meine Angaben richtig sind.

Sie haben mir den Grund dem Protokoll zu meiner Ehrung weil Sie den Beschreibung in Abrede nicht vorkommen soll, diese beschreibt wol nicht auf Münzen beziehen, da der Vorzeichnis sich wol genau mit meinen Abbildungen, jedoch kommt eine falsche Beschreibung in Abrede nur, wie Sie selbst in meiner Beschreibung der Münzen-Münzen V. 96 und 100 nachsehen können, wo es heißt: "ein neuer Typ von Frankfurt kennt."

Wenn es mir scheint haben Sie sich mit den ältesten Münzen genügt, was nicht gefällig bekannt genannt, sonst würden Sie vielleicht gesehen haben, daß schon in meinem 1 Teil der churfürstl. Kasse. M. eine Münze unter

1) ..ACNCVNFVRT unter No. 720 beschrieben und auf Tab. XVI. No. 265 abgebildet Friedrich III. Sie werden in der Beschreibung finden, daß ich finden den Löwen eine Zeichnung genannt haben, daß ist nach dem Grund geschehen, weil ich mit meinem Aufsatz über die Figur unter dem Gebäude einig war, und solche hier meine vermeintlichen Adler sind.

2) die in Götz Kasse M. Tab XLVII No. 550 abgebildeten M. sind dasselbe falsch gestochen, auf der Rückseite steht nicht deutlich DEFRANC—ONFORT.. sondern es sind dafür ONFO. gemessen.

3/ [illegible] Münzen wie die in meinem Katalog M. Bd. III Taf. XXIV No. 276. abgebildete, auf der Rückseite die Umschrift: FRANKENFVRTVR (VRBS)
Die meisten dieser Münzen selbst in meinem in Arbeit befindlichen 3ten Band der Kataloge M. mit aufgenommen, dann später nachzutragen sind.
Die Benennung Francofurt, Francofort und Frankenfurt scheint mir
sicher die älteste, und ursprünglichste.
Bekanntlich der Werth der sonstigen M. Münzen, so wurden solche sehr hoch geschätzt
Die höchste Taxe bis in der Auction des Münzcabinets der Leipziger Buchhandlung
No. 5087 (vorhanden No. 2) mit 5 Thlr 5 Ngr und für 5122 (einer Nat.) 4 Thlr 15 Ngr bezahlt,
und meinem Auftrag bis 7 Thlr selbst. Diese Münzen waren wenig gut
erhalten. Ich selbst biete hier ein vollständiges Exemplar
der sonstigen M., von 2 Thlr. für sehr niedrig.
Dem Fund nach ist [illegible] gehört die sonst. M. mit B^a Jahrszahl, und nicht
abgeschnitten ist, sind uns eine ganz ähnliche Gattung [illegible] Münzen
die der Zeit in Frankfurt geprägt sind, mit Sicherheit nachweisen kann
Die sagen in ihrem Protokoll: Die Münzen einzeln zu taxiren, erschien Ausschuß
bedenklich, dass die Jettons (wegen ihrem abgekürzten Gepräge) der Stadt
Frankfurt nachtheilig sein könnten. Ihren Vorgesetzten bafür Sorge zu tragen.
Meine Ansicht über diese Zweifel, war dass nicht Jettons der Stadt Frankfurt
nachgeahmt, begründet sich ebenso, dass der Buchstabe F ebenso die nachgeahmten
Heller schlägt, indem er auf beiden Seiten den rechten Platz einnimmt,
und dieser für Einen fremden-Namen sondern für den einer Stadt zu
nehmen ist, und diese Stadt muß schon unter den Landständen gross war
für das Münzrecht ausgeübt hat. Die unter vorkommende Weintraube
beweist zunächst dass die Stadt in einem Weinlande liegt oder dass sie sehr
mit Wein starken Handel treibt. Ich müßte nun keine Stadt aufzufinden
F bedeuten kann und die Weintraube bisher Bezeichnung einer ab auf Frank-
furt, und nur muß dadurch bestätigt wird, da der F auf neueren
neueren Münzen von Frankfurt gegossen den Anfang der Adam vorkommt.
Ich gebe nun nachstehenden Münzen bis jetzt 18) Gattungen und 20 Varianten
verschiedener Art, die zum Theil in der Numismatischen Zeitung 1835 beschrieben
sind, in der denen auf welche mit [illegible] auf mit [illegible] vorkommen diese verschieden
Buchstaben werden auf Frankfurter Heller gedeutet, und X und IIII als Werthzeichen
betrachtet. Die Buchstaben auf der kleinen Abbildung die ich Ihnen zu-

geschnitten wird folgendermaßen: F FCH I frankfurter Guter Heller, und
FAMH frankfurter Am Main Heller, wobei die Buchstaben
weggelassen werden, dass die Zeichen oder Marken oder Kollmerken
vielleicht eine Winkelhaken in franck. gravirt werden können.
Die zweite Form ungefähr abdruck mit den beigemischten Typen
ist noch unedirt, die Aufschrift mit den vorstehenden Zeichen war-
scheinlich aus demselben Werk, und ist wahrscheinlich bei dem Metzger-
fundwerk gegossen, und ist nicht seltener als die Abdrücke
Kommen alle diese seltene vorkommen sind in den Bestimmungen nur drei Sorten
Wenn in den vorangesetzten Aufsatz gesagt wird, diese Zeichen seyen
mit dem Jahr 1670 neu und schlechter mit 1731 so ist nur etwas falsch, weil die
Münze von 1641, und die folgende Gruppe von den andern Zeichen seit 1663 fol.
den Bestimmungen von Appel, Götz und Reinhardt sind unterschieden.
Was nun die Ordnung der einzelnen Sorten (die übrigens
ganz künstlich) betrifft, so mangelt es deshalb auch die abgebildeten Marken
in meiner Sammlung. Die fehlenden meinen Münzen Tab. XVIII, und die Sorten
werden sich noch vermehren, und scheint mir 20–30 Sorten nicht zu
viel für die verschiedenen Jahre zu sein.
Ob durchgehends Absicht möglich und Nutzen über diese Zeichen gegeben kommen,
wenn nicht bestimmt gewordnet ist, als so mannigfaltigen Rückwirkung
die ist Nachgeahmt, so wird die Arbeit Kosten solche Frequenz zu finden.
Entschuldigen Sie die Weitschweifigkeit die ich Ihnen durch Mittheilung
der einlangenden Münzen verursache.
Wenn Sie mir noch nicht vollkommen genau die mir von den Frankfurter
Münzen mit Frankfurt einen Wappen-abdruck mittheilen wollten.
Ich wünsche gestehen dass Ihnen Goldgulden sehr gefallen sind, möchte aber wohl
wissen ob Ihnen ältere Münzsammlungen von Bedeutung sind, die diese in
jeder Seite als auch Frankfurter nicht enthalten sind.
Mit vorzüglichster Hochachtung verharrt ich
Ihr
ganz gehorsamer
H. M. Cappe.

Dr. Wolfgang
Senior Dr. Eduard Rüppell
Senr
Frankfurt
a/Main

Dresden d. 22. Apr. 1858. 2.

355

Hrn. Weschgy

Ich bekomme mich mit Ihnen Ihrer
g. H. dienstl. Zuschrift der frankfurter
Medaillen, wofür Ihnen meinen verbindlichsten
Dank sage. Einzeschlossen erhalten Sie mein Exemplar
der beiden Ihnen seiner zugesandten frankf. Denare,
die Sie unzweifelhaft schon aus eigener Sammlung
besitzen. Sie mir gütigst für zugehörigen
Galba mit LIBERT — AVG (aber mit dem
fehlenden Roma mit Victoria umgeben) über alle
meine Erwartung — aber leichtes mir 1 fl
wohlfeil. Um mich jedoch von Ihnen selbst
zu überzeugen, sende ich sie heraus der mir
zurück gelegten Galba mit, und habe mir dagegen
von der Kost 2 ℔ für den Consulatum denar
von Hannibal mit, so wie 2 ℔ für den III Theil
Rechg. dieser Münze in gerechnet 4 ℔.
Ich selbst den Consulatum denar 6 und mehr mehrfach
als den Galba, denn schon Ihr mal mir Reise auf-
hinter Lahnburg mehr, so wurden Sie schon 10 Galbas
in einem Franks. Thaler sehen, und manchen
Leser die Mühe sparen Mittelalter-Münzen von Ihnen
einzuschicken. Unterdessen bleibe mit gast allen
Numismatischen Bestrebungen Ihrer ganz ergebenst

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Münzsachen Ihr Auskunft zum Münzgut, als sie
sich mir nothwendig sind, und ebenso mir gütig
sie mitzutheilen geneigt sind, für die mir Ihr Interesse
zu bezeugen nicht. Ihr Auskunft über Preismünzen
kann ich mir gütigst erbitten, auch wenn
mir Ihnen selbst Münzsorten Ihrer Sammlung
überlassen, wenn mir nicht ausdrücklich
Verkauf untersagt will.

Ihr Herr Sohn ist in Frankfurt Ihr, sagt Ihr ihm
bestens von mir. Denn ich mir Ihnen,
und gab mir sobald alle mögliche Mühe, mir
Ihnen Ihr Interesse zu verschaffen, und mir
mir Ihr meinen guten Münzfreunden und
Münzhändlern bekannt ist, so Ihr ihnen
als sehr wohlhabend bezeichnen, besonders ihr
Galba als vollständig Ausgabe bekommen,
so wende ich mich Ihnen Ihr Mitarbeiter
Münzen Frankfurts zu verschaffen, zugleich,
da ich ohnedies ihr mir fehlenden Münzen für
mich bestellen muss, für den Fall aber mir
ihr Brod meine Specialen Preismünzen haben.

Mit vollkommener Hochachtung

Ihr ganz ergebener

H. W. Cappe

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker N: 296,

Cattaneo, G. Gründer der öffentlichen Münzsammlung in Mailand, geboren in Sondrio 1771, gestorben in Mailand 1841.

1.) Brief an mich vom 29 October 1827.
2.) " vom 6 März 1829.
3.) " vom 30 April 1830.
4.) " vom 1 März 1834.
5.) " vom 23 März 1834.
6.) " vom 29 Mai 1834.
7.) " vom 11 December 1834.
8.) " vom 8 September 1835.
9.) " vom 10 März 1836.
10.) " vom 2 April 1836.
11.) " vom 27 April 1836.
12.) " vom 1 Septbr 1836.
13.) " vom 24 April 1837.
14.) " vom 6 Juni 1837.
15.) " vom 26 März 1838.
16.) " vom 22 Juni 1839.
17.) " vom 8 September 1839.
18.) " vom 31 September 1839.
19.) " vom 18 December 1839.
20.) " vom 3 Januar 1840.
21.) " vom 27 März 1840.
22.) " vom 27 Februar 1841.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N 196. 1

Buloingo le 29. Octobre 1827

Mon cher Ruppell

J'ai reçu votre aimable lettre du 17. Cour.t, au moment que je montais en voiture pour faire une course d'une demi-journée à Milan. Mais aussitôt retourné à la campagne je me suis occupé de vous faire réponse, commençant par vous témoigner l'extrême plaisir que vous m'avez procuré en me consacrant quelque peu de votre tems precieux.

Me trouvant à Milan, vous vous imaginerez facilement, que je ne n'ai pas manqué de communiquer la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire à la bonne famille Mylius, qui est toujours très-charmée quand elle reçoit vos nouvelles. Nous sommes tous dans la plus vive attente d'embrasser notre cher Ruppell; d'entendre de la bouche le recit de ses fortunes et de ses péripéties. Mais moi, sur tout, j'ai un besoin pressant de discuter avec vous plusieurs points archéologiques, pour fixer mes idées d'après le subside de vos vastes savantes recherches. Vous ne voudrez pas, j'espère, me refuser cet avantage inestimable, que je me suis promis, du moment de votre départ pour l'Afrique, et que je croignais encore bien éloigné.

Il me tarde bien de pouvoir repasser en examen la collection numismatique dont vous me parlez, et de connaître les observations, que votre presence sur les lieux ou les médailles ont été trouvées, vous a procuré l'occasion de faire. Ce sera un double prix pour moi que de tenir ces renseignemens de mon cher ami Ruppell. Vous

N. 196. 1
60

Buleiago le 29. Octobre 1827

Mon cher Ruppelt

J'ai reçu votre aimable lettre du 17. Cour.t, au moment que je montais en voiture pour faire une course d'une demi-journée à Milan. Mais aussitôt retourné à la campagne je me suis occupé de vous faire réponse, commençant par vous témoigner l'extrême plaisir que vous m'avez procuré en me consacrant quelque peu de votre tems precieux.

Me trouvant à Milan, vous vous imaginerez facilement, que je n'ai pas manqué de communiquer la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire à la bonne famille Mylius, qui est toujours très-charmée quand elle reçoit vos nouvelles. Nous sommes tous dans la plus vive attente d'embrasser notre cher Ruppelt; d'entendre de sa bouche le recit de ses fortunes et de ses péripeties. Mais moi, sur tout, j'ai un besoin pressant de discuter avec vous plusieurs points archéologiques, pour fixer mes idées d'après le fruit de vos de savantes recherches. Vous ne voudrez pas, j'espère, me refuser cet avantage inestimable, que je me suis promis, du moment de votre départ pour l'Afrique, et que je croignais encore bien éloigné.

Il me tarde bien de pouvoir repasser en examen la collection numismatique dont vous me parlez, et de connaitre les observations, que votre présence sur les lieux où les médailles ont été trouvées, vous a procuré l'occasion de faire. Ce sera un double prix pour moi, que de tenir ces renseignemens de mon cher ami Ruppelt. Vous

n'avez qu'à expédier, bien empaquetée, à l'adresse du Cabinet I. R.
des Médailles à Milan, ladite collection, sauf à nous arranger à
l'époque de votre prochain séjour dans notre ville.

Vous pourrez y joindre les verres antiques, lesquels quoique nombreux comme vous me l'écrivez, n'augmenteront pas de beaucoup le volume des médailles. Cela nous procurera le moyen de les examiner avec le Comte Castiglioni, qui ne tient que très-faiblement à la conjecture qu'il a avancé à leur égard, et qui sera, je n'en doute pas, ravi de pouvoir rencontrer des preuves tendantes à l'éclaircissement d'une vérité, quoique cela lui coûte de renoncer à sa conjecture. Aussitôt que je reverrai le Comte, à mon retour à Milan, je lui communiquerai les raisons que vous m'avez fait l'amitié de me détailler, en contradiction de sa théorie, et vous serez, j'en suis sûr, très content de faire la connaissance d'un homme, tel que lui, éminemment distingué sous tous les rapports.

Que n'est-il déjà arrivé au 18. Novembre, qui doit vous ouvrir les portes de votre prison sanitaire! Venez le plutôt possible au milieu de tant de personnes qui vous aiment et vous estiment, et qui vous attendent à bras ouverts.

Avant la Saint Martin je serai à mon poste, pour ne plus le quitter jusqu'à, Dieu sait quand! Ecrivez-moi en attendant, si jamais vous me faites l'expédition dont je vous ai parlé, afin que je puisse donner les dispositions nécessaires pour retirer la

Collection assez à temps pour l'examiner en votre compagnie.
J'expédie dès aujourd'hui, cette lettre au bon George Mylius
afin qu'il vous la fasse parvenir à l'égal de ma précédente.
Conservez votre précieuse santé, et croyez-moi toujours
Votre dévoué
P. Cattaneo

à Monsieur

Monsieur Edouard Ruppell

prieso. St. Dalgas & Cie.

à Livourne.

En quarantaine au Lazaret

Milan le

Mon cher Rüppell

2.

362

Milan le 4. Mars 1829

Je m'empresse de vous attester ma reconnaissance pour l'envoi, que vous venez de me faire, par l'entremise de Mr. Marquard de Seufferheld, de la belle médaille, que la ville de Francfort vient de vous consacrer. Du mérite de la ressemblance quoique on vous ait prêté des traits trop durs, que vous n'avez jamais eu, elle joint celui d'une exécution mécanique la plus parfaite possible.

Je ne puis mieux vous prouver l'estime que j'en fais, qu'en la déposant dans le Musée que j'ai l'honneur de diriger, et où vous vous trouverez en bonne compagnie.

Je suis d'autant plus charmé de cet envoi, par ce qu'il détruit la crainte que j'avais conçue, que vous m'eussiez oublié entièrement. J'espérance que je nourrissais de recevoir de vos nouvelles directement ayant été déçue pendant si longtemps, je craignais que vos courses, et vos occupations m'avaient tout-à-fait effacé de votre souvenir. Je jouis donc complétement du plaisir de me y voir retabli, et je serais au dernier point flatté, si quelque lettre de vous m'en donnait une preuve ultérieure. J'espère que le sujet ne vous manquerait point, vu, que je prends tant d'intérêt à ce qui vous touche, [illegible]

les medailles de Gallien décrites par le même

J'apprends par la Gazette Universelle, que vous allez incessamment publier votre intéressant voyage. que je serais charmé si vous eussiez eu la bonne idée de l'avoir redigé en français! L'exemple que vous auriez donné un Allemand de la plus haute renommée, tel que M.r de Humboldt, suffirait pour vous proteger contre le reproche de vos compatriotes et connationaux exclusifs. D'ailleurs vous écrivez si bien le français, que cette tâche vous aurait été très facile. Vous direz que je parle en égoiste: mais considerez combien de millions de lecteurs pourraient jouir de votre intéressant travail, lesquels ignoreront le résultat de vos recherches, à moins qu'on ne vous soumette, comme tant d'autres, aux chances d'une traduction.

Veuillez, mon cher Ami, me donner le plus tôt quelque signe de vie, et me dire quelque chose, touchant les médailles de verres cufiques sur les quels vous comptiez connaître mon avis, et celui de Comte Castiglioni. Dois-je y renoncer eternellement?

Conservez-moi votre précieuse affection et croyez-moi toujours

Votre dévoué

J. Cattaneo

les medailles de Gallien décrites par le même

3.
364

Milan le 30. Avril 1830.

Mon cher Rüppell

C'est avec le cœur tout saignant encore, pour la triste nouvelle de la mort du pauvre feu Mylius, arrivée hier, que je prends la plume pour vous donner les explications des médailles que vous m'avez envoyées à la fin de l'année passée. J'aurais dû vous l'envoyer beaucoups plus tôt; mais d'autres occupations m'avaient fait passer de la mémoire ce devoir que je tenais envers vous. Je vous en fais avant tout mes excuses, et je prie votre amitié de vouloir me pardonner cet oubli. George m'a sollicité hier, en votre nom, pour cette explication, ainsi, sans autre préambule je passe à vous satisfaire le mieux que je sais.

D'abord les deux pièces que vous retenez pour suspectes sont au contraire très bonnes, telle étant généralement la fabrique des monnaies de la Pisidie. L'une est effectivement de Valerien comme vous le dites, frappée à Sagalassus, l'autre est autonome de Termessus. Leurs revers pourtant sont, à ce que je crois, inédites.

Celle que vous croyez de Marc Aurele, est de Caracalla. Le médaillon est frappé à Amisus dans le Pont, en l'année 245. Avec un peu d'attention vous parviendrez facilement à y lire: AMICOY ΕΛΕΥΘΕΡΑC ΕΤΟΥC CME. Il correspond à un autre médaillon de Caracalla, rapporté par Mionnet (Tom. II. pag. 346.) mais le type du revers est different.

L'autre médaillon avec les deux têtes, de Gallien et de Salonine, à le revers tellement dégradé qu'on n'y lit, même imparfaitement, que deux lettres du nom de la ville. Toutefois si vous regarderez les médailles de Gallien décrites par le même Mionnet (Tom. III. pag 485)

Sous la ville de Side, en Pamphylie, dont la legende est CIΔHTΩN, vous verrez la possibilité, que cette pièce doive lui être assignée. Un autre médaillon, que vous pourrez voir à la Pl. LXXXV. du Vol. du Museo Fiorentino, qui contient les Médailles, et qui porte le principal des types entierement semblable au votre, si ce n'est la transformation qu'on s'est permis de faire à la lettre I du champ, en interprétant peut-être quelqu'accident produit dans cet endroit par le mauvais état de la pièce de la même maniere qu'on y a immaginé les deux figures dans les rognures de l'exergue du revers, vous prouvera que votre médaillon doit appartenir aussi à une ville de la Pamphylie. Or ne pouvant pas lui convenir le nom de Perga inscrit dans celui de Florence, je pense qu'il n'y a que Side, à laquelle il puisse appartenir.

La médaille de moyen bronze d'Antonin est tout-à-fait singuliere & intéressante, parcequ'elle sert de confirmation à ce que Mr. Bekey a avancé /Mem. des Inscr. & B. L. Tom. XXI. p. 437./ contre l'opinion de Vaillant, qui assignait ces médailles à Olba de la Cilicie, ou à Olbia de la Pamphylie. Cette pièce rétablit, et complete la maniere dont on doit terminer la légende de la médaille de Mysia, que le même Bekey lisait OLBABENsis: on devra d'or en avant lire: COL AVG. OLBABENORVM.

La médaille de Philippe le fils est positivement d'Heliopolis de la Celesyrie. Néamoins je doute fort de la bonté de cette pièce, premierement parceque elle a des marques trop évidentes de fusion moderne, et ensuite parceque c'est contre toute apparence, qu'une médaille de cette Colonie ait d'un coté la légende grecque, et de l'autre latine.

La médaille d'argent est de celles que Mionnet même /Planches LXI./ dessa

comme Dariques persannes. On voit qu'il s'est contenté du peu, que Pellerin a écrit dans ses explications des Vignettes du Tab. des Rois. Je vous envoie cette pièce, quoique de moindre dimention, que celle de Pellerin, car elles manquent également au Musée de Milan. (Mionet V p. 646. N° 37)

Je joins aux médailles que je viens de décrire celle que vous voulez bien m'offrir en échange, car elle existe déjà, même double, dans notre Cabinet.

À propos d'échange, M.rs Mylius, et George m'ont dit, à leur dernier retour de Francfort, que vous n'étiez pas content de celui que vous avez fait avec le Cabinet de Milan, à l'égard de la caisse de Monnaie, que vous m'avez engagé de faire. La faute est toute de votre part, car je vous ai laissé maître de prendre au delà de ce, dont vous vous êtes contenté. Ce que vous n'avez pas voulu faire alors, je vous fais maître de le faire aujourd'hui, quoique je ne fais jamais la difficile, toutes les fois que je le puis sans blesser mes devoirs. Figurez-vous si j'aurais voulu le faire avec vous, après tout ce que vous avez fait à l'avantage du Cabinet qui est sous ma direction.

Je ferme cette lettre, en vous priant de vouloir me pardonner les fautes que je puis y avoir glissé, car le malheur qui vient d'arriver ne me laisse point la tête à moi.

Agréez l'assurance de la parfaite considération avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Votre Dévoué

J. Mionnet

Ihre Zuschrift vom 8ten d. M. habe ich heute richtig erhalten und sende Ihnen hier die Rechnung über die Bücher, welche ich für die Stadtbibliothek angeschafft habe.

Frankfurt d. 15 Juli 1830.

Dr. J. C. Hüsgen

Monsieur Edouard Rüppell

à Francfort s/m

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

b.

Milan le 1.er Mars 1834.

Mon cher Ruppell

Je ne pourais recevoir une nouvelle plus agréable, que celle que vous m'avez fait l'amitié de me donner vous même, de votre arrivée au Lazaret de Livourne. J'en remercie la Providence du fonds de mon coeur, et je partage avec la bonne famille Mylius la joye qu'une pareille nouvelle nous a apporté.

Il ne s'agit maintenant que du delai de la quarantaine, bien recompensé par l'assurance de vous savoir hors de danger. Elle passera plus vite pour vous, je l'espère, par la besogne que vous procurera la mise en ordre des matériaux que vous avez eu le bonheur de réunir dans vos courses pittoresques.

Je suis sensible à la promesse que vous me donnez de m'apporter les raretés numismatiques dont vous vous preparez à enrichir la science. Je ne doute pas que la plus part des pièces que vous avez eu la bonté de me décrire soient tout-à-fait nouvelles, puisque, comme je crois vous l'avoir écrit en Abyssinie, le même M.r Raoul-Rochette, Conservateur du Musée R. de Paris, n'en avait aucune connaissance, et que moi même je n'en ai encore trouvé aucune dans tous les ouvrages Numismatiques que j'ai consultés. Vous voyez que je vous dois des remercimens pour m'avoir procuré la satisfaction d'être le premier peut-être des Numismates en Europe qui en a eu connaissance.

Pour ce qui regarde vos 23. Manuscrits éthiopiens, je me suis empressé de faire les démarches nécessaires, afin que vous puissiez librement le transporter à Milan, les exposer à la Douane pour les faire examiner par ceux qui peuvent en apprécier le merite, et les r'éppédier ensuite pour Francfort. Je n'ai pas encore pu en prévenir M.r le Comte Castiglioni, parce qu'ayant eu le malheur, dans le mois passé de perdre son père, le Grand Chambellan de notre Royaume, je ne l'ai plus revu depuis ce moment-là. Je ne doute pourtant pas qu'il aura le plus grand plaisir de vous aider de ses vastes connaissances. Je ne me rapelle pas si je vous ai déja fait faire sa connaissance, avant votre dernier voyage.

En attendant je tâche de réunir tout ce qui peut avoir quelque relation aux contrées que vous venez de parcourir, parmi les livres de la Bibliothèque du Cabinet, afin que vous puissiez les avoir sous la main, lorsque j'aurais le plaisir de vous voir fréquenter, comme autrefois cet établissement. Quelque pourvu que vous ayez été de bons livres dans votre tournée, il se peut que vous trouviez encore quelques ouvrages qu'il vous intéressera de consulter. Rien ne me tient tant au cœur, que de pouvoir vous être de quelque utilité dans vos savantes recherches.

J'espère que vous avez trouvé le moyen de tirer une empreinte de l'intéressante médaille possédée par M.r d'Anastasi, et qu'il n'a pas voulu vous céder. On ne saurait se former une idée suffisante du Style, et de la fabrique d'une médaille par la seule inspection d'un dessin.

A l'égard de la médaille d'argent d'un roi persan avec des hiéroglyphes pour légende, je pense qu'elle ne doit pas être inconnue jusqu'à présent. Il y en a deux à-peu-près semblables dans le Musée Pembroch: mais comme les gravures des médailles de ce Musée sont extrêmement négligées, et de mauvais style, je ne saurais vous dire pour le moment, ce qu'on doit en penser. Ce qui me souvient, après avoir étudié, il y a à présent vingt deux ans, la riche collection de Munich, achetée de M.r Cousinery, où des pièces semblables devaient s'y trouver, elles étaient classées parmi les Dariques. Mais je me propose de faire quelque recherche, aussitôt que j'aurai sous les yeux la pièce que vous me promettez de me faire voir. Ce serait pourtant bien extraordinaire si les lettres, que vous m'avez tracées dans la description que vous m'avez donnée, étaient absolument des hiéroglyphes, et non des caractères phoenico-persans. Nous les examinerons ensemble, et ce sera pour moi une véritable instruction, que de connaître un exemple, peut-être le premier, de caractères hiéroglyphiques sur une médaille.

J'ai la satisfaction de vous avoir prévenu au sujet des deux ouvrages anglais dont vous m'avez parlé, savoir ceux de Wilkinson et de Burton. Il y avait deux jours que j'en avais donné la commission à Paris, à la librairie de Treuttell & Würtz, où l'on peut se procurer tout ce qui sort des presses anglaises. Je voudrais pouvoir le recevoir à l'époque de votre séjour à Milan. Celui de Wilkinson, pour avoir été imprimé à Malthe, sera peut-être plus difficile à trouver en commerce.

Il est arrivé à Milan un jeune Franciscain Milanais, venant depuis peu de jours de la Palestine, et qui m'a dit avoir fait le voyage d'Alexandrie à Livourne avec votre compagnon de voyage. D'après ce qu'il m'a dit, il a à peine terminé sa quarantaine au même Lazaret de St. Léopold. Il vient de me prier de vouloir l'avertir lorsque vous serez arrivé à Milan. Je vous préviens pourtant que ce sujet ne saura vous être d'aucune utilité, car il m'a paru manquer de toute instruction. Mais je sais qu'on a toujours du plaisir à s'entretenir avec les personnes qui ont parcourues les mêmes régions que nous.

J'attends avec impatience vos nouvelles, puisque nous sommes auprès, en comparaison de ce que nous l'étions il y a six mois. Et si vous avez quelque ordre à me donner, je vous prie d'avoir toujours présent que j'éprouve le plus grand plaisir quand je puis faire quelque chose qui puisse vous intéresser.

Peut être l'ami Mylius vous écrira aussi aujourd'hui, car il m'en a parlé avant hier. Sachez que nous nous entretenons tous les jours de votre chère personne, et que nous ne songeons qu'au moment où nous pourrons vous serrer dans nos bras. Je le fais aujourd'hui en pensée. Adieu de tout mon cœur

P. Custodi

UB | Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

MILANO
MARZO 1

A Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
negociant de S.M. à Dalgas &
à Livourne
Au Lazaret de S.t Leopold

5.

Milan le 22. Mars 1834.

Mon très cher Rüppell

Votre aimable lettre du 12. Cte m'a rejoui infiniment, parce qu'elle me prouve que votre quarantaine n'influe pas d'une manière désagréable sur votre humeur. C'est autant de gagné pour qui se trouve forcé de faire de nécessité vertu. Mais à l'heure que vous recevrez cette lettre vous serez bien prés de terminer votre captivité; et quand je songe aux tourmens que tous vos amis ont éprouvés, lorsque on vous savait au milieu de populations, dominées par la plus affreuse anarchie, ce n'est qu'une bagatelle que la contrariété régulière d'une quarantaine.

Le 25. du mois j'irai passer une dizaine de jours à la campagne, si je puis me rétablir d'un fort rhume qui me persecute depuis quelques jours. Cela ne m'empechera pas de me trouver à Milan au moment de votre arrivée.

Je vous prie de vouloir présenter mes respects, et mes remercimens à Mr. Buxton pour la bonté qu'il veut bien avoir, de me faire présent d'un exemplaire de ses lithographies égyptiennes. Je ne doûte pas de leur importance, d'après le suffrage favorable que vous en avez porté. D'ailleurs c'est toujours un avantage rendu à la science, que de lui présenter un plus grand nombre d'objets, sur lesquels asseoir ses données, et renforcer ses bases, fût-ce même sans l'appui d'un texte.

Vous verrez à votre passage par Pise Mr. Rosellini, que peut-être vous avez connu en Egypte. Vous aurez occasion d'admirer les efforts qu'il fait pour reparer à la peste que nous avons faite, du jeune Champollion. Je vous prie de vouloir le saluer de ma part.

Il n'y a rien de plus facile, que de prendre un empreinte d'une médaille quelconque, et capable d'être expédiée. Il ne s'agit que de la tirer avec la même methode qu'on emploie pour avoir l'empreinte d'une pierre gravée, savoir, avec de la cire à cacheter, qu'on a soin d'enfermer après, dans une lettre, en y appliquant une légère couche de coton. D'après cette méthode j'ai expédié moi-même à Paris des empreintes de médailles d'un module égalant la grandeur d'un Thaler.

Je crois me rappeler quelque chose de l'existence à Gênes des médailles apportées de la Cyrenaique par Della Cella: mais j'ignore tout-à-fait s'il se trouve quelque part une notice imprimée à cet égard. Je me permets pourtant d'observer qu'il faut être sur ses gardes toutes les fois qu'il s'agit de médailles apportées souvent par des voyageurs qui n'en avaient pas les connaissances pratiques. Dans ce cas il ne faut croire, que pièce sur table, à l'absence d'une Supercherie, dont nous n'avons que trop des exemples. Peut-être vous sera-t-il aisé, par les relations que vous avez à Gênes, de savoir le destin de cette collection: et alors il ne serait pas impossible de mieux constater la chose. Sans cela je ne saurais me résoudre à croire l'existence de hieroglyphes sur une médaille.

Il m'a été, jusqu'à présent impossible de trouver où l'on a publié la lettre de Lord Northwick (et non North) sur le Massacre des Mamelucks. Mais pour le discours du C.te de Laborde, j'en ai trouvé un extrait dans le Vol. de 1828. des Nouvelles Annales des Voyages, que je pourrai vous montrer à Milan. Et quant aux livres de ce Cabinet, qui ont relation à votre voyage, je ferai de mon mieux pour aider à votre mémoire, que vous me dites affaiblie. Du reste, vous devez vous considérer au Cabinet des Médailles comme dans votre propre Cabinet.

A propos de votre intention de renfermer les planches que veut bien

vous céder M.r Burton pour moi, dans la caisse de vos Manuscrits
éthiopiens, je vous conseillerais de ne pas le faire. Comme les MMS.
doivent repartir de Milan, il faudrait rencontrer des complications de
Douane, si la caisse contenait des objets qui ne seraient point de transit.
Je ne voudrais pas que cette disposition dût vous augmenter les embarras.
En tout cas vous ferez ce que vous gênera le moins

Je ne sais pas si c'est une bonne idée, celle qui vous est venue, de faire
restaurer la belle petite Statue égyptienne, en granit noir, que vous
possédez. D'abord il vous faut un morceau de granit de la même
qualité: et quand même vous le posséderez, et qu'on pût trouver l'
artiste capable de travailler dans cette matière dure, il y a toujours
la considération à faire, que ce serait alors un antique
restauré, ce qui n'est pas une recommandation. Si
votre petite Statue peut se passer de cette addition, je
vous conseillerais de ne pas vous engager dans une dé-
pense, qui ne laissera pas d'être sensible, vu la qualité
de la matière.

Je vous fais les compliments de toute la bonne famille Mayliny
et en attendant l'heureux moment de vous embrasser, je suis

Votre dévoué

J. Mayliny

MILANO
MAR... 22

à Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell

à Livourne

au Lazaret de St Léopold

6,

370

Mon cher Rüppell

Milan le 9. Mai 1834.

Je suis heureux d'avoir pu vous procurer l'ouvrage que vous désiriez tant pouvoir parcourir. Vous le retiendrez tant qu'il vous plaira.

Je vais ce matin à l'Ambrosienne pour y voir les MSS. Ethiopiens qu'on a découverts, et que vous pourrez examiner lorsque vous rentrerez en ville.

Songez sérieusement, mon cher Ami, au conseil que je me suis permis de vous donner, uniquement suggéré par le désir de voir votre nom plus universellement connu, et respecté. Pour ne vous citer qu'un exemple, parmi les fregnens que les Savans de l'Allemagne offrent tous les jours, je vous nommerai celui de l'homme le plus fameux, dans la classe de ceux où il faut vous compter, M^r. de Humboldt. D'ailleurs cela ne doit vous coûter aucun effort, car vous possédez assez la langue française, pour vous en servir à votre aise, sauf quelques petits redressemens que vous pourriez faire à l'occasion de l'impression,

[illegible] années. C'est bien long, pour qui, comme moi, consacre dans ces années d'étude peut-être

à l'aide de quelqu'un que vous pourriez consulter. Je pourrais me tromper, mais je suis d'avis, que c'est céder à un préjugé national, que de vouloir persister dans le système que vous avez suivi jusqu'à présent. Je conçois que ce n'est pas facile de vous ébranler sans vos décisions: les Egyptiens, et les Abyssiniens en savent quelque chose là-dessus, mais je devais à l'amitié que je sens pour vous, de vous conseiller franchement ce qui peut contribuer à étendre infiniment plus une renommée que vous méritez si bien.

Si vous souhaitez encore d'autres livres, ne m'épargnez pas.

Mille compliments à toute la bonne famille Ulyhnes. Adieu de tout mon cœur.

Votre affectionné

J. Salvadore

Monsieur Edouard Rüppell

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Monsieur Edouard Rüppell

Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell

Sesto Sang Gio.

aux des livres

7. 8

Milan le 11. Decembre 1834.

Mon cher Rüppell

J'aurais dû vous repondre bien plutôt, à l'aimable lettre que vous m'aviez transmise par le moyen de Mr. Launitz. J'étais encore à la campagne où j'ai passé deux mois entiers à faire le garde malade pour ma bonne amie que vous connaissez, lorsque Mr. Launitz arriva à Milan, et ce ne fut que quelques jours seulement avant son départ pour Carrare que je pûs lui consacrer tout le temps dont je pouvais disposer. Un seul de vos souhait que vous marquez dans votre lettre, à son egard n'a pu être accomplis, celui de la connaissance de la personne et des ouvrages de Marchesi, car à cette époque-là il se trouvait lui-même à Carrare pour un égal motif. Il a pourtant été dédommagé de cette perte par la connaissance qu'il a fait d'un autre Sculpteur de notre pays, dont il a su apprécier les talens, et les précieuses qualités personnelles, je veux dire Mr. Sangiorgio dont vous vous souviendrez les Chevaux de proportion colossale, qui doivent figurer au Sommet de grand Arc du Simplon, aussi bien que le Monument de Monti dans le palais de Brera. Mr. Pacchiarotti s'étant arrêté ici beaucoup plus de temps, il m'a été loisible de lui dédier mes heures. Il est parti pour Bergame & Brescia, mais il reviendra par Milan, et alors je pourrai être encore de quelque utilité à cette aimable personne.

Mon egoisme me porte à me rejouir du peu d'agrement que vous trouvez dans votre Sejour germanique, dans l'espoir que cela puisse abreger le temps de notre Separation, en vous faisant presser l'execution des travaux que vous comptez executer avant de revenir parmi nous.

Il me tarde surtout de connaître ce qui constitue l'ensemble des 8000. pièces dont se compose la Collection numismatique du Musée de Francfort: mais, d'après votre lettre même, je ne pourrai satisfaire cette attente avant deux années. C'est bien long, pour qui, comme moi, est plus particulièrement consacré dans ce genre d'etude. Peut-être parviendrez-vous à raccourcir ce terme, en devançant le moment de vous occuper de cette besogne.

Je suis d'avis que pour ce qui touche à la suite des Médailles de Napoléon frappées à la Monnaie de Paris, pour compte de cet Etablissement, le meilleur moyen à choisir c'est celui de faire adresser la demande par la Direction de la Bibliothèque de Francfort. Si l'on a recours aux brocanteurs de médailles on ne pourra jamais obtenir que des conditions plus onéreuses.

Pour celles qui vous manquent de la suite napoléonienne frappée à Milan je ne trouverai pas de grandes difficultés pour vous les procurer, moins pourtant celle de la Bataille de Ratisbonne, dont la grande rareté se soutient toujours, vu qu'on n'en a frappé qu'un très-petit nombre. Celle des notres frappée pour la Fédération Italienne, ou je me trompe, ou je crois vous l'avoir déjà donnée. Mais si elle vous manque réellement, je m'engage de vous la procurer sans grande difficulté.

Soyez bien persuadé que je mettrai toujours le plus grand empressement à vous satisfaire dans tout ce que vous pourrez me demander, en fait de renseignemens, pour l'arrangement de votre Collection publique. Le peu d'expérience que je puis avoir acquis pendant 30. ans de recherches, et d'études dans la carrière numismatique, vous devez le compter entièrement à votre disposition. Pour qui le ferai-je avec plus de plaisir, et d'abandon?

M.r Letronne a eu la bonté de m'envoyer, pendant que j'étais à la campagne, et accompagnés d'un gracieux billet de sa main, les 3. Mémoires réunis en un volume, sur le sujet que vous savez. Je l'ai étudié dans ce que vous avez heureusement rapportés de l'Abyssinie, mais j'y ai trouvé bien peu, et je dirais presque, rien qui puisse nous aider dans la recherche que nous nous proposions tous les deux. C'est un champs, celui de l'histoire ethiopienne de l'époque de vos monnaies, où il y a très peu à moissonner. Si votre persévérance vous fait renforcer dans la connaissance de la langue du pays, il n'est pas improbable que vous parveniez à trouver, dans les Manuscrits historiques, et chronologiques que vous avez acquis en Abyssinie, de quoi voir plus clair, qu'on ne voit, à cet égard dans les historiens que nous connaissons jusqu'ici. Courage, mon Ami! Mais je souhaite que vous trouviez chez-vous quelqu'un qui soit capable de vous aider dans cette étude,

parce que seul, et sans guide, on ne peut que très lentement avancer dans une pareille besogne. J'ai pourtant quelque doute que vous puissiez rencontrer à Francfort un orientaliste, et surtout un connaisseur d'une langue si peu étudiée, même dans les pays où la passion, ou le besoin des langues de l'Orient est le plus en vogue. Alors, mon cher, il vous faudra, nouvel Atlas, porter tout seul sur vos épaules un poids si pesant. Je connais assez votre persévérance, pour douter, que vous n'y soyez décidé. Vous me répondrez, peut-être, que il ne vaut pas la peine, dans la seule vue d'illustrer deux monnaies d'une dynastie nouvelle en numismatique, d'entreprendre un travail si fatigant, qui d'ailleurs ne serait que d'une assez utilité très bornée. Mais je vous demande pardon d'avoir si fort insisté sur un article, qui j'en conviens, n'est qu'accessoire dans la sphère de vos études favoris. Ce n'est que l'envie d'associer votre nom, qui ne peut manquer de devenir glorieux pour votre patrie, à une science qui fait presque ma seule occupation.

Si ce n'est point pécher d'indiscrétion, je vous rappelle la promesse que vous avez bien voulu me faire, de m'envoyer un exemplaire de votre voyage en Egypte, que vous croyiez m'avoir déjà expédié. Vous savez combien je tiens à tout ce qui vous appartient: veuillez donc à votre poste, ne pas m'oublier lorsque vous serez à même de gratifier le public de quelque une de vos savantes productions. J'y attache trop de prix.

Il y a bien d'autre choses sur lesquelles je pourrais m'entretenir avec vous: mais comme depuis votre départ de Milan je n'ai reçu que une seule lettre de vous, lorsque j'en recevrai plus souvent, quand vous étiez à une effrayante distance, je n'ose pas le faire, de crainte de trop vous distraire de la masse des affaires dont vous serez être surchargé. Sur une seule chose je ne puis me dispenser de vous demander des nouvelles. Lorsque je me trouvais à Cadix, notre bon Ami Mylius m'écrivit qu'on avait heureusement tiré des flots de l'Océan trois caisses, des sept qu'il vous avait englouties. Sont-elles celles qui contiennent les objets que vous regrettez le plus? Les objets qu'elles renferment sont-ils encore dans un état supportable? En a-t-on tiré d'autres? Il n'y a que vous, qui puisse satisfaire, non ma curiosité, mais l'intérêt que je prends, dans cette affaire, comme dans tout ce qui vous regarde. Veuillez contenter là-dessus, mon impatience.

Mon illustre Ami, M.r le C.te Cattiglioni, auquel j'ai communiqué le passage de votre aimable lettre, qui le regarde, m'a chargé de vous témoigner sa reconnaissance pour votre bon souvenir, et vous fait ses compliments distingués.

Conservez-moi votre précieuse affection, comme je vous ai dévoué la mienne.

J.e Metternich

MILANO
DEC. 15

à Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
à Francfort s/m

FRANKFURT
19.
DEC.

dans la
dispos.

(8)

Milan le 8. Septembre 1835.

374

Mon cher Ruppelt

C'est depuis le 17. du mois d'Août que je suis revenu à Milan, depuis un sejour d'un mois au milieu de nos montagnes les plus proches. J'aurais bien desiré pouvoir y rester plus long-temps; mais ma présence ayant été nécessaire au Cabinet, j'ai dû revenir à mon poste, où je resterai jusqu'au commencement d'Octobre, époque de la fermeture du Cabinet. Bien que j'aie travaillé beaucoup, pendant tout le mois que j'ai passé à la campagne, à mon ouvrage sur les Artistes Lombards, ma santé s'y était raffermie, et ce n'est que depuis que je suis de retour, que je ne me trouve pas bien.

Nous n'avons pas encore perdu toute espérance, que la Providence veuille préserver notre pays, de ce maudit Choléra qui décime les populations, en y jetant l'épouvante. Mais on y est préparés, et les mesures prises par nos autorités communales leur font beaucoup d'honneur, et sont faites pour tranquilliser le pays, en cas d'invasion. M.r Mylius, dont le coeur, et les principes généreux ne se démentent jamais, est décidé de rester à son poste, et son exemple ne peut qu'encourager à l'imiter.

Nous avons perdu avant hier le bon L. Maréchal Ertmann, d'une affreuse maladie au coeur, ce qui nous a tous douloureusement affectés, en raison de ses rares qualités. Aujourd'hui auront lieu ses funerailles.

Je suis faché pour l'Etablissement de Städel d'avoir perdue l'occasion de faire l'achât d'un tableau aussi remarquable, que celui du Titien, qui lui a été offert. Il faut avoir l'organe des Arts bien émoussé, pour lui préférer des tableaux modernes de la nouvelle Ecole Allemande, d'autant plus que l'Etablissement même est doté de maniere à suffir pour acheter, un peu à la fois, des tableaux de toutes les époques. Je le répète: j'en suis faché pour Francfort.

Je viens au sujet de la Suite des Contrefaçons du fameux Becker. Je suis tellement convaincu de la nécessité, pour un Cabinet, de posséder cette Suite, que j'ai donné, il y a quelque tems à un Artiste Italien, M.r Bonucci, établi à Munich, la commission de me procurer une Suite, en argent, de toutes

8)

les médailles par lui contrefaites. Quoique je n'aie pas encore reçu de lui l'avis qu'il m'en ait fait l'expédition, vous sentez que je ne puis parler de contrat d'échange, avec l'amateur qui me fait proposer la suite en plomb, qu'il possède. Mais même sans cela, je doûte que cela puisse avoir lieu, du moment que quelques unes des médailles, dont il voudrait avoir la suite en échange, sont aujourd'hui introuvables, même ici. Et lorsqu'il s'en présente un exemplaire commerciable, c'est toujours pour le prix qu'on en demande. Toutefois je ne repousse pas d'une manière absolue cette proposition; bien entendu, que Mr. Bennett ait oublié ma commission, avant tout, et dans le cas que le même Amateur se détermine, vues les difficultés de réussite, à demander d'autres pièces, que je puisse lui céder, ou que le hasard fasse tomber entre mes mains, à des conditions raisonnables, les pièces si difficiles à trouver.

Nous n'avons pas moins de l'impatience de vous revoir parmi nous, que vous puissiez en avoir de votre aimable part. Que ne pouvons-nous abreger le tems qui doit encore s'écouler, avant de voir réaliser nos souhaits communs!

Je vous demande pardon si j'ai retardé si longtemps à vous répondre. C'est à ma santé, qui depuis quelques semaines m'a fait souffrir, que vous devez en assigner la cause.

Conservez-moi votre précieuse affection, et soyez bien persuadé que je vous paye du plus parfait retour.

Votre Ami dévoué

Gr. Cattaneo

Je rétablis ici la date dernière de cette lettre, que je n'ai pu continuer, a cause de ma mauvaise santé

le 16. Février 1835.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main


MILANO
SETTEMBRE 16
à Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
Francfort s/m

Milan le 10. Mars 1836.

Mon cher Rüppell

Vous devez le retard de ma réponse à votre dernière lettre, à celui que Mr. Benucci met à celle qu'il me doit, relativement à la suite de Becker, qu'il s'est engagé à me fournir. Je viens de lui écrire tout récemment pour savoir le motif de son silence. J'ignore ce que le possesseur de la suite en plomb, qu'il m'a fait proposer par votre entremise, peut avoir disposé, d'après mon silence: mais ce que je présume, c'est la même personne de Mr. Gemming de Munich, avec laquelle votre ami est en négotiation pour ses plombs, celle qui devait fournir à Mr. Benucci la suite qu'il m'a promise. Ce n'est véritablement pas ma faute, si je suis en retard dans cette affaire.

L'objet principal de cette lettre est celui de discuter un peu avec vous sur la collocation de la Statue de Göthe, d'après les dessins que vous avez envoyés à notre ami commun Mylius, et cela à la prière de notre ami même. C'est une heureuse idée qui vous est venue d'tracer au pied, d'un de ces dessins la mesure du pied de Frankfort, car l'artiste avait bien marqué l'échelle, mais il avait oublié d'y indiquer le module dont il s'était servi.

Je ne doute pas que la statue, ainsi placée dans l'enfoncement à gauche de la grande pièce d'entrée, ne puisse faire un bon effet. Mais avez-vous bien réfléchi, mon ami, à la lumière qui lui est réservée, au dédans de deux colonnes, et sous un plafond fermé? Comme dans le dessin de l'Elevation on ne peut pas connaître la situation des jours, qui doit éclairer la Statue je crains fort que cette place puisse lui convenir. Si le jour entre par les deux côtés de la dite grande pièce il est inévitable que la Statue ne reçoive que un jour secondaire,

et ce qui est pire encore, la projection de l'ombre d'une des deux colonnes au dedans desquelles elle serait placée. S'il est difficile de trouver un jour favorable pour la collocation d'un tableau, il ne l'est pas moins pour en menager un qui convienne à une statue, sur tout à une statue de la grandeur demandée.

Je soumets ces reflexions à votre jugement, bien entendu, qu'elles sont faites sans la connaissance réelle des lieux, auxquels elles se rapportent. J'ai voulu les hasarder uniquement dans l'intention de prévenir un mécompte, auquel on ne serait plus en mesure de remedier, une fois qu'on eût entrepris des ouvrages préparatifs pour la collocation du monument. Vous ne voudrez voir en cela que l'intérêt que je prends dans une affaire qui tient si vivement à cœur à deux amis si chers et respectables.

C'est tant pis pour l'établissement de Städel, si ceux qui en administrent les fonds ont laissé échapper un tableau, qui ne pouvait que l'honorer. Vous pouvez bien être sûr, que je ne parle que pour la vérité; au moins pour ce qui me paraît tel. D'ailleurs je n'avais aucun intérêt dans cette affaire; et à vous dire vrai, je n'en avais pas beaucoup non plus pour la personne du possesseur du tableau, que je regarde comme un charlatan, et un bavard, et rien de plus. C'est comme père d'une nombreuse famille que j'ai pu, dans le temps, me décider à le recommander à Mylius, pour lui faciliter la vente de son tableau, afin qu'il eût pu leur donner du pain.

Je serais bien charmé si je pourais connaître quelles sont vos occupations et à quel point se trouve la relation de votre intéressant voyage en Abyssinie. Et les médailles du Cabinet de Francfort promettent elles de présenter un ensemble important pour la science? Vous me ferez, d'après votre promesse, quelques renseignemens à cet égard.

L'ami Mylius vous aura instruit, beaucoup mieux, que je ne pourrais le faire,

relativement à l'aimable Louise. Je ne puis que me réjouir d'avoir vu échouer une union, pour laquelle j'ai toujours éprouvé un pressentiment sinistre. Elle mérite, à mon avis, un compagnon mieux assorti à ses belles qualités, et de ne pas être condamnée à une existence ongueuse. S'il est écrit dans ses destins, qu'elle contracte enfin un mariage, je lui souhaite (et en cela je cède un peu à un sentiment d'égoisme) qu'elle trouve quelqu'une qui ne l'éloigne plus de la bonne, et vertueuse famille qui l'a adoptée avec une affection, & une tendresse vraiment sans exemple.

Veuillez me conserver votre précieuse amitié, et croire aux sentimens de mon estime sincère, et de mon affection entière. Adieu

Votre affectionné

G. Schlegel

Es ist in obigem Schreiben der in meinem letzten am 17. Februar angekündigte Umstand in Betreff der dimissionen nicht sicherer getroffen. Mit erster Frau der Herr Gemahlin meines seligen Vaters eine Tochter, mit zweiter Frau Tochter, welche gegen ausdrücklichen Willen meines Vaters Pflege auf die Erbschaft, da wir also bald Testament errichtet, und abgesprochen alles was uns sonst noch streitig machen, so bald als möglich thun können, getrieben hat, sehe ich mich genöthigt, am 22. Februar von Weimar hieher abzugehen. Ich habe also nun nicht mehr lange meine auf die Gantner haben warten, und nach deren Ankunft und Abfertigung auf Gera reisen können, dann sodann Zeit alles mit Manchen bestimmte Termin abschicken können. Ich verbleibe Ihnen auch in dem Namen meiner Frau Gemahlin

Ihr gehorsamster Diener

Heinrich Meyer

Mayland, den 13. März 1796

UB | Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

MIL. AND
MARZO 83

à Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
per Ferrara
à Francfort s/m

Mon cher Rüppell

Milan le 8. Avril 1836.

10

Notre ami commun Mylius m'a communiqué les deux paragraphes de votre dernière lettre, qui me regardent, et je m'empresse d'y répondre, avant que vous partiez pour Londres.

D'après les dessins que vous nous avez expédiés, et qui sont encor entre mes mains, je dois penser que l'entrée du local est du côté de la façade à six colonnes. Dans ce cas je ne vois point la niche, où vous voudriez placer la Statue de Göthe, ni à droite, ni à gauche. Si c'est l'enfoncement où vous avez indiqué au crayon la dite Statue, il s'ensuivrait qu'elle aurait le jour de face, ce qui n'est nullement favorable pour la Sculpture. Vous dites aussi que le sculpteur devrait faire en sorte que sa Statue pût être placée dans une niche de la porte à droite de l'entrée du Vestibule. D'abord je ne vois pas dans le plan l'indication de cette niche, et ensuite je ne vois pas comment une niche pourrait avoir assez d'enfoncement pour contenir une Statue assise, vue de face. Le genre de Statue aime l'isolement, et c'est d'après ce principe que j'avais trouvée bien choisie la place qu'elle occupe dans le dessin que vous avez tracé sur une des deux tables que vous nous avez envoyées; seulement je désirais connaître de quel côté lui venait le jour; et c'est en supposant qu'il venait d'une des deux têtes de la pièce du milieu du Vestibule, que j'avais demandé si la Statue ne devait pas être placée trop au dedans de l'enfoncement, au point que l'ombre des colonnes dût y porter dessus. Mais si le jour y tombe de face, il n'y aura alors que l'inconvenient que j'ai indiqué plus haut, qui est pourtant préférable au dernier. Du reste, comme vous ajoutez, que vous avez bien examiné à plusieurs reprises le local, et que vous le trouvez tout-à-fait convenable, je n'ai plus rien à dire, et je me réfère entièrement à votre jugement.

Il me reste à vous repondre relativement à la Collection des empreintes en plomb des Contrefaçons de Becker, pour laquelle je suis en retard, sans ma faute. Me fiant à la promesse de M.r Benucci, j'attendais toujours à recevoir d'un jour à l'autre le resultat de son entremise: mais voyant son silence, et empressé moi-même de repondre à votre invitation, je me suis determiné à lui en écrire. Eh bien, ne m'a-t-il pas repondu qu'il ne se rappellait pas d'avoir pris cet engagement? J'avais donc bien placé ma commission! Me voila donc entierement libre d'entrer en négociation avec le possesseur de la Suite en plomb, faute de mieux. Mais le diable s'en mêle, cette fois aussi, car votre Ami veut en échange la Suite des Médailles Napoléoniennes frappées à Milan, et moi je ne saurais la lui fournir complète, car les coins ont été retirés par le Gouvernement Autrichien. Et puisqu'il vous a dit qu'on peut se la procurer pour le prix de 330. fr., je le prends au mot, et je lui propose pour la Suite des 296. pièces en plomb la dite somme libre à lui de faire l'emplète des médailles qu'il souhaite, à meilleur marché s'il le peut. Je crois que ma proposition doit le satisfaire.

Je regrette beaucoup que vous ne trouviez pas le tems de m'écrire, car je m'interesse au dernier point de tout ce qui vous regarde. Vous me deviez encore une notice relative à la Collection numismatique de Mayence de Francfort, car vous m'aviez annoncé, il y a quelques mois, que vous aviez entrepris la tâche de la mettre en ordre. Je n'ignore pas que vos occupations, et vos travaux se dirigent préferiblement sur d'autres branches d'études, et que la Numismatique n'entre dans la Sphère de vos études que très accessoirement: mais moi qui en fais, depuis 32. ans mon étude principale, ne puis être indifferent à tout ce qui tend à l'avancement de cette Science, et vous m'excuserez de mon insistence. Aimez-moi, comme je vous aime, et croyez-moi toujours votre affect.e [illegible]

Mon cher Rüppell

Milan le 27. Avril 1836.

11.

J'ai reçu votre aimable lettre du 18. du Cour.t, et je m'empresse d'y faire réponde, en commençant par ce qui intéresse le plus.

J'ai communiqué votre lettre même à M.r Marchesi, qui a été très flatté par les expressions qui le regardent; et je puis vous assurer qu'il est animé au plus haut degré du désir de faire honneur au choix qu'on a bien voulu faire de lui, pour l'execution d'un ouvrage de si grande importance. Pendant que je vous écris il est passé chez M.r Migliara pour lui donner le dernier resultat de ses calculs, tendant à adopter le marbre de Carrare de la 1.ere qualité, à celle de seconde, que l'on avait proposée d'abord, dans la supposition où il était, que la Statue devait être, comme celle de Beccaria, placée en plein air. Il trouve, non sans raison, que devant être conservée dans un lieu fermé, on ne devrait pas employer une qualité de marbre qui ne se prête pas également à ces délicatesses de travail, que la seule prémiere qualité peut permettre. D'ailleurs la difference de prix n'est pas tellement grande, que partagée entre les Donateurs, puisse faire balancer dans le choix.

Il s'agit maintenant de bien déterminer le côté par où la Statue doit recevoir le jour, car il dépend de cette circonstance le mouvement de la tête, et le jeu des draperies, afin de pouvoir obtenir le meilleur effet possible. Comme vos deux dernières lettres sont en contradiction avec les deux dessins que vous nous avez envoyés, sur un desquels vous avez marqué au crayon la Statue et les deux busles, il est necessaire de vous expliquer catégoriquement si c'est à droite, ou à gauche du vestibule, en entrant par la porte de la façade du batiment que la Statue doit être placée. Alors l'artiste pourra disposer sa figure de maniere à pouvoir recevoir le plus de jour possible, éclairée, comme elle devra être à un angle très-faible d'élevation, par une des deux fenetres plus excentriques de la façade, situées elles-mêmes sous le portique extérieur de la façade.

La lettre étant au moment de partir, je me reserve de vous écrire avec le 1.er Courrier quelque autre considération, et de vous repondre relativem.t à l'envoi des médailles de Monti, dont on vient de m'annoncer l'arrivée. Adieu

G. Cattaneo

Je reprens ma lettre, qui a été en retard, et que l'ami Mylius prendra vous apporter avec une de lui, après-demain. Et en reprennant le sujet de la Statue, je vous dirai, que j'ai vu avec plaisir qu'elle ne sera pas enfoncée dans une niche, comme on avait lieu de croire, d'après une expression d'une de vos dernières lettres; mais qu'elle ne sera que appuyée à l'une des deux portes placées au fond latéraux du Vestibule, qu'on aura murées en sorte que le jambage /stipite/ de la dite porte servira comme d'encadrement de la Statue. La seule chose dont je ne sais pas me rendre raison, c'est, que le jour venant dans le Vestibule par les 4. fenêtres sous le portique de la façade, rien n'empêche qu'une des colonnes de l'intérieure, celle qui est plus près de la fenêtre, ne porte son ombre sur la Statue. C'est une chose, que je crois vous avoir déja marquée dans ma dernière lettre, mais que vous pourrez vérifier vous-même sur place. Je vous présente, mon chér Ami, toutes ces considérations pour ne rien laisser d'impréveu, et pour qu'on ne se trouve pas dans l'embarras au moment où il n'y aurait plus moyen d'y remédier.

Venons maintenant à l'expédition de la Suite Beckerienne en plomb, que j'attends d'un moment à l'autre de la Douane, où je crains de rencontrer des difficultés pour la maladresse qu'on a eu de leur attribuer, sur la Facture, la valeur énorme de 490. fr. — Je vous remercie, mon chér, pour la peine que cette besogne doit vous avoir causé, et je m'empresserai de vous faire remettre les 350. fr. par la main de Mylius. — Quant aux 29. pièces qu'il a bien voulu ajouter à l'envoi, non comprises dans le Catalogue de Becker, je verrai ce qu'elles sont, et je vous écrirai là-dessus. Mais permettez-moi de vous dire, entre nous, que la personne qui me les propose me paraît d'un caractère tout-à-fait volontaire. Je pourrais bien m'engager à lui procurer un exemplaire de la Médaille de la Bataille de Jena; mais pour celle de la Bataille de Ratisbone je ne saurais comment la déterrer. S'il consentait à ce que je lui substituasse un bel exemplaire de la Médaille du Passage du Pont de Lodi, avec la légende sur la tranche, je pourrais le satisfaire. C'est une médaille des plus difficiles à trouver, car les coins ont été égarés. Je pense même qu'il pourrait considérer comme balancé l'échange des deux pièces que je viens de lui proposer, contre les 29. contrefaçons en plomb qu'il a ajoutées à l'envoi; et en lui accordant, ce qui n'est pas du tout possible, que je puisse me procurer pour 100. fr. les pièces qu'il désire, il n'aura pas de difficulté de convenir, que les 29. ajoutés n'étant que le dixième de la grande Suite, les 100. fr. qu'il en éprige, tout comme si j'eusse payé 1000. fr., au lieu de 350. les 296. pièces.

On vient de m'apporter de la Douane le paquet, arrivé en bon état. J'ai tout-de-suite jeté les yeux sur les 29. pièces additionnelles, et j'ai pu voir qu'elles n'ont rien qui les puisse faire apprécier plus que les autres. J'espère que M^r. le Professeur voudra se montrer avec moi raisonnable, et m'engager à faire de nouvelles affaires avec lui. J'espère aussi de recevoir une lettre de vous, avant votre voyage de Londres, que je vous souhaite heureux. Conservez-moi votre amitié et croyez-moi toujours votre ancien serviteur et ami G. Cattaneo

12

Mon cher Rüppell

Milan le 1er 7bre 1836

370

Instruit par George Meylens de votre arrivée à Paris, je ne veux pas retarder de vous rendre compte du point où se trouve une entreprise dont vous avez été le principal moteur, et à laquelle vous prêtez une si grande part. Sachez donc que je viens de visiter l'atelier de Mr. Marchesi, où j'ai été appelé pour examiner les deux petits modèles qu'il a préparés pour le choix de celui qui doit servir pour la statue de Göthe dont il a été chargé.

Dans l'absence de Mrs. Meylens, et vu la nécessité d'y suppléer au plutôt le petit modèle à Carrare, pour y faire ébaucher en gros le bloc de marbre, afin qu'il devienne moins lourd pour le transport jusqu'à Milan, je me suis trouvé obligé de faire moi-même ce choix, non pas que j'aie voulu m'arroger ce pouvoir, mais par la connaissance que j'ai, que vous vous reposez pour cela sur Mr. Meylens, et que celui-ci se repose sur moi dans cette sorte d'affaires, avec une confiance que je tâche de n'pas démériter.

Après ce court préambule, je vous dois compte de ce qui a déterminé mon choix, libre à vous, mon cher Ami, de me désavouer, si je n'ai pas répondu dignement à votre attente. Ce dont je puis pourtant garantir, c'est l'engagement que Mr. Marchesi met pour bien réussir dans cette commission si honorable pour lui.

L'artiste a deux projets de groupe de tête imaginés sur des systèmes différens, soit pour la pose, soit pour le costume, soit enfin pour le style. L'un, pour ainsi dire, fait un modèle en poésie, et un autre en prose. Je m'explique. Dans le premier il a représenté Göthe assis dans une pose vraiment grandiose et imposante, telle que correspond à l'action, que son genie supérieur

a exercé sur la littérature moderne. Il l'a habillé d'une draperie, laquelle sans être tout à fait dans le style antique, se détache néanmoins de la mesquinerie, et de la déraison du costume moderne. L'autre modèle présente Göthe assis, dans une pose plus ramassée, et dans une attitude d'inspiration, la tête appuyée sur la main droite, et se tournant vers le dieu. Marchais ayant eu sous les yeux la petite Statue de Rauch, où Göthe est représenté debout, dans son costume ordinaire, les mains jointes derrière le dos, peut-être son attitude habituelle, a voulu aussi essayer de costumer la Statue dans le même genre. Eh bien, je n'ai pas balancé un moment: j'ai choisi le premier.

J'ignore quels sont vos principes sur cette question, qui a été tant de fois discutée par les Savans de notre tems, où l'on a eu tant d'occasions d'employer la sculpture à la représentation de sujets modernes; question qui a été résolue tantôt dans un système, tantôt dans un autre. Voici, mon Ami, ma profession de foi à cet égard. Je suis d'avis qu'on puisse se servir, toujours gardant de sculpter, du costume moderne, lorsqu'il s'agit de petites Statues, ou de bas-reliefs, pour décorer des cheminées, ou des tables dans un appartement: mais quand il s'agit de sculpture monumentale où ne peut se passer d'employer un costume plus noble, et plus digne; un costume enfin qui ait un caractère d'idéalité, et qui augmente, plutôt que il ne diminue l'importance du sujet. Pensez vous, mon Ami, que les Grecs & les Romains se vissent habituellement dans l'accoutrement que nous leur voyons dans les œuvres de l'ancienne sculpture? Jamais un guerrier tel héros qu'il fut, ne se serait présenté dans une bataille aussi nu, que l'Achille du Musée, et l'Ajax du Mercato Vecchio. Un peu plus, un peu moins on peut être la même

Je vous verrons, avant votre voyage de Londres, que je vous souhaite heureux. Conservez-moi votre amitié et croyez à mon sincère attachement

J. Pradier

Note de tout ce qui nous reste de l'Antiquité figurée, en augmentant de beaucoup le système des figures. Je ne crois pas d'avancer que les anciens n'avaient à cet égard un système de convention, d'après lequel une grande latitude était donnée à l'artiste, pourvu que celui tendît à imprimer à ses figures un meilleur aspect, que celui qu'elles auraient présenté, en les traduisant sur la toile dans les cases de l'Art. Le même système a été adopté généralement pour la Peinture aussi, mais pour la Sculpture j'avoue qu'il me semble dépourvu, car n'ayant pas, comme la Peinture, le subtil secours de la couleur, elle doit nécessairement faire un usage de toutes les ressources que les formes peuvent lui prêter. Cela pourquoi il est réservé pour la Sculpture d'être conventionnel de costumer, que il n'est permis de négliger, à moins de ne tomber dans la barbarie, et quelque fois aussi dans le ridicule.

Pardonnez moi, mon Ami, toutes ces phrases, que vous devez au besoin que j'avais de justifier auprès de vous les motifs de mon choix. A votre retour à Milan, que je souhaite le plus prochain possible, vous pourrez me juger par vous même, avec connaissance de cause, car j'ai confié à Marchesi de vous donner l'autre modèle, auquel j'ai encore pour donner la persévérance. Je serais vraiment désolé, si je n'eusse point deviné votre propre jugement!

le 2. 76re

Ayant été averti par George de l'imminent retour de la famille Mylius à Milan, j'ai suspendu ma lettre, afin de pouvoir donner le temps à notre Ami comme d'examiner lui même les deux modèles, et pour voir si nous nous rencontrions dans le choix. Mylius est arrivé en effet hier soir, et ce matin ayant été me voir à peine levé, je lui ai rendu compte de ce que j'aurais désiré faire à l'égard de l'ouvrage de Marchesi, et je l'ai décidé de visiter en ma compagnie l'atelier de cet artiste. Nous y avons été et je n'ai pas été peu flatté de voir, que le choix qu'a fait lui même était entièrement conforme au mien.

Nous avons en même temps arrêté définitivement la mesure de la

Statue, car nous avons dû vous convaincre, que les dimensions de celle de Beccaria auraient été trop petites pour l'emplacement qui attend celle de Göthe. Vous pourrez donc dès à présent retenir, que la figure, considérée debout, sera de 6 pieds 6 pouces de Paris environ.

M.r Stylin a été très content de la poste, et surtout de la manière que Marchesi a su imprimer à son modèle, en sorte que nous avons tous les motifs de présager l'accomplissement du projet de monument d'une manière tout à fait digne du personnage auquel il est consacré, et des généreux sentimens de ceux qui l'ont conçu.

Quant à moi, je regarde comme un véritable bonheur d'avoir été choisi pour être l'intermédiaire dans une circonstance où il s'agit de rendre un hommage si hautement mérité à un homme que toute l'Europe admire, et qui a daigné m'accorder l'honneur de sa précieuse correspondance.

Je ne suis pas moins pénétré de reconnaissance envers les moyens, que m'ont, par là, fourni l'occasion de leur prouver l'intérêt que je prends toujours à ce qui le touche personnellement.

Je regarderai comme un trait de votre amitié, si vous vous donnerez la peine de me faire connaître votre opinion sur le sujet de la présente.

Veuillez, mon cher, me continuer l'avantage, pour moi inappréciable de votre estime, et de votre bienveillante amitié. Adieu

Tout à vous

G.e Battaglia

adieu demain

P.S. Avant votre voyage de Londres, que je vous souhaite heureux. Conservez-moi votre

13.

Milan le 24. Avril 1837.

Mon cher Rüppell

Si vous avez éprouvé un si long retard dans ma reponse à votre aimable lettre du 28. Février vous le devez à l'intention que j'avais de vous donner en même temps la nouvelle de l'heureuse arrivée du bloc de marbre destiné à recevoir, sous le ciseau de Marchesi les formes du célèbre Auteur, dont trois de ses concitoyens veulent doter leur patrie. Mais, comme on dit, le diable s'en est mêlé cette-fois, en suscitant tous les obstacles possibles, moyennant un hyver, qu'on peut appeller contre nature, si les regions les plus méridionales ont dû subir, et dans une saison si avancée, toutes les rigueurs, et les inconveniens d'une latitude tout-à-fait Septentrionale. Bref, le bloc qui devait nous arriver à la moitié de Février, se trouve maintenant embourbé sur le versant Nord, de la montagne de Gènes, à 3. milles de Ronco?, où 30. chevaux n'ont point suffi de le tirer. Aujourd'hui Marchesi a fait partir de nouveau ses gens pour le faire avancer, espérant que la route se soit un peu consolidée dans les jours passés, qui n'ont eu que des pluies vaines, et de peu de conséquence.

Vous comprendrez aisément que toutes ces entraves ont empêché Marchesi de presenter à la prochaine Exposition sa Statue en marbre, comme il se proposait. Il n'y aura donc cette-fois que le modèle en plâtre; mais il pourra donner au public une idée suffisante du mérite de l'ouvrage, parceque jamais, je pense, ce Sculpteur n'a soigné et étudié ses modèles, comme celui-ci. Ce retard pourtant, soit dit entre-nous, est plutôt avantageux, que préjudiciable à la réussite de la Statue, car pour arriver à temps pour l'Exposition, Marchesi aurait dû brusquer sa besogne, d'autant plus qu'il a une quantité de Sculptures, dont plus d'une fortement colossales, qu'il doit, ou qu'il veut exposer, et qui demandent encore sa main. Je ne suis pas non plus fâché de ce retard à cause du prochain passage par Milan de M.r Thorwaldsen, lequel pourra suggérer quelque bon conseil, ou à l'artiste lui-même, ou par l'entremise de Mylius, ou de moi. En tout cas je serai ravi de pouvoir vous faire connaître le jugement que ce grand homme en portera.

Je suis parfaitement de votre avis relativement à la maniere tout-à-fait conventionnelle adoptée presque généralement par les Sculpteurs, même ceux de l'Antiquité dans la représentation d'une grande partie des Animaux.

On dirait qu'ils dédaignaient d'y mettre plus de vérité, pour mieux laisser triompher l'imitation des figures humaines, s'il ne s'opposait à cette supposition l'imitation plus exacte de la nature dans le chevaux, les lions, les Tigres, les Sangliers, les chiens &c. Mais pour vous dire toute ma pensée, je crois que la plus grand des animaux que nous voyons représentés dans les anciennes Sculptures d'une manière peu louable sont dûs à des Artistes d'un rang absolument secondaire: et lorsqu'ils ont été traités par des Sculpteurs du premier ordre, jamais ils manquent d'une bonne imitation de la Nature, même pour les oiseaux. Si vous examinez en effet le grand Aigle entre la couronne de chêne, qu'on admire sous le portique de l'Eglise dei Santi Apostoli à Rome; vous serez contraint d'avouer que jamais un roi des Volatiles n'a été rendu d'une manière si grandiose, et si vraie. L'Hibou de Minerve se voit souvent aussi fort bien imité, quoique il soit d'autres fois traité d'une façon à peine reconnaissable. Cependant quant à ce que vous dites à l'égard de l'Aigle du bas relief de Thorwaldsen ne saurait être contredit, et je m'étonne qu'un homme si supérieur ait pu se méprendre à ce point.

Sans le savoir vous m'avez fait un compliment flatteur, en citant l'aigle de la médaille que j'ai fait frapper à l'occasion de la Bataille de Jena, puisque ce n'est pas seulement sous ma direction que cette médaille a été exécutée, mais aussi d'après mon dessin: Je suis bien aise d'avoir pu obtenir votre suffrage.

A propos de la Médaille monstre de M.r Pistrucci j'aimerais bien que vous puissiez être en position de m'en procurer un exemplaire, lorsqu'elle sera mise en vente. Comme je n'ai jamais eu de relation avec ce Graveur, les services que vous avez été à même de lui rendre, pourront m'être d'un bon secours en cette occasion. Il m'intéresserait de savoir si cette médaille surpasse en grandeur un autre géant numismatique, que je viens de recevoir de Genève, exécuté tout-récemment par M.r Borrel, en commémoration du dernier Jubilé de cette ville, et lequel n'est pas, à vrai dire, un chef-d'œuvre de gravure, et encore moins de composition; mais qui est un prodige d'exécution mécanique. Cette pièce est la plus grande que je connaisse, comme médaille frappée, et non coulée. Elle est du diamètre de 108. Millimetres, et représente d'un côté le buste de Calvin, gravé avec beaucoup de relief, et avec assez de finesse, mais aussi d'un Style dur & sec. Le revers ne présente qu'une Chaire gothique, avec de

légendes et des inscriptions, le tout d'un travail très-médiocre. Mais ce qui est vraiment surprenant, c'est qu'on ait pu obtenir des coins de cette énorme dimension sans le moindre défaut dans la trempe, et sans altération dans les plans; et surtout qu'on ait pu la frapper sans accidents. On m'a assuré qu'on avait d'abord porté à Paris les coins avant de les risquer sous les balanciers de Genève: mais qu'on n'avait point voulu s'y en charger, craignant de sinistres. M.r Bovy ne s'enrichira sûrement pas par le débit de sa Médaille (car je doute qu'il puisse en tirer beaucoup d'exemplaires sans défauts) et qu'il ne la vend que 30. fr.

L'ami Mylius m'ayant communiqué votre lettre où vous lui parlez de l'échange que vous désiriez faire d'un exemplaire de votre Fauna Abyssinica, contre des livres imprimés en Italie, j'ai recherché aujourd'hui dans la Bibliothèque Royale de Brera pour voir s'il était disposé à effectuer cet échange; mais, à ma grande surprise j'ai vérifié qu'on n'avait pas même fait l'acquisition de votre ouvrage Zoologique de l'Egypte, et de la Nubie. Je lui en ai presque fait honte: mais il s'en est excusé en prétextant le manque de fonds. Il m'a cependant prié de vous proposer de vouloir fournir un exemplaire de tous vos ouvrages, si vous consentez à recevoir les payements à des longues distances, faute de mieux. Je m'acquitte envers vous de cette commission, et je vous prie de vouloir me dire si cette proposition vous convient.

M.r Mylius doit vous avoir instruit des difficultés qu'il a rencontré, particulièrement pour l'ouvrage de Poli, imprimé par feu Bodoni, et de la différence énorme entre le prix que vous supposiez pouvoir l'évaluer, et celui qu'on en exige actuellement.

J'espère que votre santé sera telle que je vous la souhaite. Quant à moi, dominés comme nous sommes par cette maudite Grippe, j'ai payé mon tribut comme tant d'autres. Heureusement que chez nous cette maladie ne se présente pas avec un caractère alarmant, et qu'en général nous en sommes quittes en peu de jours, et sans fortes conséquences. Le cas du bon Mylius a été un peu plus long, et compliqué avec un gros bouton au milieu du front. Mais grace-à-Dieu, il est maintenant tout-à-fait guéri.

Adieu, mon cher Ami; conservez-moi votre précieuse affection, et croyez moi pour toujours

Votre dévoué G. Cattaneo

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

MILANO
APRILE 20

A Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell

à Francfort s/m

Mon cher Rüppell

Milan le 6. Juin 1837.

Me voila, en homme de parole, prompt à m'acquitter de la promesse que je vous ai faite dans ma dernière lettre, maintenant que notre Exposition est close, et que M^r. Marchesi vient de retirer son modèle en plâtre de la Statue de Göthe, pour la traduire en marbre.

Je vous instruis d'abord, que le bloc si impatiemment attendu de Carrare est arrivé depuis quelques jours, et qu'il est d'une beauté surprenante. Comme il a été ébauché en gros, a Carrare même, sur un petit modèle de la Statue, que Marchesi y avait envoyé, dans la double intention, de diminuer les difficultés du transport, et de s'assurer qu'aucun défaut ne se présenterait dans l'exécution de l'ouvrage, on a lieu d'espérer qu'on n'aura à regretter aucun de ces accidens, qui se manifestent si souvent sous le ciseau du sculpteur, sans qu'il puisse d'avance en soupçonner la possibilité.

L'Exposition de cette année ayant été extraordinairement riche en sculptures, offrant jusqu'à 14. Statues, et 45. busts en marbre, le public n'a accordé que bien peu d'attention aux modèles en plâtre. Néanmoins celui de la Statue de Göthe a su fixer les regard des Connaisseurs, et obtenir des éloges mérités. Mais il importe de vous instruire d'une circonstance qui a amené, dans cette année, un déchaînement presque général de différens partis contre Marchesi, puisque plusieurs journaux ont parlé de lui dans un sens, je ne dirai pas, peu favorable, mais de manière à ne pas lui rendre la justice qui lui est dûe.

Cet artiste dominé malheureusement d'une rage invincible de faire parler de lui y emploit des moyens, qui ne devraient être la ressource que de ceux, qui n'auraient point, comme lui, un mérite réel. Généreux par instinct, il dégrade souvent sa générosité en la jettant à la tête d'écrivassiers vénals, toujours disposés à porter aux nues ceux qui leurs donnent des bons dîners, ou qui leur prodiguent des cadeaux. Cette pauvreté est tellement connue à Milan, qu'elle y est devenue une croyance vulgaire. De là s'ensuit une tendance presque générale à saisir toutes les occasions que M^r. peut fournir pour le déchirer sans miséricorde. Un autre défaut de cet Artiste, et que je regarde comme le plus sérieux, c'est l'avidité avec laquelle il s'évertue à accaparer le plus de commandes possibles, au préjudice de tant de braves jeunes gens qui se sont formés chez-nous dans la sculpture, même de ceux qu'il a instruits, et

serait avec un zèle digne d'éloge. Cette avidité même lui ammenant une surcharge de travaux, lui empêche d'apporter dans l'éxécution des ouvrages qui lui sont commandés, le soin, et l'amour qui seuls peuvent soutenir une grande reputation. Dans cette année-ci surtout, où lui seul a exposé Sept Statues en marbre, dont trois colossales, sans compter les busters, il a eu le malheur de donner prise à la critique, et elle ne l'a pas épargné. Peut-être ne s'attendait-il pas à la présentation des différens chef-d'œuvres de Sculpture qu'on a envoyés à notre Exposition, de Florence, de Bologne, et de Venise. Le fait est que ces derniers ont servi de texte pour lui susciter une guerre à outrance; et telle que les partis sont habitués de la faire. Ainsi cette année ce n'est pas seulement contre le mérite du Sculpteur Barzaghi qu'il a eu à lutter, pour les trois admirables Statues qu'il a offert aux yeux du public; mais aussi contre une belle Statue de femme, de Bartolini de Florence, représentant La fiducia in Dio, et une groupe du sujet de Laocoon, du jeune Ferrari de Venise. M.r Barzaghi, surtout, a exposé, entr'autre, une Statue d'Ève, laquelle suffirait seule à établir à jamais la reputation d'un artiste. Je trouverais difficilement dans tout ce qui nous est parvenu de plus beau de l'Antiquité, un ouvrage qui m'ait fait autant d'impression. Tout y concourt à en former un admirable chef-d'œuvre. Pensée, attitude, formes, caractère, tout y est sublime, et éminemment poétique, et révèle dans M.r Barzaghi un talent supérieur. C'est pour moi un problème, qu'on ait pû, sans tomber dans un Style conventionnel, exprimer à ce point la véritable femme primitive, empreinte de cette innocence suave, joint à cet air de désœuvrement, que notre première Mère devait avoir, avant le péché originel. Je doute que le Christianisme ait jamais rien inspiré à l'Art de si parfait. Notre ami commun, Mylius, partage à l'égard de cette Statue, l'admiration que j'en ressens, et il n'a pu résister à l'envie d'en faire l'acquisition pour sa belle Ville de Lorenz. Mais ayant temporisé à se décider, un autre s'est empressé de s'en emparer. Cela n'a pourtant fait que retarder la jouissance d'une telle possession pendant l'espace de six mois, car Barzaghi s'est engagé de lui en faire une répétition, qu'il a promis de rendre, s'il est possible, encore plus parfaite.

Pour revenir à la Statue de Göthe, dont ma digression, qui vous aura peut-être ennuyé, m'a éloigné, je ne vous tiendrai compte que de la critique dont vous prendrez connaissance dans le seul de nos journaux que vous pourrez trouver dans votre Cabinet Littéraire. Elle se trouve sur le Cahier de Mars de la Bibliotheca Italiana pag. 440.

Il arrive aux Sculpteurs, lorsqu'ils font mouler en plâtre leurs modèles en terre

glaise brune, ce qui arrive aux écrivains, lorsqu'ils relisent en caractères imprimés ce qu'ils ont écrit. Je ne sais pas si vous l'avez éprouvé vous-même en pareille circonstance; mais je sais par expérience, que maintes petites fautes me sont sautés aux yeux dans l'imprimé, qui m'étaient restées inaperçues dans mes manuscrits. Or pour venir à l'application, dans le cas de notre Statue, je puis vous dire, que le blanc du plâtre a révélé, d'abord à l'Artiste, et ensuite à moi-même différentes parties, qui demandent d'être reformées. Cela a donné occasion au Critique d'épanger, par sa phrase générale (una tendenza al gonfio ed al tozzo), ce qui tout-au-plus ne serait applicable que très-partiellement. Il daigne pourtant reconnaître, ce que Marchesi et moi nous avions au premier coup-d'œil reconnu, que ces défauts sont remédiables.

L'autre observation que le Critique se permet, relativement à la pose, vous la trouverez comme moi, j'espère, non-seulement mal fondée, mais ridicule. Il prétend qu'elle non è bene adattata ad un uomo che fu una delle più fervide fantasie dei nostri giorni. Il ignore, le bon-homme, que Göthe ne fût pas seulement grand par sa fervente imagination, mais aussi par sa profonde pénétration, et par l'immense vastité de ses connaissances. D'ailleurs il doit bien être permis à un octogénaire, quelque fervent génie qu'il eût été, de pouvoir être assis commodément. Le reste de la critique ne dépose qu'en faveur de l'Artiste.

Tout bien calculé, je pense que cette espèce de défaite, qu'on s'est efforcé de faire subir à Marchesi cette année-ci, ne pourra que tourner à l'avantage de la Statue qu'il exécute pour Francfort; car il doit avoir sentie bien profondément la nécessité de faire tous les efforts possibles pour s'élever à la prééminence à laquelle il aspire. Je ne manquerai pas de piquer de temps-en-temps son amour-propre, et je ne doûte pas qu'il sache parvenir à répondre dignement à l'attente de ses commettans.

J'attends encore votre réponse à la proposition que je vous ai fait, dans ma dernière lettre, au nom du Bibliothéquaire de la Grande Bibliothèque de Brera. M.r Meyer doit vous avoir écrit quelque chose, sur ce sujet même, depuis l'arrivée à Milan de plusieurs exemplaires de vos beaux ouvrages.

Pardonnez, cher Rüppell, mon verbiage: je ne sais pas m'arrêter quand je vous écris. Attribuez-le au vif désir que j'ai de réussir dans ce qui vous tient à cœur. Conservez votre précieuse amitié à votre Dévoué

J. Cattaneo

8

MILANO
GIUG 6

A' Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell

à Francfort s/m

D. 1
12/6

UB | Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

15.

Mon cher Rüppell

Milan le 20. Mars 1838. 386

Je suis impatient de recevoir la lettre que vous avez promis à notre Ami Mylius de m'écrire incessamment. J'étais en effet depuis bien longtemps privé de cette consolation, car c'en est une pour moi toutes les fois que je reçois vos lettres.

En attendant qu'elle me parvienne, je ne puis me refuser à l'instance d'une personne, vers laquelle j'ai des obligations, dans le but de vous prier de vouloir vous intéresser en sa faveur.

Possesseur de deux grand tableaux d'Alexandre Varotari, surnommé le Padovanino, un des plus heureux imitateurs du Titien, et dans la situation de s'en défaire, l'idée lui est venue de les proposer aux personnes chargées de la formation de la Galerie publique de Francfort, et à cet effet il a intéressé Mylius, en le priant de vouloir se charger de l'expédition, et de la recommandation à quelqu'un de sa confiance, pour les retirer, et les proposer pour la Galerie. Notre Ami s'est prêté avec la bonté qui le distingue, à un degré si éminent, de sorte que les deux tableaux doivent être arrivés à Francfort, recommandés à son Nestor.

Je ne puis pas ignorer, d'après vos lettres mêmes, combien vous êtes dégoûté de la conduite des Chargés pour les acquisitions des tableaux. Mais si vous pouviez glisser une bonne parole à l'égard des deux tableaux du Padovanino, outre que ce serait procurer un avantage positif à la Galerie de votre Patrie, vous m'obligeriez non moins.

Le possesseur voulait les faire restaurer, avant de les expédier; mais je l'en ai dissuadé, car quand un tableau a été retouché, les

acquereurs se mettent toujours en défiance, et sont portés à supposer les dommages beaucoup plus grands, qu'ils n'étaient, à l'instant de les reparer. C'est toujours désirable par eux de pouvoir examiner un tableau dans son état sincère. C'est en effet celui-ci l'état des deux tableaux que je vous récommande.

Le Padovanino n'est pas un Artiste éxempt de défauts, dans la partie du dessin: mais quel est le Peintre de l'École Vénitienne qui n'en soit pas entaché? Ce défaut commun à ses nationaux est abbondemment racheté par un coloris naturel, et transparent, et par une touche libre, et facile. Une seule chose me fait douter, que ces deux tableaux puissent trouver l'accueil qu'ils méritent, chez-vous; ce sont leurs sujets. Mais une fois qu'on serait disposé de s'en contenter, je suis d'avis qu'on ne devrait pas laisser passer l'occasion d'enrichir votre Galérie de deux ouvrages remarquables d'un peintre, qu'on ne voit pas souvent figurer dans les Musées les plus célebres; car ceux qui en possèdent, ne s'en dessaisiraient à aucun prix.

Et à propos du prix qu'on demande de ces deux tableaux, je dois convenir que, vu leur importance, et leur bon état, je le trouve tout-à-fait raisonnable. Il s'agit de 1000. fl. de votre pays, chaque tableau.

Si vous aviez la bonté de vous interesser dans cette affaire, je vous engage à en parler à M.r le Bar. de Menshangen, Secrétaire de la Légation Autrichienne, à Francfort, ancien Ami de M.r le Marcobrun, possesseur des dits tableaux, auquel il doit en avoir écrit lui-même.

Pardonnez-moi la hardiesse, avec laquelle j'ai eu recours à votre amitié. Acceptez les compliments de toute la bonne Famille Meyling, et croyez-moi comme toujours

Votre dévoué [illegible]

387

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

A Monsieur
Monsieur Eduard Rüppell
à Francfort s/m

D. 4
28/3

478

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

16,

Mon cher Rüppell. Milan le 22. Juin 1839.

588

Je suis encore tout ému par la lecture d'un article du Journal anglais, The Athenaeum, où il est fait relation de la séance de la Société R. de Géographie à Londres, dans laquelle le Président fait la remise à M.r Burnes de la médaille d'or qui vous a été décernée d'une manière, à-la-fois, si honorable et si touchante. On ne pouvait pas rendre une justice plus solennelle à la generosité des sentiments qui vous ont dirigé dans vos peregrinations scientifiques; et c'est une honte que cette justice même vous soit rendue par tout autre que par la Suisse, au profit de laquelle vous avez fait tant de sacrifices! N'importe. Qu'il vous suffise de penser qu'il y a en Europe des âmes nobles, et des esprits cultivés qui vous tiennent compte des efforts infatigables que vous avez faits pour l'avancement des Sciences qui s'honorent maintenant de votre nom. Oui, votre nom vous l'avez rendu inapérissable, et il figurera désormais à côté de ceux si respectables, de Humboldt, de Cuvier, de Rennell etc.; et je suis fier de l'amitié que vous avez bien voulu m'accorder, comme je suis fier de celle de Manzoni, et du respectable Mylius.

Agréez ce peu de lignes dictées par le sentiment le plus pur de mon estime, et de mon affection, vous comprendrez facilement le plaisir que j'ai ressenti à cette démonstration publique, donnée par une Corporation qui réunit des personnages si recommandables, et estimés. Puisse-t-elle vous compenser des dégoûts qu'on vous a

fait éprouver dans une Ville, où on ne devrait nourrir pour Vous que de Sentiments d'admiration et de reconnaissance. Mais il n'y a pas d'autre excuse pour Francfort, que celle, qu'une Ville uniquement commerciale ne peut être à votre hauteur.

Dans ces jours-ci la bonne famille Mylius, de laquelle on ne peut aujourd'hui disjoindre celle des Vigoni, se trouve dans un état d'agitation sensible. D'abord M.r Mylius a été sujet à une nouvelle attaque de sa maladie au pied droit, dont il a été affligé pendant l'hyver passé. Cette maladie l'a surpris à Sesto; mais heureusement, ~~soit~~ soit qu'elle ne soit pas de la même force, soit que une chaleur de 27. degrés et demi, telle que celle que nous éprouvons dans ces jours, lui soit favorable, le fait est qu'il est beaucoup mieux, et que hier, où j'ai été le voir en compagnie du Docteur Machi, nous l'avons trouvé levé, et il a dîné avec nous. Ce qui nous allarme tous, ce sont Vigoni, et le cher ange de son Jules, tous les deux atteints de la fievre. Le premier en a été surpris à Boffalora, et le second à Sesto; mais pourtant d'un caractère different. La fievre du père est de genre inflammatoire, et celle du petit Jules est intermittente. Le dernier commençait à peine à se rétablir, au moyen de la Quinine, lorsque la pauvre Louise eût connaissance de l'état de son Epoux, elle partit de Sesto aussitôt, et eût l'imprudence d'amener

avec elle son enfant. Malgré la précaution de partir le soir d'avant hier, pour éviter les grandes chaleurs, et malgré l'assurance du medecin de Boffalora, qui consentit au transport de Vigoné à Milan, le fait est que la fievre du pauvre Vigoni s'est épouvantée vers hier au soir d'une maniere inquiétante, et celle du petit Jules est reparue, de façon que la tendre Louise se trouve dans une position bien affligeante. J'espère pourtant vous donner, avant la clôture de cette lettre quelque nouvelle plus tranquillisante.

Je vous devais une reponse à l'interpellation que vous m'avez faite, par l'entremise de notre Ami Meyhens, par rapport à l'échange des Philosophical Transactions. Ce qui a produit ce retard est la certitude où je suis que cette affaire ne pourra s'arranger entre nous, d'après l'évaluation que vous avez mise en avant. Comme, dans ma position, je ne pourrais en disposer que contre une egale correspondance au prix, que cette suite importante, a coûté au Cabinet, je le regarde comme une affaire inconciliable. Voici le prix qui a été payé par le Cabinet à Mr. Fournier de Paris pour cet ouvrage depuis le commencement en 1665. jusqu'à la fin de 182.

Depuis 1665 à tout 1800.	——	francs 2862.
1801. à tout 1816.	——	—— 782.
1817. à tout 1821.	——	—— 205.
		fr. 3849.

Aimez-moi, comme je vous estime et je vous aime. adieu

Votre dévoué, affectionné

V. Cattaneo

P. S. le 23. N'ayant pas pu mettre à la Poste ma lettre hier je puis vous donner aujourd'hui de meilleures nouvelles. Vigoni n'a presque plus de fievre, grace à un fort vomitif. L'enfant aussi se trouve mieux. adieu de nouveau

de Mr. Castiglioni ! il manque

MILANO
GIUGN 23

Monsieur Rüppell

Monsieur Rüppell
Francfort sur

D. L
28/5

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

17.

Mon cher Rüppell

Milan le 8. Septembre 1839.

Le Comte Castiglioni m'a envoyé hier, de la campagne, les Verres, les Pierres gravées, & les Monnaies cufiques que vous lui aviez confiées, pour les expliquer, en me priant de trouver une bonne occasion pour vous les transmettre.

Cela ne pourrait arriver plus à-propos, car aussitôt que j'eus manifesté à notre bon Mylius, il me dit que M.r Klinkt (je ne sais pas si j'écris bien son nom) allait partir le lendemain pour Frankfort, et qu'il se serait empressé de s'en charger.

Il s'agissait de replacer les dites pièces dans les mêmes boîtes qui étaient restées chez M.r Mylius, car vous les aviez remises au C.te Castiglioni dans des tablettes que je vous avais moi-même prêtées. Mais ce dernier les ayant enveloppées chacune dans des petites cartes avec du coton, le volume s'était tellement accru, que je n'ai pu faire entrer dans les deux boîtes, que les Verres, les Pierres, et les monnaies cufiques d'argent. Par conséquent j'ai été obligé d'embarrasser M.r Klinkt d'un petit paquet, contenant les monnaies en cuivre. J'espère que vous trouverez le tout en bon ordre, et que le petit envoi vous parviendra avec sollicitude et sureté.

Je dois pourtant vous prévenir, qu'en défaisant les paquets de M.r Castiglioni, le N.o 6. des Verres y manquait; de sorte que je dois penser, ou qu'il manquait dans l'origine, ou qu'il est resté sur la table de M.r le Comte: J'tâcherai de vérifier cette circonstance à la première occasion que je le verrai.

Maintenant je vous dois compte de ce qu'il m'a écrit au sujet de son travail. Dans la nécessité, dit-il, d'examiner quelques ouvrages qu'il n'avait pas sous la main à la campagne, il n'a pu accompagner les pièces de la description qu'il en a faite: mais qu'il ne manquera pas de vous l'envoyer après son retour à Milan. En attendant il me prie de vous remercier de ce que vous avez bien voulu lui fournir le moyen d'enrichir ses Notes sur cet important argument. La confrontation de ces Verres avec ceux qu'il avait eu l'occasion d'examiner auparavant lui a fait éclaircir plusieurs points encore incertains, concernant le Système des poids monétaires des Arabes, lequel désormais n'offre plus que quelque difficulté spéciale pour pouvoir le lier avec le Système précédent, non pas quant au Système lui-

qui est évidemment le même; mais uniquement par rapport à l'origine du Vase employé comme poids, sujet qui demande encore bien des recherches.

Il vous recommande de bien conserver les pièces sous les numéros qu'il y a appliqués, parcequ'il correspondent à la description qu'il en a faite.

Voilà enfin presque terminée cette affaire qui vous tenait tant à coeur. Pour moi je suis content d'avoir pu contribuer à déterminer M.r Castiglioni à entreprendre ce travail, en insistant chaque fois que je le voyais, pour le complétement ~~de son travail~~.

Sachez, mon cher Ami, qu'il y a bien longtemps que vous ne me donnez signe de vie. Je suis même obligé de mendier vos nouvelles à notre cher Mylius, pour satisfaire l'amitié que je vous porte. Vous m'écriviez plus souvent quand vous parcouriez les sables de la Haute Egypte, et les sauvages contrées de l'Abyssinie. Maintenant que vous êtes tranquil dans votre patrie, vous m'oubliez. Moi pourtant je ne vous oublie pas, et je me fais toujours une véritable fête lorsque je puis savoir que vous êtes bien portant, et content de ce qui vous regarde.

Et cette Statue de Goethe quand la tirerez-vous de la caisse? Ce maudit piédestal est-il arrivé? Nous disions hier Mylius et moi, que c'était un coup de tête à la Rüppell, l'idée qui vous est venue de le commander à Carrare, lorsque vous auriez pu le faire faire ici, peut-être à moindre prix, et l'exposer en même temps que la Statue. Mais à chose faite il n'y a plus de remède!

Veuillez, mon cher Ami, me continuer votre précieuse affection, et croire aux sentimens de mon amical dévouement, que rien ne pourra refroidir. Adieu.

Votre affectionné

J. Bethmann

à Monsieur

M.r le Docteur Edouard Rüppell

Membre de plusieurs Académies

à Francfort s/m

avec deux livres,

& un paquet de

nouvelles étoffes Egyptiennes

Ser

satisfait

parcou

l.

18

Mon cher Rüppell

Milan le 21. Juin 1839

392

En fouillant dans les papiers de ma correspondance, pour les mettre en ordre, comme je fais chaque année avant de partir pour la campagne, il m'est tombé, je ne sais comment, sous la main, un petit morceau de papier signé par vous, et probablement enfermé dans quelque lettre que vous écrivîtes à M.r Mylius. Je dois peut-être à sa petitesse l'oubli dans lequel est tombé ce papier, et je serais bien heureux si je parvenais à satisfaire en peu de temps à ce que vous me demandez, si cela peut encore vous intéresser, pour la publication du second Volume de Votre Voyage en Abyssinie. Il s'y agît de renseignemens que le seul Etablissement de la Propagande de Rome serait en état de fournir, concernant le nom d'un Missionnaire Catholique mort, après son départ de Gondar, dans les environs de Narca, ou Nama. Vous possédez, à ce qu'il paraît un manuscrit écrit en Abyssinien, et en latin, imprimé à Rome, qui doit avoir appartenu à ce Missionnaire; ce qui vous fait désirer d'en connaître le nom.

Heureusement, j'ai reçu, il n'y a pas trop longtemps une lettre très-gracieuse du Savant Cardinal Maj, dans laquelle il m'offre ses services dans ce qui

pourrait intéresser mes recherches, et cela, dit-il, en retour de ce que j'ai été à même de faire pour lui, lorsqu'il n'était qu'un employé de la Bibliothèque Ambrosienne.

Comme M.r Maj, avant d'être décoré de la Pourpre romaine, était Secrétaire de la Propagande, personne ne serait plus que lui en position de retrouver ce qui vous intéresse.

Ecrivez-moi, mon Ami, si vous tenez encore à ce que contient votre petit morceau de papier, que je vous demande bien pardon d'avoir oublié, et soyez sûr que je vais en écrire à M.r Maj, me flattant qu'il ne manquera pas de me satisfaire.

J'espère que vous aurez reçu en bon état les Vases, les monnaies consulaires que je vous ai envoyés par l'entremise de M.r Kling, accompagnés de ma lettre. Un mot pourtant, de votre main, qui m'en assurerait, me serait fort agréable.

Veuillez me donner vos nouvelles, qui me intéressent tant, et n'oubliez pas si longtemps

Votre ami dévoué

B. Borghesi

M.r le Docteur Eduard Kappeler

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

M.r Le Docteur Edouard Rüppell

à Monsieur Edouard Rüppell

Francfort s/m

10

Mon cher Rüppell

Milan le 18. 7bre 1839.

J'avais remis à vous repondre à l'aimable lettre que vous m'avez écrite le 7. du mois d'8bre, à la reponse que j'attendais de Rome par le Cardinal Mai, auquel j'avais recommandé la recherche du nom du Missionaire, dont vous aviez trouvé les traces dans votre pérégrination en Abyssinie. Mais cette reponse ne m'est jamais parvenue, (soit pour la négligence de son Eminence, (soit peut-être pour les difficultés qu'on aura rencontré à la Propagande dans la recherche que j'ai demandée). Je ne veux donc plus retarder à vous écrire dans l'occasion, que mes instances auprès de M.r le Comte Castiglioni ont enfin obtenue la remise de la copie de son travail sur les monnaies, et les revers cufiques, du Cabinet de Francfort, que vous attendiez avec tant d'impatience. M.r Mylius a bien voulu se charger de vous le trasmettre, ayant occasion d'éppédier à Francfort les cinq derniers Cahiers de l'ouvrage du Comte Litta. J'ai anticipé vos remercimens à M.r le Comte, ce qui ne vous dispense pas de les lui faire vous-même par écrit, chose qui aura auprès de lui un bien plus grand poids.

Je vous fais mes compliments pour les nouvelles acquisitions que vous avez fait, pour la Bibliothèque de votre patrie, à la vente du Cabinet Horack. J'aurais bien pu trouver dans cette collection quelques pièces qui auraient pu convenir à notre Musée: mais la distance, et la prohibition du Catalogue, qui aura peut-être été publié pour cette vente, m'ont empêché d'en profiter. M.rs Bennati m'a souvent parlé de M.r Horack

La première fois que je verrai M.r Bapaud je n'oublierai pas de lui rechercher les deux pièces Napoléoniques que vous me m'avez indiquées : mais je doute fort qu'il soit disposé à me les livrer aux conditions que vous y mettez.

J'aimerais savoir quelle est la pièce que vous avez achetée dernièrement, de la classe des Obsidionales, et que vous me m'avez marquée comme émise par les Cortes de Cadiz en 1822. Je ne la connais point sous cette dénomination.

Veuillez, mon cher Ami, me conserver votre précieuse affection ; et être bien assuré des sentiments qui me lient à votre si interessante personne.

Je vous prie de présenter mes saluts à l'aimable M.r Passavant, qui a eu la bonté de m'envoyer un exemplaire de son laborieux travail sur Raphael.

Adieu, de tout mon cœur.

Votre dévoué

B.i Cattaneo

M.r Le Docteur Edouard Rüppell

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

M.r Le Docteur Edouard Rüppell

à Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
Francfort s/m

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

20

335

Mon cher Rüppell

Milan le 3. 1840.

Pour complément de ma dernière lettre que j'ai remise à votre ami Mylius pour être jointe à l'envoi qu'il devait faire à votre Bibliothèque publique, mais qu'il n'y a pas ajoutée, je vous écrit la présente pour vous instruire que je viens de recevoir tout récemment la lettre du Cardinal Mai, que j'attendais depuis long-temps.

Dans cette lettre, datée du 25. 9bre passé, mais expédiée par occasion, le Cardinal m'envoie la réponse originale que le chef des Archives de la Propagande lui a remise, en suite de la demande que il lui avait fait d'après ma lettre, que je lui ai dirigée pour vous servir. Vous la trouverez ci-jointe. Je désire qu'elle puisse vous être utile dans ce qu'il vous importait de savoir à cet égard.

Hier Mylius m'a instruit sur un article inséré dans l'Allgemeine Zeitung par ce noble charlatan, le Prince Pukler Muskau, où il est parlé, m'a-t-il dit, sur votre compte de la façon la plus vilaine possible. Rien ne m'étonne de la part d'un homme qui emploie tout moyen de se rendre intéressant, en parcourant le monde faisant le bel esprit, et ennuyant les visits des salons de la haute société par ses récits emphatiques, et par ses poétiques descriptions des pays par lui visités. Il aurait dû se tenir à ces succès passagers: mais il a été assez mal-avisé pour susciter une polémique avec des gens, qui ont employé dans leurs excursions, non pas la légèreté d'observations, mais des recherches sérieuses, telles que peuvent les faire des personnes qui étaient pourvues des connaissances nécessaires. J'espère que votre susceptibilité ne s'en sera pas ressentie, au point d'en être affecté. Cela n'en vaut pas la peine, parceque l'on est assez habitué, parmi les vrais savans, à donner aux assertions du Pr. Pukler le poids qu'elles méritent.

Demain M.r Adrien Balbi, (soit dit entre nous) un autre espèce de Pukler, et qui était assis à mes côtés, à la première séance de l'Institut, viendra voir

chez moi la 1.re Partie de votre Voyage en Abyssinie, m'étant échappé de lui dire que vous aviez eu la bonté de me l'expédier. Ce qui m'a rendu facile, c'est qu'il a de vous l'estime que vous méritez si bien.

Où en êtes vous, mon Ami, de l'impression de la 2.me Partie? Serons nous encore long-temps à l'attendre?

Et la Statue de Göthe, est-elle enfin placée? Hier Marochetti m'a dit, avec une expression de douleur, qu'un Monsieur de Francfort l'a prié dernièrement de lui montrer le modèle en plâtre, n'ayant pu voir celle en marbre qui se trouve encore encaissée. Voilà ce qui a produit la malheureuse idée qui vous est venue de commettre à Rome le piedestal, que vous auriez pu faire exécuter ici, peut-être à meilleur marché.

Veuillez, mon bon Ami, songer à votre santé, et vous conserver à tous ceux qui vous estiment, et vous aiment, comme vous aime

Votre Ami dévoué

V. Cousin

Antwort aus der Propaganda in Rom auf meine Anfragen über Missionen nach Ethiopien 396

si trovava chiusa da più anni
la missione di Etiopia. Nel 1782
il P. Almerico da Carmagnola scrisse
alla S. C. di volerne ritentare l'ape=
tura. Non apparisce però, che vi
si portasse.

Negli anni appresso rinnovava la med.
istanza il P. Michelangelo da Trica=
rico prefetto dei riformati di Egitto,
e visitatore. Nel med.o tempo si tro=
vavano nel collegio urbano due etiopi,
un tal Tobia Ghebragzer, e Michele
Mamber. Il primo fu consagrato
vescovo di Adula, il secondo fu or=
dinato sacerdote. Questi sotto la di=
rezzione, e quasi dipendenza del P.
Michelangelo si portarono in Etiopia.
Partì con questi anche il P. Cristoforo
Zevne della Carniola, che poi si fissò
in Moka. Quasi contemporaneamente
vi si portò D. Ignazio Ballerini già
missionario in Mesopotamia. Questi
sono i soggetti, che penetrarono nell'

Antwort aus der Propaganda in Rom auf meine Anfragen über Missionen nach Ethiopien 396

si trovava chiusa da più anni
la missione di Etiopia. Nel 1782
il P. Almerico da Carmagnola scrisse
alla S. C. di volerne ritentare l'aper=
tura. Non apparisce però, che vi
si portasse.

Negli anni appresso rinnovava la med.
istanza il P. Michelangelo da Trica=
rico prefetto dei riformati di Egitto,
e visitatore. Nel med.o tempo si tro=
vavano nel collegio urbano due etiopi,
un tal Tobia Shebraggier, e Michele
Mamber. Il primo fu consagrato
vescovo di Adula, il secondo fu or=
dinato sacerdote. Questi sotto la di=
rezzione, e quasi dipendenza del P.
Michelangelo si portarono in Etiopia.
Partì con questi anche il P. Cristoforo
Zevne della Carniola, che poi si fissò
in Moka. Quasi contemporaneamente
vi si portò D. Ignazio Ballerini già
missionario in Mesopotamia. Questi
sono i soggetti, che penetrarono nell'
Etiopia fino al 1797, dopo de' quali
a niuno è più riuscito di porvi
piede. Tutti però ne ripartirono,
se si eccettui D. Michele Mamber,
il quale nel 1797 si trovava in
un monastero dell' Etiopia.

Questi solamente dunque potrebbe
essere il missionario, di cui si
cerca il nome. Per altro non si
sa, se vi portasse in Nuova, e
vi lasciasse di vivere, non esser
do da quelle remotissime parti
venuta più veruna notizia.

Nel principio del secolo presente
non è stato in Propaganda stam
pato alcun catechismo in lingua
etiope, e latina. In tempi più re
moti fu impresso altro catechismo
in idioma latino, ed arabo, e fu
nel 1756 che una dottrina cristia
na si stampò in lingua abbissina
araba, ed italiana.

Questi solamente dunque potrebbe
essere il missionario, di cui si
cerca il nome. Per altro non si
sa, se vi portasse in Barca, e
vi capasse di vivere, non esser
do da quelle remotissime parti
venuta più veruna notizia.

Nel principio del secolo presente
non è stato in Propaganda stam
pato alcun catechismo in lingua
etiope, e latina. In tempi più re
moti fu impresso altro catechismo
in idioma latino, ed arabo, e fu
nel 1756 che una dottrina cristia
na si stampò in lingua abbissina,
araba, ed italiana.

397 18

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

à Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell

Francfort s/m



UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Milan le 27. Mars 1840.

Mon cher Ami

Vous ne pouviez me faire un plus grand plaisir, que la bonne nouvelle que vous venez de me donner qu'enfin la statue monumentale de votre célèbre Compatriote, Göthe, va être incessamment placée immuablement sur son piédestal. Mais ce qui me réjouit encore plus profondement c'est que le Public de Francfort ait exprimé sa satisfaction pour l'ouvrage de notre Artiste. Je tiens d'autant plus à cette démonstration, qu'elle vous prouvera combien étaient chimeriques les doutes que vous aviez sur le style dans lequel la Sculpture a été traitée, doutes que vous savez que j'ai tâché de combattre par les arguments que les principes de l'Art me suggéraient. Je suis vraiment consolé de vous savoir content.

J'ai communiqué votre aimable lettre à Marchesi qui a été au plus haut dégré sensible à la démonstration de l'approbation publique pour son ouvrage, d'autant plus que le long retard tenait son esprit dans cette trepidation tout-à-fait naturelle chez un artiste jaloux de sa reputation. Je lui ai non moins communiqué ce que vous lui demandiez relativement au projet que vous avez conçu, pour l'occasion de la collocation stable de la Statue. Il doit vous avoir expedié hier par la Poste je ne sais quel papiers, une Medaille portant son portrait, et des estampes. J'ignore entièrement ce qu'il peut vous avoir écrit, et par conséquent je ne puis rien vous dire à cet egard. Vous ferez donc ce qui vous paraîtra plus convenable & conforme au but que vous vous proposez.

Quant à ce qui regarde ma personne, et à la part que j'ai pu avoir prise pour l'heureuse reussite du monument commandé par trois Personnes jouissant de ma plus haute estime, je suis loin de mériter, et encore plus de souhaiter de figurer dans cette circonstance solennelle. Notre

cher Ami Mylius connaît parfaitement mes principes, et je ne crains pas d'encourir sa désapprobation. Peut-être dans ma qualité d'Italien je ne sais pas apprécier suffisamment un usage, qu'en Allemagne, non seulement est très reçu, mais auquel on attache une signification, que dans notre simplicité, nous ne saurions que bien difficilement comprendre.

Néanmoins, je ne laisse pas de vous exprimer mon entière reconnaissance pour votre bonne intention, à mon égard. D'ailleurs je ne saurais comment satisfaire votre demande, d'abord parceque je suis le premier à oublier ce que mes pauvres connaissances ont pu produire à la face du public, et en suite parceque, Grace-à-Dieu, personne n'a encore eu l'idée de perdre un monument numismatique, en le consacrant à mon mince mérite. Ainsi mon cher Ami, il vous faut renoncer, à mon égard, à ce que votre précieuse amitié vous a suggéré, ce qui est le moindre mal qui peut vous arriver.

Je vous remercie pour le dessin de la pièce obsidionale de Cadix, frappée pendant l'intervention française en Espagne en 1821. Elle manque au Cabinet que j'ai formé, ce qui vous réjouira infiniment, si vous êtes encore dominé, comme auparavant, par la rage envieuse des Collecteurs. Je vous en fais mes compliments très sincères.

M.r Mylius m'a donné la bonne nouvelle de l'expédition que vous venez de faire du second Vol. de votre Voyage en Abyssinie. Je suis fort impatient de le recevoir. En attendant je vous fais par anticipation mes remercimens, car j'espère qu'il y aura un exemplaire pour moi aussi.

Bien de compliment de ma part à M.rs de Leuffenfeld, de à M.r Böhmer. Conservez-moi votre estime & votre affection, et soyez certain de toute celle de

Votre Dévoué

F. Lantieri

Mayland, den 29: May 1844.

Mein Brief vom letzten Mittwoch 25. dieses an Sie war gestern früh fertig: ist Ihnen jedenfalls richtig zugekommen, am Abend des selben Tages schickte mir Cottamo Ihren Brief an ihn vom 18: dito, den — wie er versicherte — er nun schon vielleicht seine verschobene Antwort darauf brauchte er mir auch nur gestern zu kurz Post von hier nach Berlin abging — gleichzeitig kam Manzoni zu mir, mit einem Billet an Sie, das ich zur Erleichterung der Porten Ihrem Schreiben beilege: Cotta selbst übergabe. Er in Romanter Laune von hier abgereist war gewesen, nicht Ihnen selbst durch eigene Lage in Frankfurt Zeit gelassen — dem Rath — nun sogleich Ihnen eine Medaille mitzubringen will Manzoni gestern auf das Postamt gebracht haben. an die adressirt, um per Eilwagen über Lindau sie Ihnen zu senden zu warten — Allen Briefen also zu Ihrer vorläufigen Nachricht, dass Ihnen freundlichen Gruss

Heinrich Meyers

FRANCO

MILANO
TERZO 29

Monsieur Edouard Rüppell

Francfort sur Mein

par Zurigo

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

22.

Milan le 27. Février 1841.

Mon cher Ruppelt

400

Notre bienaimé Mylius m'a remis votre chère lettre du 15. cour.t datée de Rome. Très flatté de votre aimable souvenir, je m'empresse de repondre à la demande que vous avez bien voulu me faire, relativement aux médailles d'hommes illustres, et autres gravées par feu Mercandetti.

Comme je ne connais point que ce graveur, ou ses héritiers, aient publié un Catalogue, ou une Notice des Médailles par lui éxecutées, je ne saurais vous dire au juste leur nombre. Cependant vu le temps que cet artiste a travaillé, soit pour compte du Gouvernement Papal, soit pour son propre compte, on peut être sûr qu'il a gravé des médailles bien au delà du nombre 16., comme on vous a fait croire.

Je ne saurais dans ce moment vous dire combien de ses coins possède le Cabinet R. de Milan, parceque les médailles se trouvent éparpillées sous les différents pays auxquels elles appartiennent, et que de mémoire je pourrais bien en oublier quelqu'une.

Quant au prix de 8. francs qu'on exige pour ces médailles (supposant que elles soient toutes du diamètre de celles de Pergolese, de Métastase &c.) il correspond à celui

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

que j'ai payé moi-même pour celles que j'ai achetées.

Et à propos de ces médaillons de Mercandetti je vous préviens que ce Cabinet possède, parmi ses doubles, celles de Gravina, et de Gerdil, que je pourrais vous fournir pour 5. fr. la pièce, tout bien conservées. Dites-moi si elles sont, ou contre ce que vous auriez à me donner d'équivalent, quand vous serez ici.

Il me tarde bien de vous voir de retour de votre excursion romaine, si tant il est vrai que vous tiendrez votre promesse de passer par Milan. Vous n'avez pas besoin que on vous dise combien on est heureux de vous posséder. Notre bon Meyling surtout n'est jamais aussi content, que lorsqu'il a le bonheur de vous savoir sous son toit. Quant à moi, qui ne peux rien faire pour vous, rien ne me fait autant de plaisir, que les courts moments que vous voulez bien m'accorder de temps en temps.

Veuillez me continuer l'honneur et la satisfaction de votre précieuse bienveillance, et soyez bien persuadé de mon dévouement, et de mon affection les plus sincères.

P. Tatti

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
à Rome

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

MILANO
LRZO 20
FRANCA

Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell

à Rome

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatik.

№ 197.

405

Döll, H.R. Geheimer Hofrath in Carlsruhe, Vorsteher der grossherzoglichen numismatischen Sammlung, ebenso der Hofbibliothek, Letzte Ende des 2ten Drittels des 19ten Jahrhunderts.

1.) Brief an mich vom 11ten October 1866.
2.) " " vom 24 October 1866.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 197. 1.

Erlbronn, 11. October 1866.

606

Hochwohlgeborner Herr Doctor!

Vorstehend ist meinem Brief wieder angeschlossen, was mir Allerdings noch fehlt, gehe ich sofort an die Beantwortung Ihres geehrten Schreibens, und Übersendung der Bruchstücke unserer Sammlung.

Vor dem Winter kann ich leider nicht mehr auf Vollendung rechnen, da der Winter selbst ist mir zu unheimlich für eine Reise, und Brunst mir überdies meine leidenden Füße vorgeschrieben hat.

Der Plan unserer Ringsammlung besteht, daß alle und sämtliche bekannten Ringe, welche aber nur solche ausgeschlossen werden sollen, welche sich durch besondere Gestalt, oder Kunstvorrichtungen auszeichnen. Aufzeichnungen sind bis jetzt genommen worden.

Ringsumfang, Gestalt und Art der Anlage zur

N. 197. 1.

Carlsruhe, 11. October 1866.

Hochverehrter Herr Doctor!

Vorstehen auf meinen Brief wieder
ungeantwortet. Ich Allerdings
vollständig Sorbe, gehe ich sofort an
die Beantwortung Ihres geehrten
Schreibens, auf Vorgleichung d. beiden
Stücke unserer Sammlung.

Vor dem Winter kann ich leider nicht
mehr nach Frankfurt kommen, d. der
Winter selbst ist mir für ästhetische
eine Reise d. Brust und überhaupt meiner
leidenden Kräfte sorgen zu meinem Verfahren.

Der Plan unserer Münzarbeit
besteht, daß alle uns fehlenden Brak-
teaten Münzen, welche aber uns fehlen
ausgeschafft werden sollen, selbst bis dahin
ganz besonders Gefälligkeit, der Kunstverständ-
nissen. Verschiedenes sind bis jetzt ganz
sicher aufgenommen worden.

Wenigstens fehlt uns der Rudolf von

Erwerbung der seine übersandten Copien,
deren Aufsatz mir übrigens recht interes-
sant war und mich sehr freudig
überrascht.

Zur Erläuterung der beiden Lyo Hendrikx,
bitte unsere Quellen leider keine Aufschlüsse.

Die Bronzemedaille auf Schlosser be-
sitzen wir bereits. Die auf Tiedemann, meinen Lehrer,
übersenden wir gern; über eine Medaille
auf Gabel können wir nicht Auskunft geben,
weil keine solche existirt. Nur auf Gabel's Grabe ist eine Bronzetafel angebracht, die vor einigen Jahren ein Medailleur entworfen hat.

Gelegentliche Abdrücke Ihrer Ihnen
schon darum nicht machen können, weil
es die Originale nicht mit der Grund gäbe
dass, d. wir keine Gipsabgüsse vorräthig,
deren Kosten d. den dreifachen schon für
diejenigen ausgewiesenen Bibliotheksbe-
träge haben. Dagegen will ich Ihnen
sehr gern d. auf besten Kräften selbst
selbst Gelegenheit in Siegellack von folgenden
für verschiedenen Münzen anfertigen, nämlich
von Ernst Bernhard (Bersh. II. 78).
Eduard Fortunat — III. 90.
Max. Josepha — IV. 137.

Ernst VI. 140.
Anna — 146.
Carl Gustav IX. 219.
Secularfeier XXXIII. 343.
344.

Herzog Albrecht v. Bayern u. Familie

Die weiter erwähnten Bilder besitzen wir leider nicht.

Von der Großherzogin Stephanie haben wir ein Porträt, sondern eine Medaille, worauf Ihr künftiges Gemahl z. sein in ganzer Figur vorkommen, z. ersteres aber mit großer Verbeugung Sie ihr überreicht.

Selbst die Inzahlungsverhältnisse kann ich nun kurz einsehen, wenn ich sofort Antwort erhalte, indem sonst der erste Zahlungstermin für solche Geschäfte zu früh wird. Ebenso ist eine solche Correction à vue billigstens sehr bedenklich.

Die Briefmarken übersenden wir gerne (zu 21 fl. 42 kr.) doch bedürfen wir Ihr den Fall neuer Ihrer Gnad einer specificirenden Rechnung. Ich bitte, sie aufgesetzt wie folgt:

Heinemann, Kunst & Künstler . . . 2 fl. 42 kr
Verein für Frankfurt Geschichte
Heft 1–8 . . . . 11. 30 –
Dasselbe, Neue Folge, Band 1–3 . . 7. 30 –
= 21 fl. 42 –

Soll ich Ihnen erst noch sagen,
daß uns wie die gesellige Laune,
[illegible] Ihnen eine rechte Gesandtschaft
freude war? – so wird erst einen
wissig sein.

In Erwartung Ihrer gefl. Antwort
in aufrichtigster Hochachtung

Ihr

Döll.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Carlsruhe, 24. October 1866.

2.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Vor der Rückkunft Ihres werthen Schreibens vom 13. d. M. habe ich an Professor von Kress wegen der gewünschten Angelegenheit communicirt, mich, nach Möglichkeit dafür zu verwenden, daß etwa die Erfüllung Ihres Wunsches zu erwirken wäre; ich bin jedoch zur Stunde noch ohne Antwort, werde aber nicht verfehlen, I. H. Ihnen sofort zu benachrichtigen.

Der Schlosser & Tiedemann'schen Verlag hat leider keinen Druckfehler.

Auch von der Geschichte Hahnbachs gibt es keine Madrella; es ist keine solche Arbeit von mir angezeigt worden, wohl

aber würde z. Z. für das Grab
des Dichters ein Medaillon
angefertigt, welches sich auf
dem Oberamtsgericht Kirchheim befindet.

Die Medaille auf Herzog
Albrecht v. Preußen ist für
den obrigen Abdruck vorge-
macht gewesen u. war nur
nur deshalb nicht verwandt worden,
weil sie zu einer andern Stelle
des Gedichtes, nicht in den
später folgenden Vorzeichnissen vor-
kommt ist. Ich hoffe, daß
die Herstellung des Abdruckes
dieses sehr schwer gelungenen
Stückes nun gelingen wird, da
aber dessen ohne so wenig große
als die Herzogin Renata,
welche nicht fehlt, sondern nur auf

zwei Goldblasen wechselnd ~~A~~
Ihnen, der Sache wegen sind
die Preise ihre Bewandtnisse, aber
wo mir nur irgend möglich ist,
werde ich sehr gern thun.

Für den Fall, daß du mir doch
noch gelegen nach Frankfurt
zu kommen, wäre es mir sehr lieb,
wenn ich Ihre Wohnung d. die
der Gr. von Kreso gewesen wäre.
Wenn Sie mir den Empfang Ihres
Schreibens gefälligst folgenden Morgen
melden, könnten Sie die Güte haben,
dieselben anzugeben.

Ihre Anordnung finde ich sehr
vorgelegt, wo die betreffenden
geschäftlichen Vorschriften Einverlei
Übersetzung gestattet d. überhaupt
meine Auslagen einfach natürlich
wohl sein können.

Ihr ergebenster Freund
Ihre Großh.

Dölle.

P.S. Inliegendes bitte ich an Gl. v. Kress gefl. gelangen zu lassen.
d. O.

Soll ich Ihnen
[illegible] uns wie
[illegible] Ihnen
[illegible] war? –
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]

Ihr ergebenster Verehrer
Ihre Braut

Döll.

P.S. Inliegend bitte ich an Pl. v. Koch
gefl. gelangen zu lassen.
d. O.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

№ 198.

Erbstein, Doctor J. R. Numismatiker in Dresden
lebend 2te Hälfte des 19ten Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 20. April 1869.
2.) " " vom 11 Juni 1869.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 198. 1.

Herrn Dr. Eduard Rüppell, Hochwohlgeboren.

Frankfurt a. M.

Hochverehrter Herr!

Wollen Sie mir freundlichst entschuldigen, wenn ich der Arbeit sehr benachrichtigt, erst heute dazu gelange, den Empfang Ihres werthen Schreiben v. 26. v. und 2. d. M. Ihnen zu bestätigen. Mehl voraussichtende Zwischenfälle haben leider das Erscheinen des 6. Hefts bis und das des illustr. Ausgabe des 2. Bandes meines Katalogs der v. Reitzschen Münzsammlung etwas verzögert. Noch vor Ende laufenden Monats aber werde ich den gewünschten Band dortigen Stadtbibliothek übermachen. Zur Vervollständigung der Ihnen bekanntlich Ankäufe bin ich mit Vergnügen bereit; es würde mir freuen, dabei gefälligen recht ab. gelegentlich einigen Reflexion zu sein, um so mehr, als ich durch Ihre Liberalität die einzigen Erwerbungen meiner vaterländischen öffentlichen Sammlung verdanken würde. Ein ausbrechender Krieg jetzt würde mir Vertagung der Vervollständigung kaum ungerechnet lassen, an einen Fehler aber wird dermalen noch nicht gedacht.

Von der Vervollständigung der d. v. Dreiburgischen Sammlung habe ich nicht von Ihnen; findet sie aber hier statt, so wollen Sie mir bei Ihrer Gelegenheit auf meine Anmittelung passen, die übrigens gern auf Ihren numismatischen Freunden zur Verfügung steht.

N: 198. 1.

Herrn Dr. Eduard Rüppell, Hochwohlgeboren.

Frankfurt a. M.

Hochverehrter Herr!

Wollen Sie mir freundlichst entschuldigen, wenn ich mir Ihre Arbeit sehr brauchbarst, erst heute dazu gelange, den Empfang Ihres gefälligen Schreiben v. 26. v. und 2. d. M. Ihnen zu bestätigen. Nicht vorausgesehene Zwischenfälle haben leider das Erscheinen des 2. Hefts und das des illustr. Ausgabe des 2. Bandes meines Katalogs der v. Schultheß, Rechbergischen Münzsammlung etwas verzögert. Noch vor Ende laufenden Monats aber werde ich den zweiten Band dortigen Stadtbibliothek übermachen. Zur Ergänzung der Ihrerseits beabsichtigten Ankäufen bin ich mit Vergnügen bereit; es würde mir sonnen, dabei gefälligen mehr als gelegentlich wenigen Reflexion zu sein, um so mehr, als ich durch Ihre Liberalität die literarischen Erwerbungen meiner vaterländischen öffentlichen Sammlung verfolgen muß. Ein andrerseitiger Zwang persönlich würde mir Verlegung der Übersiedlung kaum ermöglichen lassen, an mir selber aber wird dermalen noch nicht gedacht.

Von der Übersiedlung der d. v. Dreisbergischen Sammlung habe ich nicht von Ihnen; findet sie aber hier statt, so wollen Sie mir bei dieser Gelegenheit auf meine Vermittelung passen, die übrigens gern auf Ihren numismatischen Freunden zur Verfügung steht.

Ihren freundlichen Andeutungen bezüglich der bei der 1. von Schultz'schen Auktion stattgehabten Compagnie-Käufe der Händler haben jetzt durch die Numism. Zeitung und den Hannöv. Münz. Anz. in grellster Weise Bestätigung gefunden. Dass, wie schwierig es auch sein mochte, die Händler auch die ihnen zuwachsenden Aufträge mit in die sog. Compagnie zu ziehen, hätten wir nicht geglaubt, nun so wenigen, als das Resultat der Auktion davon augenscheinlich war. Es würden jene Veröffentlichungen der geehrten Redaktion ihren Nutzen haben; Verkäufer, wie Käufer würden bei anderer Vermittelung künftig sich besser stehen, als bisher.

Sehr wünschenswerth und schätzbar wäre mir der Besitz Ihres Artikels über die Medaillen auf Frankfurt'sche berühmte Männer, von dem mein Vater leider nur die Tafeln besitzt. Könnte ich dasselbe wohl durch Ihre freundliche Vermittelung erlangen oder müsste ich mich an die Buchhandlung wenden?

Das Praemium Physicae der Jablonowskischen Stiftung hat sich für meinen Bedarf noch immer nicht finden lassen. Wollen Sie nicht im Hannöv. Münz. Anz. nochmal Anfrage darnach halten?

Mit Vorbehalt und Grüssen ergebenst, sehe ich Ihren mitunter gefälligen Mittheilungen entgegen und verbleibe ich mit wahrer Hochachtung

Ihr ergebenster

Dr. J. R. Erbstein.

Dresden,
d. 20. April 1869.
/Bippoldiswalder Str. 5a/

2.

Herrn Dr. Eduard Rüppell, Hochwohlgeboren.

Frankfurt a. M.

Hochverehrter Herr!

Indem Sie meinen verbindlichsten und herzlichen Dank für die große Freundlichkeit, mit der Sie meinen neulich geäußerten Wünsche so schnell zu seiner Erfüllung verholfen haben. Die mir gütigst übersandten Hefte haben mich sehr erfreut; sie sind mir aus Ihren lieben Händen doppelt werth! Daß Sie auch bei etwaigem Vorkommen des 1. Heftes Ihre meinem Werke stets freundlichst gewinnen wollen, rechnen ich ebenfalls mit größtem Danke.

Sie stellten mir in Ihrem werthen Schreiben v. 26. May auf für die 2. v. Heuglin'sche Durchsicht mein Verzeichniß Ihrer Desiderata in Aussicht. Da dasselbe bis jetzt noch in meinen Händen gelangt ist, glaube ich, unter Hindeutung der Dringlichkeit meiner sobaldigen Gefälligkeit zu sorgsamster Aufsicht Ihrer Wünsche, daran erinnern zu sollen, daß gedachte Durchsicht bereits am 14. d. M., also nächsten Montag ihren Anfang nimmt.

Vater und Brüder grüßen Sie bestens und ich verbleibe, unter Hindeutung meines herzlichen Dankes, mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr

Dresden, d. 11. Juni 1869.

ergebenster
Dr. J. R. Erbstein

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

N. 199.

Falbe, N. N. war dänischer General Consul in Tunis
Febbe in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhunderts

1.) Brief an mich vom 17ten Juli 1843.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 199. 1

616

Monsieur le Professeur,

Ma fille, Mde de Cicignac (junior) m'a déjà rappelé à votre bon souvenir et je ne puis assez vous dire combien j'étais flatté de celui que vous m'aviez conservé depuis notre entrevue à Livorno en 1827.

Je prends aujourd'hui la liberté de vous adresser l'annonce d'un ouvrage sur les médailles de l'ancienne Afrique, dont je me suis occupé depuis quelque temps.

La classification de ces médailles et le chapitre descriptif de celles de la ville de Lixus, vous mettra à même de juger de l'importance des nouvelles découvertes dont l'ouvrage fera mention et si elles sont de nature à vous intéresser, j'espère que vous voudrez bien, dans le but de contribuer au perfectionnement de l'ouvrage, réunir auprès des possesseurs de cabinets numismatiques de Francfort & des environs que vous connaissez, le plus grand nombre d'empreintes possible, et me les envoyer aux conditions indiquées dans l'avis inséré à la suite de l'annonce.

Je joins quelques exemplaires de l'annonce à la présente et je vous prie de les distribuer aux divers cabinets, en envoyant particulièrement une au Directeur du Cabinet Grand Ducal de médailles à Gotha, en le priant, quoique je n'ai pas

N. 199. 1

616

Monsieur le Professeur,

Ma fille, Mad.e de Trepka (junior) m'a déjà rappelé à votre bon souvenir et je ne puis assez vous dire combien j'étais flatté de celui que vous m'avez conservé depuis notre entrevue à Livorno en 1827.

Je prends aujourd'hui la liberté de vous adresser l'annonce d'un ouvrage sur les médailles de l'ancienne Afrique, dont je me suis occupé depuis quelque temps.

La classification de ces médailles et le chapitre descriptif de celles de la ville de Lixus, vous mettra à même de juger de l'importance des nouvelles découvertes dont l'ouvrage fera mention et si elles sont de nature à vous intéresser, j'espère que vous voudrez bien, dans le but de contribuer au perfectionnement de l'ouvrage, réunir auprès des possesseurs de cabinets numismatiques de Francfort & des environs que vous connaissez, le plus grand nombre d'empreintes possible, et me les envoyer aux conditions indiquées dans l'avis inséré à la suite de l'annonce.

Je joins quelques exemplaires de l'annonce à la présente et je vous prie de les distribuer aux divers cabinets, en envoyant particulièrement une au Directeur du Cabinet Grand Ducal de médailles à Gotha, en le priant, quoique je n'ai pas

l'honneur de le connaître, de permettre que je me serve de Votre entremise bienveillante, pour le prier de m'envoyer les empreintes des médailles d'Afrique de ce célèbre Cabinet. —

Pour faciliter ses recherches de ces médailles je Vous envoie une note explicative de leurs citations dans plusieurs ouvrages, et quelques gravures. Je joins aussi le modèle des empreintes comme je les désire et comme nous les ferons au Cabinet Royal de Kopenhague.

Je Vous serais bien obligé, si, en m'expédiant les empreintes que Vous recueillerez, Vous vouliez bien y joindre celles des deux ou trois meilleurs médaillons de Ptolemée I, avec la legende ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΣΩΤΗΡΟΣ que Vous avez rapportés de l'Egypte.

Agréez, je Vous prie, l'assurance de la considération très distinguée avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Monsieur le Professeur

Votre très humble et très obéissant Serv.r

Copenhague 17 Juillet 1843.

J. Thiele

A Monsieur le Professeur Rüppel
à Francfort.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

h: 200.
643

Numismatiker.

Feuardent, N. N. ausgezeichneter Numismatiker, in Paris wohnend, Geschäfts Theilhaber mit C. Rollin.

1.) Brief an mich vom 21 Januar 1859.
2.) " vom 23 December 1860.
3.) " vom 3 August 1861.
4.) " vom 16 September 1861.
5.) " vom 23 December 1861.
6.) " vom 31 December 1861.
7.) " vom 11 februar 1862.
8.) " vom 26 februar 1862.
9.) " vom 28 Mai 1866.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 200. 2.

N° 200. 1.

Montmartre le 21 janvier 1793 [illegible]

Monsieur

J'ai vu il y a quelques jours un
de vos amis qui m'a demandé
engager à me vendre pour un propriétaire
de Metz une suite de
plusieurs milliers de médailles grecques que
je possède en ce moment, il m'a surtout
recommandé de me mettre particulièrement
le Darius inédit vendu sous le n° 169 à la
vente Lemaire et l'Arsace unique mais
vendu sous les n°s 171 et 172 même vente
Je conviendrai avec plaisir quelque chose
ce pièce que je me réserve à 10 p% au
dessus du prix d'adjudication

Je vous prie aussi de me
donner la nomenclature de celles des

N 200. 2.

N 200. 1.

M Fontenaille le 21 Janvier 1859

M Jouvin

J'ai vu il y a quelques jours mon
le Vte d'Aincourt qui m'a vivement
engagé à me écrire pour me proposer toutes
en adition avec moi pour une suite de
plusieurs milliers de médailles grecques que
je possède en ce moment, il m'a surtout
recommandé de me mettre positivement
le Darius inédit vendu sous le N° 169 à la
vente Lambrecht et l'Auguste unique mais
vendu sous les N°s 171 et 172 même vente
Je conserverai encore pendant quelques temps
ces pièces que je vous offrirai à 10 % au
dessus du prix d'adjudication

Je vien aussi vous offrir de vous
adresser la nomenclature des villes de

Bois de l'ancienne grèce que je prends de
je me ferai un plaisir de me rendre les
pièces que vous m'avez désignées comme pouvant
vous intéresser.

L'on de votre voyage ici je m'estime
heureux de l'occasion de vous voir à la maison
je vous aurais montré ce que je possède
et cela dans que vous m'avez procuré
une ample moisson à faire ; j'aurais eu
beaucoup de plaisir à vous faire remarquer
quantité de pièces de la vente Cochin
d'ancey qui échappaient à la vente et
qui vue en détail ont un intérêt énorme
pour la science quantité de ces pièces
n'étaient connues que de vous et
se trouvent en tête des marges de vos
Cabinet

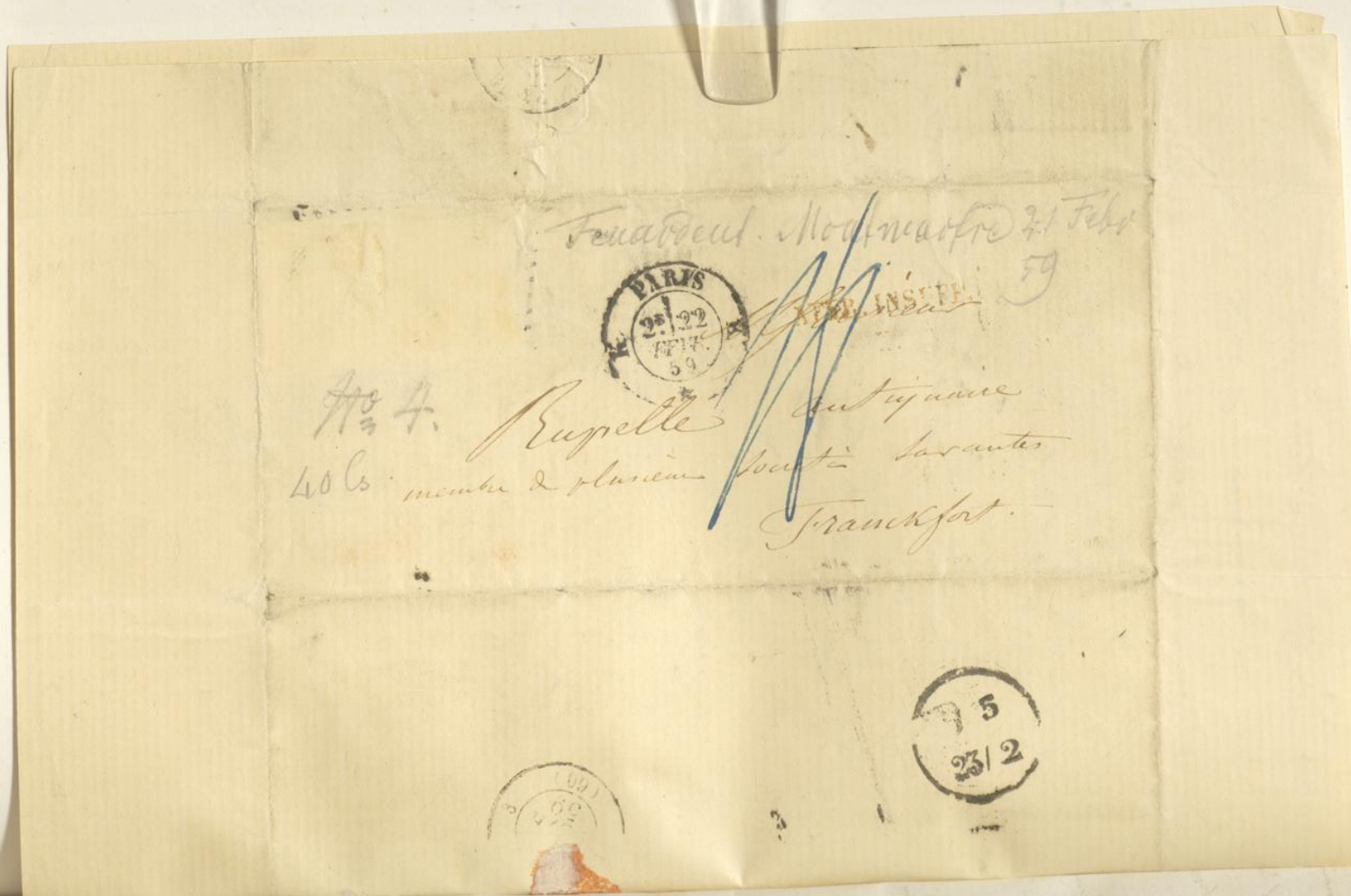
A l'occasion pour la vente je

Vous voulez bien m'honorer de votre confiance
pour vos communs aux ventes à bureau, je
me fais un plaisir de vous charger et
je vous le persuade que vous me trouverez
parfaitement que je vous offre de regarder
toutes les pièces que vous me recommandez
que soit vous ne vous vous vous comme comme
je vous offre de faire avec vous ce que j'ai
fait avec tous mes clients c'est de vous
envoyer à l'avance les états des pièces
et des prix auxquels elles sont probablement
elles peuvent être vendues

Veuillez je vous prie m'excuser
excuser la liberté que je prends de vous
écrire et me croire votre très dévoué
serviteur

Jeanneau

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main



N° 200. 2.

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines,
du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Monsieur

nous n'avons pu obtenir pour vous
que les pièces mentionnées dans notre
dernier catalogue. Le prix est si petit que je
crains que les pièces ne soient trop élevées
pour l'importance des pièces.

D'autre part la note des pièces ayant
vendues vous sera t'il dans vos capacités de
suite ou attendre une autre occasion

M. Rollin me a dit je pense que
nous venons d'acquérir la belle collection d'Italiens
de Cagnacci de Rome, cette collection renferme
plus de 800 pièces toutes variées, si cela vous
faisait plaisir nous pourrions vous faire

Note de vins anciens pris en Naples

1870	71	Roi d'Italie	3
79	80		10
	86		4
92	93		5
107	108		9
3		Italienne	5
84			5.50
88			5.

Comme vous le voyez nous nous sommes tenus autant que possible dans nos limites, mais les autres vins ne doivent encore nous manquer

vom 23ten Dec 1860.

46.50
4.65
2.33
53.48

N. 200. 3

474

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines,
du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

3 Août 1861

Monsieur,

J'ai l'honneur de vous informer que Messieurs Rollin et Feuardent étant, pour le moment, en voyage, je ne puis vous expédier les pièces qu'ils ont pu acquérir pour vous. Cependant je suis certain que quelques pièces ont été achetées pour vous. Ainsi aussitôt de retour de ces Messieurs vous recevrez soit une note ou les pièces si cela en vaut la peine.

J'ai l'honneur d'être, Monsieur,
Votre très devoué serviteur
Feuardent fils

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 200 A.

476

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines, du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Paris le 16 7bre 1861

Monsieur

Je m'empresse de répondre à votre lettre en vous disant que j'ai mis de côté pour vous. Je vous expédierai à votre retour l'Italie la pièce mentionnée dans votre note, il y a déjà 4 numéros qui vous font défaut, et si j'attendais votre retour pour vous mettre de côté vous auriez la mauvaise chance de voir plus de la moitié des pièces parties.

Je prendrai volontiers votre Catalogue au bas prix et même au peu plus si la pièce est ce qu'on appelle plaire de Coin, mais vous m'aviserez par le placement ici de votre prière, persuadé ne m'engageant ici de la numismatique de cette contrée

quand on payement de ces pièces ne
vous en gênez nullement, car le jour
l'année prochaine à l'Epiphanie pour vous
arranger le mieux, nous n'avons qu'à
Dieu c'est celui de vous être agréable

Je pense qu'après nouvelle inspection
du Catalogue vous trouverez quantité
d'autres pièces à votre convenance et
je le répète ne vous engagez nullement
de payement

Croyez moi Monsieur

Votre dévoué serviteur

Jenardeus

Note de Rens

	299	40	Mayence Carl d. Gr.
Rebus ⇒	314	20	~~Otto~~ Duerstadt id.
	398	15	Palatia Mundi Carl II
	411	10	Neovus Carl III Imp.
	436	30	Duerstadt Lothar II
	442	40	Carlomann Aster
	484	5	Angers. Endes
	488	4	Orleans. Endes
	490	4	Blois. Endes
	509	2	Melle. Carlus III
	520	8.	Blainville Carlus III
	544 fin	12	Bruges Carl v. Lothar.
	545	40	Lyon. Rudolph III.
	603	1	Arras Otto II
	662	0,50	Louis X le Hutin
	746	5	Edward III
	793	2	l'ancien vendeur Johannes.
	836	2	le bel vendeur ~~Henri II.~~ Rebellen. 1447
	867	3	Heinrich V v. England
	962	12	Carl VIII zu Aquila.

154.50
60.—
194.50

N° 200 5

PARIS. RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités. Médailles Grecques, Romaines,
du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Paris 23 X 4 1861

M. Sousin

Nous avons reçu hier votre envoi et nous nous empressons de vous le retourner de suite avec les pièces classées ou annotées, nous y avons joint celles de la Coll. Rousseau.

Je regrette vivement de n'avoir pu vous céder votre Proire qui est très curieux mais qui ne rentre entièrement dans notre spécialité; nous ne vendons jamais en toutes les pièces qui rentrent plutôt dans la curiosité que dans la Numismatique, j'ai cependant votre Cortinaux qui vaut 40 f. nous le vendons plein de coin 50. et le revers de votre est en très mauvais état. Si

Vous voudrez a ce but il entrera en
Deduction des pièces expédiées aujourd'hui

Vous jouirez en ce moment un grand
Catalogue de médailles grecques et aussi
que l'on publie vous vous en servirez ainsi et
vous voudrez a loisir les villes et rois qui
vous manquent

Croyez moi Monsieur votre bien devoué
serviteur

Jenard

Comme le Catalogue
pourrait se faire attendre encore 2 ou
3 mois nous vous ferons d'abord tirer
quelques jours un exemplaire grecque
d'argent et plus tard de bronze si
vous le désirez

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Médailles, Médailles Grecques, Romaines
et Monnaies des Empereurs

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines,
du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

6
430

Paris 31 X 4 1861

Monsieur

Je vien aujourd'hui Samedi le premier que je vous ai promis en vous adressant un bel envoi de grecques d'argent. Je pense que vous trouverez à puiser amplement dans cette suite qui provient en grande partie de la collection Deas de Bruges que nous venons d'acquérir

Vous trouverez la liste de l'envoi et les prix y sont écrits en face de chaque pièce. Il y a en quelques transpositions dans l'ordre géographique mais vous vous y retrouverez aisément

Croyez moi Monsieur votre bien dévoué serviteur

Feuardent

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main



M. Goethein

Rue de Hasard

Frankfort sur Mein

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines,
du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Paris 11 Janvier 1862

Mon Monsieur

Nous avons reçu votre envoi de pièces et nous avons débité votre compte selon vos comptes,

Vos pièces sont dans tous le n°1. d'Hermocapès roi de la Bactriane, figurée dans Wilson pl. IX n°1.

le n°2. est une monnaie Barbarale Française frappée à Blois, elle vaut 3 ou 4 f.

le n°3 est bien Eryginal de Paris et Lucien elle est dans mionnet.

le n°4 est bien est de Byzance

le n°5 est d'Italie Larinum

le 6 Alexandrie troas.

le 7 est un roi incertain de la Characène

le 8. est frappé par Mazyes roi en Cyrenaïque on trouve d'Alexandre voir Muller Cyrenaïque page 102.

le n°9. dont les pièces de Ptolemée d'Egipte

toutes ces pièces sont mises de côté en attendant une autre occasion.

Venons maintenant à votre échange. La pièce que vous nous adressez est très commune elle se trouve dans le midi. Je la trouve assez fréquemment et sous le revers est très belle. Je ne puis donc vous donner en échange ce que vous demandez, tout ce que je puis faire pour vous être agréable, c'est de vous donner en échange de cette pièce et de n° 2 Blois, la 2 variété de Ptolemée de Mauritanie que nous vous avions mise de côté en la mettant à part pour voir ce que les marques vaudront.

Je ne connais pas de recueil de la moindre importance qui donne la pièce ici en question, nous joignons notre grand catalogue de pièces grecques que nous vous conseillons aussitôt qu'il sera prêt. Nous vous prions de bien vouloir nous croire toujours

Votre dévoué serviteur

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

PARIS. RUE VIVIENNE. 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités. Médailles Grecques, Romaines,
du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

8,

Paris 26 Janvier 1862

M. Poujoulat

Nous avons commis une erreur en classant à Antiochus VIII la pièce avec la Victoire ailée, cette monnaie appartient indubitablement à Antiochus XI, comparez le travail et la forme des lettres avec la pièce d'Philippe et vous verrez que c'est bien à ce règne que cette pièce appartient

Nous avons mis de côté vos deux petites pièces d'Alexandre, et aussi la didrachme de Soter, cette dernière pièce est très rare et manque généralement dans toute les collections

Nous travaillons activement à notre catalogue de grecques vous trouverez ici

Je vous prie de vouloir
m'envoyer le catalogue pour vos
[illegible] de juin et me dire si
vous m'avez fait une commande
ces jours. Merci de votre
bon souvenir.

Bernardi

PARIS, RUE LIVIENNE, 16

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités Médailles Grecques, Romaines,
du moyen âge & modernes

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines,
du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Paris, le 28 mai 1866

Monsieur

J'ai reçu pour vous la vente
Gouellain le n° 16 la pièce belle grise 20f
Populonia
Himera — le 46 — la tête de Cy reçu 10f
Carthago le 169 gravée 2f
Carl III. Regnault le 1550 bien 20.

les autres pièces de tout revenues bien
au delà de vos limites le 38. 700f. le 46, 80f
le 78 180f. le 83 70f, 88. 53f. 94 laid. 62
121 laid. 81f 122 bis la pièce dont vous avez oublié
comme les 4 pièces en valeur
pièce la pièce de mon sac pour vous
port onereux Dites moi si vous en tenez
pour ce qui j'joigne quelques pièces de mon
catalogue de Gouyon que je pourrais vous

envoyé à Lucien

Veuillez me croire toujours
votre bien dévoué serviteur

Jacobsen

P.S. Je viens de publier les
Buste de Bust le vente Gouthe
Buste 2 f.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker: N: 201.

Friedländer, Julius, Vorsteher des K. Berliner Medaillen Cabinets, geboren. . . . . .

†

1.) Brief an mich 13 Januar 1855
2.) " vom 18 December 1855.
3.) " vom 20 Januar 1856.
4.) " vom 1 Juli 1857.
5.) " vom 4 November 1857.
6.) " vom 7 Juni 1858.
7.) " vom 25 Septbr 1859.
8.) " vom 15 Juli 1860.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 201. 1.

Hochzuverehrender Herr,

Frau Mertens-Schaaffhausen hat mir Kanniolabdrücke von fünf zu der Sammlung Ihrer Bibliothek gehörenden Münzen zu übersenden die Güte gehabt. Die kleine Silbermünze mit TTT, welche man früher Pylus in Messenien oder Pythopolis in Bithynien zugetheilt hatte, ist von Byzanz. Die Kupfermünze des Gordianus Pius gehört nach Aspendus in Pamphylien. Um den Kaiserkopf steht AVT. K. M. ANT. ΓΟΡΔΙΑΝΟC·CEB, der eingeschlagene Stempel enthält einen Adler. Auf der Kehrseite steht ACΠENΔIIΩN und innerhalb des Kranzes ΘEMIΔOC TO B. Zwischen je zwei Buchstaben der Umschrift tritt aus dem Kranze ein so gestalteter Zierrath ☆. Es scheint von dieser Münze nur ein Exemplar bekannt zu sein, das des Museum Sanclemente, einst in Rom jetzt in der Brera, beschrieben in Sestini Descriptio und danach bei Mionnet III 447 12, und abgebildet im Museum Sanclementianum Th. III Tafel XXXI Nr. 330. Beschreibung und Abbildung sind nicht ganz genau, wie Ihr Exemplar zeigt. Die Silber-

N° 201. 1.

Hochzuverehrender Herr,

Frau Mertens-Schaaffhausen hat mir Gypsabdrücke von fünf zu der Sammlung Ihrer Bibliothek gehörenden Münzen zu übersenden die Güte gehabt. Die kleine Silbermünze mit TTV, welche man früher Pylus in Messenien oder Pythopolis in Bithynien zugetheilt hatte, ist von Byzanz. Die Kupfermünze des Gordianus Pius gehört nach Aspendus in Pamphylien. Um den Kaiserkopf steht AVT. K. M. ANT. ΓΟΡΔΙΑΝΟC. CEB, der eingeschlagene Stempel enthält einen Adler. Auf der Kehrseite steht ACΠENΔIΩN und innerhalb des Kranzes ΘEMIΔOC TO B. Zwischen je zwei Buchstaben der Umschrift tritt aus dem Kranze ein so gestalteter Fierrath M. Es scheint von dieser Münze nur ein Exemplar bekannt zu sein, das des Museum Sanclemente, einst in Rom jetzt in der Brera, beschrieben in Sestini Descriptio und danach bei Mionnet III 447 12, und abgebildet im Museum Sanclementianum Th. III Tafel XXXI Nr. 330. Beschreibung und Abbildung sind nicht ganz genau, wie Ihr Exemplar zeigt. Die Silber-

münze mit RAVIZ, barbarische Nachahmung eines Denars von Cn. Cornelius Lentulus, ist von den Gränznachbaren des römischen Reichs in Pannonien geprägt, Arneth zwölf römische Militairdiplome spricht über diese Münzen. Die kleine Silbermünze mit dem Stierkopf gehört nach Kolchis, vor einigen Jahren haben die Herren Koch und Rosen von den östlichen Küsten des schwarzen Meeres mehrere Exemplare mitgebracht. Die Münze von Attalia Pamphyliae hat, wie mir richtig scheint, EPENA ETPWXKIAAA (CEB?). Der Name der Herennia Etruscilla wird von den Griechen sehr verschieden geschrieben. Sicher ist diese Lesung wohl nicht, allein CABENA TPANKYAAINA (CEB) will noch weniger passen. Eine Kaiserin aber ist es gewiss, wie das Diadem und der Halbmond an der Brust zeigt. Vielleicht gibt Ihnen die Münze selber eine bessere Entscheidung als der sehr blasse Staniolabdruck. Jedenfalls ist die Münze unedirt, und wenn Sie

es erlauben, würde ich sie gelegentlich, als ein Beitrag zum Ihrer Bibliothek, mit anderen derselben Stadt veröffentlichen; dazu möchte ich jedoch bitten, gefälligst mich wissen zu lassen, ob die Figur der Kehrseite ein Bacchus mit Becher, umgekehrtem Thyrsus, und Panther ist, oder eine Pallas, an einem Altar opfernd; der Stanniolabdruck ist leider an dieser Stelle nicht ganz scharf, und läßt beide Vorstellungen möglich erscheinen.

ist Pallas

Indem ich Sie gehorsamst ersuche diese meine Frage nach Ihrer Muße beantworten zu wollen, verharre ich mit ausgezeichneter Hochachtung

Hochzuverehrender Herr

Ihr gehorsamster Diener
Dr. Julius Friedländer.

Berlin Leipziger Platz 9.
13 Jan. 1855.

Berlin Leipziger Platz 7.

18 Dec. 1855.

Hochverehrter Herr,

Mit vielem Vergnügen habe ich Ihr gütiges Schreiben und das begleitende sehr interessante Werk über die Frankfurter Medaillen erhalten und gelesen, und bitte Sie meinen verbindlichen Dank zu empfangen, welchen zu bestätigen ich folgendes mittheile. Der berühmte Bildhauer Gottfried Schadow hat einmal in Weimar Göthes Bildniss als grosse Medaille modellirt, für die Kehrseite einen Pegasus, und hat von seinem Modell nur einige Abgüsse in Bronze, ich glaube zwölf, machen lassen. Einen davon hat er meinem Vater, mit welchem er befreundet war, verehrt, für dessen Medaillensammlung. Vor kurzem habe ich von diesem Original für einen Freund einen Bronzeabguss machen lassen, welcher vortrefflich gelungen ist. Wenn Sie es wünschen, will ich noch einen Abguss machen lassen und Ihrer städtischen Sammlung verehren.

An dere Lücken Ihrer Sammlung auszufüllen wird sich leider hier keine Gelegenheit finden, der Münzhandel liegt hier ganz darnieder und ich sorgen, gediegene und zugleich anständige Münzhändler fehlen, es gibt nur anrüchige und dilettantische zwischen Sammlern und Händler, wie Sie deren in Italien gewiß genug kennen gelernt haben. Vermuthl Werke sind selten, ich glaube weil sie so kostbar sind hat sie Niemand aufgehoben.

Sehr interessant sind mir Ihre Mittheilungen über die vielen griechischen Münzen in Ihrer Sammlung, ich bitte schon im Voraus um Erlaubniß sie gelegentlich gen besichtigen, und kann ich bei Bestimmung einzelner Stücke irgend von Nutzen sein so werde ich nach Kräften gern zu Diensten stehen.

Mit aufrichtiger Hochachtung verharre ich

Ihr gehorsamster Diener
Dr. Julius Friedländer.

Ein paar Blätter über Medaillen von
B. Cellini sende ich gleichzeitig unter
Kreuzband ab, es ist ein Gelegenheits-
schrift — zum Geburtstag meines Vaters —
hat also das Recht unbedeutend zu
sein.

N 201-3.

Hochverehrter Herr,

Die gewünschte Medaille von Göthe habe ich die Ehre hierbei zu übersenden. Sie wird in: Gottfried Schadow Kunstwerke und Kunstansichten, Berlin 1849, Seite 150 und 157 erwähnt: „Herr v. Göthe der Sohn kam zu mir mit dem Wunsche, seines Vaters Profil in Wachs zu modelliren." — „An demselben Morgen (März 1816) kam Herr v. Göthe zu dem Profil in Wachs, wozu ich nachher einen Pegasus modellirte. Diese bilden zusammen eine Medaille, welche einhundertmal in Metall gegossen ward, und sich daher nur in wenigen Münzsammlungen befindet."

Leider weiss ich über die Künstler-Monogramme auf Frankfurter Medaillen keine Auskunft zu geben, und die mittelalterlichen und neueren Münzen und Medaillen der königlichen Sammlung sind mir nicht

zugänglich genug um dort Beleh-
rung zu suchen. Bei H B könnte
man der Zeit nach wohl auch an
den Augsburger Hans Burgkmair
denken, von dem man freilich wohl
nicht weiss ob er auch Medaille
modellirt hat, allein wir haben hi
einen Abguss einer Medaille mit
seinem Bildniss, in sehr hohem
Relief, und mit vertiefter Inschr
Sie hat mit der Fichardschen Me
daille, der Abbildung nach, wen
Stilähnlichkeit, sollten Sie aber
einen Gipsabguss zur Vergleichu
wünschen, so kann ich ihn leic
erhalten.

Ihre gütige Einladung, de
griechischen Münzen der Fran
furter Bibliothek zu durchsehen
nehme ich mit Vergnügen an.

Mit vollkommener Hochachtu
verharre ich

Berlin Leipziger Platz 7
20 Januar 1856.

Ihr ergebenster D
Dr. Julius Friedl

Verehrter Herr Doctor,

Leider kann ich Ihnen nur diesen einen Goldgulden, wahrscheinlich denselben welchen Sie in Dresden gesehen haben, übersenden, und es bleibt mir nur übrig die Verzögerung zu erklären. Ihr Brief vom 22 v. M. kam erst am 25 Mittags in meine Hände, eröffnet; da ihm die in dieser grossen Stadt nöthige Wohnungsangabe fehlte, wird er bei Gleichnamigen die Runde gemacht, und von einem eröffnet worden sein. Noch an demselben Abend fuhr ich zu dem sehr entfernt wohnenden Assessor Dannenberg, dem Besitzer der vor mehreren Jahren gefundenen Goldmünzen und Verfasser des Verzeichnisses. Warum ihn Herr Cappe verleugnet und verheimlicht ist ganz unbegreiflich. Ich fand Herrn Dannenberg nicht zu Haus, schrieb ihm am folgenden Morgen Ihren Wunsch, darauf bat er mich erst gestern Abend besucht und den Goldgulden überbracht, welchen ich für 4½ Thaler gekauft habe. Er besitzt jetzt aus dem Funde nur noch wenige Stücke welche er in seine Sammlung

gelegt hat, also nicht fortgeben will, die übrigen hat meist der verstorbene Herr von Reichel gekauft. Also ist leider keine Aussicht sie zu erhalten. Aber vielleicht wäre es rathsam für künftige Fälle mit diesem Herrn (Bannenberg) Verbindung anzuknüpfen; er ist neben seinem Richteramt ein eifriger Sammler und guter Kenner von Mittelaltermünzen, kauft und verkauft. Ich selbst stehe mit ihm auf einem guten aber sehr entfernten Fuss, kaufe selten oder nie von ihm (ich selber besitze keine Sammlung, sondern mein Vater, dessen Sammeleifer aber bei seinen hohen Jahren nachgelassen) kann ihn aber für eine solche Verbindung wohl empfehlen. Er wohnt Oranienstrasse 143.

Sehr leid thut es mir dass Sie uns so nahe waren ohne auch Berlin zu besuchen. Gern wäre ich

schon im vorigen Jahr nach Frankfurt gekommen, aber da meine Mutter den ganzen Sommer hindurch krank war habe ich Berlin gar nicht verlassen, sie ist nach Neujahr gestorben, so dass es mir jetzt ein Trost ist, keinen ihrer letzten Tage entfernt gewesen zu sein. Im Laufe dieses Sommers hoffe ich Sie jedoch zu sehen, ich bitte gelegentlich um Nachricht, ob ich zu jeder Zeit gelegen komme. Leicht könnte meine Abreise sich bis zum Herbst verzögern. –

Sie schrieben mir früher dass Sie Medaillen von Naturforschern sammelten, Herr Dr. von Duisburg, ein angesehener Arzt in Danzig, hat denselben Gedanken ausgeführt und wird das Rudolphische Verzeichniss vermehrt herausgeben. Ich habe ihn von Ihrer Sammlung benachrichtigt, er würde sich freuen mit Ihnen in Verbindung zu treten. Hier ist jetzt eine grosse Me-

Medaille auf den Anatomen Krenk
(auf der Kehrseite eine Vase mit der
Vorstellung einer anat. Demonstration
und eine auf den Dresdener Carus,
beide gewiss zu sehr mässigen Preis
verkäuflich. Sollten Sie dieselben zu
haben wünschen, so will ich nach
den Preisen fragen.

Unter Kreuzband übersende ich
Ihnen einen kurzen Aufsatz über
einen italienischen Medaillenkünst-
ler, welchen ich ausserlich zu meines
Vaters Geburtstag habe drucken
lassen, und bitte ihn gütig aufzu-
nehmen.

Mit aufrichtiger Verehrung
verharre ich

Ihr

Berlin Leipziger Platz 9.
1 Juli 1857.

ergebenster Diener

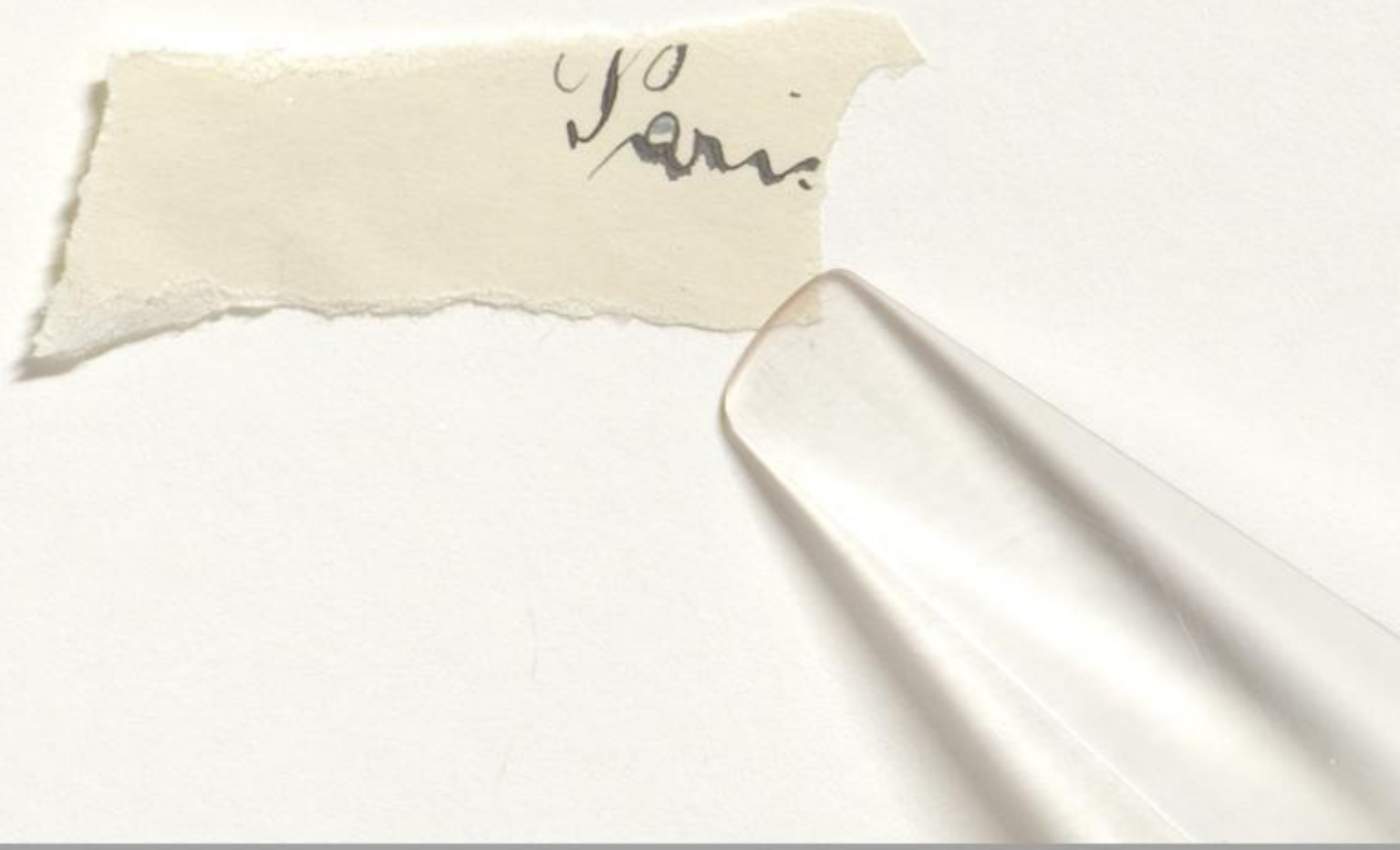
Julius Friedlaen

5
447

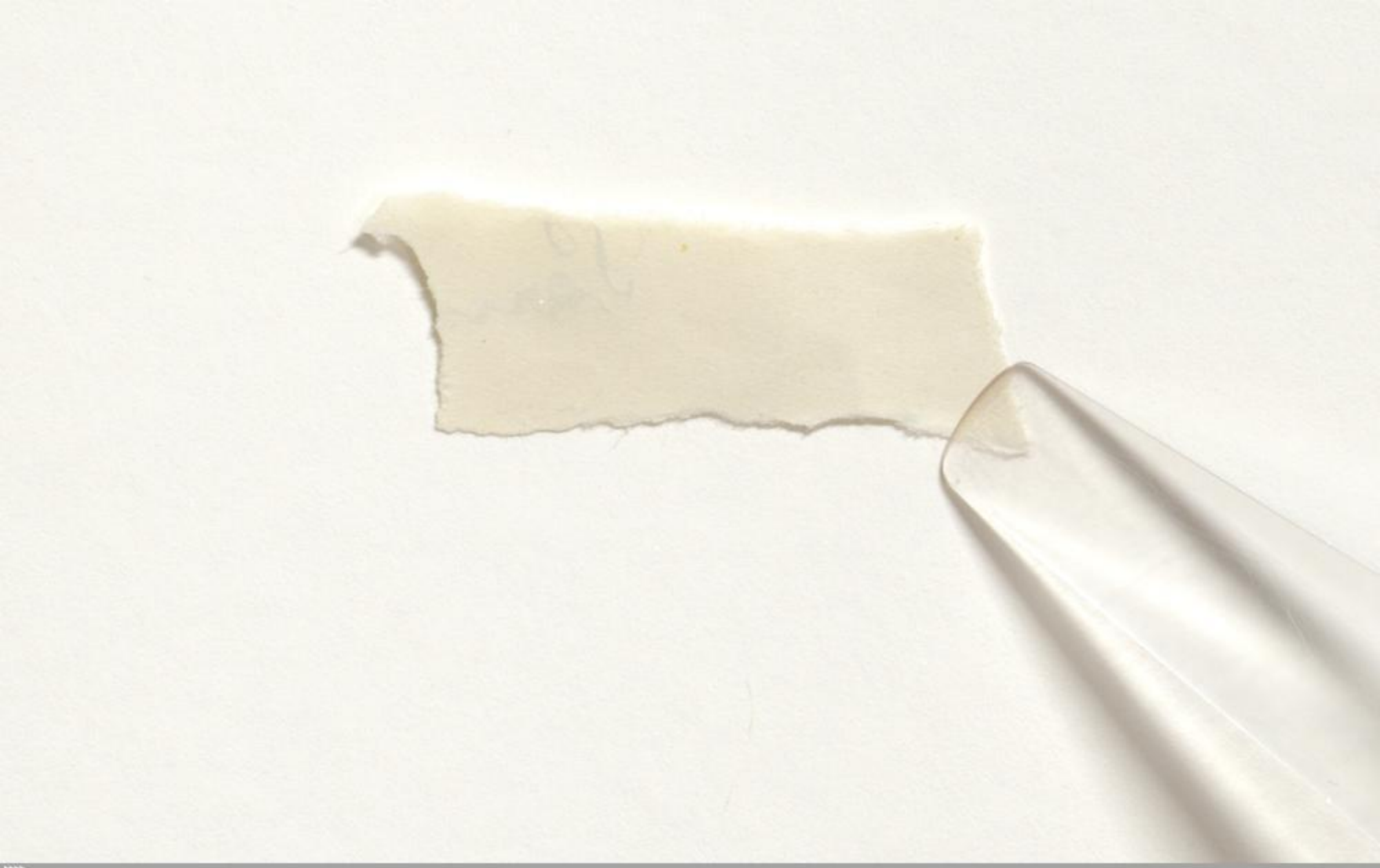
Verehrter Herr Doktor,

Dass ich Ihren geehrten Brief vom 18 Okt. erst jetzt beantworte, erklärt sich aus meiner erst kürzlich erfolgten Heimkehr. Die Wiesbadener heissen Quellen haben mir schnelle Besserung gebracht, nach dreiwöchentlichem Aufenthalt konnte ich meine Reisepläne aufnehmen, ging zunächst nach Basel, wo ich von dem H. Intxnecht hörte, dass Sie so eben bei ihm gewesen, und habe dann auf einem Gute bei Basel und endlich in Montreux bei Vevay mit lieben Freunden einige angenehme Wochen verlebt. Seit acht Tagen bin ich wieder in Berlin.

Die zwölf Münzen erfolgen hierbei, es macht mir Vergnügen Ihnen bei der Bestimmung griech. Münzen zu helfen, dagegen bitte ich, mich von dem anderen Auftrag zu entbinden; zufällig sehe ich Herrn Dannenberg [illegible], ich müsste zu ihm gehen und wohnt am anderen Ende dieser grossen Stadt, ist auch nie sicher ihn zu Hause zu treffen. Dies würde mich eilich nicht abhalten, Ihren Wunsch



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Leon

5
447

Verehrter Herr Doktor,

Dass ich Ihren geehrten Brief vom 18 Oct. erst jetzt beantworte, erklärt sich aus meiner erst kürzlich erfolgten Heimkehr. Die Wiesbadener heissen Quellen haben mir schnelle Besserung gebracht, nach dreiwöchentlichem Aufenthalt konnte ich meine Reisepläne aufnehmen, ging zunächst nach Basel, wo ich von dem H. Intaneelt hörte, dass Sie so eben bei ihm gewesen, und habe dann auf einem Gute bei Basel und endlich in Montreux bei Vevay mit lieben Freunden einige angenehme Wochen verlebt. Seit acht Tagen bin ich wieder in Berlin.

Die zwölf Münzen erfolgen hierbei, es macht mir Vergnügen Ihnen bei der Bestimmung griech. Münzen zu helfen, dagegen bitte ich, mich von dem anderen Auftrag zu entbinden; Zufällig sehe ich Herrn Dannenberg nie, ich müsste zu ihm gehen und er wohnt am anderen Ende dieser grossen Stadt, ist auch nie sicher zu Haus zu treffen. Dies würde mich freilich nicht abhalten, Ihren Wunsch

Ihnen erfüllen, wie ich einen früheren erfüllt habe, allein ich bin ein schlechter Diplomat, und er ein guter. Er ist bei weitem besser, Sie aber setzen sich mit ihm in Verbindung, seine Adresse ist: Assessor D. Oranienstr. 143. Ich glaube zwar nicht dass er dies Goldstück brauchen kann, und noch weniger dass er seine Goldgulden fahren läßt, allein bei künftigen Fällen wird er Ihnen gewiß gern seine Dubletten überlassen; er hat ausgedehnte Tausch- und Kauf-Verbindungen.

In Basel habe ich einige gute und seltene griech. Münzen und eine schöne Silbermedaille auf Oecolampadius gekauft.

Der Glockesche Katalog fehlt auch der Königl. Bibliothek, ich wiederhole daher meine Bitte, doch ein Exemplar für mich zu kaufen, wenn es einmal vorkommt.

Mit aufrichtiger Hochachtung

Berlin Leipz. Platz 9. Ihr ergebenster
4 Nov. 1857. Julius Friedländer.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

6.

Geehrter Herr Doctor,

Herr Gutknecht hat Ihnen gewiß mitgetheilt daß er mich hier nicht gefunden hat; was ich insofern weniger bedaure als er zuerst bei Ihnen, also gewiß eines guten Theils seiner werthvolleren Münze ledig war. Nur in Dresden habe ich einen achttägigen Besuch bei Verwandten gemacht, Ihre Münzen früher zurück zu senden haben mich mancherlei Geschäfte, besonders traurige, durch den im Febr. erfolgten Tod meines theuren Vaters entstandene, gehindert. Seine Münzsammlung u. Autographen bleiben vorläufig im Besitz der Familie und in meinem Gewahrsam, könnte ich sie Ihnen doch einmal zeigen! Diese Geschäfte werden mich auch bei Ihnen entschuldigen daß ich für Ihr freundliches Geschenk nicht früher schon gedankt, mit vielem Vergnügen habe ich darin gelesen u. mich gefreut daß Sie auch auf diese Weise, wie auf soviel andere, zur Verherrlichung Ihrer Vaterstadt beitragen

Auf die Fragen in Betreff der Münzen, welche hierbei zurückgehen, bemerke ich dass nur der Quintilius falsch ist (Nr. 3), gegossen wie der Rand zeigt; es giebt keine R von ihm. Dagegen sind die verdächtigten Nr. 1 und 2 gewiss ächt, und beide recht werthvoll; letztere gehört Arpi, vor dem Kopf stand APVLANAN, hinter dem Kopf ist eine Amphora. Nr. 4 ist eine der nicht seltenen unbestimmten Ptolemäer-Münzen, was sie für Buchstaben halten, scheinen mir nur die Blätter eines Kränzchens zu sein. Nr. 5 und 6 sind Alexandriner, es sind nur zufällige Verschiedenheiten wie man sie MA[illegible]ere könnte. Nr. 6 hat AMICOY ELEVΘEPAC ETOYC CME. Nr. 7 ist allerdings byzantinisch, aus dem neunten Jahrhundert, vielleicht Basilius Macedo oder Michael III. Nr. 8 a ist in meiner Schrift über die Münzen der Ostgothen abgebildet, Nr. 8 b hat neulich zu einem Artikel Sorani

Lassung gegeben welchen ich unter Kreuzband Ihnen übersende. Die ganz richtige aber freilich nicht gut motivirte Zutheilung des Tenon musste gegen den plumpen u. kochmütigen Dänen Thomsen geschützt werden. Haben Sie nicht auch bemerkt, dass die Dänen in der Wissenschaft sich ebenso widerwärtig zeigen wie in der Geschichte seit 500 Jahren? Nr. 9 ist eine der apulischen oder calabrischen Münzen mit GRA, was vor den Füssen des Adlers wie Buchstaben aussieht, ist auf besseren Exemplaren ein Stern. Nr. 10 gehört den Mamertinern und ist nicht häufig; nur zweimal in der Königl. Sammlung vorhanden. Nr. 11 Amphipolis. Nr. 12 wahrscheinlich Canusium, andere Ex. haben wenigstens KA. Nr. 13 Justinus und Nr. 14 eine Tessera aus der ersten Kaiserzeit.

Da Sie erst im Herbst nach Italien gehen, hoffe ich Sie vorher in Frankfurt

Zu sehen, denn mein Arzt schickt
da ich im Winter öfter am Kn
gelitten habe, mit Gewalt nach W
baden.

Mit aufrichtiger Hochachtung ve
harre ich

7 Juni 1858. Ihr ergebenster Die
Julius Friedlaend

Verehrter Herr Doctor,

Indem ich die übersendeten Münzen hierbei zurückschicke, muß ich bedauern, daß es mir nicht gelungen ist, sie alle zu bestimmen. Über die Medaillons 1 und 2 theile ich gänzlich Ihre Ansicht. Nr. 3 gehört Velia, auf anderen Exemplaren steht rechts von der Eule ΥΕΛΗ, wozu hier zufällig kein Raum war. Überprägt ist die Münze wohl nicht, die Rauigkeiten rühren noch vom Guß des Schröthings her, der Hammer hat bei der Prägung sie zufällig nicht zerdrückt. Gleicht auch eine dieser Erhöhungen einem Γ, so kann schon um deshalb diese Münze nicht ursprünglich eine von Syrakus gewesen sein, weil dort Drachmen so früh fast gar nicht geprägt worden sind, und diese wenigen Drachmen weit dicker und kleiner sind. — Das Δ ist ein Nebenzeichen. Nr. 4 hat neben dem ähren bekränzten Kopf, den man also keiner Königin zuschreiben darf, I und Λ; ich weiß diese Münze nicht zu bestimmen, nach Aradus gehört sie nicht.

Nr. 5 hat ΛΑΠΠΑΙ ΣΤΑΛΚΟΣ, die beiden ersten Buchstaben bilden nur scheinbar den rechten Arm des Apollo, welcher in Wahrheit herabhängt und das Plectrum hält. Sie gehört nach Lappa, Lampa in Creta. Diese Münze ist wohl selten, unserer K. Sammlung fehlt sie. — Nr. 6 ist macedonisch, wahrscheinlich von Akanthus, bei Mionnet I 461 94 beschrieben und Tafel XLVI abgebildet. Nr. 7 hat HT. CTA BAPBAPOY (AΠ)XIAΛEΩN, die beiden letzten Buchstaben stehen quer im Felde; unbekannt in Thracien wird sie gewiß publicirt sein. — Nr. 8 hat wohl keinen Fisch, der Punkt der das Fisches Auge zu bilden scheint, ist wohl zufällig, das L I herumgedreht bildet ein E, auf der linken Seite des Gegenstandes ist noch ein Θ, also ΘE, welches sich durch ein freilich nicht sichtbares A zu AΘE ergänzt. Bei Mionnet Tafel II Nr. XXI finden Sie eine ähnliche grössere Münze, auf der sich der Typus deutlich als ein Insect darstellt, auch bitte ich daselbst Tafel

denn O NOM(OC ΠΡΟCWΠΙΤΗ) c Ja lesen, geht des Artikels wegen nicht an. Ich habe, um die Buchstaben etwa anders zu erklären, alle Nomenmünzen durchgesehen, wie sie Hr. Dr. Parthey in den von Pinder und mir herausgegebenen Beiträgen zusammengestellt hat, aber vergeblich, und so ist der langen Rede kurzer Sinn: dass ich nichts weiss. — Ihre Nachrichten über den Mangel an käuflichen Münzen in Italien waren mir sehr interessant; wie haben sich auch hierin die italienischen Verhältnisse verändert, seit ich in den Jahren 1844 bis 1847 dort gereist bin, um für unsere K. Sammlung Ankäufe zu machen. — Wann endlich werden Sie einmal Berlin zum Ziel einer Ihrer häufigen Fahrten machen? Unsere Münzsammlung verdient schon, gesehen zu werden, und es würde mir zur Freude gereichen Sie Ihnen zu zeigen. Kürzlich hat sie durch Prof. Petermann, der sich in Persien und Armenien einige

Zeit aufgehalten hat, recht wesentliche Bereicherung erhalten. – Auf der Tochonschen Auction haben wir 14 Nomenmünzen, darunter 4 grosse für 461 Fr. erworben, allerdings ungeheure Preise; unsere Nomen fargen doch an sich zu vervollständigen, und die von Parthey angeführte Zahl der hier vorhandenen, welche schon damals nicht die richtige war, ist jetzt, denk ich, mehr als verdoppelt, ja vielleicht verdreifacht.

Meine Adresse ist jetzt: Auxanischer Platz 4, ich bitte sie auf die Briefe zu setzen, da sie sonst verzögert werden, oder gar in die Hände eines anderen, fast gleichnamigen Mannes fallen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung verbleibe ich

Berlin 25 Sept. 1859. Ihr gehorsamster Diener

Julius Friedlaender.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

12 VIII und XIX wegen der Stellung des Aufschrift anzusehen. Auch ist die Fabrik ganz athenisch, und unter ihren athenischen Münzen finden sich vielleicht ähnliche. Auf Nr. 9 sind QV wohl nur zufällige Rostflecken, wenn Sie nämlich das rechts unter dem Kranz als diese Buchstaben ansehen, doch mag die Münze Corinth gehören, oder auch Syrakus. Nr. 10 ist eine der aufschriftlosen sicilischen, welche man gewöhnlich zu Panormus legt, sie hat einen spitzbärtigen Doppelkopf und eine Frucht wie einen Pinienzapfen, aber gestielt. Nr. 11 ist von Parium die lateinischen Buchstaben heissen C.G.I.H.P. Mit dem Kopf der falschen Münze Nr. 12 ist wohl Marcia Furnilla, des Titus zweite Gemahlin gemeint. Nr. 13 endlich hat mir viel zu schaffen gemacht ohne dass ich zu einem Resultat gekommen bin, sie ist die Ursach dass Sie die Münzen erst jetzt erhalten. Sicher lese ich nur O N O oder O M O oder O T O; ob noch ein C davor steht,

möchte ich nicht entscheiden. Vielleicht
heisst es OMONOIA, was auf Alex-
andrinern unter Traian, aber freilich
mit passenderen Typen vorkommt.
(Mionnet S. IX 47 128, auch VI 127 714
zu vergl.) Harpocrates (denn dieser,
nicht Isis ist es wohl) ist aber ein so
allgemeiner Typus, wie Sie wissen,
dass allenfalls auch OMONOIA dar-
stehen könnte — unwahrscheinlich bleibt
es freilich in hohem Maasse. Das
Jahr IT (so lese ich die Gruppe
Buchstaben: L IT) ist dasjenige
in welchem unter Traian die Nom
geprägt haben; Harpocrates eben
mit Altar und Keule, aber ohne
den Hahn (?) auf der Keule, komm
sowohl auf Alexandrinern vor (Zo
Tafel VIII unter Hadrian, Mionnet
VI 188 1234) aber auch auf den
Münzen des Nomus Prosopis. W
man aber aus diesen Buchstab
ONO (oder ähnlich), diesen Nomus
herauslesen soll, weiss ich nicht;



8.

Ver[illegible]r,

[illegible]uchhändler S. Hirzel in Leipzig besitzt
eine bedeutende Sammlung von Hand-
schriften Göthes auch die auf ihn bezüglichen
Medaillen, bis auf die von Boltschauser,
welche er erst aus Ihrem Werke Tafel VI
ab kennen gelernt hat, und gern kaufen
möchte. Da nun dieser Medailleur in
Mannheim gelebt hat, so vermuthe ich, daß
gelegentlich ein Exemplar der Medaille,
in Silber oder Kupfer, in Frankfurt eher
als hier käuflich ist, und in diesem
Falle bitte ich dasselbe zu angemessenem
Preise ohne weitere Anfrage für meinen
genannten Freund zu kaufen und mir
zu senden; es versteht sich daß die
Auslage alsogleich erstattet wird. —
Von der Medaille zu Göthes Jubiläum
mit den Köpfen des großherzoglichen
Paares giebt es cassierte Stempel bei-
der Seiten, von denen einige Abschläge
gemacht worden sind; interessirt es Sie
ein solches Exemplar für Ihre Ernst-
fuchs Sammlung zu besitzen, so kann
vielleicht Herr Hirzel eins verschaffen.
In der Zuversicht daß Sie meine
Bitte freundlich aufnehmen wollen,
verbleibe ich

Berlin Askanischer Platz 4. Ihr ergebener Diener
15 Juli 1860. Julius Friedländer.



18.
455

Verehrter Herr,

Der Buchhändler S. Hirzel in Leipzig besitzt bei einer bedeutenden Sammlung von Handschriften Göthes auch die auf ihn bezüglichen Medaillen, bis auf die von Boltschauser, welche er erst aus Ihrem Werke Tafel VI kennen gelernt hat, und gern kaufen möchte. Da nun dieser Medailleur in Mannheim gelebt hat, so vermuthe ich, dass gelegentlich ein Exemplar der Medaille, in Silber oder Kupfer, in Frankfurt eher als hier käuflich ist, und in diesem Falle bitte ich dasselbe zu angemessenem Preise ohne weitere Rückfrage für meinen genannten Freund zu kaufen und mir zu senden; es versteht sich dass die Auslage sofort erstattet wird. —

Von der Medaille zu Göthes Jubiläum mit den Köpfen des grossherzoglichen Paares giebt es cassierte Stempel beider Seiten, von denen einige Abschläge gemacht worden sind; interessirt es Sie ein solches Exemplar für Ihre Frankfurter Sammlung zu besitzen, so kann vielleicht Herr Hirzel eins verschaffen.

In der Zuversicht dass Sie meine Bitte freundlich aufnehmen wollen, verbleibe ich

Berlin Askanischer Platz 4. Ihr ergebener Diener
15 Juli 1860. Julius Friedländer.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

N.° 202.
458

Grote, H. Numismatiker, lebt in Hannover

1) Brief an mich vom 7ten April 1858.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 202.

Hannover d 7 April 1858

48

Wie ich mich schon so lange
darauf gefreut habe Ihnen
Ihr Bild für einen Thaler klein,
nicht 8 feine Margarethe zu
schicken, dessen ich Ihnen denselben,
damit einen guten Abdruck
der ächten deren Goldstücke
als Briefbeschwerer nützlich sein
kann. Allerdings müsste es auf der
Vorderseite öffentlicher Anerkennung
ermangeln, allein schwerlich
wird es in der Hinsicht Verwirrung
hervorrufen, da es fast unglaublich
modern scheint. Ich besitze die, auch
wiederholt genommene Photographie
nur in kleinem Formate, auf
welchem der FRANCONIA
deutlich erscheint war; ich kann Ihnen
Abzüge mit Vergnügen übersenden.

Sie schreiben, wenn sich das der
deutschen Münzen
ständer Edikt annehmen, so bleibt
Ihnen dann nur ein Groschen
Widerkind, ich glaube nur Modell
Avers: $\frac{*}{*}\frac{/}{/}\frac{*}{*}$, von dem ich eine Anzahl,
Abzüge besitze, da von dem Edikt
nur der Entwurf überlassen

Nr. 2021
453

Hannover d. 7 April 1858

Wie ich mich freue, an Ihrer
Hochzeitstage Ihnen Glück wünschen
zu können, Ihnen und Ihrer Margarethe zu
Ihrem Feste, dessen ich Ihnen denselben,
Ihnen einen heiteren Himmel
und einen ähnlichen Segen Gottes
als Vorbedeutung wünschen und
hoffen. Allerdings müssen wir uns der
Hoffnung öffentlicher Anerkennung
entäußert sein, allein Ihnen wird
wird sie in der häuslichen Zurückgezo-
genheit, die sie Ihnen gewährt, nicht
minder klar sein. Ich besitze die, auf
vielfachen gewissen Vorbedeutungen
und dritten Hoffnungen, auf
dessen Ar. der FRANCONFURT
Deutlich erhellen war; ich kann dies
Lage ist besser überschauen.

Sie schreiben, wenn sich das der
Wunsch des Dramatischen Dichters
Friedrich Eckard anmaßen. In diesem
Gefühl bin ich auch dem armen
Widekind, ich glaube von Waldeck
Avers: $\frac{*\,1\,*}{*\,*\,*}$, an dem ich eine Mantel,
Lage besitze, der von dem Eckard
mir auf der Burgruine überlassen

wollte. Indem ich Ihnen diesen
Dienst zu erweisen suche, so hoffe ich
Ihnen wiederum Gelegenheit
dazu zu geben.

Es ist mir erfreulich, auch Ihnen
jüngst einen Vorschlag thun zu
können, welcher Ihnen nicht un-
interessant scheinen dürfte. Sie
wissen, dass ich mich seit
einigen Jahren mit einer
Sammlung der
sächsischen Münz- & Geldgeschichte
des Mittelalters beschäftige:
1) Was für mir dankenswerth
Stoff haben Sie denn der Wiederbrin-
gung zu danken, die, nach meinen
Excerpten, von 1290 bis 1339 reicht?
Hat nun die Gründung der
Innung durch den Münzenberger
Funde gute Ausbeute? Ich wüsste
keine Münzstätte jener Zeit, die diese
Frage damit Ihnen könnte.
2) Ich finde einen gedruckten Aufsatz
über den Münzfund (Groschen)
von Frankfurter Typen aus dem
XIV & XV Jahrh. Auf diesen Aufsatz
meine ich mich dort Aufschluss
darüber wünschen zu sollen dürfen

Auf welchen Wege kann ich eine
weitere Auskunft darüber erhalten?
Die Darmstädter Münze ist jetzt geschlossen
Das Münzkabinett ist ganz Eigenthum
des Vereins d. Mitte des XIV Jahrh. mit der
Stadt Frankfurt, die erst 1828 der
Münzhof erwarb, kann sie erst von
da an stattfinden haben. Doch müssen
sonstige Acten d. H. Darmstadt vorhanden
haben, aber von Münzfunden
und Münzgang, die Darmstadt
anbetreffen, fällt mir ein
eine bekannt gewordene
Urkunde dort
noch vorhanden ist in d.
Besitz Dronke gelangt?
Reduction d. einen Münzfußes auf
die andern finden sie ganz wie
sie in den Frankfurter Regesten,
Ich weiß jetzt nicht, weshalb die
Urkundenherausgeber dergleichen
so selten abdrucken lassen. —
Sie werden sie sicher — St. Würdt,
wenn sie wollen. Sie haben aber
viel Einzelnes über die noch so
wenig bekannte Landschaft
Geldgeschichte d. Mittelalters.

Ich bitte Sie, wie auch ihnen
einen Dank über diese Sorgen mein

Herrn Dr. Rumpel

Frankfurt

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 203.

Philologie u. Numismatiker.

Grotefend, G. Friedrich, Director des Lyceums in
in Hannover, geboren in Minden 1775 † in Hannover 1853
war 10 Jahre lang Professor am Frankfurter Gymnasium

1) Brief an mich vom 15ten Mai 1861.

N.B. Ich glaube ich verwechsle hier den Vater mit dem
Sohn; letzterer ist gegenwärtig der Vorsteher des hiesigen Stadtarchivs.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hannover den 15ten Mai 1861.

Hochgeehrter Herr Landmann!

Wenn auch Sie mich persönlich nicht kennen werden, so kann ich doch versichern, dass ich mich Ihrer noch ganz gut erinnere. Ich sah Sie bei meinem seligen Vater vor Ihrer Abreise nach Aegypten. Es thut mir leid, dass die Aufträge, welche Sie mir für die Schönemannsche Auction zu ertheilen die Güte hatten, nicht hoch genug gegriffen, theilweise auch solche Münzen betreffen, die gerade starke Concurrenz hervorriefen. — Dass ich den kleinen Betrag mit Postvorschuss entnommen habe, geschah nur der größeren Billigkeit und Bequemlichkeit wegen.

Ihre Handwerke wird hoffentlich wieder gedeihlich sein.

Hochachtungsvoll und ergebenst

C. L. Grotefend

№ 203 a 1
463

Hannover den 15ten Mai 1861.

Hochgeehrter Herr Landsmann!

Wenn auch Sie mich persönlich nicht kennen werden, so kann ich doch versichern, dass ich mich Ihrer noch ganz gut erinnere. Ich sah Sie bei meinem seligen Vater vor Ihrer Abreise nach Aegypten. Es thut mir leid, dass die Aufträge, welche Sie mir für die Schönemannsche Auction zu ertheilen die Güte hatten, nicht hoch genug gegriffen, theilweise auch solche Münzen betreffen, die gerade starke Concurrenz hervorriefen. — Dass ich den kleinen Betrag mit Postvorschuss entnommen habe, geschah nur der grösseren Billigkeit und Bequemlichkeit wegen.

Ihre Handwunde wird hoffentlich wieder geheilt sein.

Hochachtungsvoll und ergebenst

C L Grotefend

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker.

Wenzel Gruber, Professor in St Petersburg, in Oestreich geboren; er hatte die Beaufsichtigung eigend einer russischen Münzsammlung; sonstige Notizen über ihn fehlen mir; er lebte in der 2 Hälfte des 19 Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 23 Juni 1865.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hochverehrter Herr Rüppell!

Sie haben in Ihrem werthen Schreiben, dass ich von meiner Zeit wenig, nichts benutzte, dass Sie Ihre Briefe nicht zurückerhalten würden, dass ich Ihnen helfen, dass ich Ihnen rathen möge.

Sollte Sie mich wirklich meinen Ihnen helfen sollten, so muss ich Ihnen bemerken, dass ich Ihnen nie Briefe zurückschicken, noch weniger Ihre Briefe, sondern nur Ihnen meine Beobachtungen mittheilen kann. Hierzu bin ich, wenn Sie es wünschen, auch selbst.

Ich zeige Ihnen hiermit an, dass Sie mir meine von hier abgesandten Dr. Botocudo und Tabby von Berlin und zwei

Nr 204.
467

Hochverehrter Herr Rüppell!

Sie haben in Ihrem werthen Schreiben, das ich von richtiger Zeit wünsche, wissen wollen, dass ich Ihnen meine zusammengestellten Land- und Süsswasser-Fische zusenden werde. Falls Sie sich mit vergleichen gleichen Arbeiten befassen, so muss ich Ihnen bemerken, dass ich gerne mit Ihnen Tausch-Schriften, Bücher und Fische tauschen möchte. Einige Schmetterlinge besitze ich auch. Ich zeige Ihnen ferner an, dass Sie von mir meine von hier abgesandte Dr. Boleosoma und Tabby von Berlin und von

Medaillen. / Sie von Baer und Bugalski, zugesandt worden. Von Baer haben Sie vollständig [illegible] / [illegible] / [illegible] /

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

Hahn, Friedrich, Privatmann in Hannover
lebend in der Mitte des 19ten Jahrhundert, er beschäftigte sich vorzugsweise mit den Münzen des Mittelalters; er war vielleicht bei der Hahnschen Hofbuchhandlung

1.) Brief an mich vom 11 April 1858.
2.) " vom 16 April 1858.
3.) " vom 25 Mai 1858.
4.) " vom 6 Januar 1861.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

№ 205 1 B.

Hannover d. 11 April 1858.

Herrn Doctor E. Rüppell

in Frankfurt a/M.

Hochgeehrtester Herr!

Ihr gefälliges Schreiben vom 29. v. M., mit
der, dasselbe begleitenden kleinen Sendung gelangt
mir für meinen Theil sehr erfreulich zu sehen,
wie eine Menge meiner Sammlung, durch diesen Tausch
auf die Mainzer Sammlung, Ihr besonderes Interesse
erregt.

Gestatten Sie mir zum Schlusse die Versicherung,
Ihnen für Ihre Bereitwilligkeit alle mir besonders günstige
Gelegenheit ergreifen zu wollen, mich dieser Ihnen
erwiesenen Gefälligkeit von Ihrem hochgeehrten Herrn
Sohne einer ähnlichen Willfährigkeit versichern zu können,
indem ich Ihnen im Einklange mit Ihrem geehrten Herrn
Vater für die Bereicherung meiner Sammlung
sehr verbunden bin.

Der Arbeit über die Frankfurter Mineralien
werde mit Vergnügen Ihrer Erwähnung thun, so
es mir damit nicht Ernst wäre, wie Sie selbst
so überzeugend in Ihrer trefflichen Arbeit
über die Mineralien, Gebirgsarten und Petre-
fakten der Umgebung Frankfurts, sich
ausgesprochen haben.

Mit

Nr. 205 1

Hannover VII. April 1858.

Herrn Doctor E. Rüppell

in Frankfurt a/M.

Hochgeehrtester Herr!

Ihre gefällige Zuschrift vom 29. v. M., nebst der, dieselbe begleitenden literar. Ordnung, gelangte richtig in meinen Händen und erlaube mir, um Ihrer Ordnung, Ihrer Bezeichnung etc. auf die Bälge Frankfurts, Ihr besonderes Interesse sorgt.

Gestatten Sie mir zum Einverständniß die Versicherung auszusprechen, daß alle, im besonderen günstigen Gefallen erwähnte, mit auf diesem Transport für mich befindliche Sendung stehen, von Ihnen hochgeschätzten Herrn Lieferanten Weisz übernommen haben, daß sie mir, im Hinblick auf Ihre gefällige Anfragen für die Präparaten, stets die anständige Behandlung gezeigt haben und es mir daher sehr erfreulich ist, Ihnen schließlich diese Leistung zu danken.

Ihr Verlangen über die Frankfurter Wirbelthiere waren mir bereits früher bekannt geworden und sind es damals nachgekommen, wie Ihnen bei Ihrem so umfassenden und bisherigen Büchern der natürlichen Präparaten, daß auch noch die Anzahl der Exemplare sich in manchen Familien gemehrt hat seit damals die Listen dieser Abschriften zu

prof.

Hannover d. 16: April 1868.

Herrn Doctor E. Rüppell
in Frankfurt a/M.

Hochgeehrter Herr!

In Erfüllung Ihres mir gestern gemachten Versprechens, gestatte ich mir Ihnen beifolgend die verlangten Münzen in Original übersenden zu können. Es gelang mir, das verlangte grosse Exemplar des Pfundes glücklich einzutauschen. Mit aufrichtiger Genugthuung, erlaube ich mir nun, Ihnen diese Rückseite meines Versprechens zu übersenden mit inbegriff der völligen Ihrem Belieben, ob Sie mir dagegen ein beliebiges Tausch-Object übersenden können. Dann die Münze, welche der Herr Dr. Graba gegen die verlangte, Ihrer Disposition ist mir nicht für die dortige Sammlung von wirklichem Interesse ist sie bei so hoch, daß diese Eingeborenen

Der Complet der Münzen ist allerdings leider nicht vorhanden, daß mir bei Ihnen Ihnen Ihnen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hannover d. 25. Mai 1855. 3.
477

An Doctor E. Rüppel
in Frankfurt a/M.

Hochgeehrtester Herr!

Ihr geehrtes Schreiben vom 15. d. M., sowie die 6 gefälligst übersandten Münzen, gelangte soeben zu meiner Kenntniß.

Ich danke Ihnen bestens, sowie auch Herrn Dr. Grube für Ihre gefällige Bemühung in Betreff der gewünschten Widerkäufe-Münze. Wenn dieselbe auch zu erlangen wäre, so ist sie für mich von keinem Interesse. Der Werth ist für diese Gegend von Bedeutung, da selbige in Cours bleibt, wie auch diese in benachbarten Grafschaft v. Schwarzburg (ganz in der Nähe v. Pyrmont), der Münze-Fuß zu 14 Thlr.

Ebenso ist Ihnen verbunden für die gefälligst übersandten 2 Ex. der Doppelbrandtaler v. H. Philippsthal vom Westerwalde. Die Ausprägung dieser Münze besteht nur aus die ganz Münzgeschichte ganz Deutschlands, indem sie davon nicht anderweitig Exemplare bekommen hat. Der Anlaß dieselbe damals bekannt wurde, soll eine Lieferung von Brandt in Wetzlar circa 200 Mark d. Münze, die er an mich abgab, auf den Händen der ersten Finder gelangt sein und die Lieferung nicht abgenommen worden sein. Im allgemeinen war mir die Münze selbst nicht neu, da ich ganz

Ihr

längere Zeit in Frankfurt hinginge.

Der junge Mediailleur wünscht sich sehr, dagegen besitzt er einige sehr schöne Bücher und d. 16:e. 17. Jahrh.

Für diese Tage empfiehlt sich ein Medailleur v. Philipp d. Schöner, dem Vater des Kaiser Max, von ganz besonderer Geschicklichkeit, welche mir besonders zu seyn scheint. Da Dannecker diese ältere Münzen mit jetzt sehr selten vorkommt, daß sie alle vorkommende Exemplare sind. Wenn sich diese den Originalen an Schönheit nicht nachgeben, so kann man sie das nicht so schön bezahlen, wie die Originale.

Indem ich schließlich die Versicherung wiederhole, daß es mir sehr angenehm sein wird, wenn ich Ihnen in baldigen Expeditionen sein könnte, empfehle ich mich mit vollkommener Hochachtung

ganz ergebenst

Fritz Haber

Firma Fahrenbach Hofbuchhandlung

Hannover d. 6 Januar 1861.

Herrn Doctor E. Rüppell
in Frankfurt a/M.

Hochgeehrter Herr!

Ihr geehrtes Schreiben hatte ich die Ehre vorgestern zu empfangen und ersehe mit Bedauern daraus, daß Sie Ihre Reise nach Nordamerika zu beschleunigen, wegen nicht in Ausführung bringen können, indem Sie, mit Recht, sich für Ihre Arbeiten, lieber eine gründliche Rüstung wünschen.

Andrerseits hoffe ich doch, daß sich im Laufe des Jahres vielleicht einmal eine Gelegenheit darbieten wird, wobei Sie Ihren speculativen Gedanken gemäß handeln können und wird es mir dann zur besonderen Befriedigung gereichen, wenn mir hierzu eine Veranlassung die Ehre Ihrer persönlichen Bekanntschaft zu theil werden lassen möchte. Leider ist mir die Gelegenheit ganz abhanden gekommen, indem ich Sie früher einmal auf dem naturhistorischen Museum in Frankfurt gesehen hatte ich Sie namentlich vorauf, daß Sie auf der Grenze spitzbergischen Reisende, einen so vielfachen Verkehr sind. In dieser Hoffnung habe ich mich allerdings da, aber gewundert, daß Sie sich in früheren Jahren so lebhaft für die Ornithologie interessirten, da diese Ihnen früheren Reisen sonnen liegt.

Ihr

gern abstehen, falls dieselben sich vorkommen, daß ich dieß nur im Vorfall, mit einer Silberwaare der hiesigen Handlung Bedarf, schwerlich werden so finden sein.

Der Plan, den Sie bei der dortigen öffentlichen Münzsammlung verfolgen, ist gewiß der sehr angemessen und zweckmäßig, und wird Ihnen die Durchführung derselben dadurch sehr erleichtert werden, daß Ihnen für die Acquisition der vorkommenden Münzen kein beträchtliches Mittel von Seiten der dortigen Commune so Gebot steht. Es ist dieß interessant und klug, die bei den meisten gleichartigen Instituten stattfindet. Indessen wird dieß Verfahren mitunter dadurch verbessert, daß öfters Tauschungen, wie z. B. die hiesige, einen Fond an Doubletten besitzen, auf denen im Fall der Noth gegriffen werden kann. Das wird dieß bei der dortigen Sammlung kaum sein, da sie ganz Institut erst neu eine Existenz ist.

Sobald es mir gelingt, Ihnen die sie etwas bereichern, werde ich nicht verfehlen, Ihnen dasselbe in vorgeschriebener Art dieß Jahres zu offeriren.

Ihre meine eigne Sammlung hat es in letzter Zeit sehr an Bereicherungen gefehlt, unter denen mir gegeben Augste Bracteaten bei der

Hispanien

Durch die neuen Gesetze in Anfallsachen sind manche, besonders freiwillige Beiträge ausgeblieben. Dieselben sind unbedingt pflichtig, müssen aber auch gezahlt werden.

Indem ich Ihnen hiervon gefälligst Kenntniß gebe, bitte ich um geneigte Angelegenheit meiner,

Ihr

ergebenster

Fritz Hahn

Feuerwehr-Hauptmann

Fritz Hahn

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker. Nº 206.

Hayd, Dr. Heinrich, Gehülfs Vorsteher des Königlichen Münzsammlung (Moderne und Mittelalterl.) in München (nach Dr. Hebers Tode), lebte 2te Hälfte des 19ten Jahrhunderts.

1.) Brief an mich vom 8 August 1864.
2.) " vom 28 Juli 1864.
3.) " vom 17 August 1864.
4.) " vom 25 August 1864.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

München den 8. Aug. 1864 N. 2056. 1.

Hochverehrter Herr Doctor!

Nachdem ich die Lage meiner Schuld vollständig genau aus
Ihrem Briefe erfahren hatte, fand ich zufällig in einem
Briefe auf das Original wieder vor; d. um säumig ist nicht, Ihnen
zu antworten. Was zuerst die Schlesinger Med. v. Schmalkalden
betrifft, so besitzt das K. Münzkabinet allerdings einen von jenen
13 Exemplaren. Die Med. auf Martinus ist schon schwierig zu
erwerben, d. erbiete ich mich, falls Sie dieselbe zu kaufen wünschen,
den Auftrag zu besorgen, d. sie Ihnen gegen Post-Nachnahme zu über-
senden, wie denn ich Ihnen im Augenblick nicht sagen, wie viel sie kosten
wird, jedenfalls nicht viel. Die Thaler 1692 von Friedr. v. Hess. Homb.
besitzt das Cabinet nicht d. ich würde sie daher sehr kaufen, wenn Sie
unter Garantie der Aechtheit Ihr Exemplar zu 40 Frcs. schätzen wollten.
Mit einem Tausche aber ist nichts zu machen, da unter allen
von Ihnen bemerkten Stücken ja keines, von dem ich Duplicat im K. Münz-
Cabinet vorhanden wäre. Auf anderem Wege dürfte es Ihnen vielleicht
gegen Tausch einige derselben verschaffen, aber kaum einen unter
12–15 fl. Auch sogar nicht unter 30–35 fl. süddeutsch. Währg.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung d. m.
fortwährung treuen Ergebung bin ich

Euer Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster
Dr. Hugo Heinrich
Assistent Professor d. Conservatoriums
d. K. Münzcab.

N. 256. 1.
483

München den 8. Aug. 1864

Hochverehrtester Herr Doctor!

Nachdem ich die durch meine Schuld vollständig ganz neue Abschrift Ihres Briefes erhalten hatte, fand sich zufällig in meinem Briefe auch das Original wieder vor; d. um säumig ist nicht, Ihnen zu antworten. Was zunächst die Ephraimsche Med. d. Schmidtsche betrifft, so besitzt das K. Münzcabinet allerdings einige von jener 13 Exemplaren. Die Med. auf Martius ist ohne Zweifel käuflich zu erwerben, d. erbiete ich mich, falls Sie dieselbe zu kaufen wünschen, den Ankauf zu besorgen, d. sie Ihnen gegen Post-Nachnahme zu übersenden, was dann ich Ihnen im Augenblicke nicht sagen, wie viel sie kosten wird, jedenfalls nicht viel. Die Thaler 1692 von Brieg d. Vers. Hombesitzt das Cabinet nicht d. ich würde ihn daher wohl kaufen, wenn die unter Garantie der Aechtheit ein schönes Exemplar zu 40 Kreuz. schicken wollten. Mit einem Tausche aber ist nichts zu machen, da unter allen von Ihnen benannten Stücken ist Kaiser, von dem ein Duplicat im K. Münzcabinet vorhanden wäre. Auf nächsten 2 Augs Briefe ist Ihnen vielleicht gegen Ersatz einige derselben anzuschaffen, aber dann hinein unter 12 – 15 fl. alles sogar nicht unter 30 – 35 fl. südd. Währg. 2 Augs.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung d. in fortwährung gespannter Erwartung bin ich

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster
Dr. Hayd Heinrich
Hayd Heinrich Dr. Conservatorium
d. K. Münzcab.

[illegible] ergebenst ad.

[illegible] Inhalts nicht
[illegible] ich vorläufig nichts anderes thun,
[illegible] Beifall in Leipzig zu sehen, [illegible]
[illegible] ich zu bitten, Ihre Wünsche noch einmal
[illegible] gefl. mitzutheilen, um mich zu überzeugen,
[illegible] möglichst schnelle Antwort erhalten sollen.
[illegible] Letzte Zeichnung unserem in den Brief
[illegible] sandte, war ich nicht imstande noch gestern
[illegible] das Passende zu finden. Da ich aber dies
[illegible] haben mußte, so sehe ich Ihrer auf Ihre
[illegible] baldige Antwort.

[illegible] Hochachtung
Euer Hochwohlgeboren ergebenst Dr. Hayd Heinr.
Secretair des Conservatoriums Dr. L. Meinardus.

Hochgeboren
Carl Rüppel
in
Frankfurt a/M.

MÜNCHEN
AUG 1864 XI

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

München den 28. Juli 1864 N 206. 2.

Hochverehrtester Herr Rüppel
Euer Hochwohlgeboren!

Am 19. dss. hat mir Hr. Conservator u. Prof. Steber, der schon seit einem Jahre krank ist u. dessen Rolle derzeit ich am kgl. Münzkabinete versehe, einen an ihn gerichteten Brief von Ihnen übergeben, worin Sie mich bitten, Ihnen die Schuss'sche, die Ihnen gezeigte Medaille auf Hr. Hofrath v. Martius zu acquiriren, sondern auch noch mehrere andere Anfragen u. Anträge stellen, worüber ich Ihnen Antwort geben soll. Da ich aber, ich weiß nicht durch welche Ungeschicklichkeit, Ihren Brief verlegt u. verloren habe u. die Einzelheiten seines Inhaltes nicht genau weiß, so kann ich vorläufig nichts anderes thun, als Sie um diesen Unfall in Geduld zu tragen, u. Sie um die Freundlichkeit zu bitten, Ihre Schreiben noch einmal zu Zeigen zu bringen u. unmittelbar an mich zu übersenden, damit Sie den möglichst schnellen Antwort erhalten sollen. Ich hätte mich mit dieser Zeile sogleich meinerseits an Sie gewendet, wenn ich nicht immer noch gehofft hätte, den Brief wieder hervorzufinden. Da ich aber diese Hoffnung jetzt aufgeben muß, so bitte ich Sie um gütige Nachsicht u. baldige Antwort.

Mit aller vorzüglichster Hochachtung
Euer Hochwohlgeboren
ergebenst. Dr. Hayd Heine.
Adjunkt des Conservatoriums d. K. Münzk.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main



Münch. 17. Aug. 64.

3.
487

Hochschätzbarster Herr Doctor!

Anbiegend, beehre ich mich, Ihnen beiliegend mitzutheilen, dass ich Ihnen für die Oppenheim'sche Med. die Martius'sche u. für den Homburger 2/3 Fl. einen Hundertgulden-Fl. übersende. Was die zweite Med. auf Ringseis betrifft, so steht es mir leid, Ihnen Aufklärungen über den Augenblick nicht entsprechend zu können. Der Münzk. selbst besitzt nur ein ganz unächtes Medaillon auf Ringseis von C. Voigt; eines runden von Stangen glaube ich zwar einmal gesehen zu haben, mag es aber nicht gerade. Ich muss mich erst noch an Kundigen u. werde baldmöglichst Ihr zu befriedigen suchen. Was Ihnen habe ich die Ehre, mich zu nennen

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster Fr. Hayd.

München den 25. Aug. 1864

Hochverehrter Herr Doctor!

Für unseren lieben Freund Dr. Ullersperger, dass mir der Zufall v. Fürsberg's Supplem. zu Rudolphi in Hinsicht unbekannt sei, wenigstens dass mir nicht Alles in jedem Augenblicke im Gedächtnisse sei. Allein nicht blos dass ich d. besitze unser Bibliothek besagtes Supplem. Werk, sondern ich hatte sogar die Ehre Ihr Medaillon selbst gesehen, und konnte mich nun desto mehr wundern, als ich sie wieder sah. Sie liegt hier bei an Herrn von Pf. die den Recht wird gewählig wenn mir zu schreiben sein, wenigstens ist es mir bis jetzt noch nicht gelungen. Die Königl. Bauhütte besitzt sie, wenn sie mir ein billiges abnimmt (die sagen nur billig. Abdruck, dass nichts davon ist), so hätte ich Ihnen einen Louisdor übrig machen, den sie übrigens, wenn sie wünschen, um c. 30 Kr. mehr haben können, wenn sie sich nur etliche 14 Tage gedulden wollten, denn so lange geht es, bis das Herr. Medaill gefällig ausgestanzt ist.

Zu fernern Diensten jederzeit bereit bin ich schon-

tungsvollst

Euer Wohlgeboren

ganz ergebenster Dr. Hagen

689

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, für die Bronze-Exemplare seiner Ringgeis-Medaille von Herr Dr. Hayd 8 fl. (drei Gulden) empfangen zu haben.

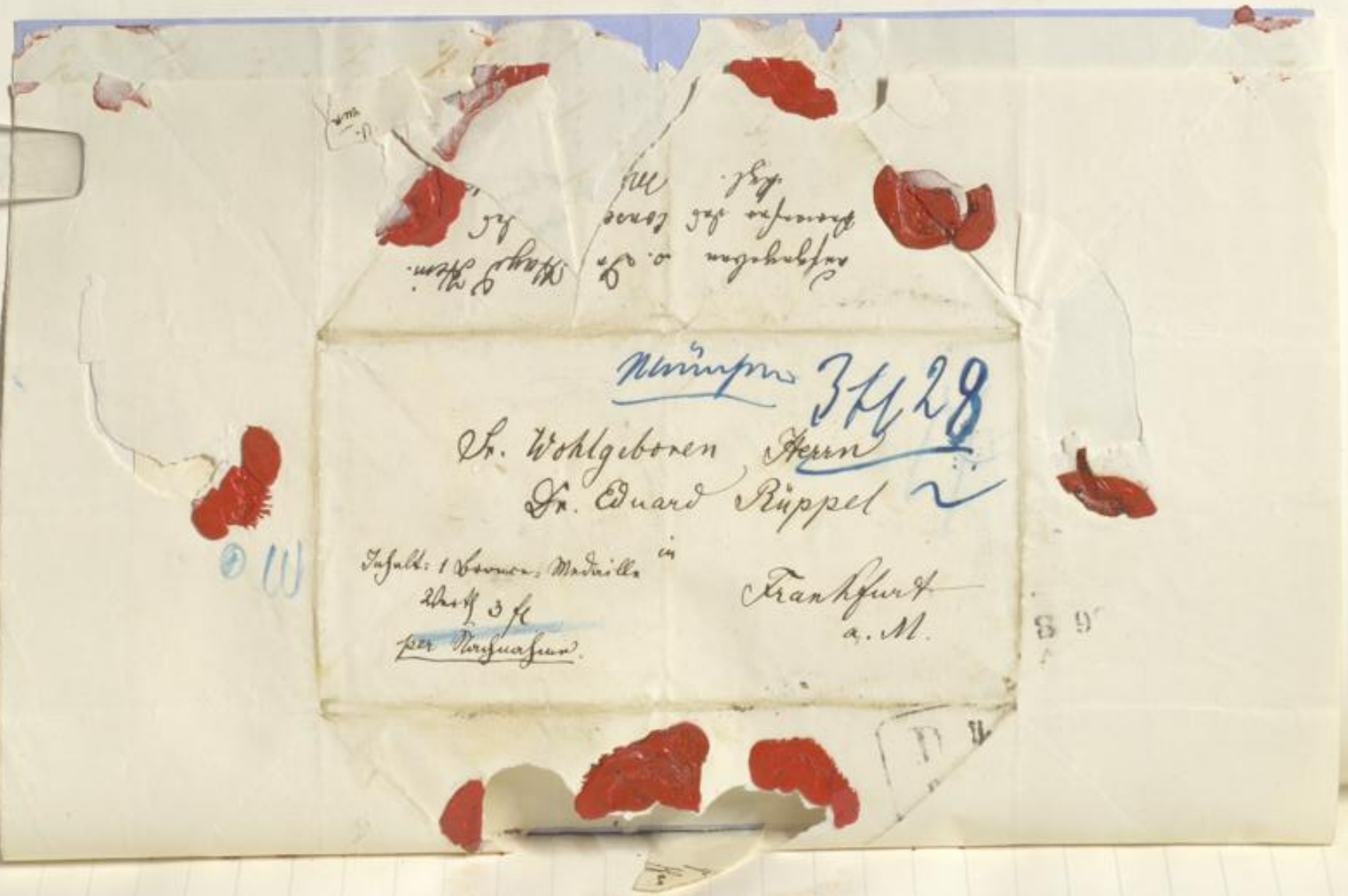
München den 25. Aug. 1864.

L. Kies
d. Münzgraveur

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Nr. 3428

Hr. Wohlgeboren Herrn
Dr. Eduard Rüppel

Inhalt: 1 Bronze-Medaille
Werth 3 fl
per Nachnahme.

Frankfurt
a. M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

№ 207.

Kluyskens N. N. Vorsteher des Medicinalwesens in Gent
Besitzer von sehr vielen Personen-Medaillen, worunter derjenigen,
über welche er ein zwei Bände-Werk veröffentlichte; Celle in der
2te Hälfte des 19ten Jahrhunderts.

1.) Brief an mich vom 9ten October 1863.
2.) " " vom 22 Juni 1865.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 207, 1.

Gand ce 9 octobre 1863.

693

Monsieur,

J'ai parfaitement reçu votre honoré du 7 c. et vous lis que M. Ed. P. Duisburg vient d'éditer un supplément à son ouvrage sur la commémoration que vous lui avez fait de 56 médailles de votre collection qui lui étaient inconnues et de plusieurs autres conservées au Musée Britannique à Londres. Je viens de donner l'ordre de me faire parvenir un exemplaire de ce supplément que je lirai avec toute l'attention qu'il mérite.

Vous me demandez un échange de quelques médailles frappées en Hollande et en Belgique contre quelques pièces que vous avez en double et que vous me désignez. Je ne refuse pas. Seulement il est à regretter que je n'ai pas reçu votre lettre, il y a trois mois, j'aurais pu vous en fournir quelques unes. Je vais même vous avouer que je crains que cette occasion ne se représentera pas d'ici à longtemps, car, en médecine comme en numismatique, il ne faut jamais laisser passer l'occasion: Occasio praeceps, dit Hippocrate ..... Je m'informerai demain chez quelques confrères s'ils pourraient me procurer les médailles que vous désirez et j'aurai l'honneur de vous en informer dans la quinzaine.

N.° 207, 1.

Gand ce 9 octobre 1863.

493

Monsieur,

J'ai parfaitement reçu votre honoré du 7 de ce mois et j'y lis que M. Ed. de Duisburg vient d'éditer un supplément à son ouvrage sur la communication que vous lui avez faite de 56 médailles de votre collection qui lui étaient inconnues et de plusieurs autres conservées au Musée Numismatique à Londres. Je viens de donner l'ordre de me faire parvenir un exemplaire de ce supplément que je lirai avec toute l'attention qu'il mérite.

Vous me demandez un échange de quelques médailles frappées en Hollande et en Belgique contre quelques pièces que vous avez en double et que vous me désignez. Je ne refuse pas. Seulement il est à regretter que je n'ai pas reçu votre lettre, il y a trois mois, j'aurais pu vous en fournir quelques unes. Je vais même vous avouer que je crains que cette occasion ne se représentera pas de si tôt, car, en médecine comme en numismatique, il ne faut jamais laisser passer l'occasion: occasio praeceps, dit Hippocrate ..... Je m'informerai demain chez quelques Confrères s'ils pourront me procurer les médailles que vous désirez et j'aurai l'honneur de vous en informer dans la quinzaine.

En attendant je joins ici la description exacte de la médaille que l'Académie royale des Sciences et Belles-Lettres de Bruxelles a fait frapper en l'honneur de M. Quetelet, son Secrétaire perpétuel et que j'ai dans mon cabinet. Elle est rare, puisque l'on n'en a frappé qu'un certain nombre égal à celui des membres de cette société savante. Je la dois à l'obligeance d'un Académicien.

Les erreurs que vous me signalez concernant votre biographie, ne seront pas perdues. Aussitôt que je pourrai m'occuper de rédiger les nombreuses notes de mon supplément, elles y seront intercalées, ainsi que la description de plusieurs médailles que j'ai pu me procurer depuis.

Veuillez agréer, Monsieur, l'assurance de ma considération distinguée.

Kluyskens

N. 207. 2

Gand le 22 juin 1865.

695

Monsieur Rollejan,

J'ai reçu votre estimable lettre et je m'empresse d'y répondre.

Vous satisfaire à vos désirs relativement à un certain nombre de médailles de médecins belges, j'avais pris plusieurs de mes correspondants en numismatique de me les faire parvenir lorsque l'occasion s'en serait offerte — Il paraît que vous avez été plus heureux que moi, puisque vous n'avez pu vous en procurer déjà quelques uns. Cela s'explique cependant par la raison que les médailles concernant les illustrations d'un pays sont plus recherchées dans les autres pays; car il est rare que les célébrités soient bien appréciées de leur vivant ou peu après leur mort. Il faut quelquefois un temps plus ou moins long pour que cette appréciation se fasse à leur propre patrie — Conclusion: les médailles de ces grands hommes s'expatrient.

Vous avez encore les médailles de Lucrapan, de Barbarus, de Ferrario 1 et 2, Carabelli et Blancanus — Je vous propose de me les céder au prix que vous y mettrez par le motif que je ne prévois pas quand je pourrai vous fournir celles de Chemmen, Cuvier, Kerckhoff et Quetelet.

Ces deux dernières sont très-rares

parceque le Dr Kerkdaak a lui même fait frapper sa médaille et qu'il n'en a donné qu'à un petit nombre d'amis – Je doute si le Coin en existe encore et s'il ne l'a pas brisé lui même avant sa mort. Quant à celle de Quetelet, le nombre en a été limité aux seuls membres titulaires de l'Académie royale des Sciences, des Lettres et des Arts de Bruxelles, et ce n'est que par le plus grand des hazards que j'ai réussi à me procurer cette pièce.

Quant aux médailles de Borremans, Jennis et Van Swinden on les rencontre encore; celle de Gaubius n'a pas été gravée par Simon mais bien par l'éminent artiste Van Berkel – Je l'ai en argent, c'est une pièce d'un fini achevé.

Croyez bien, Honoré Collègue, que je ne serai un véritable plaisir et que ce sera pour moi une dame satisfaction de vous faire cadeau des pièces qui manquent à votre collection, du moment que je pourrai me les procurer.

Je viens de recevoir l'ouvrage de Durand, publié à Genève sur les médailles des Numismates – J'y ai lu la trop courte notice biographique qui vous concerne et qui, comme vous le faites remarquer, renferme des erreurs qu'on reproduit avec une ténacité d'entêtement. Avez vous vu – vous si grand linck votre notice biographique dans l'ouvrage de Vapereau, intitulé: Dictionnaire universel des Contemporains, publié (2de) en 1858 et où on vous donne vos prénoms de Guillaume-Pierre-Edouard-Simon et où on dit que vous êtes né le 10 novembre 1794? On y parle aussi d'une rente annuelle de 1200 fl. vous pour vos nombreuses Collections d'histoire naturelle, dont vous avez fait don au Musée de Senkenberg à Francfort.

Sauf qu'une biographie doit exposer

et Nain, il faut puiser aux bonnes sources; il faut avoir vécu avec la personne et l'avoir connue intimement; il faut, en quelque sorte, qu'elle vous fournisse elle-même des détails sur sa vie, et dites moi combien de biographes ont-ils eu ce bonheur?

Vous me parlez dans votre lettre, en date du 7 Bre 1863, d'un supplément à l'ouvrage du Dr Leuthy, que vous auriez reçu à cette époque et qui contient 56 pièces de votre collection qui lui étaient encore inconnues et plusieurs autres médailles, concernés au Musée Britannique. J'ai vainement demandé ici à nos libraires de me faire venir ce supplément; ils ont fait des démarches qui ont abouti à me dire que cet ouvrage n'était pas dans le commerce.

Si vous pouviez m'en faire parvenir un exemplaire contre paiement, je vous en serai très reconnaissant pour le travail supplémentaire ~~auquel je travaille~~ qui m'occupe en ce moment.

Remarquez que je possède l'ouvrage du Dr Leuthy, qui a paru en 1862.

Je vous prie, Estimable Collègue, d'agréer la nouvelle expression de ma haute considération.

H Cohen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Archeolog, Numismatiker

№ 208.

Leake, Wilhelm Martin, Englischer Officier, Reisender in Griechenland, reicher Numismatiker
geboren 1777, † 1860.

1.) Brief an mich vom 17. August 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 208. 1.
495

50 Queen anne Street, London
17 august
1839.

Dear Mr. Riippell

I was unable to reach England until the last days in July in consequence of the ill disposition of Mrs Lonke, whil detained us at Brussels three weeks. As soon after my arrival, as the business which pressed upon me after an absence of ten months permitted, I visited the British Museum, with a view to your inquiry concerning the coins, which you have engraved for the Second Volume of your Travels in Abyssinia, having already consulted some of my numismatical friends on the same subject. None of them have ever seen or heard of the gold coins of Axum: and nothing is known of them at the Museum, where I cannot but think they would have been heard of, had any been brought to this country by travellers in North Eastern Africa.
As to the coin numbered 4 in one of your plates, and marked in pencil as "an Egyptian

N. 208. 1.
499

50 Queen Anne Street, London
17 August
1839.

Dear M. Rüppell

I was unable to reach England until the last days in July in consequence of the indisposition of Mrs Lenke, which detained us at Brussels three weeks. As soon after my arrival, as the business which presed upon me after an absence of ten months permitted, I visited the British museum, with a view to your inquiry concerning the coins, which you have engraved for the Second Volume of your Travels in Abyssinia, having already consulted some of my numismatical friends on the same subject. None of them have ever seen or heard of the gold coins of Axum: and nothing is known of them at the Museum, where I cannot but think they would have been heard of, had any been brought to the country by travellers in North Eastern Africa.
As to the coin numbered 4 in one of your plates, and marked in pencil as "an Egyptian

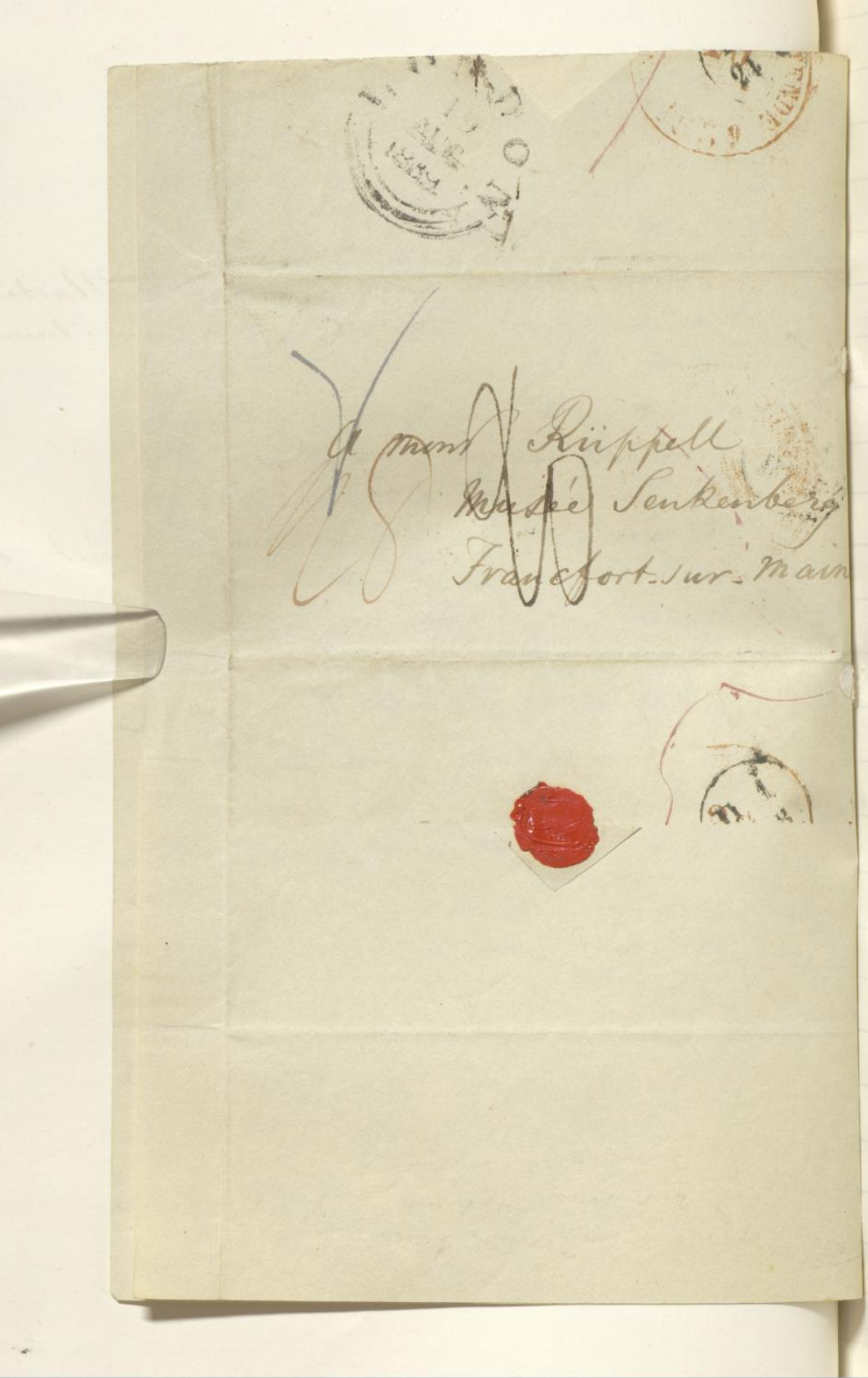
Coin of the Persian dynasty, I have no doubt that it is Phœnician, having seen a long suite of similar coins at the Museum, and even the identical coin, which you have engraved but much better preserved than yours. In all these the characters are evidently Phœnician. The Galley may indicate Tyre or Sidon, and perhaps the three letters may be Tsur, the Phœnician form of TYPOΣ – though I must confess the letters are not of the ordinary shape of the Phœnician alphabet.

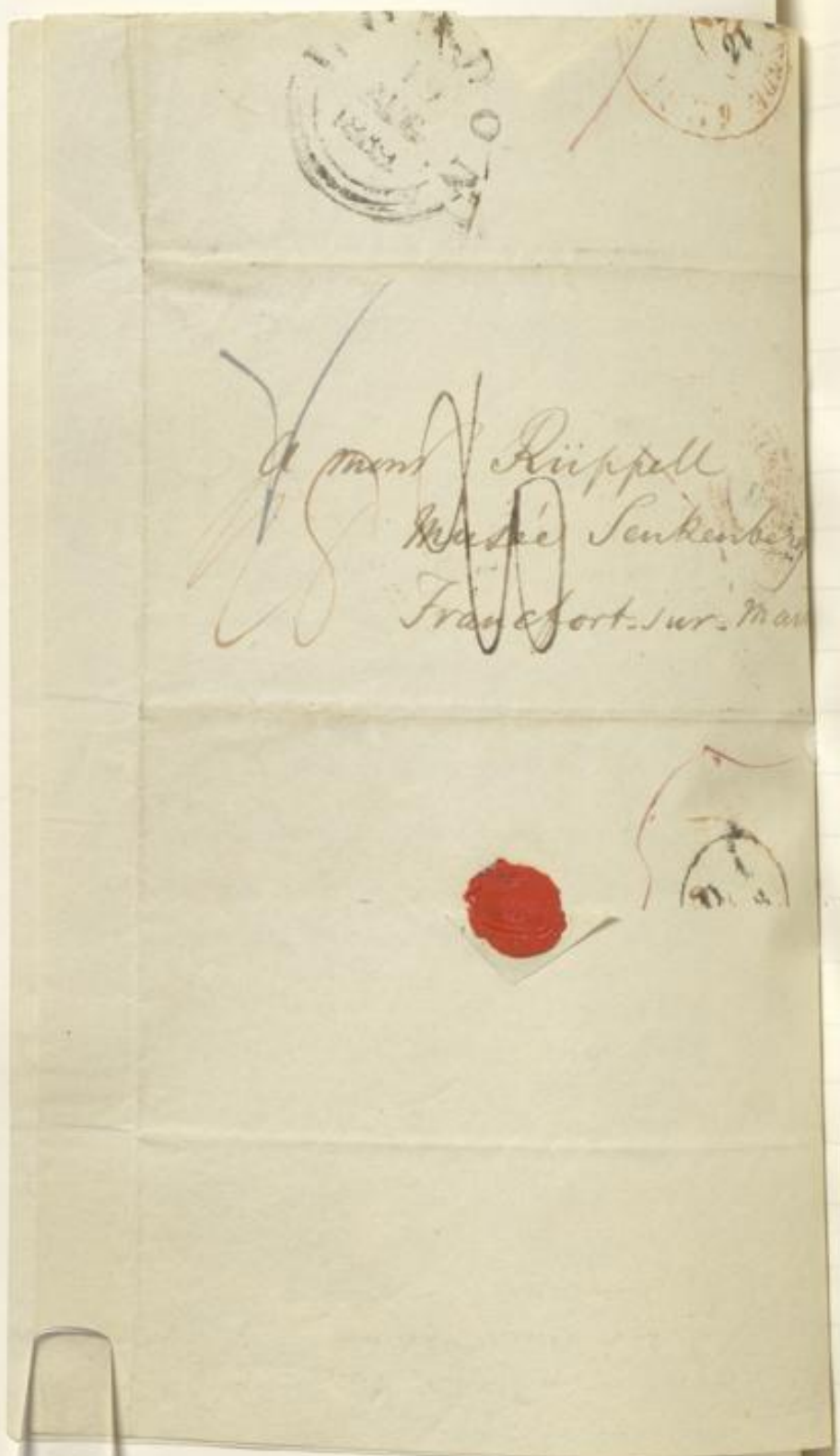
The copies of your first Volume, which you have been so good as to present to Col. Hamilton and myself have not yet been received at the R. Geographical Society. Believe me to be my dear Sir

Yours very truly

W. Kenrick

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main





Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker. Nr 209.

Leitzmann, Prediger in Tunzenhausen,
langjähriger Redacteur der Numismatischen Zeitschrift
die von 1834 bis 1861 in Weissensee erschienen ist.
Biographische Notitzen sind mir unbekannt.

1.) Brief an mich vom 5 December 1857.
2.) id vom 13 November 1861.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Turzenhausen den 18/11 61. 2.

N. 209. 1.

Hochzuverehrender Herr!

Ihrem Auftrage zufolge übersende ich Ihnen die gewünschten Medaillen, welche sämmtlich vorräthig waren, obschon eine Anzahl davon abgegangen sind. Auf die Nummern 21 und 22 sind noch vorräthig, beide sehr gut erhalten, ich überlasse Ihnen diese verkäuflichen Medaillen für nachfolgenden Preis:

N. 11.	Calkenius	2 1/2 Rl.
" 8.	Univ. Giessen	2 — "
" 10.	Rettenbeck	1 1/2 "
" 13.	Gesner	1 1/3 "
" 24	Breslau	1 1/3 "

Summa 8 5/12 Rl.

oder 8 Thlr. 12 1/2 Sgr. —

Ich habe diesen Betrag durch Post-Nachnahme, wenn Sie dagegen haben, mir auszahlen lassen und wünsche Ihnen den besten Empfang.

Der verehrlichen Gesellschaft Herrn Senckenberg danke ich für gütige Besorgung, sehe ich mich besonders Veranlassung

N. 209. 1.

503 -

Hochzuverehrender Herr!

Ihrem Auftrage zufolge übersende ich Ihnen die gewünschten Medaillen, welche sämmtlich vorräthig waren, obschon eine Anzahl davon abgegangen sind. Auch die Nummern 21 und 22 sind noch vorräthig, beide sehr gut erhalten, ich übersende alle diese verkäuflichen Medaillen Ihnen anbei:

N. 4. Colkenier	—	2 1/2 Rl.
" 8. Univ Giessen	2	— "
" 10. Nestatshof	1	1/2 "
" 13. Gesner	1	1/3 "
" 27 Breslau	1	1/3 "
Summa	8	5/12 Rl.
oder 8 Thlr	12	1/2 Sgr. —

Ich habe diesen Betrag durch Post-Nachnahme, wie Sie es abzuschreiben haben, mir anweisen lassen und wünsche Ihnen den besten Empfang.

Ihre verehrliche Zusendung Ihrer Frankfurter Denkmünzen-Beschreibung, habe ich mit besonderm Vergnügen

entgegen und sende mich dadurch zum innigsten Dank verpflichtet. Zugleich versichere ich Sie, daß ich jede sich darbietende Gelegenheit benützen werde Ihnen einen Dankbarkeit zu beweisen.

Gehorsamstvoll verharre ich ganz ergebenst

Leitzmann, Prediger.

Tunzenhausen
bei Sömmerda
den 9. Dezbr 1857.

Sunzenhausen den 18/11 61.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Turzenhausen den 18/11 61. 2.

565

Hochgeschätzter Herr!

Ihre freundliche Zuschrift vom 6. Dez. d. J. traf ich, von einer kleinen Reise zurückgekehrt, zu einer Zeit an, wo, wie Sie bereits Ihre Absendung vollzogen hatten. Die gewünschte Medaille war schon verkauft und bedauere ich sehr, daß ich solche Ihnen nicht habe zurücksenden können.

Das von Ihnen angeführte Urtheil von Hippolite Klugkist kann ich nicht, entsinnen mich auch nicht, daß in dem, selben so auffallende Provinzialismen vorkommen, die, gleichen man in ähnlichen Schriften nicht selten findet. Ich habe mir dagegen solche entsprechende Lesezeichen aufgezeichnet, um davon einmal gelegentlich Gebrauch zu machen.

Den freundlichen Gedanken, mich auf einer Reise Frankfurt zu besuchen und mich daselbst

ein paar Tage erschöpfend ist mir nicht möglich werden. Ich bitte Sie daher um gefällige Aufbewahrung zu machen.

Genehmigen Sie mit der Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung, mit welcher ich verbleibe.

Ihr ergebener

Leitzmann.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

N. 210.

Merzdorf. ... Regierungs Beamter und Bibliothekar in Oldenburg, Münzsammler, lebte d. Hälfte des 19. Jahrhunderts geboren

1.) Brief an mich vom 23 Septbr 1862.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

A. 210. 1.

Hochgeehrter Herr,

Anbiegend habe ich die Ehre Ihnen das Geld für die Schlesier-Medaille, die jetzt schon ist, mit 62 Thlr. 1½ Sgr 2ª übersenden. Warum nicht 63 sagt die beigegebene Rechnung. Für das mir gütig überlassene Exemplar danke ich bestens. Wenn Sie Neigung und Zeit haben, könnten Sie mir einen grossen Gefallen thun. Ich habe früher auch Medaillen gesammelt, aber nur frei männerische, unter denen auch frankfurter waren. Da ich aber Gelegenheit fand, meine ganze Sammlung auf einmal zu verkaufen, so habe ich das gethan und später angefangen wieder zu sammeln, was aber nicht so recht gelingen kann, da ich bei meiner zahlreichen Familie das Geld, das ich sonst auf Münzen verwendete, anders gebrauchen muss. Ich muss mich deshalb mit Abgüssen begnügen, und deshalb ersuche ich Sie, mir, wenn es möglich ist, von folgenden Frankfurter freimaurermünzen Abgüsse in Gips zu verschaffen. Da Sie selbst eine grosse Sammlung Frankfurterica besitzen, so wird es Ihnen wohl leicht sein, mir dieselben zu verschaffen

Es sind dies 1) eine von 27 Mai 1742, auf der sich die Worte Aaron Latras befinden. (Metzdorf Denkmünzen S. 19. Nr. 41.

2) von 1802. auf Conf. Fellers Hochzeit. (a. a O. S. 19. Nr 42.

3) von 1809 auf Brönners 50j. Jubiläum.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir Sie zu benachrichti-

N. 210. 1.

Hochgeehrtes Herr,

Anliegend habe ich die Ehre Ihnen das Geld für die Schloss-
sermedaille, die jetzo fertig ist, mit 62 Thlr. 1½ Sgr 2ª
übersenden. Warum nicht 63 sagt die beigegebene Rechnung.
Für das mir gütig überlassene Exemplar danke ich bestens.
Wenn Sie Neigung und Zeit haben, könnten Sie mir einen
grossen Gefallen thun. Ich habe früher auch Medaillen
gesammelt, aber nur freimaurerische, unter denen auch
frankfurter waren. Da ich aber Gelegenheit fand, mei-
ne ganze Sammlung auf einmal zu verkaufen, so habe
ich das gethan und später angefangen wieder zu sam-
meln, was aber nicht so recht gelingen kann, da ich
bei meiner zahlreichen Familie das Geld, das ich sonst
auf Münzen verwendete, anders gebrauchen muss. Ich
muss mich deshalb mit Abgüssen begnügen, und des-
halb ersuche ich Sie, mir, wenn es möglich ist, von
folgenden Frankfurter freimaurermünzen Abgüsse
in Gips zu verschaffen. Da Sie selbst eine grosse
Sammlung Frankfurterstücken besitzen, so wird es Ihnen
wohl leicht sein, mir dieselben zu verschaffen
Es sind dies -1) eine von 27 Juni 1742, auf der sich die Worte
Quid Latras befinden. (Meyndorf Denkmünzen
S. 19. Nr. 41.
2) von 1802. auf Conf. Fellers Hochzeit. (a. a O.
S. 19. Nr 42.
3) von 1809 auf Brönners 50j. Jubiläum.
Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, Sie zu benachrich-

dass von der Fellnerschen Med. eine Variante mit verschiedenem Rev. existirt, von welcher mir mein verstorbener alter Freund Medicinalr. Klotz einen Gipsabguß zu kommen ließ, und deren Beschreibung Sie in: Zur Mittheilung an sämtliche Mitglieder der Loge zur Einigkeit in Frankfurt a/M. 1802 = finden.

Mich Ihrem ferneren Wohlwollen empfehlend zeichne ich Hochachtungsvoll

Ergebenst
Morgenstern

Oldenburg
23 Sept. 1802

510

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

N: 211.

Morbio, Carl, Privatmann in Mailand, der eine grosse Mappe von Curiosa aus dem Mittelalter und viele Münzen zusammengebracht hat, mit welchen er Handel treiben soll; Lebt in Mailand Mitte des 19 Jahrhundert

1.) Brief an mich vom 30 October 1854.
2.) " " vom 31 October 1854.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

n: 211. 1.

Pregiatissimo Signore.

Milano 30 Ottobre 54

La moneta di Pandolfo Malatesta (col ritratto), di Brescia, (Zanetti, tav. VII, fig. 13 e 14.) valgono un fiorino l'una, e non mi convengono avendole già duplicate. Se poi si trattasse d'un altro tipo, visti la moneta, vedrò se mi conviene il cambio, avendo ora pochissimi denari di Lutazio.

Siccome poi il Principe Trubetzkoi, non viene in Casa mia da quattro anni e più, così non può sapere quali monete mi mancano, e quali desidero. Io ho effettivissime relazioni numismatiche, e colle compre e coi cambj, vado quasi giornalmente aumentando la mia Raccolta.

Trattandosi di Medaglie Greche, parmi potrebbe a lei convenire il Cat. Zanetti, descritto a pag. 27 del mio Catalogo. Gliele offrirei in cambio di monete.

Ecco quanto mi occorre dirle in riscontro della Pregiatissima Sua. Sono colla più distinta stima

Di Lei Aff.mo Servo
Carlo Mondini

N.° 211 - I.

513

Pregiatissimo Signore.

Milano 30 Ottobre 54.

Le monete di Pandolfo Malatesta (col ritratto), di Brescia, (Zanetti, tav. VII, fig. 13 e 14.) valgono un fiorino l'una, e non mi convengono, avendole già duplicate. Se poi si trattasse d'un altro tipo, visti la moneta, vedrò se mi conviene il cambio, avendo ora pochissimi denari di Lotario.

Siccome poi il Principe Trubetzkoi, non viene in Lombardia da quattro anni e più, così non più sapendo quali monete mi manchino, e quali desidero. Se ho effettivissime relazioni numismatiche, e colle compre e coi cambi, vado quasi giornalmente aumentando la mia Raccolta.

Trattandosi di medaglie Greche, parmi potrebbe a lei convenire il libro Zanetti, descritto a pag. 27 del mio Catalogo. Glielo cederei in cambio di monete.

Ecco quanto mi occorre dirle in riscontro della Pregiatissima Sua. Sono colla più distinta stima

Di lei Ill.mo Servo
Carlo Monti

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Al Pregiatissimo Signore,
Il Sig.r Dottore Eduardo Rüppell.

(Da Morbio.)

Albergo del Mavino, 24.

UB | Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 211. 2.

Pregiatissimo Signore

Di Casa 31. Ottobre 1854

Nella Contrada degli Orefici, all'ancluso indirizzo, trovasi vendibile un Vespasiano in oro. Siccome non è ben conservato, il suo prezzo dovrebbe essere di Sire Austriache 30, all'incirca. Questo corrisponde al valore commerciale d'un Sotario. Così, se credo, potremo fare noi direttamente questo cambio. Con Trubetzkoi faremo nulla. Sono colla più distinta stima

Tutto Suo Affmo
Carlo Morbio

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Al Chiarissimo Signore,
Il Sig.r Eduardo Rüppel.

Albergo del Marino

(Da Morbio.)

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Al Chiarissimo Signore,
Il Sig.r Edoardo Rüppel.

Albergo del Marino

[Da Morbio]

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

N: 212.
518

Neumann, Joseph, Kreisgerichts Rath in Böhmen.
lebte in der 2ten Hälfte des 19ten Jahrhunderts; hat die Herausgabe
der Böhmischen Privatmünzen besorgt.

1.) Brief an mich vom 25 Septbr 1858.
2.) " " vom 20 December 1868.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hr. Wohlg. H. Dr. Küppelt.

N: 212 L.

Kuttenberg 25/9 854

Euer Wohlgeboren!

Ich bin seit dem Eintreffen des neuernannten Vorstandes in Prag Secretär Dieses Vereines, welche Stellung ich nun seit meiner Verehelichung im Jahr (vor Ostern 3 Monaten und Tag entfernt) Bürgermeister von Kuttenberg auf Englisch.

Bei meiner Anwesenheit am 22/9 in Prag war ich auch bei dem Vereins Präsidenten Dr. Hieronymus Ferdor, Landesgerichtsrath RR — welcher mir sein, während seiner Abwesenheit in Marienbad hier sich abgegebenes Schreiben Euer Wohlgeboren zur Einsicht mitgetheilt, mit welchem die beiden mem. Abschrift. Euer Wohlg. und mein Einzel abgegeben worden waren.

Der hiesige St. Vereinspräsident in meiner Anwesenheit Rathhausgebäude in Besprechung genommen und vor der wissen, auf in der ersten Zusammenkunft stattfindenden Generalversammlung besprechlich Einzelnen wird, Euer Wohlg. zu ersuchen, so bin ich gefragt, mitgetheilen,

ich
te

Sr. Wohlg. H. Dr. Küppell

Nr. 212 I.
25/9 858
Kuttenberg
519

Euer Wohlgeboren!

Ich bin seit dem Sterbefalle des unvergeßl. Vereins Präsidenten in Prag Secretär dieses Vereins, welche Stellung ich nun seit meiner Übersiedlung in das (per Bahn 3 Stunden und Prag entfernte) Bürgerliche Kuttenberg inne habe.

Bei meiner Anwesenheit am 22/9 in Prag war ich auch bei dem Vereins Präsidenten Dr. Hieronymus Zeidler, Landesgerichts Rath — welcher mir sein, während seines Aufenthaltes in Marienbad für ihn abgegebenes Rescript Euer Wohlgeboren zur Einsicht mitgetheilt, mit welchem die beiden num. Abschrift. Euer Wohlg. und mir Einzel abgegeben wurden waren.

Der unser hl. Vereinspräsident in verschiedenen Mittheilungen schon in Aussicht genommen und wovon der wichtigere, auf in der erstand Versammlungen stattfindenden Vereinsthätigkeit bezügliche Punkt darin, wird, Euer Wohlg. zu unterbreiten, so bin ich so frey, mitzutheilen,

Dass das Manuskript über bösen Familien fast $\frac{3}{4}$ Stunden
in mein Zimmer überzugehen, mein Warten jedoch, wenn gleich
nun das Manuskript sehr langweilig, sehr langsam fortgeschritt
wurde, und dass ich Ihr Euer Wohlg. gefälliges Schreiben 12–15 dem
Manuskript gemäss Ordnung für Übersendung von Euer Wohlgeboren
übergeben liess, veranlasst mich nur hinzuzufügen, dass der in Januar Schritt des ge-
fälligen Euer Wohlg. Schreibens die Visita des Hr. verlesen in einem Mo-
mente wieder nüberraisen soll, abwarten zu wollen gebeten

Betreffend das Siegel, so theile ich mit, dass der Verein selbst
neue Anordnung mein Münzen nicht bestehen, und nur einen Kürzestempel
Ring anlegen; der Hr. Präsident meines das Siegel für verdächtigen
beibehalten, da das Manuskript einen Zweifel nicht aufgestellt Raum.

Was mein beifügen, ist Euer Wohlg. mein Med. von Lossenky wünschen
welche sie selben, damit in Stich verbleiben, so theile ich mit, dass
die gewünschte Brucl. kleine Münzen von $\frac{25}{10}$ 858 in Prag liziliert wird,
und dass № 4770 Med Beyer tab II N. 14 Kupfer } neuen
4774 — — —— 13 Kupfer } Arbeit
4949 Lossenky Omne Deest. Tab. XXI. n. 171.
1950 — Eine Med — XXII. N. 172 in dem
Catalogo aufgenommen. Die Adresse des Verfassers, welcher Verlust
Lösungen ersetzen ist Wilhelm Kilian b. Ständigen Kreis Kassier Prag
20. III. Catalogo, (204 Bücher stark) Davon eine wenigen neuerdings
Exemplare 50 xtr. wieder 1 Gulden Aufschuss.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main

Einverstanden, falls sich Herr in Frankfurt befinden, bitte ich meinen obigen vollständigen I Band Beschreibung der sämtlichen Kupfermünzen zur Pränumeration zu verschaffen. Derselbe enthält Oest. Rußl. französ. engld und Teutschld. 580 Bilder XII Tafeln und soll loco Kulmbach bei mir 5 fl Rh oder 6 fl Bair. = 3½ Thlr kosten

Indem ich mich zu allfälligen Gegendienstan stets bereit erkläre, verbleibe ich hochachtungsvoll ꝛc

Euer Wohlgeboren

bereitwilligster

Joseph Neumann

36 Teilgasse

№ 212 2.

Hochgeehrter Herr Adolph!

In Folge Ihres werthen Auftrags habe ich die Hefte № 16 bis incl. 26 des gewünschten Abonnements dem H. B. R. das ich persönlich nicht kenne, mittelst eines Briefes von mir und Ihrer Legitimation mit der Bitte zustellen lassen, mir die Hefte, falls dieselbe nicht einverstanden wollte, wieder zurückzuschicken, und die pekuniäre Sache mit Ihnen selbst zu ordnen. Ich erfuhr, der Hr. Baron dürfte erst Neujahr seine Landsitze wieder betreten. Da ich die Hefte seit vier Tagen nicht zurückgeschickt erhielt, dürfte der H Bar. selbe Ihnen mitbringen. Ich wollte vermeiden, das andere Porto verschiedne, und wende mich deshalb hiemit an die Adresse Herr Adolph der die Hefte verl. hat, will ich den Preis per 16 Sgr mit Heft in meiner Bauer mit 15 Sgr ver. langen, macht bei acht Heften 16 - 25/45 gerade 4½ Thaler wofür mein Adolph 26 Heft beträgt 8 Sgr. An diesen Gegenstand der Empfehlung nicht viel, erlaube mich, zuvorzeit dem H. B. R. bei seinen Adelsproben in meinem Verzeichnisse von mir, meinen 5 Thalerfuß. Dann für die 8 Sgr, wo möglich 1 - 2 Seiten der dortigen Kupferstr. vom 1868 und wenn schon mit der Jahrgang 1869 vorgezeigt werden, von 3 - 4 Seiten mit

diesen Festgaße

und wo möglich rund um dortigen Museum zu sammeln, wenn welchen ich doch die Schweiz/Marke von 1862 besitze.

Munzen Kupferth. von Frankfurt besitze ich 1/Heller/1850, 51, 52 53, 54, 55, 56, 57, 58 alles Doppel, 1859. 1861 meine Doppel, und wäre es mir für den Museum meiner Heimath sehr willkommen, obend wohl Ihre jüngsten seit 1859 für Preuß. Invasion noch geprägt worden sind; wofern genehmen, die Ihre sofortigen Preise zu notiren.

In Betreff der Berchtold Medaille fehlen Ihre Rückseite, nämlich der Acquisition, der mir damals Ihr disponibles Exemplar bekannt ist. Im Sommer soll 1 Exempl. in Silber von Prälaten Baron Zeidler ausgeprägt worden sein.

Indem ich schließlich die Letzte Heller, über meine wohlgefallen Ankäufen nicht ermangeln zu sagen, und bei dem nicht fernen Jahresabschluß meinen besten Rechnungsdank dafür meine Pflicht betrachte, verbleibe mit aller Hochachtung

Ihr

ganz ergebenster

Jos. Neumann

Landesgerichtsrath.

Prag am 20 Dez 1868

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

526

Ponton d'Amecourt, Vicomte, in Paris lebender reicher Privatmann, der eine ausgezeichnete Münzsammlung vorzüglich in Goldexemplaren besitzt.

1.) Brief an mich vom 1 Januar 1858 (soll heißen 1859)
2.) " vom 4 Februar 1859.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Paris le 1er Janvier 1858
N° 212. 1.

526

Monsieur le Docteur

Avec grand plaisir je me mets à votre disposition pour acheter les médailles qui vous conviendront à la vente de Mr Feby d. St Sauveur. Vous pouvez donc m'envoyer la note de ce que vous désirez à mon adresse rue d'Enfer n° 43.

Vous pouvez même, en vous servant de moi avoir vos prix à dix pour cent moins cher puisque je ne vous prendrai d'autre commission que le plaisir de vous être agréable.

Paris le 1er Janvier 1858
N° 213. 1.

Monsieur le Docteur

Avec grand plaisir je me mets à votre disposition pour acheter les médailles qui vous conviendront à la vente de Mme Feloy de St Sauveur. Vous pourrez donc m'envoyer la note de ce que vous désirez à mon adresse rue d'Enfer n° 43.

Vous pourrez même, en vous servant de moi avoir vos pièces à dix pour cent moins cher puisque je ne vous prendrai d'autre commission que le plaisir de vous être agréable.

J'arrive de la campagne
et n'ai pas eu de nouvelles
des quatre dernières séances
de la vente Cochon. Veuillez
me dire si vous avez été
heureux et si vous avez acheté
beaucoup des pièces qui vous
plaisaient.

Quelle belle série de Noms
vous devez posséder!

Adieu, Monsieur et bon
Docteur; en attendant vos
commissions, j'ai l'honneur
d'être votre très humble
et tout dévoué
Vte de Fonton d'Amécourt

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Pour Monsieur le Dr Eduard Rüppell
N° 213. K 2.

Monsieur !

J'ai eu du malheur dans l'exécution que vous m'avez confiée. Tous les prix moins un ont été dépassés de beaucoup. Voici le résultat :

N° 113	Vendu à	Rollin	82 f.
114	— à	Rollin	176 f.
122	— à	Hoffmann	101 f.
123	— au	Dr Rüppell.	31 f.
139	— à	Fenardent	37 f. (pièce très fruste)
147	— à	Charvet	42 f.
152.	— à	Hoffmann	161 f.
169	— à	Fenardent	73 f.
170	— à	Rollin	90 f.
172	— à	Charvet	64 f.

(Le 171, fruste dont vous ne vouliez pas : — à Charvet 42 f. 50

169	— à	Rollin	80 f.

C'est par un heureux hazard que j'ai eu le N° 123 Hoffmann croyait avoir mis l'enchère que j'avais mise par un signe de tête au commissaire priseur de sorte qu'elle m'a été adjugée par surprise. cette pièce avec les frais vous revient à 32 f. 55.

Voici quelques prix qui peuvent vous intéresser :

N° 6 — 130 f. Rollin
N° 19 — 70 f. —
N° 62 — 119 f. Hoffm.
N° 70 — 124 f. Hoffm.
N° 89 — 50 f. Hoff.
N° 97 — 99 f. "
N° 102 — 80 f. Charvet
N° 118 — 98 f. Rollin

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

n° 120 mis sur la table à 4,000 francs
et retiré faute d'amateur.
n° 121 mis sur table à 2,500 f retiré faute
d'enchère.
n° 132 vu 173 f à Hoffmann.
n° 149 et 150 410 f à Rollin
n° 157 — 160 f à Hoffmann. (antiochus IX)
n° 157 — 179 f à Hoffm.
n° 160 — 149 f Rollin
n° 161 — 149 f Feuardent
n° 165 — 301 f Hoffmann.
n° 177 — 150 f Hoffmann !!!!!
n° 185 — 135
186 — 180
187 — 250
188 — 200

Si vous désiriez enrichir le Musée de Francfort d'un denier de Pepin père de Charlemagne, j'ai acquis la magnifique trouvaille d'Empury (revue numismatique 1858) et je pourrais céder une de ces pièces pour 250 f.

Veuillez agréer l'expression de mes sentiments les plus distingués.

Vte de Pontton d'Amécourt
43 rue d'Isly (Paris)

Paris ce 4 février 1859

Monsieur le Docteur

De la part du Dr Eduard Rüppel votre ami, je vous prie de m'envoyer un mandat de 32 f. 55c pour déboursé que j'ai fait pour lui en acquisition d'une médaille antique.

Aussitot que j'aurai reçu le mandat, je vous expédierai par la poste la médaille en question.

Veuillez agréer l'assurance de ma parfaite considération

Vte de Vonton d'Ameicourt

Tournez s'il vous plait.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 214.
536

Poole, Reginet Stuart, einer der Angestellten an der Münzsammlung des britischen Museums in London. lebte Mitte der zweiten Hälfte des 19t Jahrhunderts.

1.) Billet vom 21 November 1863, für mich geschrieben an Dr A. Günther, Ichthyologische Section des British. Museums.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 214. 1.

531

Medal Room

21st Nov.r 1863.

My dear Sir,

I am directed by
Mr. Vaux to return you the
enclosed coin kindly
offered by Dr. Rüppell
which is not required for
the Museum Collection

Yours faithfully

Reg.d Stuart Poole

V. A. 9.

Nebst freundl. Grüßen von
A Günther

N. 214. 1.

537

Medal Room

21st Nov.r 1863.

My dear Sir,

I am directed by Mr. Vaux to return you the enclosed coin kindly offered by S. Rüppell which is not required for the Museum Collection

Yours faithfully

Reg.d Stuart Poole

Best fraternal Grüße von A. Günther

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Litterat- und Numismatiker.

Porro, Julius, Graf, Mailänder Edelmann, der Mitdirektor der Kunstschätze in der Ambrosianischen Bibliothek und der prachtvollen Münz- u. Medaillen Sammlung des Marquis Trivulzio in Mailand ist. Er lebt in der 2te Hälfte des 19ten Jahrhunderts.

1.) Brief an mich vom 9ten October 1861.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 215. 1.
524

Monsieur.

Je viens de recevoir votre lettre du 3 qui a été me chercher à Milan tandis que j'étais à la campagne tout près de Como; et non à Florence, comme le croyait M. De filippi. Si j'avais su plutôt que vous étiez sur le lac j'aurais fait une course pour vous voir. Maintenant j'ignore si vous y êtes encore, et d'ailleurs je ne puis pas à présent bouger d'ici. Je regrette bien de ne vous avoir pas vu.

Le Marquis Trivulzio et tous ses amis rejettent de cette ancienne famille se trouvent absents. Aussitôt qu'ils seront de retour de Florence, à la fin du courant ou au commencement du prochain je leur ferai part de votre désir d'avoir les coins de la Lune de leur famille pour en faire frapper quelques monnaies. Le Prince pourrait

N° 215. 1.

534

Monsieur.

Je viens de recevoir votre lettre du 3 qui a été me chercher à Milan tandis que j'étais à la campagne tout près de Como; et non à Florence, comme le croyait M. De Filippi. Si j'avais su plutôt que vous étiez sur le lac j'aurais fait une course pour vous voir. Maintenant j'ignore si vous y êtes encore, et d'ailleurs je ne puis pas à présent bouger d'ici. Je regrette bien de ne vous avoir pas vu.

Mad. La Marquise Trivulzio et son fils unique rejeton de cette ancienne famille se trouvent absents. Aussitôt qu'ils seront de retour de Florence, à la fin du courant ou au commencement de Novembre je leur ferai part de votre désir d'avoir les coins de la lune de leur famille pour en faire frapper quelques monnaies. Je pense pourtant

qu'il vaudra mieux d'abord vous envoyer les notes des coins qui existent à la Zecca à Milan et de ceux qui se trouvent encore près de la famille. Je me charge tout cela et aussitôt que j'aurai une reponse je vous écrirai en demandant votre adresse à M^r Bigliesi. Soyez sûr que je ferai de mon mieux pour que votre désir soit satisfait. Agréez en attendant l'assurance de la parfaite considération avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Pino 9 ottobre 1861.

Votre Devoué Serviteur
Duke Sora

Avez vous lu dans la Revue Numismatique une article sur une monnaie inédite de Viterbe que j'ai envoié l'an passé? Si vous ne l'avez pas je pourrai vous en envoyer une exemplaire si cela vous interesse.

Vitorbo im Römischen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Rollin, C. Vorsteher eines seit 100 Jahren von der Familie in Paris betriebenen grosartigen Münzgeschäfts geboren daselbst. — . . . . +

1) Brief an mich vom 16 August 1861.
2) " " vom 12 April 1862.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 216. 1

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines,
du moyen âge & modernes

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Paris 16 aout 1861.

Monsieur le Dr.

Au retour de Mr. Feuardent, je
m'empresse, suivant ma promesse,
de vous expédier les médailles qu'il
a acquises pour vous à la vente
Sante.

Je vous en donne ci-contre la note,
celles que nous n'avons pas acheté pour
vous l'étaient ou trop laides, ou trop
chères. J'ai l'honneur d'être,

Monsieur le Dr.

Votre tout dévoué serviteur

C Rollin

N. 216. 1
538

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités. Médailles Grecques, Romaines, du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Paris 16 aout 1861.

Monsieur le Dr.

Au retour de Mr. Feuardent, je m'empresse, suivant ma promesse, de vous expédier les médailles qu'il a acquises pour vous à la vente Sante.

Je vous en donne ci-contre la note, celles que nous n'avons pas acheté pour vous étaient ou trop laides, ou trop chères. J'ai l'honneur d'être,

Monsieur le Dr.

Votre tout dévoué serviteur

C Rollin

PC

N° 216. 2
539

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines,
du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

12 avril 1862

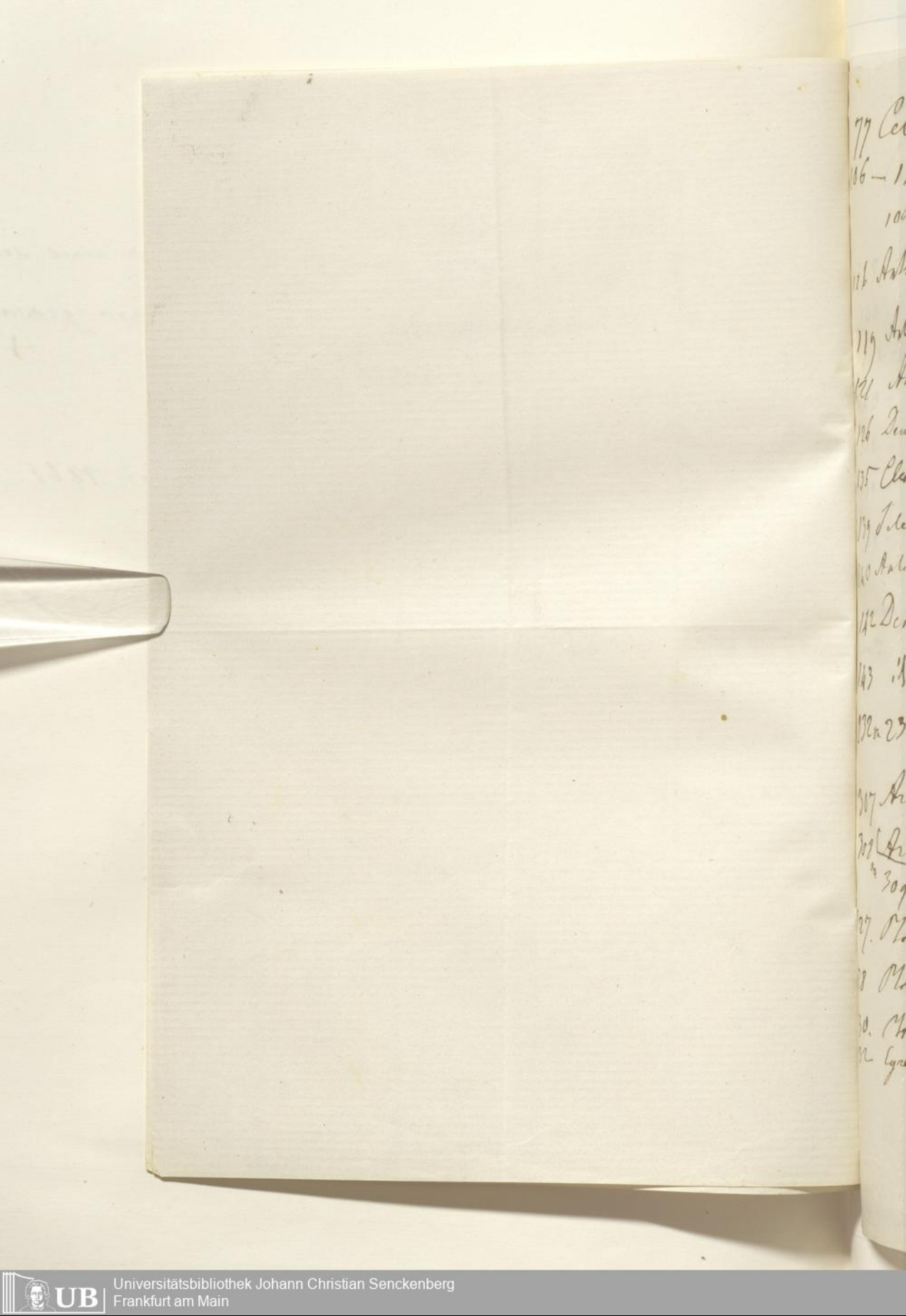
Monsieur,

J'ai l'honneur de vous accuser réception de fr 55 98,5 c pour solde de notre compte; Nous travaillons activement à notre catalogue de médailles Grecques, aussitôt qu'il sera paru, nous vous l'enverrons.

J'ai l'honneur d'être
Monsieur,
Votre tout dévoué serviteur,
C. Rollin

752

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Erhalten zum Preis von 547

77 Celendris . . . . 18.—

106—111 Rois de Cappadoce,
10 Pièces pour 30 fr. ensemble 30.—

116 Antiochus II . . . . 65.—

119 Antiochus III . . . . 25.— 26 fr.

121 Antiochus V . . . . 80.—

126 Demetrius II avec Cléopâtre . 57.—

135 Cléopâtre et Antiochus VII 91.—

139 Séleucus VI . . . . 50.—

140 Antiochus XI . . . . 36.— 42

142 Demetrius III . . . . 95.— 60

143 Id. de Bronze . . . . 3.— 4

232 ou 233 ou 234 Aradus . . 20.— 26

307 Arsaces XIV . . . . 31.— 35

308 (Arsaces XV 2 pièces . . 25.— 15
ou 309 ou 310 ou 311)

188

327. Mithridate V . . . . 19.—

328 Mithridate VI et fils . . . 4.—

330. Mithridate inédit . . . 2.—

332 Cyrénaïque . . . . 3.—

732

Collection pour Calcutta Sauvé
24 Juin 1861 à Paris.

732



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Note de l'envoi.

Vente Santi.

119	Achacin III	26
140	Achacin XI	42
142	Achacin III	60
143	" "	4
232	Anadus	26
304	Asacen XIV	35
309	Asacen XV	15.
		208
Commissaire priseur 5%		10 40
Com^on 10%		20 80
		239 20
		12
		251

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker.

544

Ruland, J. C. früher Privatsecretair des Prinzen Albert von England, dann Bibliothekar in Weimar; geboren in Bonheim . . . . . noch lebend

1.) Brief an mich vom 10 Januar 1869.
2.) " vom 27 Januar 1869.
3.) " vom 29 Januar 1869.
4.) " vom 19 August 1869.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

552

N. 217.2.

Bonnstein Jan 27. 1809. 547

N. 217.1)

B. Jan 10. 1809. 545

Verehrter Herr Doctor

Besten Dank für die freundliche Auskunft in Betreff der Göthe Medaille; - daß sie unter diesen Umständen kein weiteres Aufsehen mehr erregen würde, scheinen Sie mir nicht unwahrscheinlich; denn daß sie genommen ist um sich des ersten als eine blosse Variante, so ist sie wirklich complete Medaille.

Indessen habe ich das Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß der gnädigste englischen Medaillen zu übersenden, - die Brodie-Medal; Dr. Brodie, der Kopf

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Senckenberg Jan 27.

B. Jan 10. 1869.

N: 217.1

545

Verehrter Herr Doctor

Besten Dank für die freundliche Auskunft in betreff der Gothe Medaille, - daß ist ja unter diesen Umständen kurios noch behalten und mir an ihr vorräume müsste, ehrenden Sie mir nicht übel; denn das Exemplar ist nun doch mehr als nur blanke Variante, es ist die wirkliche complete Medaille.

Neben habe ich das Vergnügen, Ihnen nächstens eine der gleichfalls englischen Medaillen zu übersenden, - die Brodie-Medal; Dr. Brodie, der Kaffa

Mon Sir Benjamin, wan so freundlich das fälsche Exemplar mit größter Beschleunigkeit herzugeben. Sofortlich kann ich halt auch nicht alle die andere der fünf Bataillen verfolgen lassen.

Mit aufrichtiger Hochachtung

Ihr ergebenster

Mendelssohn

546

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 217.2.

Bornheim, Jan 27. 547
(1869)

Geehrtester Herr Doctor,

Die Götte Madrilla habe ich richtig erhalten und zugleich den Blei-abschlag mit der Aufsicht der Mark. Von diesem Manuscript besitze ich eine Copie in Folio, - d. h. die Madrilla von 1711, zur Wahl Karl's VI, - ich stand mir heute erlauben, Ihnen das-selbe gelegentlich wieder zu übersenden. Heute sage ich Ihnen aber nur meinen herzlichen Dank für die große Freundlichkeit, die Sie mir erzeigt haben, - so auch wegen der Mittheilung in betreff der bei L. Schott vorräthigen Bücher. Die Madrilla "Treuen Dienste", etwas mir äußerst willkommen, die beiden anderen haben ich schon. In bezug auf die englischen Journ. Madrillen wende ich mich an Herrn, an

Ihr mir mir genannt, große Hoffnung
und bitte an mich mir einige
Zeit, bis er mündlich Gelegenheit
habe die Medaillen an Ort und
Stelle (in Oxford + Glasgow) mit
mündlich zu reclamiren. Ich erlaube
mir erlauben, meinen Freund
von Zeit zu Zeit in mein Arbeitszimmer zu
erinnern.

Mit freundlichem Gruße
Ihr aufrichtig ergebener
C. Ruland

3 Zucker — .18
3 Essig — .24
3 Senf — .32
Mehl — 2.3
Sand — .2
2 Eßlöffel — .30
Salat a Pfenn. — .18

4.17
5.9

9.16

Schuss 5.9

362.52

81

93.47 8 M
65 — 6
4 — 4
3 — 3
5 — 5 M
4.19 6.
188.6

263.12
52
.24



217. 3.

Bornheim, Waldstrasse 2.

Jan. 29 (1864.)

Verehrter Herr Doctor,

Erlauben Sie mir, Ihnen nochmals für die gütige Ueberlassung der Schlosser-Madrilla zu danken, und zugleich meine kleine Schuld mit 5 Gross-Mark zu berichtigen.

Wollten Sie so von der-künftigen Frankfurter Münzen oder Madrillen sowie, auf die Sie selbst nicht reflectiren, - und die meinem kleinen, noch so sehr unvollständigen Cabinette nützlich sein, so

wünsche ich Ihnen sehr
dankbar sein, wenn
Sie mir die Anerbietungen
zusenden wollten.

Mit aufrichtiger Hoch-
achtung

Ihr ergebenster

C. Rudorff

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 217.1
551

Bonnheim
Aug. 19. 1869.

Verehrter Herr Doctor,

Ihren freundlichen Urlaub
nicht gemäß, schicke ich
Ihnen anbei die Liste
der einzigen Nos. aus der
Ackel'schen Auction in Berlin
(am 13ten Sept.) die ich gern
haben möchte. Können
Sie mir sie mit den
übrigen bestellen, so würde
ich Ihnen sehr dankbar
sein.

Erwähnen Sie die Landrath'sche
Medaille oder das No. 3940,-
so wäre ich gern zurückhaltend,

sonst müsste ich mir wenigstens
den Sandsteinsockel grau
untergrau lassen, weil ich
noch gar keine Materialien
auf ihn habe.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

aufrichtig ergebener

C. Ruland.

Sonst möchte ich mir namentlich den Landrat nicht gern entgehen lassen, weil ich noch gern kleine Materialien auf ihn forte.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

aufrichtig ergebener

C. Ruland.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

Schintz, Caspar, in seiner Geburtsstadt Zürich lebend, in welcher er mehrere Verwaltungs-Aemter ohne Gehalt besorgte; seine berühmte Münzsammlung namentlich auf die Schweiz bezüglich hat er der Stadt testamentarisch zugeeignet; er starb hinterlassend 80 Jahre alt 1870.

1.) Brief an mich vom 25 Januar 1868.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zürich d. 25. Juni 18/21. 8. 68.

554

Hochverehrter Herr Doctor!

Mit dankenswerthem Vergnügen habe ich
die Ihnen von der Gesellschaft
deutscher Naturforscher und Aerzte
als Ihrem Vorsitzenden überlieferte
Medaille von Zürich für Kunst
und Wissenschaft in Ihren Händen
gefunden & Ihnen Namens der
Gesellschaft für Ihre Verdienste
um die Naturwissenschaften
gedankt. Wir wünschen Ihnen
viele und besonders
körperliche Kraft & Gesundheit
um noch lange der Naturwissenschaft
zu gute Ihre Kräfte widmen
zu können. Vielleicht
werden Sie uns einmal
wieder besuchen & dann
gelegentlich
persönlich
danken.

Indem ich mich Ihnen
zu freundlichem
Andenken

Zürich, d. 25. Juni 2/18. I. 1868.

554

Hochverehrter Herr Doctor!

Mit dem herzlichsten Wunsche, dass Sie
sich Beide einer bestmöglichen Gesundheit
und steten Wohlbefinden erfreuen mögen,
übersende ich Ihnen beiliegend
die Medaillie von Zürich, für Sie und
Ihre verehrten Herrn Collegen,
Herrn Dr. Albert Mayer und Ihnen
Ihre freundschaftlichen Zuschriften
bestens verdankend. Wir sind hier
beide wohl und befinden uns
hier recht gemüthlich. Albert
ist bereits ein tüchtiger Turner
und Schwimmer und wird
wohl bald, wenn das Wetter
günstiger wird, ein tüchtiger
Velocipedist werden. Albert ist
in der 1ten Classe der Cantonsschule
und ist ein fleissiger
Schüler.

Ich bin mit Hochachtung
Ihr ergebener

Ihnen Freunden diesen Winter ein
, der uns sämmtlich gesichtet haben. Die
Hoffnung hierfür einen Ausweg zu finden,
, zu einigen Maßnahmen Veranlassung
, wenden sie uns auf den Punkt zu
, stellen, als die Einführung der
, gestalten hatten.

Wenn man nun Gold hätte, so
Goldgulden statt einer Münzgulden
Verfügung würde es gegenwärtig
nicht schwer halten, dasselbe durch
Münzstätten Bamberg
von Hochstift Bayer & später durch
, einen von Pfalz-Neuburg, so daß ich hier
, die ehemalige Direction
Fürstberg von Hamburg über die
Prägung von einigen zwei Dutzend
Apfel-Gulden. Indessen Prägung
lung hörte mit dem Tode Friedrich
Wilhelm IV. zu wünschen übrig
Hauses, der allein in Betracht

auf 20. fl. abgesetzt. Ich bin allerdings
für das Zustandekommen dieser Vereinigung
mit Herrn Hofrath Oberdick
besorgt gewesen. Galvanoplastischen
Abdrücke der 2 Varietäten sind
bewundernswerth gelungen. Vollkommen
gleich sind sie nicht, doch sehr nahe
und welche Ungelegenheit es verursacht,
jede einzelne mit Nummern zu versehen,
Oberdick mag es selbst beurtheilen.
Nächstens werde ich die freundschaftliche
Bitte stellen, daß Herr Oberdick
gefälligst einen vollständigen
galvanoplastischen Abdruck von
dem Kopfe des Markgrafen Ed.
Fortunatus v Baden zu verschaffen
suche. Ich glaube dabei hier bei Herrn
Hofrath Schmidt eine nähere
Aufforderung machen zu müssen,
weil ich mich vor zwei Jahren

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 219.

Numismatiker.

Schlickeysen, N. N. Rechnungs Rath in Berlin.
Besitzer einer grossen Sammlung preussischer Münzen;
hat ein brauchbares über die Dubletten der Münzsorten
gedrucktes Verzeichniss in der Mitte des 19ten Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 7. März 1858.
2.) " " vom 21 Mai 1858.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 21 Jul.

Hochgeehrter Herr Vetter!

Vergeben Sie, wenn ein Ihnen unbekannter Mann Sie heute mit einer Bitte behelligt. Als Eigenthümer der Münzsammlung des Physikalischen Gesellschaft habe ich mich gestern Abend Ihr naturhistorisches Werk über die Insekten Neuholland begonnen und mich gefreut, Sie Ihrer einige Nachrichten über Münzgepräge zu finden, einige Ihrer Vorfahren, vielleicht sind mir Vielleicht einiger Personen bekannt geworden, die Sie nicht kennen. Dies ist die Veranlassung meines Schreibens:

Zunächst die Verschiedenheit aller Insectenfresser. Der Kleine Fuchs ist bei einem Besuche des Münzgebäudes, Vormittags Dasselbe freiwillig ein Medaillon Goldes gefressen, so daß man die Größe des Raubes gefressen hat. Es sind nur 2 oder 3 Minuten, was die Größe des Raubes gefressen hat. Das Medaillon ist ungefähr 2 Zoll groß 3 Loth Gewicht von Dukaten gefressen. Das Medaillon ist ungefähr 2 Zoll groß 3 Loth ein Viertheil.

Auf Erfragen, ob der Marder auf Geschäft, Besuche es Ihnen lassen, weil den Eindruck, daß die Verwaltung von Abgüssen recht zahlreich sei, jedesmal 6 Franks bezahlt werden müssten. Da der 1 Franks für Jeden seiner Kassenbücher bezahlt, so sieht er wieder seinen Vorschuß für Besorgung u. Abgüsse: Das Geschäft Kunstgegenstände. Es sind zwei 1 Franks abzusenden, weil Sie sich einige Eidechsen Ihnen finden. Nächstes Frauenzimmer ist ein naturhistorisches Buch, ein Geschäftsbuch.

Ihr nächster Verwandter ist der verewigte Hofrath, dessen Todesnachricht Sie in der Leipz. Zeitung. Die Tochter ist in Frankf. Stadt Pfarrer Ihr dritter ist J. C. v. Cleveland, dessen Tochter Kunstmaler in seiner Schrift:

Von einer zu erwerbenden Zierde der Gelehrten in Münzen.

Leipzig 1772. 4°

im achtzig Seiten 13 Kr 157 erwähnt.

Ihr Vetter Taschenbuch Zeigler. Vergl. Taschenbuch in Chronologischen Tabellen auf Naturforscher Leipz. 1796.

Was Sie von Ihren beschriebenen Verlängen-Schrift, so erlaube ich mir, Folgendes anzuführen:

Hochgeehrter Herr Vetter! N: 219.1.

558

Verzeihen Sie, wenn ein Ihnen unbekannter Mann diese Zeilen an Sie richtet. Als Eigenthümer der Münzkunde und Vorsteher der numismatischen Gesellschaft habe ich mit großer Freude Ihre naturhistorische Schrift über die Vertheilung brandenburger Denkpfenninge gelesen und mir erlaube Ihnen einige Bemerkungen über Münzgepräge, zu Berlin einige Ihrer Abhandlungen, mitzutheilen. Vielleicht sind mir Vermuthungen einiger Personen bekannt geworden, die Sie nicht kennen und viel ist die Verwandtschaft unserer Studien.

Zunächst den Verfassern aller Preisschriften und Vielen Dank.

Vor Beginn habe ich bei einem Besuche des Münzgepräges, Vorsteher Heinsius ein Medaillon Gottsched gezeigt, zu versuchen ob es Medaillen Größe von Kreuz gestattet hat. Es sind nun 2 oder 3 Medaillen Größe von Kreuz gefertigt hat. Es sind nun 2 oder 3 Medaillen Abgüsse von demselben gefertigt. Das Medaillon ist einfach und hat gegen 3 Zoll im Durchmesser.

Auf Befragen, ob es Mode sey, bejahete er diese Frage, weil den Empfänger, daß die Herausgabe von Abgüssen recht zahlreich sei, jedoch mindestens 6 Exemplare geliefert werden müssten und daß Exemplare gegen Dy bezahlt werde. Da es 1 Exemplar für jeden seiner Kassenbeamten bedarf, so habe er wieder beim Herausgeber um Abgüsse: Daß Gesetz Königsberger. Es würde gut 1. Exemplar abzusenden, um Künstlern sich auf einige Einfachheit hier finden. Dickes Exemplar ist ein vortheilhaftes Mittel, in Kunst gut verkaufen.

Ein wackerer Forscher ist der verewigte Hofmann, dessen Lebensbeschreibung Sie in der Beilage finden. Die Beilage ist in der Forschung Schule für Leben.

Für Leitten ist J. C. v. Clausberg, dessen Beilage Bemerkung in seiner Schrift:

Neu eröffnete Historie der Gelehrten in Preußen.

Königsb. 1742. 4°

im Anfange Seite 13 Nr 157 erwähnt.

Ein wieder Vorarbeiter Forster. Vergl. Rudolphi in der Clausberg Beilage auf Naturforscher Seite, Nr. 196.

Nun die von Ihnen beschriebenen Denkmünzen-Gebiete, so erlaube ich mir, Folgendes anzuführen:

1) Fellner S. 44.
ist abgebildet in Zacharias Numismatica Heft VII. Nr. III

2) Evonimer S. 30
Abbz. daselbst Nr. IV.

3) Mossdorf S. 30.
beide Abbn. bei Essel – Jahrbücher Nr., Cassel. S. 30. 31 abgebildet
dort Nr 7.

4. Mossdorf S. 33.
Nr Nr Nr. 6.

5) v. Uffel S. 29
und Cassel bei Kassler, Münzbelustigung Th. VI. S. 103. und bei Cassel S. 78.

Es kommt hier manchmal eine ungemein große Medaillen-Prämie-Medaillen Fabrikation zur Versteigerung. Sie soll aus 3 Stück bestehen. Leider hat der Eigenthümer kein Verzeichniß mitgegeben und beabsichtigt es, nur einer Folge nach zu geben. Die Abdrücke Münzen sind zerbrochen. Ob aber der große Abguß Vorlagen des Besitzers oder Abdrücke der Abdrücke befindet, ist mir unbekannt.

Wenn Sie ein Münzfreund in der Nähe ist, wenn ihm zu helfen, hierher zu kommen, so würde mir sehr viel Freude machen.

Ich bleibe in aller Hochachtung

Ihr

Berlin
27. März 1858.

ganz ergebenster Diener
Friedländer
Kaufmann = Rath,
Königstraße Nr. 126.

Beschreibung der Medaille auf Eytelwein:

Vs. Kopf von der linken Seite
Umschrift in gros Reliefs,
innen: JOHAN AIB: — EYTELWEIN
außen DIE BAUMEISTER DES PREUSSISCHEN
STAATS. ZUR AMTS-JUBELFEIER AM
25 JULIUS 1829

Rs. (ohne Schrift) Der Grund der Erhöhung am Rande eines gewöhnlichen Münzrandes, steigt bis auf der Linken, auf welcher eine Schiffahrts-Fahne, auf ein schiefes fortwehendes Postament, hinter welchem ein Mast mit aufgerolltem Segel befestigt. Mit der Rechten fasst der Grund eine Setzwaage auf dem Sockel eines Säules auf welchen bis eine liegender Flußgott zieht, der sich auf ein Ruder stützt.

N. 219. 2.

Berlin, d. 21/5 1858.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Empfangen Sie meinen herzlichen Dank für Ihr mir gütigst zugesandtes Exemplar Ihrer werthvollen Schrift, enthaltend die Erforschung der Klangfarben der Vocalmundarten, begründet auf physiologische Untersuchungen Ihres Mundraums. Nicht nur die Resultate der Forschung, sondern auch die Mannigfaltigkeit der angestellten und beschriebenen Versuche, namentlich Ihres Vocal-Cubus, zeugen dafür, daß Sie auf dem Gebiete der Akustik Sie, welche eine Zierde jeder gelehrten Gesellschaft sein würde, erworben haben.

Von Professor Karl Fischer erhielt ich zufällig Kenntniß von einer Abhandlung die Klangfarben betreffend, welche Sie vorgestern Ihren Vorträgen zu Grunde legten, ist es Ihnen vielleicht gefällig, Fischer's Arbeit bei mir zu finden, so bitte ich mir 1½ Stunden vorher gefälligst Nachricht zu geben.

Über die Helmholtz'sche Entdeckung ist soeben gearbeitet. Bei der geringen Ausdauer des Tonsinns der Vocalen Gehörorgane, bei der Schwierigkeit die Vocale rein und frei von Nebentönen zu erzeugen, dürfte es sehr schwierig sein, die Helmholtz'schen Versuche mit einfachen Tonen zu wiederholen.

Ihr

ergebenster

zu schreiben, der Rest aber zu sechzig Albus, nach Abzug der Abschätzung die übrigens vollzogene Vergleichs Sache wurde, zu verwenden.

Der Rest ist wie folgt:

die Frankfurter Goldgulden der 509 per die mit Ihro bewußte Post zu 11 Ε abgemachte weiß pleno Forderung, wovon folgende gepfändete Silber sind.

Cassa	—	2. 15.	
Dortmund	—	4. —	13 Ε —
Hirschel	—	3. 15	
Mainzer	—	3. —	
wovon Walter empfangen hat	—	1. 15.	
bleiben Rest	—	11. 15.	

Diese empfangene Summe ist Abstand wegen der Unsicherheit, ob die Briefe Ihro gemacht sind, oder nicht, weiter zu sehen.

Der Walter verspricht zum Mainzer nicht als Gutsagte und so soll der Pfandsumme wenn die der jetzt Rest verspricht Abschlag seines Verlangens zum Capital.

Ich zweifle nicht, daß es verschieden werde wenn, und daß wenn sie persönlich anwesend sind, vergnügen dieses wenn werde.

geheimen Hofrathes Dr. Keller aus Frankfurt a. M. Königsberg, Leipzig, Heidelberg, Berlin und Göttingen, Doctor der Philosophie.

Zahlreiche Briefe seines Vaters, über verschiedene Theile der Mathematik, Physik, Astronomie, Geodäsie, Grundlehren der Analysis, die Auflösung der numerischen Gleichungen, die er im Alter von 13 Jahren fand etc.

Von 1810–1815 hat er an der Leipziger Universität als außerordentlicher Professor Vorlesungen gehalten.

Er war mit Emilie Charlotte Amalie Hellmann verheirathet, welche im 7 Jahre mit 2 Söhnen überlebt hat, der im J. 1828 starb. Von seinen Kindern überlebt ihn nur 1 Tochter mit 1 Sohn. Der Letztere ist Obersteuer-Ober-Einnehmer-Rath in Trier, Königreich Preußen, in welchem er die Cassa-Angelegenheiten besorgt, nachdem er die Staatsprüfung mit Auszeichnung in derselben sich schon im Jahr 1813 als reifer Mann unterzogen hatte.

J. C. Keller hat in der Academie der Wissenschaften einen (mit 2 Tafeln, 20 S. in 4° starken) Abhandlungsband über Mathematik geschrieben. (In diesen Schriften ist das Verzeichniß seiner Abhandlungen 1838 statt 1849 angegeben.)

Sein Tod ist in einem, in der Hess. Staats-Anzeigen (Samstag, d. 26. Aug. 1849) No. 233 abgedruckten Aufsatze besprochen.

Johann Albert Eytelwein

geboren zu Frankfurt a. M. den 31ten December

1764, der Vater Christian Philipp Eytelwein,

Tuchmann, die Mutter Anna Elisabeth

Gentz.

Er trat im Jahre 1779 als Tambour in das erste

Artillerie-Regiment zu Berlin ein, stieg bis 1786 als

Feldwebel zu Ostern, wurde 1787 zum Lieutenant bei

der Artillerie befördert, 1790 als Assistent bei der

obersten Bau-Behörde angestellt und nach seinem Aufsatze als

Lieutenant verabschiedet. Gleich darauf als Insp. Assistent

bei der Oderbruch in Custrin angestellt, auch zum

Commissarius zur Regulirung der Oder- und der

Warthestrand ernannt. 1797 wurde er zum Geheimen

Ober-Baurath befördert, 1799 zum Director der

Bau-Academie u 1809 zum Director der Ober-Bau-

Deputation ~~befördert~~ ernannt.

1810 wurde er Mitglied und verdienender Rath im

Ministerium für Handel und Gewerbe.

1816 Ober-Land-Bau-Director und Mit-

Director im Ministerium für Handel u. Gewerbe

1830 trat er seiner Entlassung auf Stark 18. August

1849. Er war Ritter des rothen Adlerordens zweiter

Classe mit Eichenlaub und der K. Niederländischen

Eisernen Krone, Mitglied der Academie der Künste

zu Berlin, Hofrath, Senior, Mitglied des Senats der

Academie der Künste in Berlin, Mitgl. der National

Institut der Wissenschaften u Künste zu Amsterdam, der

Über meinen Ernst: Fortsetzung der Abhandlung
wird wie ich Hoffe, da er ungefähr mit
gleichem Eifer & mehr Lust, Ihnen
selbst vorlesen zu können. &c &c.

Von Ihr Mendelssohn, da Sie mich in meinem
Leben Freude finden, sind gewiß meinen im
Nullachten Namen vorsetzen. ich werde
mich dessen würdigen.

Ihr Lavaterscher Ergebener

Ihr

gehorsamster Diener

Mendelssohn

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Münzstempel Fertiger

Schnitzspahn, Christian, berühmter Medaillen Stempel Graveur, lebte meist in Darmstadt, auch längere Zeit in Berlin, wo er bei Loos ausgebildet wurde. Geboren in Darmstadt — starb daselbst 1878?

1.) Brief an mich vom 25 November 1861.
2.) " vom 5 December 1861.
3.) " vom 19 Decbr 1861.
4.) " vom 1 Mai 1862
5.) " vom 3 Mai 1862.
6.) " vom 1 Septbr 1862.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

220.4.

Berlin den 8ten Mai 1862

II. 220.1.

Darmstadt den 25ten Nov. 1861.

565

Doctor

Hochgeehrter Herr Doctor!

Vermöge Ihres freundlichen gefälligen Schreiben und Zusendung sowie Ihres gestrigen Telegramm haben wir mittelst ungesäumter und rascher Beförderung die Ihnen gefällig zurückgestellten und mit diese Woche den Vorgenommen Versuch gemachten Versuch zu machen gedenken.

In Bezug hierauf bemerken wir daß wir denselben mit Freude entgegensehen und dem Gelingen sicher annehmen werden.

Hierauf mündlich meinen Dank für die uns bestimmten Mittheilungen ausdrücken und bleiben in voller

Hochachtung

Ihr ergebenster

Dr. Schmitz-Dumont

...6ten d. M. ist mir wichtig ...durch die Impfungen ...Krankheit Dr. w. ist sich ...t und mir gleichzeitig ...Ihr in Ihrem geehrten ...Briefen bei Impfungen ...nehr Zeit verbrauch ...Selb wichtigst benutzt ...zu Druck vorgeschlagen, ...unterstände möglichst ...ünzer Exemplare gethan ...gern einzusenden, ...lassen. — Ich bemerke ...300 Stück (als maximum) ...ugn liefern und zwar: ...Mai — weitere 200 Stück ...ihnen nicht besonders

N. 220.

Darmstadt den 25ten Nov. 1861.

565

Hochgeehrter Herr Doctor!

Indem Ihr freundliches Schreiben und Ihr geehrtes Manuscript mir Vergnügen machte, so habe ich mich beeilt, Ihnen mein Exemplar der Kreuzzeitung zurückzuschicken und mir diese Abweichung des Kreuzzeitungs-Textes zu machen erlaubte.

In Bezug hierauf bemerke ich, daß ich denselben mit Freude entgegensehe und dem Erscheinen meiner Arbeit mit Vergnügen entgegensehe.

Ihnen mündlich meinen Dank für die für mich bestimmten Musikalien abzudrücken und bleibe in voller

Hochachtung

Ihr ergebenster

Dr. Schmitz-Dumont

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

566

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

220. 2.

567

Darmstadt den 5ten Dec. 1861.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Ihre gütige Zuschrift vom 2ten d. M. habe ich mit Vergnügen, sowie die beiliegenden Musikstücke. Ich ersuche um Ihre Verwendung Ihnen für die so freundliche Uebersendung derselben meinen verbindlichsten Dank aussprechen zu wollen. Sind auch gute Stücke obwohl etwas klein, das will ich gern zugeben, und kann ebenso gern bereit Ihnen gelegentlich meine besondere Dienste bereitwilligst zu weisen.

Was nun die Anfertigung einer Violin-Solostücke betrifft so erlaube ich mir Ihnen folgende Vorschläge zu machen. Die Größe von 18 Franzlin. nun kann ich nicht genau, doch habe ich Ihnen die Größe der besten Violinen,

das Sie an mich Ihre Schreiben einen Preis der Grösse vergleichen selbst machen können. Bei dieser Grösse kostet die Anfertigung des Avers mit Umschrift und Bild sowie des Revers mit Umschrift nach Modell bei Fabrikation der Größe

Größe I. 350. sowie einen Modellen in Bronze bei Herstellung von 100 Stück à 1 ℔ 30 ℔ vielleicht wesentlich billiger.

Falls Sie sich dennoch entschließen die Stempel auf eigene Kosten anfertigen zu lassen, so würden Sie beim Verkauf von circa 230 Stück à 3 ℔ die die meisten Kosten der Stempel gedeckt haben. Bei einer

Größe N 2. wären die Stempel zu 300 ℔ und einen Modellen à 1 ℔ herzustellen. — Indem ich mich Ihren weiteren Entschlüssen entgegensehe zeichne in aller Hochachtung Ihr

ergebenster

Christian Schnitzspahn.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

220. 3.
569

Darmstadt den 19ten Dec. 1861.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Obwohl die schönen Briefe als auch Ihre gef. Schreiben vom 11ten d. M. habe ich erhalten, und hätte letzteres schon beantwortet wenn nicht gerade jetzt viel Störungen mich die meiste Zeit des Aufsatzes wegen dringender Arbeiten mich abgehalten hätten. Vor Allem muß ich Ihnen für Ihre mir gütigst übertragene Arbeit und wende das Modell des schönen Kopfes bald, d. h. sogleich nach Neujahr oder wenigstens Ende Januar beginnen und denke so bis Ende März fertig die gewünschten Exemplare liefern zu können. Ich werde Ihnen das Modell dann zur Ansicht übersenden. Was nun die Aufsicht

betrifft ... Sie schreibt mir zwischen
lich den Namen über den Text und
ebenso auf den Avers unter den Text
den Geburts- und Verbatag. Die Un-
schrift der Rückseite wurde Sie gewiß
in Stahlstich gut machen wissen.
Ich denke diese Medaille soll uns schön,
fast die Stuttgarter noch übertreffen.
Nun hätte ich noch eine Bedingung die
Sie mir wohl nicht als Unbescheidenheit
auslegen würden bis zu 10 Stück der
Medaille in Bronze für mich gegen
Kostenersatz prägen lassen zu dürfen
und wenn die ganze Auflage vernichtet
werden. — Eine Bronzemedaille
auf die Hilfe: Geschrieben steht Ihnen gern
zu Diensten, vielleicht wenn Sie mir
wieder einmal besuchen, meine Medaille
in Silber auf Lager hat 35 fl —

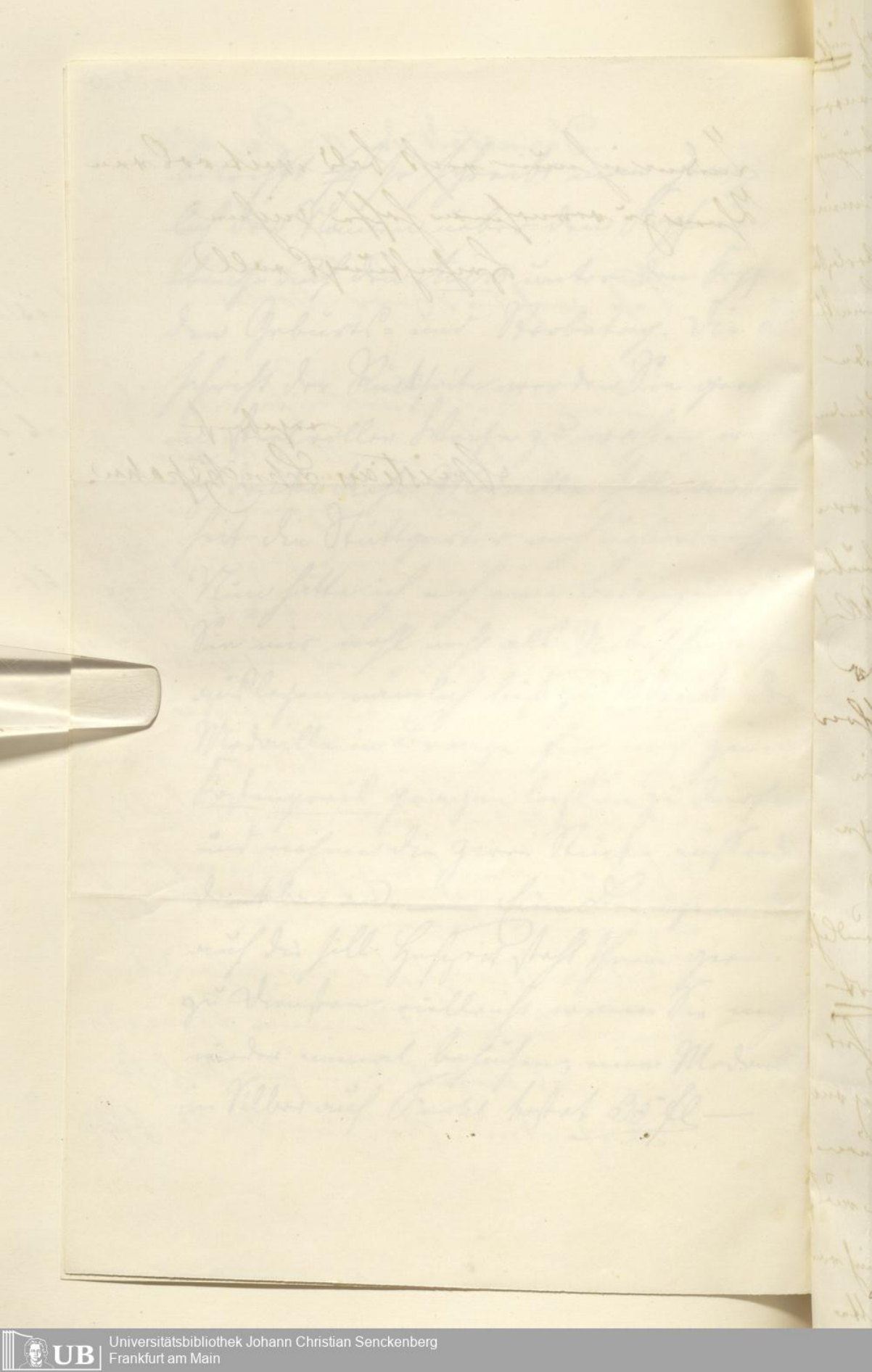
Berlin den 2. [illegible]

570

Indem ich mir nun recht bald weiteres von
Ihnen zu vernehmen schon jetzt
Hochachtungsvoll

ergebenst

Christian Schmitzpahn.



220. 4.

Berlin den 8ten Mai 1862

Sehr geehrter Herr Doctor,

Ihr gefälliges Schreiben vom 6ten d. M. ist mir richtig zugekommen und muß ich bedauern daß durch das Springen des Kessels beim Beginn der ersten Campagne dem in Frankfurt bestehenden Theater die Zeit- und mir gleichzeitig eine Geldverlust entstanden, und sie in Ihrem geehrten bekannten Tact weiter Schwierigkeiten bei Prägung der Medaillen in Frankfurt nicht mehr Zeit ~~verlieren~~ zu verlieren. — Ich habe mich deshalb sofort beeilt da ich Ihnen so schnell wie möglich zu Dank verpflichtet, diesen für Sie unangenehmen Umstand möglichst abzuhelfen indem ich sofort auf der Münze Schritte gethan um, wenn sie mit den Bedingungen einverstanden, die gleich: Medaillen sofort prägen zu lassen. — Ich könnte Ihnen demnach bei Prägung von 300 Stück (als maximum) der Stück à 1/2 in Gulden in Prägung liefern und zwar: 100 Stück zwischen den 24-27ten Mai — weiteren 200 Stück zwischen 14-18 Juni vorausgesetzt, wenn nicht besondere

Felda oder Neufeuka vorkommen, und Sie jedoch nicht
zu fürchten haben ganz sicher versichert werden. Immer-
würde ich um Ihrer Zeit zu sparen, und die Prägung
die Prägung so rasch bewerkstelligen zu können meine
Stempel- und Leuchtringe gerne zur Benützung überlassen,
und glaube doch die Aufertigung derselben in Form
ebenfalls um Zeit vorgenommen würde. Sie würden
dann die Medaillen die Form (wie sie sich bei kleineren
Medaillen und sich beim Aufschlagen der Prägel die Medaille
glänzend präsentiert) und ohne Beiden gegen gleich vor
mir in der gewünschten Prägel erhalten. Ich glaube
bei diesem billigen Preise und Arrangement dem Adel
gerne gelegen zu kommen die Herbeischaffung der
Medaillen zu ermöglichen, und stünden Sie wohl schon
im Besitze gewünschter Exemplare sein wenn Sie die
Güte haben mich gleich mit Ihrer gütigen Antwort
zu beehren. — Sollten Sie nun mit meinen
Vorschlägen einverstanden sein, so muß ich Sie freundlichst
bitten mir beide Stempel gut verpackt sobald
zu remittieren da ich sicher bis nächsten Montag sehr
gerne und gerne dann die mir obstand Bestellung von
hiesiger Münze noch gefälligst für Sie besorgen zu können,
und die mich umgehend nötig ist um obige Offerte viel-
leicht zu können. Indem ich in jedem Falle mich von
Ihrer gütigen Entschließung in Kenntnis zu setzen bitte
im Voraus

zeichne Hochachtungsvoll ergebenst
Wm: Schmitzspahn

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn

Dr. Eduard Rüppell.

in

Frankfurt a/m

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Berlin den 9ten Mai 1862.

Sehr geehrter Herr Doctor

Ich habe hiermit das Vergnügen Ihnen beide ge-
fällt gefertigte Exemplar der Schlottermedaille zu
übersenden, und glaube der Hoffnung sein zu
dürfen damit mir Ihre Freundschaft zu erwer-
ben. — Ich habe mit dem Exemplar der Vorderseite
Unglück gehabt indem der erste beim Fördern ge-
sprungen und entbehrt darum die Feinheiten
die Sie gütigst entschuldigen mögen. Ich gedenke
bei meiner Rückkehr in etwa 8–12 Tagen Ihnen
in Frankfurt meine Aufwartung zu machen. Auf
liegt ein Abdruck der Vorder- und Rückseite bei. Ich
wenche Ihr auf das Stück verfallenes, was denn
ist der Ct: zu 3 Thlr ~~bezahlte~~ sowie die kleinen Ex-
pl die ich das Hundert zu 1½ 12 Sr bezahle, mit wurde
Ihnen wenn Sie wünschen dieselben gerne zum
Kostenpreis mehr besorgen. — Indem ich bei dieser Ge-
legenheit Ihre Freundschaft mir zu erneuern erbitte
bei Erwägung der Mediaille der 12 Stück (zum Kostenpreis)
für meine Freunde hier bestimmten Exemplare gefl zu berücksichtigen
grüsse

Hochachtungsvoll ergebenst

Wm: Schnitzspahn

Hr. Dr. Boissier-Reichard Wohlgeboren Frankfurt a/M
Bockenheimer Anlage Villa Reichard

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 2206.
575

Darmstadt den 1ten Sept 1862.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Auf meinen am 25ten Juli d. J. 16ten Aug. d. J. gütigst abgesandten Brief bin ich mich schon seine am 28 Juli d. J. 16ten Aug. d. J. gütigst abgesandten Brief bin ich mich schon seine Sendung der 4 Bück-Wedellen Bücher, mit Ihnen den Empfang von 5 fl 15 kr für 1 Dtz Glüh Augen. Bl. Pin in Ihrem letzten Schreiben ändern die Sendung einer Letzten Lieferung sie kann ich Ihnen darüber Gewissheit verlangen wir mit auf unserem Wege ist die Ausführung der bestellten Exemplare eines Wedellen Gestalten, und ersehen alle Ihre gütigen Winke zu meiner Beruhigung bei mir selbst

ausbewahren, und muß gegen die Annahme des Herrn Münzmeister Conrad, daß Sachverständige seine Arbeitsfigur als Modell zur Ausfertigung einer andern Medaille auf Schlosser benutzen könnten, ausdrücklich verwahren, da ihr absolut mein Porträt ähnlich sein und Sie würden die Verfügung verbieten können, wenn mir ja sonst etwas nicht zu danken. Sie, verehrter Herr Doktor können davon ganz unbesorgt sein und Dank ernten, obgleich ich aber nicht viel um den Rubel verdiene, möchte doch lieber für Ihren Ausfall Ihres Medaille, den Ihnen vielleicht einige pekuniären Verluste verursachen, Ihnen jedoch wenigstens einige Genugthuung verschaffen soll. — Ich haben sich durch meine Arbeit

Augenblicklich viele Correspondenzen drängen,
welche ich recht gut erledigen müsste,
und Ihnen denn die Briefe recht bald zu-
kommen werden. – Auch freut es mich
Ihnen im Original einen Brief des
Herrn Dr. C. A. Zipser mitsenden zu
können der ein Exemplar Ihrer Werke
wünscht und können Sie die selben direkt
Ihm senden. Den Brief bitte ich gefäl-
ligst gütigst. Indem ich Ihnen unsere
besten Forschungen wünschen

Ihnen freundlichst

Ihr Forscher

ergebenst

Christian Schmitzpahn

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker.

N: 221.
578

Scheuchhoss-Reichberg, Ritter von; Schweizer Militair der in französischen Diensten gestanden hat, war Besitzer einer nach seinem Ableben in Dresden auctionirten ausgezeichneten Thalersammlung; geboren
starb in München . . . . . .

1.) Brief an mich vom 14 Januar 1862.
2.) " " vom 5 februar 1862.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 221. I.

Euer Hochwohlgeboren

gnädigst Ebersdorf d. d. 12. Oktober 1861. Habe ich so lange verhalten, als
hätte es gerne früher beantwortet, wenn nicht allzu große Hindernisse dazwi-
schen getreten wären, sie en détail anzuführen, würde viel zu weitläufig wer-
den, ich muß mich daher darauf beschränken nur einiges zu erwähnen. Zuerst
darf die Ordnung wollte mir die Beschäftigung mit der Münze immer zu-
nehmenden Grade verursacht, wobei natürlich meine Verpflichtung um so
mehr gezogen werden muß, als ich die wenigen Augenblicke die ich der Münze
widmen kann, für meine Arbeit benützen muß; auch habe ich seit einem gan-
zen Jahr „Ebersdorf" mehr Tage beschäftigen müssen, und sogar
auch die Vormittagsstunden genommen um mich meinem vergrämten Alter Thum
zu nähern.

Als ich Ihre Geschrift erhielt, ging der Brandenburg Fürst München
in vollen Römern, numismatischen- und andern Fächer bösen einander ab
zu thun. Hatte ich die 1. Abtheilung meiner III. Bandes zu beenden, ich gemi-
nalte mich Ihnen im Laufe November den Druckbogen übergeben zu
können, als ich plötzlich eine schlimme Entdeckung machte, ich bin nämlich
sehr kurzsichtig und kann nur langsam lesen, als Numismatiker wissen
Sie so gut als ich daß bei der Beschreibung einer Münze die Vor- und Rück-
schriften mit allen Druck vorkommenden Lettern, dergleichen auch die Glät-
tung auf das allergenaueste mit der Münze übereinstimmen muß, nun
Manche der mit mir die Correctur collationirt, ist mir sehr unan-
ge-

N° 221. 1.

Euer Hochwohlgeboren

gefälliges Schreiben d.d. 12. Oktober 1861. habe ich [illegible] richtig erhalten, und hätte es gerne früher beantwortet, wenn nicht allzu große Hindernisse [illegible], [illegible] gestanden wären, sie en detail anzuführen, würde viel zu weitläufig werden, ich muß mich daher darauf beschränken nur einiges zu erwähnen. Zuerst daß die Besorgung welche mir die Beschäftigung mit der Sache in immer zu nehmenden Grade verursacht, wobei natürlich meine Übersiedlung nun so nahe bevorsteht [illegible] mir die [illegible] Zeit die ich der Sache widmen kann, für meine Arbeit benützen muß; auch habe ich seit wir zwei das „Schreiben" noch nicht beisammen gehabt, und sogar auch die Übermittlung scheuen zu mich meine vorgenommene Arbeit stören zu machen.

Als ich Ihre Schrift erhielt, hing der Transport durch München in vollen Strömen, numismatische- und andere Besuche hätten nimmer aufgehört, zudem hatte ich die 1. Abtheilung meines III. Bandes zu beenden, ich gehalte nicht Ende des Monats Novembers den Buchhandel übergeben zu können, als ich gänzlich eine stimmen Entbehrung verspüre, ich bin nämlich sehr kurzsichtig und kann nur deutsch lesen, als Numismatiker wissen Sie es gibt als ich daß bei der Beschreibung meiner Münzen die Vor- und Rückschriften mit allen Zeichen vorkommende Lettern, dreifachen auch die Interpunktierung auf das akkurateste mit der Münze übereinstimmen muß, nun Manches [illegible] mit mir die Correctur überhaupt [illegible], ist mir daher unmöglich.

Ich,

nachdem ich es mit seinem manuscript hatte, schrieb mir meine Buchdrucker den Satz meines Werkes dazu vor; der junge Mann schickte mir durch Vermittelung seines Principals Ihnen neu, ich bewilligte ihm also seine dringende Bitte, nach jeder gemachten Correctur den „imprimatur“ beizufügen, indem er mir häufig manuscript also nur einzelne Worte in den Satz zu verbessern, als nun aber meine Reise im November vorhanden sollte, und arbeitete ich zu meinem Erstaunen des Tages Mensch sein Manuscript nicht gehalten, so dass ich genöthigt war die Correctur selbst nochmal vor zu nehmen, und mit dem Manuscripte in der Hand, ohne fremde Hülfe, die unzähligen Druckfehler auszustreichen, und die wichtigen Correcturen unter die „Berichtigungen“ aufzuzeichnen, welche höchst unangenehme Arbeit mir während meines Lebens alle abermalige, so in Anspruch nahm, und der Umstand dass gegenwärtig es sehr still hier wird, war dem Fortschreiten dieser Arbeit auch nicht günstig. — — Als ich nun damit fertig war, musste ich trotz meiner Erklärung einige der wichtigsten Briefe die in der Zwischenzeit eingelaufen waren, zuerst erledigen, und ich habe vor der ersten Hälfte Februars keine Aussicht den Abschluss des II. Abtheilung des III. Bandes beginnen zu können, so sehr dies ich mich meinem Briefschuldner noch im Rückstande; ich hoffe Sie werden mir meine unfreiwillige Verzögerung für nachsichtig halten, denn ich kann Sie versichern dass ich noch nicht müssig, mir nicht gleichgültige, Briefe unbeantwortet liegen lasse.

Um nun auf Ihre geehrten Anfrage zu kommen, so werden Sie über zwei Münzen z: welche mit seinem Goldmacherlei, sondern z. z. Portugiesen,

welche Münzgattung gegen Ende des XVII. Jahrhunderts in Mittelmünzsorte
und häufig in Umlauf kam, und die in der II. Abtheilung meiner Chronik
behandelt worden ist, zu fügen (nämlich schon mehrere
Male darum gebeten habe, auch wäre ich nicht im Stande Ihnen für diese neuen
von Ihnen bezeichneten Druckschriften Exemplare zu bieten, indem ich nur
den Herrn des Cardinals Christoph Widmann von Ortenburg, Madai
No. 1837., für den Fürsten Landgraf Friedrichs von Hessen-Homburg
bieten kann, es ist eine ganz unbedeutende Schrift, die ich ebenfalls
nur im Druckfehler vorgeben. Die andern von Ihnen verzeichneten Bücher
besitze ich entweder gar nicht, oder höchstens nur einmal, und kann sie daher
der Vollständigkeit meiner Chronik wegen und meinen Freunden nicht ein-
mal im Tausche geben. Den Herrn Walters von Cronberg habe ich nur einmal
nicht gesehen; sonst schon mehrmals, den Herrn Eduards Fortunatus sehr gut
wie es scheint, auch die Herren Oberndörfer besitzen sie nicht. Concernirt es
Ihnen noch den Fürsten Landgraf Friedrichs von Hessen-Homburg von Jahr
1692. gegen meinen Ortenburger abzutauschen, so werde ich Ihnen sehr
dienen durch Buchhändler-Gelegenheit zusenden, und auch meine Gefäl-
ligkeit für das mir bestimmte Buch nur gebrauchen wäre, ich schicke
nicht gerne Münzen durch die Post, man riskirt so vieles das eine selbst ver-
lieren heißt, es ein seltenes Buch seine Post anstehen. Meine beiden hiesi-
gen Buchhändler sind Palm, und Lentner; letzterer hat meine II. Abtheilung der
III. Centurie in Verlag.

Ich bin Ihnen für die freundliche Gefälligkeit meiner Chronik sehr Dank
bar,

ich kann mir wohl das Zeugniß geben, daß ich meinen besten Kräften und
nach meiner Ueberzeugung, nach meiner Zeit- und Gelegenheit stets und deshalb so we
sentlich als möglich zu machen, und — besonders in der letzten Zeit — häufig
mit Hintansetzung meiner Gesundheit, mögen meine abweichenden Ans
sichten sich schließlich Ihrer Billigung erfreuen; namentlich Recht daß ich mich
A beziehende, aber wenn die ich gar nicht kannte, habe ich stillschweigend
die nächste Abstimmung wird, wenn das Ihnen mir Lebewohl Gesundheit schuldig
Verbrecht der Braunschweiger, die Kreisstände, Geldern, Neuenberg, Hessen, Hom
stein und Fürstenberg). Die politischen Forderungen konnten natürlich nicht ihrem
großen Einfluß auf meine Stellung ausüben, denn wenn ein Königreich
chen und Schwaben, als gar Bayern das Königreich konnten selbst, so
ne kleine Zeit für derartige Arbeit; wurden wir aber diesen Zeit nicht wen
Königreich wenigstens bleiben, so wäre es leicht möglich, sie sogar wach
sentlich daß ich Sie in Frankfurt besuchen würde, hatte ich wieder nach
wenn gehe, um in Berlin so wichtige Dinge. Inzwischen, noch ein zum Land
des Königreichs Hannover gehörenden Rechte in meine Klientschaft aufzunehm

Ich ergreife diese Gelegenheit Sie zu bitten, die wohlwollenden Gesinnungen
zu genehmigen, mit denen ich Ihnen zu verbleiben

Ihr ergebenster

München, 12 — 14. Januar 1862.

ganz ergebener Diener
Ritter von Schulthess-Rechberg.
Königl. französ. Obrist- Lt. a. D.

N. 221. 2.
581

Euer Hochwohlgeboren

gefälliges Schreiben d.d. 1. Februar, nebst beigefügtem 2/3. Bücht habe ich Ihnen richtig erhalten, wofür mich Ihnen Ihnen Ihnen das Verdienst Christoph Widmann, Grafen von Ortenburg zu übersenden, ich hoffe daß Ihnen Freude machen wird. Selbstverständlich behalte ich immer ich Doubletten besitze, das besten herzugeben, wenn ich aber das Vergnügen haben werde Sie wieder hier zu sehen, werden Sie sich überzeugen, wenn daß ich Ihnen mal en l'honneur das Vollständigkeit des Homburger 2/3 Bücher zum ersten und wohl zum letzten Male in meinem Leben: meine Bücherei machte, indem ich Ihnen das schönere herausgeben konnte, weil das andere im Besitz aber so schön, im Vergleich ebenso beschädigt ist. Das mir [illegible] Buch hat meiner Mutter wegen für mich nie großes Interesse, da sie Hessen in der nächsten Umgebung Residenz verbrannt wurden, wenn keine besondere Hindernisse Letzteres, so werde ich — abgesehen einige Briefe z. B. im Interesse meines Buches — unverzüglich daran arbeiten, denn es gibt noch gar viele Bücher, und von den z. B. „Altfürstlichen Häusern" und ich habe die meinige bald zurückgelegten 70. Jahren keine Zeit zu verlieren. Ich werde bei meiner Arbeit um so lichter verfahren können, als die geschichtlichen Notizen bei Seite lassen werde, oder diese möchten mir auch Zeit als mir erlauben müßte, da ich nicht blos, einige öffentliche Tendenz-Geschichtsschreiber abfertigen wollte, sondern dabei manchen Rücksichten zu Rathe zog, ich weiß zwar gar wohl, daß nicht Allen zu Gefallen sagen werden ihre Thaten und Verhältnisse zu sehen als es die Geschichte [illegible] Art war, aber ich bekümmere mich nicht darum, denn ich

habe und die Wahrheit ein Bürge zu haben.

Die Thalertitzer von Burg – Friedberg besitze ich und zwar nicht etwa, das vollständig mit Ihrer mir übersandten Abbildung übereinstimmt, ich besitze sie seit 1834. und zwar aus der Wamboldischen Auktion, wo ich circa 500 Stück, theils in Gold, theils in Silber ersteigerte, das Verzeichniß nebst Preis jedes einzelnen Stückes habe ich aber nicht hier, sondern leider in Zürich, doch zweifle ich sehr daß ich mehr als höchstens 4 fl. 30 xr. dafür werde bezahlt haben; ich sprach bei Oberdörfer was er wohl für eine solche Münze – ich zeigte ihm meine hernach – wahrscheinlich würde, er anschlagen würde mit 10–12 fl. Wahrscheinlich sind diese Herren Oberdörfer die schönsten Münzkenner die wir noch haben. Ich schlug in dem alten Rüttken – Katalogen nach, fand diese Münze als wieder Doppelthaler in dem von der v. Dietmarschen Auktion war, ich suchte die, selben 1836 gerichtlich, schätzen zu lassen, wurde jedoch das Stück geboten hat, daß Doppelthaler stück 6 fl. 35 xr. Conv. Münze in Silber zu verzeigen, war also 7 fl. 48 xr. unser Geld, das wäre viel; wollte man mich annehmen daß seither die alten Stücke im Preise bedeutend gestiegen, so könnte jemand der besonders Lust mich Burg – Friedbergsche Münzen hat, sich heute für eine solche einfache Thalertitzer mehr als 9 fl. schreibe neun Gulden bezahlen; obschon ich das Ihnen zugesandte Stück nicht gesehen, so zweifle ich nicht an der Aechtheit, denn wiederum daß die Abbildung in jedem Punkte mit meinem Original übereinstimmt, so ist das Stück daß nicht Falsch Falschmünzerei daß wäre so bald merklich wäre es wahrzunehmen.

In der Zwischenzeit werden Sie die 1. Abtheilung meines III. Bandes wohl erhalten haben, denn sie hernach würde mich Ihnen an die Buchhandlung von C. H. Völker nach Frankfurt abgesandt, selbe daselbst jedoch nicht für Sie bestimmt genommen sein, so denn Ihr Buchhändler es mir von der hiesigen Palmschen Hofbuchhandlung an

[illegible] bringen; und bitte ich Sie mir gefälligst bestimmen zu wollen ob Sie mir [illegible] breitmes der mit schmalem Rande beigehen, die erste Partie ist auf Schreib- die andere auf Druckpapier. Ich empfehle mich Ihrer freundlichen Gewogenheit

Ihrer hochachtungsvoll verbleibe

München, 4 als 5. Februar 1862.

Ihr ganz ergebener Diener
Ritter von Schultheß-Rechberg.
Königl. französ. Obrist-Lt. a. D.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 222.

Numismatiker.

Schweitzer, Friedrich, Privatmann in Triest, der sich mit Kunsthandel beschäftiget; war thätig Anfangs der 2ten Hälfte des 19ten Jahrhundert.

1) Brief an mich vom 20 October 1861.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 222. 1.

Vienna 10 October 1861

Very honored Herr Dr!

In Beantwortung Ihres so gefälligen Briefes muss ich Ihnen freundl. Mittheilung machen, dass ich das in meinem 11 Dec. publizierte Medaillon in Elfenbein nicht mehr besitze, indem ich dasselbe schon vor mehreren Jahren meinem l. Freunde Dr. Heimesdinger in Stuttgard als Geschenk mit einigen Exemplaren meiner Arbeiten, übersandte.

Sie kommen mir vor Rätsel ähnliche Fragen, wie die Ihrige, doch habe ich meinen von Ihnen veröffentlichten VI Decade ein Medaillon in Elfenbein mit dem Portrait des grossen Correggio beigelegt.

Über Ihren Antrag betreffend Serien bedaure ich blos 2 vollständige Serien besitzen welche Sie aber schon besitzen dürften, nämlich die Mitglieder des Gremiums der Wiener Aerzte für Ihre Galerie des Kaisers Franz I. Jubiläums Preis in Silber 1/2 [illegible]

Ich kenne in Genua Hr. Marchand wie Hugo und Lothar Schramm schon seit vielen Jahren. Ihre galvanoplastische Reproduction ist Ihnen sympathisch ich bewundere Ihre Fortschritte und sehe ihnen mit Vergnügen Ihre Numismatik entstehen. –

Bitte grüssen Sie Ihren Schwager

Ihrige

Fried Schweitzer

Ayez la bonté de me
rappeler au bon souvenir
de Mons. le Prince Trubetzkoi.

N: 222. 1.

Triest 20 October 1861

Hochgeehrter Herr Dr!

Ihre Benachrichtigung, dass auf Ihr Ansuchen unser Verein Ihnen meine Mittheilung über die in meinem im Dec. publizierten Medaillon in Elfenbein befindlichen besitze, indem ich selbes von mehreren Seiten meinem l. Freunde Dr. Heimerdinger in Stuttgard für einen so ein Interesse hatten, übersandte.

Sie kommen mir somit höchst willkommen, in die Hände, da ich selbes in meinem zur Vorzeigung eingereichten VI Decade mit Medaillon in Elfenbein mit dem Portrait des gravirten Correggio illustrirt.

Was Ihr Vorhaben Ihrer Serien betrifft, werde ich blos mit grossem Vnd besitzen welche Ihnen sehr brauchbar besitzen dürften, nämlich die Med. des Grenier des Wiener Arztes für Kunst bei Gelegenheit der Krönung Franz I. Ferner Vnd Silber 1/2 [illegible]

Ich kenne den Verfasser für Mailand von Hugo mit Lothar Bernhard Hamm für Ihre diesseitige gütige Adresse. Ihr galvanoplastisches Verfahren ist Ihnen sympathisch ich bewundere die Entdeckung und sie eben ein Vorschritt auf die Numismatik machen. –

Bitte gütigen Herrn Schimpfen gutzudrucken zeichne ich mit allen Hochachtungen

Ihr ergebenster

Friedr Schweitzer

Ayez la bonté de me
rappeler au bon souvenir
de Mons. le Prince Troubetzkoi.

587

586

P.r Monsieur le Dr Edouard Rüppell

Messieurs H. Meyers & C.ie

Banquiers

Milan



587

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 223.
583

Numismatiker.

Stewart, J. B, englischer Officier, der längere Zeit in Indien verweilte, und in den dreißiger Jahren dieses Jahrhundert über Bagdat nach Europa zurückkehrte, später verweilte er längere Zeit in Neapel.

1.) Brief an mich vom 7 februar 1844.
2.) " vom 12 August 1846.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Weight, 22·2 grs.

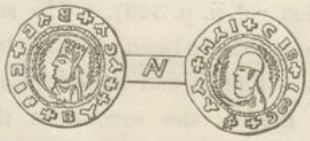
[Extracted from the Numismatic Chronicle.]

ON AN UNEDITED COIN OF ONE OF THE EARLY KINGS OF ABYSSINIA.

Frankfort on the Maine,
5th November, 1845.

DEAR SIR,—I have received through the medium of Mr. J. E. Gray, the impression of the small gold coin of an Abyssinian king, which I pointed out to you among the unclassed medals of the British Museum. Having examined this impression carefully, I think I can refer the coin to one of the rulers of Axum, a list of whom I published in the second volume of my Travels in Abyssinia.

There can be scarcely any doubt, that the coin in question dates its origin to the century in which Aphidas reigned in Axum, A. D. 530—542, its workmanship so much resembling the gold coin of this king I published in my



Weight, 22·2 grs.

[Extracted from the Numismatic Chronicle.]

ON AN UNEDITED COIN OF ONE OF THE EARLY KINGS OF ABYSSINIA.

Frankfort on the Maine,
5th November, 1845.

Dear Sir,—I have received through the medium of Mr. J. E. Gray, the impression of the small gold coin of an Abyssinian king, which I pointed out to you among the unclassed medals of the British Museum. Having examined this impression carefully, I think I can refer the coin to one of the rulers of Axum, a list of whom I published in the second volume of my Travels in Abyssinia.

There can be scarcely any doubt, that the coin in question dates its origin to the century in which Aphidas reigned in Axum, A. D. 530—542, its workmanship so much resembling the gold coin of this king I published in my

Travels (pl. viii. fig. 6). The description of the coin belonging to the British Museum would be—

Obv.—Crowned head, turned to the right, between two ears; a sword in the right hand, surrounded by the inscription,

ΑΣΑ + ΒΑΣ + ΣΙϟ + ΒΑΧ +
Asa(hel) Bas(ileos) Sin (?) Thach (?)[1]

Rev.—Shaved head, turned to the right, between two ears; in the right hand three leaves.

ϹΙΒ + ϟϢϵ + ΙΑΝ + ΑΛΦ +
Gebise. Ian. Alph.

The second successor of Aphidas bore the name Esahel (No. 45 of my list, vol. ii. p. 346). He reigned only two months, and seems to have been put aside by his minister, or servant, Egabes. The former is figured and named in the obverse of the medal; the second in the reverse. Ian Alph is most probably an adoptive name which Gabes assumed. Since he has no crown on his head, he seems to have governed as a substitute of the legitimate sovereign Asahel. The adoptive names, *Ian* and *Aelaf*, were used by several Abyssinian kings; for example, Johannes (No 125 of my list) was named Aelaf Saged.

I hope this short notice may be of service to you; it is given by me as mere conjecture. I am yours most obliged,

D. Edward Rüppell.

To Samuel Birch, Esq., British Museum.

[This coin was obtained from Colonel Claude Steuart, who procured it at Aden. The weight of these coins corresponds with that of the small gold coins of Justin, weighing 23.2 grs. The drawing having been made from a cast, is unfortunately reversed; the description is, however, correct.]

[1] The meaning of Sin Thach I do not know.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 223. 1

L'description d'une petite monnaie d'or qui me fut envoyée de Mocha par un ami qui l'avait achetée (avec quelques autres de l'Empereur Justinien) à l'occasion d'une visite qu'il fit à l'Imam de Senna en Arabie - vers l'an 1823 autant que je m'en souviens.

La monnaie, qui est de bon or, est de la grandeur d'n.° 2 à peu près, de l'echelle de Mionnet - D'un côté elle porte le buste à droite d'une Reine ornée d'une couronne radiée - cette couronne ressemble assez à celle que porte la Reine Thomyris femme de Tigrane Roi d'Arménie - Dans la droite elle tient un Sceptre - au dessous du buste on voit deux Epis et dans un cercle à l'entour on lit la legende suivante

BAX + ACM + BAC + CIH + - c'est à dire, 12 lettres divisées chacune trois par trois par 4 croix.

De l'autre côté, le Buste également à droite d'un homme sans barbe, il est coiffé d'un Tiare diadémé, dont le fanon lui couvre la joue - dans la droite il ~~branche~~ porte une branche - on y remarque aussi les deux Epis sous le Buste. La legende disposée comme celle de la Reine, et partagée par 4 croix est ainsi conçue

CIB + 4W E + IAN + AAΦ + - les lettres sont petites, mais très distinctes - et le tout est parfaitement conservé. Je l'ai cedée il y a 3 ans au Musée

Britannique

J'avais attribué cette
monnaie à une Dynastie Thrace
Yemen -

Naples a 7 fevrier 1844

J. B. Lenormant

N 223. 2.

Dalguise near Dunkeld

12 August 1846

592

My dear Sir,

On my arrival here I find your esteemed letter of the 10 July awaiting me, it having been neglected to be sent me to where I was living at the time it arrived in England — otherwise I should not have failed to reply to it immediately so that I trust you will forgive my apparent irregularity in not acknowledging it earlier. —

I did not lose any time in making to the Brit: Mus: the proposal you confided to my care respecting the Bakker coins in Lead. The answer was that they were desirous of having a regular Suite of those types, but they required to have them in the respective metals on which they were struck, & that in no case did they wish to have Leaden Specimens, owing to their being subject to deterioration in the course of years — 2dly that it is against their institution to barter any of their duplicates, even if they had the coins in duplicate which you desire, which however they have not. This objection however might have removed by procuring with the money, they would have given, such coins as you desired.

I made enquiries respecting the Coin of Bruce which you were anxious to procure, but no one at the Museum could tell me any thing about it — I must however mention that Mr Hawkins who is the most likely person to give me the necessary information on this subject is at present absent, having had 7 weeks holidays allowed him; but I shall

endeavour to see him on his return. —

Respecting the Napoleon Medals, You will see that the same objection of barter applies to them, as to the Dekker Coins - but as you did not, as far as I recollect, make any mention of them to me, I did not consequently make any proposal about them - I shall however keep your wishes in mind.

With regard to the Cameo Pebbles, - not finding any one here whose judgment I could rely on, I waited the arrival of my friend Sig.r Baseggio of Rome, who possesses a consummate knowledge of similar stones & who has moreover travelled in Egypt. - On his arrival in London, I submitted those I had from You, to his inspection, mentioning at the same time the circumstances under which You had been induced to select them. He at once pronounced them to be Breccia Egiziana, & said that he had brought home many similar, appearing to attach little importance to the theory You had formed respecting them. - In answer to my enquiry respecting their value, he at once said that a couple might be worth about 3 Dollars, say about 25 Dollars for the whole set which You had supplied me - I confess I was very much mortified with this piece of information, the more so as I know him to be perfectly acquainted with this branch of commerce, & that from the many dealings we have had together, he would tell me honestly his opinion. As you are going to Italy, it will be easy for you to see him in Rome, where he lives No. 42 - Via del Babuino. - I dare say You are already acquainted with him,

but should You not be so, your mentioning that You are a friend of mine, will be a sufficient introduction. —

I am sorry to say that I have been extremely unfortunate in all my speculations this season: not having disposed of the value of a shilling of all the Objects I have sent over or brought with me from Italy! Thus has the season passed away without my having benefited by it, in the slightest degree!

I am much obliged to you for the Copy of your letter to Mr. Birch. When I return to London, I shall look into the matter of the Apum Coins. — I procured the other day a Copy of Severus, in order to refer to him on this subject. —

I address this letter to You, to the care of our mutual friends Messrs. Graham & Co. of Leghorn, trusting that You will be passing by that city, & that at all events they will know your address. I expect myself to return to Italy, towards Autumn. —

Believe me always

My Dear Sir, Very faithfully Yours

W. Hamilton



by French steamer via Marseilles

A Monsieur

M. le Docteur Ruppell

aux bons de M.M.

C. Graham & Cie

à Livourne



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 224.

Numismatiker.

Streber, A. N. Vorsteher der numismatischen Section (moderne Thaler und Medaillen) des Königlichen Münzcabinets in München, lebte in der Mitte des 19 Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 3 Januar 1856.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 224. 1.

München den 3 Januar 1857

536

Euer Hochwohlgeboren!

Tiefe Ehrfurcht, die mich, da ich sie bis zum neuen Jahre persönlich bringen sollte, nun durch Mangel bis dahin abhält, sie schriftlich zu Ausdruck zu bringen, scheint mir Ihnen freundlichen Sinn durch die Verzögerung übrig mißdeuten zu wollen.

Ich erlaube mir die Ehrerbietigst-freundliche Erinnerung meiner Hoffnung, Ihre hohe Fürsprache bei Ihrer Majestät, der unserer Allergnädigsten Königin die Ernennung zum Ehrenmitgliede der Akademie der Künste zu Berlin

Ich erbitten nun so mehr von Ihrem Hohen Einflusse keinen Abbruch machen zu können, als mir nicht nur die Ernennung der Berliner Akademie, sondern die

N. 224. 1.

München den 3 Januar 1857

596

Euer Hochwohlgeboren!

Tief gebeugt, da mich, der ich die bis zum neuen Jahre
pünktig beizugen sollte, zum Theil Mangels bis
jetzt Gemeldes ungünstige Aufenthalt nahm, benutze mich
Ihnen freundlichen Brief persönlich zu überreichen; bitte
daher die Verzögerung gütigst entschuldigen zu wollen.

Die wünschen hier die Buchhandlungen deutliche Bemerkung
einer Adresse, wer das hiesige Cabinet besitzt,
zu verwenden und welchen Tagen wir brauchbare
Anmerkungen.

Ich erlauben mir so mehr zum Theil Ihnen Anmerkungen
keinen Abschluß machen zu können, als mir mich mit
der Zusammenstellung der bezüglichen Aufsätze Ihnen für

die hiesige Bibliothek in hohem Grade wünschenswerth machen würde, so wage ich doch für dieses mal nicht den Antrag zu stellen, meine Ansicht darüber zu veröffentlichen: allein ich bin nicht in der Lage, die Bibliothek durch irgend einen Beitrag, der mir dafür angemessen erscheinen könnte, bereichern zu können.

Deshalb werde ich mich begnügen, meine Wünsche für gedeihliche Erfüllung – vielleicht schädlich – zu äußern, diese Bibliothek möge recht bald wieder zu Stande kommen.

mit ausgezeichneter Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster Diener

die hiesige Bauausführung in hohem Grade mangelhaft gefunden
wären, finde ich mich für hinreichend mit der Anzeige
obliegen zu müssen, meine Ehre dabei sicherzustellen:
allein ich bin nicht in der Lage, mir den Beweis
darüber einzuverleiben, das nicht doch manches
vorgegeben zu können.

Ueberzeugt werde ich nicht anerkennen, wenn mir die
gerichtlichen Akten - einstweilig vorläufig - zu Gesicht kommen,
Ihrem Ersuchen nachgekommen zu sein.

mit vorzüglichster Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster Diener

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

Troubetskoi, Fürst N. N. ansässig am Comer See, in der Besitzungen seiner Schwiegermutter, der ehemaligen Tänzerin Taglioni; er beschäftigt sich mit Münzsammeln. Lebte in der Mitte des 19ten Jahrhunderts.

1.) Brief an mich vom 4 November 1854.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 225.1.

Bleriot, ce Samedi Soir
4 Nov. 1854

Voici, Monsieur le Charlemagne, que je vous dois en échange du Votre.

Ce matin, au moment de partir, Vaffero m'a apporté un Descongarius imp. de fort belle conservation; je vous l'ai envoyé. —

J'attends un mot de vous par rapport a celui que je dois vous remettre et que je garderai pour vous si cela vous convient. —

Recevez je vous prie Monsieur l'assurance de la parfaite considération de

Votre tout dévoué
Louis Bonaparte

N° 225.1.
599

Blevio, ce Samedi Soir
4 Nov. 1854

Voici, Monsieur le Charlemagne, que je vous dois en échange du Votre.

Ce matin, au moment de partir, Vaggero m'a apporté un Berengarius imp. de fort belle conservation; je vous l'ai envoyé. —

J'attends un mot de vous par rapport à celui que je dois encore un de ces jours ci et que je garderai pour vous si cela vous convient. —

Recevez je vous prie Monsieur l'assurance de la parfaite considération de

Votre tout dévoué
Prince Trivulzio

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Monsieur

Monsieur Ruppel

Albergo del Marino (Hangar N°24)

Milano



UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

MILANO 17/1

Monsieur

Monsieur Ruppel

Albergo del Marino (Stangan N°24)

Milano

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatik

N. 226.

607

Wyon, Joseph S. berühmter Medaillen Graveur in London,
Ende Anfang der 2ten Hälfte des 19ten Jahrhundert

1) Brief an mich vom 24 Juni 1862.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

No. 226. 1.

287. Regent Street. W.

24 June 1862

Dear Sir,

Herewith I have the pleasure of sending you Bronze medals of Hunter, Dr. Burnes, Dr. McLennan, and another which you have not yet seen Dr. Hutton. I am unable at present to send you any Mews, but shall have much pleasure in doing so when I can.

Yours truly,

Joseph S. Wyon.

Dr. Edward Rüppell.

№ 226. I.

603

287. Regent Street. W.

24 June 1862

Dear Sir,

Herewith I have the pleasure of sending you Bronze medals of Hunter, Dr. Barnes, Dr. McLennan, and another which you have not yet seen Dr. Hutton. I am unable at present to send you any Ores, but shall have much pleasure in doing so when I can.

Yours truly,

Joseph S. Wyon.

Dr. Edward Rüppell.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

N: 227.

Zardetti, Carl, Director der mailänder Münzsammlung im Palast Brera von 1841 bis zu seinem Tod 1848. war ein geschätzter Gelehrter, der aber nichts selbständig publicierte.

1.) Brief an mich vom 5 Februar 1845.
2.) " vom 27 Februar 1845.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 227. 1.

602

Egregio Signor Cavaliere e Padrone mio Colendiss.

Autorizzato dalla di Lei gradita lettera 18 p.p. Gennajo, comunicatami dal Signor Cossa, inviatomi in casa della S.R. Casa di Milano, eccomi io, che io credo di mettere sott'occhio intorno alla Medaglia, che la città di Francfort fa coniare in onore e memoria del Cons.e Enrico Mylius e della di lui Consorte.

Il Di Lei progetto mandato, come dalla sunnotata lettera, al Sig.r Cossa inviatomi è il seguente.

Dritto: HENRICVS. MYLIVS. FRANCOFVRTENSIS. FRIDERICA. MYLIVS. NATA. SCHNAVSS. VIMARIANA.

Dritto in giro, e nel campo le due teste annodate di Enrico Mylius e di sua moglie.

Rovescio: CIVIBVS. BENIGNIS. ET. LIBERALIBVS. GRATA. PATRIA: in giro: nel campo la Beneficenta Istituta, che meglio non potevasi. Nell'Esergo le Armi della città di Francfort, colle iniziali S.P.Q.F. da un lato, e nell'altro MDCCCXXXXV dall'altro.

Il pensiero di questa medaglia è nobile e convenientissimo: tuttavia mi permetterà di farle qualche Osservazione sulle leggende.

Nel Dritto io metterei: HENRICVS. MYLIVS. FRANCOFVRTENSIS. ET. FRIDERICA. SCHNAVSS. VINARIENSIS. CONIVGES. (Vedasi la Schizza qui sotto).

Dalla leggenda da Lei proposta levai le parole MYLIVS. NATA, lasciando solamente FRIDERICA. SCHNAVSS. Mendo questo l'uso per le medaglie: vi aggiunsi invece la qualificazione CONIVGES, che toglie ogni Dubbio in proposito: così il Senso mi sembra anche più chiaro e più Semplice. Mi perdoni, Signor Cavaliere, se entro in questi minuti dettagli: ma vedrei di commettere non ingnaramente alla Di Lei gentile interpellazione, se me ne stetti in Silenzio. Mi ascolti dunque: Ella pronuncierammi quando ho avro finito di parlare.

Correggi, VINARIENSIS invece di VIMARIANA, autorizzato dalle monete dei principi di Sassonia Weimar, sulle quali leggesi LINEAE. VINARI= =ENSIS, non già VINARIANAE, oppure VIMARIANAE. Leggasi partico= =larmente le monete d'oro e d'argento di Giovanni Ernesto il giovane, che morì nel 1626. Ciò quanto al Dritto della Medaglia.



S.V.P.S.

N. 227. 1.
607

Egregio Signor Cavaliere e Padrone mio Colendiss.

Autorizzato dalla di Lei gentile lettera 18 p.p. Gennajo, comunicatami dal Signor Cossa, incisore in capo della S. R. Zecca di Milano, cerco io, che io credo di metterla sott'occhio intorno alla Medaglia, che la città di Francfort fa coniare in onor e memoria del Cons.r Enrico Meyling e della di Lui Consorte.

Il di Lei progetto mandato, come dalla suindicata lettera, al Sig.r Cossa incisore è il seguente.

Diritto: HENRICVS. MYLIVS. FRANCOFVRTENSIS. FRIDERICA. MYLIVS. NATA. SCHNAVSS. VIMARIANA.
Scritto in giro, e nel campo le due teste avvolte di Enrico Meyling e di sua moglie.

Rovescio: CIVIBVS. BENIGNIS. ET. LIBERALIBVS. GRATA. PATRIA: in giro: nel campo la Beneficenza seduta, che mezza nuda porgendo. Nel Esergo lo Stemma della città di Francofort, colle iniziali S. P. Q. F. da un lato, e dall'altro anno MDCCCXXXXV tutt'attorno.

Il pensiero di questa medaglia è nobile e convenientissimo: tuttavia mi permetterà di farle qualche osservazione sulla leggenda.

Nel Diritto io metterei: HENRICVS. MYLIVS. FRANCOFVRTENSIS. ET. FRIDERICA. SCHNAVSS. VINARIENSIS. CONJVGES. (vedasi lo schizzo qui sotto).

Dalla leggenda da Lei proposta levai le parole MYLIVS. NATA. lasciando solamente FRIDERICA. SCHNAVSS. Mondo questo l'uso per le medaglie: vi aggiunsi invece la qualificazione CONJVGES, che toglie ogni dubbio in proposito: così il tutto mi sembra anche più chiaro e più semplice. Mi perdoni, Signor Cavaliere, se entro in questi minuti dettagli: ma crederei di commettere non degnamente alla di Lei gentile interpellazione, se me ne stessi in silenzio. Mi dica dunque: Ella prenoterammi quando ho avrò finito di parlare.

Correggi VINARIENSIS invece di VIMARIANA, autorizzato dalle monete dei principi di Sassonia Weimar, sulle quali leggesi LINEAE. VINARI= =ENSIS, non già VINARIANAE, oppure VIMARIANAE. Leggende partito= =armiate le monete d'oro e d'argento di Giovanni Ernesto il giovane, che morì nel 1626. Ciò quanto al Diritto della Medaglia.



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nel novissimo la leggenda in giro la cambierei, a mio avviso, nel seguente modo: CIVIBVS. BENIGNIS. ET. LIBERALIBVS. S. P. Q. F. ommettendo le parole GRATA. PATRIA; frase inusitata, stando la Signora Stylius nata a Weimar e non a Francoforte - La sostituzione delle iniziali S.P.Q.F. alle parole GRATA. PATRIA l'ho fatta per due ragioni: 1ª perchè la voce PATRIA, significa Francoforte, come significano Francoforte le iniziali S.P.Q.F.; per cui, nel progetto mandato al Signor Cotta, vi sarebbe nominata la città di Francoforte in due modi diversi: ciò che non credo conveniente per una medaglia. La 2ª ragione, per la sostituzione delle iniziali S.P.Q.F. alle parole GRATA. PATRIA, è per significare che il Senato ed i cittadini encrano i loro concittadini benigni e liberali, cioè i Coniugi Enrico Stylius e Fedrica Schmauss; la quale Fedrica Schmauss nata a Weimar, sua patria, divenne cittadina di Francoforte dopo il di lei matrimonio col Sig.r Stylius, conservando sempre Weimar per patria - La parola CONIVGES, da me aggiunta alla leggenda del diritto, esprime chiaramente tutto ciò. Nel rovescio poi, avendo levate via le iniziali S.P.Q.F. per mettere nella leggenda in giro, ho sostituito la data del 12 Marzo, compleanno del Consigliere Enrico Stylius, all'anno MDCCCXLV, così scritto: per cui in questa maniera la leggenda del rovescio è un puntino solo, composto anche l'esergo, cioè: CIVIBVS. BENIGNIS. ET. LIBERALIBVS. S.P.Q.F. IV. ID. MART. MDCCCXLV. dovendosi intendere S.P.Q.F. EX. DECRETO. IV. ID. MART. detto ommesso l'EX. DECRETO. sottintendendosi chiaramente; ed anche perchè mancherebbe lo spazio per aggiungerlo quando anche si volesse metterlo ad abundantiam. Se invece Il 12 Marzo 1845 restasse Ella di sostituirvi la data primitiva del Decreto fatto dal Municipio di Francoforte per la Medaglia Stella, in allora l'anno sarà il 1844 -

Le dirò per ultimo, che il Consigliere Stylius sa primamente d'accordo con me per i miei cambiamenti, massime per avere levate via le parole GRATA. PATRIA, le quali avrebbero potuto suonar male alla città di Weimar vera patria di Madama Stylius, la quale è cittadina, in oggi, di Francoforte in conseguenza del matrimonio -

Mi perdoni se l'ho stancata di troppo con tante minutie, ma era pur necessario che io le accennassi - Attendo un di Lei ritorno in proposito, per comunicarlo al Signor Cons.r Stylius, ed al Sig.r Cotta, insieme, il quale non vuol metter mano alle leggende prima di sapere da me, se Ella approva o non approva i miei cambiamenti proposti -

Ho l'onore di ripetermi con tutta stima ed ossequio

Milano: 8 Febbrajo 1845=

Di Lei, Signor Cavaliere

Devotissimo Servo
Carlo Bardetti

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

FRANCA

MILANO
12 FEB

A Monsieur

Monsieur le Chevalier Edouard Ruppell

Consulter &

à Francfort

sur le Mein

D. 1
16 2

118
120

N.° 227. 2.

Illustrissimo Signore e Padrone mio Colendissimo

Ho ricevuta la gentilissima Sua lettera del 18 Cr.e, e sono rico=
noscentissimo tanto a Lei, quanto ai Signori componenti il Mu=
nicipio Di Francoforte, per il benigno compatimento dato alle mie
osservazioni relative al progetto delle Medaglie in onore de' Consigli
Riuniti — Fui lusingatissimo da tanta benevolenza, e mi auguro
un' ovazione propizia per testificare co' miei Servigi la stima,
che nutro per Lei e pel rispettabile Municipio Francofortese —
Vorrà Ella dunque meco cortese col comunicare questi miei sentimenti
al Sullodato Municipio —

Ho comunicato al Sig.r Cossa le leggende come vuole esser scritte —
Mi sono permesso Di dirgli, che all' esergo del rovescio, invece Di
CALENDAE . IANVARII. Scriva abbreviatamente CALEND. IANVAR., poiché così
vi saranno 10 lettere, con due punti, a destra dello Scudo, e otto cifre
numeriche, con un punto, dall' altra parte dello Scudo medesimo, nel se=
=gnente modo — che anch' esso scrivesse A. MDCCCXLV, e in allora
diventerebbero nove cifre con due punti, invece Di otto sole
con un punto. Lo scrivere intieramente CALENDAE. IANVARII.
abbisognando Di dieci cifre con due punti, sarebbe troppo meschina
la leggenda dell' anno, Di sole otto cifre, con un punto: ch' è quanto dire
minore quarto della metà — Ella, mi lusingo, troverà ragionevole questo
mio cambiamento per l'uniformità delle leggende —

Mi do a lusinga onore Di potermi Ripetere con tutta Stima

Roma 27 Febbrajo 1865

Di Lei

Divotissimo Servo

L. Cardelli

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

f 8. 80
f 9:40.

1850

FRANCA MILANO

Monsieur Edouard Büchsel
Membre de plusieurs Académies
Docteur en Philosophie &c
Francfort
sur le Mein
Allemagne

D.1
5/5

f 8. 8Ro
f 9:40.

MILANO

Frankfort

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geschichtsforscher. N° 228.

Böhmer, Friedrich, Urkunden-Alterssucher, Stadtbibliothekar, geboren 1795, gestorben daselbst.

1.) Brief an mich vom 24ten März 1834.
2.) " vom 18ten Juni 1834.
3.) " vom 29 Mai 1839.
4.) " vom 7 Juni 1839.
5.) " vom 24 December 1841.
6.) " vom 10 Februa 1852.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

I 228. 3.
I. 228, 1.
613

Das

Bibliothekariat

der

freien Stadt Frankfurt

den

Herrn Dr. Kriegk Hochgeboren in

Hochgeehrtester Herr Doctor!

Ihre beiden gefälligen Schreiben d.d. Wien, 10 Juni 1833 und Lissabon 12 März 1834 hatte ich rechtzeitig zu erhalten die Ehre, und habe Gelegenheit gehabt, aus denselben zu ersehen, welche bedeutende Geschenke Sie unserer Stadtbibliothek bestimmt haben, und daß Sie selbst in Europa glücklich wieder angekommen sind.

Gleich nach Empfang des ersten Schreibens habe ich den geeigneten Antrag an die Herren Scabinen gethan, zu der Stadtbibliothek zu gelangen, welche seinerzeit einen festen Fond dazu in Vorschlag gebracht, worauf am 25 Feb. d.J. folgender Senats-Beschluß erfolgt:

"Sämmtliche Herren Dr. Friedr. Kriegk zu bevollmächtigen für hiesige Stadtbibliothek und zum Geschenke für dieselbe vorhandenen Münzen und Schriften, in Gemäßheit der Commissions-Verhandlung des Rechnungsführers Passavant zu Verwahrung der Manuscripte, von dem Senats-Mitgliede Reinhard hierüber vorgetragen, worüber Löbl. Bürger-Deputation der Stadtbibliotheken in Vorschlag gebracht hat, um dem Hr. Dr. Kriegk diese Acceptation seiner Geschenke anzuzeigen."

Indem ich Ihnen nun vollständige Auskunft hiermit ertheile, und mich noch selbst meinen besten Dank Namens der Stadt-

N 228. 3.
N. 228. 1.
613

Das Bibliothekariat der freien Stadt Frankfurt

621

Herrn Dr. Ruggell Hochgeboren in Hannover

Hochgeehrtester Herr Doctor!

Ihre beiden gefälligen Zuschriften d.d. Wien, 10 Juni 1833 und Hannover 12 März 1834 hatte ich richtig zu erhalten die Ehre, und habe demnächst unsere Stadtbibliothek bestimmt haben, und daß Sie selbst in Hannover glücklich wieder angekommen sind.

Hierauf muß ich Ihnen nun schreiben, daß ich den gewünschten Beweis an die Herren Curatoren der Stadtbibliothek erstattet, welche sich wieder einen schon Tages darauf in Sachen versammelt, worauf am 25 Feb. l. J. folgender Senatsbeschluß erfolgte:

"Sind den Herrn Dr. Friedr. Ruggell zu bezeugen, daß sein gefälliges Anerbieten, die hiesige Stadtbibliothek und zum Geschenke für dieselbe vorhandenen Münzen und Schriften, in Ansehung der Anordnung dieses letzteren Theiles zu berücksichtigen, von dem Senate Namens dieser Bürgerschaft dankbar anerkannt, und daß diese Deputation der Stadtbibliothek in Kenntniß zu setzen sey, um dem Herrn Dr. Ruggell diese Anerkennung seines Geschenks anzuzeigen."

Indem ich dem mir ertheilten Auftrage hiermit erfülle, und mich selbst meinen besten Dank Niemand der Stadt-

bibliothek bitten, so bitte ich Ihnen gütigst die Versicherung geben, daß über die Rechtsgültigkeit Ihrer Bestellungen kein Zweifel mit Fug nicht erhoben werden könnte.

Ich setze gleich Kenntniß der Bestellung, daß unter Ihren biblischen Grundschriften Augendeckel fehlt, der mir bekannt ist, daß die Abyssinier sich besonders alte Schriften, die uns fehlen, erhalten haben, wie denn erst vor ein paar Jahren in England mehrere dergleichen, z.B. die Ascensio Jesaiae, aus den Abyssinischen zuerst bekannt gegeben wurden.

Es dürfte räthlich zusammen, daß man vor der von Ihnen vorhabenden Reise die hiesige Academie drucken sich mit den Einsichten und den Vorschlägen des Ludolfischen Typen beschäftigt hat, und demnächst eine abyssinische Schrift gegeben haben will. Auch in Leipzig soll dem Vernehmen nach etwas Abyssinisches gedruckt werden, wahrscheinlich sind zu diesen beiden diesen Typen abgegossen worden.

Die Werke der Herausgebung aus der Bodleiana sind bestellt. Die Description de l'Egypte ist gebunden.

Die Kosten der Reise und der anderen Alterthümer, welche die Bodleiana bestimmen, wenn sie Ihnen sie, wird natürlich Ihre Mühe übernehmen, indem wenn sich die gebührende Denkschrift vorbehält.

Nach einigen Erkundigung bitte ich Sie diese Gegenstände an

1228. 3.
614

Herrn W. Peterselli in Amsterdam
zu addressiren. Es ist aber sehr wichtig, dass dieselben direkt
gleich per Transito adressirt werden, und wird es
deshalb gut seyn, dieselben gleich die weitere Bestim-
mung an mich (ad D.ⁿ J. Löhnert) oder an
Herrn Franz Forbrun dahier
zu geben.

Indem ich nicht verfehle Ihnen dieses alles
umgehend zu melden, sehe ich Ihrer mir Ihr baldi-
gen gefälligen Rückäußerung entgegen, und
beharre ich mit vollkommenster Hochachtung

Euer Wohlgeboren

ganz ergebenster Diener,
Löhnert.

Frankfurt,
24 März 1834.

A Monsieur
Monsieur le Docteur Rüppell
p.r Adr.e Messieurs C. A. Dalgas et C.

fr

Livorno.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N 228. 3.

Frankfurt, 13 Juni 1834.
N. 228. 2

615

Hochgeehrtester Herr Doctor!

Ihr gefälliges Schreiben vom 12 v. M. habe ich Herrn Brahn richtig erhalten, und bin nun im Stande Ihnen denselben, nach einem Druck der Verzeichniss der Herausg. Manuscripten zu übersenden.

Zuerst beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, dass Ihre Sendung in Ordnung bereits revidirt worden ist. Von letzterem Orte hat man eine ungefähre Angabe der Werthe, welche auf die Einsendungen Bezug hat werden muss, bei mir vermisst. Ich habe solche nach einer Rückfrage mit 7½ Dr. Courant ganz willkührlich auf 780 fl. angegeben. Ich kann sie versichern, dass die Kisten bis zu Ihrer weiteren Verfügung unangerührt bleiben.

Sämmtliche Werke, deren Ankündigung seitens der Stadtbibliothek Sie in Ihrem Schreiben vom 10 Juni v. J. verlangt haben, sind nunmehr auf derselben eingetroffen.

Sie in Ihrem letzten Schreiben vorgemachten Abstrichungen von Zettonne über Oberägypten und Nubien stehen in Bd 9 u 10 der Mémoires de l'académie des Inscriptions, welche sich auf der Stadtbibliothek befinden werden. — Die Werke von Mengin und Marcus besitzen wir, doch habe ich Zweifel, ob der

habitava existirt, die meinen Hülfsmittel mir derüber keinen Aufschluß gaben.

Die Descrizione della basilica Ambrosiana Milano 1825 kl fol. besitzt die Stadtbibliothek nicht. Ich habe diese Mark einmal auf die Bibliothek zu Carlsruhe gesehen und meine, daß sie da stehen müsse.

Hiebei erhalten Sie das Verzeichniß der französischen Medaillen, die mir da die Stadtbibliothek bisher abgegeben wurden. Meine Wünsche sind sie gefälligst von Ihnen gewünscht. Möglich Ihnen dann noch einige zurück seyn, aber nothwendig ist es nicht. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich Ihnen gehorsamst anzufragen, ob Sie unter dem Titel: Catalogue du musée monétaire in Paris ein vollständiges Verzeichniß aller Medaillen erschienen ist, deren Besitzer sich in den Pariser Münzen befinden, und welche von denselben gegen einen bestimmten Preis verkauft werden. Vermuthen befinden sich sehr viele Stücke, welche unter den Consulat schwerlich dürften verkauft worden seyn, die aber jetzt nicht mehr vorhanden sind.

Ihre gefällige Auskunft in der Naturschrift entgegen sehend, beehre ich mich mit der Ihnen bekannten Hochachtung allseitig Ihr

ergebenster Diener

Böhmer

an seine Ehren und Ehrenzeichen Rev. für Nachgötter u. den Orden: Addition de Montaco.

" 12 Nov. zweyte Stiftung R. Minerva zweyte Stiftung (Aufhebung Ehrenzeichen)

" 13 Letzte Nachr. R. drei Stiftungen: Equal u. Volk aufhebenden Nachr. auf einem Pferd.

1801 Letzte Nachr. R. die Ehren verjüngt die Wolken (Ehrenzeichen Stiftung)

1805 Nachr. R. R. Ehrenzeichen zu Wien.

1805 " R. Ehrenzeichen Marianische Ehrenzeichen

1805 " " R. Italiänisch die eisernen Ehren und Nachr.

1806 " R. Justiz und Tempel zu Ehrenzeichen

1809 " R. Nachgötter

1810 " u Mars Letzte R. Ehrenzeichen zweyte Stiftung an Ehren,

1810 Ehrenzeichen R für Ehrenzeichen in den Mars verleihungen.

1811 Letzten Jahren R Ehrenzeichen Ehrenzeichen: die artibus et honoris.

1809 Nachr. R Inschrift auf die Aufhebung der Ehrenzeichen Stiftung

1806 drei Ehren: Castille, Mastix, Ehrenzeichen R. Minerva zu Pferd Ehrenzeichen.

A Monsieur
Monsieur le Docteur Rüppell p.e addr.
Signori Enrico Mylius et C.e

Milano

N 228. 3.

Frankfurt, 29 Mai 1839

Verehrtester Freund!

In Uebereinstimmung mit meinen Herrn Collegen beehre ich mich Ihnen auf Ihr gefälliges Schreiben vom 25 l. M. zu erwiedern, daß wir Ihnen und Ihr mayer Sammlung Napoleonsdor in Goldsorten Münzen und den Herrnschen Preiscourant für die Bundesbibliothek sogern, jedoch bestimmen, und Sie ersuchen, mit dem Hr Dr Häberlin auf Ihrem jetzigen Aufenthalte ein Uebereinkommen treffen zu wollen, in dem jedoch die Ratification Ihrerseits durch Zusagen vorbehalten sein müßte.

Auch bitten Ihnen gewünschten Münzbücher gefälligst mitzutheilen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung und Verehrung

Ganz der Ihrige

Löhers

618

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 228. 1.

Verehrtester Freund!

Ich beehre mich Ihnen anzuzeigen, daß unsere Herren Deputirten
Ihnen von Ihnen gütigst mitgetheilten Auftrag der benöthigten
verschiedenen Medaillen die verbindlichsten Entschuldigungen vorstellen haben.
Es kommt also jetzt nur noch auf die Ablieferung gegen die bedungene
Zahlung an. Herr Dr. Hübschmann, den ich wegen seiner Abreise zufällig
sprach, sagte mir, daß Ihnen alles bereit liege, zur Ablieferung
aber noch beliebig erst nach seiner Rückkunft statt finden könne.
Wie meinen ob wenn es Ihnen recht sein sollte abzuwarten, stellen
es jedoch Ihnen anheim, ob das sogleich geschehen solle.

Die Exemplare Ihres nächsten Werkes welche auf der Buchhandlung
Hahn liegen sind von der Buchhandlung deponirt, wegen Ihrer
gefälligen Anzeigung wird nichts Ihnen entgegen stehen

Hochachtungsvollst und freundschaftlichst

Der Ihrige

Hüsner

Hanau, 7 Juni 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Wohlgeboren

Herrn Dr. Ringgull

Stuttgart

N. 228. 5.

Hochgeehrtester Herr und Freund!

Ich beehre mich Ihnen den richtigen Empfang Ihres gefälligen Schreibens vom 22 d. M. und Ihrer demselben beigefügten goldnen Medaille der Royal geographical Society hiermit anzuzeigen. Ich habe diese Medaille sofort auf der Stadtbibliothek in sicherem Verwahr niedergelegt.

Indem ich Ihnen für diesen neuen Beweis wohlwollendster Gesinnungen gegen die hiesige Stadtbibliothek als deren ältester Beamter den verbindlichsten und ergebensten Dank sage, behalte ich mir vor, den Gegenstand den Herrn Punkt 6 der gütigen vorzulegen, indem ich mir zugleich zu bemerken erlaube, daß ich mir nicht bestimmt bekannt ist, mit Ihrem geehrten Schreiben vom 22 Aug d. J. die Gesetze dahin kann weiter Folge gegeben würde, weil man glaubte, daß sich das betreffende Gegenstand auf eine andere angemessene Weise erledigen würde.

Genehmigen Sie den Ausdruck der ausgezeichnetsten Verehrung, womit ich beharre

Frankfurt, 24 Dec. 1841

Ihr

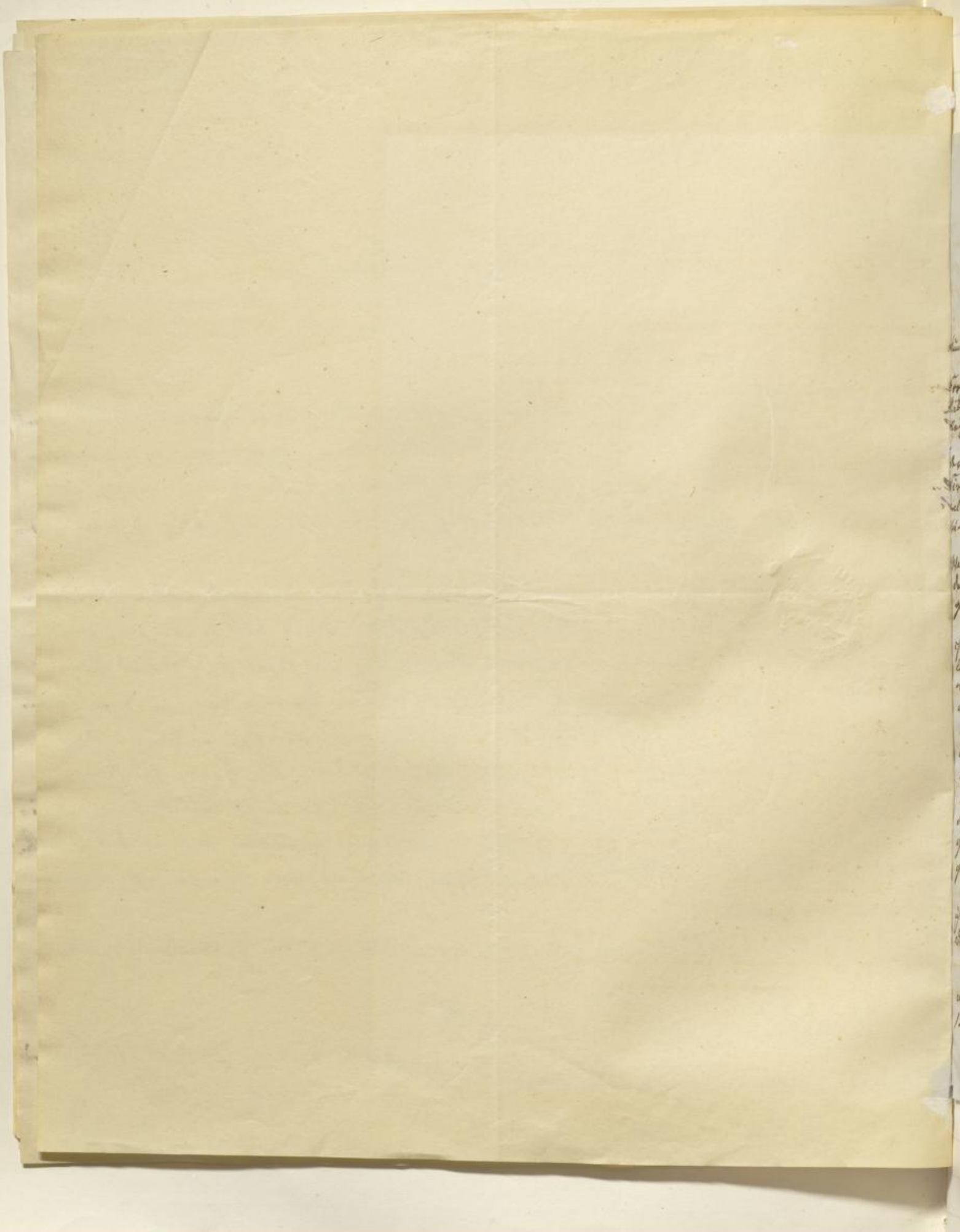
ergebenster Diener und Freund

Stadtbibliothekar Lehmann

Herrn Dr Karl Ritter Professor Berlin

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 228. B.

Frankfurt, 10 Feb. 1852

683

Hochverehrter Freund!

Ihre beiden Briefe vom 31sten. und 5 Feb. d. J. und das Verzeichniß habe ich richtig erhalten.

Diese Werke gehörten meistens alle einer geistlichen Corporation in Wurzburg. Die darunter befindlichen lateinischen Briefe finden sich nicht in den kürzlich erschienenen Ausgaben der Briefe, und sind also wahrscheinlich ungedruckt.

Was soll mit diesen Werken für die Landesbibliothek und insbesondere für die Stadt Frankfurt, indem sie Materialien für die locale Kirchen- und Rechtsgeschichte, für Topographie, Genealogie pp enthalten. Indessen werden dort gewiß Manche sein, denen sie willkommen sind.

Außerhalb ihres Werthes gewähren sie eigentlich für den Markt, da sie Muster schlechter Schreibmaterialien sind, und daß sie ein sehr ungünstiges Vorurtheil für die gelehrten Arbeiten erwecken.

Unsere Stadtbibliothek hat kein Bewilligung für dergleichen Ankäufe. Auch ist voraussichtlich nichts übrig bleibt lieber zur Publication mittelalterlicher Geschichtsquellen, welches ich unerwartet in der Bibliothek und Archiven vorfinde, als zum Ankaufen von Manuscripten.

Die Wichtigkeit dieser Werke, zumal wenn sie, wie die Würzburgischen meist, ohne Register sind, kann Niemand bezweifeln. Vergegenwärtigen wir uns in Gedanken diese Werke, und versuchen sich nur einigen Personen in Bezug jede alte, die ebenfalls aus Schlesien (aus Breslau) stammen. Diese Spuren, so viel ich mich nur erinnere gelesen zu haben, zu gewinnen Zeichen mag.

Mit Vergnügen sehe ich Ihnen von einer Expedition wieder, zumal ich weder den Inhalt noch den Erhaltungszustand kenne? Doch ist Ihnen, mein Verzeichniß, einen wenig Nutzen.

Die Wichtigkeit nimmt zu, daß (mit Ausnahme der Breslauer Werke) neue die Werke bis zum Jahre 1200 in der Regel einen geschichtlichen Werth haben. Die

zu diesem Zeitpunct sind hier = 450 Stück. Wegen mir — um den Atmosphäre zu sparen — hätte man die Runde von 1/2 Jahren zigarren warten sei; und dass dann die übrigen dann gegeben werden können: so kommen mir auf 225 Jahrenzigarren.

Damit wird freilich der Cigarrenmann nicht zufrieden sein. In der That ist diese Expedition auf ziemlich und der Luft gegründet, und andern Leuten welche wenigen Jahren wie wissen, welche Mühen und solchen Volk. und allenfalls erfolgen sind, werden vielleicht ihr Hohl Altertümer zu spätesten Geldmarkt schätzen, wenn nicht denselben zu sehen; denn was sollen sie nun mit diesen Dingen anfangen?

Wollten Sie in Mailand selbst etwas sonderbares und der Art vorzukommen Freunden anzeigen, so pflege ich denen vor:

nobil uomo Cossa bibliothekar der Brera, früher Capo del Archivio diplomatico, mein alter Gönner, ein sehr gebildeter und feiner Mann, der Sanskrit spricht.

Signor Ferrari Capo del Archivio diplomatico in der Piazza dei Tribunali, mein alter guter Freund, ein merkwürdiger Mann.

In Mailand ist auch ein vieler Liebhaber von solchen Dingen Conte Morbio, der bereits Etruscanische Vokk besitzt. Er wohnt vom Dom auf gerade ziemlich weit links der bella Venezia. Sonst kennt sie gut. Vielleicht wäre Sie Ihr Liebhaber.

Da jetzt die Fortgangsreise so vorüber sind, so schicke ich Ihnen Adel mit der Bitte ab. Auch Ihr Verhalten.

Wenn in Ihrem Mylius Ihre Ungeduld Schlagfertigkeit ist wünsch zu schreiben, so bitte ich den verschiedenen Herrn Mylius meinen besten Empfehlungen auszurichten.

Mit der Versicherung ungetrübter Hochachtung und Freundschaft

Ihr ergebener
Fr. Lehmann.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geschichtsforscher.

n: 229.
676

Bernhardi, Carl, Oberbibliothekar in Hessen-Cassel.
lebte in der Mitte des 19ten Jahrhunderts in Cassel.
geboren

1.) Brief an mich vom 23 September 1843.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 229. 1.

Hrn. Professor

Übersende in Anlage den Betrag von 60 fl oder
34 rt. 8 Sgr. 6 Pf. für das an die hiesige Landbibliothek gefälligst
abgelassene Werk, „Kurhessische Zeitschrift", mit der ergebensten Bitte
mir die beigefügte Rechnung gefälligst zurückzusenden.
Mit besonderer Hochachtung

Ihr Ergebenster

Kassel am 23 Sept. 1843.

ergebenster
Karl Reinhardt
Landrichter

N. 229. 1.
687

Hrn. Wohlgeboren,

Ubersende ich anliegend den Betrag von 60 Thl. oder 347. 8 Sgr. 6 Pf. für Sie an die hiesige Hundebibliothek gefällige abgelassene Werke, „Hans Mohlfürz", mit der ergebenen Bitte, mir die beigeschlossene Rechnung gütigst zurückzusenden.

Mit besonderer Hochachtung

Ihr. Wohlgeboren

Kassel am 23 Sept. 1843.

ergebenster
Karl Reinhardt
Hofbibliothekar

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Bibliothecar Litterat. N. 230.
630

Forshal, Josiah, Bibliothekar und Vorsteher der Manuscripten Sammlung des Britischen Museums. geboren in England? 1797, † in London 1863.

1.) Brief an mich vom 13 Juni 1843.
2.) " " vom 29 Juni 1836

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 230. 1.

631

British Museum
June 13 1843.

My Dear Sir

We may have hope by
this Communication to give the
substance of the observations on the
budget & the Revenue Offices of the
last Number of the Fauna. Whatever
we must have tempt to be extremely
diligent and frugal of Time, which
has been by no means the case.
Immediately upon the receipt of your
letter I instituted all the Inquiries

N: 230. 1.

631

British Museum
June 13. 1843.

My Dear Sir

I am very sorry I have not communicated to you the substance of my conversations on the subject of the missing Essays of the last number of your Journal. Whatever you must have thought me extremely negligent and forgetful of you, which has been by no means the case. Immediately upon the receipt of your letter I instituted all the inquiries

in my power, but with so very
satisfactory result. I can only repeat
for the present the sincere pleasure
from you through Mr Edward White to
me, was immediately dispersed &
according to the address, with the
several packages of the parcel bore.
The copies addressed to the Society
were undoubtedly sent to them -
The copy of your book in our
own Library is complete, and
has handsomely bound in one volume

Consisting of the Journals prepared Oct. 1 May 1640.

The Thirteenth Number as I find recorded in my Minutes of Nov. 14. 1640 as a present from the Senate of Frankfort: and in my Register of Letters there is an Entry of a Letter of acknowledgment and thanks written by me to the Senate on the 17th of the same month; so that there can be no doubt whatever of my having duly received

I should have written to you some weeks ago, but that I have been

called away into the Country, and being also unusually occupied, trust that Mr. Gray could give you every necessary explanation -



He have been making very great progress in our Zoological Collections. I wish you could see our improvements. May we hope that you will pay London a visit soon: Believe me

My dear Sir, Ever most Sincerely yours
J. Forbes

N° 230. 2
H = 633

My dear Sir,

I have received the enclosed from the Duke:

His translation into Italian appears to give satisfaction:

I have been very closely engaged, or I should have had the pleasure of calling upon you. and for the same reason could have brought it

Dr Bostock

&c &c &c

My dear Parkes,

Believe me always

With much esteem

Yours

Very faithfully

J. Forbes

British Museum

June 27. 1850

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 231.

Historiker

Kriegk, G. L. Professor der Geschichte am Gymnasium in Frankfurt, zuletzt Stadtarchivar geboren in Darmstadt. . . † daher Januar 1878.

1.) Brief an mich vom 6 December 1838.
2.) " vom 19 Januar 1839.
3.) " vom 20 Januar 1839.
4.) " vom 21 Januar 1840.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Frankfurt den 6. Decemb. 38. N: 231. 1.

Sehr verehrter Freund!

Erst heute bin ich im Stande, Ihren beiden Briefen zu beantworten, und Ihren vielleicht schon längst sich erwartet haben. Ich wollte Ihnen nämlich nicht eher schreiben, als bis der Druck beendigt wäre, konnte aber nicht ahnen, daß dieß sich bis gestern hinausschieben würde: einmal stellte sich ein Irrgan heraus, der, wie sich nachher zeigte, der Druckerey in Ihrer Abwesenheit gelungen hatte; und langsam Ihm- und Ihro-Excellenz zu ärgern und der Druckerey Lust ich endlich in Ihrer Abwesenheit nachzugehen, obgleich der Irrgan sich zu mir gesellen sollte, und siehe da, für fand er sich. Nachher ging in der Druckerei ein Blatt des Manuscripts verloren, daß sich nach langem suchen endlich auch wieder fand. Nun ist das ganze Buch gemein auf die Subscriptionsanzeige fertig; allein die Pariser Abbildungen sind noch nicht da. Vogel hat um die Stellung nach Geldzahlung darin geschickt und erwartet sie jetzt täglich. Alles Andere ist vollkommen in der Reihe, und gerein sind die Abdrücke da sind, wird Vogel die Subscriptionsliste in der Art und Weise, wie Sie mir darüber geschrieben haben, circuliren lassen.

Ich sah zwar nach genommener Rücksprache mit Fresenius Ihren Vorschlag mit Tauchnitz, Cotta und Kolb etwas gemildert, aber — wie Sie ab in Ihrem Briefe andeuten — nichts Wesentliches in der Vorrede geändert. Mit jenen Aenderungen werden Sie gewiß zufrieden sein, da der Inhalt ganz und gar und bis in seine einzelnen Theile derselbe geblieben ist, und nur Einleitung geändert sind. Die neuen Cotta-Fabrik-Raisonnen sind durch Ihre Vorrede und Ihre Einwirkung auf den zweiten Band so gut wie todt geschlagen; sie werden zwar, fürchte ich, Versuche zur Resurrection machen, und das Cotta'sche Zeitungsbureau reichlich mit allen zu Gebote stehenden Federn u. Tagesblättern zu unterstützen: so daß die dieselben wahrlich noch ein oder mehrere Male wieder gänzlichen Ruhm erhalten werden. Das Mittel jener Herrn wird das gewöhnliche sein: sie werden an Ihrem Buche allerhalben zupfen, und wo sie nur abgut, wenn auch nur schreiben, Orangenbaum in Isabell u. sonst anderen, wenden sie mit einem unschicklichen Gallop darüber herfallen. Ich werde denn an Ihre Maße-

Frankfurt den 6. Decemb. 38.

N: 234. 1.

637

Mein verehrter Freund!

Erst heute bin ich im Stande, Ihre beiden Briefe zu beantworten, worüber Sie vielleicht schon längst eine Erwartung haben. Ich wollte Ihnen nämlich nicht eher schreiben, als bis der Druck beendigt wäre, konnte aber nicht ahnen, daß dieß sich bis gestern hinausschieben würde. Einmal hatte sich ein Bogen verloren, der, wie sich nachher zeigte, der Drucker-Junge in Ihre Wohnung getragen hatte; nach langem Hin- und Her-Suchen [illegible] zu Schmidt und der Druckerei, bis ich endlich in Ihrer Wohnung nachfragen, wohin der Junge ihn zu mir getragen haben wollte, und siehe da, fand er sich. Nachher ging in der Druckerei ein Blatt des Manuscripts verloren, das sich nach langem Suchen endlich wieder fand. Nun ist das ganze Buch fertig und die Subscriptionsanzeige fertig; allein die Pariser Exemplare sind noch nicht da. Vogel hat nun die Sendung mit Geldabzug dahin geschickt und erwartet sie jetzt täglich. Alles Andere ist vollkommen in der Reihe, und sämmtliche Exemplare sind, mit Vogel die Subscriptionsliste in der Art und Weise, wie Sie mir darüber geschrieben haben, cirkuliren lassen.

Ich habe zwar auf genommenen Anspruch mit Schmidt Ihre Angriffe auf Tamisier, Comber und Kolb etwas gemildert, aber — wie Sie ab in Ihrem Briefe verlangten — nichts Wesentliches in der Sache geändert. Mit jenen Aenderungen werden Sie gewiß zufrieden sein, da der Inhalt ganz und gar und bis in seine einzelnen Theile derselbe geblieben ist, und nur Etwas geändert sind. Die neuen Extra-Fabrik-Nachrichten sind durch Ihre Vorrede und Ihre Hinweisung auf den zweiten Band so gut wie hergestellt; sie werden zwar, fürchte ich, Veranlassung zur Reclamation geben, und das Extraheft verspätet, da Vogel mit allen zu Gebote stehenden Federn u. Tagebüchern zu Nachforschungen: so daß Sie dieselben vielleicht noch ein oder mehrere Male wieder zurückverlangen Recht erhalten werden. Das Mittel jener Herrn wird doch gewöhnlich sein: sie werden an Ihren Buchhändler schreiben, und wie sie mir sagte, wenn nicht mehr schreiben, Ungemach und in Inhalt u. sonst anderen, werden sie mit einem entsetzlichen Hallo darüber herfallen. Ich werde dann an Ihre Adresse

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

im Fall dieselben nicht allzu laut sind — schweigen, und nur gegen die Lügen von Bedeutung für die Wissenschaft vorbringen, die Feder gegen sie ergreifen.

Ihr Manuscript kommt in sorgfältig rein.

Die Leute die Leute sind ganz rebellisch gemacht durch den plötzlichen Abbruch: das Volk meint, die hätten wieder eine neue Offenbarung Seiner Majestät erhalten, und die hohe Societät sind sich plötzlich enttäuscht in Bezug auf die Vorstellungen, die sie durch die wiederholten Krankheiten in den letzten Tagen Ihrer Anwesenheit erregt hatten: ein und die andere Person sollte wegen der Verhaftung über ein scharfes Wort=Gefechten in den diesseitigen Blättern. geschrieben sein. d. Red. mehr sogar fälschlich gemeint, die verschiedenen Pers.

Neues weiß ich Ihnen nicht zu melden, außer daß der große Ofen der [illegible] Jacobi seit 8 Tagen, die Fräulein Pfeffel als seine Braut durch die Zeitungen geht, daß heute 14 Briefe über den Reichssaal gemalt werden, und daß im Augenblick die Tagesordnung Frage, der zu Ihnen auf dem Vorschlag und finden in einem gestrigen Blatte aus Frankfurt Ihre den Namen Professor erhalten soll, die Ansichten von Frankfurt bezahlt.

Herzlich grüßend

Ihr

ergebenster,
Dr. L. Börne.

Einbrud wünschtigen Verehrtesten.

Die gnädige Absicht, mich in Ihrem d. Gastrecht in Anspruch d. Gastfreundschaft nehmen zu wollen, weil Sie glaubten etwa Schwierigkeiten hier; das Gegenteil hat mich Ihnen Ihretwegen zu machen, als ich in Ihre Absicht Einsicht, da Ihnen zu bezeugen, daß Sie mich Einem wirklich über meine kühnsten Erwartungen gastfreundlich sein, Ihre Freundschaft mir durch nichts neue Ihnen Hochschätzung d. h. da dieses ich ganz ohne Absicht ein Zufälliges genannt, mich über beiden, dieses Sie zu mein Einnehmen verstehen.

Da Sie bei Ihrer nächsten Anwesenheit hier, wünsche ich, daß Sie sich in Ihrem bei allen freundlichen Gelegenheiten recht fleißiger umsehen möchten. Da ich übrigens auch weiß, mehr wirklich Freund, Anmuth d. Stille recht Sie erfreuen, so will ich Ihnen nun ein Plätzchen schildern, das Sie, wenn auch nicht in andere Reihen gehend stehen, doch so nun Ihnen bequemen soll, daß Sie da bequem Ihre Briefe mich manche in Überlegung dieses ziehen zu können, Vorschlag Redlichen ist sehr günstig, ist zugleich meine eigenen Interessen d. gastlichen recht auch die Stadt zu Einnahmen; da Sie mich schonen wollen, wenn da Einnahmen Sie auch gastlichen sehen, aber das ist mir selbst nicht, denn Sie sind jederzeit der Allgern.

Wenn Sie da gut sein wollen, Ihrem Vorhaben Vorschub zu thun, d. mich Ihr zu verpflichten, da Sie mir einen Gefallen.

Erlauben Sie noch mehr Ihr

ergebenster

Th. Fontane.



Herrn Dr. Eduard Rüppell Wohlgeb.
pr. Adr: Hr: Heinrich Mylius

franco Grenze

Mailand.

UB | Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 231. 2.
639

Lieber verehrter Freund!

Ich erhalte hierbei ein kleines Packchen, welches ich nach Durchlesung dieser Zeilen zu eröffnen bitte. Die Sendung desselben und das vorliegende Schreiben setzen keinen anderen Grund, als Ihr zu Gevatter zu bitten. Ich wünschte nämlich, dass Sie für einen Sohn von mir Pathe würden, und deßhalb den Abdruck des Blattes genehmigten, welches Sie gleich oben im Packchen finden werden. Unter demselben aber liegt mein Sohn selbst, damit Sie ihn ansehen, ob er auch würdig ist, Sie zum Pathen zu haben.

Jetzt aber vom Scherz zum Ernst. Ich wünsche Ihnen mein in wenig Wochen erscheinendes Lehrbuch, das den Titel „Physik zur allgemeinen Verbreitung“ führt, dedicirend, und zwar unter folgenden Gründen. Es hat mir nahe mitzutheilen, dass ein Mann von Ihren Verdiensten nicht allein Lob in seiner Vaterstadt, sondern im Vaterlande überhaupt über die volle gebührende Anerkennung derselben, und dass das Publicum, indem es ihm dieselbe auf redlichste Weise ausspricht, auch, Ihre Landsleute, beschämt; dass ferner ein solcher Mann für das nächste, wissenschaftlich so bedürftige Product seiner edlen Kraft im Vaterlande einstweilen noch so geringe Hülfe findet, und anderweitig nicht anders als mit Mühe sich nach einem Verleger umsehen kann; und endlich dass ein Kopfer Lehrbuch, den man überall nicht anders als mit dem Schwabenspiegel vergleichen kann, vor unserem Publicum so wagen darf, in der gelehrtesten Zeitung Deutschlands Ihr übermüthig scheinend anzugreifen. Es thut mir dieß Alles wirklich weh, und ich wünsche deßhalb, zu meiner eigenen Genugthuung, öffentlich zu erklären gehabt, dass ich meinerseits anders empfinde, urtheile und handle.

Dieß ist es, was in mir den Gedanken hervorgerufen hat, Ihnen mein Werk zu dediciren. Wenn es aber zur Verwirklichung desselben noch eines verstärkenden Motives bedürfte hätte, so würde ich dasselbe in dem gefunden haben, was Sie an und für sich allein zu jenem Entschluss mich hätten bewegen können: nämlich in der Ehre, welche Ihr Namen meinem Buche gewähren wird. Sollten Sie dieser auch etwa, bei Ihrer gewohnten Selbstverläugnung, die Gerechtigkeit jener Gründe nicht anerkennen wollen, so würde meine Bitte doch des Lehrens wegen noch immer eine sehr dringende bleiben.

Ihr

Haben Sie nun die Güte, mir Ihre Adresse zu übersenden, an welchen Ort ich Ihnen Bücher & blos die Correcturbogen schicken kann, und entscheiden Sie dann nur nach dem Werthe derselben über die Erstattung meines Auslagen. Ich bitte um Eilfand in aller Dringlichkeit, und muß Sie, um bei meinem Geschäfte jede Art von unnöthigem Zeitverlust zu halten, zum Schlusse noch offen absagen.

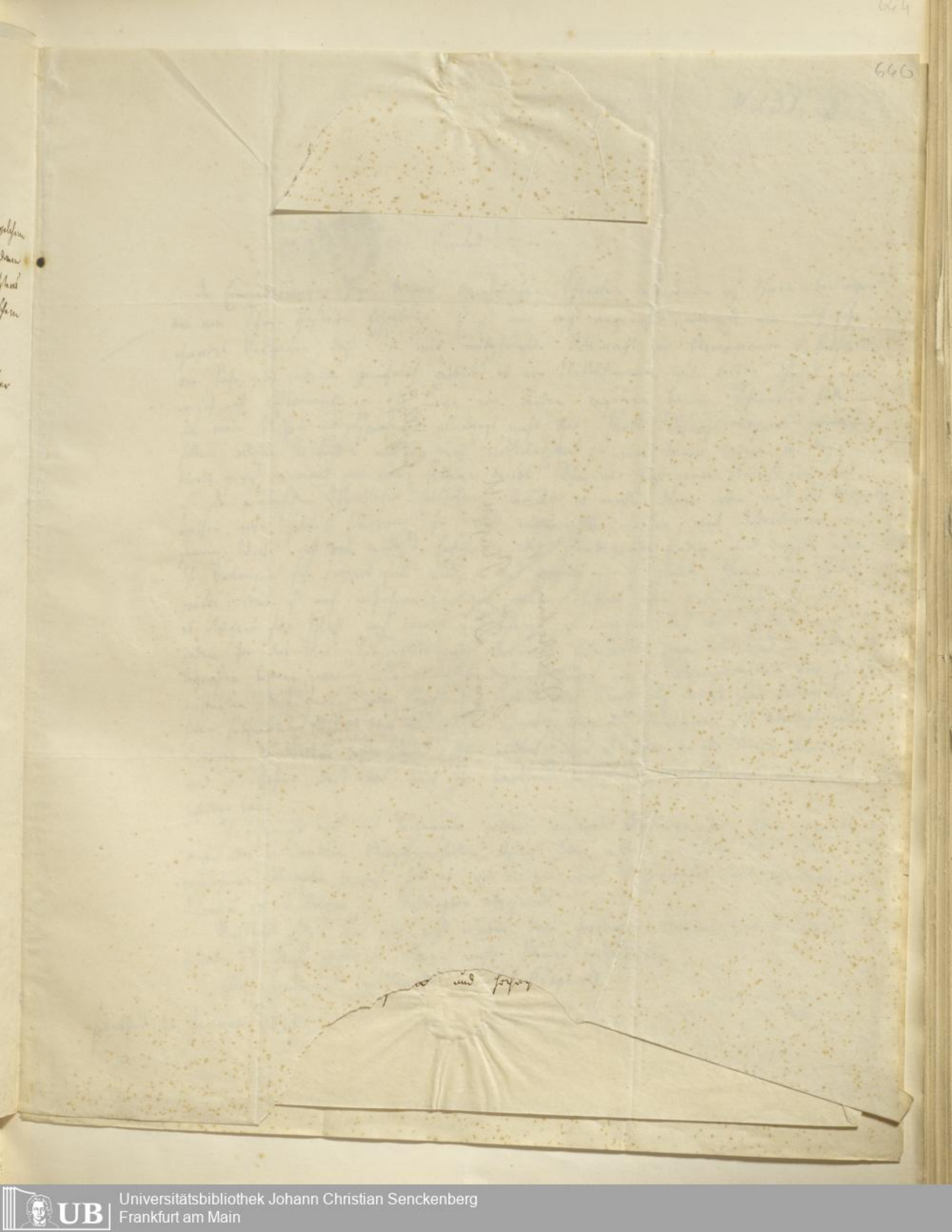
Um die Zurücksendung des Manuscripts bitte ich erst in einigen Tagen.

Freundschaftlich grüßend und meinend, hiermit bei Ihnen eingeschalten, Ihr Ihnen ergebenst

Gf

Dr. G. L. Kriegk

D. Z. 19. Januar 1840.



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dr. Wohlgeboren

Herrn Dr. Rüppell

hierselbst.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

N. 231. 2.

Lieber Freund!

In Beantwortung Ihres beiden verehrlichen Schreiben übersende ich Ihnen beiliegend das von Ihm. gezeichnete Certificat. Es ist mir nicht angenehm, wiewohl ein mir sehr schmeichelhaftes Vertrauen, daß Sie mir unbeschränkte Vollmacht zur Abmachung d. Subscription der Pässe geben; denn gewöhnlich verdirbt ab ein Mittelsmann mit beiden Theilen, und es ist nicht vollkommen in die Lage von beiden versetzen kann. Ihnen aber hätte — um mein Urtheil abzugeben — allerdings nicht das Wort Subscriptionsbrief gebrauchen sollen; allein die Sache war an sich viel zu viel dran, indem bei diesem Worte gewiß niemand an einen Contract denkt. Ihnen aber fiel gerade Urkunde ein und ist zur gewünschten öffentlichen Erklärung bereit; ich möchte Ihnen aber rathen das dringendste weglassen, nur solche Erklärung ist nicht nöthig zu lassen, weil Jedermann in jenem Worte nicht das mindeste Beleidigende finden und deßhalb über Ihr Verlangen sehr erzürnt sein wird, so daß Dieselbe, wie ich glaube, Ihnen nur schaden würde. Dieß ist nach meiner Überlegung mein Urtheil über diese Sache. Ich halte es übrigens für klüger vorher anzufragen zu wollen, daß das Publicum — indem ihm das Wort Subscriptionsbrief als etwas beleidigendes dargestellt wird — nicht wird begreifen können, warum Sie denn bei dieser Sache einen Subscriptionsbrief hier forderlich wünschten; daß jeder Buchhändler (indem allen bereits auf unsere Ihre Verlagshandlung haben publiciren lassen) denke eine solche Herausforderung der Subscribenten sich beleidigt fühlen u. gegen sie Verdacht fassen wird; kurz endlich — daß es jeden im Publicum beleidigen wird zu sehen, daß das Buch in Frankfurt wohlfeiler verkauft wird, als es ab gehalten kann.

Ich übergehe mich mit Vergnügen jedem weiteren Auftrage von Ihnen den Sie in dieser oder in andern Angelegenheiten besorgt haben wollen. — Ihnen dieß Ihm. rüb. gefälligen Wünschen gemäß habe ich vor einiger Zeit 2 Exemplare mit besonderen Briefen an d'Orsay u. Washington abgesandt.

Vielleicht haben Sie noch nicht erfahren, daß Forbes-Goldsmith vor 8 Tagen gestorben ist. Dieß mußte ich Ihnen noch nachträglich mittheilen.

Mit Hochachtung freundschaftlich und ergebenst

Ch. L. Kingsley.

Frankfurt 20. Januar 1839.

Sr. Wohlgeboren

Herrn Dr. E. Rüppell

pr. Adr. Hr. Heinrich Mylius

franco Grenze Milano.

N 2231 4.

Bester verehrter Freund!

Für Ihre freundlichen Zeilen und besonders auch für Ihre Erfüllung meiner Bitte danke ich mich, Ihnen meinen Dank auszusprechen. Ich erkenne die höchst freundschaftliche Absicht Ihres Rufes in Betreff Dilthey's oder eines Mannes von seiner Stellung ebenfalls dankbar an, werde aber doch, da Sie es erlauben, bei dem ersten Vorsatz stehen bleiben und dabei sogleich den Ruf meines Verlegs zum Druck vorlegen. Es ist mir wirklich eine angenehme Überraschung, welche ich durch die Übersendung des ausgesprochenen Opferanbots mir selbst gab; und warum sollte ich dieses aufgeben, da ich mich seiner freue und mir überdies noch die Ehre Ihres Namens so feste befestigt ist?

Was Sie von einer Art schriftlichen Rechtfertigung hinzufügen, ist gewiß durchaus mir Überflüssigkeit. Diejenigen aber, die etwa an Ihnen einen Anstoß nehmen, erzeigen mir eine große Ehr, wenn sie sich mit in Betreff meiner Ihnen. Es sind aber, genau ist wenige, nur solche, welche dem Grundsatz des Leben und Leben-Lassen oder das Leben und Gelebt-Werden nicht in der Wissenschaft folgen. Diese sehen freilich — zu Ihrer Ehre sei es ausgesprochen — an Ihnen einen gefährlichen Feind. Möchte ich das Glück haben, auch von diesen gehaßt zu werden!

Habe die großen und wichtigen Männer der Wissenschaft, an welche Sie mich Rücksicht auf mein Wohl mir nennen, angeht, so mag auch diese das Ihre selbst hinlänglich wissen. Ihre besondere Rücksichtnahme bei denselben aber erfreut es — und dafür muß ich öffentlich ebenfalls danken — durch Ihren Namen.

Zum Schlusse noch die Anzeige, daß ich Ihren Vorschlag Ihrer Mannigfaltigkeit zu sehr geworden bin, aber nun mir noch Morgen einige freie Stunden benutzen will, um meine Erwartungen zu revidiren, was ich früher bei dem ganzen zweiten Theile gethan habe, wie ich fand, nöthig ist.

Mit Hochachtung und freundschaftlichst gesinnt

Dr. G. L. Kriegk

N. G. 28. Januar 40.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dr. Wohlgeboren

Herrn Dr. Rüppell

hier.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 232.

Historiker, Bibliothekar.

Longoni, Carlo Ludwig, Vice Bibliothekar der öffentlichen Bibliothek im Palast Brera in Mailand im 2ten Drittel des 19 Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 23 August 1863.
2.) " vom 6 Februar 1866.
3.) " vom 12 Februar 1866.
4.) " vom 11 Mai 1866.
5.) " vom 26 Mai 1866.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Illustrissima Signore Dottore Eduardo Rüppel
Francoforte sul Meno

Raccolgo qui sotto il risultato delle ricerche fatte da me in Biblioteca, e di quelle fatte dal comune amico D. Rossi e da questi fatte praticare al D. Vega già presidente del R. Istituto Lombardo.

✓ Baffalini Maurizio, medico chirurgo, nacque in Cesena addì 6 di Giugno 1787, vive in Firenze.

✓ Caccianino Antonio, matematico milanese, nato a Milano 1764, ove morì il 20 febrajo 1838.

✓ Caguola Antonio, medico milanese, nato a Parma nel 1774, morto a Milano nel 1848 (?).

Cortesius Johannes Baptista, M.D. sondrii Carolus, nato a Bologna nel 1654, morto a Bologna nel 1634.

Costerus ..... ? medico savojardo, habita Parigi, nato a Chambery ....? morto ...?

✓ Danthes Egnatius, cosmografo del granduchi di Toscana, nato a Perugia nel 1537, morto ad Alatri nel 1586

Farisiani S. J., medico del secolo 18°... Romano ... ? nato ..... ? morto ..... ?

Fossombroni Vittorio, ministro del granduca Leopoldo II°. nato ..... ? morto ... ?

Gemellaro Mario, mineralogo siciliano in Catania, nato a Nicolosi .... ? morto ..?

De Leoni Domenico, medico di Luni nel Genovesato, nativo di Luccano nel Lunese, professore di medicina in Bologna dal 1559 al 1588, morto .... ?

✓ Manetti Saverio, botanico ed ornitologo toscano, scrittore della Storia degli uccelli, 5 vol. in folio tra il 1767 e il 1776, nato nel 1723, morto nel 1784

Manna Pietro, medico cremonese nel 1545, nato .... ? morto ... ? / Mazzuchelli Vol. I°. pag. 387

Marcello Alessandro, matematico veneto, nato ... ? morto ... ? in Verona ? nel 1747 ?

Martinio Giovanni Francesco, medico milanese, nel 1542 ? / Mazzuchelli, Vol. II pag 160
nato .... ? morto .... ?

✓ Marzio Galeotto, fu segretario del re Mattia Corvino, professore in Pisa e Bologna nato .... morto nel 1478, Cella unde Sixtus V. creatus 1590 obiit Sixtus IV + 1484

✓ Massa Nicolao, medico veneto, nato .... ? morto nel 1569 a Venezia

Menabeni Apollonio, fu primo medico di Giovanni III re di Svezia, medico milanese nel 1591

Messy Bartolommeo, medico toscano nel secolo 18°, nato .... ?
morto .... ?

N. 732 b. 5.

Mussissima Signore Dottore Eduardo Rüppel
Francoforte sul Meno

Raccolgo qui sotto il risultato delle ricerche fatte da me in Biblioteca e di quelle fatte dal comune amico D.r Rossi e da questi fatte praticare al D.r Vergà già presidente del R. Istituto Lombardo.

✓ Baffalini Maurizio, medico chirurgo, nacque in Cesena addì 1.° di Giugno 1787, vive in Firenze.

✓ Cacciamino Antonio, matematico milanese, nato a Milano 1764, ove morì il 20 febrajo 1838.

✓ Cagnola Antonio, medico milanese, nato a Parma nel 1774, morto a Milano nel 1848 (?).

Costesius Johannes Baptista, nato a Bologna nel 1654, morto a Bologna nel 1634.
M. M. I. D. sondern Carolus.

Costerus ..... ? medico savojardo, habita Parigi, nato in Chambery ....? morto ...?

✓ Danthey Egnatius, cosmografo del granducato di Toscana, nato a Perugia nel 1537, morto ad Alatri nel 1586

Farisiani S. I, medico del secolo 18.° ... Romano ... ? nato .... ? morto .... ?

Fossombroni Vittorio, ministro del granduca Leopoldo II.° nato ..... ? morto ... ?

Gemellaro Mario, mineralogo siciliano in Catania, nato a Nicolosi .... ? morto ..?

De Leoni Domenico, medico di Luni nel Genovesato, nativo di Zuccano nel Lunese, professore di medicina in Bologna dal 1559 al 1588, morto .... ?

✓ Manetti Saverio, botanico ed ornitologo toscano, scrittore della Storia degli uccelli, 5 vol. in foglio tra il 1767 e il 1776, nato nel 1723, morto nel 1784

Manna Pietro, medico cremonese nel 1545, nato .... ? morto ... ? / Mazzuchelli Vol. I.° pag. 387

Marcello Alessandro, matematico veneto, nato ... ? morto ... ? in Verona ? nel 1747 ?

Martinio Giovanni Francesco, medico milanese, nel 1542 ? / Mazzuchelli, Vol. II pag 160
nato .... ? morto .... ?

✓ Marzius Galeottus, fu segretario del re Mattia Corvino, professore in Pisa e Bologna nato .... morto nel 1478 / Cebbe molte lettere Sixtus V.° e Gregorio XIV 1590 e 1591

✓ Massa Nicolaus, medico veneto, nato .... ? morto nel 1569 a Venezia + 1484

Menabeni Apollonio, fu primo medico di Giovanni III re di Svezia, medico milanese nel 1591

Messy Bartolomeo, medico toscano nel secolo 18.°, nato .... ?
morto .... ?

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Monti Gaetano, presidente dell'Istituto di Bologna nel 1783, nato.... ? morto...?

Mundinius Carolus, professore di anatomia a Bologna dall'anno 1260, nato a Milano nel 1315, scrisse la sua anatomia a Bologna nel 1316, morto.... ? /Dubito di queste date offerte dal D'Verga/

Passini Luigi, geologo eminio veneto del secolo 19°, nato ...? morto ... 186...?

Bene Un Pasini Luigi, nato a Padova, e morto ivi il 22 agosto 1557, vi tenne cattedra di medicina e di filosofia.

Piccolomini Vincenzo, toscano, vive in Roma, viaggiatore in California nel 1860? nato... ?

Pierapan Alberto, chirurgo veneto eminio nel 1780, nato...? morto?

Puccini Tommaso, medico toscano del secol. 18°, professore a Firenze, nato.... morto....

Rubeus Josephus, medico napolitano nel 1585, nato... morto ...?

Salicetus Natalis, medico dei Papi Clemente XIII e XIV, nato...? morto nel 1789

Valcavenghi Paolo, medico cremonese del Sec. 18°, nato a Cremona nel 1703, morto ivi nel 1775 ——

Come Ella vede, Illustrissimo Signor Dottore, le notizie raccolte sono poche all'uopo. E' a dolersi, che per troppo anche di uomini insigni il nascere ed il morire e fino la patria sfugga presto dalla memoria degli uomini, e i diligenti biografi i più copiosi, se generali, non anche i più imperfetti; e gli speciali sono rari. Ma non cadrà mai la memoria di chi, siccome ha fatto Sua Signoria Illustrissima a sè medesimo un monumento nelle opere proprie pubblicate per le stampe. Il Dottor Francesco Rossi mi raccomanda di farle i suoi rispetti, ed io mi onoro di dirmi di S. Sig.a Illma

dalla Bib.a Naz.le di Milano, addì 26 di magg.o del 1866

devotiss. ammiratore e servo
Luigi Longoni

Wie mangelhaft man oft trotz der angelegentlichsten Bitten die erbetenen Auskünfte sind, ersehen Sie aus nebigen Notizen über Waldenäer Bücher, die mir der 1e Bibliothekar der Madrider National Bibliothek L. Longont gegeben hat, und die beinahe nur eine Wiederholung dessen sind, was ich Ihnen aus meiner Kenntniß der Personen selbst gespendet habe am Ihrem Werke niederzuschreiben hatte.

D E M

N. 232. 3.
N. 232. 4.
4648

Chiarissimo Sig. Dottore

Ho tardato a rispondere ringraziando pel nuovo dono
di libri Boehmeriani, nel desiderio di abboccarmi prima
col comune amico D.r Fr. Rossi, se mai altro avesse in
proposito de' suoi medagliati: la ragione della tardanza
mi sia di scusa presso di Lei, Onor. Signore. Or son ben
lieto di offerirle nuovi ringraziamenti per parte di
questa Nazionale Biblioteca, che si onora di posse-
dere gli insigni monumenti de' suoi viaggi e delle
sue scoperte naturalistiche. Ma sono dolente
che le cure poste dal comune amico D.r Rossi
e per esso dal Dott. Verga intorno le notizie da
Lei desiderate, siano state vane inutili definitiva-
mente, perduta affatto, senza speranza, la no-
ta delle persone e insieme le notizie, che si erano
potute raccogliere.

Io spero che Ella avrebbesi data la
pena di rinnovare la nota nominativa dei me-
dagliati, e di mandarla, nella persuasione che
al leggere dei nomi, le memorie trovate sul con-
to delle persone sarebbesi facilmente rappresentate.

pregando di accogliere l'espressione

Ma quanto non ha fatto, potrebbe fare,
se credesse valerne la pena; e qui si sarebbe
contenti di far qualcosa per Lei

Alla quale, Illustrissimo Signore, con augurii
di ogni prosperità, mi onoro di essere sempre

Dalla R. Bib. Naz.
di Brera in Milano
addì 11 Marzo 1866

Devotiss. servitore e ammira-
tore
Luigi Longoni

N. 232. 3.
649
BIBLIOTECA NAZIONALE DI MILANO

pregando di accogliere l'attestazione

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

BIBLIOTECA NAZIONALE
ROMANA

N. 232. 3.

650

BIBLIOTECA NAZIONALE
DI MILANO

Chiarissima Signor Dottore

La persona, alla quale il comune amico Cav.re D.r Fran=
cesco Rossi ha confidato la nota, che S. Illust.ma Sig.re, gli
ha mandato di persone onorate con medaglia,
dopo essere stata quasi interamente soddisfatta, andò
naufraga nel trambusto delle carte del detto medico,
nè ancora ha potuto essere trovata. Potrebbe anzi
non trovarsi; il perchè, se non è soverchio incom=
modo, parrebbe più sicuro partito il rinnovarla. Le
fatte ricerche potrebbero con poca fatica ripetersi,
ajutate dalla memoria, nè tutto il lavoro sarebbe così
perduto. Intanto l'egregio Cav.re D. Rossi mi communica
le notizie che riguardano il professore Adeodato Ressi,
perchè le aggiunga a queste poche righe. Il Ressi
(Prov. di Ravenna)
nacque in Cervia nel 1768; nel 1800 fu nominato alla

cattedra d'Economia politica in Pavia; nel 1803 gli fu aggiunto il compito del Diritto commerciale; nel 1817, destinato supplente alla cattedra di Diritto mercantile austriaco e nominato professore effettivo alla stessa cattedra, per atto sovrano, in data 13. Aprile 1819, nel 1821 cadeva nelle mani dell'Austria come involto nel tentativo politico di quell'anno e moriva in prigione l'anno seguente, durante il processo. Ma della città, ove morì, non fu potuto constatarsi.

Illustrissimo Signor Dottore, voglia ella valere qualcosa in servigio di S. Signoria, alla quale mi pregio d'essere scrupolosamente

devotissimo Luigi Longoni

Milano, dalla Biblioteca Naz.le
addì 29. Febb.
del 1866

651

BIBLIOTECA NAZIONALE
DI MILANO

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

BIBLIOTECA NAZIONALE
DI MILANO

n. 2322.
652

Illustre Signor Dottore!

Recido a S. Signoria Chiarissima, anche
a nome della Direzione della Biblioteca, le mag=
giori grazie pel dono già ricevuto d'alcune
opere del Böhmer per mezzo del professore
Ficker di Inspruck, quali Ella indica nella
pregiatissima lettera sua; e già offro eguale
atto di grazia per quanto S. S. Ch.ma ha dispo=
sto di inviare per mezzo proprio.

Mi sono fatto gratissimo dovere di volgermi
al suo distinto amico Cav.e D. Botti per le
medaglie; gli ho anzi commanicato la lette=
ra sua. Or esso mi dà risposta avere raccol=
te alcune notizie, non tutte le desiderate; avere
a ciò impegnato il D.r Cav.e Vesga Membro di
questo R. Istituto, chè, essendo la più parte degli
illustri onorati di medaglia, medici, ha speciali
notizie in proposito e può ricorrere a fonti

pregando di accogliere l'espressione

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

egualmente speciali per le sue attinenze
colla biblioteca e con l'archivio del nostro
massimo ospitale. Quando il prelodato Dottor
Rossi mi darà, come ha detto, le notizie
raccolte, io pure interrogherò quelle fonti,
che sono a mia disposizione, per ciò di
che fossero rimaste incompiute. Intanto
al Gabinetto Numismatico esiste un catalogo
manoscritto degli illustri scienziati, artis-
ti e dignitarii, dai quali ivi è pure
la medaglia. Vero è che tal catalogo è solo
nominativo; ma a volte l'iscrizione della
medaglia presenta una data o una
indicazione di luogo nativo, che non si
saprebbe trovare altrove, o che può va-
lere per mettere sulla via di indicazioni

BIBLIOTECA NAZIONALE DI MILANO

più completa. Io sarò ben lieto di giovar= mene negli intendimenti di S. Chiarissima Signoria.

Colla massima stima, Illustrissimo Signor Dottore, mi dichiaro

Milano, addì 6 febbrajo del 1866.

suo obbligatissimo servitore
D.r Luigi Longoni

pregando di accogliere l'attestazione

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 232. 1.

Al Illustre e Dottissimo Signore Dottore Eduardo Rüppel

Ecco la nota dell'opere che la Biblioteca Nazionale possiede pubblicate dall'annotato G. F. Böhmer.

Regesta Imperii inde ab anno 1198 ad annum 1254; – un volume di 392 pag. oltre la prefazione, edito nel 1849: – indi sotto lo stesso titolo, quanto riguarda il tempo che corre fra l'anno 1246 e l'anno 1313; – pure un volume di 386 pag., oltre la prefazione.

Seguono a questi due pubblicazioni col nome di Additamentum I.um e Addit. II.um; nonchè i primi tre volumi dell'opera, di cui il titolo porta: Fontes rerum germanicarum.

Chiarissimo Signore, Ella integra come la Direzione di questa Braidense già le sia tenuta di molta gratitudine pur pel desiderio di vederla fornita delle dotte pazientissime e utilissime opere di G. F. Böhmer, della quali esse mancante, quand'anche non le tornasse di ottenerne alcun esemplare disponibile. Resta non resta a me che preghi di accogliere l'attestazione della perfetta stima, con cui mi pregio per Lei, Ill.mo Sig.r Dottore,

Milano, dalla Bib.a Reg.a di Brera, addì 13 Agosto del 1863.

Suo devotissimo servitore
D.r Luigi Longoni
Vice-Bibliotecario nella Braidense

bis 1833 Einschlüsse

Böhmer Lud. Regesta Karolorum – Frkf. 1833 [Bemerkung]

" " Regesta Regum aliq. Imperatorum Romanorum

Lib. 1 Conradi I usque ad Heinricum III. 911–1313, Frkf. 1831.

— Regesta Imperii ab anno 1314 usque ad 1347, 1b

Ludwig d. Baiern, hrsg. v. Joh. v. Böhmer, Frkf. 1839

Reg. Mailand [illegible] von Fumbruch gehört

Codex diplom. Francofurtanus

Wittelsbach'sche Regesten

Additionen III zu d. Regesten v. Böhmer

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geschichtsforscher

Schlosser, Friedrich Christoph, Professor der Geschichte in Heidelberg; geboren in Jever 17 März 1776, gest in Heidelberg 23 Septbr 1861, war 1810 Professor am Lyceum in Frankfurt und bis 1817 Stadtbibliothekar.

1.) Brief an Frau Schmidt dahier vom 14 August 1821.
(Die verschiedenen Briefe, die er an mich geschrieben hat sind abhanden gekommen.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 233. 1.

653

Liebe Frau Schmidt.

Ich hatte lange keine Nachricht von Ihnen, auf einmal erhalte ich indessen Nachricht – Der H. Eduard schreibt mir seine Geschichten – Sie erinnern sich, die den Thron zu Stall und zwei Gebäude kaufte, falls ich über sie lachen oder weinen? – Ich meine, sie sind so wenig die zwei Esel Ich habe ihn gratulirt, wie ich Ihnen gewiß weiß, ich und meine würdige. An und, liebe Fr. Schmidt, wollen wir Ihr Leben wenden und meine Feder fast ausgeschrieben, mir bleibt nur noch, ich in Freude Ihnen [illegible] mein Mann gelöscht, ich werde daher auf diesen Schreiben einen Brief Hofmeister nennen und bin voll Frau Schmidt. Der Frühling Saalig wenn mir [illegible] und die Linie fast ganz schneebedeckten Bäume machen einen sehr lieblichen Blick zu da hinzugehen ich kann Ihnen versichern, daß ich seine Linie Frau mehr gesehen bin, als mir auch selbst einzigen Augenblicke eingebildet haben, daß die Tage so im geringsten vergehen. Ich fürchte, daß ich Ihnen wohl gelangweilt bin und ich entschuldige habe ich dahin genommen, daß nämlich so jeden schönen Abend, die wirklich Glieder der Gesellschaft Augenblicke zu Wunder sind auf die ganz natürlichen Gesichter Einwohnern mit einem einnehmenden Blick anzusehen die sind, wenn wir wirklich jene Eigenschaften besitzen, sind Blick sich selbst, dürfte schwerlich ich Ihnen mich indessen ich Blick daß ich Sie Alle schonlichst kennen.

Liebe Frau Schmidt, bemühen Sie sich nimmer unsichtbar meine Leben Ihnen zu sein Leben, die würden Sie gewiß mit mir freuen, daß ich zu rechter Zeit in den Hafen steuerte und sich mir freuen, daß ich den Genuß der Natur in einem schönen Grade genießen als Ihr Leben sich Frauen oder vorstellen können. Vorzüglich habe ich mich, dem Anfange nicht ich auch die Menschen kennen ich mich gar nicht, habe also Blick einen meinen eigenen Kinn, Hilfen und Lust, und vorlangen nicht mehr als die Umstände da erlauben.

Es soll sich in Selbst ein Dr. Roediger sich so vor Lehrer am Gymnasium in Erlangen, ich sich zu zeigen, ein Bericht Abegg sagt er sich recht wohl – nun zu wenigstens 3 politisch gewonnen – können Sie ihn kennen, so thun Sie's doch – dann ist endlich Ihr und wird gewiß besser Entschuldigen als das Candidatenjahr.

Heidelberg den 11ten August 1821.

Ihr Freund
L. Schlosser

Liebe Freund Schmidt.

Ich hatte lange keine Nachricht von Ihnen, auf einmal erhalte ich zwei Nachrichten – Der H. Eduard schreibt mir seine Geschichte – Sie erinnern Sie, die den Thron zu Stall und zwei Gebäude kaufen, soll ich über sie lassen oder nicht? – Das erste, sie sind so wahr die zwei Linde Stück Ich habe ihm geantwortet, wo ich Ihnen gewiß rathe, ich und meine würdige Ehe und, liebe Fr. Schmidt, wollen dies Thun vorüber sind und meine Farbe fast aufgebraucht, mit bleibt Nichts übrig, als in Freude Liebe zu leben, so wird mein Mann zu Hause, ich werde daher auf diesen Winter eine Art Hofmeister machen und bin recht froh darüber. Der Freund Saabig wenn nämlich seine Frau die Linie fast ganz wiederhohlen Briefe wechselt, einen sehr liebenswürdigen Ton zu haben, ich kann Ihnen versichern, daß ich mit keiner Frau mehr geschrieben bin, als mit dieser neuen Bekanntschaft, und daß die Lage meines im geringsten vergehe. Ich sorte, daß ich Ihnen recht artig geblieben bin, wenn ich Ihnen sage, daß ich Ihnen gestern, daß nämlich in jener schönen Stadt, die vielen Glieder der Gesellschaft Augenblicke in Stunden sind, auf die ihre Natur ganz entgegengesetzten Eigenschaften mit einander vereinigen Ich auszusagen, die sind, wenn wir uns klein jene Eigenschaften besitzen, einst bleib ich stehen, Freund bleibt. Ich wünsche mich endlich glücklich, daß ich Ihr Alter fortsetzend kennen.

Liebe Frau Schmidt können Sie sich einmal – unsichtbar meine Liebe Ihnen in Nähe sehen, Sie würden Sie gewiß mit mir freuen, daß ich zu passender Zeit in den Hafen steuerte und sich mit mir freuen, daß es den Genuß der Natur in einem schönen Grade genießen als Sie sich Ihnen oder vorstellen können. Vorgen habe ich mich, dem Anfang meiner ich auch die Menschen kennen es mich gar mich, habe also Ehre neuen eignen Sinn, Willen und Lust, und vorhanden mich mehr als die Umstände verändern.

Es soll sich in Selbst wie Dr. Roediger auf so vier Lehrer am Gymnasium in Erlangen, ich sehr zufrieden, wie Bericht Abegg sagt er sich recht wohl – nun wenn will 3 gelehrt gewesen – können Sie ihm sagen, so schon Sie es sind – denn er ist ausgezeichnet und wird gewiß besser Zuhörer als das Candidatengerede.

Ihr Freund
L. Schlosser

Heidelberg den 14ten August. 1821.

Frau
Die Frau L. Schmidt
geb. Müller

Adr. Hr. J. F. Schmidt, Landgraf
in
Frankfurt am Main

FRANKFURT
14
AUG.

Frau
Die Frau L. Schmidt
geb. Müller

Adr. Hr. J. F. Schmidt, Landgraf
in
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

659

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 234.
66

Bibliothekar.

Schoen, N. N. Hofrath in Weimar, Vorsteher der herzoglichen Kunstsammlung und Bibliothekar; geb. in Castel in Franken 9 Juni 1793, † 17 Januar 1842.

1.) Brief an mich vom 23 März 1840.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 2341. 661

Mainz 23. März 1840.

Wohlgeborener Herr Notar!

Ihr Anerbieten anbetreffend, so weiß ich mich einigermaßen, ohne Anstrengung, mündlich über Manches über-haupt mit Ihnen zu unterhalten, aber nicht im Augenblick hier zu verhandeln ist, ersuche

1: die Zahlungsmittel mir Genauigkeit mit Ihnen zu besprechen

2. die Modalität meiner Verpflichtung gegenüber

3. die mir zu verschaffenden mit dem Januar 1831.

Fortan Entlastung 1/6 die Ausgaben Erleichterung jeden 1/6 & M. nicht nehmen Vertrag ist Ihnen Anerbietung mir zu thun Ihnen das Geld nachzusenden. Ich bin gerne bereit Ihnen Vorschlagsmittel anzugeben, die Ihnen Ihre Anstrengung, die noch zu Ihrer Verfügung müsste nicht hier abgeht, gütig, dass mir Ihnen das Einfachste mit dem Einzelnen zu handeln damit es nicht zu viel Zeit. Falls ich Ihnen Mittheilung gemacht, Ihnen Ihre Ansicht die Modalität verhalten können, so würden sie Ihnen mit dem Einverständnis Ihrer Zahlungen: Ihr Sohn ist ohne No. 1. welche die Zahl-

5. 15 } = 3 fl 16 kr für 3 Medaillen
1. 10 }

für 4. 25
1. 13 4
7. 38 4

N. 2341. 661

Mainz 23. März 1840.

Hochgeehrtester Herr Doktor!

Mit Vergnügen entspreche ich, so weit es mir möglich ist, Ihren Aufträgen, indem ich Ihnen die Medaillen übersende und die Augenblicke hier zu verschönern suche, verspreche

1. die Jahrhundertmedaille neu vergoldet mit dem Ihnen gebührenden Silberrand auf Ostern der nächsten Ihrer Vorlesungen zu liefern.
2. die Medaillen neue Auflage mit dem Jahre 1824 neu
3. die neue Denkmünze mit dem Januar Heft 1831.

Ferner erstatte ich mich die bezogenen Exemplare jeden 1/16 à 8 Gr. pünktl. welchen Betrag ich Ihrer Anweisung und von dem Kauf nehmen. Ich bei jeder sie gnädigen Aufträgen mit Vergnügen, das mich zu Ihrer Verfügung weiter mein hier obliegt, gütigst lassen und Ihnen das Beste mit dem Wünschen zu senden damit es nicht zu spät kommt. Indem ich gehorsamst bitte gütigst um Zusendung Ihrer Beiträge die Medaillen betreffend, so wünsche ich Ihnen mit den Ihrigen alles Gute; so bald ich eben No. 1. welche die Jüng-

5. 15 }
1. 10 } = 3 fl 16 xr für 3 Medaillen
6. 25
1. 13 ½
7. 38 ½

[illegible] ist, mir [illegible] Adresse [illegible].

Ich freue mich Ihnen [illegible] diese Gefangenschaft
meinen [illegible] Dank für so manche Gefälligkeit
[illegible] zu können. Kürzlich habe ich
Einsendungen der Galleria di Torino von
[illegible] Mappen über Ihre Abwesenheit
[illegible] Mappe ist Ihnen gütigst [illegible] die
[illegible] beschriebene Mappe von der Abreise
[illegible] der Villa Petermann, da ich damit mit
[illegible] Gutgärten bekannt [illegible]. Ihre
[illegible] würde ich Ihnen für öftere Mittheilungen
und Material über den Ausgang [illegible] sagen.
Hinsichtlich [illegible] mir auch mein Urtheil über
die Aufstellung des Goethe-Denkmals für [illegible]
Tageblatt.

Genehmigen Sie die Versicherung [illegible]
[illegible] Hochachtung mit der ich bleibe

Ihres [illegible]

ergebenst

[illegible].

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Historiker

N. 235.
663

v. Stälin, Oberbibliothekar in Stuttgart,
starb daselbst 187

1.) Brief an mich vom 9 Januar 1866.
2.) " " vom 7 Juli 1866.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 235 1.

Düsseldorf
9 Juni 1866.

Hochverehrter Herr Vetter!

Ihr verehrliches Schreiben v. 9 Jan. d. J. ist so
voll Wohlwollen gegen mich, daß ich Sie
nur für sich mir in Düsseldorf erwiesene Gefäl-
ligkeit Ihnen zurückbaut verbunden bleibe. Ich hoffe
wohlgetroffen Ihnen sehen wir Sie Ihre meine
Anregung mit der verehrten Mama freundlich prüfen
wollen. Ich sehe Ihrem Bescheid mit Ihrer
der gütigen Sendung gedenke ich. mich in
wohlwollen. Ich bin jetzt mit Ihnen
Ihr. Der Tod Ludwigs ist Ihnen Schuld
Ich erhielt auf der Rückreise Ihren Brief
der Adelheid. Die gnädige Mutter in Ihr trösten
sehr. Sie war sehr krank. mit ihr kann Conversation
noch möglich. Die Ihnen sind Ihre Effekten
versiegelt. Wir wir sind Ihre nächste Verwandte auf mein

N. 235 1.

Stuttgart
9 Jan. 1866.

Hochverehrter Herr Vetter!

Ihr verehrliches Schreiben v. 9 Dez. v. J. ist so voll Wohlwollen gegen mich, daß ich Sie nur bitten kann mir in Stuttgart meine Gastlichkeit Ihnen zeitlebens verbunden bleibt. Alles was Sie betreffen könnte stehen mir Sie stets meine Umgebung mit den verehrten Mann freundlich zu überraschen. Ich hatte Ihnen sogleich nach Empfang der gütigen Sendung gedankt u. muß mich sehr entschuldigen daß ich der jetzt erst - aber ungelegentlichst thue. Der Tod Ludwigs ist seinem Schild. Ich erhielt auf der Kön. Münze Abgabe den Stempel der Medaille u. die gewünschten Briefe an Sie gegen sehr. Er war selbst krank u. mit ihm kein Communicat mehr möglich. Mit seinem Tode sind die Effekten versiegelt u. nun mir sein nächster Verwandter auf mein

Sehr geehrter Herr Professor, ich war nicht immer
der Botaniker wissend. Ich habe bei diesem
Herumsuchen nach den Verschiedenheiten unserer
Syringen in Wittelle in den Ludwigsthaler Anlagen
Kummel sah es sonderbar. Ich bestimmt einer
für die Botanik, sah sehr ein sehr Freude bereiten
Allein ich muss mich gestehen müssen bei mir es
die Übereinanderstellung der ersten Lebensart Kunst
Dem sich sich noch manchmal darf ich die nicht
länger auf Antwort warten lassen

Acht gewissenhafteste sehe ich die neu Herrlich
geschenkten Pflanzenreisen Herbarium, jedoch
war allen nicht die wichtigen nur drei: Androsace
(2 ganz verschl. Arten), Diospolis (1 Pf.) & Oxy-
rhynchites (1 Pf.) gefunden. Leider ist nirgend ein
Verzeichnis da &. so kann ich nun es ganz
Ungewiss Ihnen zu sagen. Aber nicht Appell

ist, kann ich meinerseits auch mit Rücksicht auf
Hrn Zeltner nicht abgehen. Da dieser Schritt auf seine
Stellung sehr auf seine Verwandtschaft von besonderem
Gewicht hat u. einen großen Einfluß ausübt,
muß auch nur einer der Räthe mit seiner
Ansicht vor. Unter diesen Umständen müßte
ich wahrscheinlich auf der Reise für den K. Cabinets
rath, die mir höchst unbequem wäre, Hrn
Hofrath Wagner wieder substituiren. Um so
größer wird mein Bedauern sein, Ihnen
in den von Ihnen bezeichneten Richtung bei sich
darbietender Gelegenheit zu dienen. Für Appel-
lation der jetzigen Lage sehe ich nach
auch die gefälligst übermittelten Schriften, welche
für Baiern sehr interessant. Da ich sie
zurückbehalten will ich Ihre Güte nicht

N. 235. 2.

666

Stuttgart

7 Dec. 1866.

Verehrtester Herr!

Recht sehr bedauere ich, dass trotz allem Mühen ich Ihnen jetzt nicht die gewünschte Mittheilung machen kann. Es thut mir wirklich sehr leid, ja mehr ich Ihnen für Ihre gütige Gefälligkeit verbunden bin.

Ich hatte das diese Zeilen Ihnen in erster Zeit persönlich zu machen hoffen mögen und empfehle mich angelegentlich in Ihr gütiges Andenken.

In wahrer Verehrung

Ihr

ergebenster

Dr Zeller Oberbibliothekar.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 236.
665

Philolog.

Dillmann, Dr A. Professor der Theologie in Giessen.
geboren . .

1.) Brief an mich vom 12 November 1868.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 236. 1.
610

Berlin d. 12 Nov.
1864

Hochgeehrtester Herr Doctor,

Ihr Aufsatz d'Abbadie sur les Découvertes de Longpérier etc. ist freundlichst angekommen. Mein Wunsch ist, die Frankfurter Münze der Reine d'Ethiopie zu Ihrer Verfügung zu stellen, doch möchte ich mich zuvor überzeugen, ob sie in Ihren Besitz in Abyssinien" N. VIII n° 6 abgebildete Goldmünze, von der die Vorderseite mir auf einem Abdruck auf Papier gesandt, selbe mit der Legende der Rev. BACIAEVC AΦIAAC auf merklich in den 2 Buchstaben der 2te Abdruck ein griechisches Φ d. mit Widerhaken ein hebräisches ϕ aufweist. Da ich persönlich auf eine Reise in Europa nicht gehen will, ich mich auf die Reise nach Paris, Frankfurt auf die Naturforscher Versammlung beschränken. Da ausser Ihnen sich ich, dass auch Sie nicht auf der Bibliothek anwesend sein, der Herr Verleger eine der Münze nicht zeigen kann, so wünsche, ich eine Zeit nicht ausser wissen Sie

N° 236. 1.
670

Giessen d. 12 Nov.
1864

Hochgeehrtester Herr Doctor,

Mr Antoine d'Abbadie hat mir die Übersendung der von Longpérier u. ihm herausgegebenen Abhandlung Monnais des Rois d'Éthiopie zur Prüfung gegeben, ob sie mir Stoff zu Untersuchungen, ob sie mir Anlass zu einer Reise in Abyssinien" Pl. VIII n° 6 abgebildete Goldmünze, von der die Sammlung leider nur einen Abdruck und Guss besitzt, mit der Legende der Rev. BACIΛEVC ΑΦΙΛΑC auch weiblich in den 2ten Buchstaben der 2ten Hälfte ein griechisches Φ u. nicht vielmehr ein hebräisches ף enthalte. Da ich mich speciell um auch mir nicht neu vorkommen ist so wollte ich doch den Auftrag nicht ablehnen ohne gestern auch die Münze mir einen Besuch machte, u. Freitag auch die Stadtbibliothek selbst nachsehen. Zu meinem Bedauern finde ich, dass weil sie nicht auf der Bibliothek aufbewahrt seien, der Bibliothekar mir die Münze nicht zeigen könne, u. wünsche, da mein Urtheil nicht mehr verlange die

selbst aufzuschreiben, die verschiedenen Dinge wieder abzusehen. Ich erlaube mir daher, Sie auf diesen Weg freundlich zu bitten, doch Sie selbst gelegentlich diese Münze genauer ansehen zu lassen, um sie der Schrift gütigst mitheilen zu wollen. Ich werde Ihnen dafür sehr verbunden sein.

Ich benutze diese Gelegenheit, Ihnen für die mir bewiesene Aufmerksamkeit, mit der Ihre Schriften die Untersuchungen über geschichtliche Zeitrechnung meiner Aufgabe unterstützt haben, meinen ausgezeichneten Dank zu sagen, und Ihnen die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung auszudrücken.

Ihr

ergebenster

Dr. A. Wilmanns,

ord. Prof. der Theologie.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 237.
675

Philolog.

Hoffmann, Andreas Gottlieb, Kirchenrath und Professor der orientalischen Sprachen in Jena, geboren 1796
† ?
Bearbeiter Abyssinischer Schriften

1.) Brief an mich vom 28 April 1835.
2.) " vom 2 Mai 1838.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 237. 1.
676

Wohlgeboren,

Insonders Hochzuverehrender Herr Doctor,

Nicht ohne einige Furcht, Ihnen die Zudringlichkeit auf mich zu ziehen, ergreife ich die Feder, um Ew. Wohlgeb. mit einer Anfrage einen gefälligen Rath zu erbitten. In der Burgerbibliothek, welche über die von Ihnen mit Ihrer hohen sammlungsliebenden Kraft gesammelten schätzbaren Schriften im Publicum gute Meinung erregt, fand ich mich veranlaßt, auch Ihr mir so freundschaftlich dargebotenes mit gebrauch suchen. Dieses ausgezeichnete und auf vielfache Art wichtige Werk ist mir allerdings schon einigermaßen bekannt und bekannt, vorzüglich durch die von Sibs. de Sacy durch eine mehr als 30 Jahre früher gegebene Probe von Rich. Laurence eine englische Übersetzung des ganzen Werks ist (Cfr. Mai. 4to Aug. 1833). Inzwischen bedarf dieses Opus so bedeutender Dunkelheiten, daß eine klare Übersetzung, wenigstens nach meiner Meinung, nicht sehr viel helfen kann. In dieser Voraussetzung arbeitete ich einen Commentar nebst kritischer Übersetzung, wovon Juni. 1833. die ersten Hefte erschienen. Freilich weiß ich mich sehr auf Laurence's englische Übersetzung beschränkt und so sehr ich auch die deutsch gelehrten im Ganzen zu verbessern Ursache habe, bin ich doch die meisten Stellen vollkommen überzeugt worden, daß ein Mißverständniß des Originaltextes selbst gefunden haben müsse, wenn jedoch überall unsere

zu können,

N. 237. 1.

676

Wohlgeborner,

insonders Hochzuverehrender Herr Doctor,

Nicht ohne einige Furcht, den Plan der Zudringlichkeit auf mich zu ziehen, ergreife ich die Feder, um Ew. Wohlgeb. mit einer Angelegenheit zu behelligen. In den bunten Sammlungen, welche über die von Ihnen auf jeder letzten verdienstlichen Reise gesammelten ästhetischen Schriften im Publicum gekommen sind, findet sich nämlich, daß Sie auch eine Handschrift des Essai sur le Beau mit gebracht hatten. Dieses metaphysische, oder vielmehr psychologische Werk ist um allerdings sehr einsammelnder Leser und Bekannt, unserem Autor den von Sulz. de Savy bereits vor mehr als 30 Jahren schon gegebenen Versuch von Rich. Laurence eine englische Übersetzung des ganzen wieder ist (Cf. 1821. 2te Aufl. 1833). Inzwischen hat dieses Opus noch so bedeutende Dunkelheiten, daß eine bloße Übersetzung, wenigstens nach meiner Meinung, nicht sehr viel helfen kann. In dieser Verwandtschaft arbeitete ich einen Commentar nebst deutscher Übersetzung, wovon Jahr. 1833. die erstere Hälfte erschien. Freilich muß ich mich dabei auf Laurence's englische Übersetzung beschränken und so sehr ich auch die Resultate jener Gelehrten im Ganzen zu verehren Ursache habe, bin ich doch bei manchen Stellen vollkommen überzeugt worden, daß ein Mißverständniß des Originaltextes selbst gefunden sein müsse, ohne jedoch überall entsprechen zu können,

zu können, und der ersten Zeit [illegible]. Nun war Laurence zu seiner Bestätigung, und indem er selber gestorben ist, der übrigbleibende Theil in einer Note hinzugethan, vermehrt ist bestimmt worden. Bei so bewandten Umständen wurde es ganz natürlich scheinen, wenn der Wunsch in mir rege wäre, diejenige der Original vergleichen zu können. Eine Reise aber nach England oder Irland ist mir unerschwinglich, und die bekannten 5 Handschriften der Briefe können nicht verglichen werden, wenn mir zu meiner Zufriedenheit. Es ging mir durch jene Nachricht über das, was Ew. Wohlgeb. von übrigbleibenden Briefen besitzen, ein Strahl der Hoffnung auf; ich wandte mich daher an Hr. Pfarrer D. Kirchner, mit der Bitte, sich bei Ihnen für mich zu verwenden, da er als ehemaliger Freund und Amtsbruder mein Verhältniß und Studium kannte, und seiner Antwort entnehme ich jetzt, daß Sie wegen Unvollständigkeit den Plan nicht in Frankfurt zu liegen würden und bereit seyn wären. In solcher Ungewißheit, wo ich Sie nicht stören wollte, blieb mir nichts übrig, als die besten Jahrszeit abzuwarten, bei dem Anbruch dieß Ihre Briefe in Ihre Hände kämen.

Aus den bisher bemerkten ersehen Sie die Veranlassung meines Schreibens und die Beschaffenheit meines Anliegens. In der Voraussetzung, daß Sie alle Nachforschen schon nicht so hoch an die sonstige Pflichtmäßigkeit erforderliche Mühe gesetzt werden, auf Ihre einmal Bitte, wobei selbst unter Vorgiebung auf Ihrer schon ein Verlegen zu erhalten ist, meinte ich, mich einer Unverschämtheit schuldig zu machen, wenn ich die ergebenste Bitte an Sie ergehen ließe, mir die Benutzung der Originalbriefe von Ihnen Behuf meiner Arbeit anzuvertrauen, damit durch Vergleichung derselben eine größere Vollkommenheit und sichern Werth erhalten zu wollen. Ich bitte schon nicht den Originaltext abzudrucken, sondern gab nur Übersetzung und meistens Paraphrasen, so daß Ew.

Wohlgeb.

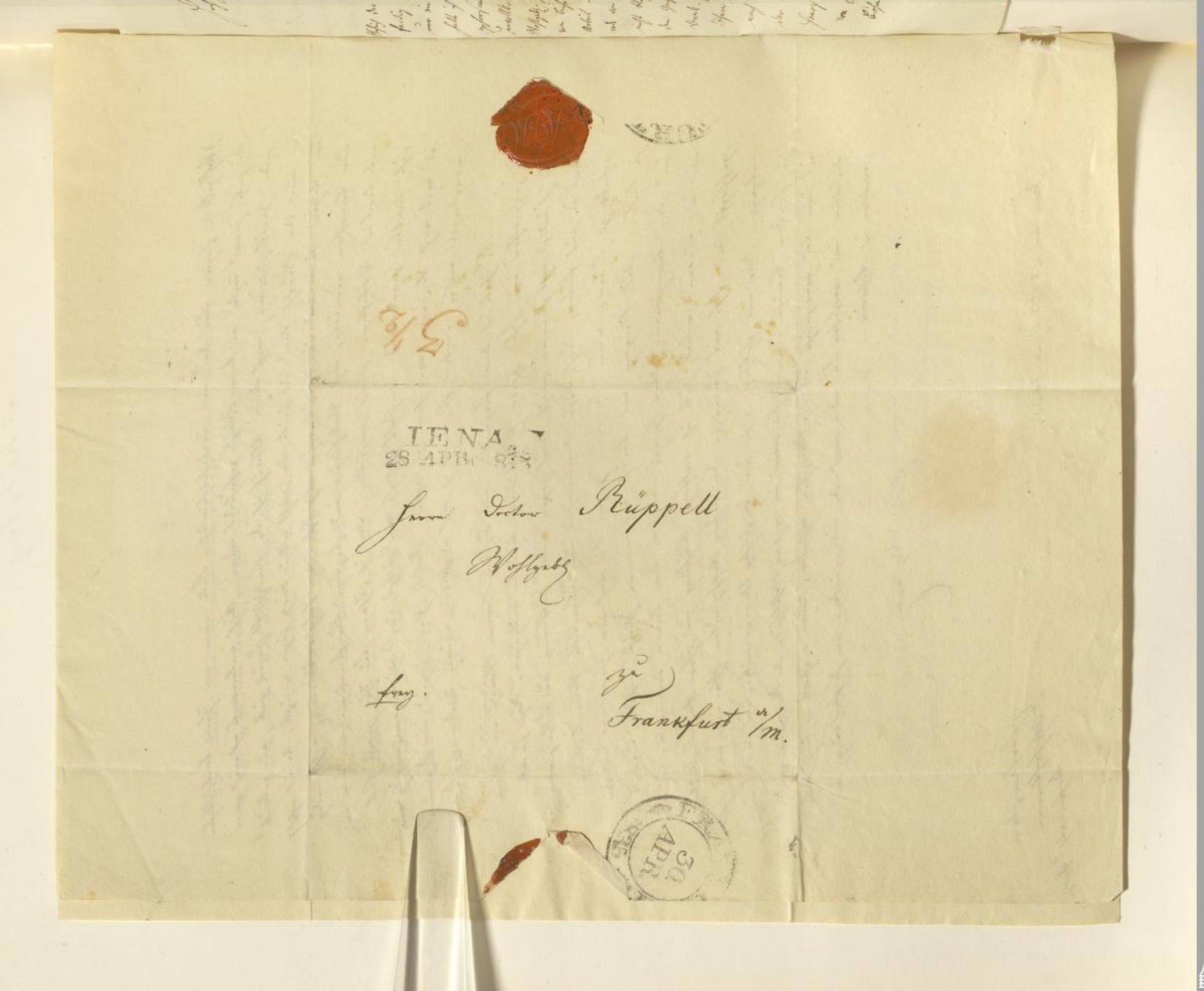
Hochgeehrter. Sogar hier da mir unerwartetes Glück einer so Ihnen beabsichtigten Reise jenes Ziel in seiner Nähe geschenkt wurde. Auf Unterredung ist mir ganz jede Zeitbestimmung, nach deren Ablauf ich die freudigste Hoffnung gäbe; nur erlaube ich mir den Wunsch, daß die Zeitraum nicht allzu kurz sey möchte, da ich oft an Augen leide und die Arbeit, nach abgelassen der solcher Störung, vollständig nur langsam vorrücke, auf Vorlesungen und sonstige Berufsarbeiten mir kaum ein, unterbrochene Beschäftigung damit verstatte. Daß ich Ihnen, bei Ihre große Güte sehr theuer sey würde, versteht sich so von selbst, daß es überflüssig wäre, es erst noch besonders versichern zu wollen. Sollte Ihnen irgend ein Nebenumstand wichtig dünken, so werde ich mich derselben willig unterwerfen.

Ich sehe ich dem freundlichen und bestimmten meinen Wünsche von Ihnen mit gespannter und sehr Ihrer Entscheidung begierig entgegen. Möge sie aber, und ich indeß nicht fürchten möchte, auf gegen meine Hoffnung ausfallen, immer wird es mich freuen, denn diese Angelegenheit eine ungesuchte Veranlassung gehabt zu haben, meine Verehrung gegen Sie auf von Ihnen Ihnen werden zu lassen. Aus Neigung und Beruf mit meinem Geiste mehr in Orient und den benachbarten, durch Sprache oder Volk dem Orient verwandten Ländern, als in Europa weilend, habe ich vielfache Belehrung und Ihrer Bücherschreibung geschöpft und sehe mit Verlangen den neuen Aufschlüssen Ihrer neuesten Forschung entgegen. Also mit großem Eifer und in hohem Übereinstimmigkeit die Wissenschaft zu fördern bemüht sind, wie Sie, wird in unserer Weltgeschichte der Menschheit und ist über das gemeinschaftliche Lob der Menschen erhaben, darum enthalte ich mich billig desselben und versichere Sie nur auf die möglichst einfachste Versicherung, in welcher ich bestehen

Ew. Hochgeboren

Jena am 28sten April 1835.

gehorsamster
D. Augustinus
Hieronymus Forst.


3½
JENA
28 APR
Herrn Doctor Rüppell
Wohlgeb.
franz.
zu
Frankfurt a/M.
30 APR

N: 237. 2.
676

Hochzuverehrender Herr Doctor,

Obiges der Gegenstand, mit welchem sich anliegend, so aber
fertig geworden Schrift beschäftigt, für Ew. Wohlgeb.
nur ein sehr untergeordnetes Interesse haben kann, so
sollte ich es doch für meine Schuldigkeit, die Schrift anders
gestalteter zu übersenden, weil die erste Ausgabe in Englisch
unvollkommener Gestalt selbst erscheinen mußte. Ew.
Wohlgeb. haben sich nämlich durch Durchsicht des Manuscripts
von Buse schon um mein, der Theologen freilich nur wenige,
Arbeit verdient gemacht, wie dieß auch in der Vor-
rede von mir dankbar anerkannt wird. Empfangen Sie dann
auch bloß in meinem Namen, sondern zugleich aller, welche
dem Gegenstand ihre Theilnahme schenken, den verbindlichsten
Dank. Ich verbinde mir mit der Hoffnung, auch weiter von
Ihnen mitgetheilte Briefe für das theologische Publicum
auch und auch zu benutzen. Zunächst wünsche ich meine
der baldigsten Edition des Manuscripts von Buse
schon meine Aufmerksamkeit der deutschen Uebersetzung
von Josephus de bello Judaico widmend. Herr D.
Lechler hat mir unter der Hochachtung, welche ich ihm
schuldig bin,

ergebener Diener,

fürtrer Arbeit, Bibliothek und Ihren Freunden anzuempfehlen, gegen dieses Werk nicht mitgenommen; indeß muß ich doch auch Ihnen eigene gütige Willführung nicht, als vermuthen. In den Handschriften, deren Durchsicht Sie Ihrer Bemühung Sie sich selbst vorbehalten haben, kann sich doch nicht gefunden werden und es könnte einigermaßen auf Ihrer Reise der Sendung dieses nicht im Wege.

Genehmigen Sie die wiederholte Versicherung der aufrichtigsten Hochachtung, mit welcher ich bleibe

Ihr. Ergebenster

Frau am 2ten Mai
1838

Ihrer Freundin Diener
D. Aschaffenburg

Herrn Dr. C. Heyfelder
Wohlgeb.
in
Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 238
679

Platt, J. P. englischer Gelehrter, der in Hampstead bei London wohnt, und sich mit dem Studium der alt abyssinischen Sprache beschäftet; er lebte in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhundert

1.) Brief dieses Gelehrten vom 25 Juni 1836, an J. Forshall Bibliothekar des Brittischen Museums, nebst ganz unbrauchbarem Bruchstück einer Uebersetzung der ihm zugeschickten von mir in Axum aufgefundenen abyssinischen Inschriften

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 238. 1 681

In quadam (pacti summi) virum seminarque, over
ቂዋ: ዕዲ ወንጌተ ኣባሃ በተዲ (v. s.)

quadraginta, seminarque et parvulos
ሃ ወንጌተ: ወደቂቅ ሮጎሰ ተጥፍኡ.

682

N: 238. 1. 680

Chiddy Hall
Kempsford
June 25: 1836

Rev. Sir

I have to acknowledge the receipt of Christie's Catalogue, & your kind letter which accompanied it. Being I beg of you to forward the enclosed paper to Dr. Richardson, whose address I do not know. Being I further request you to inform him that I have carefully examined the Ancient inscription published

Rev. J. Forshall

tus

tria

lco.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nr 238.1.

The Rev. J. Forshall

Child's Hill
Hampstead
June 25. 1836

My dear Sir

I have to acknowledge the receipt of Christie's Catalogue, & your kind letter which accompanied it. May I beg of you to forward the enclosed paper to Mr. Ruppel, whose address I do not know. May I further request you to inform him that I have carefully examined the Axum inscription published

by Salt, but have not found any assistance from it. My remarks on the first line of Mr. Rüppel's inscription appearing confused & obscure, I have erased them, & re-written them at the back of the paper, which he will no doubt observe. Perhaps the shortest way, to save you the trouble of delivering these messages, will be to send Mr. Rüppel this note.

I am

My dear Sir

Yours very faithfully

J. P. Platt

In quedam (pacti sumus) viros feminasque, oves
ቂዋ: ዕጹ ወአንስተ አባግዕ በተዲ (v. ደ.)

quadraginta, feminasque et parvulos
ሃ ወአንስተ: ወደቂቀ የንሶ ተጎዴ

205 bovem
ፀዮሮ ላህመ ሠሣሪዘ የየገ የዘን

Jumenta, v. procru 825 et reddit
አንስሳ ሀወየ ፡ደየኽሮ ወተመደ.መ

cum sen tibus* capti
ደ.ንሃ ምስለ አሕዘብ ቂዋን (+ s. idololatr.)

et constituit throneum s. tribunal in Zeko in Mazâ.
ወተኅፅ መንበረ በዘቅ በመጻ
(fort. ወተኅለ: s. ወተኅፅኑ:)

Complura hic occurrunt vocabula, quorum
neque formam intelligere, neque
significationem conjecturâ assequi possum.
Sensus tamen loci e versione nostra utcunque
colligi potest. In iis autem quae sequuntur
usque ad finem tabulae, vix duo sunt aut tria
vocabula quorum lectionem aut sensum
agnosco. Igitur locum exscribere supersedeo.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sprachforscher.

N: 239.
683

Renouart, Georg Cecil, Englischer Litterat, Orientalist.
Lebte bei London um die Mitte des 19ten Jahrhunderts.
geboren 1780. + 1867

1.) Brief an mich vom 20 Juli 1840.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 239. 1.
684

My dear Sir,

I gladly avail myself of the opportunity afforded by my friend Capt. Washington's return to Bonn, to beg you to accept my grateful acknowledgement of your kindness in sending me a copy of your valuable additions to our knowledge of Abyssinia. I have been so much taken up with our troublesome business lately, as scarcely to have had time to look into your book which is to me so interesting. I cannot therefore speak

N. 239. 1.
684

My dear Sir,

I gladly avail myself of the opportunity afforded by my friend Capt. Washington's return to Bonn, to beg you to accept my grateful acknowledgements of your kindness in sending me a copy of your valuable additions to our knowledge of Abyssinia - I have been so much taken up with some troublesome business lately, as scarcely to have had time to look into your book which is a new so interesting - I cannot therefore speak

of its merits as I could wish, nor have I been able to profit by it as I no doubt shall, when I have the happiness to have a little leisure. I do not know whether any of the Inscriptions in ancient characters similar to those found by Dr. Seetzen in Yemen, & since that time by Mr. Wellsted & other officers employed by the East India Company, fell in your way. To have them interpreted is very desirable, but I fear that Prof. Gesenius (who of all men living is most likely to make them out) has not yet succeeded in doing so. For the improvement of our knowledge of antiquity in another branch, your labours have already done much, I mean with regard to zoology & other parts of Natural History, for which the discovery of animals known to the Ancients, but hitherto unknown

to the Moderns, has been of so much use - As I am obliged to write in great haste in order to have this ready for the Coach,

I must therefore abruptly conclude by assuring you, my dear Sir, of the respect & esteem with which I shall ever be your much Obliged & faithful

George Cecil Renouard

Rectory
Swanscombe
Dartford
20. July 1840

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N 240.

Sprachforscher

687

Schlt bei Poggendorff und Philipp.

Rödiger, E. . . . Professor der orientl. Sprachen in Halle

geboren in
gestorben

1.) Brief an mich. d. d. Halle 21 februar 1835.
2.) id id d. d. Halle 20 Juni 1839.
3.) id id d. d. Halle 4te Juli 1839.
4.) id id d. 7 September 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 240.2.

680

N: 240.1. 681

Hochwohlgeborner Herr,
Hochverehrter Herr Doctor!

Es ist gleich nicht die Ehre [illegible] worden, Ihnen bekannt zu [illegible] ich Ihrer gütigen Nachricht mich erfreuen zu können, die die Versendung meiner Beschreibung nicht äußere dem Interesse der Wissenschaft stört. Dagegen will ich indess nicht, daß ich eine vielleicht etwas [illegible] Wasserfarbe über [illegible], meine äußerliche Freude über die ehrende Anerkennung der wissenschaftlichen Interessen empfinden werde, denn Ihr meinen Aufsatz und Bitten eine freundliche Berücksichtigung nicht versagen wollen. Ich wage es demn, Ihre Nachricht [illegible] Ihre Unsicht und Forderung ein wenig in Anspruch zu nehmen, da ich für die beiverstandene Sache keine höhere Instanz giebt.

Mit Einige habe ich mich riesig, und gern mit dem Grad beschäftigt und den Fortschritt gesucht, ein Lexicon, eine Grammatik und eine Chrestomathie des Aethiopischen zu edieren. Mit der letzteren habe ich den Anfang gemacht, um mir die allmälig fortlaufende Texte in Carl zu setzen. Es sind dagegen bereits mehrere Bogen gedruckt mit der schönsten Rudolf'schen Schrift. Ich habe darin einige gedruckte Stücke mit aufgenommen; das meiste aber aus sorgfältigen Handschriften, theils, von sorgfältiger Hand geschrieben, auf der Rudolf'schen Bibl. stammend. Es ist das der Pentateuch und Josua vollständig, nebst Fragmenten der übrigen Bücher des alten Testaments, das Encomium coelest. & terrestr., das Organon Mariae (eine [illegible] verfasserschrift), mehrere Vitae & Homiliae (auf dem Berliner Codex) und einige Briefe des Abba Gregorius und Rudolfs. Außerdem habe ich ein paar Stücke aus dem Henoch aufgenommen, den Jesaias in Text bis zu Cap. 66 abgeschrieben, und aus Lawrence's Ausgabe des Esra und der Apocalypse Isaiae. Ich sehe mich [illegible] und sonnther, daß die wichtige und ebenso schwierige Uebersetzung von Ihrer Reise mitgebracht haben, namentlich einen Codex des B. Henoch und sonstwichtige Texte. Besonders diese letzteren möchte, wenn sie drucken können, sehr begierig kennen zu lernen. Wollten Sie mir vielleicht gestatten, darauf einige Seiten in den

Briefe von
ist folgende
sind:

N. 240. 1. 688

Hochwohlgebohrner Herr,
Hochzuverehrender Herr Doctor!

Als ich gleich anfangs die Ehre haben wurde, Ihnen bekannt zu machen, ob hätte ich den Ihrem gütigen Anerbieten mich vertrauen zu können, die Veranlassung meiner Beschreibung nicht äußere dem Interesse der Wissenschaft stehe. Dagegen will ich jetzt erst, daß ich eine vielleicht etwas selbstgefällige Weitschweifigkeit oder viel, mehr äußerliche Gründe über die schnelle Anerkennung der wissenschaftlichen Interesse vergessen werde, wenn Sie meinen Aufsatz und Bitten einer freundlichen Berücksichtigung nicht versagen wollen. Ich wage es dann, Ihre Aufmerksamkeit auf Ihre Unterstützung und Forderung einer Sache in Anspruch zu nehmen, die ich für die bedeutendste Sache meines Lebens halte.

Seit Langem habe ich mich eifrig und gern mit dem Grad beschäftigt und den Entschluß gefaßt, ein Lexicon, eine Grammatik und eine Chrestomathie des Aethiopischen zu edieren. Mit der letzteren habe ich den Anfang gemacht, um mir die allmälig fortlaufende Zeit zu Rath zu halten. Es sind dagegen bereits unseren Augen gedruckt mit der Frankfurter Rudolf'schen Schrift. Ich habe darin einige gedruckte Bücher mit aufgenommen; die meisten aber nach sinaitischen Handschriften, absolut, von fürsorglicher Hand geschrieben, auf der Rudolf'schen Bibliothek stammend. Es ist das der Pentateuch und Josua vollständig, nebst Fragmenten der übrigen Bücher des alten Testaments, das Encomium coeleste & terrestre, das Organon Mariae (zimlich fehlerhaft), mehrere Vitae & Homiliae (auf dem Berliner Codex) und einige Briefe des Abba Gregorius und Rudolf. Außerdem habe ich ein paar Bücher auf dem Henoch aufgenommen, dem Gesenius in Paris bis zu Cap. 60 abgeschrieben, und auf Laurence's Ausgaben des Esra und der Ascensio Isaiae. Ich fürchte aber und bezweifle, daß Sie vielfache und übrige Literarische Schätze von Ihrer Reise mitgebracht haben, namentlich einen Codex des B. Henoch und sinaitische Texte. Besonders diese Letzteren wären, wenn Sie drucken können, sehr dringend kennen zu lernen. Wollten Sie mir vielleicht gestatten, dereinst einige Proben in der

Ihnen stehen mir mitzutheilen? Ich weiß nicht, ob und wann und wie viel Sie selbst von diesen Proben wollen drucken lassen und entschuldigen also gütigst, wenn ich mit meinem Gesuch vielleicht Ihnen eigene Pläne in den Weg zu treten scheine; ich würde dann augenblicklich und gern auf viel lieber Ihrer Arbeit. Nur kann ich mir auch den Fall denken, daß Sie vielleicht, vor der Hand noch mit andern Arbeiten beschäftigt, die Gelegenheit (so kann man oft sagen, da so selten etwas Aethiopisches gedruckt wird) gern benutzen, um vorläufig einige Proben zu geben. Wenn Ihnen die Form einer „Chrestomathie" nicht recht zusagen sollte, so kann ich Ihnen bemerken, daß dieser Titel nur auf Vorlesungen des Büchercatalogs gewählt worden und daß noch ein gedruckter allgemeinerer Titel vorgedruckt wird, nämlich: Bibliorum et aliorum quorundam librorum Aethiopicorum Specimina e[ditis]. Wollten Sie als Mitherausgeber auf den Titel gesetzt sein, so wäre das eine besondere Zierde für das Buch, und vielleicht könnten Sie sich zur bestimmen, einige Literaturnotizen für die Vorrede mitzutheilen. Der Buchhändler F. Ch. W. Vogel in Leipzig ist ein rechtlicher Mann, er würde Ihnen für die etwa zu gewandte Manuscript gerade zum Honorar bieten, was Sie es nicht unmittelbar von ihm selbst wollten. Auch will ich Ihnen, wenn Sie es wünschen, für Ihre Mühe und ein Honorar abfordern, obwohl ich das selten werden würde, da es verunglücken kann, daß der Buchhändler unter allen Umständen kein gewisses Publicum garantiren kann. Ich habe mich auch oft begnügen müssen, und bekomme kaum die Correctur bezahlt. Vielleicht geben Sie darauf nicht einmal etwas. Sie werden mich außerordentlich verbinden, wenn Sie über das Alles mir gefällig Ihre Gesinnung eröffnen wollen.

Ich bitte nun noch inständigst, daß Sie mir gefälligst ein paar Anfragen über Kleinigkeiten vergönnen wollen. Unangenehm könnte ich dieselben überhaupt gern, wenn Sie erst über Ihre letzte Reise schon bekannt gemacht hätten, welche hoffentlich zur Freude und Erbauung des Publicums bald erscheint.

1 Mose 7, 11. steht bei dem äthiop. Uebersetzer des Textes ⲟⲩⲁⲛⲁⲥ : ⲫⲥⲏⲧ : ⲛⲟⲩⲱⲧ : ⲫⲏ ⲏ.ⲣ : ⲁⲃⲁⲟⲧ : Dies letzte Wort verstehe ich nicht, es ist etwa blos, am Abend bedeutet, wofür aber wieder kein Grund mir bekannt. Am Rande steht die Anmerkung, die vermuthlich von Rudolf kommt: Nescio quid graece legerit: nam ⲁⲃⲁⲟⲧ: nihil aliud quam tenebrae significat. Aehnlich wieder 1 Mos. 8, 4. Kennt sonst in der Aethiopischen des 4 Esra gefundene: ⲟⲩⲱⲧ : ⲁⲃⲁⲟⲧ: Ist es etwa eine Bestimmung des Datums wie die Aethiopen mit älu? Ich finde darüber nirgends etwas.

Das B. Henoch habe ich in Chronol. Abschrift gelesen und eine deutsche Uebersetzung desselben, die bis auf einen Theil der Anmerkungen fertig ist. Ich habe darin manches

Aufsatz gefaßt, und können Sie mir vermuthlich über manche kritische Aufschlüsse geben, weshalb ich Sie ergebenst ersuche, wenn Sie einen Augenblick Zeit dazu finden.

Henoch. cap. 29. Vl. 2 (nach Laurence Uebers.) steht ⲛⲧⲛ.ⲥⲟⲩ: was wohl d. Mastix ist = ϭⲓⲟⲥ, obgleich dafür bei Ludolf ⲛⲧⲁⲩ: aufgefaßt ist, welches letztere Hen. 28, 2 für Weihrauch? zu stehen scheint. — Hen. 31, 1 findet sich ⲧⲧⲗⲟ: was bei Ludolf fehlt. Laurence hatte Zypressen übersetzt, ich denke ob ist Pfeffer.? — Hen. 88, 15. 16 finden sich die Namen mehrerer wilden Thiere und Vögel. Deutlich sind von den ersteren Löwe, Tiger, Wolf, Hund, Eber, Fuchs, Hirschkuh, aber unter ihnen auch ⲙⲛⲏⲏⲥ: ? (ϫⲓⲱⲟⲩ? aber wild!), unter den Vögeln d. Geier und Rabe, aber auch ⲣⲓⲗⲏⲧ: (ob das bald. ⲁⲩⲉⲓ verwandt sein.?), dann ⲁⲟⲩⲛⲧ: Dieser auch 89, 23 neben Adler, Geier und Rabe, und 95, 2: „für Nest soll höher stehen als das des ⲁⲟⲩⲛⲧ:" Auch ⲫⲛϩⲣⲛ: steht 88, 16 als Name eines Vogels. Ludolfs Vermuthen (ⲫⲛϩⲣⲛ:) wollen dazu nicht recht passen; etwa gar Phönix (bei Lud. ⲃⲛⲛⲛⲛ:)? Das Wort ⲁⲟⲩⲛⲧ: 88, 90 habe ich nach Vermuthung durch Cygnus übersetzt mit Umgehung von ϫⲓⲃⲓ, Ligurius nach Salt. — Was ich aus Zabelat und Zabela 89, 15. 16. 20. 22. 24 machen soll, weiß ich gar nicht. Es scheint ein gehörntes Thier, ob der wilde. ⲉⲓⲛⲁⲗ: Lud. hist. 1, 10 nach einem Handschriftler? — Endlich ϩⲙⲁⲙⲁⲗ: Hen. 57, 2. 6. 64, 7. ist wohl Eine strafende Nemesis für ein Metall? Ich habe ob all Uebersetzung von ϭⲁⲭⲩⲇⲣ aufgefaßt in dem Sinne von flammen. Laurence hat doch fluid metal.

Ich bitte wiederholt um Entschuldigung für meine Zudringlichkeit. Ich stütze mich einzig auf das Vertrauen, daß Sie im Interesse der Wissenschaft ein wenig Geduld haben werden, und wünsche, daß Sie sich mit den einzelnen Fragen nicht gerade incommodiren, sondern nur das mir gefälligst auffallen wollen, was Ihnen gerade vor der Hand liegt, zumal manches vielleicht nur auf Mißverständniß des grieß. Textes beruhen könnte. — Würden Sie vielleicht mein Verzeichniß der habessinischen Dialecte in Ihrem Prospectus mittheilen? Es wäre sicher drucklustig. Vorzüglich interessirt der Dialect von Tigre, der, soviel ich aus Salt schließen muß, von gar nicht so arg dem Alt-Aethiopischen abweicht. Und haben Sie noch Ihre Schriften gefunden? Entschuldigen Sie ja gütigst meine Ungeduld.

In hochachtungsvoller Erwartung, daß Sie mir vielleicht bald, besonders aber den ersten Theil meines Textes eine gefällige Mittheilung machen, habe ich den Vorsatz gehabt, den Druck der Specimina nach einiger Zeit zu inscribiren.

Für allen Gefälligkeiten jederzeit bereit stehe ich Ihnen, mit der vollkommensten Hochachtung ich zu unterzeichnen

Ihr Hochwohlgeboren

ganz ergebenster Diener

E. Rödiger

Professor an der Univ. zu Halle.

Halle d. 21. Febr. 1835.

Wohlgeboren
Herrn Doctor Eduard Rüppell

in

Frankfurt a/M.

frei

Hochverehrtester Herr Doctor!

Ehe ich von diesigen Ufern die ersten Grüße Ihrer Briefe zu Ihnen hinüberwerfe, ist mir's, daß ich mit Ihnen im Jahre 1835 einige Briefe gewechselt, und es fiel mir eben recht Herz, daß ich Ihren Brief damals nicht beantwortet hatte. Ich erinnere mich nur zu gut, wie ich die beiden kleinen Inschriften (von einer Bekannten und einer Aufforderung) so möglich rasch gründlich und schön zu entziffern strebte, um Ihnen in Erwartung Ihres Schreibens diesen Dienst möglichst zu erzeigen, und die sich stets steigernde Neugierde der Antwort zu, gehe, wie ich aber [illegible] die Briefe unter als den Gesichtspunkt verlor, so einen Brief durch und durch, dagegen einen Schlüssel, Inschriften und wohl zwei andere Glieder einer Familie. Ich beschränkte mich in jenem Jahre meiner fröhlichen Thätigkeit auf einen kleinen Kreis von Medien und die Aethiopick blieben fast ganz liegen. Unglücks [illegible] Briefe zu Ihnen zu werden, um auf Ihren gütigen Brief zu antworten, und Ihnen zu sagen, wie ich durch Ihre Bemerkungen gefördert worden, und Ihnen zu Ihrer Arbeit gratulieren, ist mir unverantwortlich, jetzt eine besondere Gelegenheit zu finden, um meine Versäumniß wieder gut zu machen, denn Sie werden, wie ich meine allerdings vorhandene mit der Gestaltung Ihrer Briefe, mit meiner Nachlässigkeit gütig Nachsicht haben werden.

Mich interessirten vor allem die beiden langen Inschriften, die Sie Ihrem 1ten Bande beigegeben haben, und da ich meine nicht den ersten Blick nicht blos einzelne Wörter, sondern sie und wieder selbe Zeilen erkannte und verstand, und dazu in den Versuch kam, daß Sie die ersteren Eigennamen vorgebracht aufgefunden hatten, so glaublich ich es der Wichtigkeit und gewissermaßen auf Ihnen schuldig zu sein, daß ich meine diese Inschriften außer meiner, denn nicht öffentlich, doch jedenfalls Ihnen privatim zu machen, daß ich sie vollständig entziffert hatte. Die Entzifferung gelang mir wenigstens Hilfsmittel, und, auf Gesinnung Grundes Liste ich darüber eine vorläufige Abhandlung in der hiesigen Allgem. Litteraturzeitung drucken. Herr Langlois dieser kleinen Abhandlung [illegible] ich mir die Freiheit genommen auf den Wunsch des Buchhandels an Sie abgehen zu lassen. Ich hoffte, Sie würden selbe bald erhalten, und wünschte Ihnen gegen Ihr Urtheil darüber zu vernehmen, welches gewiß sehr mir sehr schmeichelhaft wird. Ihre Gewißheit habe ich niemals mit Falsch gedruckt, daß Sie mit Ihren Kameraden und mit den meisten Hülfsmitteln, die Sie besitzen, wenden beistehen können. Ich bestrebte mich gerne, einen neuen unvollkommenen Versuch geliefert zu haben.

Was aber die beiden kleinen Inschriften betrifft, die Sie mir in Ihrem Briefe vom 8ten May 1835 mittheilen, so habe ich sie jetzt von neuem geprüft und bin auf folgende Resultate gekommen, die freilich, wie ich selbst fühle, noch nicht genügend sind.

Die Inschrift der Bostonschale könnte vielleicht so erklärt werden: 𐤇𐤍 : für 𐤇𐤍𐤀 : (unsicherer Art des 𐤀 vorausgesetzt) d.i. Ester = 𐤇𐤃𐤔𐤈𐤓 : bei Ludolf = אֶסְתֵּר oder אֶסְתֵּיר im Arabischen 𐤇𐤀𐤂𐤍𐤋 : welches verunstaltete (für 𐤊 vermuthe ich 𐤐) 𐤀𐤔𐤀𐤋𐤀 : Asael (ein Name) 𐤋𐤏𐤆𐤀 : (für 𐤋𐤏𐤆𐤀𐤄) dem Worte 𐤏𐤄𐤋 .... im Ez... (vielleicht ein Ortsname, oder vielleicht 𐤏𐤄𐤋𐤃 : oder 𐤏𐤄𐤋𐤃 : in aeternum (statt sonst 𐤋𐤄𐤋𐤃 :). — Ein Eigennamen und zwar der des Übersetzers, scheint wahrsch. Sonst könnte man vielleicht 𐤀𐤔𐤀𐤋𐤀 : von 𐤀𐤔𐤀𐤋𐤀 : Verbrennen, verbrennen, so dass es sich auf das Verbrennen des Esters bezöge. Aber, wie gesagt, dem widerspricht wohl das Pabjod zu 𐤇𐤂𐤍𐤋 : — Das letzte Wort bleibt freilich zweifelhaft. Vielleicht ganz gesetzmässig 𐤏𐤄𐤃𐤂𐤉𐤍 : (Ludolf Lex. p. 471) und vergleichen lässt, dass es sich um eine Besprechung handle, welche mit dieser Schwierigkeit behaftet vorgenommen in der Schale?

Auf der Kehrseite der Münze würde ich lesen: 𐤏𐤀𐤆𐤄 : in pignore oder auch ~~in pignore~~ in anderer Bedeutung des Namens: im Besitz, Namen 𐤀𐤓𐤃𐤔𐤀 : der Armuth (so dass ich also 𐤊 für 𐤀 ansehe). 𐤏𐤓𐤄𐤍 : in Jugend, vielleicht der Jüngere (oder 𐤏𐤑𐤄𐤍 :?) Oder vielleicht für 𐤏𐤄𐤒𐤍 : unsere Esther? Nun da Aufsatz der Münze selbst kann diese Vermuthungen bestätigen oder über sie den Stab brechen, und ich lege sie einzig für eine Bestimmung hin, Einiges Werth darauf, müsste aber alle eine Aufklärung Ihrer Inschrift

Von Ihrer Reise Edt ist mir eine Anzeige für die A. Litt. Zeit. übersendet, und sie interessirt mich sehr, dass ich selbe recht bald zum Druck bringen werde.

Noch erwähnen Sie in Ihrem Briefe einer Münze, auf welcher unser seliger 'Asabyrius stehen soll. Das ist aber von Ludolf selbst einem in Zweifel gezogen im Commentar. hist. Aeth. p. 67. Auch jener Münze der Kaiser Severus soll nämlich blos ABAC stehen, welches Soltzius zu Asabyrius ergänzt hat. Die andern Münzlegende Αὐτοκρατωρ scheint mir nicht verbürgt, da sie gleichfalls sich auf die Lügenhaftigkeit Alexanders des Goldtheus stützt. Doch will ich den Mionnet und einige andere Münzbücher darüber nachsehen, und wenn ich noch etwas finde, Ihnen Nachricht geben. Von der Salt'schen Münze habe ich ein neues Resultat vorhaben.

Auf die 3te Inschrift, die Sie erwähnen, will ich den ganzen 2ten Theil Ihres Briefes, den ich ausserordentlich liebe, antworten.

Mit vollkommenster Hochachtung unterzeichne ich mich

Ihr ergebenster
Rödiger
Professor des orient. Berufs
in Halle.

Halle d. 20. Juni 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Sr. Wohlgeboren
des Herrn Dr. Eduard Rüppell

in
Frankfurt a/M

fr. 5 Sgr.

Herrn Dr. Rüppell
Hochwohlgeb.
in Frankfurt a/M.

N. 244.3. Gotha d. 24. Juli 1839.

Hochverehrter Herr Doctor!

Vor allem sage ich Ihnen den herzlichsten Dank für die reichen und belehrenden Mittheilungen, die Sie mir gemacht. Es hat mich alles höchst interessirt. Die klaren und gründlich ist die Erklärungen sind, die Sie abgedruckten Briefen gegeben haben, so bin ich doch durch sorgfältige Vergleichung selber der Lesarten und Ihrer eigenen Bemerkungen hie und da einen Schritt weiter gekommen in dem Verständniß der Inschriften. Vollk Mißgriffe haben Sie sehr übergangen und auch in Ihrer Kritik ausgeschlossen. Diese habe ich nun mit dem größten Interesse gelesen und einen kurzen Auszug davon für die Gothaische Litteraturzeitung gemacht, welchen ich nur noch einige ausführliche Worte über die Inschriften zufügen will, um sie dann an die Redaction einzusenden. Es konnte keine ganz vollständige Würdigung Ihres Buches werden wegen der vorgeschriebenen Kürze und den Rücksicht auf ein größeres Publicum; doch hoffe ich, Sie werden mit der Anerkennung, die in Ihrer Arbeit verdient, nicht ungnädigen Lesern zufrieden sein, und ich wünsche, daß ich durch diese Anzeige auch etwas zum weiteren Vertrieb des Buches beitrage. Ihre Klagen über diesen Punkt sind gross; aber ich habe öfters gefunden, daß die Buchhändler für den Vertrieb von solchen Büchern, die der Autor selbst verlegt, weniger vergelegen sein lassen, als für eigene Verlagsartikel. Es ist Ihr Buch auch Gotha, soviel ich weiß, gerade auf meine Aufmerksamkeit gekommen, während viele sonst alle Notizen gütig genug zugeschickt bekommen. Ihr Buchhändler hat davon vermöglich gar keine Schuld, aber so ein Autorenverlag scheint überall Scheu in den Buchhändlern hervorzubringen. Einer hat auf meine Empfehlung sogleich die Bibliothek und auf einen meiner Collegen sich des Buches gekauft, und ein gesagt, ich hoffe, es wird noch vielmehr gekauft werden, wenn es erst durch die recensirenden Blätter mehr bekannt wird.

Ihre Anerbieten, meine Bemerkungen über die Inschriften als Anfang zum 2ten Theil drucken zu lassen, ist sehr schmeichelhaft für mich. Nur fällt mir die erste Pflicht, ungefähr Auskunft darüber zu schreiben; die französischen Hülfsmittel reichen nicht allein aus, und ich müsste Sie für den Fall, daß Sie bei Ihrem Werke bestimmen, um die Gefälligkeit bitten, mir zuvor die fraglichen gedruckten Lagen des 2ten Theils gefälligst zukommen lassen zu wollen, damit ich mich recht in die geographischen und historischen Data, wovon Sie soviel Neues geben, selbstständig orientiren könne. Ich würde, wenn Sie mir das gewünschte vollen Manuscript mir vorgelegen, dies als eine vorläufige Privatmittheilung zu betrachten, wo dann ich irgend etwas zu Publicum zu bringen hätte. Ich bitte und Ihnen so einrichten, daß der Druck keinen Aufenthalt leidet, sondern meine Absendung bei Ihnen trifft, damit sie gedruckt werden soll. — Für einen Irrthum kann ich Ihnen Art, bei dem ich in 1ten Band angestossen, erlaube ich mir Ihnen hier zu bemerken und denselben meine ehrerbietige Meinung beizufügen. S. 288: Dehlil ist hier nichts als das neubische Dehlil (Juli) d.i. Hitze. Bei einer Ableitung von dehlil (das ich übrigens so in Türk. nicht kenne) wäre das Ethel ganz unerklärlich. — S. 302. Gellabi (arab. جلّابي) Krämer scheint mir mit dem Galeb nichts gemein zu haben, letzteres müsste durch das arab. جلب oder gelib (جلب) Heer, Handelsartikel bedeuten, was freilich möglich; aber dann wäre aber nur ein Fehler im dritten Theil verschrieben. — S. 167 und 179 ist Iman verdruckt für Imam (امام). S. 186: Nail (نايل) ist neubisch, nicht persisch. — S. 147 Mubarek soll doch heißen Misvâk (مسواك).

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Die 3te Inschrift und die Münzlegenden sehe ich mir einstweilen copirt und werde besonders die 3te Inschrift noch öfters machen. Die Lösung der 1ten und zweiten. Es stören mich darin besonders noch einige Geographica. Kann ich nicht auch einen Probedruck Ihrer Lettern erhalten? Meinen Abschnitt über Münzkunde in seinem Verhältniß zur Kirche stehen, wenn die Herren wollen, die ich darin noch nicht benutzt hatte. Ich wünschte diesen meinen obigen Titel. In drei Gleichungen setze ich obgleich allg $q = 0$, 1 entspr. $= s$ und $\alpha = m$ voraus, wenn es mündlich essentielle sey stellen, wogegen q zu streiten scheint, weil dieß Zeichen sonst nur in dem Worte ONS als Exponent vorkommt. Ich werde sehen, ob ich noch etwas mit dieser wunderbaren Münze machen kann.

Die schöne Ausstattung der von Ihnen mitgetheilten Abgüsse. Gutschriften würde mir außerordentlich willkommen seyn. Ich werde mich zu jeder Garantie stets gern verstehen. Aber wollen sie die Discretion einstehen auf den Titelblattstafeln, die Sie andrucken? An wen wende ich mich dießfalls? Darüber ist mir nichts Ihre Fürsprache erbitte. Briefe an mich, wenn Sie an Cultusminister Exz. v. Altenstein für mich gut sagen, vielleicht durch Vermittelung des Preußischen Gesandten? Aber wie soll ich es anfangen? Wo finden mir nicht Ihren gütigen Rath in der Sache vorfinden? Vielleicht finden Sie einen Augenblick Zeit, mir darüber einige Auskunft zu geben, wenn es Ihnen nicht lästig; es wird mir immer große Freude machen, wenn ich Ihnen irgend einen Gegendienst erweisen kann.

Die gütigst übersandten Fragen folgen mehr stündlich mit dem verbindlichsten Dank zurück. Vielleicht mache ich diesen Herbst einen Ausflug nach Holland, wo ich mich nach den von Ihnen vermißten Münzen gehörig erkundigen werde, vielleicht daß dort einer oder die andere zu finden ist. Es ist dabei Frankfurt schon so gelegentlich liegen werde, Ihre gefällige Erkundigung zu machen, weiß ich noch nicht, da ich mit Zeit und Reisegeld sehr beschränkt bin; aber für meinen Wunsch gehört es allerdings.

Ich verharre mit der vollkommensten Hochachtung

Ihr

ganz ergebener

Rödiger.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn Dr. Ed. Rüppell
Hochwohlgeboren

N: 240/57

Halle d. 7. Sept. 39.

686

Hochgeehrter Herr!

Ueberbringer dieses ist mein Freund und Collega, Professor Gott, den ich zu gütiger Aufnahme bestens empfehle.

Ich hoffe, die Lebensmittel Proben, die Sie mir gütigst mitgetheilt hatten, sind Ihnen glücklich zugekommen, über welche ich darüber Bericht bringen soll, den ich Ihnen auf Ihr Verlangen abstatten werde. Ich habe sie längst an einen Mineralogen durch die Post abgesandt. Ich bat in den beiliegenden Briefen, die wünschen wir die gedruckten Bogen des 2. Heft Ihrer Reise gefälligst mitfolgen, um sie bei der Erklärung der Versteinerungen zu benutzen. Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie mir der Ungeduldigkeit durch ein paar Zeilen von Ihrer Hand gütigst überhelfen wollten. Meine Anzeige ist noch Ihres Briefs wird, wie ich höre, auch im September-Heft der Allgem. Jahrb. Lit. Zeitung gedruckt werden.

Mit bekannter Hochachtung verharre ich

Ihr. Hochwohlgeboren

ergebenster Diener

Rödiger.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn Dr. Ed. Rüppell

Hochwohlgeboren

Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn Dr. Ed. Rüppell
Hochwohlgeboren
in
Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 241.

Litterat. (Sprachforscher

Schlosser F. Kunstfreund, Dichter, Uebersetzer aus dem Spanischen, Italienischen u Englischen, convertirte bei einem Aufenthalt den er 1816? in Rom machte, lebte später auf seinem schönen Besitzung Stift Neuburg bei Heidelberg im Sommer, im Winter in Frankfurt, wo er plötzlich starb am 22 Januar 1852; er war geboren 1780.

1.) Brief an mich vom 1ten October 1843.
2.) " vom 26 Juni 1841.
3.) " vom gleichen Datum.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

705

N 241. 1.
687

241. 2.
760

Hochgeehrter Herr und Freund,

Ich muß Sie auf Ihr Verlangen bitten, mir es nicht übel zu nehmen, daß ich Ihren Brief vom 20. vor. M. so lange unbeantwortet ließ. Der Umstand, daß Sie mir in Ihrem Briefe und in der Ihnen ausgefertigten Vollmacht des Principe di Canino, — da ich Ihnen für Ihre Bemühungen danke, mit dem gewünschten, — die Kosten dafür, so weit mir sie bekannt sind, ersetzen. Gerne hätte ich Ihnen alle Ihre Auslagen, die ich übersehen kann, ersetzt; Ihr Verlangen, Ihnen die Correspondenza della Fauna Italica zurückzugeben und ich erkenne Ihr, daß Herr Braun, durch seine Verwendung mir, obgleich während meiner Abwesenheit in Rom, alle auf meine Rechte in Vetland, alle fehlenden Fascicoli, Nr. 1 — 29 einschließlich, zurückerstattet waren, so daß ich Ihnen Ihr Verlangen oder spätestens in sechs Wochen zu erfüllen hoffe.

Auf welchen Grund, oder auf welche Weise Herr Braun seine Forderung stützt, ist mir vollkommen unbekannt. Ich sah, als ich im Frühling 1836. Rom verließ, dem Herr Braun versprach, mit den besten Empfehlungen, selbst an Sie der Correspondenza della Fauna Italica, zu sorgen, d. h. da ich mir nicht damals zutraute

Nr 242. 1.

638

Hochgeehrter Herr und Freund,

Ich muß Sie auf den Nachtisch bitten, indem ich noch heute Ihren Brief vom 20. vor. M. beantworte. Der Verlust, den Sie mir in Ihrem Brief und in dem ihn ausgefüllten Il Principe di Canino, — den ich Ihnen gütigst gleichfalls zusende, mit Dank zurückbekam, — die Kunde dieses, ist mir sehr schmerzlich, als unerwartet. Zwischen Laien und Laien ist nicht, mein Alter sagt; der Verlust der Naturforschenden Gesellschaft ein incompletes Fr. über Iconografia della Fauna Italica zurückerstattet, und ich erkenne daß, daß Herr Dr. Braun, durch seine Anwesenheit mir, soweit während meiner Abwesenheit in Rom, all was meiner Besitzes als Vaterland, alle Fascicoli, Nr. 1 — 29 inclusive, zurückerstattet waren, die Summe des Abgezogenen oder fehl. 30. Exemplare zu Ihrer Zeit.

Auf welchen Fuß, oder auf welchen Mißverständnis, diese Abweisung beruht, ist mir vollkommen unbekannt. Ich habe, als ich in Frühling 1836. Rom verließ, Herrn Dr. Braun gebeten, mir für meinen Fortschritten, Mißverständnis für die Iconologia della Fauna Italica, zu sorgen, u. w. Er mir nicht damals gesagt.

Auch sah er mir, wie Sie wissen, und wie Ihr Schreiben sie bestätigt, [illegible] bei [illegible] am 23. Dec. 1841, mein gedacht, durch die H. Brockhaus & Avenarius übersendeten 29ten fascicolo, übersandten Sie, — wie solche auch mir und auch der Naturf. Versammlung zugekommen sind. Noch ist mir, jedoch nicht mit völliger Bestimmtheit, wärmer, Sie H. Dr. Braun, der auch durch d. Vasseggio Lagung mit dem ich früher weiter in Verbindung stand auf ihrer Durchreise sah. Abgesandt ist H. Dr. Braun als ständiger Gesandter in Rom, die mir Niemand widersprach, an den ich mich wenden kann ist auch Niemand weiter, an den ich mich wenden [illegible] aus politischer Quelle, ist sicher, ich kann selbst nach dem ich die unserem [illegible] Brief erhalten habe, Sie [illegible] Andeutungen wahr von Ihrem Brief begleitet) so [illegible] gar nicht in Rom, sondern in Deutschland sey, — ohne dass ich über [illegible] Kriegslage, die Ihnen [illegible] in Deutschland, in der [illegible] aufgefallen, [illegible] Nachricht erhalten konnte. Sie aber sind Ihre Pflicht nach Rom zu gehen, wenn sehr zu wünschen — Lucretia [illegible] auch mit Schmerzen [illegible] sey, wird sie

699 Nr. 2.
700

Principe di Canino etwas rücksichtsvoll gegen Sie zu Werke ging.

Meine Absicht bezweckte nicht in irgend einer Weise Sie selbst beim Principe di Canino anzuschwärzen und Sie bitte selbst das Missverständniß [illegible] Beilage No. 147* an meine Sie zu bestimmende Person in Rom abzulehnen. Sie ganz Verneuer, mit dem ich mündlich Rücksprache genommen habe, wird, wenn Sie das Nähere mit Ihm verabreden wollen, gerne Ihre Geschäfte besorgen, so daß mir auch mit der Königl. Bibliothek, — [illegible] so viel ich weiß, auch Königl. Preuß. Consul, dem mir gestern mündlich Ihren Brief für Rom zu übergeben. Dieser Verein hat das Heft [illegible] in Aussicht gestellt, den Preis (der 3 Scudi rom. für Pränumeranten macht,) sogleich und das Heft mit Postwagen für Ihre Rechnung sofort befördern, über Kosten und Auslagen aber sich mit Ihnen ganz genau besprechen, ehe solche für meine Rechnung Ihnen verrechnet werden. Es ist Ihnen also vorläufig überlassen, ob Sie Ihre Briefe gefälligst [illegible] oder mir selbst zurückgeben wollen.

Möge diese Ihrer ehrenvollen Aufforderung mich gütigst zu entsprechen bitte, Sie bei guten Willen treffen. Vielleicht [illegible] Sie Freunde, die vor Ihrer Reise noch in Frankfurt sind, oder wenn Sie später wieder in Ihr Weg Sie über Heidelberg führen sollte, [illegible] an Rosenstiel bei mich zu besuchen, was mir sehr erwünscht sein wird. Mit ausgezeichneter Hochachtung und Ergebenheit

Ganz Ihr

Basel Freiburg i. Br. 1. Oct. 1843.

[illegible]

[illegible] mir
[illegible] aus [illegible]
[illegible] fascicoli
[illegible] wir
[illegible] fascicoli,
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] fasc.
[illegible] i. J.
[illegible] soweit
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] auf-
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

Hr. Hallgarten

Herrn Doctor Eduard Rüppell

bei

Frankf.

Frankfurt a/M.

4/4

D. 1
4. 10

k. 261. 2.
700

Hochgeehrter Herr und Freund!

Ihr mir sehr geehrtes gütiges Schreiben vom 28. J. worin Sie mir die Fortsetzung Ihrer von mir sehr geschätzten Arbeit über die Fauna von Neapel für die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft abgeschlossen fascicolo 26. der Iconografia della Fauna Italica melden, kann ich gar nicht genug mit Dank erkennen, nachdem fasc. 26, VI, und 28. Heft schon längst hier, wie schon, da ich auf Ihren Brief hin mit fasc. 30. erfreuen werden soll, genau nur noch 2. fascicoli im Rückstand sind. Im fascicolo 26. liest man Beschreibung und Anatomie "Podocis Muralis M. caule ad divaricatum albicantis — os maculatus nebulosus" Sie, soviel Schnellig, da ich Ihre Meinung besorgen will, über so lange ausbleiben, dürfte man mir wohlmeinte Rapel gern zugestehen. Ich denke mich darüber, gewiß nicht lange aufzuhalten, hoffentlich Ihnen Ihre Arbeit fortsetzung für die Senckenb. Naturf. Gesellschaft übersenden. Sie werden Ihnen von aber noch in der Nachricht von der endlich erfolgten Fortsetzung durch alten Irrthum die neuen Irrthümer, Feh-

mal in Bogen M durch, bringen. In dem Fasc. XXVIII. wurden 1½ Bogen starken, mit der Signatur 147. bezeichneten Bogen zum letzten Kupferstapel "Hyalina Oculata &c." die nöthigen Lettern, (statt des bisherigen, ohne Zweifel mit 147* signirten Bogens) beigelegt. Der beigelegte selbe Bogen befand sich unter Letzte bei dem Bogen zu Blatt 1 abgedruckt. (Signatur 140.) mag nochmal vor.

Wenn ich mich kann, an H. Dr. Braun schreiben, werde ich diese andern Abdrücke wohlen, aber auch Erkundigung einziehen, wie Ware es falle, den Bogen zu erhalten, wie es bisher Bogen zu sich dürfte, nach dem Absatz oder Verkauf mag geschehen. Mehr Freiheit werde wollen, wenn auch für Vollendung dieses Bogens abgefallen bei dem Herrn Verleger. Ich wende mich in Relation gegenwärtig Manuscripte Manuscripto Hand wollten, — Bitte, die übrigen die Redaction von meiner Seite bis auch dass H. Dr. Braun nicht aufhören werden.

Bitte freien ich mich Sie wieder in anderer Sache zu bitten, nämlich ich habe Ihnen mir noch Freund und Verleger zu sagen. Meine Frau, Hagen mir, verlobt sich Ihnen Brüder, der freundlich zu an Sie auf.

Mit vollkommener Hochachtung und Ergebenheit

Ganz Ihr

Bitte Antwort, 26. Juni 1841.

J. Müller.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

4/4

HEIDELBERG
27.III.[illegible]

Herrn Doctor Eduard Rüppell

in

Frankfurt a/M.

Franco/

D.1
28/6

N: 241. 3. 702

Herrn Dr. phil. Küstner Wohlgeboren
Frankfurt a/M.

Leider, in Erwiderung auf meine Bestellung meine fehlenden Lief., als fortsetzung, für die Senckenbergische Naturforsch. Gesellschaft, die fascicoli XXVI, XXVII, und XXVIII der Iconografia della fauna Italica. Bei in meinem ersten fascicolo vermisste rothe gelegte Blatt liegt den fas. XXVI bei. Wegen fehlt sich im fasc. XXVIII. der noch in meinem Besitze befindliche Abdruck der Tafel für "Sguenza 7."

Hochachtungsvoll und

Ihr Verehrer

Bitte Antwort 16. Juli. 1841.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Litterät.

N: 242.

704

Acerbi, N. N. Im Venetianischen geboren, lebte in Mailand, wo er die Zeitschrift Bibliotheca Italiana viele Jahre redigirte; dann Gen. General Consul in Egypte, später ohne Anstellung in Mailand lebend, † . . . auf seiner Besitzung im Brescianischen.

1.) Brief an mich vom 4 Septb 1834.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 212. 1.

Alessandria 4. Apr. 1834.

Pregiatmo Signore
ed Amico

Non solamente io, ma tutti quelli che hanno avuto il bene di co-
noscerlo in Alessandria, hanno intesa col più vivo interes-
samento il di lei felice arrivo al Lazzaretto di Livorno. Da
quanto Ella mi scrive nelle sue spedizioni nautiche del di
lei Capitano ho argomentato che non sono turchi solamente
i turchi, e che la provvidenza, per non dire il cieco destino,
ha i suoi tempi del merito del buon andamento degli affari
in questo mondo. E sempre stato così e lo sarà ancora
per lungo tempo. — Subito ricevuta la gentilissima sua
lettera mi sono messo alla ricerca del giornale dove trovasi
il gran spirito del vecchio Mr. De la Borde di Ella ha-
rebbe conoscere più particolarmente. Se la avrò trovata
prima di chiudere questa lettera e prima che parta la
aubriedè. Se così divenga lo dirigerò a Milano. Si
tratta di 4 volumi in 8 e bisogna scartabellare molti fogli.
In ogni modo ho voluto intanto ennviar ricevuta della
sua lettera (datata il giunto Maggio p.p.) e ringraziarla della
memoria ch' Ella conserva di me. Non dispero anche di
rivederlo a Milano se Ella vorrà fermarsi colà qual-
che mese. Dopo ch' Ella è partito mi è capitata un' occasione
singolare di fare un grande lavoro sul Sudan. Ho scritto per
un mese chiuso 24. ore al giorno con un Manuale di Timbuctu
che conosce tutto il Sudan palmo a palmo e col quale ho com-
pilato

N° 242. 1.

Alessandria 4. Apr. 1834.

Pregiatmo Signore
ed Amico

Non solamente io, ma tutti quelli che hanno avuto il bene di co-
noscerlo in Alessandria, hanno inteso col più vivo interesse
mento il di lei felice arrivo al Cairo retto di Livorno. Da
quanto Ella mi scrive sulle osservazioni nautiche del di
lei Capitano ho argomentato che non sono turchi solamente
i turchi, e che la provvidenza, per non dire il cieco destino,
ha i suoi tempi del merito del buon andamento degli affari
in questo mondo. E sempre stato così, e lo sarà ancora
per lungo tempo. — Subito ricevuta la gentilissima mia
lettera mi sono messo alla ricerca del giornale dove trovasi
il passo spiritoso del vecchio Ufficiale della Borda di Ella ha
mi avrebbe compiacere più particolarmente. Se lo avrò trovato
prima di chiudere questa lettera o prima che parta lo
aggiungerò: se così diversi lo dirigerò a Milano. Si
tratta di 4 anni fa e bisogna sfogliare molti fogli.
In ogni modo ho voluto intanto ricevere riscontro della
sua lettera (datata il 9mo Marzo p.p.) e ringraziarla della
memoria di Ella conserva di me. Non dispero anche trop-
po di vederlo a Milano se Ella vorrà fermarsi colà qual-
che mese. Dopo che Ella è partito mi è capitata un'occasione
singolare di fare un grande lavoro sul Sudan. Ho scritto per
un mese circa 14. ore al giorno con un Manuale di Tembuctu
che conosce tutto il Sudan palmo a palmo e col quale ho com-
pilato

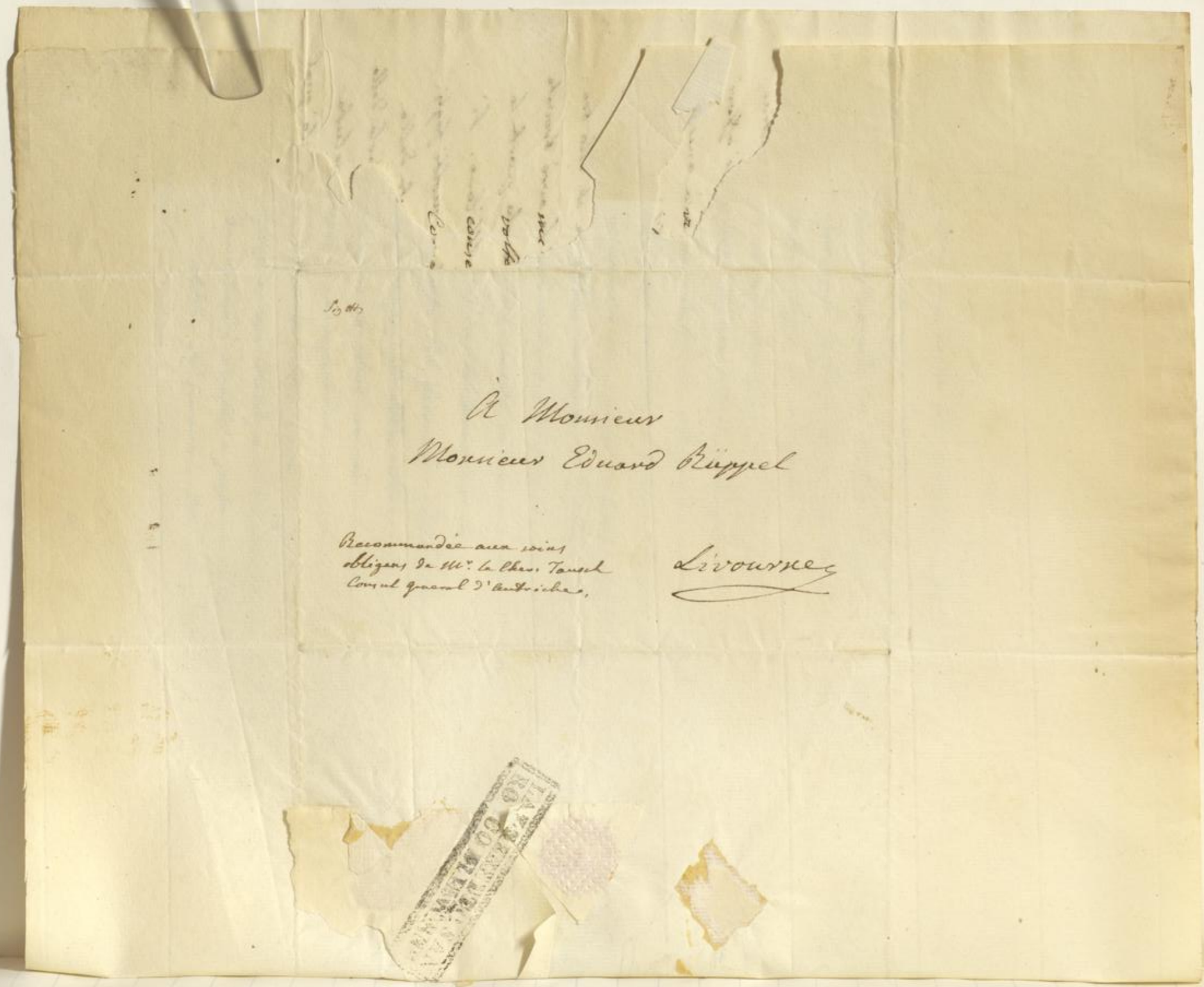
pitata una carta che getterà molta luce sopra l'oscurità contrad-
dittoria che copre il Sudan; oscurità che fu piuttosto aumentata
che rischiarata dai diversi viaggiatori in gran parte ciarlati,
ignoranti della lingua, che storpiavano i nomi, o che gli scri-
vevano dopo di memoria. Il povero Caillé è fra questi,
e la sua descrizione di Tumbuctu, minuta e diligente come
pare contiene tali menzogne da metter guai in dubbio che
ve sia stato. Ho preparati i materiali di un lavoro
che spero riuscirà interessante per la Geografia dell'Africa,
e formerà un buon volume in 4to.

Addio intanto Stimatissimo Sig.r Edoardo. Le sono servitore
mi comandi e mi adoperi con libertà; ed Ella mi dia qualche
volta sue nuove anche giunto a Milano. Volendomi scrivere
consegni a Milano stesso le sue lettere a carlo Giov. Bagioloni
Corrispondente del Giornale Biblioteca Italiana che me le spe-
dirà senza ch'Ella abbia pensiero di affrancarsi ad altro.
Vorrei io le stesso con Lei..... ma il meglio sarà che io stesso
vengo a rispondere in persona alle di Lei lettere.

Quando Ella parte io porrò al mio servizio il d.r Lei Ufficio
preparatore Said, e l'ho mandato subito a Damiatta per
raccogliervi insetti e pesci e tutto quello che può.

Addio di nuovo. Mi ami e mi creda Tutto suo
affmo
Cocchi

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



À Monsieur
Monsieur Edouard Rüppel

Recommandée aux soins
obligeans de Mr. le Chev. Tarnel
Consul général d'Autriche.

Livourne

Monsieur

Monsieur Edouard Klipfel

Recommandée aux bons soins de Mr. Tamk

Négt. à Metz. et Chambre.

Conseil général d'Alsace.

L'Envoyeur

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Literat.

N: 243.
709

Brandes, N. N. Doctor in Berlin, Redacteur der Leipziger Literatur Zeitung; geb. —.

1.) Brief an mich vom 22. März 1839.
2.) " " vom 13 Juni 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 243. 1.

Hochgeehrtester Herr Doktor!

N: 243. 2.

N. 243. 1.

709

Hochzuverehrender Herr Doctor!

Ich bin mir so unendlich beschämt als ich von Ihrem freundlichen Anerbieten meine Abgeschiedenheit in der Literatur-Welt anzeigen lassen wollte, meinen ich mir die Freiheit, Ihnen vorher anzuzeigen, ob Sie mir die Güte haben könnten, zum Behufe derselben in Frankfurt mitzutheilen.

Die Anzeige soll dem Publikum in billigen Preise dieses meines ganzen Gelehrten-Besitzes, sowie die Adresse derselben bekannt werden. Wie wenig ich [illegible] möglichste selbst bitte, ersuche ich Sie die möglichst strengste Beurtheilung zu pflegen, damit mir [illegible]

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr

Berlin

1839, März 22.

ergebenster

L. Brandes

Redakteur d. lit. Bl.

Wie heißt der Name?

Brandes.

Das Blatt hat als allgemeine Aufmerksamkeit
Annoncen, ob ist ein Repertorium, in welchem
alle Werke, die erscheinen, angezeigt werden,
u. zwar so, daß man in wenigen Worten den
Inhalt derselben kennen lernt. Ich bitte Sie,
ein Exemplar dessen zu geben. Br.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

An
des Herrn Doctor Rüppell

Wohlgeb.

Hochgeehrter Herr Doctor.
Ihrer hochgeehrten Zuschrift

№ 243. 2.

Hochgeborner Herr!

Hochzuverehrender Herr Doctor!

Mit meinem ergebensten Dank für Ihre so gütigst an mich gerichtete Zuschrift beehre ich mich Ihnen anliegend ein Exemplar der Nr. 24 meiner „Literar. Ztg." zu überreichen, in welchem ein Anzeige Ihres so vortrefflich geschriebenen Werkes abgedruckt ist. Ihren so verbindlichen Wünschen mich einer ganz unentgeltlichen, baldmöglichen Anzeige Ihres Buches zu entsprechen, bin ich leider nicht im Stande, da ich dieselbe von einem Manne wünsche, der als Gelehrter einen mir bekannten Namen hat, der aber zugleich auch ein bekannter Kopf wäre. Obgleich ein jeder Mann seinem Namen Verehrung verschaffen suchen soll, gerade mit [illegible] Uneigennützigkeit am besten geworben gewinnt, kann ich doch nicht umhin, in Ihrem Falle Ihnen die Adresse [illegible] zu nennen; [illegible] Prof. Dr. Meyen Hochwohlgeb. in Berlin, [illegible] Pflanzenphysiologie etc.

Ihrem ferneren Verlangen sehe ich mit gespannter Erwartung entgegen, da dasselbe vielleicht irgendwie Ihnen Gebrauch machen könnte.

Berlin
1839 Juni 13.

ganz ergebenster
Dr. Brandes.
Hofrath und Professor

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

An

des Herrn Doctor Rüppell

Wohlgeboren

Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

An
den Herrn Doctor Küppell
Wohlgeboren

Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Litterat. N. 2444.

714

Creizenach, Theodor, Professor der Geschichte am hiesigen Gymnasium, geboren in Mainz am 17/4 1818. starb dahier am Januar 1878.

1.) Brief an mich vom 20 Mai 1869.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 2kk. 1.

Frankfurt a/m. 20. Mai 1869.

Hochgeehrter Herr,

Zur Vervollständigung Ihrer bekannten Mittheilungen über Frankfurter Münzen und Medaillen erlaube ich mir Ihnen beifolgende Notiz einzusenden.-

Was die zu Ihren C. Fellner'schen gegebenen Anmerkungen betrifft, so erinnere ich mich von einer Ihnen von Herrn Künstler, Darmstadt, geschenkweise gemachten

N. 244. 1.

Frankfurt a/m. 20. Mai 1869.

715

Geehrter Herr,

Zur Erwiderung Ihrer beehrenden Mittheilungen über Frankfurter Münzen und Medaillen erlaube ich mir Ihnen beifolgende Notiz einzusenden. –

Was die zu Ihren C. Fellner'schen Erwerbungen betrifft, so nehme ich mir von neuem Ihre Ansichten von Herrn Kenitzer, Berlin, gefälligst zurück.

mir zu haben, durch es mir
Gelegenheit derselben bald
wieder zu sehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebenster

Th. Creizenach

Im Jahre 1840 fiel die Frankfurter Münze das fünfhundertjährige Bestehen des städtischen Münzrechts, welches im Jahre 1340 von Kaiser Ludwig IV der Stadt verliehen worden, durch Prägung einer Jubelmünze gefeiert. Die Inschriften lauteten:

1, Avers:

a, Umschrift:

Zur V. Säcularfeier des Münzrechts der Stadt Frankfurt a. M.

b, Umschrift:

Eröffnung
der
neuen Münze
Sept. 1840.

2, Revers.



(umgeben von einem breit angelegten Kranze von Eichenlaub.)

Diese Münze soll demnach eine zwei-

[illegible] Einverständnis bezüglich. Sollte
[illegible] das Verbleiben des "Evo"[illegible]
mit Rücksicht auf das [illegible]
[illegible] "[illegible] Verbleiben der Ver-
[illegible] wünschenswerth [illegible]?

(Ich besitze die Münze nicht, besorge
sobald die Legenden von meinem Ex-
[illegible] mir im J. 1844 von Ludwig
[illegible], resp. die Abschrift [illegible]
[illegible] zukommen lässt; die Schrift betref-
[illegible] selbstverständlich nur auf Mayer & Wol-

Ihr. C

fassen beinnenbuchstaben Völle
nach der Urkunde der "Eröffnung
mit Rücksicht auf der früheren
deutschsprachigen Urkunden der Nam
bildung genügt werden soll?

Es besitze die Münze nicht, konnte
sehe die Legende von meiner Ex
der wie im J. 1844 von Ostgo
kommt, gibt. die Abschrift ist dop
nig zu verwerfen; die Schrift kann
selbstverständlich nur mit Myst. Thal

Ex. C

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Litterat. N: 245.
748

Doelter, Eduard, Dr Philosophiae, geboren in

1.) Brief an mich vom 13 Mai 1836.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 245. 1.

Dublin in Irland

219

Hochgeehrtester Herr Doctor!

Da Sie, wie ich von Frau Sauerländer vernahm, schon am künftigen Montag Frankfurt für einige Monate verlassen werden, – so erlaube ich mir in Abwesenheit Herrn Sauerländers, der ich persönlich Sonntags grüßen werde. – Ihre Absichten in Betreff zu ersehen, u. Sie Bitte an sie zu stellen, ob Sie mich gewogen wollten, dem Phönix Ihren schon zur Veröffentlichung bestimmten Aufsatz zuzuwenden! Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß Sie, Leben u. Wissenschaft u. Kunst fortwährend vermittelnde, Richtung des Phönix den Anforderungen entspricht, welche Sie an ein Organ der Öffentlichkeit zu machen berechtigt sind, dass durch Ihre freundliche u. gewandte Leitung den Blättern der gebildeten höheren Literatur immer vollkommener entsprochen wird. –

Da ich fast befürchte, daß die Dringlichkeit der Zeit, u. Herrn Sauerländer, wenn er Sonntags hier ankommt, Kommissionen stiftet, Ihnen unmittelbar seine Aufwartung zu machen, so erlaube ich mir zugleich, in seinem Namen, die Bitte an Sie gefälligst anzufragen, ob Ihnen von Seiten der Verlagshandlung die Ihnen schon früher angekündigten neuen wissenschaftlichen Werke übersendet werden, welche Ihre Aufmerksamkeit würdig halten? Sollte dies nicht der Fall sein – wie ich vermuthe, da ich in derselben kürzlich Notiz Betreffs fand, so würden Sie mich gefälligst Aufwasse von diesen gerne fassen, die in Sauerländer'schen Verlage erschienen, Herrn Sauerländer sehr verbinden, da er in wohlwollender Annahme einen neuen Beweis Ihrer gütigen Gesinnung gegen ihn erkennen wird.

N. 245. 1.

Duller in Frankf.

219

Hochzuverehrender Herr Doctor!

Da Sie, wie mir Frau Sauerländer versagte, schon am künftigen Montag Frankfurt für einige Monate verlassen werden, – so erlaube ich mir in Abwesenheit Herrn Sauerländers, den ich fälschlich Sonntags gänzlich warte, – Ihre Wohlwollen in Anspruch zu nehmen, u. die Bitte an Sie zu stellen, ob Sie nicht geneigen wollten, dem Phönix Ihren gütigen für Veröffentlichung bestimmten Aufsatz zuzuwenden! Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß Sie, Leben u. Wissenschaft u. Kunst fortwährend vermittelnd, durch den Phönix den Anforderungen entsprechen, welche Sie an ein Organ der Öffentlichkeit zu machen berechtigt sind, daß durch Ihre freundliche u. sorgsame Unterstützung den Wünschen der gebildeten höheren Lesewelt immer vollkommen entsprochen würde. –

Da ich fast befürchte, daß die Dringlichkeit der Zeit, e Herren Sauerländer, wenn er Sonntags hier ankommt, unmöglich machen dürfte, Ihnen unmittelbar seine Aufwartung zu machen, so erlaube ich mir zugleich, in seinem Namen, die Bitte an Sie gefälligst anzufragen, ob Ihnen von Seiten der Verlagshandlung in a derselben verschiedene naturwissenschaftlichen Werke übersendet würden, welche Ihrer Aufmerksamkeit würdig fallen? Sollte dies nicht der Fall sein. – wie ich vermuthe, da ich in derselben kürzlich Notiz darüber finde, so würden Sie Ihre gefällige Aufwartung einstweilen gänzlich fassen, die in Sauerländerschen Verlage erscheinen, Herrn Sauerländer sehr verbinden, da er in wohlverdiente Anerkennung seiner raschen Treue Ihrer gütigen Gesinnung gegen ihn erkennen würde.

Schließlich kann ich nicht umhin, Ihnen, hochgeehrtester Herr Doktor, meine Freude auszudrücken, daß Sie mir die willkommene Gelegenheit, Ihnen meine ergebenste persönliche Bekanntschaft zu machen, verschaffen.

Ihr

ganz ergebener
Dr. Eduard Duller

Frankfurt a/m 13 Mai 1836

Sr Wohlgeboren

Herrn Dr. Eduard Rüppell

Senkenberg

Frankfurt

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Sr Wohlgeboren

Herrn Dr. Eduard Rüppell

Fürwohl

Zu gefälligen Händen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 246.
722

Litterat.

Killinger, K. A. Freiherr von. Litterat. Er in Carlsruhe in der Mitte des 19ten Jahrhundert lebte. Er übersetzte aus dem Englischen Harris Gesandschafts Reise nach Schoa.

1.) Brief an mich vom 30 November 1846.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nr 216. 1.

Hochzuverehrender Herr,

Ich kann die Dringlichkeit Ihrer Bestellung einzig mit dem Verlangen entschuldigen, Ihnen doch ein geringes Zeichen meiner Dank für die Fülle der angenehmsten Erholung und Belehrung bieten zu können, die mir Ihre Reise in Celebes gewährt hat. Die vor die nächste Anzeige, mich mit der Ihnen sehr willkommenden Arbeit zu beschäftigen, die Lektüre mir die angenehme Pflicht, die große Ungeduld (nämlich Ihr Reisebuch) kennenzulernen, mit einer möglichst bequemen Anordnung finden mögen. Ich weiß nicht, ob die Art der Herausgabe des Reisewerkes zu einer übersichtlichen Anordnung, der Verbindung und Beziehung einer Darstellung, die jede Verschiedenheit jedes Forschungsgebietes in Bezug auf Methode und Ergebnisse gerecht würdigt, Ihnen Ihrem Wunsch entsprechend erscheinen muß; ich selbst und erkenne nur, daß in meinen Arbeiten, sobald ich und Ihnen Verlangen zu folgen, die Gliederung der Stoffe und die Darstellung eine ähnliche Gliederung, der Forschungsgebiete und Erläuter

Hochzuverehrender Herr,

Ich kann die Zudringlichkeit dieser Sendung einzig mit dem Verlangen entschuldigen, Ihnen durch ein geringes Zeichen meiner Dankbarkeit für die Fülle der angenehmsten Belehrung und Erquickung, welche mir Ihre Reise in Albyssinien gewährt hat. Die war die nächste Anregung, mich mit der Absicht für Ihre nächstjährige Arbeit zu beschäftigen, die Ihnen mir die langersehnte Hoffnung, ein großes Werk (nämlich Ihr Reisewerk) bald vollendet zu sehen, wieder lebhaft vor die Seele rief. Ich weiß nicht, ob die Art der Darstellung, die ich gewählt habe, Ihnen zusagen wird; ich fürchte, sie wird Ihnen zu trocken erscheinen, zumal da ich mich bemüht habe, die Resultate Ihrer Forschungen, die Sie in Ihrem Reisewerke niedergelegt haben, in möglichst gedrängter Kürze darzustellen. Ich bin mir wohl bewußt, daß ich Ihnen damit keine Freude machen werde, zuwider ist mir Ihre Methode, die Sie in Ihrem Reisewerke befolgt haben, nicht; im Gegentheil bewundere ich, daß Sie in meinen Bemühungen, der Fülle des Stoffes Herr zu werden, und ihn in eine übersichtliche Ordnung zu bringen, Ihren Namen nicht nennen werden, weil ich Ihnen damit keine Freude machen würde. Ich habe mich bemüht, die Art der Darstellung, die Sie in Ihrem Reisewerke befolgt haben, nachzuahmen, und ich hoffe

wohlwendig, und so will ich hoffen mich recht bald zum Lehrer und Freund meiner jungen Kunstgenossen mit den besten wünschen und Aussicht da wir, über den bisherigen Stellung im londoner Athenaeum den 11. April 1840 bereiten.

Die Lehren der wilde Mensch, der einen Blumen, der wir, die Kunstbetrachter sehr, um Nachsicht für die Unterbrechung, daß ich durch den Marschall, erst in diesen Tagen erfolgte Erscheinen des zweiten Bandes meiner Übersetzung die Anschauung meines Menschen, Ihnen beide Hefte zugleich zu übermachen so lange nur sehr bedauern müssen.

In der angenehmen Hoffnung, bevor ja der Weg die über meinen Besuch sehen sollte, durch Ihren Besuch so erfreulich gemacht zu werden, und mit dem herzlichen Wunsche des ungestörten Gesundheit und Geschäftsthätigkeit die in Ihrem Leben und Ihrem Kreise mögen bin ich, in aufrichtigster Hochachtung

Ihr ergebener
K.A. Schr. A. Killinger.

Karlsruhe, 30. November 1846.
Hofgartenstraße No. 14.

Ich sende diesen Brief mit den Briefen nach Frankfurt, in der Voraussetzung, daß sie Ihnen dort zukommen oder bis zu Ihrer Rückkehr daselbst, wofern wenigstens Heilungsaussichten in Ihrem Leben sein sollten, aufbewahrt werden.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dr. Wallgaben

Herrn Dr. Eduard Rüppell

Frankfurt a/M.



UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Dr. Pfeffenhausen

Herrn Dr. Eduard Rüppell

Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Litterat. N. 247.
776

Matthes, C. J. Doctor der Philosophie in Amsterdam war Professor an irgend einer holländischen Hochschule, aus der er selbst verbannt ist wie Schwarz von Professor lebte im 7ten Decennium des 19ten Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 6 December 1865
2.) ib vom 28 Juli 1866.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 247. 1.
717

Amsterdam den 6ten Dezember
1865

Hochwohlgeborener Herr Doctor!

Erst gegen 10 Uhr ist vorgestern Abend überraschte mir Ihre freundliche Sendung mit zwei prächtigen Medaillen und den versprochenen Gedichten Schlossers und Tiedemann, wofür Sie mir gütigst ein Geschenk machen. Ich bin Ihnen sehr verbindlich. In der That haben Sie mir durch diese Gabe und sehr verbindliches Schreiben zu großem Dank verpflichtet, ob ich Mühe und ich mir auf Anlegung meiner versprochenen Sammlung gegeben hatte unendlich. Amsterdam war ich schon genug belohnt, daß es mir gelungen war, den Herrn gewünschten Wunsch zu befriedigen. Dann ist sonnenklar Ihnen nützlich

sein.

N° 247. 1.

727

Amsterdam den 6ten Dezember
1865

Hochgeehrtester Herr Doctor!

Erst gestern Abend überraschte mich Ihre freundliche Sendung der goldenen Medaille auf den berühmten Gelehrten Schlosser und Sie dann, wofür Sie mir gütigst ein Geschenk machen. Ich bin Ihnen dafür sehr erkenntlich. In der That haben Sie mir durch diese Gabe und die verbindliches Schreiben zu gleicher Dank verpflichtet, als Sie müssen sich mir auf Anfragen meines verehrten Freundes gegeben hatte verbindet. Einstweilen war ich schon genug belohnt, daß es mir gelungen war den von Ihnen gewünschten Wunsch zu befriedigen. Dann ich verharre Ihnen hochachtungsvoll

Ihr

sagen, so würden Sie mich gewiss
sogleich bereit finden; wie mir übrig-
-ens Ihre Absicht ist mitzutheilen
sey. Ich muss Ihnen aber die Be-
-merkung machen, dass der Hieronymus
de Bosch, welchen Namen auf Ihrem
Portrait, eigentlich Arzt und Natur-
forscher war, sondern Philologe und
Artista.

Sollte ich in nächsten Sommer
in der Umgebung Frankfurt mich
wieder aufhalten, so werde ich
gerne Ihre Einladung Folge leisten
und die Ehre haben, Ihnen meinen
Besuch abzustatten.

Indem ich mich schon im Voraus
darauf freue, alsdann persönlich
Ihnen meine Bekanntschaft zu
machen, verbleibe ich Hochachtungsvoll
und ergebenst

Ihr gehorsamster
C. J. Matthes.

An den Herrn Dr. E. Rüppell
Wohlgeboren
in
Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 247. 2.

M. H. Thommen.
geb. — † —
Ms

Amsterdam 28 Juli 1866.

Hochgeachteter Herr Doctor!

Längst schon würde ich Ihnen persönlich meinen verbindlichsten Dank abgestattet haben für die gütige Schlosberschen Medaillen, wären es nicht, dass ich Ihnen jüngsthin die bezeichneten Prägestücke auf Renwardt und J. Wolff zu übermachen hoffte. Als ich Ihr letztes verehrtes Schreiben empfing, war es mir aber noch nicht gelungen die Wolffsche Medaille zu erlangen, welche von der Familie nur für die Familie und einige Wenige Freunde angefertigt worden ist. Einen letzten Versuch machte ich bei der Besitzerin des alten Wolff, der Frau Wittich meiner verstorbenen Collegen W. Wolff, und dieselbe hatte die Gefälligkeit, mir eins der zwei

Silbermann Exemplare in Ihrem Besitz
für Sie zu besorgen. Damit habe ich
das Vergnügen Ihnen zu benachrichtigen, daß
ich auf Ihren Wunsch die Van Gendt & Loos-
sche Jubiläumsmedaillen in zwei Medaillen
an Ihre Adresse versandt habe. Wohl
bin ich nicht ohne Furcht, ob sie wohl
gehörig Ihnen zur Hand kommen werden:
Sie wollen es aber entschuldigen; um Ihnen
Besorgniß zu verursachen, habe ich
den Rath und die Hülfe meines Freundes
des Handlungshauses F. C. Caire eingenommen,
der das nöthige gütigst für mich besorgt
haben. Besonders angenehm wird es mir
sein, von wohlbehaltenen Ankommen
zu vernehmen. Schreiben Sie mir gefälligst
baldmöglichst, wie es um das Befinden Ihres
guten lieben Vaters steht. Wir allen
sind in Holland unseren herzlichen
Antheil an der traurigen Lage worin
sie versetzt. Möge sie sich baldmöglichst
glücklich abgewendet
werden, und besseren Tage sie zulassen.

Ich bedauere sehr verhindert gewesen zu
sein, Ihr so bestürmen, mögen mir die
Gelegenheit dazu bald wieder gegeben werden.
und die Umstände Ihrem Ihren Lebens-
wunsch günstig geschehen.

Mit der vollkommensten Hochachtung

Ihr ergebenster

Dr C. J. Matthes.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Litterat. N.: 218.

Notte, F. Vorsteher der öffentlichen Bibliothek in Hannover, lebte in der 2te Hälfte des 19ten Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 24 August 1861.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 248. I.

Hannover d. 24. Aug. 61.

735

Wohlgeborener Herr
Hochgeehrtester Herr Doctor

Durch Ihre gütige Zusendung
des 2ten Bandes, welche ich mit
Vergnügen empfangen habe,
haben Sie mich zu lebhaftem
Dank verpflichtet. Ich habe
mich beeilt, Ihnen meinen
Dank dafür auszusprechen,
und hoffe, Sie werden
meine Nachlässigkeit, mich
früher darüber auszulassen,
damit entschuldigen, daß ich
die Versicherung der ausgezeichnetsten
Hochachtung,
mit welcher ich
zu bleiben
die Ehre habe
Ihr
ergebenster
Diener
F. Hahn

N: 248. 1.

Hannover d. 24. Aug. 61.

Wohlgeborener Herr
Hochzuverehrender Herr Doctor

Durch Ihre gütige Zusendung
Ihrer geschätzten Schrift
über die Entwickelung
des Bienenstaates
haben Sie mir eine
wahre Freude gemacht,
und ich bitte Sie
meinen verbindlichsten
Dank dafür entgegen
zu nehmen. Ich
habe Ihre Schrift
mit großem Interesse
gelesen und
finde darin
meine Ansichten
über die Entwickelung
der Bienenstaates
bestätigt.
Ich habe mich
bemüht
Ihre Ansichten
durch Experimente
zu prüfen,
und habe
gefunden,

Grotefend-Medaille, eine in Silber und
eine in Bronce, welche Dr. Grotefend für
5 Thlr. an sich überlassen hat, desgl. eine
Gauss-Medaille, welche ich bei einem
Händler hier noch übrig gefunden habe
für 1 1/2 Thlr.; in der Münze
sind sie nicht mehr zu haben, sie
sind ganz vergriffen.
Die Medaille auf Prof. Wöhler ist
nicht hier gemacht, Dr. Grotefend
vermuthet in Paris, wiewohl aber
auf Veranlassung der Gesellschaft
sind 40 Exemplare hier. Grotefend
sagte mir, sie sei auf Kosten seiner
hiesigen Freunde in Gold gemacht,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Litterat. N.° 249.

Ruge, Arnold Doctor, und Privat Docent in Leipzig.
geboren in Thüringen 1802, gestorben 187..

1.) Brief an mich vom 5 November 1837.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 219. 1.
737

Herrn Dr. phil. Rüppel
Wohlgeboren

Hochgeehrtester Herr Doctor,

Ich bitte Sie die gefälligkeit haben den Plan zu einer neuen
u. Einrichtung oder wenn Sie wollen verbesserung Lehrverfassung
vorzulegen. Haben Sie die Güte nächst die Art der beabsichtigten
Anstaltsverbesserung nächst ins Auge zu fassen, u. verfassen Sie nöthigen
Falls mit, wenn Sie dem Wunsche Ihrer Behörde genügen wollen.

Ich werde die Ehre haben Ihnen gefälligst aufzuwarten.

mit ausgezeichneter Hochachtung

Frankf. d. 5th Nov. 1837.

Dr. A. Ruge
Privatdocent der Philos. in Halle
jetzt Frankf. No 38.

№ 249. 1.
737

Herrn Dr. phil. Rüppel
Wohlgeboren

Hochgeehrtester Herr Doctor,

Ich bitte Sie die gefälligst Herrn Dr Klein zu seiner weiteren
Untersuchungen oder wenn Sie wollen wissenschaftlichen Leistungen
vorzuschlagen. Haben Sie die Güte wegen der Art der beabsichtigten
Untersuchung wegen ins Auge zu fassen, ob vorzüglich die niederen
Thiere sind, wenn Sie dem Einzig Ihre Neigung haben.

Ich werde die Ehre haben Ihnen gefälligst mitzutheilen.

mit ausgezeichneter Hochachtung

Frankfurt a. M. d. 5th Nov. 1837.

Ihr ergebenster
Dr. A. Reich
Conservator d. Mus. in Halle
jetzt Frankfurt No 38.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn

Dr. phil. Rüppell

Wohlgeb.

Frkft.

Herrn

Dr. phil. Rüppell

Wohlgeb.

Ff.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Archeolog.

N.° 250.
739

Becker, Jacob, Professor an der Zeichnenschule in Frankfurt, sehr thätiges Mitglied des frankfurter Vereins für Geschichte und Alterthum; geboren.

1.) Brief an mich vom 27. Mai 1869.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 250. 1.

Frankfurt a. M. 27 Mai 1869.

Hochgeehrter Herr.

Indem ich Ihnen gefälligst
Wert zurückgebe, bitte ich Sie mir
gefälligst noch für die nächsten
Sendungen recht scharfe intensive
Gläser, die Fäßchen Leitungs und Sorte
setzungen mitgetheilt haben, welche Sie
zu dem jüngst reklamirten Cent
messer, Ansicht gefälligst haben,
erlaube ich mir nun noch folgende
Fragen und Anfragen an Sie zu richten
Ob Ihnen bekannt wäre
Adresse eines tüchtigen Verfertigers
der obige gefälligen Gläser
ob ich obige Gläser wo wie und wieviel zu

Hochachtungsvoll

N: 250. 1.

Frankfurt a. M. 27 Mai 1869.

Hochgeehrter Herr.

Indem ich Ihnen Hochgeehrter Herr
Wunsch gebore, der heutige Münzfund
beschert uns für die mühsamen
Arbeiten entschieden interessante,
die schätzbaren Leistungen und Fort-
setzungen entschädigt sehen, welche Sie
zu dem jüngst erschienenen Buch
unserer Ansicht geliefert haben,
erlaube ich mir nun mehr meine
Forderung über ihn von mir und
den Abschnitten zu machen
Abschreibung an mir bisher bekannten
der Sie gefertigten Briefe.
Ich bitte Sie von mir und mich in

Hochachtungsvoll

Beiliegend, so nehme ich meine
Zuflucht zu Ihnen als dem geehrten
Herrn Verleger und bitte Sie, Ihrem
dringlichen, um gütige Beantwortung
meines beiliegenden Gesuchs, und Ihnen
nicht zu ungelegen fallen möchte,
so bitte ich Sie gefälligst mir baldigst
Ihre Antwort darüber gütigst
gefällig werden zu lassen
und erhalten Sie.

Ich ersuche Sie nicht ermangeln, wenn
Sie es nicht können, so bitte ich um
gütige Rücksicht für meine unbescheidene
Belästigung und verharre in
vorzüglichster Hochachtung

Ihr ergebenster
Jacob
Prof. A. Becker

Neue Mainzerstr. 25.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Alterthums Wissenschaft. Nr. 251.

Boucher de Perthes, J. Vorsteher der Société d'Emulation in Abbeville, lebte in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 9ten December 1835.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1 — N 251. 1.

Abbeville 9 Decembre 1835

N: 251. 1.

764

Monsieur

quoique toute correspondance avec un pays ou vous avez éprouvé une perte si douloureuse vous soit sensible pour vous mais pour la Science doive vous être pénible, une circonstance si curieuse se présente que je veux vous en donner connoissance. au mois de juin dernier la Société Royale d'Emulation dont je suis président fit exécuter des fouilles à Roquetts à 3 lieues d'abbeville vers l'embouchure de la Somme vis à vis Blanquetaque dans un lieu dit la briqueterie situé dans la falaise à une centaine de pas de la rivière. à peu de distance il existe une tombelle est couverte de traces romaines, de poteries brisées et on y trouve fréquemment des médailles. la tombelle ouverte d'abord a offert une coupe formée de 2 ou 300 têtes ayant toutes leurs machoires inférieures, les têtes qui appartiennent à la face supérieure, les têtes qui appartiennent à la face supérieure semblaient avoir été coupées. au milieu de la tombelle on a trouvé quelques corps mais en petit nombre. les fouilles faites depuis les débris ont fait reconnaître les fondations de plusieurs maisons sans doute Romaines. des monnaies du bas empire beaucoup de petits ustensiles de cuivre & tout ces se trouve en abondance dans les pays. mais le sujet qui nous occupe ici, jamais

Ms 251. 1.

Abbeville 9 decembre 1835

Ms 251. 1.

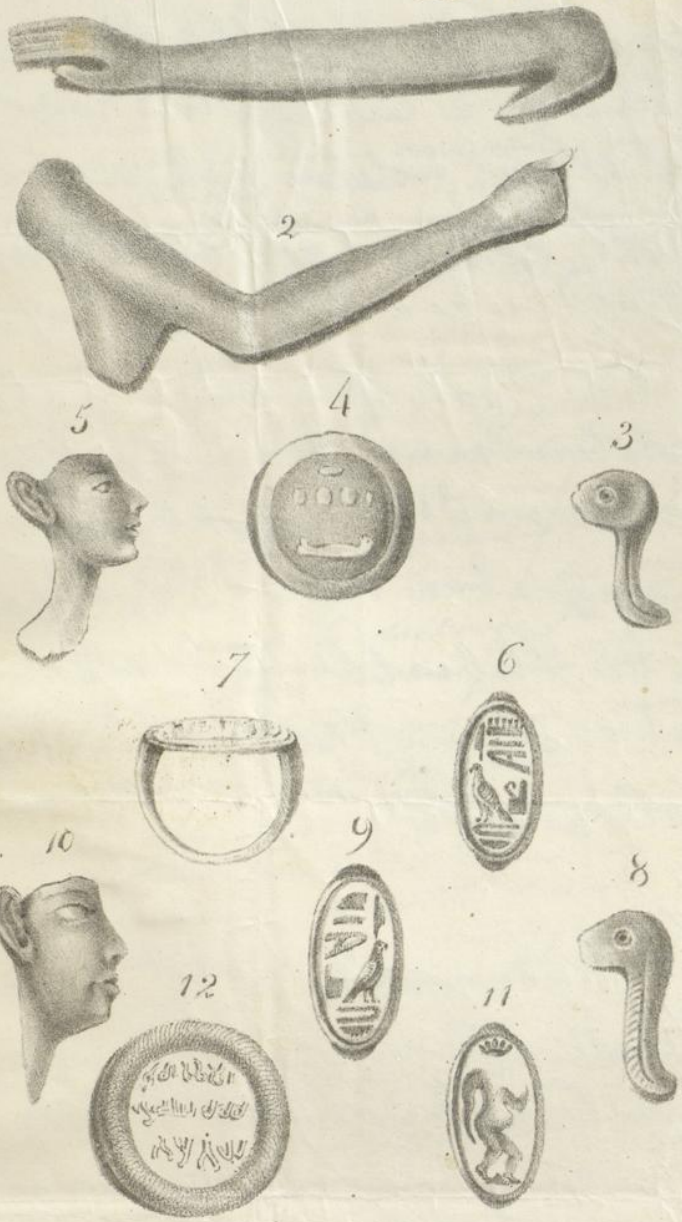
749

Monsieur

quoique toute correspondance avec un pays ou vous avez éprouvé une perte si désastreuse non seulement pour vous mais pour la Science doive vous être pénible, une circonstance si curieuse se présente que je veux vous en donner connoissance. au nom de plusieurs de mes collègues de la Société Royale d'Emulation dont je suis président j'ai fait exécuter des fouilles à Moyelles à 3 lieues d'abbeville vers l'embouchure de la Somme vis a vis Blanquetaque dans un lieu dit la briqueterie situé dans la falaise à une centaine de pas de la Rivière à point ou il existe une tombelle est couverte de ruines Romaines, de poteries brisées et on y trouve fréquemment des medailles. la tombelle ouverte d'abord a offert un cone formé de 2 ou 300 têtes ayant toutes leur machoire inférieure, ces têtes qui appartiennent à la race nubienne semblaient avoir été coupées, au milieu de la tombelle on a trouvé quelques corps, mais en petit nombre. les fouilles faites dans les débris ont fait reconnoitre les fondations de plusieurs maisons sans doute Romaines. des monnoies du bas empire beaucoup de petits ustensiles de cuivre &c tout cela se trouve en abondance dans ce pays. mais le sujet qui nous occupe ici, prouve

J. Ch. Fermaux & Cie à Paris

qu'il s'agit pour la première fois, dans
notre pays, c'est que dans une des mais
romaines, on a trouvé deux petits
morceaux de verre ou de émail, et
qui sont évidemment égyptiens. je vien
donc faire part de la lithographie que
vous trouverez ci-jointe. lorsque ces
objets me furent apportés, quelques des
membres de la société étaient ré
présents à la fouille, je ne voulais pas
en croire mes yeux, et je pensais
que ces fragments pouvaient provenir
de quelque ouvrage de Denisoff; j'en étais
même si convaincu que je les avais
réunis pour vous les envoyer. mais
les fouilles étant continuées on en a trouvé
d'autres de même nature, et enfin quelq
ont été recueillis par un propriétaire qui
habite sur le lieu. Depuis 5 à
6 ans, il n'y avait plus moyen de
douter. je viens donc vous demander
à vous, monsieur, dont les travaux et
la science sont connus en France comm
à l'étranger, si vous pensez que des
colonies égyptiennes ou phéniciennes aya
habité les gaules, et si les têtes de
la tombelle ont quelque rapport probab
avec les restes égyptiens trouvés dans
les débris romains? ou sa lithographie
quelques autres petits fragments je vis engag



Objets antiques trouvés en terre à six pieds de profondeur à Noyelles sur mer, près Abbeville, dans une fouille faite les 12 et 13 Juin 1835 par la Société royale d'Emulation.

Ces objets représentés dans leur dimension exacte, sont en émail bleu ou rouge.

Certifié par le Président
J. Boucher de Perthes

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Umstehend die Abbildungen
einer Theils der egyptischen
Antiken, welche sich auf dem
bei St Valery gestrandeten
Schwedischen Schiff befan-
den welche von den Boucaniers
gestohlen und dann vergra-
ben wurden, nachher
ausgegraben wurden, angeb-
lich die Ueberbleibsel einer
sehr verunglückten Phönizier
Colonie!

Befinden sich jetzt in der
Stadtischen Sammlung
im Archiv Gebäude

de vous en envoyer la Représentation exacte.
je n'ai pas fait dessiner les têtes de la
tombelle, mais j'en ai deux entières et j'
je trouve quelque occasion je vous en
ferai remettre une, ainsi qu'un fragment
des autres débris.

occupé de plus importans travaux vous
aurez peut être peu de temps pour
répondre à ma lettre, mais un
mot suffira et je vous prierai que
les phéniciens et les Egyptiens n'ayent
eu aucune communication avec cette
contrée, il faudra croire que ces
représentations égyptiennes sont des
emblêmes d'un temps plus moderne.
à tout nous n'établirons pas un
faux système historique ce qui
toujours et un malheur, car vous
trouver en entraîner une autre.
je vous envoie ci-joint un bon
pour faire retirer à Paris une exemplaire
des mémoires de notre Société et les
deux volumes d'un ouvrage que je
viens de faire paroître, veuillez
les agréer aussi que la nouvelle
assurance de la haute considération

avec laquelle

Monsieur

de votre très humble et très
obéissant serviteur

J. J. Boucher de Perthes

Directeur des Douanes
à Abbeville (Somme)

si vous avez un correspondant à Paris veuillez me donner
son adresse afin que je puisse faire remettre pour vous quelques autres dessins
d'armes celtiques et d'une pirogue également celtique trouvée
près de la tombe

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

aff. 19

Monsieur

Monsieur Eduard Ruppel

P.P.

à Francfort sur mein

Allemagne

ABBEVILLE
9
DEC.
18[illegible]
(76)



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 252.

Archeolog and Diplomat.

748

Bunsen, C. C. von, lebte zeitweise in Rom, war preußischer Gesandter in London
geboren in . . . 1791, starb . . . 1860.

1.) Brief an mich vom 2 Juni 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

London 2 Juin 1839 N. 2.52.1
(65 Brunswick Street)

Hochgeschätzter Herr Doctor!

Meine Anwesenheit in London während der Sitzungen der geographischen Gesellschaft, und die freundschaftliche Aufforderung des Hr. Hamilton und des Hrn Capt. Washington haben mir die Ehre und die Freude verschafft, die Ihnen mit so verbindlicher Aufforderung gütigst übersandte Einladung zu der öffentlichen Sitzung zu empfangen, und die Fürsprache zu übernehmen. Ich benutze die erste Post über England, um Ihnen das Blatt und den gedruckten Abschnitt zu übersenden, worin Sie die Ihnen gefällige Stelle finden. Es ist meinem Wunsche sehr angenehm gewesen, in dieser Gelegenheit mich so günstig und freundlich über mich aussprechen zu sehen, und ich werde mich bemühen, meinen Landsleuten jene Gesinnungen zu erhalten, und Ihnen durch Thätigkeit für Deutschland zu danken.

Die Einladung wende ich, selbst da mich nicht persönlich eine ganz fremde Gesellschaft trifft, dem mir durch die Ehrenmitgliedschaft des Lehrer-Vereins, unter Leitung des K. preuß. Schulraths Hr von Sydow sehr geschätzten

London 2 Junius 1839 N. 2.52.1
(65 Wimpole Street) 769

Wohlgeborner Herr Doctor!

Meine Anwesenheit in London während der Feste der protestantischen Christenheit, und die freundschaftliche Aufforderung des Hr. Hamilton und des Hr. Capt. Washington haben mir die Ehre und die Freude verschafft, die Ihnen mit so verbindlicher Zuvorkommenheit gemachte Zusendung in der öffentlichen Sitzung zu empfangen, und die Fortsetzung persönlich anzuknüpfen. Ich benutze die erste Post über zu melden, wie sehr das Blatt über den gehegten Erwartungen gefunden, wenn Sie die dabei geschehene Bitte gewährt finden, so sehr meinen Wünschen dadurch entgegen zu kommen, indem Sie mir die Gelegenheit eröffnen wie sie wünschen und sorglich. Abänderung selber zu wissen wie mir schicklich scheinen die Deutsche Übersetzung abzufassen und Ihnen zu senden - zum Nachsehen, und Einwilligen ich bitte, mehr als je in diesen Tagen gelte für die Deutsche zu sein.

Der Anordnung wegen ich, falls Sie nicht einen von Ihnen selbst gewählten Correspondenten finden, denke mich an den Secretair des [illegible] Vereins, unter Adresse des Hr. Preuß. Legations-Secretairs Hr von Sydow Ihnen gefälligen

mich beehre.

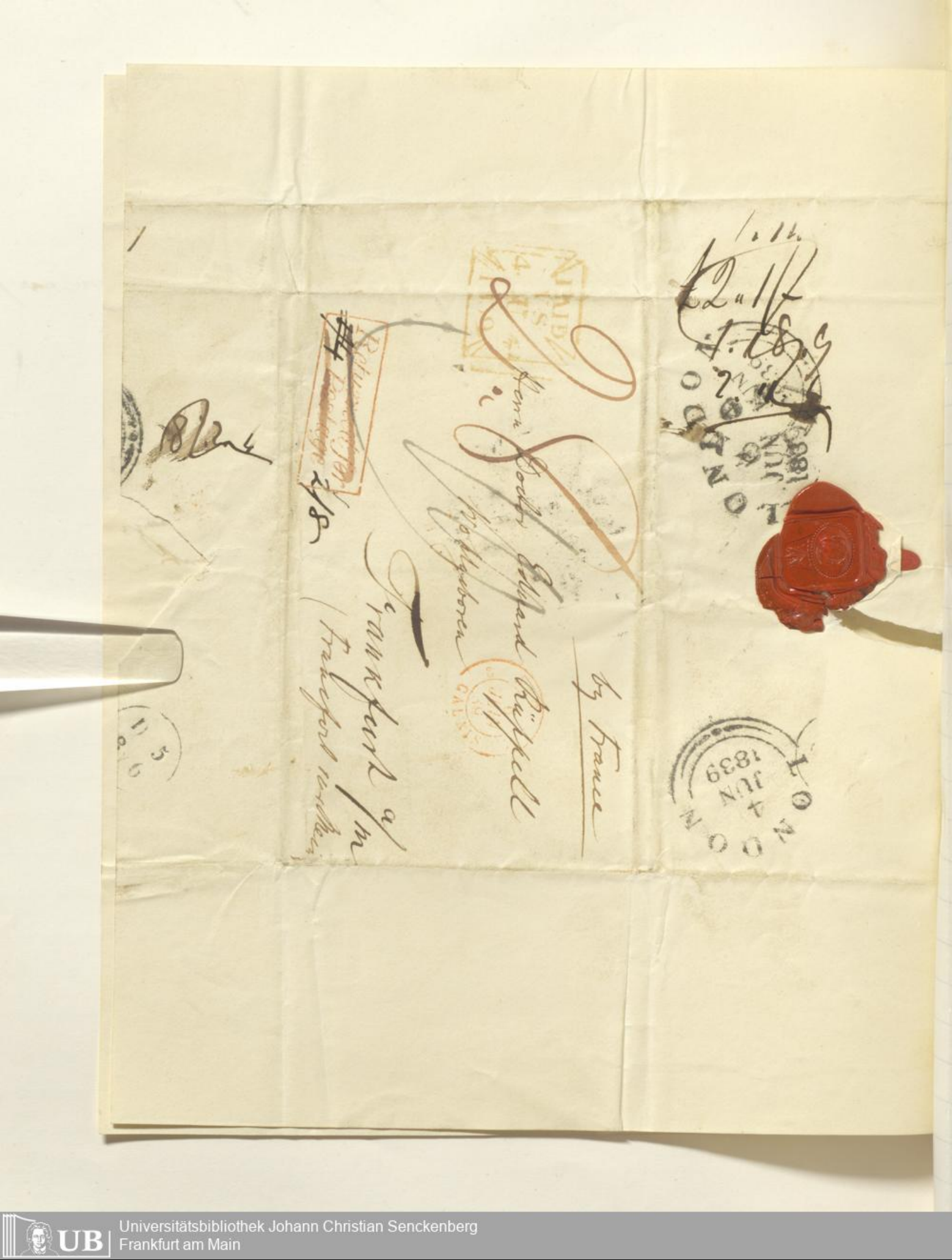
Mit ausgezeichnetster Hochachtung und Ergebenheit

Ihr ergebenster

Bunsen



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Archeolog, Reisender im Orient.

N. 253.
752

Hamilton, William Richard, Verfasser des Werks Aegyptiaca, war zuerst Militair, dann in englischem Ministerium, zuletzt einer der Vorsteher des Britischen Museums, auch ein Mitbegründer der Londner geographischen Gesellschaft; geb 1777 + 1859.

1.) Brief an mich vom 8 Februar 1838.
2.) " " vom 25 Juni 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

757

753

Rawlinson, Sir William Nsohard Archeologist and author
1777-1859.

N° 252 1.

Chelsea
8. de fevrier
1838.

Mon cher Monsieur.

Je vous prie d'agréer mes plus
vifs remerciemens pour la bonté
avec laquelle vous avez répondu
à la demande que j'avais faite
moyennant notre ami le Chevalier
Cartwright, de prendre une copie
exacte de l'Inscription grecque-
Egyptienne, que vous avez placée
dans la Bibliotèque publique de
votre ville - et je ne manquerai
pas d'avertir mon ami auquel j'ai
devais la première notice, qu'il s'est
fait informé sur l'état actuel de ce
monument. Je vous suis doublement obligé
aussi

753

N. 252 1.

Chelsea
8. de février
1838.

Mon cher Monsieur,

Je vous prie d'agréer mes plus vifs remercimens pour la bonté avec laquelle vous avez répondu à la demande que j'avais faite moyennant notre ami le Chevalier Bunsen de posséder une copie exacte de l'Inscription grecque-Egyptienne, que vous avez déposée dans la bibliotèque publique de votre ville — et je ne manquerai pas d'avertir mon ami auquel j'en devais la première notice, qu'il s'est bien informé sur l'état actuel de ce monument. Je vous suis dorénavant obligé aussi

Hamilton, William Richard Archaeologist and writer
1777-1859.

aussi de la peine que vous vous
êtes donnée à la copier pour moi,
dû que vous me dites qu'Elle a
déjà été publiée – et deux fois aussi.
dans les mines de l'Orient, et par
Mr. Letronne. Je n'ai pas vu depuis
long tems les cahiers de mon ami
Hennes – Mais le volume de Letronne
est à ma portée. et j'irai le consulter
tout de suite.

Je vous prie toujours de me
conserver une place dans le nombre
de vos amis et d'agréer les assurances
de ma haute estime

W. Hamilton

A Mrs.
Le Chevalier Rüppell
Frankfort s/m

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

A Monsieur
le Chevalier Richelet
à Francfort s/m.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 253. 2.
755

Chelsea. London
June 25: 1839.

My dear Sir,

It is with the greatest satisfaction that I have received your kind letter of the 27th ult: soon after the intelligence had reached us that the Royal Geographical Society of this Country had done themselves the honour of conferring upon you one of their gold medals for this year, in token of the value which they place upon the exertions to correct Geographical knowledge, which your travels in Arabia and in Africa have brought to the general Stock.

You will receive, I conclude, very shortly the last Volume of our Transactions, in which the whole of our proceedings on this subject is recorded, and I cannot tell you how agreable it was for me to present the medal destined for you into the hands of such a distinguished Countryman of yours, as the Chevalier Bunsen.

We had had some slight hopes that you might have been in England some part of this Summer. and perhaps it may still be your intention to assist at the annual Réunion of our Scientific Gentlemen,

gentlemen, forming the British Association - which will take place in the month of August, I believe, at Birmingham. I may will be required to meet you on that occasion - & more over the myself. though I fear it will not be in my power, to join the Association.

My family is a good deal dis: persed since you were here - Both Some are still with me. My daughter is married, and is already happy in her maternal duties.

Allow me to thank you, d'avance, for your kind remembrance in desiring for me

me a copy of your travels in
Abyssinia, a work I shall set a
high value.

Assuring you of my regard and
esteem I beg to subscribe myself
dear friend, very truly yours

W. Hamilton

To
Dr. Edward Rüppell
Frankfurt a/the Main.

me a copy of your travels in Abyssinia, a Work I shall set a high value.

With the assurances of Regard and Esteem I beg to subscribe myself my dear friend, very truly Yours

W. H. Hamilton

Dr Eduard Rüppell
Frankfurt a/M. Main.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 254.

Archeolog und geographischer Forscher. 758

de Laborde, Leon Graf, geboren in Paris 1807, † in Bath 1869.
Reisender in Kleinasien, Syrien und Egypten.

1.) Brief an mich vom 29. März 1846.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 254. 1.

759

Mon cher Monsieur,

Je suis chargé de rendre compte dans notre meilleure revue de l'ouvrage de Mrs Coombes et Cameron sur l'Abyssinie. Ces deux volumes qui viennent de paraître n'ont paru bien legers, bien superficiels, bien peu nourris de faits ou de renseignemens, cependant cet ouvrage a été tant vanté par les journaux, affiché avec tant de prétention sur nos murs, qu'il faut bien l'examiner sérieusement, ne pourriez vous pas m'indiquer les côtés faibles de la Narration, les erreurs criantes et en même temps me faire connaître quand et comment vous avez fait vos travaux dans ce pays. Je compte dresser une petite Carte où j'indiquerai les Routes que les voyageurs ont suivi

N° 254. 1.
759

Mon cher Monsieur,

Je suis chargé de rendre compte dans notre meilleure revue de l'ouvrage de Mrs Coombes et Cannisse sur l'Abyssinie. Ces deux volumes qui viennent de paraitre m'ont paru bien legers, bien superficiels, bien peu nourris de faits ou de renseignemens, cependant cet ouvrage a été tant vanté par les journaux, affiché avec tant de profusion sur nos murs, qu'il faut bien l'examiner sérieusement, ne pourriez vous pas m'indiquer les Cotés faibles de la Narration, les erreurs evidentes et en même temps me faire connaitre quand et comment vous avez fait vos travaux sur ce pays. Je compte dresser une petite Carte où j'indiquerai les Routes que les voyageurs ont suivi

depuis les portugais, voulez vous m'envoyer un petit dessin de votre Itineraire, pour que je puisse y joindre et en même temps me fournir quelques notes sur les points que vous n'avez pas visités et que vous jugez dignes d'interet pour les Voyageurs à venir, soit dans le point de vue géographique, historique, ou utile aux Sciences naturelles. Je désirerais parler de vos travaux et en annoncer la prochaine publication, car vous etes du petit nombre des Voyageurs qui savent trouver l'affranchir des lieux communs et vont droit aux renseignemens neufs et utiles. — Je espère que ce billet sera le début d'une Correspondance que je serais charmé d'entretenir avec vous, surtout si je puis vous être ici bon à quelque chose et vous savez que je le ferai bien volontiers.

Agréez, je vous prie, l'expression de ma haute Considération. Léon de Labord

le 29. Mars. 1846
Paris — Palais Bourbon.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

760

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Archeolog.

N. 255.
767

Thomsen, Christian Jürgens, Vorsteher des kön. Archeologischen Museums in Kopenhagen
geboren in Dänemark 1788, gestorben in Kopenhagen 1870?

1.) Brief an mich vom 1ten Juli 1861
2.) " vom 18 März 1864.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Vivat sic Prus!! N: 255. h.

Anlage + Verhandelt N. S. – N° 255. 1.

Es ist ganz mein Respect Compliment zu sagen,
da nun man eine hiesige öffentliche private Einsammlung
gestiftet hat? Dass es aber dem Plan so mit mir Intrinsic
fortgeht, dass man Dem so wenig es gar nicht annimmt und
ingredient. Sammlung gut gesinnt? mit grosse Selbstverleugnung
resolvirt, mit einem Einkaufen zu Herstellung nachlassen. –
Die gestiftete öffentliche Sammlung ist bequem nicht zu so möglich zu mit
Die Stiftung die für eine feste Sammlung zu Gelde stehen
Dass man nicht ist nun zu einem Beitrage zu einzugehen
Erfahrung Dass man mit Kontrair nicht annimmt als mit Geld.
Die Schriften sind so ganz willig abstellen eben im Einzelnen
so ist gegangen wo abgerissen; ist finde Dass mit einander
zu Fest sondern sind — wo man nicht oft trifft — gesammelt.
Es ist eine augenblickliche Sache mit so Manchem die so wünschen
so auf Collision so die auf den 100 jährig. Jubiläum zu Ehren
Berlin Collegium Medicum, einen, Kurz Privat Unternehmungen
von den Lehrer instituirten Anstalten Jahrbücher, Dessen Gesellschaft
Artikeln eine in einige Exemplare für bestimmte Jahre eingeprägt
sind, so sind sie eben so die Stempel für Stand sind als für wenn
existiren ist und so nachspüren die andere Art Manier nicht die
sondern in Berlin gemacht.
Ich habe Ihr Schreiben an die Baronin Stampe sogleich mit Hand
gut gesandt so hoffe Dass wohnt — und habe ich die Tochter die eben

V. A. te Pinx.! N: 255. h.

Anlage * Hochverehrter H. D. — N° 255. H.

Es ist gewiß nicht meine Absicht Complimente zu sagen, aber wenn man eine lange öffentliche u private Kunstsammlung gesehen hat u diese oft über allen Preis u mit wahrer Pietät fortgesetzt, so muß man doch wo man es gar nicht erwartet eine eigenthümliche Anordnung gut gedacht u mit großer Selbstverläugnung verstehen, muß einen Eindruck von Hochachtung nachlassen. —
Ich gestehe offenherzig ich begreife nicht wie es möglich war mit die Mittel die für eine solche Sammlung so lobenswerth sind so weislich wie nicht ist, unsere neue Belege zu meiner alten Erfahrung daß man mit Kenntniß mehr macht als mit Geld.
Die Schriften habe ich ganz richtig erhalten aber im Augenblick wo ich gezwungen war abzureisen, ich finde diese nicht nur interessant u gut sondern auch — wie man nicht oft trifft — geschmackvoll.
Es ist eine angenehme Sache mit den Medaillen die sie vorschlagen auf Collision u die auf das 100 jährige Jubiläum von der Berliner Collegium Medicum, wenn gute Privat Unternehmungen von der Kunst restaurirt Medaillen Sammlungen, dessen schlechte Artikeln nur in wenig Exemplaren für bestimmte Zwecke eingeprägt wurde, es steht sehr übel wie die Stempel jetzt sind und ob sie noch existiren ich weiß es nachsprechen die Medaillen auf Wien ist nicht hier sondern in Berlin gemacht.
Ich bitte Sie schreiben an die Baronin Stampe sogleich mich sie sind gut gesund wo diese Dame wohnt — auch bitte ich die Tochter der alten

Tegnet gesendt er ikke alene mit sine gange Familie mit Land
gegangen til Landet ved Haarlem.
Da en jünger Mann von hier der Tanzstunde passionirt abgeht
ist ihm die Lehrzeichen mit, er ist ein jünger Jurist, der aber auch
auch Fortschritte in anderen Sachen als Jurist hat.
Für Ihre Bestätigung auf die Medaillen die ich noch nicht finden kann,
schicke einen Medaille auf den berühmten norwegische Naturforscher Hansteen
ich bitte Sie diese noch mit Bestätigung.
Einander mal ein wohlbekannt auf der westlichen berühmte Landsmann
Andreas Retzius, ein jünger schwedischer Arzt, ein ausgezeichnet hier
Dieser ist sein Landsmann so gefreut einen seiner Schüler zu finden.
Adolphi hat mich gebeten, Ihr Ole Worm Diplom bey der Gesellschaft
in Picardie über Deutschland gegen diese Post seine Richtung
Collegium Medicum wurde, mit Hinsicht auf die Familie Medici.
Dieses Collegium ist gestiftet, so gut wie alle abgebrannt den immer wieder
erbaut und mittelst und in ihr volkreiche Gestalt. –
Ich muss Sie um Entschuldigung bitten wegen meiner schlechten
Briefe, und bleibe von Ihnen mit Hochachtung ergebenst
Ergebenster verbindenster Diener
Copenhagen d. 17 July 1861

Thomsen

P. S. Dr Kopke Professor der naturhistorische
& mineralogische Sammlungen in Frankfurt a/M.

Mein lieber Freund! N: 255. Z.

764

Nº 255. 7.

765

Verehrter Freund!

Gegen's Ende des Jahres fand ich plötzlich auf meinem Tische das Schreiben v. 17 Okt. u. die schöne Medaille auf den Historien Schlosser, es freut mich zu sehen daß ein so würdiger Mann, auf eine so würdige Art ehrenvoll wird. —

Ich schreibe eigentlich um den Empfang von dieser Medaille zu verdanken, u. daß ich auf einen oder den andern Art wenigstens etwas von Ihren Wünschen zu erfüllen suchen werde.

Die Medaillen die sie mir nennen kenne ich alle u. sie befinden sich sämtlich im königl. Cabinet — den Rest der vorhandenen Heinrich Schlosser kleinsolcher Medaillen gesandten der Schlosser — ich habe diese Münzen immer sehr gut gekannt, Herr ein wackrer Nachbar, Hausfreund u. Arzt in meinem elterlichen Hause. Wo die Stempel zu dieser einen sehr seltenen Medaille geblieben sind habe ich nicht ausmitteln können, die Medaille wird ihnen bey seiner Abschieds Vorlesung auf d. chirurgische Anstalt durch einen Deputirten von die Zöglinge überreicht, an der Spitze von diesen war so viel ich weiß der nachher berühmte Chirurg Jacobson, einer Sohn von dem alte Medaillen u. Siegelgraveur Jacobson der die ganze ausgestellten Medaille verfertigte — alle diese sind aber längstens tod bey unserer Münze finden sich mehr diese Stempeln — ob bey der chirurgische Anst. d. Univ. ist habe ich noch nicht erfahren können

Spaldings Leben ich auch persönlich gekannt, bey ihm war der mann
würdige Ton, der in täglichen Umgange sehr stockte, aber auf dem
Catheder ging er in einen Strom, ich muß nach Nürnberg um seine
und die gewöhnliche Medaille zu erhalten, ich hoffe mein wird nicht
die Schrift reiben damit machen wie hier mit die Medaille auf
Thorwaldsen welche nun als Preismedaille vertheilt wird, die Stempel
bey der Künstlerschaft aufbewahrt
Diese Medaille wird als Preis bey der Landschule der Landbau Gesell-
=schaft gebraucht, ich mir wie gesagt eine oder zwey von diesen
erhalten, auf Erdmann ist seine Medaille gegangen die Zeiten
sind nach seinem Tode so dürftig gewesen daß wenig Hoffnung da
ist, daß ihm solche kommen wird, sein bestes Monument ist die von
ihm gemachte Sammlung für vergleichende Anatomie
die sein Neffe bey Ihm auf die Nachricht [illegible] bringen wird.
Die meisten seiner Nachricht mit der im Jahre 1788 geborene
Man sehen der noch fünf verschiedene Menschen vorstellt —
allen war im besten Jungs, desto härter ist es zu sehen, wie
Preis in Leidenschaften auf beid. Seiten, so schädlich ein wie ist
daß man unwürdige Mittel gegen mein Vaterland gebraucht —
ich kann alles verstehen aber nicht daß wenn ein Vater für einen
große Summe Geld, mit klare Worte für sich & seine Familie, seinen
gewissenhaften Lehrer auf zieht & diesen machen an den Sohn
übertragt so mir dieser also nicht für seine Familie oder an
verwandt der nämliche an zwei, der kommen Prinzen, eine Privatmann
würde diese ins Zuchthaus bringen.

Es wird doch hoffentlich einmahl wieder Ruhe werden —
wie sehr wünsche ich mir ~~nicht~~ seinen Sie dann hier zu sehen —
es gibt so wenige die eine verstehen sie gehören aber zu diesen
die ich unsere Sammlungen gern zeigte, den wieder sie gewiß
interessiren, der Schauplatz der wichtigen Alterthümer, ein ehemaliges
großes ethnographisches Museum in der wenigstens kleinen Schweiz. —
Wie sehr dasselbe vom Volke überschätzt wird können sie daraus
schließen, daß im Jahre 1863 kamen die Alterthümer Sammlung
235 Sendungen d. i. 732 N. enthielten 49 von die Sendungen
enthielten Sachen von alle Arten —
Das ethnographische Museum, welches außer was gewöhnlich Preußen
Preußen nennen ist, im Laufe des Jahres 24 mahl Geschenke
erhalten von 22000 Personen besucht, für Copenhagen sehr viele
Der Münzcabinet ist auch nicht stillstand gewesen wir
haben Sachen geerbt, gekauft, eingetauscht, in 18 Bände
im Laufe des Jahres erhalten freilich einige Dubletten
andere aber wichtige
So war es, wie es einmahl wieder wird weiß der Himmel, doch ich
habe Zeiten wie 1801, 1807 u. 1813, 1848–49 erlebt, da doch hat
sich alles wieder erhalt, ich werde es vielleicht nicht erleben aber
die Hoffnung lasse ich nicht — sagt der alte Thomsen englisch

ergebene
Copenhagen d. 18 Sept 1864

Thomsen

An Dr. Ed. Rüppel
Director etc. etc.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N:256.
768

Archeolog.

Welcker, Friedrich Gottlieb, Professor in Bonn
geboren 1794.

1.) Brief an mich vom 23 August 1852.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 256. 1.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Nachdem ich Ihr gefälliges Schreiben vom 6. Aug. d. J. erhalten, habe ich mich sofort auf den Rath der Fürstlich-Regierungsräthe verbindlichst erkundigt, durch Professor Neeb v. Eberbach, Mitglied der Gesellschaft und Hofgerichtsrath in Mannheim gesetzt worden ist, über welchen Ihr Gesuch schriftlich erbeten hat. Es gründ in Abwesenheit des Herrn St. Excellenz und erklärte, daß er bereit sey, die betreffenden naturwissenschaftlichen Doublet ten mit seinem Vergnügen abzutreten und zu expedir hat sich aber, obgleich es mir Wohnung gesichert worden mit der Bibliothek nicht weiter befassen lassen. Schließlich und Prof. Heimroeth von hier die Güte gehabt mir seinem Doubletten-Verzeichniß der naturwissenschaftlichen Bücher abzugeben und dem Bibliothekar der Leopoldina zu stand der Doublets mit Verlaub besonders stand. Ich zweifle nicht, daß diese bald die Anzeige treffen wird und wenn mich diese Mühe und Abschrift eingegangen ist, so steht mich Ihrer Zuschrift der Ladungsliste ab, bei der neuen Heften der Schriften der Leopoldina, mit

Ihnen

Hochgeehrter Herr Doktor!

Nachdem ich Ihr geehrtes Schreiben vom 6. Aug. d. erhalten, habe ich mich sofort auf den Rand der Kupfer-
stichgeschichte gebückt und untersucht, daß Professor Neeo
v. Eberbeck Pictors der Geschütztechnik und Hofgelehrt ge-
stift in Dienste gesetzt worden ist, aber nebenbei seine
Dienstwilligkeit zum Kupferstechen erkennt hat. Es gra-
tulirte sich Hütter und otto. Bartsch ist der Bibliothek
in Aufträge des Herrn v. Heeckeris und erkennt, daß er
bereits für die betreffende entsprechenden Doublet-
ten mit seinem Verzeichnis übereinstimmen und zu vergleich-
en, auf welche auf Frankfurt geschrieben wurde. Derselbe
hat sich aber, obgleich in seine Wohnung geschickt worden
mit der Bibliothek nicht mehr sehen lassen. Endlich hat
auch Prof. Heinecken von Hier die Liste gesandt mit seinem
Doubletten-Verzeichnis der entsprechenden Bücher
übergeben, damit die Liste ohne Aufsicht mit der Bücher-
und der Doublets auf Dresden befördert wurde. Ich
konnte nicht, daß diese bald die Antwort treffen wird
ich war mich diese Zeit mit Abstaub eingegangen ist, so
daß Herr auf Ihrer Anfrage der Ludwigsluster, der
der wegen Preise der Schriften der Leopoldina, mit

Ihnen

wie das Verhältniß von Einzelwerken zu Sammelschriften
Regel trugend billige Weise, so wird es für die
die Buch eine sehr lange Lieferung werden.
Ehe voraus gewiß zu sagen, daß die Bibliothek eine
genügende sein könnte, die sehr Raum für die Ver-
sammlungen in übrigens auch sag, dann zu erweitern,
steht es mir nicht zu Ihnen zu bieten.

Mit vollkommenster Hochachtung
Ihr ergebenster
Schlechter.

Bonn 23. Aug. 1832.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

BONN
23 8 - 6-7

Herrn Dr. Eduard Rüppell,

wohlgeboren
in
Frankfurt a/m.

allgem. Universität,
Angelegt N° 223.

BONN
23 8 • 6-7

Herrn Dr. Eduard Rüppell,

wohlgeboren

in

Frankfurt a/m.

allgem. Universit.
Angelegn. N° 223.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Archeolog.

N: 257.

Wilkinson, Sir Johann Gardner, langjähriger Forscher in Egypten und dem nördlichen Nubien.
geboren in England 1797, starb in London.
er war einer der Sections Vorsteher des Britischen Museums.

1.) Brief an mich vom 17. August 1838.
2.) id vom 6 October 1838.
3.) id vom 29 Februar 1840

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 257. 3.

N. 257. 1.

My dear Ruppell

My friends Mr & Mrs Dodd are on their way to Europe & if you will show them the lions of your town & can give them any letters to other places on their way it will greatly oblige me.

I hope you received my Survey of Thebes Sheik Abdallah

N. 257. 3.

N. 257. 1.

773

My dear Ruppell

My friends Mr & Mrs Dodd are on their way to Francfort & if you will show them the lions of your town & can give them any letters to other places on their way it will pretty oblige me.

I hope you received my Survey of Thebes Sheik Abdallah

long ago - Are you likely
to be in England again? I
shall always be happy to
receive de vos nouvelles,
with every good wish &
thanking you d'avance for your
kindness to my friends I remain
Yours very truly
J. Gordon Thomson

34 Cornwall Street
Aug 19 1858

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 257. 3.

N. 257. 2.

My dear Ruffell

Did I or did I not give you a copy of my Survey of Thebes? for I fully intended it — but as I find your name not scratched out in my list of persons to whom it was to be sent I suppose I forgot it. I therefore have requested Mr Murray to forward the accompanying copy to you B Beaufort — which I beg

you to do me the favor to
accept - I add another
that you may give it to any
literary Society of Frankfort
which may appear to you
to desire such a thing in
their Library -
I called on Gray the other
day & found he had
just sent off some things
to you, I was too late by one day,
or they would have gone with

N. 257. 226 3.

Frem - London is not so full
as it was when you were here -
it is perhaps better, as one has
some time now, which was not
the case in the season, when
it is really impossible to do any
thing but go to parties & take
calls & leave pasteboard on the
ladies - I have been in the
country this yesterday, for a
short time & go again in a day
or two this February - I suppose
you remain some time at
Frankfort - I saw Capt. Langles
yesterday, he bid me remember
him to you very kindly -
Please to let me know if they

arrive safe - direct to the

Athenæum Pall Mall London

With every good wish I remain

Dear Sir

Yours very truly

J. G. Wilkinson

London

Oct 8 1836

N. 257. 776 3. 77

34 Cadogan Street
Feb 27. 1840

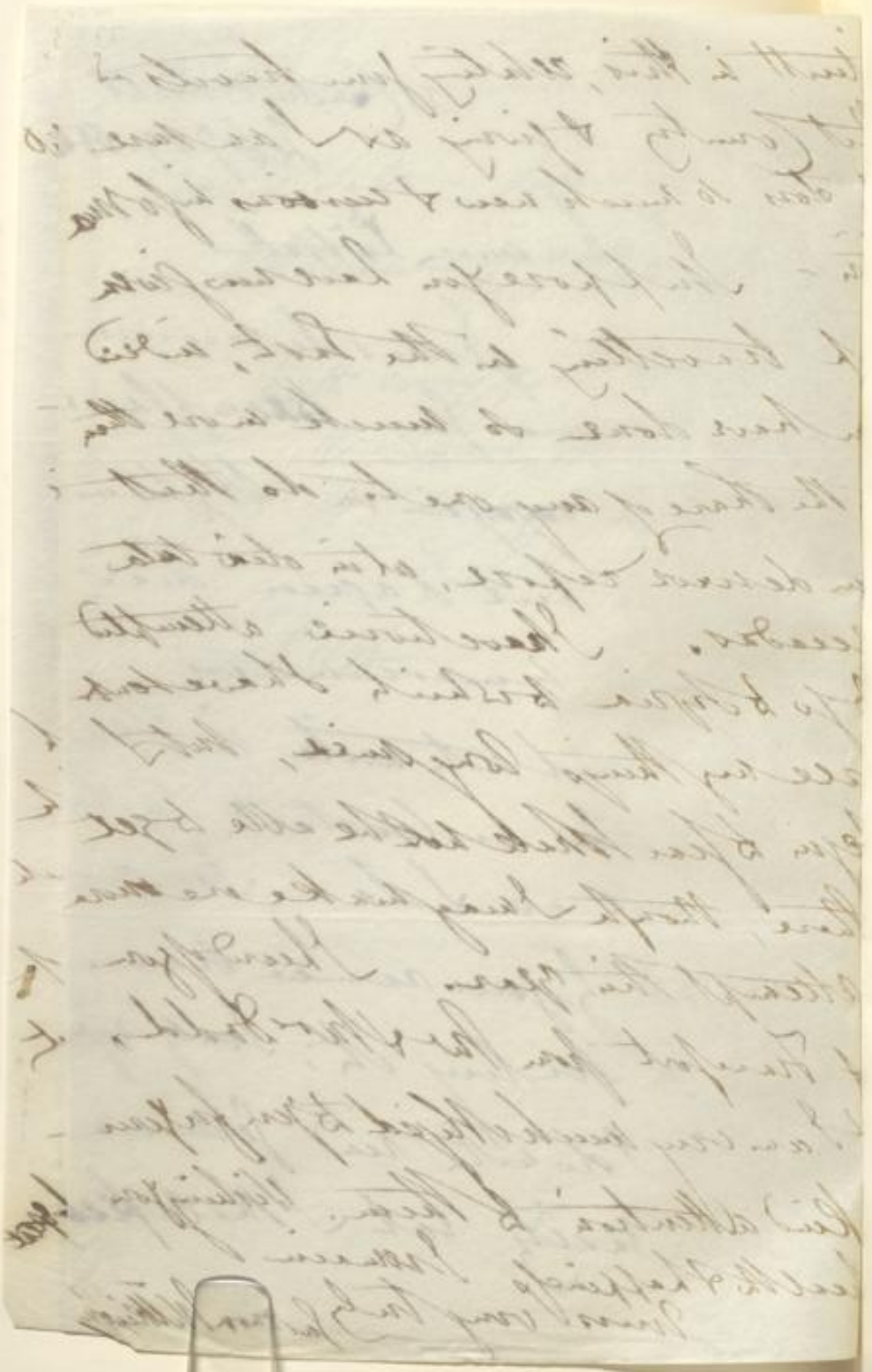
Mon cher Monsieur Russell

Je viens de recevoir
de Monsieur Ivey l'exemplaire
de votre voyage en Abyssinie
et je vous prie d'agréer mes
sincères remercimens.
But I need not write in French
to you who understand English
as well as I do. I am much
obliged by your remembrance
of me in sending it. I only regret
that I do not read German
very easily but I shall peruse

intent in this, relating your travels in that County & giving as I am sure it does so much new & curious information - I suppose you have now given up travelling in the East, indeed you have done so much more than is the share of any one to do that you desired before, at this late season. I have twice attempted to go to Syria but which I have twice met with things long since, but I begin to fear I shall not be able to get there, though I may make one more attempt this year. I heard from at Frankfort from Mr & Mrs Dodd, & I am very much obliged to you for your kind attention to them. Wishing you health & happiness I remain

Dear Sir very truly Yours Wilkinson

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 258.
779

Architect, Africa Reisender

Hessemer F. M. Lehrer der Architectur am Städelschen Kunstinstitut, welches ihn zu seiner Ausbildung eine längere Reise nach Italien Griechenland a Egypten machen liess; er ist geboren in Rüsselsheim . . . starb in Frankfurt 18

1.) Brief an mich vom 8 October 1840.
2). " vom 28 Juni 1843.
3). " vom 11 Mai 1846.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 258. 2

N. 258. 1

Frankfurt 8. Oct. 1840.

Verehrter Herr u. Freund.

Indem ich Ihnen anliegend einen, Ihr gütiges Geschenk, schätze ich mich sehr glücklich, durch Ihren mir gefälligen Wunsch in Stand gesetzt zu sein, Ihnen durch eine Ihnen gefälligere Art ein flüchtiges Zeichen meiner dankbaren Gesinnungen geben zu können. Eine Zeichnung die ich deshalb genommen habe, weil sie schon fertig u. es mir wäre, wenn Sie Ihr Album durch gefällige neue Zeichnungen vermehren könnte, wenn ich Sie nämlich Augenblicks für mich genommen hätte, um zu sehen, ob diese Zeichnung Ihren Wünschen entspricht, oder Sie eine andere lieber haben möchten.

Genehmigen Sie die Versicherung innigster dankbarster Gesinnung u. Freundschaft

Ihr

J. M. Gutbrunner.

N. 258. 2

N. 258. 1

786

Frankfurt 8. Oct. 1820.

Verehrter Herr u. Freund.

Indem ich Ihnen verehrter Freund, Ihr gütiges Geschenk, schön ich mich sehr glücklich, durch ihres Ihnen mir geschenkten Besuch in Ihrem geliebt Kreis, Ihnen durch eine Ihnen gefällige Zeit ein flüchtiges Zeichen meiner dankbaren Gesinnungen geben zu können. Eine Zeichnung die ich deshalb gemacht habe, widme ich Ihnen Freund u. bitte mir, wenn Sie Ihr Ihnen durch gemacht zum Geschenk werden dürfe, aus sehr verwünscht, wenn ich Sie einige Augenblicke für mich gewinnen könnte, um zu sehen, ob diese Zeichnung Ihren Absichten entspricht, oder Sie eine andere Lieber haben möchten.

Empfehlen Sie die Versicherung innigster hochachtungsvoller Gesinnung u. Freundschaft

Ihr

J. M. Grabenmeyer.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

II. 258. 2

721

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn

Dr. H. Rüppell.

Wohlgeboren

N: 258. 2

Frankfurt 26. Juni 43.

Theuerster Freund.

Bei unserer letzten Zusammenkunft sah ich mich von Ihnen mißverstanden, sahen Sie meine Absicht nicht ein, Ihnen die Lage Ihres Vermögens auseinander zu setzen; es schien nämlich damals über so viele Punkte Ihr Gemüth beunruhigt, daß ich Ihnen diese Lage nicht deutlich darlegen konnte. Es hat mir leid, daß die Verstimmung so zugenommen ist, indessen, was können wir machen?

Ihr Verlust mit den Papieren schmerzt mich sehr und ich bedaure sehr beigetragen.

Ich möchte gern zu Ihnen kommen, aber ich bin noch gar nicht mit meinem Befinden in Ordnung u. darf mich nur wenig Bewegung machen. Jedenfalls komme ich bis Montag, u. hoffe Sie dann zu sehen.

Leben Sie recht wohl u. erhalten Sie mir Ihre freundschaftliche Gesinnung.

Geschäftsangelegenheiten

Ihr

Th. Gontard.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn

Dr. Fd. Rüppell.

M. Gastfreund.

N. 252. 3.
6.
6774

Lieber Freund.

Hierbei folgt mein Vortrag, ich hab ihn selbst abgeschrieben, nicht um Ihnen viele Worte darüber machen zu müssen, sondern weil ich gerade niemanden zum Abschreiben hatte. Wenn Sie dem Herrn Myliüs meinen freundlichen Gruß ausrichten wollen, so thun Sie mir einen großen Gefallen. Ich habe mich sonderbar wenig über die Angelegenheit ausgesprochen, es wird besser sein, Sie schreiben mir Ihre Meinung darüber. Auch mit Ihnen will über die Angelegenheit Einiges. Auf einem indirekten Umwege wird man nicht weiterkommen, sondern verschließt man sich selbst. Ihr zurückhaltendes Benehmen ist mir heute zu erklären, warum mir unbegreiflich bleibt. Es ist gewiß nicht sehr schlimm gemeint; aber die Wirkung ist nicht, ist gar zu schlimm. Entschuldigen Sie mich bei Ihrer Frau, wenn ich heute nicht zu Ihnen komme, ich habe noch zu arbeiten, u. wenn mein Kopf zu voll mit einer gewissenhaften Arbeit, so kann ich nicht gut mit einer Frau, der ich sehr viele Dinge zu sagen habe, Ihnen sehr viele angenehme Augenblicke geben? Aber Sie empfinden wollten, ist ja

wünsche, u. die Abschrift des Ihnen wieder zurückkommt
u. Ihre Entscheidung sogleich bald hier sein, wo
es Ihnen passt. Schreiben Sie, ob nicht
in diesem Sinne, u. so wenig Ihnen mein
Wort entsprechen kann, ist es doch in guter
Meinung u. gütig ich in der Hoffnung nicht
geschrieben, dass Sie es wenigstens, wenn es
so auch sein, mir wollen in Ihrem in Ihrem
Sinne Recht geben, u. mir darüber weiterhin
Ansicht gestatten mögen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Freiburg 12. Mai 46.

F. M. Hartmann.

Lesung eines Naturforschers.

Veranlassung bei dem Festessen der
naturforschenden Gesellschaft daselbst,
am 3. Mai 1846.

Man sagt, er denkt, er sieht so viel,
Und sagt des Leben schon,
Und sagt es nachsprechen wird das Kind
Und spricht es die Lehre,
Und immer Einzges wird der Schall,
Wenn Niemand ja Einen weg weist.

Auf dem Felde der Wissenschaften wandelt ein Jeglicher!
Von eitlem Naturforschen wird wenn der sich selber irre!
Naturforschen rasch, Naturforschen eitel,
Und gefangen wird wie in einem Netze,
Der seine Nachforschen weit hin Maschen weitest geschlossen,
Als der Geist gegangen gesponnen z. gedachten Sagen.
So wird mit sicher gefangen, z. der
Findet Einen zum einzelnen Heiligthum nicht den Schlüssel,
Denn das Materielle überwindet den Geist,
Und Wenn sind jetzt unbegreiflich Räthsel.

Die materielle Forschung sieht jetzt unendliche Räume:
Wenn wenig Atomen-Entdeckungen, Grundstoffen, Chemischen Zeichen,

Insofern wenigstens hellen wir sie,
durch Diamanten u. Rubinen,
Goldausgeschlagne Magazinräumen u. Almosenkästen,
Und rote Bänder, Professorengehaltserhöhungen
Und den Geistlichkeit aufgebrannte Meister u. Jünger
Verschönigen sie sich besonders mit dem Namen.

Was Recht das Volk zeigt, ist vortrefflich;
Aber die weise Forschung wandelt einen ungebahnten,
Finds Beste, das wenn Vernunft zu regieren,
Will die Aufklärung nicht mehr leuchten,
Das Volk ist zu klug, u. zu beschränkt,
Dem ungeübten für jedes Schönen,
Und kennt nicht noch den wahren Schmerz.

Wer denkt nun denken, mit wie viel Fleiß
Man entdeckt hat einen neuen Planeten,
Und wie mühselig wenn berechnet die wilden irren Cometen?
Spöttlich, wer nicht in die Augen sieht,
Der wissen die jetzigen Menschen nicht.

Wenn zeigt die Flügelschläge der Schwerm u. Mücken,
Wenn zeigt die wunderbaren Mühsale in jenem Baumgarten,
Wenn findet seinen Nutzen zeigt
Und deutt das übrige sorgenlose Thier deuten,
Je den bedeutsamen Mist dem Leser
Entdeckt wenn die unter Tiefdämmrichte Insektenkammer,
Je die wunderbaren Verhältnisse legen
Findet wenn wiederum mit Freud u. Ernst
Ungeheuers wird gepriesen, das Ganze nun Zorn,
Aber das Volk kennt nichts Einzelnes,

Und wer sie nicht kennt, wie jüngste Gerichts-Posaunen,
der kann es schon lange nicht mehr erwarten.

Trotz Belagerung d. Vaterstadt,
trotz vielen Mitteln zu gerichtlichen Zwangsvollstreckungen,
trotz Pfändungen u. Exmissionen
bleibt das Volk auf geographischen Konstellationen versessen,
und hört jetzt mehr denn jemals Schmidts
einzige wenige Vorlesungsstunden an:
So sind die Grundsätze bündig, die Folgen von Belang,
daß der Mühsam nicht den Bäumen umhängt,
und das ist so richtig, daß man sich bequemen,
einen Kürzelbaum für ein Gedicht zu nehmen.
So begnügt man mit Schmidts Worten sich:
Vorsichtig u. junge Leute seien niemals.
So können die Soldaten, wenn sie Gewinn ernten,
Immer nicht die Gewinnste ernten,
Sie meinen, die Weiber mit einzubeziehen,
Und wenn müßte sie mit den Fingern an die Orte schmieren,
Damit der wenige Gewinnst steht
Für Mühsam der Himmelspfort nicht steht.
So fällt man Fritzsche für Militärisch Ewigen,
Und meint, die bibelfündlose Einsam-Exist Krebsbüchse Ewigen.
Sagt man die Psychologen zum Kennzeichen sei,
So duckt das Volk vor Verbrechern scheu.
Verbietet man auch den Mantel Fortgebogen,
Denn auch der Mißgestaltete mit Ur-Höhlen Urhöhen,
Als wären sie ein reizendes Zeichen,
Und stellt wirklich Klauen u. Zähnen.
O Jammer! Alle das Abscheulichkeit Feuer!

der Satz: „der Ur-Instinkt" d. muss sein: „der Mein Recht."
So soll in allem das Volk einen Musterstaat sein,
das starke das schwache schützen heißen;
und ein Mündiger, wenn man den Strauss,
Wenn man den Kindern mit Kindsbrei
Seine freche Vorstellungen gedeihlich macht!
So sagt mein Sinn, der Mensch fühlt die Kinder geboren,
Und die Frau zärtlich fühlt besser
den Mann wieder erhellt mehr väterlich Herz.

Aber Einem muss mächtig Gedanken, d. das Schweifen
Im wüsten Gefilden bannig nicht immer begreifen,
Sieht man schnöd ab gedenkt so manches Kluge
Oberst für Abkommlichkeiten der Weltverfassung,
Sieht man die Skizzen d. Entwürfen
Die fortschritt Ehrbar, um stracks zu gewahren,
Und zerstört man, ob es übrigens gelingt,
Sind der Mensch in das Maßen der Massen dringt,
So sind wir das nützlich Lernen,
Und schreiten voran!

Fortwirkung ist selber Gesetz und Lehren,
Und mögt ihr, so kann wir euch weiter entwickeln wandern!
Und suchen unser Streben in Form d. Ziel —
O! Hier ist der Weg unser wenig wo das Ziel!

Frankfurt

J. M. Schmitt.

Frankfurth 12: May 1816.
Hellmer an Ruppell
u. 25: May

Herrn
Dr. Rüppell.

Ver.
Sie so
und
Se

Frankfurth 12: May 1806.
Hellmer an Ruppell
la 25: May

Brunn
Dr. Bürgermeister.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Bildhauer.

Nº 259.

789

Marchesi, Pompejus, in Mailand lebend, während der 1ten Hälfte des 19ten Jahrhundert, verfertigte in meinem Auftrag und zum großen Theil auf meine Kosten die Gothe Statue in der hiesigen Bibliothek aufgestellt.

1) Brief an mich vom 1ten October 1845.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 259. 1.

752

790

M.ma Sig.ra Bigiotti

Ho terminato il busto in marmo a foggia d'Erma rappr.te il venerando e benefico Enrico Mylius, e La prego ora ad usarmi la compiacenza di volermi indicare ove devo farlo trasportare ed a chi consegnarlo essendo già tutto in pronto.

Colgo dell' occasione per notificarle altresì che il giovane Scultore Sig.r Magni di Lei raccomandato sta eseguendo una copia in basso-rilievo ed in cera del predetto busto in cui ore con altro profilo della degnissima Signora Mylius, avendo su ciò potuto fornirgli le necessarie nozioni.

Mi pregio di protestarmele colla maggiore considerazione

(Mailand.)

Dallo Studio
li 9. Ottbre 1834.

L'umil.mo Dev.mo Ob.mo
Servo
Pompeo Marchesi

C. P. marmor. t.
in rotam 1839.

N.° 259. 1.
790

Ill.mo Sig.re Brizzolari

Ho terminato il busto in marmo a foggia d'Erma raffig.te il venerando e benef.to Enrico Mylius, e La prego ora ad usarmi la compiacenza di volermi indicare ove devo farlo trasportare ed a chi consegnarlo essendo già tutto in pronto.

Colgo dell'occasione per notificarle altresì che il giovane Scultore Sig.r Magni di Lei raccomandato sta eseguendo una copia in basso-rilievo ed in cera del predetto busto in unione con altro profilo della degnissima Signora Mylius, avendo su ciò potuto fornirgli le necessarie nozioni.

Mi pregio di protestarmele colla maggiore considerazione

(Mailand.)

Dallo Studio
li 9. 8bre 1834.

L'umil.mo Dev.mo
Servo
Pompeo Marchesi

P. Marchesi
1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

C. P. marcescit
in rotam 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Maler. N: 260.

Morgenstern, Carl, ausgezeichneter Landschafts, Marine und Architektur Maler, bereits die 5te Generation dieser Achtbaren Maler Familie, geboren in Frankfurt.

1.) Brief an mich vom 8 November 1847.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 260. 1.

796

Verschrieben für Doctor

Wenn Ihnen recht ist, werden wir Sie morgen Dienstag 11 Uhr erwarten, wir wünschten sehr Ihren Rath heute zu hören

Ihre ergebenste
Carl Morgenstern

Frankfurt
Montag 8 Nov. 1847.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 260. 1.

794

Hochgeehrter Herr Doctor

Wenn Ihnen recht ist, werden wir Sie morgen Dienstag 11 Uhr erwarten, oder wann Ihnen Mittwoch Abend passt.

Bis dahin.

Herzlich grüßt

Ihr ergebenster

Carl Morgenstern

Frankfurt

Montag 8 Nov. 1847.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Herrn Dr. E. Rüppel

Wohlgeboren

Hier.

795

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 261.

Maler, Schriftsteller über Kunst.

Passavant, J. D. Maler und Galerie Inspector des Städelschen Kunstinstituts. geb. in Frankfurt 1787. starb dalier 1861. nach Phillips.

1.) Brief an mich d. d. 6ten December 1840
2.) ib d. d. 10 Januar 1844.
3.) ib d. d. 11ten December 1845.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 261. 2.

Frankfurt Hanau 10 Januar 1844.

N. 261. 3.

Hochgeehrtester Herr und Freund!

Wie ich schon die Ehre hatte Ihnen mitzutheilen ist die Adreini'sche Auction der Russisch Kayserlichen Kunst aus K. Mich nicht zu Stande gekommen, weshalb wir für unsere Bibliothek augenblicklich gar keine Anschaffungen machen können. Ihr alles Anerbieten mit der größten Gefälligkeit gemacht sie uns sehr in Verlegenheit für Kunstbücher bestimmten Gelder für solche Werke anzuwenden zu müssen, welche mit unserem Institute in Verbindung stehen. Sie erlauben uns sehr Ihnen das gefälligst für sich gemachte Anerbieten wieder zurückzustellen zu müssen. Indem ich Ihnen hiermit die immer sehr angenehm überrascht verbleibe ich mit vollkommener Hochachtung

Ihr ergebenster

Passavant

Berlin 11 Dezember.

[illegible] Ihnen [illegible] Sie [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen

N° 261. 3.

Hochgeehrtester Herr und Freund!

Wir ist es eine sehr angenehme Pflicht die Redaction der Zeitschrift des schönen Werk von H. Milch nicht zu nennen, welche wir für unsere Bibliothek anzuschaffen gewissenhaft genug sind. Sie allen Anerkennungen unsere vollste Hochachtsamkeit gewährt sie Ihnen die zum Ausdruck für Ihre Bücher bestimmten Gelder für solche Werke anzuwenden zu müssen, welche mit unseren Interessen in Verbindung verknüpft sind. Sie bedauern Ihnen das gefälligst zur sicheren gesandte Exemplare wieder zurückstellen zu müssen. Indem ich Ihnen hiermit ein jenes Exemplar überschicke verbleibe ich mit vollkommener Hochachtung

Ihr ergebenster

Berlin 11 Dez 65.

W Passavant

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn Dr. Edward Winkler
Hochwohlgeboren

Mainz

[illegible]

N. 261.2.

Frankfurt Berlin 10 Januar 1844.

Hochgeehrter Herr und Freund

Für Ihre gefällige Mittheilungen und Meinung sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank, indem ich daraus mit Vergnügen die wohlwollende Gesinnung für unser Institut und dessen Zweck ersehen. Diesmahl kann nur kurz meine allgemeinen Ansichten, daß wünschenswerth über Kupferstich, namentlich wenn Gemälde einzelstehend und wesentlich zu copiren, also niemals mit einer geistigen Kunst für Ihren lieben Zweck. Was nun die Ansicht selbst anbelangt, so sehen ich Ihnen mit Vergnügen mit den Abmessungen folgendes zu machen. Das Gemälde der Maria von Paris Bordone scheint allerdings unter den Einzelnen sehr gut und eine Katharina Vorstellung mit Engel und weiblichen Gemälde einer großen Mannigfaltigkeit in Colorit. Indessen wollen die Composition nicht allgemein gefallen, und bei einem so großen Preis auf Subscription gerechnet ist, dürfen nun in den Kauf des Bildes oder Abdruckes sich nicht einlassen wollte. Es scheint daß die Contour eine Copie mit größerer Interesse für Maria, als für Frankfurt, wo eben von der Anschauung Mythologie Einem gewissen gefallen finden kann. Dessen ungeachtet wenn wir eben die Empfehlung der Vervielfältigung des Gemäldes Tiziano in Venedig Barbarigo in Murano, da ich zu gering anschlagen, dessen wohl Werth. Könnten Sie mir nun wissen angeben wenn diese Vervielfältigung Statt finden wird, und welche Kupferstecher zum Stechen des Gemäldes Auftrag gegeben, ob es ein freiwilliger oder durch Preisfrage gekrönter Künstler ist? so würden Sie mich sehr wissen Angaben

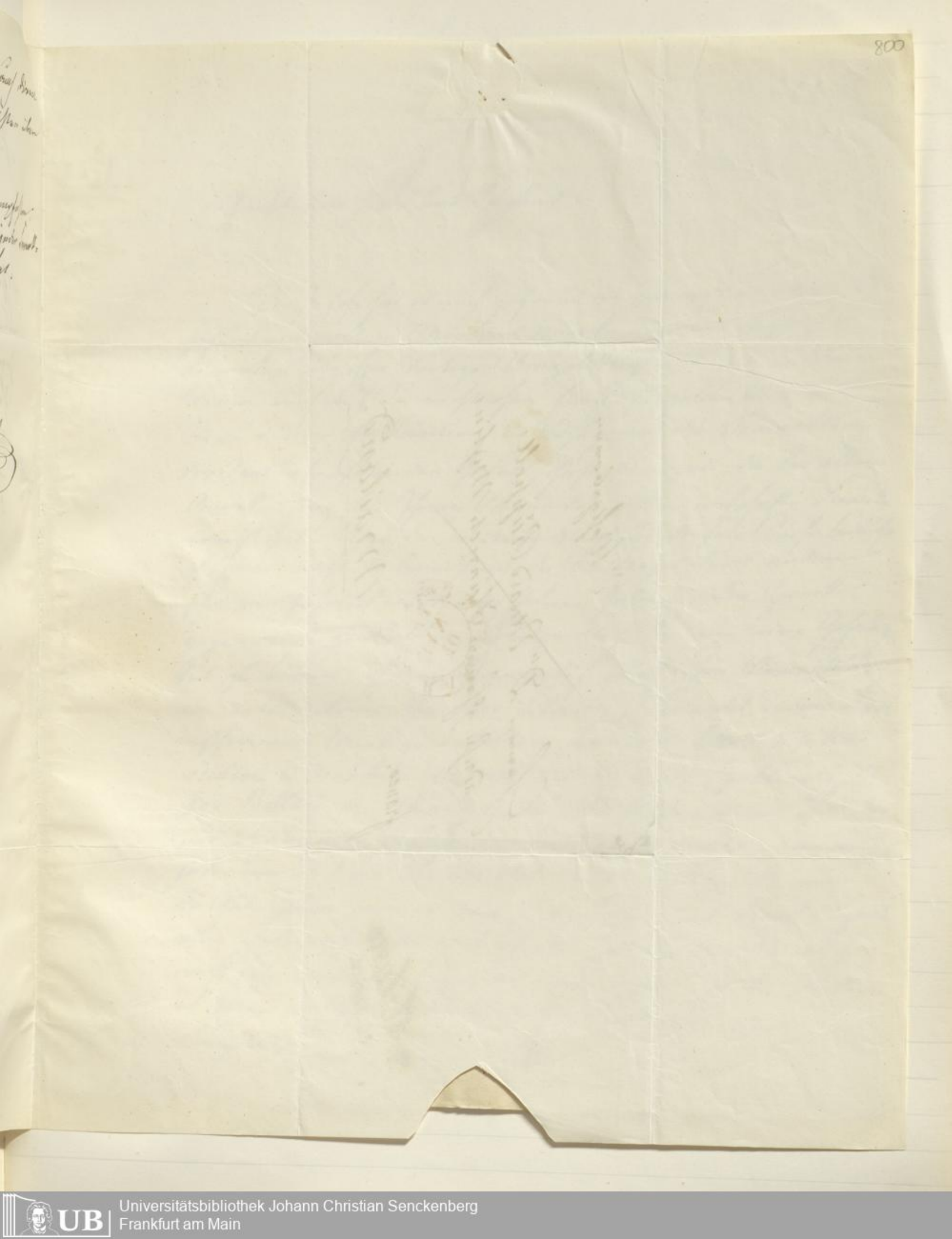
recht sehr empfehlen. Ihre Antwort werde ich mir dann direct nach Bayern erbitten um möglichst genaue Nachrichten über diesen Gegenstand zu erhalten.

Der Familie Mylius bitte ich mich freundlichst zu empfehlen, besonders dem jungen Heinrich Mylius, gegen den ich sehr freundlich die Aufgenommenheit Ihrer Mittheilungen hoffe.

Mit freundschaftlichem Gruß

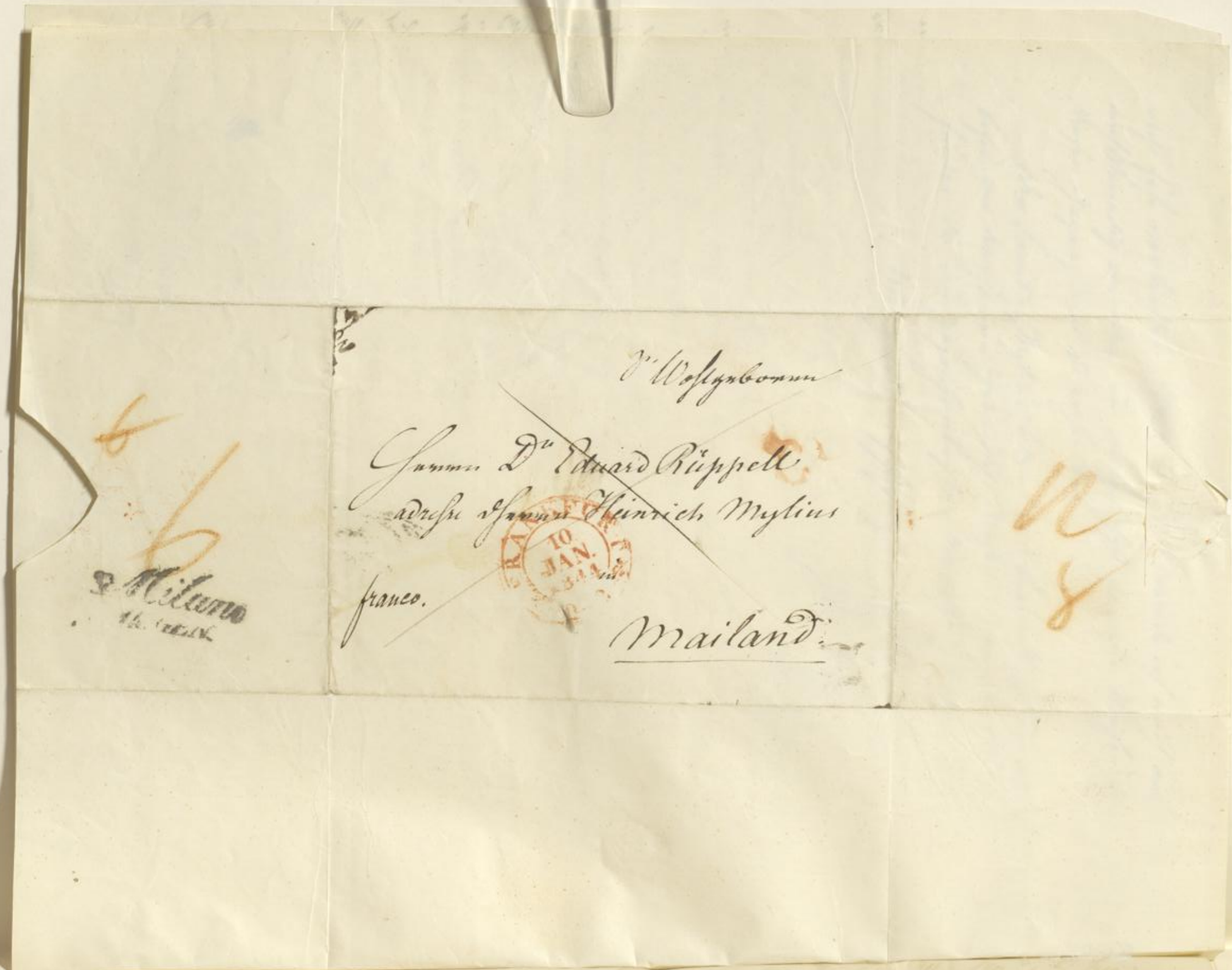
Ihr ergebener

H Schwann



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main



N: 261. 1. 801

Hochgeehrter Herr und Freund!

Durch Ihren Brief bin ich gestern in Verwunderung
gesetzt worden in Mailand angekommen und zugleich
benachrichtigt worden über Ihre dortige Anwesenheit und daß meine
Briefe durch die Post Ihnen nicht seien zugeschickt worden und
Sie zu meiner Aufklärung in Folge dessen die Abwesenheit
der Karten forderten. Gestern bin ich allein
Augenzeuge bei Ihrem Besuche gewesen und Ihr Freund
gewesen. Heute ist eigentlich Ihr Brief eine Gefälligkeit
zu bitten; ich wünschte nämlich durch Ihre Vermittelung
ein in Mailand bei Gior. Silvestri, Corsia del Duomo N994
erschienenes Werk zu erhalten, betitelt Lettere di pittori
scultori & Architetti dei secoli XIV. XV & XVI, publicati da
Gio. Bottari ed. 7 Bände in 12°. Die Bilder zu einem Theil der
circa 753 Bänden bestehenden Biblioteca scelta, ungefähr
jeder Band 2 3 bis 3 1/2 Lire Ital. Cour. Wollten Sie nun
die Güte haben mir es dort zu verschaffen und durch irgend
eine Gelegenheit an mich senden, so würden Sie mich
sehr verbinden und mit dem besten Dank werde
ich Ihnen meine Rückkehr die Karten wieder
einzuhändigen.

Ich benutze diese Gelegenheit Ihnen meine Freundin zu bitten mich den Ihrigen empfehlen angelegentlichst Ihrer Freunde Herrn H. Meyer und Herr Cattanei durch freundlichste Sie mir gefallen und Besuch Sie anzusprechen wie ich Ihnen mich angelegentlichst wünsche meinen dortigen Aufenthalt sehr glücklich und gut in vollkommen Erinnerung bleibt. Auch den anderen Gliedern der von mir so geschätzten Familie bitte ich mich bestens zu empfehlen.

Für die Ihnen anvertrauten Briefe sage ich bestens Dank und die Gegenleistung steht bereit Ihnen bleibe ich mit freundschaftlichsten Gruß

Ihr ergebener

Frankfurt den 6 Dezember 1840.

W Passavant

802

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Attwd
C.

5

Per Vetturino

Herrn Dr. E. Rüppell

adresse Herrn Heinr. Meylius

FRANKFURT
8.
Dec.
1846
5–6

Mailand.

15

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.: 262.

859

Maler naturhistorischer Gegenstände

Wolff aus Darmstadt gebürtig, später in London angesiedelt, wo er practische Illustrationen von Säugthieren u Vögel fertigt; für mich hat er die Abbildungen zu meiner Ornithologie von N. Ost Afrika gezeichnet er ist geboren bei Darmstadt im Jahr 1824.

1.) Brief an mich vom 27 Februar 1845.
2.) " vom 1 März 1845.
3.) " vom 18 Juni 1845.
4.) " vom 23 April 1845

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 262. 3.

N: 262. 1.

Hochzuverehrender Herr Doktor!

Die Hofbuchdruckerei von Frommann in Darmstadt verlangt für den Bogen Abdruck incl: der dazu gehörigen Gift, einmaligen Probe-Abdruck, Druck, für alles mit einander 4 fl. 6; für den Auflagenabdruck der Platte auf 6 Monate mit 1 fl. 30 gerechnet, welche aus den ersten 10% gezogen werden, wenn auf mehrere Platten eine Auflage der Platte in Höhe von 2 Bogen auf einmal gedruckt werden sollten. — Frommann gemahnt für gute Arbeit, verlangt aber auch für diese gutes Papier und Preis-Druck gerechtfertigt.

Was Schrift betrifft, so empfiehlt er die Handlung von Flinsch in Frankfurt, von wo er selbst seine Papiere bezieht.

Sollten die Preise in Frankfurt billiger sein, so wollen Sie Ihre gefälligst mitteilen; wenn wenn die Platten in Frankfurt gedruckt, so müßte

— usw.

N: 262. 1.
805

Hochzuverehrender Herr Doktor!

Die Hofbuchdruckerei von Thomann in Darmstadt verlangt für das Hundert abgedruckte incl: der dazu gehörigen Fest, einmaligen Probe-abdrücken, Lohn, für alles mit inbegriffen 4 fl.; für das ausstehende die Hälfte auf 6 Monate mit 6% gerechnet, würden uns also noch 10% gerechnet werden, wenn auf allerdächst die Auflage der Thiere in Höhe von 2 Bänden erscheinen werden sollten. — Thomann gerühmt für gute Arbeit, verwendet, doch sind die Preis-Verhältnisse für Buch-Druck gerechnet.

Was ebenso betrifft, so empfiehlt sich die Handlung von Fleischer in Frankfurt, an welche selbst diese Papiere bezieht.

Sollten die Preise in Frankfurt billiger sein, so wollen Sie Ihren Herrn Verleger mit gefälligst mitgetheilt werden; denn wenn die Thiere in Frankfurt gedruckt, so müssen

— wir,

[illegible] mir geschätzten Rath und Beistand
[illegible] ich erfragen kann.

Mit Hochachtung zeichnet

Ihr ergebenster

Wolf, Mahler

in Darmstadt,

Bessunger Eichlstrasse, bei Gastwirth Schmitt.

Darmstadt d. 27.ten Februar 1845.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Frankfurt





Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 262 3.

N. 262 2.
807

Sehr geehrter Herr Professor!

Ihre Mittheilung betreffend mich in Stand setzen
gefälligst Ihnen baldmöglichst mitzutheilen
anzuweisen, daß Ihre geehrte Anfrage mit den
beigefügten Bemerkungen mir mit Vergnügen ent-
sprochen; ich erkläre mich bereit, jeden Bogen für
fünf Gulden zu liefern und mir ausbedinge
zu correctur; — Auf Verlangen auf einige Exem-
plare auf einer Tafel mir mehr als mit wenig Tafeln
wie jede andere einfache Tafel zu fünf Gulden be-
rechnen. Was die Lieferungszeit betrifft, so wende
ich Ihnen, und in meinen kürzesten Kräften. Hoffentlich
wird mir es gelingen spätestens 12 Platten bis
Mitte May fertig zu bekommen, jedenfalls aber
9 — 10, mit bestimmt werden.

Frommann ist schon selbst einverstanden, die Abdrücke
der Platten Ihnen zu lassen, und Vergütungskosten &
Frachtspesen zu vergüten, der Handel Abdrücke
à 4 fl. zu liefern, so, daß Ihnen kein
weiteren Kosten verursachen. —

[illegible] Messgebern wollen wir der gnädigen Verordnung Ihrer Excellenz mit gefälligster Rücksicht, damit Ihnen die Arbeit bequemer sein, uns anerbieten in gewöhnlicher Lineatur, damit alle Bogen etwa bis zum Schluß des Manuscripts in Lebensgröße, die zum Theil in 2/3 Petitschrift & übrige Größen in 1/2 u. s. w. gegeben werden können. Hiernach erbitten wir, Ihr. Excellenz in Betreff des zu wählenden Manuscripts gefälligst Entschließung und wir willfahren, welche Größen zu wählen sind.

Bei der größeren Gattung finden Text und Paragi in 2/3 Größe, Garamond (Antiqua Corpus Lamprotonis superba, welche in 2/3 gegossen ist) gefällt minder in dieser Größe nicht. Würde man für übrige Größen (allenfalls auch für das Manuscript) einfach von der einen andern Maaßstab wählen z. B. 3/4? der Lebensgröße, so wird 2 Corpus und 2/3 wird im Verhältniß mit Kleiner Nigel in Lebensgröße zu Klein. der Verhältniß fallen, sehr ist die erste Probe, wo die Manuscripte mit Text & Paragi bis 1/2 sind, beigefügt. In dieser ist mittle Nigel in der größe des Petitschrift & Garamond in Nigel in 2/3 u. 3/4, Kleiner in Lebensgröße gegeben worden; wir wünschen die gewünschte Corpus schrift zu wählen.

Mit Hochachtung gehorsamst
Ihrer Excellenz
ergebenste
Wolf

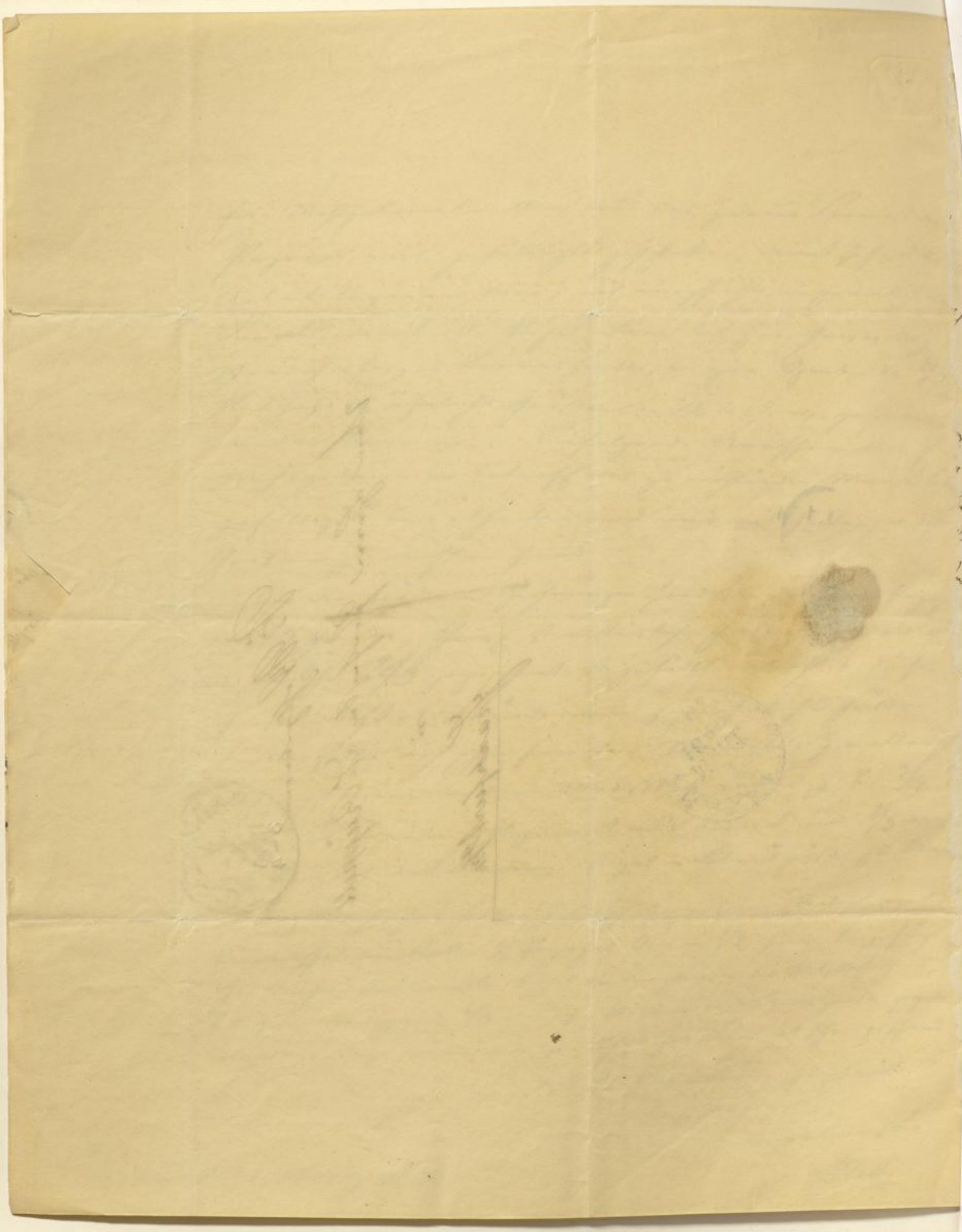
Darmstadt d. 1. März 1845.

F. Hofgerichtsrath

Herrn Herrn Hofrichter Dr. Büppell

zu

Frankfurt a/M



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 262. 3.

Darmstadt, 18ten Juny 1845.

Hrn. Rathsherrn Becker

Ich habe mich in Erwiederung Ihres geehrten Schreibens von gestern zu benachrichtigen, daß die bemerkten 6 Vögel (1½ Thlr einschließend) bereits fertig sind, und ein Abzug von der vollen Platte (Ibis, Ente, Cicus & Pharcola aufstehend) schon colorirt ist; die 2 übrigen Vögel, (Alcedo & Sula der Tölpel) sind aber noch nicht grätzt; ist dieser einer von diesen Vögeln schon abgedruckt, so würde es wünschenswerth sein einige Exemplare davon möglich der Zeichnung entgegenschicken und mir dann zurückzugeben; —

Sämmtliche 6 Vogelzeichnungen stehen weiter frei, d. h. sie sind nicht Eigenthum des Herrn Becker, die ersteren Platten habe ich noch nicht vergnommen, müssen mir aber mit Frommann theilen, darüber Rücksprache zu nehmen, weil es gut wäre, daß er sich nicht über die Vertheilung beklagt, daß mir Herrn Becker eine entsprechende Entschädigung erhalte, das falsche Abdrücke nicht vernichtet werden.

Was die Anmerkung des Herrn Gould über den Pelecanus betrifft, so möchte ich für die Richtigkeit der Schilderung dieser Vogelabbildung garantiren; Hrn. Rathsherrn Becker habe ich mir übersendeten Zeichnung gefälligst gesagt zu machen, und sie wurde finden, daß derselbe auch der Zeichnung nicht zu lang dargestellt ist; wenigstens kann ich mich nicht denken, daß der Hals um so viel zu lang sei, daß Herr Gould es mit Recht einen Hals heißen kann, und mir mit dem Zirkel in der Hand nachgewiesen sei sollte.

Das

Dass in dieser Stellung die Sache absolut nichts neues mehr
stände, ist nicht nöthig einer Versicherung an H. Gould,
der diesen Vogel über uns fessen Untersuchungen neu einen
ostrum Pelecanus bidactyl, so habe ich mich stets die Sache einzig
neuartig darzustellen gesucht, und deshalb diese Stellung
angenommen; richtige Stellung wäre allerdings wohl
diese  allein, weil sie nothwendig die Vorderextremitäten nöthig
sich die Sache so, dass sonst die mittleren Lungenäste nur oberhalb
oder wenigstens auf einer Seite dargestellt werden muss, und die äußeren
Lungen Aeste, welche nun mehr vorgestellt sind, nur die äußeren
Lungen Aeste, welche nun mehr vorgestellt sind, nur die äußeren
Lungen Aeste, welche nun mehr vorgestellt sind, nur die äußeren
aber nicht so genau durch sie, so stellen wir bei der nächsten
Gelegenheit den Fall anders

Herr Dr. Vogt ist noch für [illegible] auf 8 Tage
nach England abwesend; wird Gould und die andern dem
gütigst mitgetheilten Item über London danken.

Ihr - Hochgeboren

Ergebenster

Vogt

N: 262. 4.

Darmstadt, d. 3ten April 1845.

Herr Maschgabauer beehre ich mich in Betreff der Lieferung 8 tes d. Mts. neun rosella nach 17 Vogel ergebenst anzuzeigen, daß bereits 8 Abdeckungen (der 2 Reise) fertig sind; — von meinen Vorräthen sind abgedruckt genug, aber zu meinem Bedauern fast die sämmtlichen Platten in der Druckerei schon gelitten, indem sie so stark gebraucht wurde, indem der Verfasser durch die Correcturen gebliebene viele Cartons und beinahe alle seine Tafeln abgeändert sind.

Ich habe jedoch so viel Abdruck angewandt, und werden Ihnen morgen durch den Lohnfuhrmann Hügendick neue sieben schwarzen Abdrucke und dann die Rothen mit sämmtlichen bis jetzt fertig gewordenen Vogeln (33 Stück) zukommen.

Von die Tafeln fertig colorirend zu können, wollen sie Maschgabauer gefälligst an Herrn Rangiersekretär Ziegler 4 runden Theile des gelbst eingesandten Vogel mir beifügen.

Die Tuschzeichnungen der 4 Tafeln fertig wurde ich wollen. Die der übrige Material mir bis dieser Woche zukommen lassen, und ich werde dann eher es fertig nach machen zu können, damit möglichst bald, nur bis zum 15ten May alle 13 Tafeln fertig zu bringen.

Ihrem

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wenn die nächste Platte vielleicht nochmal gegossen werden muß, so kommt sie nicht vor dem 15ten May geschehen; und sind bey die Kugel selbst nicht nöthig.

Mit Hochachtung

Ihr Wasserbauer

ergebenster

Wolf.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N:263.

Maler

Schram, Joh. Heinrich, Maler aus Oestreich? gebürtig, der äusserst fein punctirte Aquarell Portraits fertigte, sich hier längere Zeit im 2ten Viertheil des 19ten Jahrhundert aufhielt und dann nach Weimar mit dem Titel eines Hofmalers ging und starb daselbst in den siebenziger Jahren.

1.) Brief an mich vom 1ten November 1845.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 263. 1.
916

Ihre geschätzten Herrn Doctor!

Die vielen Zeichen von wohlwollender Freundlichkeit die ich von Ihnen erfahren habe, lassen mich hoffen, daß Sie mir gefälligst die Bitte gewähren werden, bei nächstvorkommender Gelegenheit der Familie v. Bethmann (welche mich damit wiederholt) zu verbinden, meine Ankunft in Frankfurt a/M. um die Mitte d. M., anzeigen zu wollen. Ihre bekannte verbindende Gewalt namentlich über die geschwätzigsten und schönsten Damen würde bei der verbotenen gütigen Vermittlung meinen Empfang dieserseits gewiß auf die günstigste verbreiten, u. ich Ihnen dazu folgende schöne mancherlei Empfehlungen zu verdanken haben.

Ich sage die lebhafteste Wünsche, wieder einmal einige Zeit in Ihrer lieben, gastlichen Mainstadt zu verweilen, u. wünsche mir dazu ein gemüthliches Privatquartier zu finden. Das Theater im Junghofe zu besucht, hat Zeit u. Kosten die besten gesammelten Empfindungen.

Ihr Name ist mir Ihr Lieblings-Stück neuer Album, der mich Ihnen gewogen, und dir bewahren zu können!

Als Zeichen der schönen Wünsche, die ich auf Ihre gütige freundschaftliche Theilnahme lege, erlaube ich mir, der Dr. von Rieben Feder zu legen, welche mir die schätzbare Erkenntniß der Jenenser Hochschule (non: caus:) beglaubigt.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihre

ganz ergebenste

Jena. 1. Nov: 1845
(Steinau)

Jos: H: Schramm

V: 263. 1.
916

Hochgeehrtester Herr Doctor!

Sie wollen gütigst von wohlwollender Freundlichkeit die ich von Ihnen erfahren habe, hoffen mich hoffen, ich Sie mir gefälligst die Liebe gewähren werden, bei nächstvorkommender Gelegenheit der Familie v. Bethmann (welche mich erneuert) zu erinnern, meine Ankunft in Frankfurt a/M um die Mitte d. M., anzuzeigen zu wollen. Ihre bekannte verbindende Gewalt namentlich über die geistreichsten & schönsten Frauen wird bei der nahestehenden günstigen Veranlassung meinen Empfehlungsbesuch gewiß auf das Günstigste verabreichen, & ich Ihnen demzufolge schon meinen Dank Ausdruck zu verdrücken haben.

Ich sage die lebhafteste Versicherung, wieder einmal Einige Zeit in Ihrer lieben, geistreichen Meinstadt zu verweilen, & wünsche mir dazu ein gemüthliches Privatquartier zu finden. Das Absteigen im Gasthofe zerreißt Zeit & kostet die besten gemüthlichen Empfindungen.

Ein Dank ist mir Ihr Liedchen für mein Album, das mich sehr erfreuen, nun der Komödianten zu können!

Als Zeichen des besten Wunsches, den ich mich Ihrer gütigen Freundschaftlichen Theilnahme sage, verbleibe ich mir, der Verehrer Ihnen dabei zu sagen, verbleibe mir die geistreiche Erkenntniß der Genauer Hochgeschätzte (nov: caus:) bestens verbleibe.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr

ganz ergebenster

Genua. 1. Nov: 1845

(Rheinau)

Jos: H: Schramm

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Diplomat. N: 264.

Cartwright Thomas Englischer Gesandte bei dem Bundestag in Frankfurt, war auch Gesandter in Persien und zuletzt in Schweden, wo er starb; lebte in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhundert.

1) Brief vom 17 May 1836, Empfehlungsschreiben an meinen Gönner an den Englischen Minister Graf Stanhope, den ich nicht einmal abgegeben habe, weil mir unbekannt war, was er mir nutzen sollte.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Frankfurt May 17th 1836

My dear Lord

Dr Ruppell, the famous Traveller in Abyssinia, whom you must have heard much, is going to England for scientific purposes, and I take the liberty of giving him this Letter of introduction to you, being persuaded that you will be kind enough to assist him in obtaining admission

Nr. 264. 1

Frankfurt May 17th 1836

820

My dear Lord

Mr Ruppell, the famous Traveller in Abyssinia, of whom you must have heard much, is going to England for scientific purposes, and I take the liberty of giving him this Letter of introduction to you, being persuaded that you will be kind enough to assist him in obtaining admission

admission to the British Museum
& other of our Institutions
should he stand in need
of a helping hand

Mr Russell, has not,
I believe, many acquaintances
in England, and I shall
therefore esteem any civility
you may shew him, as a
very great mark of Favour to myself.

Forgive my troubling you &
believe me Yrs dear Lord
Yours very sincerely
Th Carlyle

The Lord Stanhope

London

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Diplomat.

N: 265.

803

Donhoff, Graf v. v. Königl. Preußischer Bundestags Gesandte dahier in den Vierziger Jahren.
geboren gestorben . . . . .

1.) Einladungs Schreiben an mich vom 23/Februar 1843.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

265.1
874

Baron Alexander Rumbold
welcher heute [illegible] hier
durch nach Berlin [illegible]
[illegible] gehen [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible]

265.1
824

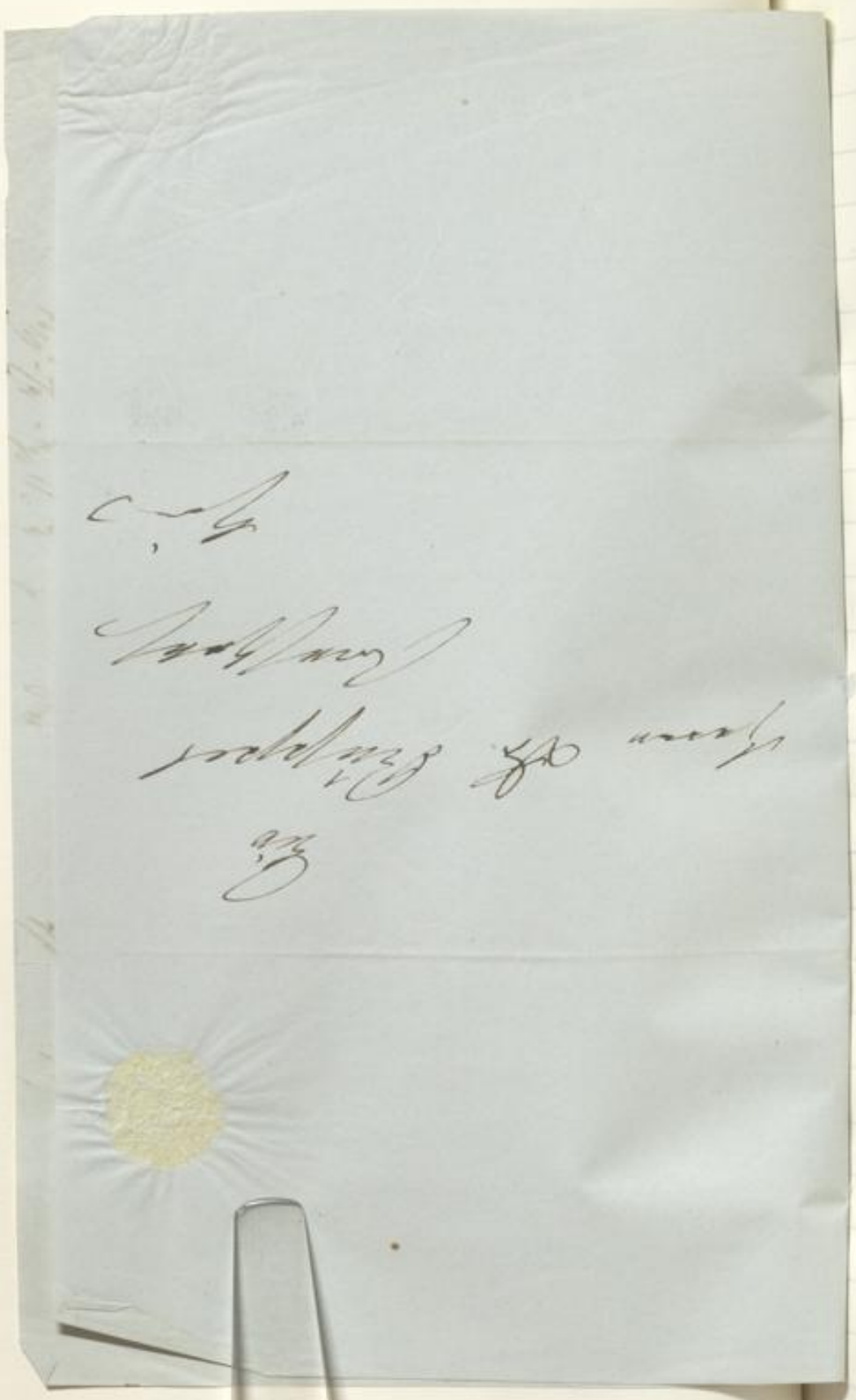
Herrn Alexander Humboldt
welcher heute Abend hier durchreist
und mir nur wenige Stunden
Aufenthalt gestattet, bitte ich
Ihnen, Hochgeehrtester Herr,
mich ihm gefälligst vorstellen
zu wollen.

Ihr ergebenster
Dr. Schlosser

Heidelberg, den
23/2. 1843

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Diplomaten.

n: 266.
207

v. Fritsch ..... früher Herzoglich Sachsischer
Bevollmächtigter am hier tagenden Bundestag

1.) Schreiben an mich vom 12ten November 1866, nebst Abschrift eines Briefes des Oberbibliothekars A. Schöll vom 9ten Nov. 1866.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

266. 277 a.

Frankfurt a/M. d. 12 Jan.
1866

Ew. Wohlgeboren

wollen
mir die Zahlung gefälligst
übersenden, wie mir
Empfehlung, Ihnen die gewünsch-
te Medaille gewissenhaft zu
besorgen, leider nicht in Er-
füllung gegangen ist. Ich bin
mir, daß Sie mir gewiß gern den
Aerger über diesen Fall gütigst
verzeihen werden.

Indem ich mich inzwischen
nochmals zum Dienst
empfehle, zeichne mich

266. 878 a.

Frankfurt a/M. d. 12 Jan.
1866

Ew. Wohlgeboren

erhalten
und den Auftrag gefälligst
übersenden, mit der
Anfrage, Ihnen die gewünsch-
te Medaille gefälligst zu
senden, sowie mich in Er-
fahrung gefälligst zu setzen
wie, daß der mir von dem
Verbindungsfest Schall dahier
in Gold verliehene Orden
Ihnen wieder
Ihnen auch wird inzwischen
mitgetheilt zum Zweck
gefällig, womöglich mir

266. 879 b. 1

Auszug

aus einem Schreiben des Herrn Ober-
bibliothekars Dr A. Kloß in Mainz
vom 9 Novemb. 1866

—

Ich hätte Ihnen gern gleich über H Dr
Kloß's Anliegen genügend berichtet,
und der hat mich bis jetzt leider ohne
Erfolg hingehalten. Herr Jacobi hat von
seiner Jubiläumsmedaille auf Goethe eine Sil-
ber-Schmelzer mehr und kann uns nicht
entbehren mit dem Stempel, den sie
freilich uns hat, neu einzelne Prägungen zu
machen. Man müßte der guten Künstlerin
sonst, in deren armem Häuschen vor jeder ist
Mitz entbehrlich ist, erst einen
Vorschuß verschaffen um eine solche
Anzahl Silbermedaillen prägen zu lassen
daß sich's für den Medaillen verlohne
der; und etwas mithelfen vermöchte

Subscription zu machen wären, – wozu
ber aber jedenfalls eine gewissen Zeit
hinzugen. Da ich mich kein zu zuver-
lässiges Exemplar von der Brandt'schen
Jubelmedaille auf Sy. anfertigen konnte,
wollte ich zunächst in der Münzsamm-
lung der Gr. Bibliothek nachsehen, ob
sie vielleicht von diesen oder jenen oder
beiden eine Anzahl von Silber-Ex-
emplaren habe; in welchem Falle ich
bei Gr. Ministerium nachgesucht hätte
Exemplare von der Städtischen Museum ab-
zulassen. Da ich indessen unter der
Arzthe hierüber und nun schon Tage in
gänzlichem Hausarrest war, konnte ich
dort erst heute die Sache durchsehen,
wo ich denn von der Brandt'schen Med.
noch nicht als Silberexemplaren,

von der Forcinet'schen nur bruchstücke
fand. Jetzt bleibt mir nichts mehr
übrig als eine Aufforderung an mehr
kenntnißreiche Besitzer in der hiesigen
Zeitung. Bleibt diese ohne Resultat
so werde ich einen weiteren Weg als
ein öffentliches Journal in der Hoffnung
Lesungen zu Tage zu fördern Numismatischen
Zeitung (in Berlin erscheinend)
da er ein tüchtiges Organ der numismatischen Wissenschaft ist.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 267.
833

Diplomat.

Sydow, R. von. Preussischer Gesandtschafts Resident in Frankfurt in den 30er Jahren dieses Jahrhunderts, nachmaliges Gesandter, später im Cultus Ministerium in Berlin.
geb. . . . . †

1.) Brief an mich vom 11. August 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 267. 1.

Die Korrespondenz, deren Art die Geschäftsverbindung unmittelbar ist und die Briefe enthält, welche sich auf vorliegende Geschäfte beziehen, bestätigt.

Zeilen des Herrn Geheimen Rath Bunsen vom 7ten Juny d. J. erhalte ich hierdurch über Berlin mit der Anweisung pr. - ich bemerke mich als dem. Obligo.

Ihnen zu übersenden.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Ihr

Frankf. a/M. 21 August 1839.

ganz ergebenst

Rothschild

Der Hofmarschallamtsbeamte, welche beim Amt der Leichenbeförderung mitzuwirken hat bei Hofe Todesfälle meldet nicht selbstständig die Todesanzeigen [illegible] bestätigt. Gegenstand von [illegible] Zeilen des Herrn Geheimen Rathes Bunsen vom 7ten Juny d. J. gest mir deshalb über Berlin zugekommen Verordnung vom 7. d. – ich beeile mich solche Ew. Wohlgeboren hierbei zu übersenden.

Mit vollkommenster Hochachtung

Ganz ergebenst

Berlin

Berlin d. 11 August 1829.

835

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nr 268
837

Naturforschende Gesellschaft.

Senckenbergsche Naturforsch. Gesellschaft
gegründet in Frankfurt a/M. im November 1817.

1.) Schreiben an mich vom 5 Juni 1867.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

240

N. 268. 1.
859

FRANKFURT A.M. 5 JUIN 7½-8 N

Frankfurt a/M Nach dem Poststempel zu urtheilen: 5 Juni 1867.

Die

Senckenbergische

Naturforschende Gesellschaft

an

Herrn Dr. Eduard Rüppell in Zürich.

Hochgeehrter Herr.

Sie haben bei Ihrem Scheiden aus Ihrer vielgeliebten alten Vaterstadt unserer Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft, der Sie ein ganzes Menschenleben, voll von dem wärmsten Interesse u. der opferwilligsten Hingebung gewidmet, einen neuen Beweis u. eine abermalige dauernde Zeugniß Ihrer unwandelbaren Liebe u. Ihrer treuen Anhänglichkeit gegeben in der Überlassung einer reichen u. seltenen Sammlung, Manuscripten u. Actenstücke, unter denen die Originalarbeiten u. die trefflich colorirten Abbildungen von den Ergebnissen Ihrer eigenen Reisen eine bevorzugte Berücksichtigung in Anspruch nehmen.

Die Direction hat der Gesellschaft diese ganz besonders werthvolle Sammlung angezeigt u. dabei zugleich Ihre sehr geehrte Zuschrift in continuo vorgetragen.

N. 268. 1.
838

Frankfurt a/M. Nach dem Poststempel der Aufgabe: 5 Juni 1867.

Die

Senckenbergische

Naturforschende Gesellschaft

an

Herrn Dr. Eduard Rüppell in Zürich.

Hochgeehrter Herr.

Sie haben bei Ihrem Scheiden aus Ihrer vieljährigen alten Vaterstadt unserer Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft, der Sie ein ganzes Mannesalter, voll von dem wärmsten Interesse u. der opferwilligsten Hingebung gewidmet, einen neuen Beweis u. eine abermalige dauernde Zeugniß Ihrer unwandelbaren Liebe u. Ihrer treuen Anhänglichkeit gegeben in der Übersendung vieler reicher u. seltener Schätze, Abbildungen u. Manuscripte, unter denen die Manuscripte u. die trefflich colorirten Abbildungen von den Ergebnissen Ihrer eigenen Reisen eine bevorzugte Beachtung in Anspruch nehmen.

Die Direction hat der Gesellschaft diese ganz besonders, höchst schätzenswerthe Hinterlassenschaft vorgelegt u. dabei gutfindet Ihre sehr geehrte Zuschrift in continuo vorzutragen.

Die Versammlung war im höchsten Grade erfreut u. überrascht
durch das höchst werthvolle Vermächtniß u. die Direction hat alsbald eine
neue so angemessene, als menschenfreundliche Pflicht erkannt, für diesen
neuen, glänzenden Beweis Ihrer Anhänglichkeit an unsere
Gesellschaft u. für die freudig hingebende Förderung unserer Zwecke
Ihnen den einstimmig gefaßten warmsten Dank hiermit
noch schriftlich in corpore abzustatten.

Ihr Name u. Ihr Wirken ist mit der Senckenberg: naturforschenden
Gesellschaft auf ewige Zeiten innigst verbunden u. wird
dem spätesten Enkel noch ein leuchtendes Vorbild sein für die
hingebende u. für die opferbereite Leistungsfähigkeit u. die treue
Liebe unseres Hauses in dieser Beziehung so hervorragenden u. die
Bürger unserer Stadt in dieser Beziehung so auszeichnenden
Ihnen so gesegneten Jubeltage.

Die von Ihnen ausgesprochene Genehmigung in Betreff
der Aufstellung Ihrer Bücher konnte nur mit aufrichtiger Befriedigung
vernommen werden. Sie werden uns wohl gestatten,
daß wir den geeigneten Moment zu besonderer Veranlassung
uns noch vorbehalten.

Wir sind uns wohl bewußt, Ihnen, daß
Ihnen wohlverdient u. daß Sie in Ihrem edlen Bestreben
Verständniß u. die gerechteste volle Befriedigung finden.

Gewiß werden Sie unserer, ja Ihrer Senckenberg: ischen Gesellschaft freundlich gedenken u. unsere Bestrebungen Ihr Interesse u. die Vermehrung der Sammlung in den schönen neu eröffneten neuen Räumen Ihres Museums u. bei Ihren weiten Verbindungen eine wohlwollende Berücksichtigung zu Theil werden lassen.

Mit diesen Hoffnungen u. Wünschen verbinden wir die Bitte um die Zusendung Ihrer gefälligen Zuneigung u. zeichnen Ihnen die Versicherung unserer ganz besonderen Dankbarkeit u. Hochachtung.

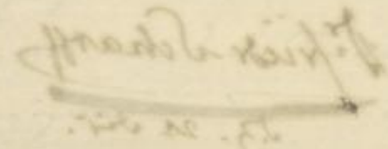
Die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft
d. i. d. V.

Dr. Pönicke
z. Z. 1ter Director

Dr. J. C. Noll
z. Z. erster Secretär

Dr. Fried. Scharff
Z. z. 2r Dir.

Dr. Borkenheimer
z. Z. IIter Secret.



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 269.
841

Juristen.

Schrader, D. Professor der Jurisprudenz in Tübingen.
lebte in der ersten Hälfte des 19t Jahrhundert.

1) Brief an mich vom 21 October 1834.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 262. 1.

Tübingen 21 October 1834.

862

Hochgeehrtester Herr Doctor,

Da mir von Ihnen nun für meine Studien nützen, Bücher, aber Fortsetzung sowohl und zweckmäßigste, Notiz über Abhandlungen wünschen: so wünsche Ihr ich wenigstens zu finden, daß ich, wenigstens noch nicht in Verbindung mit Ihnen, mich wage Ihr mit meiner Anfrage darüber zu behelligen. Denn da ich jetzt in der letzten Zeit der Vorlesungen aufgefordert zu sein darüber allerlei Vorlesungen aufgefordert zu sein scheinen; mein Vorhaben, die Ihr über Gegenstände Ihrer mündlichen Reisen gewiß schon oft mehr, aber, wie ich sehen, auch einzeln mit großem Einfallsreichthum aufgenommen haben.

In Gerhard Rauschnicken über Abhandlungen (Berliner Akademie Monat Mai 1834 S. 282) finde ich, daß mündlichen Vorlesungen über Oberstallhofmeister, Hofjägermeister, vorgelegt, der ... Prüfung meinen Gehilfen mit dem Gesuch,

bis

N. 262. 1.

Tübingen 21 October 1834.

862

Hochgeehrtester Herr Doctor,

Da mir von Ihnen nun für meine Studien nützliche, Notizen, aber sehr wenige Hefte und zweckmäßige Notiz- und Abschriften mangeln: so wende ich mich zuversichtlich an Sie, daß Sie, wenn noch nicht in Bearbeitung mit Ihnen, so wenigstens mit einer Aufforderung darüber zu Ihnen, darüber mir gütigst Ihre Gedanken darüber äußern. Denn dabei ist mir die Einsicht in irgend einer Beziehung, daß mehr Mittheilungen aufgehäuft zu sind darüber als wohl Belehrungen, die ich über Gegenstände Ihrer mühsamen Reisen gewiß sehr oft mehr, wenn, aber, wie ich sehe, auch einzelne mit großem Einfältigkeit aufgenommen haben.

In Gabriel Rechtsmittel über Abschriften (Tübinger Mitschrift Magazin 1834 S. 282) scheint mir, daß in mehreren Fällen wenden den Urkundsbeamten, Indifferenz, vorgelegt, der ... häufig meinen Gehilfen mit dem Geschäft,

[illegible] Commune [illegible], [illegible] [illegible] Constantin Porph. [illegible] Justinian zuzuschreiben; und auf diesem Irrthum [illegible] wird jetzt weitergebaut, wobei jedoch dem Leser eine freie Entscheidung gestattet. Diese Meinung war mir ganz neu, da ich von einem Feldzuge Justinians gegen die Franken, wovon das Commune Constantin, Justinian hinzugefügt scheinen, nichts wusste. Daß die Unmöglichkeit einer völligen Übereinstimmung von Hdschr. Constantin ist auch nicht anzunehmen, wegen der vielfachen Verbindung Constantins mit Agathias, welcher lange Zeit Constantins Vorgänger war, und mit Constantin. Dem Namen Constantin Porphyrogenit könnte auch die neueste Principes Edition der Excerpta Historica, die erschienen, [illegible] nämlich Constantini Porphyrogeniti Excerpta in Ordnung der 10 Bücher vollständig vollenden. Aber von der Möglichkeit bis zur Wirklichkeit, welch' ein Abstand ist doch oft! Wenn Constantin Porphyrogenit, von dessen Hand die Excerpta selbst sind, diese selbst einer Misshandlung unterworfen! Vielleicht liegen der Sache die (von Boissonade anecdota Graeca vol. 5 p. 62 ff. 1833 zuerst gegebenen) Worte τοῦ Ὀρθοδόξου zum Grunde, denen Einige Wenige wohl zu der Absicht Einiges

Lieblichkeit Ihrer Briefe gesagt, d. die oben den Hauptton hinein zu den Erbschleichern gelungen konnten: aber wenden in dem Namen der Wahrheit dasselbe, bisher Gerechtigkeit, finden ich mir Erklärung für Gebrauch Constantin, nachdem — einzelnen gleichgültige Worte abgenommen — nicht Räumlichkeit in denselben. So bleibt mir also mit meinem Selbst mittelst seine Allmacht Deutsch, und dessen den großen Wunsch, dass Sie, meine hochgeehrten Herrn, diese Deutlichkeit möglichen Lösung so gefällig möchten. Ihre angestrengten und schon beleuchtete Bemerkungen sind sonderlich auf vorzüglich wissen den Nutzen Wissenschaften zugewandt: aber sie haben doch auf den Zustand der Volks in allen Beziehungen. Ihren Briefen Handel gewidmet, d. selbst Religionsfreiheit schriftlich gesammelt. Mein Wunsch ist es der deutschen, dass Sie auf in die dem Hauptsächlichen Gelehrten viel näher als dem Historischen Wissenschaften liegenden Briefe-Bemerkungen Volks so sind sinnungsvoll sorgen, dem seine Allmacht auf Reisen oder dass den Aufklärung näher zu bringen! Dass diese Aufklärung dessen fassen, unsern Ausdruck der Königlichen Angst und Ordnung Reisen zu beruhigen zu vollständigen wünsche ich nur, wenn es noch nicht zu spät.

Indem ich Sie nun über diese Deutschheiten eine gefällige Aufklärung bitte, habe ich zugleich die Ehre die ich

Ihnen

Ihnen dadurch meinen Dank, ausgezeichnetste Hochachtung & meine Wünsche, Ihnen auch ferner mein Wohlwollen gefällig seine zu können, die ich Ihr gehorsam. D. Schneider Professor

Frankfurt 12/10

Herrn Herrn Professor Schneider

Wohlgeboren

Hier

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ihnen Dienst wünschte, angelegentlich zu verbleiben
Mit vorzüglicher Hochachtung & dem Wunsche, Ihnen
auf irgend einen Weise gefällig sein zu können, bin ich
Ihr gehorsamer D. Schwendner
Bürgermeister

An
Herrn Johann Philipp Bethmann
Hochwohlgeboren
Frankfurt

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Oeconom.

N. 270.
845.

Veltheim, B. Graf von, in Harbke unweit Braunschweig in der 1sten Hälfte des 19ten Jahrhunderts lebend, interessirt sich besonders für die Pferdezucht, und deren Verbesserung.

1.) Brief an mich vom 30 August 1830.
2.) " vom 6 August 1834.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 270. 1.
846

Hochgeehrtester
Herr Professor Doctor

Dem Hochgeehrtesten mein vor kurzer Zeit übersandtes Manuscript nebst einiger Zeichnungen mit der gütigen Bitte zu übersenden, dasselbe mit Ihrem Urtheile zu begutachten, und mir Ihre gefällige Meinung darüber mitzutheilen, ob es Ihnen passend scheint, dasselbe in Druck erscheinen zu lassen, oder nicht, erlaube ich mir Ihnen anliegend noch einige Zeilen zu gefälliger Durchsicht und mit der Bitte um Mittheilung Ihrer Bemerkungen darüber zu gefälligen Gebrauche, ehe ich etwas unternehme, das Manuscript einer Buchhandlung zum Verlage anbiete.

Die Abhandlung für sich ist Ihnen schon bekannt. Ich erhielt sie Anfangs 1820 mit der Absicht, über die Pflanzengifte zu forschen und da man Anfangs sich nicht mit einer Hauptpflanzengift beschäftigen soll, so wählte ich Aconitum Napellus, weil mir Gelegenheit dazu gegeben war, indem sie mir nur in Quantitäten, wie sie zu pflanzenphysiologischen Versuchen nöthig sind, zu erhalten waren. Ich suchte nun Aufschluß und Belehrung in den Schriften über Pflanzengifte, aber ich fand sie nicht befriedigend, und da ich mir den Entschluß gefaßt hatte, mich [illegible]

N: 270. 1.
846

Hochgeehrtester Herr Doctor

Dem Hochgeehrten mein vor kurzer Zeit über mich und meinen Aufenthalt gemachte Skizze schien manche günstige Beurtheilungen zu finden, welche mich zu Ihnen, Hochgeehrter Herr, mit der Bitte wenden, mir Ihre Meinung und einige Zeichnungen zu gefälliger Benutzung und mit der Erlaubniß Ihnen Anmerkungen dazu zu übermachen, ebenfalls mir günstigen wünschen daß Sie Gegenstand annehmen die beiliegenden Blätter Sie nicht zu mißfällig ansehen und Ihre Güte

Die Abhandlung selbst ist Ihnen folgende: es sind nämlich 1820 meine Absonderungen über die Hirnhautgifte zu fragen und da man Anmerkungen sind müssen, so müssen Sie Hirnhautgifte Hirnhautgifte Hirnhautgifte

Notizen über die Feuerentwicklung der Insekten
Meine mir neue wichtige geschichtliche Entdeckung
über die Feuerentwicklung meiner Insekten
Leuchtorgane gegeben haben die Anregung
mich damit zu beschäftigen. Leider habe ich in diesem Herbst
nicht die nöthigen Hilfsmittel und Vergleichungsobjekte
zu Gebote gehabt um auf Bruce's und
Leydig's Beobachtungen fortzubauen, und da
ich jetzt meine Arbeit schließen müßte, bevor ich
in der Hauptsache das mir wichtigste Moment in neu
gewonnenen und wahrscheinlich bemerkenswerthen Thatsache,
dass (soweit sich vorläufig urtheilen lässt) in einer Thiergruppe
sich jetzt noch zur Feuerentwicklung mehrere
hintereinander folgende Entwicklungsstufen eines
Leuchtorgans nebeneinander finden, so hielt ich es
für unentschuldbar auch nur den Versuch zu machen
Ergebnisse einiger Untersuchungen zu übermitteln, welche
ihren Werth, die Thatsache mit Vergleichungsobjekten zu unterstützen
Ich bitte Sie gleichzeitig Ihre
Majestät den König um Nachsicht dafür ersuchen zu wollen
dass ich mich in schriftlicher Weise an Sie wende
Ich möchte nicht versäumen Ihnen
Ihr unterthänigster

Ich bitte mir nun gefällig Herr Professor mit
der gütigen Benachrichtigung zu meiner Beruhigung
wie Sie über alle diese Gegenstände
mich zu stellen zu belieben, so wünsche ich
mit dem gütigen Rathe zu Ihnen zu kommen
Ich wünschte mit meinen Freunden und
Verwandten wie zu Ihrem Vaterlande zurück-
zuschlagen da ich Ihre Antwort nicht
erst gleich an den Rand der Briefe an
die Verwandten neben die Verhandlungen
Gegenstände nehmen zu mir den Ver-
gütigst mittheilen wollen, indem ich
mir nun nach die Ehre verbleiben ob
Sollte ich meinen Aufenthalt wählen in dem
Hiesigen Freistaate Ihr ergebenster
ebenmässen bitte, ich mich Ihrer Antwort
zu näher Kenntniss Ihrer Person
dabei beehren kann.
Ich bitte mir Verzeihung gewiss wählen nicht
Ihnen der Umgegenden zu haben Herr Doctor,
gebrauchen bei der benachrichtigenden Gütigkeit
Ernst der Deutschen Verhältnisse in Frey-
burg wünsche zu haben, wenn nun ich um
mehreren Briefe wiederholen bin, dass
Sie mir sich dass so sehr ich dort mich

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Provetti in Cairo einen Empfang dieser Herrn und dessen Comm. sich endlich ihm zu bestimmen Zweck Kunstsachen mit mitzutheilen.
Er ist ihm letzten Briefen in Franken zu beurtheilen, sodass die Gegenstand einige gegen sich Gemälde eminentes ist diese mehr mehrere ihr mit in ihm mehr u. l. ungelegenen Comm. um einen Einsicht über die Angelegenheit zu bekommen, welche sie dem Herrn Comm. in allgemeinen wünschen u. ein in Erwägung mehr beschäftigt. Inzwischen sollen sie eminentes ungelegenen Einschluss in dem Comm. Handel zu einer Entscheidung beitragen u. diesen sollen sie mit einem Comm. von einem sie erwarten ist Comm. Mehl, gehören sind 60 2. vielleicht ist zu übermorgen mit melden, [illegible] u. wenn ist mir einstimmend diesem über die Gegenstand mitgetheilt sollen, gekommen. Inzwischen erwartet ein [illegible] in ihm Comm. sind 60 2. wegen ist mehr nützlich in ihre Rechnung- zum einem Comm. zu, gestimmt haben.
Dann ist mir mit welchen dem Vorgehaben alle diese Gegenstände nicht zu Theilen zu gestimmt diesel mit dem gemeinschaftlichen Leben mir gütigst Ihnen Communicationen u. Empfehlen gemacht

N: 270. 2.

Hochgeehrtester
Freund und Gönner Herr Doctor

Ihr. Hochgeboren mein bei meinem Hiersein dem Herrn Commerzrath und Sparkassenbuch 1828 bei Gelegenheit der Besichtigung des Ihnen Obgenannten unternommenen Unternehmens durch Ihre gefällige Empfehlung und Zusammenkunft Ihnen meine erhaltene Adresse und den Inhalt meiner an mich mitgetheilten Anzeigen über die Handelsverbindungen Ihnen erlaube mich hiermit, daß Sie meinen Geschäftswunsch zu Ihrer gefälligen Kenntniß nehmen, und mir Ihrigen mir Antwort gefälligst ertheilen wollen mit einigen Anzeigen über Commissionsverbindung und bei den übrigen Gegenstand Belehrungen zu ertheilen, Ihnen Bestellungen, die Ihnen ohne Zweifel jetzt vorkommen, ganz wie Ihrer Convenienz abhängen soll und ich mich ganz darnach richten muß, wann Sie mir Antwort Zeit und Umstände Ihnen gestatten.

Ich bin der erste von mehreren Briefen über Amerika in Italien und zwar zweckmäßig in Skizze gegangen haben, so werden ich Ihnen nicht Ihre Zeit [illegible] Ihnen die Skizzen vorlegen [illegible] Ihnen mich Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible]

Liebster Freund, ich bin Ihnen noch
sehr mit einigen Entschuldigungen über den Zweck meiner Reise
verpflichtet. Ich bin nun gezwungen vorläufig dass
Sie sich noch einige Zeit in Dekadence müssen gefallen lassen,
damit Sie mir einige Erläuterungen über
Ihre Meinung Sie mir nicht zu schwach zu einer
wichtigen Absicht in mir Ekelhaft Ihnen zumuth
zu machen, so sollte ich mir bei dem so allgemeinen
Bekenntniss Ihrer Einsicht Ihnen mein Ziel
einig genauer, die mittheilen und sodann zu fragen mir
noch sehr gleichgültig gewesen sein. Diese
Forderung würde gewiss Ihnen lästig, durch die
ich einigermaßen Ihnen mit den Zeitungen Ihren gleichen
Nutzen in Conversation verschaffen, welche mir so
wenig Ihnen Ihre Conversation ist als die Wissen-
schaft gewiss Ihnen genau sich welche mir Ihnen
gar nicht sind dass ich zugleich Ihnen wünsche dass ein
Theil Ihrer Einsicht dem Publicum gemeinnützlich sei
und mir die Bestandtheile Ihrer Einsicht sein einig.
Ich bin nun nicht so gleichgültig einen Herr Professor
selbst zu sehen, so wenig bin ich mir nun die wenigen
Ihre Antworten ob die Conversation Ihnen gefallen sei,
Ihre meine übrige Bitte nicht Ihnen liebenswürdigen
Ruhe Ihre Klarheit mir zu verschönern zum
Theil so sehr mit Ihrer Einsicht Ihnen ab z. B. A.
Ihre Einsicht mir Ihnen Ihnen Ihnen zu sehen kann?
Ich wünsche Ihnen Ihnen Ihnen diesen Gegenstand
nun so mit Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen meine Meinung
nun Ihnen gleichgültig allgemein sein nur nun einig
gekannt, Brief ist allgemein nun nicht,

"daß die deutsche Flagge nicht sowohl ein Zeichen sein soll, um
deutlich mit den entfernten nicht die entstammende Abs-
gehörigkeit Etikan." Der einfache aus der verschiedenen
Land von Abyssinien & stehen mag in die Hoffnung,
sich nützen sich sie vereinigen ist, nicht nur nun
Handwerkzeug Völkern bewegt wird, sie sich
sich doch mit Gewissheit voraus setzen, daß ab nicht
verschiedene weitig Flagge verwende dürfen haben
werden, wie denn z. B. die französische und die Amerika
nur Artikel einzuverleibe Schiffe der Gallas
denn verschiedentlich eine eigene Farbe mit sich
geführt haben werden? u. s. w.
Gestatten Sie mir Ihnen in Ihrem zu
einer kurzen Antwort Beschreibung sich Hinweisen über
zu äußern, so bedauere ich nicht, daß ich Ihnen
ebenmäßig nicht zu Gebote stehen kann. Im
Fall, indem, daß Sie die Verschiedenen Güter haben
wollten mir einige vernünftige Vorlagen
sich mit zu theilen, habe ich ein verwandtes einen
Umwandt ohne Ihre weitläufige Schreibereien Ihnen
dienstlich nützig behilflich zu sein.
Ich gemeinschaftlich Gegenstand unsere Handlung mal nun,
Handwerkern & einschlägigen Artikeln ist die Einfuhr
über die Häfen des weißen Nilarmes oder des
Sobat (Bahr el Abiad) nicht Sudans mit der
Hauptsache über die noch so unbekannte
Handwerk ab einzelnen Artikeln gehörig werden
könnte. — Das Ihre Abhandlungen über diesen

wichtigen Gegenstand, wenn mich vielleicht nicht
durch meine Anschauung, doch vielleicht durch
Reflexion anregen könnte, dass mir jede Aufgabe
keine Lösung, sondern Stufen ist, doch wie
sonst über meine die Kunst so allgemein
interessanten Gegenstand Ihr mich mit
gnädigen als die über sie mich mit wichtigen
Kunst in Ihrem Hause meine Ansichten, und wenn
sie mich dabei schon sehr geneigt schätzen wer
Ihnen mich ganz in allgemeinen zu nähern
ob abermalige Festsetzung sie ist, dass mein über die
sen Gegenstand mein Ihnen einstig meine Ansich
klärung zu verwandeln haben.

Indem Ihnen Verbindung meiner Dank und
Zuneigung entsteht gütigst und schuldigst, so mich Ihr
Ergebenheit mit meinen Zeilen anstrengen zu wollen
bitte, ich mich der Erwartung Ihnen gütigen Antwort
verbleibe, mit Ihnen die Ihre mit der nächsten
nächsten Zusendung zu versehen

Ihr ergebenster

Harburg
den 6 August 1894.

ganz gehorsamster Diener
Rudolf Veltheim

Graf Voltheim
Marbke d. 6. August 1834.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

MORSLEBEN
848

Hr. Professor
Hrn Johann Dr Ruppel
Director des medicinisch-chirurgischen
Friedrichs, der Stadt
Frankfurt a/M. etc.

zu
Frankfurt a/M.

12 AUG

MORSLEBEN
848

Hr. Professor Dr. Rüppel
Director des naturhistorischen
Museums der freien Stadt
Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 271.

854

Jurist, Naturforscher.

von Arnoldi, n. N. Herz. Nassauischer Bundestags Gesandte in Frankfurt, später Regierungs Präsident. Lebte in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhundert. Er war Director des naturhistorischen Museums in Wiesbaden.

1.) Brief an mich vom 3 Septbr 1835.
2.) " " vom 6 November 1837.
3.) " " vom 26 November 1837.
4.) " " vom 30 November 1837.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 271. 1855

Gesetzentwurf Gen. Acta.

[illegible] gestattet schreiben vom 30. d. M. habe ich in einem
Augenblicke erhalten, wo ich mit Arbeiten in diesem Augenblicke sehr über-
häuft war; daß die Ausfertigung meines Antwort-Schreibens
so lange Zeit [illegible] [illegible] [illegible]

N. 271. 1 855

Gesellschaft Isis. Dresden.

Ihr Wohlgeborenes geehrtes Schreiben vom 30ten v. M. habe ich in einem Augenblicke erhalten, wo ich mit Arbeiten in meinem Museum sehr überhäuft war; daher die Verzögerung meiner Antwort. Ich bin gerne bereit Ihnen jede gewünschte Auskunft zu geben, gegen Doubletten und meine geringen Sammlung andere Dinge, welche Gegenstände für uns sind. Und so erstreckt sich auch auf die Acquisition der mir gefälligst angebotenen Hyaena crocuta vollständigst sehr angenehm. - Ihr Museum scheint mir für den Augenblick an einer starken Fülle von allen gewöhnlichen Seeraubthieren Nordeuropa's, doch auf keine Exemplare dieser mir abgeht. Und ich bin sehr erfreut über die Bereitwilligkeit der Bearbeitung der Fauna meiner Heimath mich selbst durch, wie der Museum mit dem ersten dieses Systems gerüstet. Ich habe selbst diese Fauna in Arbeit genommen und werde diese binnen ganz kurzer Zeit in Stand sein, einen der ersten Aufsätze mit den übrigen Mitgliedern

ergebenst

Euer Wohlgeboren beehren sich Ihnen hiermit ergebenst anzuzeigen, daß Ihr Gesuch um Ertheilung des Unterrichts in der Geometrie für Bauhandwerker in Gemäßheit der Verfügung des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 30ten August d. J. genehmigt worden ist.

Berlin, den 3ten September 1835.

Ergebenst

Wohlgeboren

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



An Wohlgeboren

den Herrn Doctor Rüppell

in

Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

271. 2.
857

Hr. Wohlgeboren

gefälliges Schreiben vom 1ten dieses habe ich den ganzen Innhalt vernommen, und ich allein über die Vollmachtnisse meine nicht Disposition haben darüber hat sich meinen Bruder den einige Tage vorgängert. –
Wir sind sicherlich Versichert, nicht abgeneigt, auf Ihren Vorschlag einzugehen, wenn wir Garantie haben für die von Ihnen Vorgeschlagenen Gegenstände erhalten, die mit dem projectirten Depot, welches wir bringen müssen, in Übereinstimmung stehen. – Wir befinden uns gegenwärtig in gegenwärtiger Lage, als sie wirklich alles Ihnen gegebene Vertrauen, welches von Ihnen Übereinkunft erlangen, wie aber alles, was sie an selben müssen, gegen baares Geld kaufen müssen. – Wir verbleiben in dessen ganz Versicherung, daß sie diesen gütig berücksichtigen und wissen auf so günstigen Vorschlag gerne abmal Ihnen die Hand geben, sowohl die Sache wenn den Ihnen selbst abgegebenen Gegenstände so beschaffen werden, daß wir Ihnen einen befriedigenden Vorschlag für diesen baaren Vortheil und dem Ihnen den Vorschlag dieses Vorschlag entsprechenden Verwendung dieses

bey

Tausend bestimmt Mille erblicken können. –

In diesen vollen Monaten darf Ihr Freund Ihnen keine Erfindungen machen, in Bezug auf die Gegenstände Ihrer Forschungen, sobald ein lebhafter Verkehr, wenn er augenblicklich bei seiner Fülle Ihnen Freude und Nutzen ist, Ihnen auf die Dauer dieser Monate Ihren Frieden zu stören; ist nicht die Abwesenheit selbst hinderlich, weil auch alles so geordnet ist, dass auf einen andern Monat zu warten und weil es Ihnen vorzüglich darauf ankommt, dass keine Störungen vermieden werden. –

Die Moschus javanica erkenne ich in der Antilope Saltiana und die Moschus americana Ihre Berg-Ziege bereits, wenn mir auch nicht, dass wir Ihnen alles wieder so leicht verständigen werden, wenn sie dahin einige Bedürfnisse senden lassen. –

Sobald die Liste gemacht und abgegeben ist, werde ich Ihnen ein Anzeigen schicken, wonach sie einkaufen können, was die Akademie braucht. – Zeigen mir Ihrerseits benutzte Gelegenheiten sich an, so werden wir Sendungen – wie z. B. die Collectiones aeneae bereit abgehalten ist. –

Herzlichst alles mir anempfohlen

Ihr Ahlefeldt

Meinbach 6. Juni 1837.

ergebenster

Arnold

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

WIESBADEN
7
NOV 1837

D. A.
7/11

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

271.3.
859

Hr. Wolfgehen

Manuskript ist mir anzuzeigen, daß die Tafeln 18 dieses angehändigt, Tafel gestern angelangt und deren Manuskript mit dem übersendeten Manuscript conferirt gefunden worden ist. –

Mit den übersendeten Kupferstichen haben wir alle Ursache zufrieden zu seyn und ich sage Hr. Wolfgehen Namens der Verleger meinen verbindlichen Dank für die gehabten Bemühungen und das übersendete Manuscript. Das einzige, was ich zu bedauern habe, wenn sie allen seine Schuld haben, ist, daß Tafel 10 Figur 16 Risse sich befinden, die wir bemerkt haben und wegen wir wohl andere und reinliche Copien hätten finden können, wenn ich im Stande gewesen wäre, mit Ihnen die Correspondenz zu pflegen. – Seinen ausführlichen Aufsatz sind Sie wohl nicht entgegen, wenn ich gelegentlich die Sachen einmal mit auf Neujahrstag bringe, in so ferne wir nicht früher Gelegenheit haben, solche anderweitig abzugeben. –

Geneigtschreibzuschrift mich empfehlend

Hr. Wolfgehen

Wiesbaden den 16 Nov 1837

ergebenster

Thomas

860

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main


WIESBADEN
21
NOV. 1837
D. 4
21 11

2.71. 4.
861

Hr. Wohlgeboren

Unterfertigter ist nicht, auf die Anfragen in Ihrem geehrten Schreiben vom 26ten dieses Mts. einzugehen, da sich über den in Ihrer Hand befindlichen Objekt Carex vaticana und Pilla cyanoptera sich nur einmal in der Vollkommenheit finden, wie diese Arten auf einige beschrieben und diese selbst sein Urtheil gegeben haben, um sich sicher stellen.

Von Carex Limosa Exemplare sind gewiß auch einige Hundert vorhanden; indessen ist diese Art in Deutschland selten und wenn eine in der Sammlung nicht vorhanden sein soll, so kann ich gefällig eine davon zu offeriren, wenn mir dagegen die seine der andern Gesellschaft einige Species oder Varietät in schönen Exemplaren zukommen lassen. Ich kann mich darüber gelegentlich mündlich näher erklären, da ich unterschriftlich nicht von der Sache weitläufig schreiben kann.

Ergebenste Empfehlung

Hr. Wohlgeboren

Weinheim 30 Nov 1837

ergebenst

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Frankfurt
60
NOV
1857
M

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 272.

Beförderer naturwissenschaftl. Studien. 869

von Ludwig, D. C. F. H. ursprünglich Pharmaceut aus Schwaben, der in der Capstadt angesiedelt, dort wohlhabend geworden, Herrn Verreaux bei seinen naturhistorischen Sammlungen unterstützte, und das Frankfurter und Stuttgarter Museum durch reiche Naturalien Sendungen erfreute; er starb in der Mitte des 19ten Jahrhunderts in der Capstadt.

1.) Brief an mich vom 30 September 1835.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

№ 272. 1.
865

Capstadt, auf dem Vorgebirge
der Guten Hoffnung: d: 30 Septbr 1835.

Herrn Dr: Eduard Rüppell.
Frankfurt a/m:

Mannheim Herr Dr:!

Mit dem grössten Vergnügen habe ich Ihr Schreiben, Ihren Prospect vom 28ten Januar l: a: Ihre glückliche Zurückkunft in Ihre geliebte Vaterstadt ersehen, und das Ihnen meine erfreuliche Zufriedenheit war, alle Ihre vermuthen, dass ich meinen im Jahr 1828. gegebenen Zusagen erfüllt habe. Endlich war der Zeitraum von 28 bis 34. sehr lange, und ich fürchtete schon dass die Mitglieder Ihrer geehrten Gesellschaft schon Zweifel hegen möchten, dass ich meine Zusage gänzlich vergessen hätte, dies war aber der Fall durchaus nicht, allein nach meiner Rückkehr in diese Colonie im 29. hatte ich so viele Geschäfte, dass ich mit diesen sechs Seiten Excursionen machen konnte, und daher erst in den Jahren 1830 bis 1833 erst Vorbereitungen machen konnte, während welchen Jahren auch nicht an meine geliebte Vaterland abgesendet ist. Theils weil mir die Sammlung nicht vielseitig genug war, und Theils weil ich seine directe Gelegenheit nach Holland finden konnte, und in London wollte ich die mit der grössten Vorsicht eingesammelte Gegenstände nicht hingeben, weil sie daselbst Nolens, volens, übergeben werden müssen, und ich sehr sehr wohl bekannt bin, und versichere Sie, dass ich stets bemüht war, die zur Bereicherung Ihres naturhistorischen Museums, von dieser Colonie auch mitzuwirken. Ich bedauere sehr, dass mir die erste Hefte Ihrer naturhistorischen Publication noch nicht zu Händen gekommen ist, hoffe aber, dass meine Agenten in Amsterdam dieselbe, nebst den 12 Heften № 9. – 20. bisher versandt haben, und erwarte solche mit dem ersten holländischen Schiffe, und bezeuge Ihnen im Voraus, meinen verbindlichsten Dank dafür. Dass dieses Werk mir gerade in diesem Zeitpunkte sehr angenehm sein, kann ich Sie versichern, da wir mit der Rückkunft der Expedition, dieselben benützen, und vielleicht manche Fehler vermeiden können. Dr: Smith, hat die 8 ersten Hefte oft mit Vergleichungen benützt, und manchen Nutzen daraus gezogen. Ich zeichne ungefähr soviel ab wie sonst, wenn Sie mir nach Maasgabe der Publication Ihres Werkes die Hefte sukzessiv über Amsterdam zusenden werden. Das für Ihr Museum, seit ich vor 7. Jahren gesehen habe, sehr ausgedehnt und bereichert hat, glaube ich sehr gerne, und bin recht neugierig, um dasselbe auf meiner entworfenen Reise, im Laufe des Sommers gefällig, zu besichtigen. Dass Ihnen die Gesellschaften Protelus, Meroculides & Synectes noch ganz fehlen, bedauere ich sehr, dass ich sie nicht früher erhalten, erwarte aber ehestens mehrere derselben, sehr oder selten sind, Vorgebirgen und dieselben so

Capstadt, auf dem Vorgebirge
der Guten Hoffnung: d: 30 Septbr 1835.

№ 272. 1.
865

Herrn Dr: Eduard Rüppel.
Frankfurt a/m:

Wohlgeborner Herr Dr:!

Mit dem größten Vergnügen habe ich aus Ihrem werthen Schreiben vom 28ten Januar h: a: Ihre glückliche Zurückkunft in Ihre geliebte Vaterstadt ersehen, und dass es Ihnen nun erfreuliche Gesundheit war, als Sie schrieben, dass ich meinen im Jahr 1828. gegebenen Zusage erfüllt habe. Freilich war der Zeitraum von 28 bis 34. sehr lange, und ich fürchtete schon dass die Mitglieder Ihrer geehrten Gesellschaft schon ungeduldig würden, dass ich meinen Zusage ganz[illegible] vergessen hätte, dies war aber der Fall durchaus nicht, allein nach meiner Rückkehr in diese Colonie im 29. hatte ich so viele Geschäfte, dass ich in diesen sechs Jahren meine Excursiones in das Land, und daher erst in den Jahren 1830 bis 1833 erst Sammlungen machen konnte, während welchen Zeitraum auch nicht an mein geliebtes Vaterland abgesandt ist. Theils weil mir die Sammlung nicht reichhaltig genug war, und theils weil ich keine directe Gelegenheit nach Holland finden konnte, und in London wollte ich die mit der grössten Vorfall eingesandte Gegenstände nicht gerne vor, sondern, weil sie daselbst Nolens, volens, nähergesehen werden müssen, und öfters sehr roh behandelt werden, und versichere Sie, dass ich stets bemüht war, zur Bereicherung Ihres naturhistorischen Museums, von dieser Colonie auch, mit beizutragen. Ich bedauere sehr, dass mir das erste Heft Ihrer naturhistorischen Publication noch nicht zu Händen gekommen ist, hoffe aber, dass meine Agenten in Amsterdam dasselbe, nebst den 12 Heften № 9.–20. bisher versandt haben, und erwarte solche mit den noch fehlenden Heften, und bezeuge Ihnen im Voraus, meinen verbindlichsten Dank dafür. Dass dies Werk, mir gerade in diesem Zeitpunkte sehr angenehm sein, darf ich Sie versichern, da wir mit der Rückkunft der Expedition, dieselben benützen, und vielleicht manche Irrthümer vermeiden können. Dr: Smith. hat die 8 ersten Hefte sehr mit Vorgreifungen benützt, und manchen Nutzen daraus gezogen. Sehr angenehm wird es mir sein, wenn Sie mir nach Maassgabe der Publication Ihres Werkes die Hefte fortzusenden über Amsterdam zusenden werden. Das für Ihr Museum, seit ich at vor 7. Jahren gesehen habe, sehr ausgedehnt und bereichert sein, glaube ich sehr gerne, und bin recht neugierig, um dasselbe auf meiner nächsten Reise, im Laufe des künftigen Jahres, zu besichtigen. Dass Ihnen die Geschlechter Proteles, Meerocalides & Syncerus noch ganz fehlen, bedauere ich sehr, dass ich es nicht früher wusste, erwarte aber ehestens mehrere derselben sehr wie oder selbst sind Vorgekommen und dieselben so

viel möglich ist, beisammen zu bringen, und vielleicht habe ich das Glück einige derselben schon im zukünftigen Jahre mit herüber zu bringen zu können. Unter sich andern meiner Ankäufe habe ich bereits schon, und werde Mühe thun, noch einige zu acquiriren. Nur ist es Schade, daß unsere derselben nicht gleich frisch für ausgestopft werden können, da der Franzose, Mr. Jules Verreaux so ungemeine Thiere damit hat. So habe ich allein für die 3 Bunte Bocke (Ant: pygarga v: A: scripta.) mas, fem, & jun: nicht weniger als Rthlr 250./f250./ allein für das Ausstopfen bezahlen müssen. Die Thiere habe ich selbst geschossen und ihnen die mit Sap: arsenicalis gut durchwichste Häute, dazu gehörend. Die Ursache aber, warum ich trotz des so theuren Preises wagen für zu theuer kaufe, war allein, weil ich in den meisten Mr: Cabinetten, unsere Lyrischen Antil: und allgemeinen, besonders aber diese Spec: so erbärmlich schlecht, ruhig-stoffl gestopft habe, so daß die natürliche Stellung und attitude dieses so schönen Geschlechts, gänzlich verlohren war. Ich werde daher an meine Naturhand (Stuttgart oder Tübingen) mehrere Bälge Thiere und Vögel zusenden, damit andere Cabinette, Ihre Gegenstände darnach ausstopfen lassen können. Den Antilope aurina: obschon selbst selbe zu bekommen, und habe deswegen bereits, an einige sich hier befindende Kaufleute Nach: sist: Gegenstände, Aufträge gegeben. Obschon ich die diplomatischen Agenten noch nicht erhalten habe, so werde ich doch, im Namen der Senkenb: Mr: vorstehenden Gesellschaft, mir selbst Mühe zu geben, und zweifle nicht, oder unser Gouverneur wird mir darum doch die erlaubniß ertheilen, nur 3 für Ihr Mr: hy: Museum mehrere zu überlassen, da ich gerade für das Darmstädter Museum auch 3 derselben, auf Ansuchen des Groß Herzogl: unsers Gouverneurs, erhalten, und hier abstopfen lassen, werde. Es daß die diese Ant: in Ihrer Nähe haben, und dieselbe ganz nach denselben präpariren lassen können, darin ich hier übereinstimme, daß sie nur sehr gestillte Personen in Frankfurt besitzen, die ab etwas zu sehen gewohnt sind, sehr gut verstehen, den Thieren und Vögeln ihre natürliche und natürliche Stellungen zu geben.

Wenn ich unserm Dr. Cretzschmar geschrieben habe Ant: Pygarga, so habe ich mich geirrt, daß ich meinte obige. Von Pygarga (Blesbock) habe ich zum erstenmale einen Exempl: erhalten ist zum Vergleiche, für meinen Vaterland bestimmt habe: Diese wird wenig oder nicht unter in der Colonie gefunden, und bei Hrn: Zwartkop, erhalten ist beständig Bunt und Tambookie Land, und ist von pers: nicht viel verschieden.

Für Ihre gütige Einwilligung, mir mit Ihren werthen persönlichen Briefen zu erfreuen, bezeuge ich Ihnen meinen verbindlichsten und aufrichtigsten Dank. Muß aber für's gegenwärtig nicht, als mir gütigst Ihre werthe Liste vollständig zu senden, und wenn Sie einige Doubletten von Ihren Reisen übrig haben, meinen Vaterland nicht zu vergessen; gleichviel Stuttgart oder Tübingen, da mir die Aufbewahrung und Conservirung der Mr: hy: Cabinette selbst, und die beste Lage

der sich seit sechs so lange befunden haben, sehr zu Herzen gehalt. Nur Schade, daß wir einen so kleinen Saal, wegen M. Fabiunke's Besuch, erwarten sinter und sich die ganze Bevölkerung nicht mehr bekümmert, als die Bad. London.!!! Die Nebelspalter und die Jungfrau ist, so sende ich freilich die meisten Hasen, obschon ich vorsichtig bin, daß viele Gegenstände der Naturwissenschaft Südwanderungen wegen, in Tübingen von einem besseren und zweckmäßigeren Orte, sagen würden. Ich habe mit meinen Bemühungen für mein Vaterland jedesmahlich durch die mehrfache Exemplare zu bewerben gesucht, daß die Verbindungen nach allen Theilen anknüpfen können, und erste dieselbe gehörig angewandt werden, und ich gerne bedacht zu einem Lokalinteresse Lokal, gesetzen habe, womit ihre Bemühungen übergehalten und bereichert werden können. Mit dem größten Vergnügen habe ich sowohl aus Ihrem gnädigen, als auch aus den Briefen von Herrn Karl Adolf D. von Kielmeyer und Professor Jäger, als auch Herrn Professor F. von Imelin zu Tübingen, Briefen ersehen, daß die bei der letzten Versammlung der Naturforscher in Stuttgart gegenwärtig gewesen sind, und auch Tübingen, wenn ich nicht irre, mit meinem Besuche beehrt haben. Sobald als ich Ihren Zoologischen Atlas für Hr. Jules Verreaux erhalten habe, werde ich trachten, um von ihm die von Ihnen bestimmte vollständige Thiere, dafür zu bekommen, und meiner künftigen Sendung beifügen. Von den sonstigen wenigen Capischen Vögeln, werde ich, was möglich ist beizufügen trachten. Viele derselben sind freilich selten und schwer zu bekommen und mehrere Jahre nöthig, um sie alle beisammen zu bringen. Da selbst die Ex. gr. von Hr. K. K. von Kielmeyer seit 8 à 9 Jahren Commission um neue Species Seelen zu finden, und erst im vorigen Jahr Euch mit seinem Wunsch erfüllen. Ein jeder im Fürsten wird denken, daß ab einen solchen Platz sey, um in dem Lande wo die Vögel zu Hause sind, neue Seelen zu bekommen, und doch ist ab einen so kleinen Platz, den ich habe sieben an 30 à 40 Personen, die in Gegenden wohnen wo viele Vögel sind, Aufträge gegeben, aber umsonst, bis Einer endlich einen Bauer, Adler 50 / 50 / vorstand, der mir eine vollständige Liste, die Vulturen & Adler Arten, wende ich bei meiner künftigen Sendung berücksichtigen, aber so die Buteros Arten. Ihrem Wunsche eine ins künftige mit Ihnen in directen Briefwechsel zu treten, werde ich mit dem größten Vergnügen beistehen, und werde ich nicht nur zur Ehre, sondern auch zur Pflicht machen, einen so eifrigen Naturforscher, wie Sie sind, beförderlichst zu Hause zu helfen, vorzüglich, da ich ersehe daß Sie noch 3 à 4 Jahre dort verweilen werden, um die Entdeckungen Ihrer letzten Reise selbst zu bearbeiten und bekannt zu machen, und daß Sie noch nicht wissen, wann Sie Ihre Heimath besuchen sollen, und Ihnen los sind. Das südliche Afrika ist ein fruchtbares Feld, für Naturforscher, und ich will sehen, ob meine Eloquentia so weit geht, um Sie zu überreden, und nimmer mehr Sie Afrika zu verlassen. Wahrlich wenn Sie die Berichte unserer Expedition nach Cent. Africa

können, so müssen Sie schon Lust dazu bekommen, denn auch der Capitain selbst, dessen Privat briefen von dem Director derselben, Dr. Andrew Smith, haben Sie schon viele neue Gegenstände verdanken, sind enthusiastisch, jeder Tag bereichert uns. Sein Brief war vom 18ten Junius N. a. Long. 27. 47. Lat. 25. 24. und enthielt unter andern die Gründung einer Colonie und Kraal von Massalacatzee war, von dem er selbst persönlich behandelt wird, und der das vollste Vertrauen in ihn und sein Gesetz hat. Er mahlt weiter, „We are every day procuring new Objects, & You as well as the Association will doubtless be delighted to hear, that we have the a New Species of Rhinoceros, in addition to the two Species already known. We have also obtained Specimens of the famous Antelope, which Steedman, has taken home, & at present in pursuit of another Species, which must yet be quite unknown, it has three beautifull black Stripes down the face, & as large as a Hartebeest. (A: Caama)

The number of non descript Birds is very considerable, the collection will be magnificent, &c: &c: &c: Der Herr Baron Paulo Ralz Dr. von Wien hat sich einen weitläufigen Briefwechsel mit dem an den Secretair der Associat. gerichteten Briefen von Dr. Smith, gefreut und ihn gebeten solches öffentlich bekannt zu machen. Wenn es solches nicht Ihnen, so bitte ich Sie, ihn in meinem Nahmen um eine Abschrift, zu ersuchen. Meine Privat Sammlung von Vögel und Säugethieren ist in dem Museum der S: A: Lit: & Scient: Institution de, ponirt, und beträgt ohngefähr an Zahl circa 11 à 1200. der schönsten und seltensten Vögeln, die alle gränzlig aufgestellt sind, von verschiedenen Welt Th: z: B: Capischen, Australischen, Madagascarischen, Isle de France, Java, Indien, China, Cochinchina, Manilla, N & S: Americanischen, und einige wenige Europäischen, die ich aber im Grunde genommen nicht schätze, sondern bei Handel an dieselbe gekommen bin. Bei meiner Rückkehr von Europa habe ich meine Privat botanischen Garten angelegt, und mehre gute Exemplare davon, und schon befinden sich in demselben viele neu eingeführte Europäische, Chinesische, Nordamerikanische und tropische Pflanzen, unter den vielen Capischen, und werde also auf diesem Fache Ihre Wünsche mit dem größten Vergnügen, und nächsten Jahre zu erfüllen, mich bestreben. Mit Vergnügen habe ich erfahren das Sie das Diplom unserer Gesellschaft, South African Literary & Scientific Institution nicht erhalten haben, und werde ich mich sogleich darum bekümmern, solches selbst besorgen. Wollte Herr Dr. Cretzschmar die Einlage nicht erhalten haben.[2]

Genehmigen Sie die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung, womit ich die Ehre habe mich zu nennen

Dero

ganz ergebenster und treuer Diener

Dr: C: F: H: von Ludwig.

können, so müssten Sie schon Sich dazu bekennen, denn mein Sohn hat selbstverständlich seine Briefe von dem Director derselben, Dr. Andrew Smith, haben Sie schon viele Gegenstände verschrieben, und erhalten, jeder Zug besteht aus 16 Stück. Sein Lager war vom 18ten Junius N.a. Long 27. 47. Lat. 25. 24. mag wohl seyn wie in dem Handgabiet und Royal von Hasalacatzee war, von dem er sechs Jahre bereist wird, und der die vollste Autorität in ihre Länder sein Gesetz sal. schmeichelt. "We are every day procuring new Objects, & how as we as the Association will doubtless be delighted to hear, that we have the New Species of Rhinoceros, in addition to the two Species already known. We have also obtained Specimens of the famous Antilope, which Steedman, has taken home, & at present in pursuit of another Species, which must yet be quite unknown, it has three beautifull black Stripes down the face, & as large as a Hartebeest. Dr. Gram

The number of non descript Birds is very considerable the collection will be magnificent. &c &c &c Aus seinem Briefe Nr. 2 von Nielsen sehe ich einen vollständigen Auszug mit dem an den Secretair der Association gerichteten Briefe von Dr. Smith, gesandt und ihm gebeten selbigen öffentlich bekannt zu machen. Wenn es selbiger nicht Act, so bitte ich Sie, ihn in meinem Namen um eine Abschrift, zu ersuchen. Meine Privat Sammlung von Vögel und Säugethieren ist in dem Museum der S. A. Lit. & Scient. Institution der, provisorisch, und bekannt aufgestellt in Gallerie N.o 1208. der schönsten und seltensten Vögel, die alle gränzlig ausgestopft sind, von verschiedenen Or. als Capischen, Russischen, Madagascarischen, Isle de France, Java, Indien, China, Cochinchina, Manilla, N. & S. Americanischen, und einige wenige Europäischen, die ich aber im Inlande gesammelt, sondern bei Gelegenheit an dieselbe geschenkt habe. Mit meiner Sammlung von Europa habe ich meine Vögel botanischen Garten angelegt, und mache jetzt Beschreibung davon. Sie befinden sich in demselben viele noch ungestopfte Europäische, Thierfische, Muschelthiere und tropische Pflanzen, welche den wieder Europäischen, und werde diese noch in diesem Jahre Herr Thierfische mit dem grossen Vergnügen, ein nächstes Jahr zu erfüllen, nicht bestehen. Mit Lieberosen habe ich erhalten das Diplom unserer Gesellschaft, South African Literary & Scientific Institution nicht erhalten haben, und werde ein Mitglied verfertigen lassen, solches selbst besorgen. Bitte den Dr. Boetzschmar die Sache nicht erhalten haben.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher ich stets habe mich zu nennen

Dero

ganz ergebenster und treuverbundener

Dr. C. F. W. von Ludwig.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geolog.

N.° 273.

818

Desor, E. Geolog, im Canton Neufchatel geboren,
einer der Vorsteher des Alpenclubs.

1./ Brief an mich vom 14 October 1836.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 273. 1
(63)

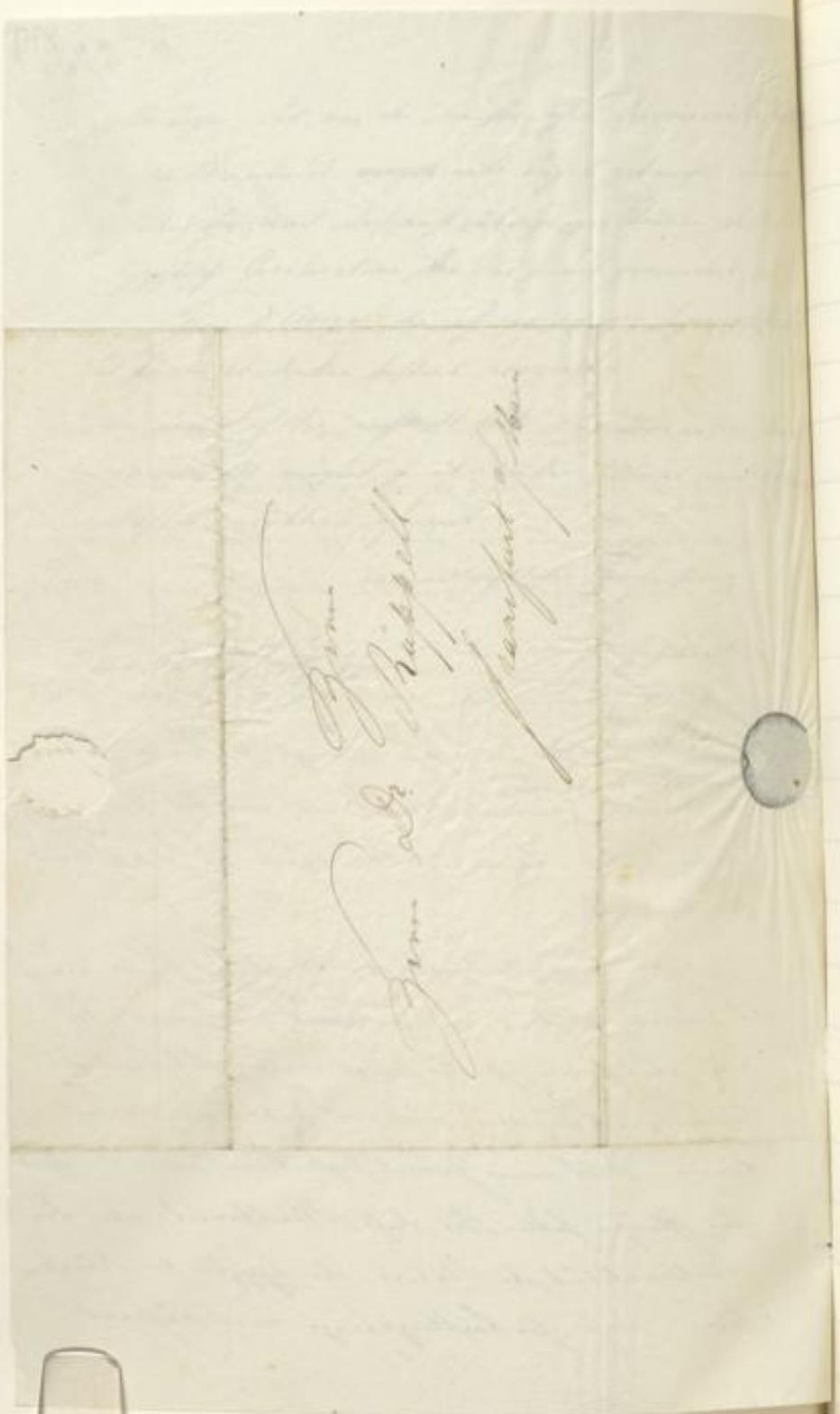
N: 273. 1
(69)

Hochgeehrter Herr Dekan

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Frau
Dr. Büchsel
Frankfurt a/Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Senckenbergische Bibliothek
Frankfurt a. M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Senckenbergische
Naturforschende
Gesellschaft
in
Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

875

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main